1916. 131 Jahre alt

Bauersachs: geschenk.

Liturg.
567 e

Zum Andenken
an
Mutter Eßelbauer
gestorben d. 23ten Februar
1844.

<36700328570016
<36700328570016
Bayer. Staatsbibliothek

Wochentliche
Erbauungen

durch auserleſene

neue

geiſtliche Lieder.

Zum Privatgebrauch.

Geſammelt,

mit eignen Verſuchen dieſer Art vermehrt

und herausgegeben

von

Johann Chriſtoph Heckel,

Diakon der Evangeliſchen Gemeine zu St. Jakob,

in Augſpurg.

Augſpurg,

bey Elias Tobias Lotter. 1785.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Vorrede.

Wer die Macht der Dichtkunſt und des Geſangs auf das Herz der Menſchen kennt, der wird ohnſtreitig es für keine geringe Wohlthat Jeſu Chriſti, unſers Herrn, der ſeine Chriſtengemeine immer mit gar mannigfaltiger göttlicher Weisheit regiert, anſehen, daß Er auch in unſern Tagen, bey den Verbeſſerungen der deutſchen Sprache und Dichtkunſt, ſo manchem ſeiner Chriſten und chriſtlichen Lehrer Gabe, Trieb und Gelegenheit gegeben hat, nach den Umſtänden ihrer Zeit durch geiſtliche Lieder ihren Mitbrüdern erbaulich zu werden. Darum hat wol auch jedermann die Pflicht, dergleichen Wohlthaten zu ſeinem Beſten zu benützen, und dieß giebt beſonders den Lehrern Beruf, ein ſo ſchätzbares Mittel zur Erbauung ihren Gemeinen zu empfehlen, und, wenn ſie ſich dazu in den Stand geſetzt finden, es auch wol ſelbſt in ihre Hände zu geben. Durch dieſe Ueberzeugungen entſtund die Schrift, die ich nun ſeit Jahr und Tagen herausgegeben habe, und, wenn erſt noch ein genauer Innhalt

nebſt dem Regiſter hinzugekommen ſind, endigen werde.

Zwar waren die ruhmvollen Bemühungen unſerer neuern Dichter, der Evangeliſchen Kirche neue Geſänge zu verſchaffen, und ihre ältere einer höhern Vollkommenheit und Zweckmäſſigkeit näher zu bringen, in der hieſigen Stadt, von ihrem Anfang an, nicht unbekannt. Man hatte in manchen Häuſern **Gellerts** Lieder, die Sammlungen der Herren **Zollikofer** und **Schellhorn**, auch die **Frankfurtiſche**, welche bey Eichenbergs Erben herauskam. Wir kannten unſern **Sturm**, **Klopſtock**, **Cramer**, **Münter**, **Lavater** längſt als geiſtliche Dichter: wenigſtens hörten unſre Gemeinen ſeit vielen Jahren, in den Predigten ihrer Lehrer und bey allerley ſchicklichen Gelegenheiten, Verſe der neuern Zeit. Aber allgemein war die Bekanntſchaft mit dieſen neuen Beyträgen, zur Erbauung, nicht: und das hauptſächlich der Koſten wegen, welche die Anſchaffung der Bücher verurſacht, in denen ſie enthalten ſind. Einem Theil, einem recht edeln, ſind wirklich Ein bis Zwey Gulden eine zu große Ausgabe, dem andern dünken ſie es zu ſeyn, weil er durch ſie wenig Nutzen erwartet, aus Mangel an Bekanntſchaft mit der Waare, die er dafür erhält, oder weil ihm ein Erbauungsbuch das letzte ſeiner Bedürfniſſe iſt. Um nun jenem Mangel abzuhelfen, und doch die letztere Schwierigkeit glücklich zu überwinden, gerieth ich auf den Gedanken, Ein Wochenblatt herauszugeben, das in Einem vollen Jahrgang eine

voll-

vollſtändige Sammlung neuer geiſtlicher Lieder enthielt und doch wochentlich nicht mehr koſtete, als zwey Kreuzer. Damit konnt ich zugleich manchen andern meiner Wünſche ganz leicht befriedigen. Nemlich, längſt hätt ich gern den Geiſt des erbauenden Leſens am Sonnabend und Sonntage, die ſchöne alte Gewohnheit des häuslichen gottesdienſtlichen Familiengeſanges, wieder ein wenig erweckt und in neuen Gang gebracht, die allmählig anfiengen aus unſern Häuſern, und das nicht zu unſerm Vortheil, zu entweichen. Ein paar um die hieſige Gemeinen ſehr verdiente Geiſtliche, der ſeel. Herr Senior **Kraus** und Pfarrer **Brucker**, ein Sohn des alten berühmten Jakob Bruckers, beyde Opfer der Epidemie im Jahr 1772, und uns viel zu früh entriſſen, verdienten längſt dem auswärtigen Publico als geiſtliche Dichter bekannt zu ſeyn, deren Arbeiten ſich neben andern gar wohl ſehen laſſen dürfen, die uns noch beſſere geliefert hätten, wenn ſie ſeit zwölf Jahren mit den noch lebenden in ihren Kenntniſſen und Fertigkeiten fortgerückt wären: verdienten, unſern Gemeinen wieder in ihr Andenken zurücke gerufen zu werden, die ſie, der erſte durch ſeine ſo herzliche und practiſche, von Herz zu Herz dringende, der andere durch ſeine beredte und unübertrefbar anmuthige Vorträge, ſo wie durch viele andere paſtoraliſche Verdienſte, ſich verbunden hatten. Ich hatte ſelbſt ſchon mehrere Verſuche in geiſtlichen Liedern über ſolche Gegenſtände gemacht, für die mir kein anderes Lied bekannt war, und viele

Luſt, manches Lied der mittlern Zeit, das mich öfters erbaut, in eine dem heutigen Geſchmack angemeſſene Sprache zu überſetzen, oder auch manchem neuem ſeine Melodie auszuziehen. Alle drey Zwecke ließen ſich mit jenem erſten ganz leicht verbinden. Es ließ ſich noch mehr thun. Ich konnte etwa mein Buch auch ſo einrichten, daß die Lieder ſtatt einzeler Betrachtungen über den geſammten Innhalt des Evangelii zu gebrauchen waren: ein Hauptvortheil der Perſonen, deren ganzer Büchervorrath oft kaum aus einer Bibel und einem Geſangbuch beſteht. Nur kam es auf die Einwilligung einer hinlänglichen Zahl von Leſern an. Und dieſe zu erforſchen machte ich mein Vorhaben in einer eigenen gedruckten Anfrage kund, und verſprach unter den bereits angezeigten Koſten zu liefern, 1. die beſten neuen Lieder. 2. Was von den Geſängen der mittlern Zeit an Ausdruck und Innhalt nach kleinen Veränderungen dem neuen beykömmt. 3. Was aus der Hinterlaſſenſchaft des ſeel. Hrn. Senior Kraußens und Pfarrer Bruckers zum Druck reif und allgemein brauchbar, nicht zu lokal oder temporell iſt. 4. Was ich von dem Meinigen für brauchbar halte. 5. Manche Lieder, in ſingbarere Melodien geſetzt. 6. Keine veränderte Lieder, deren Originalien ſchon im hieſigen Kirchengeſangbuch ſtehen. Dieß Anerbieten ward, wider meine Erwartung, mit ſo vieler Zufriedenheit aufgenommen, daß, in wenigen Wochen, auf mehr als tauſend Exemplarien, Perſonen aus allen Gemeinen und Ständen ſubſcribirt hatten:

hatten: eine wahre Freude für mich, ſo wol des guten Zutrauens wegen, das man in mich ſetzte, und das ich immer mit vielem Dank erkennen werde, als auch noch mehr darum, weil meine Vaterſtadt, die ich ſo ſehr liebe, mit ſo viel freyer Anerkenntniß des Guten und Schönen, ſich nach dieſem Erbauungsmittel ausſtreckte. Ja ich muß es auch mit Wahrheit rühmen, daß meine Leſer größtentheils in ihrem Eifer ſich bis ans Ende gleich geblieben ſind. Hieraus erhellt nun die Entſtehung des gegenwärtigen Buches; hieraus die Abſicht ſeines Verfaſſers. Ob ich die letztere erreicht und meinem Verſprechen Genüge gethan habe oder nicht, darüber urtheile der Leſer. Doch bitte ich dabey, einige nun noch folgende Anmerkungen zu beherzigen.

Es ſollten keine Veränderungen ſolcher Lieder aufgenommen werden, die ſchon in unſerm Kirchengeſangbuch ſtehen — dieß kömmt daher, weil meine Sammlung nur Privatſache, nur gleichſam eine Beylage zu jenem iſt, für die Hausandacht beſtimmt. Und aus gleichem Grunde blieben alle Lieder weg, die nur für den Geſang ganzer Gemeinen beſtimmt ſind, wie z. B. das auserleſen feyerliche und herzerhebende Weihnachtslied des Hrn. Paſtor Sturm: Vom Grab, an dem wir wallen ꝛc. Ein einzigesmal habe ich dieſe Einſchränkung überſchritten, nemlich bey den Liedern auf unſer Friedensfeſt; aber theils wollt ich hier einſtweilen Materialien zum künftigen Gebrauch niederlegen, theils Auswärtigen

 eine

eine Probe von dem wahren Geiſt dieſer Feyer darlegen, die ſchon mehr als Einmal ſo ſchief von denen beurtheilt worden iſt, die ſie nicht kennen oder nicht kennen wollen.

Es war auf eine Liederſammlung angeſehen, die man zugleich für ein Gebet- und Betrachtungsbuch gebrauchen könnte: ſo war alſo immer vorzuziehen, nicht, was das rührendſte, ſondern was das innhaltreichſte, ordentlichſte, beſtimmteſte, gründlichſte war. Die gewählten Lieder mußten von Einer Perſon, wie von mehrern in Häuſern und Familien zugleich gebraucht werden können; und wo ich ihrer dann nicht mehrere von einerley Innhalt nebeneinander ſetzen konnte, da mußte das allgemeinfaßlichſte gewählt werden. Konnt ich mich ausbreiten, ſo nahm ich auch auf Stärke, Leben und Schwung der Poeſie Rückſicht, um dem Aufgeklärteſten wie dem Einfältigen, dem, der ſich gern erhebt, wie dem, der mit langſamen Schritten zu gehen wünſcht, Befriedigung zu verſchaffen. Auch auf Kinder mußt ich denken. Wie viel Rückſichten! Wie viele Einſchränkungen! Wie leicht wars zu fehlen! Und überhaupt, wer will durchaus ſo wählen, daß jeder Leſer mit ihm zufrieden iſt?

Die öftern Veränderungen — vielleichte das, woran man ſich am erſten ſtoßen möchte — haben ihren Grund nicht in der Einbildung, als hätten die vortreflichen Arbeiten der würdigen Männer, die ſie betrafen, bis jetzt, von meiner Hand, ihre

Vol-

Vollendung erwartet: ſondern in der prätenſionloſen Freymüthigkeit anzuzeigen, wo mir etwas beyfiel, was zu derſelben, meines Erachtens, dienen könnte: Ich habe darinn die alten wie die neuen zu Vorgängern; davon zeugt die Geſchichte, das ergiebt ſich aus der Durchſicht des Bremiſchen, Braunſchweigiſchen, des Schleßwig-Hollſteiniſchen, des neuen Anſpachiſchen, des neuen Berliniſchen Geſangbuchs. Und hätt ich auch nicht ſo würdige und berühmte Vorgänger, ſo würde mich die Rückſicht auf meinen Zweck und auf meine Leſer hinlänglich rechtfertigen, um derentwillen ich die meiſten Aenderungen vornahm. Der beſtimmte Raum nöthigte mich, mit allem Fleiß alles Gedehnte, Weitſchweifige, allen ohnnöthigen Wortaufwand, alle für die Hauptidee ohnnöthige Gedanken, wol oft ſogar etwas recht gutes wegzulaſſen, um nicht alles zu verlieren. Manchmal waren in ein Lied Privatmeynungen und Behauptungen gewebt, denen ich nicht beypflichten kann, wie ſehr ſie etwa eines Andern Ueberzeugung gemäß ſeyn mögen. Das eine Lied enthielt manchmal für eine vollſtändige Betrachtung über einen den Glauben oder die Pflichten betreffenden Punct zu wenig, das andere zu viel, für meinen Zweck, für mein Buch. Der Ausdruck war manchmal ſo, daß er ſich mehr beſtimmen, deutlicher,. poetiſcher oder proſaiſcher, innhaltreicher, richtiger, fließender machen ließ: ich änderte ihn, wo ich einen beſſern Gedanken zu haben glaubte. Bey aller Energie und nachdruckvollen Harmonie, an der ſich der Kenner er-

geſetzt, haben manchmal die Lieder unſers großen Cramers, eine etwas verworfene, für den gemeinen, ohngeübten Leſer faſt nicht zu findende Conſtruction: Er ſchiebt ſeine Lehren und Ermahnungen oft ſo in einander, daß, wer ihn faßt, ſich der nachdruckvollen Kürze freut; aber wer ihn nicht faßt, auch gar nichts bey ſeinen Worten denkt. Ich habe einen Verſuch — ſonſt nichts als Verſuch — gemacht, mehrere ſolcher Stellen allgemein brauchbar zu machen, und lieber einige Schönheiten, etwas von der Kraft derſelben aufgeopfert, um die übrigen empfindbar, das andere nützlich zu machen. Daſſelbe gilt auch von einigen Klopſtockſchen und andern Liedern, deren Schwung zu erhaben, deren Feuer zu glühend iſt, für die allgemeine Faſſungs- und Empfindungskräfte der meiſten Leſer.

Die Melodie der Lieder hat vielen Einfluß auf ihre Erbaulichkeit, vermehrt, oder vermindert, oder tödtet ihre Wirkung auf das Herz. Sie war bey jedem Lied ein wichtiges Augenmerk für mich, wie diejenigen wol ſehen werden, die den kirchlichen Choral verſtehen. Ich habe ſie durchaus nach dem hieſigen Choralbuch benennt, weil wir noch kein allgemeines Choralbuch haben, und jede andere Benennung lokal geweſen wäre. Diejenige Melodien, welche im hieſigen Choralbuch nicht ſtehen, ſind aus der großen Choralſammlung Königs, in Frankfurt herausgegeben, geſammelt, oder von meiner eignen Compoſition, durchgeſehen von meinem Freund,

dem

dem berühmten Herrn Director Graf, und dieſen wochentlichen Erbauungen beygelegt. Aber eben nun auch meine Aufmerkſamkeit auf die Melodie, hat mich zu manchen Aenderungen veranlaßt. Zum Exempel: Ich finde in den meiſten neuen Geſangbüchern ſtatt des Halleluja am Ende der Verſe: Gelobt ſey Gott! das einzige vortrefliche Anſpachiſche ausgenommen. Dieß iſt nur bey der einzigen Melodie: Erſtanden iſt der heilge Chriſt ꝛc. richtig. Die Compoſitionen fangen mit der langen Sylbe an, und laſſen eine kurze folgen, und ſo immerfort. Müßte ja dieß Halleluja deutſch ſeyn; ſo paßt allein: Lob dem Höchſten! Man fängt an, die Melodien, die wir nur an gewiſſen Feſten ſingen, bey andern als denen in ſolche Zeiten gehörenden Liedern zu gebrauchen. Z. E. an Oſtern: die Melodie: Vom Himmel hoch da komm ich her ꝛc. Haben die vortreflichen Verfaſſer und Herausgeber dieſer Geſangbücher auch wol daran gedacht, daß diejenigen, welche was anders gewohnt waren, und mit Intereſſe für den Innhalt, wie für die Melodie ſingen, ſich Zwang anthun müſſen, in ihrer Andacht nicht irre zu werden? Mit der Melodie des Liedes fällt dieſen, nach ſehr bekannten Geſetzen unſrer Denk- und Empfindungskraft, die Zeit ein, worinn es gewöhnlich geſungen wird; dieſer Gedanke erweckt die andern von den Feſtwahrheiten derſelben Zeit, und ſo müſſen ſie ſich Gewalt anthun, etwa an Oſtern der Betrachtungen über die Geburt Chriſti los zu werden, die in ſich vortreflich ſind, die ſie aber für jetzt nicht

anſtellen wollen. Was nöthigt uns zu dieſer Veränderung? Ich konnte darinn den Neuern nicht nach. Noch mehr, wir haben jetzt Lieder in den Melodien: Ein Kindelein ſo löbelich ꝛc. Chriſt iſt erſtanden ꝛc. Gott ſey gelobet und gebenedeyet ꝛc. Komm heiliger Geiſt, Herre Gott ꝛc. Nun bitten wir den heiligen Geiſt u. ſ. w. ſchöne, vortrefliche Lieder. Vielleicht ſingen die niederſächſiſche Gemeinden dieſe Choräle leicht und erhebend, wie ſie dann, ihrer alten Tonleiter wegen, der Kirche ſehr angemeſſen ſind, und einen männlichen feyerlichen Gang haben. Aber ſie ſind doch, da wir einmal bey jeder andern Art von Muſik und Geſang eine andere Folge der Töne haben, Ausnahmen von der Regel. Bey uns ſind ſie nicht der Lieblingsgeſang unſrer Gemeinen, und noch weniger einzeler Perſonen in den Häuſern. Ich habe mich daher bey dergleichen Liedern bemüht, ihnen andere für uns und die mit uns gleich geſinnt ſind, ſingbarere Melodien zu geben, wenn ich es thun konnte, ohne gänzlichen Verluſt ihres Innhalts und ihrer Kraft.

Dieß ſind die wichtigſte Urſachen meiner vorgenommenen Aenderungen, und ich denke, ſie ſind ſo beſchaffen, daß ſie mich hinlänglich bey allen billig und vernünftig urtheilenden Leſern rechtfertigen werden: und am meiſten bey meinen gelehrten, großen, würdigen Vorgängern und Lehrern, die mir zu venerabel ſind, als daß ich ihnen zutrauen ſollte, ſie hielten ihre Arbeiten für unverbeſſerlich und unabänderlich. Eben darum

habe

habe ich es ſo fleißig angezeigt, wenn ich etwas änderte, um Niemand etwas auf ſeinen Namen zu unterſchieben, wozu er ſich nicht bekennt.

Dieſe Unterſchriften der Lieder führen mich auf die Angaben der Liederverfaſſer, wodurch vielleicht dieſe wochentliche Erbauungen auch denen nicht unangenehm ſind, welche ſchon mehrere ſolche Schriften beſitzen. Die dabey gebrauchte Abkürzungen und ihre Bedeutung habe ich gleich anfangs auf dem Titelblatt des erſten Vierteljahrs erklärt. Jene ſind eigentlich das Werk eines würdigen und fleißigen niederſächſiſchen Predigers, des Herrn **Johann Ludolph Bätgen**, Paſtors zu Steinwedel bey Hanover, der ſich in der Litteratur geiſtlicher Lieder eine vorzügliche Stärke erworben hat. Seiner edeln Dienſtbefliſſenheit und Freundſchaft, ſchon gegen den ſeel. Hrn. Diakon Hörner, und nun auch gegen mich, habe ich ungemein fleißige und zuverläßige Verzeichniſſe der Verfaſſer von den Liedern, in den neuern Geſangbüchern, zu danken, die ich hernach nennen werde, das Anſpachiſche und die Frankfurterſammlung ausgenommen, die zum Theil von den Herausgebern der Geſangbücher ſelbſt durchgeſehen ſind. Die über das Bremiſche, Schleßwig-Hollſteiniſche und neue Berliniſche habe ich erſt vor kurzem mir ausgebeten und erhalten, und bin dadurch, und durch nochmalige Durchſicht meines eigenen Vorraths geiſtlicher Lieder, nun in den Stand geſetzt, folgende Berichtigungen und Zuſätze hier beyzufügen:

Der

Der Name des Hauptverfaſſers von den ältern Liedern für den öffentlichen Gottesdienſt, und dem neuen Berliner Geſangbuch, muß nicht Dieterich, ſondern Diterich geſchrieben werden. Ich ſah ihn bisher auf allerley Art in guten litterariſchen Schriftſtellern, und folgte endlich der in der ältern Ausgabe des Meuſelſchen Schriftſtellerlexicons. Aber ſie iſt auch ohnrichtig.

Die Lieder Num. 14, 16, 17, 18 ſind nicht von Cramer, ſondern nur aus ſeinem Geſangbuch. Num. 38. von Lindner, dem ohnlängſt verſtorbnen Herrn Kirchenrath und Profeſſor in Königsberg. Num. 50. von Sturm. 52. Danneil. 60. Fedderſen. 64. Sturm. 75. Böhme, Cramer. 76. Riſt, Heeren. 78. Diterich. 95. Lindner. 109. Weiße. 116. Liebich, Cramer. 117. eben daher. 123. Diterich. 134. Holder, Heeren. 149. Mudre. g. 170. Held, Schlegel, Cramer. 181. Lindner. 190. Mudre. 197. Schloßer, Heeren. 206. Arnd, Cramer. 211. Lindner. 213. Liebich. 237. Schmidt. 249. Zollikofer. 257. J. Aug. Hermes. 274. Lindner. 280. Buſch, Heeren. 281. Schlegel. 307. Funk. 317. Lindner. 333. Lindner, Diterich. 412. Hiller, Heeren. 414. Mudre. 443. Weiße. 453. Olearius, Cramer. 462. von einem Ungenannten und Sturm. 466. Sturm. 498. Bruhn. 499. Schlegel, Cramer. 542. Runge, Cramer. 543. Breithaupt, Cramer. 591. Diterich. 593. Gleim.

Die Geſangbücher, welche ich im Buche ſelbſt nur kurz angezeigt habe, ſind mit ihren ganzen Titeln folgende:

Sammlung geiſtlicher Lieder und Geſänge zum Gebrauch reformirter Religionsverwandten, von dem reformirten Prediger in Leipzig, Herrn Zollikofer. Ihm hat auch Herr Funk, Rector an der Domſchule in Magdeburg, Beyträge geliefert, und der Herr Crais-Steuer-Einnehmer Weiße beygeſtanden.

Sammlung verbeſſerter und neuer Geſänge zum Gebrauch bey dem öffentlichen Gottesdienſt, ſo wol, als bey der Privaterbauung. Frankfurt am Mayn. 1772. Den Verfaſſer dieſes Geſangbuchs weiß ich noch nicht mit Gewißheit.

Neues Geſangbuch der Evangeliſch-Lutheriſchen Domgemeine zu Bremen. Die vorkommende Aenderungen und die meiſten der neuen Lieder, die es enthält, ſind die Arbeit des Herrn Paſtor Heeren.

Neues Braunſchweigiſches Geſangbuch — die Arbeit des Herrn Superintendenten und Paſtors an der Andreäkirche, Küſter, des Herrn Paſtors zun Brüdern Paulmann, und Herrn Paſtors zu St. Martin, Flügge, der aber die Vollendung dieſes Geſchäfts nicht überlebt hat.

Allgemeines Geſangbuch, zum öffentlichen und häuslichen Gebrauch, den Gemeinen des Herzogthums Schleßwig-Hollſtein, der Herrſchaft Pin-

Pinneberg ꝛc. gewidmet. Verfaßt hat es der Herr Prokanzler der Univerſität Kiel, D. Johann Andreas Cramer, der uns ſo vorzüglich innhaltreiche und ſchöne Lieder geliefert hat.

Geſangbuch zum gottesdienſtlichen Gebrauch in den Königlich-Preußiſchen Staaten. Es heißt in den wochentlichen Erbauungen immer das neue Berliner Geſangbuch, nach dem faſt allgemeinen Sprachgebrauch unſrer Zeitungen und Journale. Beſorgt haben daſſelbe die Herren Oberconſiſtorialräthe Spalding, Teller und Diterich. Der letztere aber hat den allermeiſten Antheil daran.

Neues Anſpachiſches Geſangbuch, von dem Herrn Oberhofprediger, Kirchen- und Conſiſtorialrath Junkheim, zugleich mit Herrn Landgerichts-Aſſeſſor Uz durchaus gemeinſchaftlich bearbeitet.

Neue geiſtliche Lieder zum gottesdienſtlichen Gebrauch, zuſammengetragen von Herrn Schulze, Prediger zu Sido im Magdeburgiſchen. Bis jetzt fünf Sammlungen.

Noch einmal will ich es hier erinnern, daß die wochentliche Erbauungen eben ſo wol zum ſtillen Gebet und zur Betrachtung, als zum Geſang beſtimmt ſind, und wer will, wird ſie alſo mit Nutzen zur Hand nehmen können, täglich eine Betrachtung, ein Gebet des Morgens, des Abends u. ſ. w. zu leſen: wird ſie zur Hand neh-

nehmen können, des Sonntags ſtatt einer Predigt, oder zur Wiederholung öffentlicher Vorträge, bey der Beicht- und Communionandacht, in der Adventszeit, in der Faſtenzeit, in Krankheiten und überhaupt in allen Umſtänden, worinn wir Predigt- Gebet- Erbauungsbücher gebrauchen. Es kommt dann nur darauf an, daß man das herausſuche und finde, was man will, und dann mit Bedächtlichkeit leſe. Das erſtere, nemlich zu finden, wo die Betrachtung oder das Gebet ſtehe, was man verlangt, dient der weitläufige Innhalt, der unmittelbar auf dieſe Vorrede folgt. Man muß ſich aber dabey ja nicht zu ſehr an die Worte halten. Z. B. von der Beicht kömmt nichts vor, aber von der Buße, vom Glauben an Jeſum, von der Rechtfertigung und Vergebung der Sünden, von der Lebensbeſſerung. Es ſind eigene Lieder da, die man in Krankheiten gebrauchen kann: aber hieher gehören auch die, von der Sorge für unſern Leib, für die leibliche Wohlfahrt des Nächſten, von der Geduld, Gelaſſenheit, Unterwerfung unter Gott und ſeinen Willen, von der Todesbereitung, Beruhigung unter den Leiden dieſer Zeit u. ſ. w. Man hörte etwa eine Predigt von dem Mitleiden, von der Theilnehmung Jeſu an unſerm Wohl; ſo hat man zu ſuchen unter dem Titel: Lebenswandel des Herrn Jeſu, Vertrauen auf Jeſum, Gemeinſchaft mit ihm. Oder wir wollten davon etwas leſen, daß man bey rechtſchafner chriſtlicher Frömmigkeit gewiß auch alles vom Herrn erhalte, was man an Eſſen, Trinken, Kleidung ꝛc.

bedarf; ſo dürfen wir nur unter den Liedern von der Vorſehung, von der Verſorgung der Geſchöpfe ſuchen, dort werden wirs finden. Ueberhaupt dient zu dieſem Ende eine genaue Durchſicht des ganzen Buches in ruhigen Stunden, die uns dann im bedürfenden Fall immer in den Stand ſetzt, was wir verlangen, da zu ſuchen, wo es ſteht: und wohl werden die thun, welche etwa, beſonders in der Advents- oder Paſſionszeit, täglich eine Betrachtung anſtellen wollen, (dazu habe ich auch eben die Sammlung der hieher gehörenden Lieder zahlreicher gemacht, als ich ſie in keinem neuen Geſangbuch gefunden habe) wenn ſie zum voraus überſehen und austheilen, was täglich vorzunehmen iſt. Denn, bey dem Leſen ſelbſt, muß man ja doch langſam und bedächtlich verfahren, weil in einem Lied, der Kürze ſo wol als des Reims und der Lebhaftigkeit des Ausdrucks wegen, große, vielumfaſſende Gedanken in eins, in zwey, drey Worte öfters zuſammengedrängt ſind. Z. B. Man wollte eine Betrachtung über die Beſchaffenheit der Chriſten, die Jeſus, als ſeine Freunde, mit allem Guten ſeines herrlichen Reiches ſeegnet, nach dem Evangelio am I. Sonntag des Advents, und dem dort erzählten willigen Gehorſam der Jünger des Herrn: ſo dient hiezu recht gut das Lied N. 6. Die Erd iſt, Jeſu Chriſte, dein ꝛc. Jeſus iſt hier im 1. V. nach ſeiner königlichen Herrlichkeit beſchrieben. Im 2ten, 3ten und dem Anfang des 4ten kommen die Eigenſchaften ſeiner geſeegneten Unterthanen. Gleich im 2ten V. ſtehen

ſen in den drey letzten Zeilen dieſelbe kurz bey⸗ſammen. a) Der zu dir, o Heiland, ſich be⸗kehrt, b) der gläubig wird, und dich als ſei⸗nen Herrn verehrt. Dieß letztere wird nun im folgenden etwas weiter ausgeführt. Und wer, ge⸗reinigt durch dein Blut, unſchuldig lebt ꝛc. Hier liegt die Wahrheit zum Grund, daß alle, die an Jeſum glauben, um ſeiner geſtifteten Verſöhnung willen Vergebung ihrer Sünden haben. Sie wird als bekannt angenommen. Der Gedanke vom unſchuldig leben wird in der Folge ſo aus⸗einander geſetzt: a) der ſtrebet zu üben, was Gott will, und nicht thut, was böſe Lüſte lie⸗ben. Dieß iſt die Heiligung des Herzens. b) Wer fromm iſt, wandelt, wie er glaubt, ſich keine Miſſethat erlaubt. Dieß iſt die Heiligung des geſammten Lebenswandels. Wie viel Wahr⸗heit in zweyen Verſen beyſammen? Der auf⸗merkſame Leſer hält bey jedem inne, redt auch wol mit den Seinigen, wenn man gemeinſchaft⸗lich liest, davon weiter, oder beſinnt ſich für ſich ſelbſt an das, was er von dieſen Puncten weiß, und das drückt ihm die Wahrheiten tief ein, das macht ihn weiſe, ruhiger, beſſer: das befördert Glauben und Gottſeligkeit. So wünſchte ich, daß diejenigen läſen, welche mein gegenwärtiges Buch zur Betrachtung gebrauchen wollten, und zum Gebet. Denn, ein⸗ für allemal, ohne ſtil⸗les Nachdenken über die Heilswahrheiten, er⸗fahren wir nun und nimmer ihre Kraft nach dem Wort des Herrn: die auf dem guten Lande ſind, die das Wort hören und behalten in ei⸗

nem ſeinen guten Herzen, und bringen Frucht in Gedult.

Der Herr, der mir Gnade gab, dieſe wöchentliche Erbauungen zu ſammeln und mitzutheilen, dem ich dafür innigſt danke, mache ſie doch jedem zum Seegen und zur Freude, der ſich ihrer bedient! Mit dieſem Gebet begleitet ſie, wo ſie hinkommen,

der Verfaſſer.

Inn=

Innhalt.

* Die vorkommende Zahlen weiſen nicht auf die Nummern der Lieder ſondern auf die Seiten der Blätter.

Belehrungen, Gebote, Verheiſſungen, Drohungen, des chriſtlichen Glaubens.

I. Von Gott.

Von ſeinem herrlichen Weſen und ſeinen Eigenſchaften überhaupt. 449 — 453.

Von ſeinen Eigenſchaften insbeſondere. Ewigkeit und Unveränderlichkeit. 455. Allmacht 145. 146. Allgegenwart 457. 458. Allwiſſenheit 456. 765. 766. Allweisheit 459. 689. Heiligkeit 622. Güte und Barmherzigkeit 513 — 515. 690. Gerechtigkeit 623. 624. Langmuth 620. 621. Wahrhaftigkeit und Treue 371. 817. 818.

Allerhöchſte Seligkeit Gottes 460.

Von der göttlichen Dreyeinigkeit 461 — 465.

II. Von der Welt, ihren Geſchöpfen, ihrer Einrichtung, Erhaltung und Regierung.

Schöpfung und Geſchöpfe überhaupt 147 — 151. 565 — 575.

Engel, gute 717. — 721, böſe 220.

Menſchen. Nach ihrer Beſchaffenheit und Beſtimmung 643 — 652. Wo auch die Lehre von der Unſterblichkeit unſrer Seele vorkömmt.

Unſchuld Fall und Sünde mit ihren Strafen 535 — 545.

Unvollkommenheit des gegenwärtigen Lebens 834 — 836.

Vorſehung Gottes, Erhaltung und Regierung der Welt 269 — 273. 565 — 574. 689 — 693. Dunkelheiten der göttlichen Vorſehung und unſer Verhalten hiebey 81 — 89.

* Hieher gehören auch viele Stellen in den Liedern vom Vertrauen auf Gott und den Beyſtand Jeſu Chriſti, in den Lob- und Dankliedern, in denen von den Früchten des Feldes und der Witterung.

III. Von der Erlöſung der Menſchen durch unſern Herrn Jeſum Chriſtum: mit denen hieher zunächſt gehörenden Lehren.

Ewige Rathſchlüſſe Gottes über die Errettung der Menſchen und ihre Ausführung in der Zeit 769 — 776.

Die Perſon Jeſu Chriſti. Sein Leben in der Welt überhaupt. Adventslieder 6 — 17. 33 — 36.

Seine Kindheits- und Jugendjahre. Empfängniß 4 — 7. Geburt: Weihnachtslieder 38 — 63. Beſchneidung 76 — 78. Offenbarung den Heiden geſchehen 91 — 95. Darſtellung im Tempel 158. Jugendjahre Jeſu 101 — 103.

Sein öffentliches Leben im Lehramt.

Vorbereitung auf daſſelbe durch Johannem 36 — 38.

Lehramt und ganzer Lebenswandel 103 — 109. 500. 497 — 501.

Sein letztes Leiden, nach allen einzelnen beſondern Vorfällen, hiſtoriſch betrachtet: 196 — 273.

Die letzten Worte am Kreuz 277 — 287.

Sein Tod, die Wunder nach demſelben und ſein Begräbniß 286 — 289. 301. 302. 311. 312.

* Betrachtungen über die Leiden und den Tod Jeſu, zur Erweckung bußfertiger, glaubiger, frommer Geſinnungen, zur Beruhigung in allerley Fällen, finden ſich auf jedem Bogen vom Sonntag Eſtomihi an, bis an das Oſterfeſt hin. Und in dieſen hieher gehörenden Liedern iſt denn auch die Lehre von der Verſöhnung des menſchlichen Geſchlechtes enthalten.

Das Leben Jeſu von ſeiner Auferſtehung an, bis in Ewigkeit.

Auferſtehung und Erſcheinung nach derſelben 313 — 335.

Himmelfahrt 409 — 417.

Königliches, göttliches Weltregiment 94. 95. 131 — 133. 7 — 12.

Wiederkunft und Vollendung der Erlöſung 17 — 27. 847. 848.

IV. Von der Heiligung der Menſchen durch den heiligen Geiſt.

Gnadengeſchäfte.

Ueberhaupt. Pfingſtlieder 435 — 448. 392.

Insbeſondere. Die Bekanntmachung des Evangelii in der Welt 417. 418. auch 91 — 97. Erleuchtung und Wirkung heilſamer Erkenntniß 388. 389. Erweckung bußfertiger und glaubiger Geſinnungen in den Herzen der Menſchen 391. 419 — 422. Erhaltung und Stärkung in der chriſtlichen Frömmigkeit 443 — 446.

Veränderung

des Herzens und Sinnes der Menſchen durch dieſe Gnade.

Gnadenordnung überhaupt 508 — 511.

Buße. Ermunterung dazu, und Beſchaffenheit derſelben 225 — 230.

Bußgebete: Bezeugung der Erkenntniß der Sünden, Reue über dieſelbe, Verlangen nach Begnadigung durch Chriſtum und Frömmigkeit 230 — 235. 481 — 484. 673 — 676.

nach einzelnen hieher gehörenden Stücken und Umſtänden 484 — 495. z. E. Bußgebet eines frechen, lang in Sünden lebenden Menſchen; eines ſchon gebeſſerten — um Beyſtand zu der Lebensbeſſerung ꝛc.

Für Familien am Bußtage 495.

Glaube an Jeſum Chriſtum.

Ermunterung dazu durch die Gnade Gottes und Jeſu Chriſti gegen ſündige Menſchen, die ſich aufrichtig beſſern wollen 501 — 508.

Rechte Beſchaffenheit und Nothwendigkeit des Glaubens 548. 577 — 583. Freudigkeit deſſelben 625. 628 — 633.

V. Von den Pflichten der Chriſten, deren genaue Beobachtung eine unausbleibliche Folge der chriſtlichen Beſſerung iſt und ſeyn muß.

Chriſtliche Frömmigkeit überhaupt, deren Beſchaffenheit, Nothwendigkeit, Nutzbarkeit 545 — 553. auch 493 — 495. 673 — 676.

Einzelne Erweiſungen derſelben

Gegen Gott. Beſtreben nach richtiger Erkenntniß Gottes und ſeines heiligen Willens 385 — 388. Ehrfurcht, Unterwerfung, Gehorſam, Zufriedenheit und Geduld 161 — 167. 760 — 766. auch 81 — 89. Demuth 142 — 145. Furcht Gottes 744 — 746. Liebe und Dankbarkeit gegen Gott und unſern Heiland 352 — 355. 746 — 751. Vertrauen auf Gott 87. 88. 270 — 273. 534. 535. 693 — 699. Vertrauen auf den allmächtigen Beyſtand Jeſu in allem, was uns angeht 133 —

139.

139. 561 — 565. * Auch die Lieder von der Stillung des Herzens unter den Leiden.

Lob Gottes und Dankbarkeit gegen ihn 652 — 656. 579 — 683.

Lobgeſänge und Danklieder 684 — 689. 811 — 817.

Bekenntniß und Verehrung Gottes und Jeſu Chriſti 62 — 65. 255. 256. 357. 358. Eidſchwur 590 — 592. Gebet, nach ſeiner Beſchaffenheit und Erhörung 393 — 400. Allgemeine Bitten 400 — 406. 408. 638 — 641. Andenken an Gott 751. 752.

Gegen uns ſelbſt.

Selbſtliebe 593. Selbſterkenntniß 522. Sorge für die Seele und Wachſamkeit 26 — 32. (Spate Buße 480.) Beſtändiges Beſtreben nach dem Wachsthum in der chriſtlichen Weißheit und Gottſeligkeit 583 — 589. Standhafte Ueberwindung der geiſtlichen Feinde und ihrer Verſuchungen 28. 29. 221 — 225. * Siehe auch die Lieder von dem Bekenntniß Jeſu. Bewahrung eines guten Gewiſſens 635 — 639. Himmliſcher Sinn 701 — 703.

Sorge für den Leib und die äußere Wohlfahrt. Mäßigkeit, Keuſchheit, rechter Gebrauch der Sinnen 465 — 475. Aufmerkſamkeit auf unſre Reden 819. 820. Arbeitſamkeit,

Erwer=

Erwerbung und Gebrauch zeitlicher Güter 472 — 475. 529 — 531. 533. (irrdiſcher Sinn 699.)

Beruhigung des Herzens unter den Leiden und Prüfungen 81 — 87. 266. 361 — 371. 790 — 796. Beſonders in Kleinmuth und Troſtloſigkeit 334 — 339.

Weiſer Gebrauch der Zeit 557 — 560. Chriſtliche Todesbereitung 372 — 385.

Gegen unſre Mitmenſchen.

Evangeliſche Menſchenliebe und Wohlwollen überhaupt 552 — 555. 767. 768.

Insbeſondere die Sorge für die Seele 511. (Aergerniß 512.) Sorge für den Leib und das Leben 671. 672. für Ehre und guten Namen, Billigkeit im Urtheil 523 — 525. (Verläumdung 251 — 254.) Urtheil über Verſtorbene und Gedächtniß derſelben 525. 705.

Gerechtigkeit und Billigkeit 594 — 598. 809 — 812. Beſcheidenheit und Demuth 142 — 145. 519 — 522. Mitleiden, Mitfreude, Barmherzigkeit 117. 118. 670. 671. Wahrhaftigkeit, Aufrichtigkeit, Verſchwiegenheit 819 — 821. Leutſeligkeit und Gefälligkeit 121. 122. Dienſtfertigkeit, Wohlthätigkeit 119 — 121. 515 — 519. Dankbarkeit gegen Wohlthäter 682. 683. Chriſtliche Freundſchaft 123 — 126. Friedfertig-

fertigkeit, Sanftmuth, Verſöhnlichkeit, Betragen gegen Feinde 253. 254. 804 — 809. Chriſtliche Fürbitte 405 — 408. 785 — 790.

Erweiſung derſelben in verſchiedenen Ständen mit untermiſchten Bitten und Fürbitten.

Eheſtand 113 — 117. Aeltern und Kinder 109 — 113. Herrſchaften und Geſinde 139 — 142. Jugend 112. 408. 833. Alter 159 — 161. Wittwen, Wayſen 706 — 710.

Obrigkeit, Bürger, Unterthanen 821 — 825. Pflicht der höhern Stände 138. 139. Der niedrigern Claſſe chriſtlicher Arbeiter 531 — 533. Der Gelehrten 526. 527. Der Künſtler 528. Derer die Handlung und Gewerbe treiben 703. 704.

Lehrer und Zuhörer 339 — 342.

IV. Von dem Zuſtand der Geheiligten Chriſten, und ihrer Glückſeligkeit.

Rechtfertigung mit ihren Folgen überhaupt 801 — 805. 657 — 662. 632 — 636.

Einzelne Vortheile derſelben. Vergebung der Sünden 626. 627. 669. 670. Kindſchaft bey Gott 662 — 665. Gemeinſchaft mit Jeſu, und ihre Freude an ihm 345 — 357. Ihre Regierung durch den heiligen Geiſt, und Kraft zur Gottſeligkeit 665. 666. Heiterkeit und Ruhe der Seele 668. Troſt unter den Leiden 361 — 371. 790 — 796. Frohe Hoffnung eines ewig beſſern Lebens 666 — 668. 32. 371 — 375.

VI.

VI. Von den Gnadenmitteln und der Religionsübung.

Wort Gottes 96 — 183. Geſetz und Evangelium 737 — 744.

Taufe 342 — 345. 798. Confirmation 799.

Abendmahl 289 — 301.

Gottesdienſt, öffentlicher 97 — 101. häuslicher 100. Feyer des Sonntags 727 — 731.

VII. Von der Kirche.

Kirche des A. T. 129 — 131. Judenthum, beſonders Betragen deſſelben gegen Jeſum und ſein Chriſtenthum 425. 426. 773. 774.

Kirche des N. T. Ihre Gründung, Ausbreitung, ihr Zuſtand, ihre Herrlichkeit 94. 95. 422 — 432. Gemeinſchaft der Heiligen 358 — 360. Triumphierende Kirche 360. Religionsſpötterey 427 — 432. Religionsduldung 608. auch 603. vom v. 5. an.

VIII. Von der Vollendung unſrer Erlöſung und Heiligung, dem Ende der Welt und der Ewigkeit.

Vom Tode 710 — 717. 721 — 727. Begräbniß 833 — 844.

Auferſtehung von den Todten 840 — 844.

Letztes Weltgericht 17 — 27.

Ewiges Leben und Seligkeit 776 — 785.

Ewiger Tod der Unheiligen 474 — 481.

Betrach-

Betrachtungen, Bitten, Gebete, Fürbitten, Dankſagungen für Chriſten in allerley vorkommenden Fällen, in beſondern Tags- und Jahrszeiten.

Morgenlieder 167 — 175. 826 — 829.
Abendlieder 175 — 182. 829 — 831.
Abendlied am Ende der Woche 183.
Morgen- und Abendlied im Leiden 831. 832.
Tiſchlieder 574 — 577.
Am Anfang des Jahrs und Ende deſſelben 65 — 76.
Anfang des Kirchenjahrs 1. 2.
Jahrszeiten. Winter 78 — 81. Frühling 375. 376. Sommer 589. 590. Herbſt 800.
Geburtstag 691. 692. Namenstag 797. 798.
Reiſen 89 — 91. Krankheit 753 — 761. Geſundheit 796. Armuth 126 — 139. 793. 794. Reichthum 473. Elend und Glück 676 — 679.
Allgemeine Landesangelegenheiten.
Saat, Erndte, Feld- und Gartenfrüchte 731 — 736.
Gewitter 151 — 155. Regen und Sonnenſchein 156 — 159.
Noth und Elend überhaupt 609 — 612. Theurung 612 — 615. Seuche 614 — 617. Feuersnoth, Waſſersnoth 155. 156. Krieg und Frieden 617 — 620.
Augſpurgiſches Evangeliſches Friedensfeſt 598 — 609.

Wochentliche Erbauungen

durch auserleſene

neue

geiſtliche Lieder.

Erſtes Vierteljahr.

Augſpurg

bey Elias Tobias Lotter 1784.

Anmerkungen,
die Anzeige der Liederverfaſſer betreffend.

Ich habe die Nachricht von den Liederverfaſſern theils aus der eignen Einſicht ihrer Werke, theils aus den Angaben des Hrn. Waldau bey ſeiner Sammlung, theils aus einem ſchriftlichen Verzeichniſſe eines niederſächſiſchen Predigers, den ich in der Vorrede, wenn er mirs erlaubt, nennen werde.

Wenn zwey Namen beyſammenſtehen, ſo zeigt dieß an, daß beyde an dem Liede Theil haben; der eine es verfaßt, der andere geändert hat, oder beyde ein älteres vorgefundenes Lied umgearbeitet haben. Wer den meiſten Antheil hat, deſſen Name ſteht voran.

Wo ein g bey einem Namen oder Geſangbuchtitel ſteht, da zeigt es an, daß ich ſelbſt dieß Lied geändert habe. Iſt die Aenderung nur unbeträchtlich, ſo ſteht das g nach; iſt ſie aber beträchtlich, ſo daß die Melodie abgeändert und dadurch viele Zeilen verrückt, Gedanken und ganze Strophen verſetzt, neue eingeſchoben worden u. ſ. w. ſo ſteht das g vor dem Namen.

Wenn ich den Verfaſſer eines Liedes nicht gewiß weis, ſo ſteht bey ſeinem Namen w, das iſt, wahrſcheinlich.

I. Sonntag des Advents.

Zum Anfang des Kirchenjahrs.

Mel. Wach auf mein Herz ꝛc.

1. Noch leuchtet Gott zur ehre, Der offenbarung lehre: Dieß licht vom Herrn bereitet, Das uns zum leben leitet.

2. Noch hat er uns verſchonet, Nach ſünden nicht gelohnet, Mit langmuth uns getragen, Erhört gebet und klagen.

3. Er hat mit zorngerichten Die ſchänder ihrer pflichten Noch nicht verderben wollen, Weil ſie ſich beſſern ſollen.

4. Er duldet uns auf erden, Wir ſollen frömmer werden, Und was wir ſehn und hören, Soll uns zu ihm bekehren.

5. Herr Gott von großer treue, Ich preiſe dich, erfreue Mich noch mit deinem lichte, Führ mich nicht ins gerichte.

6. Ich preiſe dein erbarmen, Vergieb, o Gott, mir armen, Wenn ich des wortes gabe Nicht recht gebrauchet habe.

7. Um Jeſu willen ſchone, Und nach verdienſt nicht lohne:– O ich will ſeine lehren Achtſamer thun und hören.

8. Gieb dieß auch meinen brüdern, Des leibes Jeſu gliedern! Getreu ſey jeder lehrer, Und folgſam jeder hörer!

9. Wenn, Vater, deine frommen In deinen tempel kommen, So wolleſt du gewähren, Was ſie von dir begehren.

10. Dein friede wohn im lande, Gieb ſeegen jedem ſtande; Nach überwundnen leiden Gieb uns des himmels freuden. Cramer. g.

Auf das Feſt der Empfängniß Jeſu Chr.

Mel. Heut iſt des Herrn 2c.

2. Gott hats erfüllt, Gott hats erfüllt! Der Sohn, ſein glanz und ebenbild, Der menſchen hochgelobter freund, Sein eingebohrner Sohn erſcheint. Lob ihm! preis ihm!

2. Er, der verheißne, der bey Gott Von ewigkeit her war, ſelbſt Gott, Er wird ein menſch, erniedrigt ſich, O ſündenvolle welt, für dich! Lob der gnade!

3. Sein hoher rathſchluß iſt vollbracht! Wie groß iſt ſeiner gnade macht, Die unſer jubel preiſen ſoll! Wie hoch iſt ſie, wie wundervoll! Lob der gnade!

4. Ach! Adam fällt; mit Adam fällt Sein ganz geſchlecht; die ſünderwelt Vergißt den Herrn, doch nie vergißt Ihr Gott, daß er ihr ſchöpfer iſt! O die liebe!

5. Der Herr will helfen, er beſchleußts; Beſchleußt es nicht allein, verheißts Dem volke Jakobs: ſchnelle nahn

Die

Die zeiten ſeines heils heran! Welche freude!

6. Lob ihm, er hat ſein wort erfüllt; Der Sohn, ſein glanz und ebenbild, Der menſchen hochgelobter freund, Sein eingebohrner Sohn erſcheint! Dank ihm, dank ihm!

7. Was keiner weiſen tiefſinn hat Erforſchen können, Gottes rath, Soll nun vollendet werden; nun Will Gott ſein größtes wunder thun, Der Erbarmer!

8. Selbſt einen engel ſendet er Zu einer keuſchen jungfrau her, Sie mit der botſchaft zu erfreun: Du ſollſt empfangen, mutter ſeyn Des Meßias.

9. Er kommt in niedriger geſtalt, Kommt nicht mit menſchlicher gewalt: Will arm, gering und niedrig ſeyn, Und es wird doch ſein name ſeyn: König Jakobs!

10. Lobſingt, lobſingt! wie herrlich iſt Die treue Gottes! nie vergißt Der Herr ſein wort! das rühmt und preist: Der Herr erfüllt, was er verheißt! Halleluja! g. Cramer.

Mel. Nun danket alle Gott ꝛc.

3. Lobſingt, lobſingt dem Herrn, Frohlocket Gott mit freuden! Denn er iſt unſer heil In allen unſern leiden. Er unſer Vater nimmt Sich unſrer mächtig an; Und große dinge hat Der Herr an uns gethan.

2. Wie mächtig iſt der Herr, Wie heilig! hoch zu ehren Von allen, die durch ihn Erlöst zu ſeyn begehren. Denn er iſt gnädig, iſts Durch zeit und ewigkeit, Dem, welcher ihm vertraut, Und ſeiner huld ſich freut.

3. Er ſteht den frommen bey, Er ſegnet ſeine

ne freunde. Die ſtärke ſeines Arms Erfahren ſeine feinde. Er ſieht den übermuth Der ſtolzen, und ſein blick Zerſtreut ſie, und entreißt Hoffärtigen ihr glück.

4. Er ſtößt gewaltige Herab von ihrer höhe, daß, wer einſt niedrig war, An ihrer ſtätte ſtehe. Giebt hungrigen genug, Und läßt die reichen leer: Denn wer herrſcht ſo gerecht, Wer gütiger, als er?

5. Daß er barmherzig ſey, Daß er erlöſen wolle: Daß ſelbſt der ſünder nicht Verlohren gehen ſolle, Das iſt ſein Bund mit uns Von ewigkeit gemacht, Und o wie hat der Herr An ſeinen bund gedacht!

6. Er ſprach zu Abraham: „Durch deinen „ſaamen werde Geſeegnet einſt dein volk, Und „jedes volk der erde!“ Frohlockt, und ſeht wie Gott, Was er verheißt, euch hält! Geſeegnet iſt ſein volk, Geſeegnet alle welt.

7. Denn Jeſus Chriſtus kam, Sein Sohn und Abrams ſaame, Und rettete die welt! Gelobt ſey Gottes name! Anbetung bringet ihm, Bringt dank und preis ihm her: Denn niemand iſt ſo treu Und ſo voll huld, als er!

Cramer.

Adventslieder.

Mel. Warum betrübſt du ꝛc.

4. Auf, auf, mein Herz, ermuntre dich! Der Herr der welt erbarmet ſich Der abgefallnen welt: Der unſre ſünden tilgen will, Hat in der welt ſich eingeſtellt.

2. So glaub ich denn mit zuverſicht, Gott will den tod der ſünder nicht, Er will und ſucht ihr wohl: Er will, daß, wer in

in Adam ſtarb, Durch den Erlöſer leben ſoll.

3. Er Jeſus kam auch mir zu gut, Und gab ſein ewig geltend blut Für mich verlohrnen hin: Dieß iſt mein ruhm, dieß iſt mein troſt, Daß ich durch ihn erlöſet bin.

4. Gott, der du mich ſo herzlich liebſt, Daß du den liebſten Sohn mir gibſt, Dich bet ich dankbar an! Erhalt mich glaubig, daß ich dich Im himmel ewig loben kann.

Liebich.

Mel. Lobt Gott ihr Chriſt. ꝛc.

5. Auf, Zion, auf, was ſäumeſt du? Dein König kommt heran! Er iſt es, der dir fried und ruh Alleine ſchaffen kann.

2. Du findeſt, was recht göttlich iſt, An ſeiner majeſtät, Die weder erd noch himmel mißt, Die über alles geht.

3. Er iſt der glanz der herrlichkeit, Des Vaters ewger Sohn, Den er zum mittler uns geweiht, Zum frohen gnadenthron.

4. An ihm iſt wahrlich alles groß, Perſon und amt und reich. Wer an ihn glaubet, deſſen loos Iſt ſonſt kein glücke gleich.

5. Er gibt dir reichthum luſt und ehr, Ein unvergänglich gut: Er hat für dich ein gnadenmeer Erkaufet durch ſein blut.

6. Er, er verſchafft dir Gottes huld, Den er verſöhnet hat: Er trug ja deine ſündenſchuld Und deine miſſethat.

7. Er ſchenkt dir die gerechtigkeit, Die Gott von uns verlangt: Wie hoch beglückt, wie hoch erfreut Iſt, wer ſie hat erlangt.

8. Er theilt dir kraft und ſtärke mit, Zu thun,

was er dich heißt: Dich führt im guten ſchritt vor ſchritt Sein guter heilger Geiſt.

9. Sein ſtarker arm beſchützet dich, Er macht zum kampf dir muth: Sein auge wachet mütterlich, Du biſt in ſeiner hut.

10. Er leitet dich des laufes bahn Bis hin zum ziele fort: Und nimmt dich einſt mit ehren an An dem gewünſchten ort.

11. Auf, auf, mein Chriſt, ermuntre dich, Sprich: ziehe bey mir ein! Da haſt du treuer Heiland mich; Du ſollſt mein alles ſeyn.

12. Beherrſche mir mein leib und ſeel, Brauch alles, was ich hab: Es iſt ja, o Immanuel! Nur alles deine gab.

13. Ertödte, was noch in mir iſt Von welt- und fleiſches-ſinn: Weil du doch mein beherrſcher biſt, Und ich dein eigen bin.

14. Vollende, bringe mich dahin, Wo alles heilig iſt Und alles herrlich, da, wo ich Dich ſchaue, wie du biſt.

Wernigerod. Geſb. g.

Mel. Mein Herzens Jeſu rc.

6. Die erd iſt, Jeſu Chriſte, dein; Dein, wer auf erden wohnet. Dein müſſe ſich der himmel freun, Dein, wer auf erden wohnet. Du ſchufſt, du retteteſt die welt, Dein arm regieret und erhält Die welt, die du beherrſcheſt.

2. Wen nimmſt du an, wen zähleſt du Zum volke der erlösten? Wem eigneſt du dein leiden zu? Wer darf ſich deiner tröſten? Der, der zu dir, o Heiland, ſich Bekehrt, und gläubig wird, und dich Als ſeinen Herrn verehret.

3. Und wer gereinigt durch dein blut, Unſchul-

ſchuldig lebt; zu üben, Was Gott will, ſtrebet, und nicht thut, Was böſe lüſte lieben. Wer fromm iſt, wandelt wie er glaubt, Sich keine miſſethat erlaubt, Getreu der gnade Gottes.

4. Wer, auch umringt von leiden, gern Erfüllet ſein verlangen, Der wird den ſeegen ſeines Herrn Im vollen maas empfangen; Den macht er ſeiner herrſchaft werth, Der iſt ſein erbe, der gehört Zum volke der erlösten.

5. Kommt, ſünder, kommt in Jeſu reich! Kommt, eilt, ihm zu begegnen! Empfangt den König: er will euch Vergeben, will euch ſeegnen. Wer, fragt ihr, iſt der Herr? — der Sohn! Der himmel, himmel iſt ſein thron, Sein fußtritt iſt die erde.

6. Kommt willig, willig in ſein reich! Kommt, eilt, ihm zu begegnen! Empfangt den König: er will euch Mit ſeinem himmel ſeegnen. Wer, fragt ihr, dieſer König ſey? Der Sohn, der, ſeinem bunde treu, Den himmel gibt den frommen.

Cramer.

Mel. Ich bin im Himmel ang.

7. Er kömmt, er kömmt! geht ihm entgegen: Der Heiland aller welt erſcheint! Ehrt ihn, er bringt euch heil und ſegen; Ehrt ihn, den größten Menſchenfreund, Der das geſetz für uns erfüllt, Und ſterbend unſern jammer ſtillt.

2. Er kömmt, der Schöpfer aller dinge, Mit ſanftmuthvoller majeſtät. Kein ſünder iſt ihm zu geringe, Der ihn um gnad und hülfe fleht. Gerechtigkeit und frieden gibt Sein reich dem, der ihn gläubig liebt.

3. Er kömmt, der glanz von jenem Weſen, das ewig und unſichtbar iſt. In ſeinen augen kann man leſen, Daß er die frommen nicht vergißt. Durch ſeine niedrigkeit erhebt Gott alles, was im ſtaube lebt.

4. Er kömmt, der Freund verlohrner ſünder, Als Friedefürſt, Rath, Kraft und Held, Der ſterbend einſt als Ueberwinder, den menſchenfeind allmächtig fällt. Lobſinget ihm, er heißt und iſt: Der treue Mittler, Jeſus Chriſt!

5. Eröffnet, ſchenket eure herzen Dem König aller kön'ge gern! Die hier die gnadenzeit verſcherzen, Sehn ihn dereinſt als ihren Herrn, als Richter, wenn er drohend ſpricht: Weicht, weicht von mir! euch kenn ich nicht.

6. Mein Heiland komm, mein herz ſteht offen, Zeuch ſanftmuthvoller König ein! Was außer dir die menſchen hoffen, Iſt eitelkeit, betrug und pein. Dein reich nur ſchenkt zufriedenheit Und ewige gerechtigkeit.

7. Laß deine liebe mich empfinden, Mit der du dieſe welt geliebt. Komm, meine hoffnung veſt zu gründen, Die dein verdienſt im glauben gibt. Mein liebſtes wiſſen, letztes wort, Sey: Jeſus iſt mein Fels und Hort!

Mudre.

Mel. Jeſu, hilf ſiegen ꝛc.

8. Jeſus iſt kommen! grund ewiger freude, Unſer erbarmender Mittler ſteht da! Gottheit und menſchheit vereingen ſich beyde. Schöpfer, wie kommſt du uns menſchen ſo nah! Rühmet ihr juden, lobſinget ihr heiden: Jeſus iſt kommen, grund ewiger freuden.

2. Je-

2. Jeſus iſt kommen, der König der ehren, König der könige nahe und fern. Ihn muß anbetend der himmel verehren, Ihn muß die hölle ſelbſt nennen den Herrn! Er will uns hoheit und würde gewähren: Jeſus iſt kommen, der König der ehren!

3. Jeſus iſt kommen, ein opfer für ſünden: Sieh' er iſt Gottes geheiligtes lamm! Eine erlöſung für uns zu erfinden, Litt er, und ſtarb einſt am blutigen ſtamm. Abgrund der liebe, wer kann dich ergründen: Jeſus iſt kommen ein opfer für ſünden.

4. Jeſus iſt kommen, die quelle der gnaden! Komme, wen dürſtet, und trinke, wer will! Glaubet, ſo wird er der ſchuld euch entladen: Hoffet, ſo wird euer herze dann ſtill. Glaubet, und klaget nur nicht über ſchaden: Jeſus iſt kommen, die quelle der gnaden!

5. Jeſus iſt kommen ein führer zum leben: Er nur iſt unſer wahrhaftiges licht. Die ihm nicht glauben, ſich ihm nicht ergeben, Bleiben in finſterniß, tod und gericht. Lehre nach wahrheit und weisheit mich ſtreben, Der du gekommen, ein führer zum leben.

6. Jeſus iſt kommen, troſt aller betrübten, Welche der ofen des elends bewährt. Er iſt ein helfer, und hilft, ihr geliebten, Herrlich aus allem, was euch hier beſchweert. Kronen erwarten euch, o ihr geübten, Jeſus iſt kommen, ein troſt der betrübten.

7. Jeſus iſt kommen, der fürſte des lebens: Sein tod verſchlang ja den ewigen tod. Er gibt, o hörets doch, ja nicht vergebens, Ewiges leben, der freundliche Gott

Gott. Herrliches ende der furcht und des bebens: Jeſus iſt kommen der fürſte des lebens.

8. Jeſus iſt kommen, ſagts aller welt enden: Freut euch, der mächtige Retter iſt hier. Amen! du wolleſt uns, Jeſu, vollenden! Ja, Herr, wir leben und ſterben mit dir. Ewiglich müß uns doch nichts von dir wenden. Jeſus iſt kommen, ſagts aller welt enden.

g. Röth. Geſangb.

Mel. An Waſſerflüſſen Babyl.

9. Lob, ehre, preis und dank ſey dir, O Jeſu, unſer leben. Preiswürdig biſt du für und für. Wer kann dich gnug erheben? Eh noch die welt war, warſt du ſchon Groß, herrlich und des Höchſten Sohn, Ein erbe ſeiner ehre. Dein iſt das reich, die herrlichkeit, Und du beherrſcheſt weit und breit Der creaturen heere.

2. Dein ſind ſie, denn durch weſſen kraft Ward himmel, meer und erde? Wer hat das leben uns verſchafft? Wer ſprach zum engel: Werde? Du biſt das wort, durch welches Gott Der ganzen welt zu ſeyn gebot; Du biſts, der alles träget, Was ſichtbar und unſichtbar iſt, Was erd und himmel in ſich ſchließt, Und was im meer ſich reget.

3. Und dennoch biſt du uns zu gut In dieſe welt gekommen, Haſt willig unſer fleiſch und blut, O Heiland, angenommen. Aus der erſchröcklichſten gefahr Zu retten, was verloren war, Wardſt du ein fluch auf erden. O huld, die ſonſt nichts gleiches hat, Du ſtarbſt für unſre miſſethat, Ein heiland uns zu werden.

4. Du wardſt es uns, und biſt es noch Jetzt auf der himmel throne.

Nimmſt

Nimmſt liebreich weg der ſünde joch, Mit ihrem ſchnöden lohne: Suchſt, die ihr dienen, zu befreyn, Beſchweerter herzen troſt zu ſeyn Iſt deines herzens freude. Du gibſt den müden ſeelenruh, Und wer dich liebt, den ſtärkeſt du, Daß nichts von dir ihn ſcheide.

5. Du hörſt der deinigen gebet, Und endeſt ihre plage. Du bleibſt, bis zeit und welt vergeht, bey uns noch alle tage. Wir ſind nunmehr dein eigenthum. Herr, dir ſey ewig preis und ruhm Für alle deine liebe! Dir geb ich mich zu eigen hin. Gieb, daß ich mich, ſo lang ich bin, In deinem lobe übe.

Dieterich.

Mel. Reißt ihr Felſen 2c.

10. Mir zu gut biſt du erſchienen, Holde liebe, Gotteslamm! Wardſt gehorſam, mir zu dienen, Bis zum tod am kreuzesſtamm Deinem Vater: welch erbarmen! Gott, wie dank, wie dank ichs dir, Daß du kameſt! ach mir armen, Mir zu gut, mein Jeſu, mir!

2. Fried und freude, licht und leben Bringeſt du mir, Gott mein heil! Und ich darf nichts wiedergeben Für dieß große erbtheil! Ich ſoll mir nur helfen laſſen, Glauben und gehorſam ſeyn: Dann, wer mag die liebe faſſen, Dann iſt Gottes erbe mein.

3. Was mein herze kann verlangen, Findet es nun ſo in dir. Möcht ich treulich an dir hangen, Und dich lieben für und für! O es läßt ſich nicht beſchreiben, Was in deiner gnade liegt. Hilf mir doch im glauben bleiben, Bis er über alles ſiegt.

4. Ja ich geb mich dir aufs neue. Nimmt mich

mich ganz zum opfer hin Für ſo viele huld und treue, Der ich gar nicht würdig bin. Lob, ja lob ſey deinem leben, Das mich frey und froh gemacht: Dir bleib ſtets mein herz ergeben, Bis du mich zum ziel gebracht.

Werniger. Geſangb. g.

Mel. Wir Chriſtenleut ꝛc.

II. O Jeſu Chriſt! Dein vorſatz iſt, Zu uns als freund, als retter nur zu kommen: Denn du haſt nicht Zu dem gericht Hier in der welt die menſchheit angenommen.

2. Wir ſollen dein, Und ſeelig ſeyn, Die wahrheit und gottſeligkeit erwählen. Du bieteſt dar, Was deine war, Und gibſt es uns, damit uns nichts ſoll fehlen.

3. Komm, komm zu mir, Und mach mich dir Zur wohnung und zum heilgen gottes = tempel! Du biſt gerecht; Lehr deinen knecht, Stets folgen deinem heiligen exempel.

4. Ja laß mit flehn Mich auf dich ſehn, Und an dich glauben, dir ergeben bleiben! Laß mich auch fein Dir folgſam ſeyn, Wo mich dein guter Geiſt, mein heil, will treiben.

5. Die fleiſchesluſt In meiner bruſt, Die liebe zu dem irrdiſchen vergnügen, Hält mich oft auf In meinem lauf. Lehr mich, du Starker, dieſen feind beſiegen.

6. Leichtſinnigkeit Und eitelkeit, Wie hindern ſie mich, Herr, auf dich zu ſehen! Erbarme dich Doch über mich, Und hilf mir dieſen feinden wiederſtehen.

7. Mich feßle nie Die ſorg und müh, Der reichthum und die liebe zu dem leben An dieſe welt! Was dir mißfällt, Sey nie mein wunſch, ſey

ſey niemal mein beſtreben.

8. Komm, Jeſu, komm, Und mach mich fromm: So werd auch ich dereinſt noch zu dir kommen. Eil, eil herbey, Und mach mich frey, du froher tag, da ich werd aufgenommen.

g. Werniger. Geſangb.

Mel. Meinen Jeſum laß ꝛc.

12. Preis und dank, Herr Jeſu, dir, Daß du in die welt gekommen, Daß zu deinem volk auch wir Gnadevoll ſind angenommen. Wer dich kennet lob erfreut Dich, du Herr der herrlichkeit.

2, „Salem jauchze, „ſpring entzückt Zion „auf! es kömmt dein „könig: Arm und nie„drig, man erblickt Jetzt „von ſeiner würde we„nig; Aber er, dieß mer„ke recht, Iſt dein könig „iſt gerecht.“

3. So ſprach einſt der Geiſt von dir, Und du kamſt, der völker ſeegen, Und er kömmt, ſo rufen wir Dir, bis wir dich ſchaun, entgegen. Palmen ſtreute Zion dir, Freudenpſalmen ſingen wir.

4. O Gerechter mache mich Frey von allen meinen ſünden! Laß Erbarmer mich durch dich Ewige erlöſung finden! O mein glaube trauet dir, Stärke meinen glauben mir.

5. Hilf, daß ich von ſünde frey, Willig dir in allen dingen, Herr mein Gott, gehorſam ſey! Gieb mir wollen und vollbringen. Hilf mir, hilf in jeder noth! Hilf mir, wenn der tod mir droht!

6. Es vergrößre ſich dein reich, O Herr hilf, laß wohlgelingen, Bis wir deinem bilde gleich Ewig halleluja ſingen.

Hoſianna Davids Sohn, Ewig herrlich iſt ſein thron.

g. Mudre.

Mel. Herzlich lieb hab ich ꝛc.

13. Von ganzem herzen lieb ich dich, Mein Heiland; denn du liebteſt mich, Eh ich dich lieben konnte. Schon haſt du meiner, Herr, gedacht, Eh deine weiſe, fromme macht Der ſchöpfung werk begonnte. Und ſahſt du gleich, ich würde dein Unwürdig und ein ſünder ſeyn, Durch meiner väter fall entweiht, Beraubt der erſten heiligkeit: Doch ſollt ich dein, Ich, Jeſu Chriſte, ſollte dein, Ich ſünder ſollte ſeelig ſeyn.

2. Ach möcht ich, o mein ſchild und heil, Dir, hier mein troſt und dort mein theil, Nur würdig danken können! Laß gegen dich, wie dus verdienſt, Mich, weil du mir zum heil erſchienſt, In heiſſer lieb entbrennen. Erhaben über allen dank, Weit über meinen lobgeſang, Bedarfſt du, meine zuverſicht, Mein lob zu deiner gröſſe nicht. Doch flamme dank, Dir, Jeſu Chriſte, flamme dank, Hoch flamm empor, mein lobgeſang!

3. Du kamſt: ein menſch, nicht groß und reich, Ach arm und niedrig, knechten gleich, Erſchienſt du, mich zu retten. Mich, ewig, ewig preis ich dich, Von meines todes banden mich, Mitleidig zu erretten. Du reichteſt mir der hülfe hand Vom kreuze her, und ich empfand Mein elend und mein heil zugleich, Vom fluch erlöſet in dein reich. Du ſtarbſt den Tod, Du ſtarbſt der abgefallnen tod. Beſiegt, beſiegt iſt nun der tod!

Cramer. g.

II. Sonntag des Advents.

Wiederkunft Jeſu Chriſti zum Gericht.

Mel. O Gott du frommer ꝛc.

14. Wie dank ich, Jeſu, dir Für deine treue Gnade! Du kömmſt und hilfſt, daß mir Der ſünde fluch nicht ſchade. Mit wie viel kraft und troſt, Verwahrſt du nicht, mein Gott, Mich gegen jede furcht Auch in der letzten noth!

2. Nicht immer wird die welt (Du ſagſt es uns) beſtehen: Und himmel, erd, und ſonn, Und mond, ſoll untergehen. Den frommen gibſt du denn Des himmels ſeeligkeit: Dann wird kein ſchmerz mehr ſeyn, Nicht mehr geſchrey noch leid.

3. Es droht der letzte tag Nur ſündern ſtraf und plagen. Den frommen gibſt du muth; Wer glaubet darf nicht zagen. Du biſt auch mein vertraun, Mein troſt, mein licht, mein heil, Du, meine zuverſicht, Du, meines Herzens theil.

5. Doch wachſam muß ich ſeyn; Vielleicht kömmſt du noch heute. Gieb daß ich mich dazu Mit allem ernſt bereite. Daß, wachſam zum Gebet, Ich nicht in ſicherheit Dich, Gott, verliere, dich Und deine ſeligkeit.

6. Dann werd ich würdig ſeyn Dem allem zu entgehen Was ſündern droht, und froh zu deiner rechten ſtehen. Dann endet ſich gewiß Mein kummer und mein ſtreit, Dann erb ich, was du gibſt, Was ewig, Gott erfreut.

Cramer w.

Mel. Es iſt gewißlich an ꝛc.

15. Wir glauben an dich, Jeſu Chriſt, Und an dein wiederkommen; Wenn voll die zahl der ſünder iſt, Und voll die Zahl der frommen. Auf hellen wolken ſtrahlſt du dann, Daß dich kein aug ertragen kann Des böſewichts und heuchlers.

2. Mit aller deiner engel heer, Kömmſt du zur erde wieder! Die erde bebt, es braußt das meer, Und ſterne ſtürzen nieder. Da ſtehſt du, Richter aller Welt! Um dich ein heer, das niemand zählt, Der auferſtandnen todten.

3. Und jede that, und jedes wort, Der kleinen und der großen, Aus jeder zeit, aus jedem ort, Wird von dir aufgeſchloſſen; Wird dargelegt in helles licht, Und alles wiegt dein ſcharf Gericht Im angeſicht der welten.

4. Vor dir entflieht die dunkelheit, Und jede nacht wird helle: Und wahrheit und gerechtigkeit Stritt an des unrechts ſtelle. Die wahrheit Gottes ſpricht durch dich, Und alles, alles zeiget ſich Wies iſt, und war, und ſeyn wird.

5. O jammer dann dem böſeweicht, Und Freude dann dem treuen, Wenn ſtraf und lob dein urtheil ſpricht, Das nie dich wird gereuen. O allgerechter, möchten wir Nie dein vergeſſen, rein vor dir Der tugend pfade wandeln!

Lavater.

Mel. O Gott du frommer ꝛc.

16. Du herrſcheſt hier, o Gott, Mit langmuth und verſchonen: Wie unbegreiflich uns! beſtrafen und belohnen Mit gleicher wage, ſoll das kommende gericht; Mit gleicher wage: Gott, Ver-

Vergäßen wirs doch nicht!

2. Laß dieſe wahrheit nie Aus meiner Seele kommen: Den ſünder ſtraft der Herr, Der Herr belohnt den frommen: Wenn ſein gerichtstag nun, Ein feſt für ſeinen freund, Für ſeinen haſſer, ach, Ein tag des zorns, erſcheint.

3. Noch trägſt du, Gott die welt, noch brauſen luft und meere. Noch glänzen ſonn und mond, Noch deiner ſternen heere. Doch erd und himmel ſind, O Gott in deiner hand: Veralten werden ſie, vergehn wie ein gewand.

4. Das laſter herrſchet noch, Noch läſtern kühne ſpötter, Das evangelium, Noch ſchmähn ſie ihren retter. Viel ſichre ſünder, Gott, Verſchwenden ihre zeit, Gleichgültig, ach, für dich Und ihre ſeeligkeit.

5. Noch ſeufzet oft der chriſt, Verlaſſen und im ſtaube; Hat keinen troſt, als den: „Ich „weiß, an wen ich glau„be, Ich halte veſt an „Gott, Ich werd einſt „auferſtehn, Und Gott „von angeſicht Zu an„geſichte ſehn.

6. Sein glanz wird aufgehn, Gott, Und heller als die ſonne Im hohen mittag, ſtrahlt Der fromm in deiner wonne. Wen aber dein gericht In ſeiner ſchuld ergreift, Ach wie viel jammer hat Nicht der auf ſich gehäuft.

7. Hör ich zur linken nicht Die, welche ſich verſtockten, Als deine bitten ſie Zu dir, vom laſter, lockten: „O weh' „uns thoren ach, Wir „ſehn den Richter „dräu'n; Stürzt ein, „ſtürzt über uns, Ihr „berg und hügel, ein!

8. Ihr (ſpricht der Richter) „habt Geſpot„tet meiner lehre, die „meinigen verfolgt, Ge„ſchän

„ſchändet Gottes ehre. „Ihr wart ſo ſtolz und „hart, Verächter jeder „pflicht: Verworfne, „weicht von mir! Ent„weicht, ich kenn euch „nicht!

9. Frohlockend aber ſtehn Aus aller welt geſchlechten, Mit ehre angethan, Die fromme ihm zur rechten. Holdſelig ſchallts: „empfangt „Was, meine Brüder, „euch Von mir bereitet „iſt! Erbt eures Vaters reich!

10. O Gott und du, o Sohn, Du Richter unſrer erde, Vor deſſen richterſtuhl Auch ich erſcheinen werde: Dir will ich dienen, Gott, Und deine wege gehn; Nur laß mich im gericht, Zu deiner Rechten ſtehn.

11. Und du, Weltrichter, Sohn! Wenn ich vom tod erwache, Am Tage des gerichts, Am tage deiner rache, Gedenke dann, daß du Für deine Feinde batſt, Und vor dem Vater mich Am kreuze ſchon vertratſt.

12. Du haſt, o Jeſu, mich, Für mich ein Menſch gebohren, Zum erben deines reichs, Zum eigenthum erkohren: Laß nicht dein blut für mich Umſonſt vergoſſen ſeyn, Laß ewig mich bey dir, Mich meines glaubens freun!

Cramer. w.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

17. Wenn ich auf Gottes wegen wanke Und ſtraucheln will, ſo ſchröcke mich Der herzerſchütternde gedanke: Gott richtet einſt die welt und dich. Er hats verkündigt; ſein gericht Iſt unausbleiblich: ſtrauchle nicht.

2. Der weg der tugend, den ich wandle, Sey rauh und ſteil: Wo

wo führt er hin? Zum himmel wenn ich Gott gefalle, Wenn ich getreu und ſtandhaft bin, Geſtärkt, o Gott, durch deine huld, Zur ſelbſt verläugnung, zur geduld!

3. Laß mich zu meiner ſeele ſagen: Die welt vergeht mit ihrer luſt! Wohl mir, wenn ich bey allen plagen Mir keines frevels bin bewußt! Es kömmt, es kömmt die ewigkeit, Die mich aus jeder noth befreyt.

4. Denn Jeſus wird vom himmel kommen, Ich werd ihn meinen Heiland ſehn, Ihn wie er iſt, mit allen frommen Aus meinem grab einſt auferſtehn. Ihm werd ich völlig ähnlich ſeyn: Mich ewig meines glaubens freun!

5. Ich werde ſeine ſtimme hören: „Der du „zu meiner rechten biſt, „Du warſt gehorſam „meinen lehren; Nimm „hin, was dir bereitet „iſt! Sey, treuer knecht „den engeln gleich, „Komm, erbe meines „Vaters reich.

„6. Du haſt, in „deinen armen brüdern, „barmherzigkeit an mir „gethan; Ich nahm, „in meines leibes glie„dern, Den ſeegen dei„ner wohlthat an. „Komm nun, geſeegne„ter zu mir, Geneuß „des himmels glück „dafür.“

7. Solch eine wonne wartet meiner, Wenn ich, mit brüderlichem ſinn, Den nächſten lieb, Und gern mich ſeiner Erbarm, und Jeſu ähnlich bin. Gott, wer kann hart und lieblos ſeyn? Betrübte ſehn, und nicht erfreun?

8. Dort, dort trifft den, der, ohn erbarmen, Nicht menſchenfreundlich ſich beweist; Der, fühllos bey der noth der ar-

armen, Bedrängte nicht erquickt, noch ſpeiſt, Den hungrigen ſein brod nicht bricht, Ein unbarmherziges gericht.

9. „Fühlloſe! wird der Richter ſagen, „Verſchloſſen habt ihr eure „Hand, Verachtet eurer brüder klagen; „Entweicht! ich hab „euch nie erkannt! Wer „mich bekennt, und doch „nicht ſucht Was brüder froh macht, iſt verflucht.

10. So ſo wirſt du die ſünder richten, Gerechter Jeſu, wenn du einſt, Den übertretern ihrer pflichten, In deiner majeſtät erſcheinſt. Dann wird der fromme nur beſtehn. Wer laſterhaft blieb, wird vergehn.

11. Gieb mir denn licht und muth und ſtärke, Damit mein glaube dir getreu, Geübt in jedem guten werke Bewährt und unverwerflich ſey. So werd ich ewig ſelig ſeyn, Mich ewig deiner, Gott, erfreun.

Cramer. w.

Mel. Es iſt das Heil uns ꝛc.

18. Vollendet freudig euren lauf, Bleibt, chriſten, Gott ergeben. Einſt weckt der Sohn die todten auf, Und rufet ſie zum leben. Geht muthig ſeinen Pfad einher. Er fuhr zum himmel, aber er, Er wird einſt wiederkommen.

2. Er kömmt und führet euch ans Licht: Doch nicht, daß er euch richte. Getroſt ſeyd ihr, und zaget nicht, vor ſeinem angeſichte. Der fromme harret wonnevoll des Richters; denn wer glaubt der ſoll, In ſein gericht nicht kommen.

3. Der fromme dringet durch das Grab, Um ewig Gott zu leben.

Was

Was Gott auf erden ihm vergab, Bleibt ewig ihm vergeben. Ihn macht der glaube, den die welt Verachtet, und für thorheit hält, Gerecht, und ewig ſeelig.

4. Die ſtillſte that, dem Herrn geweiht, Will Jeſus offenbahren. Lob wird der wahren frömmigkeit, Vor allen wiederfahren. O welch ein ruhm den ſie gewinnt! Selbſt heilige gedanken ſind Gezählt, belohnt zu werden.

5. Wer leidenſchaften überwand, Und ſtrebte Gottes Willen, Wie ihm die welt auch widerſtand, Doch ſtandhaft zu erfüllen: Wer heilig blieb, ob gleich der ſpott Der welt ihn traf, Den wird ſein Gott Als ſeinen ſtreiter krönen.

6. Wen keine wolluſt, wen kein geiz, Kein eitles lob, bethörte: Wer, wider aller lüſte reiz, Auf ſeinen Gott nur hörte: Wer ſtrebte mäſig keuſch und rein, Demüthig, ſanft und mild, zu ſeyn, Der wird dann Gottes erbe.

7. Wer eines der geringſten ſich Erbarmte; was ihn drückte, Ihm tragen half, Und brüderlich Die leidenden erquickte, Den ſieht der völker Richter an, Als hätt er ſolches ihm gethan, vergilts ihm überſchwänglich.

8. So glaubet denn, und übet nur, Was Gott gefällt, ihr Brüder! Denn der für uns gen Himmel fuhr Kömmt zum gerichte wieder. Wohl euch alsdann, dann führt er euch, Euch zu belohnen, in ſein reich, Zu ſeines reiches wonne.

Cramer. w.

Mel. Kommt her zu mir ꝛc.

19. Der unſre menſchheit an ſich nahm Als er, uns zu ver=

ſöhnen kam, Kömmt zum gerichte wieder. Gewiß iſt ſeiner zukunft Zeit: In aller ſeiner Herrlichkeit Steigt Jeſus dann hernieder.

2. Warum verzeucht er, fragt der ſpott, Wo bleibt der ſündenrächer, Gott? Hört ſünder, hörts mit beben! Euch, die ihr frevelnd widerſtrebt, Und in der bosheit ſicher lebt, Zur beßrung friſt zu geben.

3. Doch bald iſt euer maas erfüllt, Bald kömmt der Richter, und vergilt; Um ihn ſind ſeine ſchröcken. Dann wird, wenn nun ſein fluch euch droht Nicht berg und meer, nicht grab und tod, Vor ſeinem zorn euch decken.

4. Wenn furchtbar ſeiner donner ſchall, Und der poſaune wiederhall, Der erde grund erſchüttern; Und plötzlich nun der bau der welt, Mit krachen ſtürzt, in trümmer fällt, Wenn alle ſünder zittern.

5. Dann iſt nicht mehr zur buße zeit! Wo werdet ihr barmherzigkeit Und gnad und rettung finden? Die ihr der ſünde maas noch häuft, Fühlt, eh' euch dieſer tag ergreift, Die laſten eurer ſünden.

6. Glaubt an den Sohn, und beſſert euch; Er ſtarb für uns, iſt gnadereich Die ſünden zu vergeben. Nie zweifle euer herz daran: Doch hanget auch dem guten an: So glaubt, ſo ſollt ihr leben!

7. Herr gieb, wenn nun dein tag erſcheint, Daß ich in dir dann meinen Freund, und meinen Retter finde. Daß ich mit freuden vor dir ſteh, Und mit dir in den himmel geh, Befreyt von fluch und ſünde.

g. Funk.

Mel.

Mel. Jeſus meine Zuverſ. ꝛc.

20. Den, nach ſeiner niedrigkeit, Alle himmel aufgenommen, Jeſus, wird voll herrlichkeit Einſt als Richter wieder kommen, Mit viel tauſend heiligen, Die um ihn mit jauchzen ſtehn.

2. Zahllos, wie der ſand am meer, Sammeln dann ſich millionen. Alle ſieht und kennet er, allen kömmt ſein tag zu lohnen: Alles ſchweiget und er ſpricht, Jeder fühlt: Gott hält gericht.

3. Jedem wird für jede that Lohn auf ewig widerfahren: Selbſt der herzen ſtillen rath Wird der Richter offenbahren: Von den worten wird auch dann, Jeder ſeinen lohn empfahn.

4. Schaamvoll in den ſtaub gebeugt, Hört der übelthäter ſprechen; Im gewiſſen überzeugt, Fluch verdiene ſein verbrechen: „Weich, dich „hab ich nie erkannt, „Ewig ſey von mir verbannt.“

5. Aber in des Vaters reich, Um zu leuchten wie die ſonne, Geht der fromme, geht ſogleich Vom gericht, zu freud und wonne: Hört entzückt den zuruf an: „Komm, geſegneter, „heran.“

6. Richtet eure brüder nicht, Ob ſie fallen oder ſtehen Sind ſie Chriſti; ſein gericht, Wird ſonſt über euch ergehen: Unvergeßlich ſey doch mir, Guter Geiſt dieß wort von dir!

7. Ein geringes, ſoll mirs ſeyn, Wenn ein ſterblicher mich richtet. O, gefiel ich Gott allein Der zur treue mich verpflichtet! Gieb mir gnade, daß ich treu, Herr, in meinem ſtande ſey.

8. Laß mich ſtets gewiſſenhaft, Unbefleckt, im frieden wandeln,

Eingedenk der rechenſchaft, Fromm, auch im verborgnen, handeln. Selbſt die kleinſte ſünde ſcheun, Dir auch meine freuden weih'n.

9. Der du ſchonend im gericht Ueber mich das urtheil fälleſt, Und mich vor dein angeſicht, Unbefleckt, mit freuden, ſtelleſt, Dir ſey preis und herrlichkeit, Nun und bis in ewigkeit.

g. Archivar Loder.

Sorge für die Seele, Wachſamkeit, Zubereitung auf das Gericht.

Mel. Kommt her zu mir ꝛc.

21. Dein heilig wort, o Gott erklärt Mir meiner ſeele hohen werth, Gieb daß ich ihn empfinde! Daß ich in meiner prüfungszeit, Ihr heil auf dich, auf heiligkeit Und ächten glauben gründe!

2. Wie haſt du nicht an ſie gedacht! Wie viel hat deiner gnade macht Nicht an ihr glück gewendet! Du ſchufſt ſie, Herr, dein bild zu ſeyn, Sie fiel; du haſt, ſie zu befreyn, Ihr deinen Sohn geſendet.

3. Sie ſoll ihm folgen, ſoll nun frey Sich machen laſſen, ihm getreu Und glücklich ſchon auf erden: Soll friede haben, ſoll, o Herr, Stets heiliger, zufriedener, Und ewig ſeelig werden.

4. Mit großer treue willſt du ſie, durch dieſes kurzen lebens müh, In deinen himmel führen. O laß ſie nicht durch eigne ſchuld Dieß große heil, das deine huld Ihr geben will, verlieren.

5. Wenn ſie in ſünden blieb und nicht, dem uns erwartenden gericht, und ſeinem fluch, entrönne: O welch ein

elend

elend träfe mich! Und ach was hälf es, wenn auch ich Die ganze welt gewönne!

6. Mit dir, mit dir vereint zu ſeyn, Und ewig deiner mich zu freun, Das muß, o Gott, ſie wählen. Laß du, o ihr Erlöſer, ſie, Aus leichtſinn oder trägheit, nie Dieß große ziel verfehlen.

7. In meiner ganzen pilgrimſchaft Laß ſie, geſtärkt durch deine kraft Nach deinem kleinod trachten! O, wenn ſie dieſes einſt erhält, Sind alle leiden dieſer welt Wie nichts dafür zu achten!

Dieterich, Cramer.

Mel. Herr Jeſu Chr. du h. ꝛc.

22. Nach meiner ſeelen ſeligkeit, Laß, Herr, mich eifrig ringen, Und in der gnade kurzen zeit, Was du befiehlſt vollbringen! Wie würd ich ſonſt vor dir beſtehn? Wer in dein reich wünſcht einzugehn, Muß hier dein erbe werden.

2. Erſt, wenn die letzte ſtunden nahn, Erſt, wenn wir ſterben ſollen, zu dir ſich wenden, deine bahn Erſt dann betretten wollen, Das iſt der weg zum leben nicht, Den uns, o Gott, dein unterricht, Den Jeſus Chriſtus lehret.

3. Du rufſt uns hier zur heiligung: So laß denn, hier auf erden, Des herzens wahre beſſerung Mein erſt geſchäfte werden. Gieb dazu weisheit, luſt und trieb! Kein ruhm und preis ſey mir ſo lieb, Als deine lieb und Gnade.

4, Gewönn ich auch die ganze welt Mit allem, was den ſinnen, Was jeder böſen luſt, gefällt, Was würd ich, Gott, gewinnen? Was hälfe

hälſe jeder reichthum mir? Was aller ruhm, wenn ich mit dir Mein ewig heil verlöre?

5. Was leitet zur zufriedenheit? Verklärt ſchon dieſes Leben? Was kann mir troſt und freudigkeit, Auch ſelbſt im tode, geben? Nicht menſchengunſt, kein irrdiſch glück; Dein heil nur, ein getroſter blick In jenes lebens freuden.

6. Nach dieſem kleinod, Herr, laß mich Vor allen dingen trachten: Und, iſt die welt mir hinderlich, die welt mit muth verachten! Daß ich auf deinen wegen geh', Und im gericht dereinſt beſteh', Sey meine größte ſorge.

7. Doch, was vermag ich, wenn du nicht Vor trägheit mich beſchützeſt? Mich nicht zur treu in dieſer pflicht Selbſt kräftig unterſtützeſt? O ſtärke mich, mein Gott dazu: So find ich hier ſchon wahre ruh Und dort ein ewigs leben!

Dieterich, Cramer.

Mel. Gott der Vater wohn :c.

23. Du haſt dieſes lebens zeit Zum heil uns Gott gegeben: Plötzlich folgt die ewigkeit Auf unſer flüchtig leben. Allenthalben droht gefahr Eh wir ans ziel gelangen. Herr laß an dir uns hangen, Bis wir zum ziel gelangen! Ach, es reizt uns immerdar, Die welt zu ihren ſünden, O lehr uns überwinden, Uns ſelbſt, die welt, die ſünden! Richt auf uns dein angeſicht, O Gott verlaß uns ſchwache nicht!

2. Ach die kürze dieſer zeit, Laß täglich uns betrachten, Und den werth der ſeeligkeit Unendlich theuer achten! Groß und ſchweer iſt unſre müh Eh' wir den lauf vollenden; Wer

darf

darf mit vollen händen Die edle zeit verſchwenden? Er verliert auf ewig ſie: Wird ewig ſich mit thränen Nach ihrer rückkehr ſehnen: Umſonſt ſind ſeine thränen! Er verlor mit ſeiner zeit Das heil der ganzen ewigkeit.

3. Nie verführ uns lüſternheit Nach reichthum, luſt und ehre, Als wenn unſre ſeeligkeit Blos glück auf erden wäre! Steh uns bey, damit wir nicht vom rechten wege weichen: Laß uns das ziel erreichen; Nie träge ſeyn, noch weichen! Unſer ziel iſt dort im licht, Wo du, den wir verlangen, Vor uns biſt hingegangen, Uns wieder zu empfangen. Unſre pilgrimſchaft iſt hier, Und unſer vaterland bey dir.

4. Laß der welt, o Gott nicht zu, daß ſie dein Volk verführe, Und die herzen mehr als du, Mehr als dein Himmel rühre. Wenn ſie locket, ſtärk uns dann Ihr alles zu verſagen, Mit ihr den kampf zu wagen, Und ihren Haß zu tragen! Sie mag reizen wie ſie kann: Ihr beyſpiel mag entzünden, Die noch in ihren ſünden des lebens freude finden: Wir, des himmels bürger ſchon, Wir kennen ſie, und ihren lohn.

5. Ja dein heil iſt werth, daß wir Darnach mit Weisheit trachten, Und der erde güter hier Für nichts dagegen achten; Aller ſünden freuden fliehn, Und deinen weiſen willen, zu unſerm heil erfüllen, Nicht der begierden willen: An dich glauben und an ihn, Den du dahin gegeben, Unſterblichkeit und leben der ſünder welt zu geben. Unſers kampfes laſt

und müh Wie herrlich, Gott, belohnſt du ſie!

6. Hilf uns, Gott, in unſerm ſtreit, Und laß uns nicht ermüden! Führ uns bald zur ewigkeit; Bring uns zu deinem frieden. Zeig uns jenen großen lohn, Der deine kinder krönet! Auch er, der uns verſöhnet, Stritt und ward dann gekrönet. Laß uns, wie er that, dein Sohn, Mit deinem wort uns rüſten, Das fleiſch mit ſeinen lüſten Beherrſche nie uns chriſten! Einſt am ziele danken wir, Dir ewig, o Erretter, dir.

Münter, Cramer.

Mel. Mache dich mein ꝛc.

24. Chriſt ſey wachſam, ſey bereit, kämpfe, bet und wache! Nah iſt tod und ewigkeit Nah iſt lohn und rache! Dein gericht, Säumet nicht, Wenn du dich bethöreſt, Und dich nicht bekehreſt.

2. Noch ruft Jeſu Stimme nicht Zum gericht zuſammen, Noch brennt dieſer erdball nicht, In den letzten flammen. Aber bald, Tönt und ſchallt Gottes ruf dir: werde, Was du einſt warſt, erde.

3. Kommt nun, wenn dein Herz nicht wacht, In der ſünde freuden, Deines lebens letzte nacht; Was wirſt du dann leiden? Ach dein herz, Durch den ſchmerz Deiner ſchuld zerriſſen, Wird verzagen müſſen.

4. Wenn vor deinem Antlitz ſich Jede ſünd enthüllet: Wenn dann jede, jede, dich Ganz mit graun erfüllet; Dich nichts dann Stärken kann, Keine deiner freuden: Was wirſt du dann leiden?

5. Ach wie bang um troſt und ruh Wirſt du da nicht klagen! Wie umringt mit angſt wirſt du

du Da nicht flehn und zagen: „Rette Gott, „Mich im tod! Hilf, „vergieb, errette! Schöpfer, Vater, rette!“

6. Noch, noch wandelſt du o Chriſt, Auf des Lebens pfade: Nahe dir zur rettung iſt, Noch des Ewgen gnade: Eil ihr zu, Daß du ruh. Und vergebung findeſt, Heil in Jeſu findeſt.

Sturm, Cramer g.

Mel. Die vorige.

25. Herr ich bin dein eigenthum, Dein iſt auch mein leben. Mir zum heil, und dir zum ruhm, Haſt du mirs gegeben. Väterlich, Führſt du mich Auf der prüfung wegen, Meinem ziel entgegen.

2. Bald kömmſt du mit großer kraft Zum gericht auf erden, Dann ſoll ich zur rechenſchaft Dargeſtellet werden. Dein gericht, Schont dann nicht, Richter aller welten: Denn du willſt vergelten.

3. Weh' mir in der ewigkeit Wenn ich deine gabe, Meine kräfte, meine zeit, Hier gemißbraucht habe: Wehe mir; Hab ich hier Dein geſchenk verſchwendet, Und nicht angewendet.

4. Möchte täglich dein gericht Mir vor augen ſchweben! Möcht ich immer meiner pflicht Treu zu bleiben ſtreben! Daß ich nie, Thöricht ſie Aus den augen ſetzte Noch mit fleiß verletzte.

5. Lehre mich, gewiſſenhaft Meine tage zählen; Eingedenk der rechenſchaft, Nur was gut iſt wählen! Gieb daß ich, Ernſtlich mich, Täglich und auch heute, Zum gericht bereite.

6. Bricht die ewigkeit herein: Darf in ihrer nähe, Ich mich nicht der Gnade freun, Die ich jetzt verſchmähe.

Wenn

Wenn der tod Mir ſchon droht, Kann ich deinen Willen, Gott, nicht mehr erfüllen.

7. Mein gewiſſen ſtrafe mich Gleich für jede ſünde, Daß ich, Jeſu, bald durch dich Gnade ſuch und finde. Rufe du Dann mir zu: „Alles iſt vergeben, „Sünder, du ſollſt leben!“

8. Dann, am tage des gerichts, Werd ich mit den frommen Auch zum anſchaun deines lichts Gnädig angenommen. Wonnevoll, Jeſus ſoll, Dich im höhern leben Dann mein Dank erheben.

Münter, Cramer. g.

Des Frommen Freude über die Wiederkunft Jeſu.

Mel. Wenn mein Stündl. ꝛc.

26. Einſt reift die ſaat, mein ſtaub erwacht Zu Jeſu Chriſti Leben! O, die ihr meines Glaubens lacht; Wie werdet ihr dann beben! Ich, ich frohlocke: „Jeſus Chriſt, Der einſt „für mich geſtorben iſt, „Iſt auch für mich erſtanden.“

2. Ich ſinke zu verweſen ein, Und werde wieder erde: Doch werd ich nicht auf ewig ſeyn, Was ich im grabe werde. Im ſchooße Gottes ruht mein Geiſt, Bis Er den leib auch leben heißt, Der Herzog meines lebens.

3. Er kömmt umſtrahlt mit Herrlichkeit, Erweckt mich, der ſein leben, Mit herzlicher barmherzigkeit, Hat in den tod gegeben! O Sohn erwürgt, erwürgt für mich Eh noch die welt war! dein bin ich, Dein werd ich ewig bleiben!

g. Klopſtock.

III. Sonntag des Advents.

Adventslieder.

Mel. Wir Chriſten Leut ꝛc.

27. Herr Jeſu Chriſt Du, ja du biſt, Der nach des Vaters rath hat ſollen kommen: In dir hab ich Ganz ſicherlich, Den, welchen einſt erwarteten die frommen.

2. Nun biſt du da: Ich finde ja In dir vereinigt des Meſſias zeichen. Die blinde ſehn, Die lahme gehn, Und taubheit, auſſatz, ſelbſt der tod, muß weichen.

3. So zeigteſt du, Dich immerzu Als der Meßias, voller wunderthaten: Und überall, Gieng auch der ſchall Des worts an arme, als ein wort der gnaden.

4. Gott, Gott ſey preis, Daß ich nun weiß, An wen ich glauben ſoll zum ſelig werden! Er ſey mein theil: Kein anders heil Erwart ich nun, ſo lang ich leb auf erden.

5. Gieb Jeſu mir, Nur für und für Beſtändigkeit bey allen ärgerniſſen! In freud und ſchmerz Wank nie mein herz, Nie werd es dir, mein Mittler, je entriſſen.

6. Zu keiner zeit, Laß weichlichkeit, Und glanz der welt, die zuverſicht mir rauben, Daß du es ſeyſt, Der Chriſtus heißt, Ja Chriſtus iſt: Herr ſtärk mir dieſen glauben.

7. Und hört dann auf Mein lebenslauf, So gieb daß mir der letzte troſt nicht fehle: „Mein Jeſus iſt Fürwahr der Chriſt, Und „keines andern wartet „meine ſeele.

Krauß g.

Mel. Nun danket alle Gott ꝛc.

28. Er iſt gekommen, er, Auf den die våter harrten, Und långer dürfen wir Nun keines andern warten: Er der propheten wunſch, Den kónige ſo gern Sehn wollten, er iſt da! Wir haben ihn zum Herrn.

2. Uns iſt der Sohn geſchenkt, Er welcher kommen ſollte, Der vólker licht zu ſeyn, Der uns erlóſen wollte. Er iſt erſchienen! dankt, Bringt ruhm und ehre her, Wer iſt ein helfer? wer Immanuel, als er?

3. Gott iſt mit uns! wir ſehn Den Sohn den Eingebohrnen, Des Vaters herrlichkeit, Den Retter der verlohrnen: Der reuevollen troſt. Ihr ſünder nehmt ihn an! Er iſt allein der Herr, Der ſelig machen kann.

4. Gott iſt mit uns, nun hórt Der arme ſeine lehren, Und was er lehrt iſt heil! Er iſts: die tauben hóren: Der blinde ſieht und ſchaut Voll dank zu Gott hinauf: Der lahmen füße gehn: Die todten ſtehen auf.

5. Er iſt gekommen, uns Den Vater zu verſóhnen; Und mit barmherzigkeit, Die glaubigen zu krónen. Gott iſt mit uns, er will Die traurigen erfreun, Er will der ſchwachen kraft, Der müden ſtårke ſeyn.

6. Gott iſt mit uns! er iſts Auf den die våter harrten: Lobſingt, wir dürfen nun Nicht eines andern warten! Er ſchließt den himmel auf: Er nimmt die ſünder an: Frohlockt und betet ihn Und ſeinen Vater an!

Cramer.

Mel. Jeſu meine Freude ꝛc.

29. Gottes Sohn iſt kommen, Dankt ihm ſeine frommen

men! Dankt ihm daß er kam! Dankt, daß er auf erden, Unſer heil zu werden, Seine wohnung nahm! Menſch wie wir Erſchien er hier, Der zur erde ſprach: entſtehe! Der einſt ſpricht: vergehe.

2. Laßt uns niederfallen, Danken, daß Gott allen Ihn zum bruder gibt; Daß er die verlohrnen, Nun im Eingebohrnen, Wie ein Vater liebt! Welch ein heil, Am Sohne theil, Theil, durch ſeiner zukunft gaben, Selbſt an Gott zu haben!

3. Keine macht der leiden, Soll von ihm uns ſcheiden: Er bleibt ewig treu. Dort wird er vom böſen Völlig uns erlöſen, Hier ſteht er uns bey. Unſer freund, Mit Gott vereint, Kann nicht ſeine brüder haſſen, Nie ſie hülflos laſſen.

4. Wenn wir einſt ermüden Führt er uns zum frieden Durch des grabes nacht. Unſre todten glieder Gibt die erd ihm wieder, Ihm, der ſie bewacht. Jeſus ruft Uns aus der gruft, Er der ſelbſt den tod einſt ſchmeckte, Den auch ſtaub bedeckte.

5. Auf dem richterthrone Werden wir im Sohne, Unſern bruder ſchaun. Heil und ewigs leben Wird er allen geben, Die ſich ihm vertraun. Er ward hier, Verſucht wie wir. Unſrer ſchwachheit wird er ſchonen, Ueberſchwenglich lohnen.

6. Eilet, eilt ihr ſünder! Werdet Gottes kinder! Gläubet an den Herrn! Eilet, eilt ihr frommen! Seyd, wie er, vollkommen, Und gehorcht ihm gern! Preiſet ihn, Daß er erſchien! Preist ihn, ewig ihm ergeben,

Durch ein göttlich le-
ben.

Münter, Cramer.

Von Johanne dem Täufer.

Mel. Nun danket alle Gott ꝛc.

30. Ach ſünder wa-
ren wir Mit
ſchuld und fluch bela-
den, Und Gott er-
barmte ſich Der ſünder-
welt aus gnaden! Ein
bote Gottes rief:
„Das himmelreich iſt
„nah, Erſchienen iſt der
„Herr, Der Heiland,
„er iſt da!

2. Erſtaunt! Eliſa-
beth Gebahr, die un-
fruchtbare! Voll Hoff-
nung, daß nun bald
Der Herr ſich offenba-
re, Ruft Zacharias
aus: „Du biſt, du kind,
„du biſt Der prediger
„des Herrn, Der aller
„Heiland iſt.“

3. „Du gehſt vor
„ihm voran, Du ſeines
„reiches lehrer, Am geiſte
„ſtark, ein licht, Ein
„mächtiger bekehrer,
„Ein eiferer für Gott,
„Der ohne ſchonen
„ſtraft, Auf deinem gei-
„ſte ruht Eliä geiſt und
„kraft.“

4. Nun tritt er auf
und lehrt, Laut ruft am
jordannfluſſe Der he-
rold: „Gott erſcheint,
„Bereitet euch, thut
„buße! Er will erlö-
„ſen, eilt, Und beßrung
„ſey die frucht! Denn
„Jakobs Herr hat nun
„Sein ſeufzend volk
„beſucht.“

5. „Eilt, eilt zu ihm,
„er iſt Schon da, von
„allem böſen Euch und
„die ganze welt, Euch
„ewig zu erlöſen. Gott
„hat der ſünde fluch
„Auf ſeinen Sohn ge-
„legt: Seht, das iſt
„Gottes Lamm, Das
„aller ſünde trägt!“

6. Welch eine ſtim-
me! noch Auch uns,
uns zu bekehren, Ein

zu-

zuruf Gottes! ach! Daß wir den zuruf hören, Und doch nicht folgen! Gott! O Vater, zürne nicht, Verſchon uns noch und geh Nicht mit uns ins gericht!

7. Lehr endlich unſer heil, Uns kennen, gieb uns buße; Gieb uns den glauben Gott: Wir fallen dir zu fuße! Vergieb uns, beßr' uns, gieb Was uns dein Sohn erwarb. Als er dein opfer ward, Und für uns ſünder ſtarb!

8. Wohl dem, der dieſes Lamm, Auf das ſein herold weiſet, Ergreift, und ſeinen Herrn Auch durch ſein leben preiſet! Wer Jeſu Chriſto ſich Zum eigenthum ergibt, Der wird durch ihn von Gott Begnadigt und geliebt.

9. Dieß, Herr, ſey unſre luſt! Gott, deiner boten lehre Laß immer fruchtbar ſeyn, Zu deiner langmuth ehre! Wer buße thut und gläubt Hat heil für dieſe zeit, Und, wenn er treu bleibt, einſt Auch deine ſeligkeit!

Schlegel, Cramer.

Mel. Wenn meine Seel ꝛc.

31. Es gieng der mann voll gnad und ſeegen, Johannes, dem Meßias vor. Die hügel bahnt er ihm zu wegen, Rieß manches herz vom ſtaub empor. Es bebte wer ihn reden hörte, Bekannte ſeine fehler, kehrte, Mit ſchaam und thränenvollem blick, Zur tugend, und zu Gott zurück.

2. Er ſtrahlte königen nicht minder Der wahrheit glanz ins angeſicht, Als jedem der geringſten ſünder. Er wies das kommende gericht. Er ließ nicht mit der taufe ſcherzen, Drang mächtig, mächtig an die herzen, Ja drang in ihre

ihre tiefen ein, Und hieß die heuchler ferne ſeyn.

3. Dich will ich hören, will nicht ſchweigen, Will Gott bekennen wer ich bin: Dir glauben, Gottes theurem zeugen, Der mich zu Jeſu weiſet hin: Dir folgen, fliehen das verderben, Fromm leben um einſt fromm zu ſterben: So darf ich niemals muthlos ſeyn; Ob tod und elend mir auch dräun.

g. Lavater. w.

Feſt der Geburt Jeſu.

Morgengedanken am Geburtsfeſt Chriſti.

Mel. Mein Herzens Jeſu ꝛc.

32. Heil mir, heil allen, er iſt da, Mein licht mein heil, mein leben! Immanuel, Gott iſt uns nah, Der Sohn iſt hingegeben, Jetzt eines menſchen ſohn zu ſeyn: Es jauchze, wer ſich kann erfreun; Auch wir ſind Gottes kinder!

2. Anbetung, preis und jubel dir, Der du uns biſt gebohren! Lamm Gottes! Jeſus! ach, auch mir Zum Retter auserkohren! O liebe, liebe du biſt mein, Ich will nicht ruhen, bis ich dein Mich gänzlich nennen könne.

3. Kind deine rechte hat geſiegt: Soll ich der ſünde dienen, Die mich um leib und ſeel betrügt? Hilf durch, der du erſchienen Ein Lamm, das ſatans macht zerſtöhrt, Das herzen ändert und bekehrt: So bin ich deine freude!

4. Und du, du biſt mein freudenquell, Bis ich vollendet habe! Es preiſe dich, Immanuel, Wer dich bekam zur gabe! Mein lob erhebe heute dich, O kind dem keines jemals glich, Recht

Recht fromm, recht deiner würdig!

Heckel.

Mel. Lobt Gott ihr Chriſt. ꝛc.

33. Halleluja, das frohe jahr, Der tag des heils erſcheint, Gottlob, nun iſt es offenbar, Wie treu es Jeſus meynt.

2. Bewundernswerthe lieb und huld! Gott nimmt die menſchheit an, Damit er aller menſchen ſchuld Mit blut verſöhnen kann.

3. Der ewge Vater wird ein kind, Der Herr der herrn ein knecht, Und die, ſo böſe knechte ſind, Erlangen kindesrecht.

4. Der Herrſcher, der die welt regiert, Steigt von des himmelsthron! Die jungfrau die kein mann berührt, G e b i e h r t des Menſchenſohn.

5. Der finſtern völker großes licht Erſcheint bey finſtrer nacht, Der, dem es jetzt an raum gebricht, Hat alle reich gemacht.

6. Wir nahen uns mit zuverſicht Zu dir, Herr, einſt ein kind! Wir wiſſen, du verſchmähſt uns nicht, Weil wir dein eigen ſind.

7. Nimm unſer herz zum opfer hin: So arm die gab auch iſt, So weiht ſie doch, in frommem ſinn, Dein volk die heut, Herr Chriſt!

8. Ach laß vor dir uns leben! Gott! Du Fürſt des lebens, du, Und ſtröhme gnad und troſt in noth Auf deine brüder zu.

9. Denn du biſt uns von Gott geſandt, Uns heil und fried zu ſeyn. Uns, ſandt er dich, mit ſtarker hand Von feinden zu befreyn.

10. Halleluja, Halleluja, Es jauchze geiſt und ſeel, Der Held aus

juda iſt nun da, Hier iſt Immanuel.

Brucker.

Mel. Vom Himmel hoch da ꝛc.

34. Dieß iſt der tag von Gott gemacht, Sein werd in aller welt gedacht! Ihn preiſe was durch Jeſum Chriſt, Im himmel und auf erden iſt.

2. Die väter haben dein geharrt, Bis daß die zeit erfüllet ward: Da ſandte Gott von ſeinem thron, Das heil der welt, dich ſeinen Sohn.

3. Wenn ich dieß wunder faſſen will: So ſteht mein geiſt mit ehrfurcht ſtill: Er betet an und er ermißt, Daß Gottes lieb unendlich iſt.

4. Herr, zu der ſünder ſeligkeit, Erniedrigſt du dich in der zeit, Nimmſt ſelbſt an unſrer menſchheit theil, Erſcheinſt im fleiſch und bringſt uns heil.

5. Dein König, zion kömmt zu dir! Ich komm im buche ſteht von mir; Gott deinen willen thu ich gern. Gelobt ſey, der da kommt vom Herrn!

6. Herr, der du menſch gebohren biſt, Immanuel und Friedefürſt, Auf den die väter hoffend ſahn, Dich, Gott Meßias, bet ich an!

7. Du unſer heil und höchſtes gut Vereinigſt dich mit fleiſch und blut, Wirſt unſer freund und bruder hier, Und Gottes kinder werden wir.

8. Gedanke voller majeſtät, Gedanke der das herz erhöht! Wie wird das herz durch dich erfreut, Gedanke voller ſeligkeit.

9. Durch eines ſünde fiel die welt, Ein Mittler iſts der ſie erhält!

hält! Was zagt der menſch wenn der ihn ſchützt, Der in des Vaters ſchooße ſitzt.

10. Jauchzt himmel, die ihr ihn erfuhrt, Den tag der heiligſten geburt, Und erde die ihn heute ſieht, Sing ihm, dem Herrn, ein neues lied.

11. Dieß iſt der tag den Gott gemacht, Sein werd in aller welt gedacht. Ihn preiſe was durch Jeſum Chriſt, Im himmel und auf erden iſt.

Gellert, Cramer.

Mel. Gelobet ſeyſt du J. ꝛc.

35. Lobſingt, lobſinget Gottes Sohn! Er, der von dem fall an ſchon, Zum Heiland uns verheiſſen ward, Wird nun im fleiſch geoffenbart! Dank dem Sohne!

2. Welch wunder ſeiner huld und macht! So hat Gott an uns gedacht! Er, der verlorhnen heil und freund, der Eingebohrne ſelbſt erſcheint! Dank dem Sohne!

3. Er ſah das elend ſeiner welt, Die der ſünde gräul entſtellt: Wer kann ſie retten? möglich iſts Selbſt engeln nicht, doch er beſchließts, Er der Hohe!

4. Die welt, getäuſcht durch trug und wahn, Betet ihren Gott nicht an: Sie iſt ein götzentempel: wer Macht ſie zum tempel Gottes? Er, Er die Wahrheit!

5. Unwiſſenheit und blindheit fällt Auch auf ſeine hellre welt, Ach wer wird zion nun befreyn? Der Sohn der will ihr Retter ſeyn, Ihr Meßias!

6. Das laſter herrſcht, die tugend fleucht: Alle frömmigkeit entweicht: Da kömmt und wehrt noch ihrer flucht, Der

Herr der nun ſein volk, beſucht, Der ſie heiligt.

7. Den ſündern dro⸗het das gebot Rache hier, und dort den tod: Sie können nicht dem Herrn entfliehn, Doch ihr verderben jammert ihn, Den Erbarmer!

8. Gott kann verge⸗ben: aber wer Iſt auch heiliger, als Er? Er will mit uns verſöhnet ſeyn; Wer kann ver⸗ſöhnen? Gott allein, Der gerechte.

9. Seht leiden kön⸗nen von natur Wir nur; ſterben wir auch nur: Da wird er menſch um unſre noth Zu fühlen, ja wol unſern tod Selbſt zu leiden.

10. Ach menſchen, menſchen betet an! Betet Jeſum Chriſtum an! Ihn welcher eurer nie vergißt Weil er auch menſch geworden iſt, So wie wir ſind.

11. Und werdet hei⸗lig nun durch ihn, Wie der Sohn, der nur er⸗ſchien, Daß wir auch, weil er uns ſich ſchenkt, Uns ihm ergeben, und bedenkt Wie er menſch ward!

Cramer g.

Mel. Wie ſchön leuchtet ꝛc.

36. Der Heiland kömmt, lob⸗ſinget ihm, Dem Gott dem alle ſeraphim Das heilig heilig ſingen. Es kömmt der ewge Got⸗tes Sohn, Und ſteigt von ſeinem himmels⸗thron, Der welt den ſieg zu bringen. Heil dir, Da wir Von den ſünden Rettung finden; Höchſtes weſen, Durch dich werden wir geneſen!

2. Willkommen Frie⸗defürſt und Held, Rath, Vater, Kraft und Heil der welt, Willkommen auf der erden! Du klei⸗deſt dich in fleiſch und blut, Wirſt menſch und willſt, der welt zu gut, Selbſt unſer bruder

wer⸗

werden! Ja du, Jeſu! Welch erbarmen! Machſt die armen Reich an gnaden, Heilſt der ſünder ſeelenſchaden.

3. Du bringſt uns troſt, zufriedenheit, Heil, leben, ewge ſeligkeit: Sey hoch dafür geprieſen. O Herr, was anders bringen wir, Die treue zu vergelten dir, Die du an uns erwieſen? Uns, die Wir hie Im verderben Müßten ſterben, Schenkſt du leben: Größern ſchatz kannſt du nicht geben.

4. Wir bringen dir ein dankbar herz, Gebeugt durch buße, reu und ſchmerz; Bereit vor dir zu wandeln: Und dir und unſerm nächſten treu, Aufrichtig, ohne heucheley Zu leben und zu handeln. Dieß iſt, Herr Chriſt, Dein begehren, Laß uns hören Und den ſchaden, Den du dräuſt, nicht auf uns laden.

5. Laß uns zu unſerm ewgen heil An dir in wahrem glauben theil Durch deinen Geiſt erlangen: Auch wenn wir leiden auf dich ſehn Stets auf dem weg der tugend gehn, Nicht an der erde hangen; Bis wir Zu dir, Mit den frommen, Werden kommen, Dich erheben, Und in deinem reiche leben.

Berl. Mannigfaltigk.

Mel. Ermuntre dich mein 2c.

37. Wie liebt uns Gott ſo väterlich, Uns ſünder, uns verlohrne! Frohlockt! für uns erniedrigt ſich Sein Sohn der Eingebohrne! Gelobet ſeyſt du Jeſu Chriſt, Daß du ein menſch gebohren biſt, Und haſt beſiegt die hölle! Rett, rett uns von der hölle!

2. Wie freudenreich iſt dieſe zeit! Lobſingt dem

dem Herrn ihr frommen: Der abglanz ſeiner herrlichkeit, Der Heiland iſt gekommen. Welch eine huld! er kam herab, Daß er ein knecht, und bis ins grab Für uns gehorſam würde, Zu tragen unſre bürde.

3. Geſeegnet wird mit gnad und heil, Wer nur auf Jeſum bauet. Der himmel ſelbſt wird deſſen theil, Der glaubend ihm vertrauet. Durch Chriſtum ſeegnet Gott uns nun, Denn er ward menſch, uns wohlzuthun, Und unſer heil zu gründen Durch tilgung unſrer ſünden.

4. Ihn preiſe ſeine chriſtenheit, Für ſolche große güte, Sie fleh ihn, daß er allezeit Vor ſünden uns behüte. Ja, dieß erbitten ſehnlichſt wir, O Vater, Sohn und Geiſt von dir, Vor allem ſeelenſchaden Bewahre uns in gnaden!

g. Cramer.

Mel. Lobt Gott ihr Chriſt. ꝛc.

38. Singt dem verſöhnten ſingt ihm dank! Herr Gott dir danken wir! Es danket dort der lobgeſang Der überwinder dir.

2. Er, welcher ſchon von anbeginn Der welt mein Retter war, Wird fleiſch wie ich und was ich bin: Wie göttlich wunderbar!

3. Gerecht iſt Gott, und ſein gericht Iſt ſo gerecht wie er; Es gelten alle himmel nicht Vor dir du heiligſter!

4. Sterbt, ſprachſt du, mehr als einen tod! Da lagen wir vor dir, Umringt mit elend und mit noth, Im tode für und für.

5. Dein zorn, Herr, ſoll verſöhnet ſeyn, Dein Sohn erbarmet ſich,

Und duldet kreuz und todespein Für eine welt, für mich!

6. Und als die zeit erfüllet war, Da ſandte ſeinen Sohn, Hier ſtaunet ſelbſt der engel ſchaar, Gott ſandte ſeinen Sohn.

7. Der, welcher erd und himmel trägt, Hüllt ſich in dunkelheit, In eine krippe wird gelegt, Der Herr der herrlichkeit.

8. Im ſtaube lieg und bet ich an, Mein König und mein Gott! Ich dein geſchöpf, dein unterthan, Bin reich durch deine noth.

9. Mein ganzes leben will ich dir, Dir Herr, zum danke weih'n, Mit freuden arm, dein pilger hier, Und dort dein bürger ſeyn.

10. Hier giengeſt du in knechtsgeſtalt In niedrigkeit einher: Jetzt haſt du hoheit und gewalt, Prangſt in der Gottheit ehr.

11. Kommt, Menſchen, kommt und küßt den Sohn, Daß nicht ſein zorn entbrenn! Ehrt ihn, daß einſt von ſeinem thron Er euch die ſeinen nenn.

Brem. Geſangb.

Mel. Wie groß iſt des Allm. rc.

39. Wie ſollen wir dir, Vater, danken? Nein — deine lieb iſt viel zu groß, Iſt unausſprechlich ohne ſchranken! Du gibſt den Sohn aus deinem ſchooß Dahin, den Sohn, den Eingebohrnen, Gibſt ihn dem tode und dem grab, Gibſt ihn verbrechern und verlohrnen, In dieſe welt, zum ſtaub herab!

2. Voll freude kam der Sohn hernieder, Ein menſch, gleich uns ein menſch zu ſeyn. Der Sohn nennt ſünder

ſeine brůder, Und macht ſie von der ſůnde rein: Macht, daß wir wieder Gott gefallen, Vergießt fůr uns ſein gôttlich blut: Erwirbt unſterblichkeit uns allen, Und liebe nur iſt was er thut!

3. O welch erbarmen, welche gnade! Er kam, geſeegnet ſey der tag, Daß er das elend auf ſich lade, Was auf der ſůnder nacken lag. Er war ſo werth der himmelsfreuden, Und duldet doch ſo viele qual: Erſchrecklich waren ſeine leiden, Und tauſendfach war ihre zahl.

4. Das elend, das du hier getragen, Das haſt du, Sohn, voraus geſehn: Du ſahſt die ganze laſt der plagen, Die dir beſtimmt war auszuſtehn. Und doch biſt du herabgekommen, Zu deinen menſchen; welche huld! Haſt ihren jammer ůbernommen, Und haſt getragen ihre ſchuld!

5. O liebe liebe, deines gleichen Iſt in der ſchôpfung Gottes nicht: Kein lobgeſang kann ſie erreichen, Nicht ſprachen die der himmel ſpricht! Wer thut ſo viel fůr ſeine freunde? Und wir, wir haben tod verdient! Wer hat ſich je mit ſeinem feinde So ſchôn, ſo edel ausgeſôhnt!

6. Ach daß wir ganz in liebe brennten, Zu dir, Gott in der knechtsgeſtalt! Ach daß wir beſſer danken kônnten! Die wårmſten herzen ſind zu kalt. O wůrd, uns doch dein Geiſt entzůnden! Gåbſt du uns gôttliches gefůhl! Kein menſch kann wůrdig ſie empfinden, Die liebe ohne maaß und ziel.

7. Nun wiſſen wir, Gott voll erbarmen, Daß ewig du die liebe biſt. Zu deinen ofnen

Vaterarmen Führt uns, erlöste, Jeſus Chriſt. Nun fließt von Gott nur heil und leben Auf uns: und wer, wer liebt, wie Er? Ein Gott der ſeinen Sohn gegeben, Ein ſolcher Gott verſagt nichts mehr.

8. Er, unſer bruder, heißt uns beten, Und du erhöreſt uns durch ihn. Durch ihn willſt du vom tod uns retten, Durch ihn dem elend uns entziehn! Weh uns, wenn wir nicht eifrig ſtreben, Ihm treu zu ſeyn mit frohem muth, Und wie er lebte hier zu leben, Ihm nachzukämpfen bis aufs blut.

9. Dieß iſt der dank, für deine liebe, Der ſeele tugend und ihr heil. Wer jetzt, auch jetzt noch ſünder bliebe, Gericht und elend wär ſein theil. Denn auf den wolken wirſt du kommen, Sohn Gottes und des menſchen Sohn, Die ſünder richten, und die frommen Erhöh'n, zu dir, auf deinen thron!

Lavater g.

Eigene Melodie.

40. Frohlocket ihr ſeelen, frohlocket ihr kinder Des ewigen Vaters der liebe, lobſingt! Singt lieder des preiſes dem Todüberwinder, Der leben und ewigkeit bringt.

2. Der abglanz des Vaters, von keinem gedanken Der engel und menſchen noch jemals erreicht, Der ewige ſchließt ſich in menſchliche ſchranken, Den ſündern der heilige gleicht.

3. O tiefes geheimniß unendlicher liebe, Die ſich ſo ganz grenzenlos unſrer erbarmt! O du in der krippe, unendliche liebe, Liegſt dürftig, wie gänzlich verarmt.

4. So

4. So arm und erniedrigt zu menſchlichen leiden Wirſt du, ja du wirſt den ohnmächtigen gleich, Entbehreſt den reichthum der ſüſſeſten freuden, Und ſchenkſt uns ein ewiges reich.

5. Der Herr war uns bruder! die irrende ſünder, Wie ſucht er ſie auf! o wie lockt ſie ſein blick! Wie führt er zur wahrheit, zum Vater die kinder Des Vaters, ſo zärtlich zurück.

6. O preis ihm und freude: denn kinder ſind wieder Die von ihm entflohne: entſündigt ſind ſie! Erbarmer, du kamſt von den höhen hernieder Zur rettung; wie danken wir dir?

7. Dir ſeyen die hände der menſchheit gefaltet, Die herzen der ſterblichen aller ſeyn dein! Du ewige liebe wie menſchen geſtaltet, O deiner, wer wird ſich nicht freun!

8. Die liebe des Vaters, wer iſt der ſie denke? Die liebe des Sohnes, der willig ſich gab? Nein, lieblinge Gottes, kein gröſzers geſchenke Kam je von dem himmel herab!

9. Wir jauchzen dir, Adams errettete kinder, Wir, deine geſchwiſter, o Jeſus! — dir zu! Wo finden wir wort? — wir entſündigte ſünder? Wir ſtammeln nur: liebe biſt du!

Lavater. g.

Die Hirten.

Mel. Schwing dich auf zu ꝛc.

41. Heiland wer nach dir ſich ſehnt, Sich an dir zu laben, Deſſen ſuchen wird gekrönt, Er ſoll freude haben. Mach, von ſehnſucht, Herr, nach dir, Ganz mein herz entzündet. Immer komm dein wort mir für: Wer da ſucht der findet.

Krauſz.

IV. Sonntag des Advents.

Mel. Vom Himmel hoch ꝛc.

42. Es kam die gnadenvolle nacht, Die uns den Heiland hat gebracht: Wie freute ſich der engel ſchaar, Daß Jeſus Chriſt gebohren wär.

2. Wie ſtaunten, beteten ſie an, Da ſie den Sohn in windeln ſah'n! Wie jauchzend ſang des himmelsheer: „Gott „hoch im himmel, Gott „ſey ehr!“

3. „Und friede „herrſch, und ſeeligkeit „herrſch auf der erde „weit und breit! Gott „freuet ſeiner menſchen „ſich, Und ſeegnet ſie „nun ewiglich!“

4. Auf hellen wolken ſangen ſo Die engel Gottes, himmliſch froh: Gebohren iſt, und menſchlich weint, Der engel Herr, der Menſchen freund!

5. Die hirten hatten ſie erblickt, Gehört das lied, ihr herz erſchrickt! Der engel tröſtet ſie, ſie gehn In windeln Gottes Sohn zu ſehn!

6. Und eilen nach der ſtadt nun hin, Und finden in der krippe ihn. Sie hatten Heiland dich erblickt, Wie ward wol da ihr herz entzükt!

7. O wie viel licht und gnade gab, Mit dir Gott in die welt herab! O wie uns unſer Vater liebt, Daß er den liebſten Sohn uns gibt.

8. Der alles ſchuf und alles hält, Du kamſt herab in unſre welt, Du, der im höchſten himmel thront, In unſerm ſtaub haſt du gewohnt!

9. Ja Gottes lieb iſt unumſchränkt. Ein Gott der ſeinen Sohn uns ſchenkt, Schenkt

alles, was uns heilſam iſt, Uns ewig nun durch Jeſum Chriſt.

Lavater. g.

Mel. Wachet auf ruft uns ꝛc.

43. Gott iſt heilig, ſterben ſterben muß jeder: Doch ſoll nicht verderben Der menſchen ſündiges geſchlecht; Denn es rief des richters ſtimme, Es war auch unſers Vaters ſtimme: Wer ſtirbt für ſie? Wer macht gerecht? Ich ſchwör, ich will verzeihn, Will wieder Vater ſeyn, Ich Jehova! Da ſtieg der Sohn Herab vom thron: Und wollts, und ward ein menſchenſohn!

2. Er erſchien, uns gleich zu werden, Gleich andern menſchen an geberden, Zu thun, was Gottes rath gebot. An geſtalt ein knecht, die ſünder Gott zu gewinnen, neue kinder; Für uns gehorſam bis zum tod! Der Vater, Gott, iſt Gott! Des menſchenſohn, iſt Gott; Auch Jehova! Er unſer ruhm Und eigenthum Iſt menſch und Gott und ſchaft uns um.

3. Wunderbarer Rath, Bezwinger, Und ewig Vater, Friedebringer; So heißet er; der macht uns frey! Herrſchaft iſt auf ſeiner ſchulter: Der herrſcher bricht auf unſrer ſchulter Der ſünde hartes joch entzwey. Des todes bande bricht Der Herr entzwey und ſpricht: „Ich „Jehova, Mach alles „neu, Ich mach euch „frey, Dem Vater ſeyd „und mir getreu!“

4. Betet an, er iſt gekommen; Wir ſind nun wieder angenommen, Gefallne menſchen betet an! Der Erbarmer ſchleußt nun wieder Den himmel auf, und nennt uns brüder;

Die ihr einſt ſterbet, betet an! O dient dem Sohne gern, Daß einſt der glanz des Herrn Euch erſcheine! Er iſt das licht: Wer ſchauet nicht In ihm des Vaters angeſicht.

5. Ach erniedrigt und erwürget, Iſt er geworden, uns verbürget, Ein Lamm, das aller ſünden trug! Leiden mußt er, mußte klagen, Für uns vor unſerm richter zagen, Als der der herrde hirten ſchlug! Wie jede wunde floß, Als er ſein Blut vergoß, Blut des Bundes! O mach uns rein, Wir wollen dein, Dein, ewig, Gottverſöhner ſeyn!

6. Immer wären noch die ſünder Unausgeſöhnt, des zornes kinder; Gebahr uns ihn Maria nicht. Danket dankt, er ward gebohren! Wer an ihn glaubt wird nicht verlohren, Sieht nicht den tod, nicht das gericht. Denn ſein iſt rach und lohn, Der richter iſt der Sohn Unſer Mittler! Die ihm vertraun, die ſollen ſchaun, Wie gut es iſt auf ihn vertraun!

7. Himmel rühms und rühms, o erde, Daß jeder mund voll dankes werde, Und jede ſeel ein lobgeſang. Ehre ſey Gott in der höhe, Und friede hier; der Vater ſehe Mit wohlgefallen unſern dank! Heil ſey ihm, macht und ruhm! Der Mittler ſchaft uns um! Lobet, lobt Gott! Der heiligkeit, Ihm ſeyd geweiht, Von ewigkeit zu ewigkeit.

8. Sterben werden wir, doch ſterben Den zweyten tod nicht, nicht verderben, Wir ſein errettetes geſchlecht: Denn es rief des richters ſtimme, Sie war auch unſers Vaters

ſtimme: Wer ſtirbt für ſie, wer macht gerecht? „Ich ſchwör, ich will „verzeihn, will wieder „Vater ſeyn, Ich Je„hova!“ Da kam und litt Der Sohn und ſtritt Und ſiegt, und wir, wir erben mit.

Cramer.

Mel. Wie wohl iſt mir ꝛc.

44. Mir, mir biſt du, mein Heil, gebohren, Sohn Gottes und des menſchen ſohn. Mir, mir zum Retter auserkohren, Eh ich, eh dieſe welt war ſchon! Du kamſt, dich für mich hinzugeben, O Jeſu meines lebens leben, O licht, das meine nacht erhellt! Willkommen bey mir auf der erden, Ich ſoll des himmels bürger werden, Drum wirſt du bürger dieſer welt.

2. So liebt mich Gott — was ſoll ich ſagen? Wie oft hab ich ihn nicht verkannt! Darf, Vater, ich zu freun mich wagen? Mein zuſtand iſt dir ja bekannt. Ich bin ſo tief, ſo tief verdorben Zur liebe gegen dich erſtorben, Zu deinem dienſte ungeſchickt; Herr, meine ſünden und verbrechen, Die ſollten mir das urtheil ſprechen Zur ſtrafe, die auf ewig drückt.

3. Du ſprichſt es nicht — ich ſoll mich freuen: Den eingebohrnen gibſt du mir: Er kömmt mich gänzlich zu erneuen, Und weiſet mir den weg zu dir. Ich darf mich ſonſt zu nichts bequemen, Als ihn im glauben aufzunehmen: So ſoll die ſchuld vergeben ſeyn. O welch ein rathſchluß! welch erbarmen! Herr, lehr mich glauben, lehr mich armen Zur aufnahm Jeſu willig ſeyn.

4. Ich nahm ihn auf, und ſeine lehre Iſt wahr-

wahrheit mir, und macht mich klug: Mir iſt er könig, den ich höre, Mein Lamm das meine ſünden trug: Doch beſſer, beſſer muß ich werden, Erleuchteter und frömmer werden, Muß lernen feſter ihm vertraun! Ihn über alles, alles lieben, Will ich — kanns nicht — das muß ich üben, Sonſt trau ich mir nicht ihn zu ſchaun!

5. Doch, laß ich mich nur willig finden, So bin, ich ſchwacher, doch dein kind, Und weiß, daß alle meine ſünden Durch Jeſum mir vergeben ſind. „Gott in der höh ſey „preis und ehre" So jauchzen deiner himmel heere, Ich ſtimm in ihre chöre ein. Welch heil! ich ſoll dein kind hier werden, und einſt, erhoben von der erden, Allſeliger dein erbe ſeyn!

6. Dazu iſt Jeſus mir gebohren: Es ſey daß noth und tod mir droht. Bin ich in ihm erſt auserkohren, So hat es mit mir keine noth. Der himmel ſtehet mir ja offen: Ich hab ein ewigs reich zu hoffen, Aus meines hohen bruders hand. Ich könnt es aber noch verlieren? Nein — Er der treue wird mich führen Bis er mich bringt ins vaterland.

7. Und führt er mich auf ſolchen wegen, Wo mir die ausſicht ſich verdeckt: Will ſich im herzen kummer regen, Weil meiner feinde zahl mich ſchreckt; Ja will es mir am beßten fehlen: So denk ich, ohne mich zu quälen: hat Gott mir ſeinen Sohn geſchenkt, Wie ſollt er mir nicht alles geben, Was ich bedarf in dieſem leben? Und bleib im glauben ohngekränkt.

8. Dank dir, der du biſt mir gebohren, Der Heiland für die ganze Welt: Dank dir, der du den Sohn erkohren, Und uns zum ſeegen aufgeſtellt: Dank dir, der du das wort vom leben Auch mir zum troſte haſt gegeben, Du, zeuge Jeſu, Gottes Geiſt! Mein lob iſt freylich hier nur lallen, Doch beſſer ſoll es dort erſchallen, Wo mein verklärter mund dich preist.

g. Wernigerod. Geſ. B.

Mel. Auf Chriſten Menſch ꝛc.

45. Der Sohn, der Erſtgebohrne, Er, (Dank ihm und preis und ehre!) Der welten Erb und Schöpfer, Er, Ohn den kein leben wäre; Er, ach wie brüderlich, wie mild, Wird menſch, des Vaters ebenbild!

2. Er, Er, durch den ſich alles regt, Das ohr hört, augen ſehen! Er, Er, der erd und himmel trägt, Der herrſcher aller höhen, Kommt ſelbſt auf dieſe welt herab, Erniedrigt ſich zu tod und grab.

3. Er, dem der engel knie ſich beugt, Ihr antlitz ſich verhüllet, Der Einzige von Gott gezeugt, Mit ſeiner füll erfüllet, Er deſſen boten flammen ſind, Wird menſchenſohn, weint wie ein kind.

4. Der Sohn zu dem Jehova ſpricht: „Sey könig aller Zei„ten, Dein iſt das reich, „Dein das gericht, „Dein ſind die ewigkei„ten," O ſehet, auf Mariens ſchoos Liegt er; liegt in der krippe blos.

5. Kniet nieder — Er auf deſſen ruf Das licht entſtand, deß werde Den himmel und die erde ſchuf, Hat menſchliche geberde. Iſt

hülf=

hülflos, dürftig; ſehet ihn, Vor dem einſt erd und himmel fliehn.

6. Wie beugen wir uns tief genug Vor dir, der voll erbarmen, Einſt alle unſre ſünde trug, mitleidig rief den armen: „Kommt, neh„met nur mein joch auf „euch, Und werdet froh, „und werdet reich!“

7. So ſpricht kein menſch kein engel, Er, Es ſpricht der Eingebohrne! Der himmelsfürſten Fürſt, der Herr, Ruft: kommt zu mir, verlohrne! Der engeln nicht, nein uns zu lieb, So lang ein menſch von erde blieb.

8. Wie iſt die menſchliche natur So hoch durch dich erhoben, Der unſer elend ſelbſt erfuhr! Wie ſollen wir dich loben! Wie jauchzen wir dir freude zu, Denn brüder nennſt uns, Bruder, du!

9. Dein dein iſt unſer fleiſch und blut, Du trägſt der ſünder leiden! Für todes ſchrecken gabſt du muth, Für tod uns lebensfreuden: Verſuchteſt ſchmerz und todespein, Von ſchmerz und tod uns zu befreyn.

10. O preist ſie laut, die liebesthat! Gott iſt Erbarmer, amen! Barmherzigkeit, die ſprache hat, Für dich nicht wort und namen! Erbarmer, kein erbarmen iſt Wie dein erbarmen, Jeſu Chriſt!

11. Kein leiden iſt dir unbekannt, Vollendeter durch leiden! Und deinem herzen, deiner hand, Entquillt ein quell voll freuden! O preis und freudenthränen dir! Du ſtarbſt, und ewig leben wir.

Lavater g.

Mel. Immer fröhlich ꝛc.

46. Dir verwandt, darf ich mich preiſen, Ja, dich meinen

nen bruder heißen, Der du menſch wardſt Gottes Sohn! Du mein bruder, ich der deine: Größre ehre weiß ich keine, Auserwählter menſchenſohn!

2. Einen Gott und einen Vater, Hab ich, o mein heilsberather, Mit dir hier und ewiglich! Gottes kind hier, wenn ich ſterbe, Bin ich dorten Gottes erbe Mit dir bruder, und durch dich.

3. O des Vaters auserkohrner, Trauter Heiland, Erſtgebohrner Deiner brüder allzumal, Sammle dir, durch dein erbarmen, Auch an freunden aus uns armen, Immer eine größre Zahl!

4. Halt ſie im geſchwiſterbande. Und es lebe dir zur ſchande Keines, das dich bruder heißt. Laß ſie keinen feind dir rauben, Bis im ſchauen nach dem glauben, Alles dich, o Bruder! preist!

Krauß g.

Mel. Wir Chriſtenleut rc.

47. Auf ſchicke dich, Recht feyerlich Des Heilands feſt mit danken zu begehen! Lieb iſt der dank, Der lobgeſang Durch den wir ihn, Den Gott der lieb, erhöhen.

2. Sprich dankbar froh: „Alſo, alſo Hat „Gott die welt durch ſei„nen Sohn geliebet. O „wer bin ich, Daß er auch mich Durch ſeinen „Sohn ſo hoch ſo gnä„dig liebet.“

3. Er unſer freund, Mit uns vereint Zur zeit, da wir noch ſeine feinde waren, Er wird uns gleich, Um Gottes reich Und ſeine lieb im fleiſch zu offenbaren.

4. An ihm nimm theil: Er iſt das Heil. Thu täglich buß und glaub an ſeinen namen!

Der

Der ehrt ihn nicht,
Wer Herr Herr ſpricht,
Und doch nicht ſucht
ſein beyſpiel nachzu-
ahmen.

5. Aus dank will ich
In brüdern dich, Dich
Gottes Sohn bekleiden,
ſpeiſen tränken; Der
frommen herz In ih-
rem ſchmerz Mit troſt
erfreun, und dein dabey
gedenken.

6. Rath Kraft und
Held, Durch den die
welt Und alles iſt, im
himmel und auf erden!
Die chriſtenheit Preist
dich erfreut, Und aller
knie ſoll dir gebeuget
werden.

7. Erhebt den Herrn,
Er hilft uns gern, Und
wer ihn ſucht, den wird
ſein name tröſten. Halle-
luja, Halleluja, Freut
euch des Herrn und
jauchzt ihm, ihr erlöſ-
ten.

Gellert.

Mel. Kommt her zu mir ꝛc.

48. Wie groß, o Gott, iſt deine
huld! Uns ängſtigte
des todes ſchuld, Wir
lagen im verderben:
Doch nun, nun ſtrahlet
uns dein licht, Der troſt:
ich, Vater, ich will
nicht, Daß meine kinder
ſterben.

2. Der Sohn, dir
dankt die chriſtenſchaar,
Wird ſelbſt im fleiſche
offenbar, Dein Sohn
erſcheint uns ſündern:
Er zeiget uns dein Va-
terherz, Bringt labſal
uns für jeden ſchmerz,
Geht mit uns um, als
kindern.

3. Entwichen iſt die
finſterniß, Wir ſehn
den weg zu dir, gewiß
daß er uns führt zum
leben! Zerſtöhrt iſt nun
des ſatans reich: Wer
an den Sohn glaubt,
wird zugleich Mit ihm
im himmel leben.

4. Wen das nicht
ganz von herzen freut,

 der

der bleibt von deiner ſeligkeit, Auch fern, bleibt im verderben. Wer dieſem lichte widerſtrebt, Und fort in ſeinen laſtern lebt, wird ewig ewig ſterben.

5. Der aber iſt dein eigenthum, Der glaubt ans evangelium, Und dich von herzen liebet. Und immerdar, wie Jeſus Chriſt, für andrer wohl geſchäftig iſt, Und menſchen nicht betrübet!

6. O würden wir dir, Jeſu gleich: Du konnteſt herrlich ſeyn und reich, Weit über alles denken: Doch ließeſt du für unſer glück, Herr, allen reichthum gern zurück, Uns ewig ihn zu ſchenken.

7. Um uns zu dienen kameſt du, Gabſt deines lebens ſüße ruh, Gabſt hin wol gar dein leben; Für was? Um uns von quaal und pein, Von tod uns ſünder zu befreyn, Unsglück und heil zu geben!

8. O liebe liebe, gleichen wir In bruderliebe doch auch dir; O werd in uns gebohren! Ach fleiſch vom fleiſch ſind wir zu ſchwach, Beleb uns ganz, zeuch dir uns nach, Sonſt bleiben wir verlohren.

9. Erbarmer, Mittler, Gott mit uns, Sey du der urquell unſers thuns! Lehr uns dir ähnlich denken! Mach Jeſu, mach uns in der zeit Hier tüchtig zu der herrlichkeit Die du uns kamſt zu ſchenken!

g. Lavater.

Mel. Ich bin im himmel ꝛc.

49. Seht Gottes gnade iſt erſchienen, Erlöste menſchen, auf, und eilt, Des großen heils euch zu bedienen, Das euch ſein lieber Sohn ertheilt. Er iſts, der einer ſündgen

gen welt Mit Gott den frieden hergeſtellt.

2. Allein ſo herrlich, groß und wichtig Auch dieſer friede für uns iſt: So bleibt doch alle hoffnung nichtig, Wenn nicht der Heiland Jeſus Chriſt Auch unſer ganzes herz gewinnt, Und wir nicht Gottes kinder ſind.

3. Wollt ihr denn, menſchen, ſchon auf erden Gott angenehm und dankbar ſeyn: So müßt ihr fromm und heilig werden; Denn ſonſt iſt euer glaube ſchein: Ein dank, von ſündenliebe rein, Nur der kann Gott gefällig ſeyn!

4. Drum kehret um, ſeyd wie die kinder, Legt ab den ſtolz und übermuth! Bedenkt, bedenkt verlohrne ſünder, Auch euch zum Beyſpiel, euch zu gut, Wird Gottes Sohn ſelbſt arm und klein! Ach laßt ihn euer muſter ſeyn!

5. Mein Heiland meiner ſeele führer, Was kann ich ſchwacher ohne dich! Sey du mein beyſtand, mein regierer! Zu deiner ehr erleuchte mich. Dir nachzufolgen gieb mir kraft, Nur du biſts, der mir hülfe ſchaft.

6. Gieb mir dein herz, dieß iſt dein wille: Ich geb es dir zum opfer hin. Nur wie ich dieſes recht erfülle, Dieß, dieß bekümmert meinen ſinn. Doch, du hilfſt meiner ſchwachheit auf, Und ſtärkſt mich in der tugend lauf.

7. Du kannſt mein herz zum guten lenken; O ſchenk ihm ganz des himmels ſinn! Laß dein bey allem thun mich denken, Nimm alles eitle von mir hin! Gieb glauben mir und frömmigkeit, bereite mich zur ewigkeit.

8. Die unermeßlich große liebe, Die dich herab

herab vom himmel zog, Dich aus erbarmungs⸗vollem triebe Selbſt in den tod zu gehn bewog, Die ziehe mich vom la⸗ſter ab, Daß ich dir treu ſey bis ins grab.

9. Dann werd ich einſt in jenem leben, Dem ſtande der voll⸗kommenheit, Dir lob und preis und ehre ge⸗ben, Dir ſingen, Herr der Herrlichkeit, Daß du dieß leben mir er⸗warbſt, Preis dir, daß du für ſünder ſtarbſt!

Braunſchw. Geſ. B.

Mel. Ermuntre dich mein ꝛc.

50. Gelobet ſeyſt du Jeſu Chriſt, Von aller menſchen zun⸗gen, Von jedem, der noch ſterblich iſt, Ver⸗herrlicht und beſungen! Gelobet ſeyſt du von der ſchaar, Die einſt wie wir auch ſterblich war, Nun heilig ganz erneuert Den ſabbath Gottes feyert.

2. In dieſer höhern brüder dank Soll unſer loblied ſchallen, Auch ſchwacher menſchen lob⸗geſang Hofft, Herr dir zu gefallen. Noch ſchauen wir, ach nur von fern, Die hohe ſeligkeit des Herrn! Wozu nach dieſem leben Du dort uns wirſt erheben.

3. Doch bald, bald ſind wir auch, wie ſie, Zum leben durchgedrun⸗gen. Bald iſt nach kur⸗zer tage müh, Das kleinod uns errungen. Dann ſingen wir dir Jeſu Chriſt, Daß du ein menſch gebohren biſt, In deiner engel chöre Anbetung, preis und ehre.

4. Hier ſoll, ſo lang noch ſterblichkeit Und ſünden uns beſchweeren, Durch unſre ganze pil⸗grimszeit, Dich unſer dank verehren: Doch mehr preis unſer leben dich, Und unſer geiſt beſtrebe ſich Stets durch

ein

ein göttlich leben Dich, heiland zu erheben.

5. Du kamſt von deiner allmacht thron Auf unſre erd hernieder; Wardſt arm und ſchwach, ein menſchenſohn, Zu rettung deiner brüder: Wer wollte dir ſich ganz nicht weihn? Ja, o verſöhner, wir ſind dein, Und jeder der erlösten Soll deiner nur ſich tröſten.

6. Was wären wir, Herr wärſt du nicht Für uns ein menſch gebohren? Ach ohne troſt und zuverſicht, Durch unſre ſchuld verlohren. Doch nun da du, o Jeſu Chriſt, In unſerm fleiſch erſchienen biſt, Sind wir gefallne ſünder Verſöhnt, ſind Gottes kinder.

7. Schon hier, erhabner Gottes Sohn, Sind wir durch hoffnung ſelig. Die freuden, die uns dort am thron Erwarten, ſind unzählig, Dir, der ſie gnadenvoll erwarb, Der für uns menſch ward, für uns ſtarb, Sey ewig dank und ehre, Anbetung, preis und ehre.

Schleßw. Hollſt. Geſ. B.

Mel. Wie groß iſt des Allm. ꝛc.

51. Hier ſey die ruhſtatt meiner ſeelen An deiner krippe, ſüſſes heil! Dich will ich mir zur freude wählen Und auf dich ſehn, mein Gott, mein theil. Immanuel, von Gott erkohren, Der armen ſünder troſt und licht, Uns biſt du Gott und menſch gebohren, drum läßt dich meine ſeele nicht.

2. Laß mich o laß bey dir mich bleiben: Ich will mich dir zum eigenthum, Holdſeligſter, dafür verſchreiben: Dir dienen ſey mein höchſter ruhm. Du wirſt mir kraft und gnade geben Und fördern meines

wandels lauf: Wo ſoll ich hin? du biſt das leben, Durch dich blüht meine hoffnung auf.

3. Hier greif ich zu der füll der gaben Mit vollen glaubens händen zu: Du willſt ich ſoll mich ſatt erlaben, Du ſchenkſt mir leben gnad und ruh. Bey deinem gnadevollen triebe, Herr, gegen uns in unſerm blut, Weicht alle furcht, und deine liebe Macht meinem blöden herzen muth.

4. Mit dir vereinigt will ich ſterben: So ſchlaf ich ſanft und freudig ein. Die ſeele kann mir nicht verderben, Mein ſtaub wird wieder lebend ſeyn. Nimm nur, wenn meiner wallfahrt ende Sich an dem dunkeln grabe ſchleußt, In deine treuen Jeſus hände, Immanuel, den matten geiſt.

5. Da ſeh' ich dann den himmel offen, An deiner krippe ſchau ich ihn. So wall ich fröhlich und voll hoffen Durchs ſtille thal der todten hin. Die furcht ſinkt hin an deiner ſeite, O lebensquell, ich glaub an dich: Denn du biſt mir gebohren heute, O Kind, dem keines jemals gliech!

Brucker. g.

Sonntag nach Weihnachten.

Verehrung und Verwerfung Jeſu.

Mel. Ein feſte Burg iſt unſ. ꝛc.

52. Heil denen, die auf dich o Gott, Im glauben ſich verlaſſen, O Sohn, Jehova Zebaoth, Weh denen die dich haſſen. Ihr feinde bebt zurück, Euch tödtet Gottes blick: Dem kommenden gericht Entrinnt der frevler nicht: Sein rächen iſt verderben.

2. Der ehrt umſonſt den Vater, Gott, Wer dich den Sohn nicht eh- ret! Du ſtrafeſt einſt der ſpötter rott, Die auf dein wort nicht höret! Gott ſelbſt hat dich ge- ſandt, Gezeugt, geliebt, bekannt, Und vor der welt verklärt, Durch wunder dich bewährt, Dich ſchmähen heißt Gott läſtern.

3. Vor deinem ho- hen namen ſoll Tief je- des knie ſich beugen, Und jede zunge ehr- furchtvoll Von deiner herrſchaft zeugen. Ohn dich hat niemand theil An Gottes reich und heil! Wer aber dich nimmt an, Der einzig retten kann, Der, der wird nicht gerichtet.

4. Wer dieſes wort der gnade hört, Verſtocke nicht ſein herze! Ach ewig, ſtirbt er unbekehrt, Lebt er in bitterm ſchmerze! Er ſuch bey dir dem Herrn, Du Herr erretteſt gern, Ver- gebung, glaub an dich: So darf er ewig ſich dein freun, Darf dich nicht fürchten!

5. Für deine ſpötter auch biſt du, Erlöſer einſt geſtorben. Ruf ihnen, Herr, allmächtig zu: Auch euch iſt heil erworben. Verwirf ſie nicht zu früh, Ergreif allmächtig ſie! Im tod, am grabe noch Ergreif ſie, damit doch Sie ihre ſeel erretten!

Schleßw. Hollſt. Geſ. B.

Mel. Alle Menſch. müſſen ꝛc.

53. Jeſu meiner ſeele leben, Meines herzens höchſte freud! Dir will ich mich ganz ergeben, In der zeit und ewigkeit. Freudig Will ich dich bekennen, Will von dir mich nimmer trennen. Ich bin dein und du biſt mein: Ich will keines andern ſeyn.

2. Deine hand hat mich bereitet, Hat, von mei-

meiner kindheit an, Mich umfangen, mich geleitet, Treuer als kein Vater kann! Auch in meinen reifen jahren Hab ich deine huld erfahren: Du biſt mein und ich bin dein: Ich will keines andern ſeyn.

3. Oft verkannt ich in der jugend Meiner ſeele wahres glück! Doch du führteſt mich zur tugend, Führteſt mich zu Gott zurück. Ohne dich wär ich verdorben, Wär in ſünden längſt geſtorben: Doch du halfſt mir, ich bin dein: Ich will keines andern ſeyn.

4. Irr ich; ſuchſt du mich mit liebe: Fall ich, richteſt du mich auf: Stärkſt mich, wenn ich mich betrübe: Lenkſt zum beſten meinen lauf. Bin ich arm: gibſt du mir gaben, Welche keine ſünder haben. Du biſt mein und ich bin dein, Ich will keines andern ſeyn.

5. Wollen läſterer mich ſchänden! Du biſt meine Herrlichkeit! Und ich ſind in deinen händen, Meinen ſchutz und ſicherheit. Niemals hab ich was begehret, War es gut, du haſts gewähret! Du biſt mein und ich bin dein, Ich will keines andern ſeyn.

6. Immer zeigt dein geiſt mein erbe Zum getroſten kampfe mir: Und wenn ich noch heute ſterbe, Führt er mich gewiß zu dir, Vom gefühle meiner leiden Zum genuſſe deiner freuden. Du biſt mein und ich bin dein, Ich will keines andern ſeyn.

7. Meine Hoffnung meine freude Sey in meiner pilgrimſchaft, Sey, wenn ich von hinnen ſcheide, Dieſer überzeugung kraft! Wenn mich dann noch ſünden kränken: Laß mich voll vertrauen denken: Du biſt mein und ich bin dein: Auch im tode will ichs ſeyn.

Scriver, Cramer.

Neujahrstag.

Am Ende des Jahrs.

Mel. Wie groß iſt des Allm. rc.

54. Ach wiederum ein jahr verſchwunden! Ein jahr und kömmt nicht mehr zurück! Ach mehr als achtmaltauſend ſtunden Entflohn, gleich einem augenblick! Und meine tugenden und ſünden? Noch da — der richter aller welt Läßt jegliche mich wieder finden, Wenn er vor ſeinen thron mich ſtellt.

2. Gedanken, worte, thatenheere, Wie, dürft ihr Gottes licht nicht ſcheun? Wenn ich dieß jahr geſtorben wäre, Wo würde meine ſeele ſeyn? Stünd ich verklärt bey Gottes kindern, Und freute des vergangnen mich? Wie, oder träfe mit den ſündern Verdammniß, quaal und elend mich?

3. Den Gott, der täglich leben giebet, Hat ihn mein undank nie betrübt? Den Gott der ewig mich geliebet, Hab ich ihn redlich ſtets geliebt? Lebt ich für ihn und ſeinen willen Stets als vor ſeinem Angeſicht? Fromm öffentlich, und fromm im ſtillen? Treu einer jeden chriſtenpflicht?

4. Wie, darf ich den gedanken wagen: Wär ich jetzt reif zur ewigkeit? Was würde mein gewiſſen ſagen Wenn Gott mir rief: du ſtirbſt noch heut? Könnt ich beruf und amt verlaſſen, Wenn jetzt mein ende käm heran, Und hier zurück das zeugniß laſſen: Er hat das ſeinige gethan.

5. Ach, Vater, du kennſt meine ſünden; Wie viel ſind ihrer, nur dieß jahr! Mit dan-

banger ſcham muß ich empfinden, Wie oft mein herz dir untreu war! Ja, Vater, es iſt gnade, gnade, Wenn du nur noch Ein jahr mir ſchenkſt, Und, von der ſünden krummem pfade, Zur frömmigkeit mein herze lenkſt.

6. Nur Ein jahr, Vater, noch auf erden! Jetzt droht mir noch der ſünde ſchuld. Ich will, ich muß noch frömmer werden, Ach ſchone, trage noch geduld! Ach, ach vergieb! kaum darf ich denken, Wie oft ich dein gebot entweiht, Doch, ach du willſt mir gnade ſchenken, Wenn mich die ſünde göttlich reut!

7. Nein, Vater, ſie ſind, nicht zu zählen Die ſünden dieſes jahres; nein! Wie kann ich dirs und mirs verheelen! Ich bin nicht werth noch hier zu ſeyn. Zu oft ließ ich mein herz erkalten; Zu oft verlezt ich meine pflicht. Ich darf vor dir nicht rechnung halten: Ich zittre, geh' nicht ins gericht!

8. Und doch, o du mein hirt und hüter, Doch floß zu mir aus deiner höh Ein voller strohm der beſten güter Von dir, an dem ich ſündigte! Wo fang ich an? Gott o wie viele Empfieng ich nicht von anfang an Bis dieſen tag! ich zähl und fühle, Daß ich ſie gar nicht zählen kann.

9. Wie manchen ruhevollen morgen Erwacht ich munter und geſund! Wie oft genoß doch, ohne ſorgen, Speiß und getränk von Gott mein mund. Wie viele ſchreckliche gefahren Hat er von mir hinweggewandt! Wenn tauſend andre elend wären, Erhielt mich ſeine Vaterhand.

(10.

(10. Ich darf nicht weinen, muß nur preiſen, Weil kein vertrauter freund mir ſtarb. Dort klagen ältern, wittwen, wayſen: Ein kind, ein mann, ein vater ſtarb! Ich lebe noch bey meinen lieben, Die mir mein Gott zum ſeegen gab: Gott wollte mich noch nicht betrüben, Und zog uns noch zurück vom grab.)

11. Das wort, der gnade, konnt ich hören, Mit freyheit in den tempel gehn Ihn öffentlich da zu verehren, Mir neue gnade zu erfleh'n! Wie oft erwachten fromme triebe, Zu beſſerm eifer in der bruſt! Wie oft empfand ich ſeine liebe, Und, ihn zu lieben, neue luſt!

12. Und mußt ich auch mit ſchmerzen ringen, So hielt mich ſeine rechte hand: Bald konnt ich wieder lob ihm ſingen, Weil ich gehoffte hülfe fand: O Gott, dir danket mein gemüthe, Dich betet meine ſeele an! Im ſtaube preis ich deine güte, Die undank nicht ermüden kann!

13. Verzeih den undank, ſchenk erbarmen, Gedenke meiner ſünden nicht, Und zeig dem reuenden und armen, Der gnade ſucht, dein angeſicht. Dein geiſt, Herr, lehre mich mein leben, Von nun an deinem dienſte weihn! Er ſchenk mir eifriges beſtreben, Durchaus ein frommer chriſt zu ſeyn!

14. Ich danke dir für alle gnaden, Die du dieß jahr der welt erzeigt. Ach eil, das elend abzuladen, Das noch der armen nacken beugt! Und aller, aller menſchen ſeelen Will ich, mein Heiland Jeſus Chriſt, Mit dieſer bitte dir empfehlen, Der

du doch aller Heiland biſt.

g. Lavater.

Mel. Nun ſich der Tag. 2c.

55. Auch dieſes jahr hab ich vollbracht, Mit aller ſeiner noth, Nur deiner liebe, deiner macht Verdank ich es, o Gott!

2. Wärſt du nicht meines lebens kraft, Mein Retter und mein heil, So würd in meiner pilgrimſchaft Kein troſt mir je zu theil.

3. Ja ohne dich, Allgütiger, Vergieng ich in der noth: Von troſt und hoffnung gänzlich leer, Wünſcht ich mir nichts, als tod.

4. Doch nein, ich ſahs, du biſt mein Gott! Du bleibſt es! fühl mein herz Den troſt in aller deiner noth, In allem deinem ſchmerz!

5. Gedenk mit ruhm und preis und dank, Der hülfe Gottes heut, Die, wenn ich tief in kummer ſank, Mich hat ſo oft erfreut!

6. Gedenk der gaben, derer du So viel von ihm empfiengſt: Gedenk der ſünden, derer du Soviel, ſo viel, begiengſt!

7. Was ſoll ich ſagen? Vater ich Bin ganz der huld nicht werth Die mich ſo ſeegnet, ſchont, und mich Durch meine noth bewährt!

8. Ich duldete ſo chriſtlich nicht, Als es dein wort gebeut: Nein, ich vergaß oft meiner pflicht, Aus unzufriedenheit.

9. O ſey, um Jeſu willen, ſey Mir gnädig, Gott mein Gott! Und lehre mich mit beßrer treu, Erfüllen dein gebot.

10. Mit dank die gaben nehmen hin, Die du mir, Vater, gibſt; Dich lieben ſtets mit from=

frommem ſinn, Auch wenn du mich betrübſt.

11. Die brüder lieben, ſelbſt auch die, Durch welche du mich prüfſt! Die pflichten thun, und wärs mit müh, Zu welchen du mich riefſt.

12. So, ſo wirſt du mein helfer ſeyn: Dir will ich mich vertraun! Mir ſoll, ich bin ja, Vater, dein, Vor keinem unfall graun!

13. So geh' ich in das neue jahr Getroſt, und hoffend fort! Es droh mir unfall und gefahr: Du biſt mein fels und hort!

14. Und ſollte dieſes jahr für mich Des lebens letztes ſeyn; So führ, ich traue, Herr, auf dich, Zur ſeligkeit mich ein.

Heckel

nach einem Abendlied in Feddersens Unterhaltungen.

Am Anfang des Jahrs.

Mel. Es iſt das Heil uns ꝛc.

56. Wer rief die ſonn, und ſchuf den mond Um tag und jahr zu geben? Gott, welcher unſrer noch verſchont, Uns noch erhält im leben. Er ordnet jahre, tag und nacht; Auf laßt uns ſeine güt und macht, Voll frohen danks erheben!

2. Herr, der da iſt und der da war, Von dankerfüllten zungen, Sey dir für das verfloßne jahr Ein heilig lied geſungen! Für leben, wohlfahrt, troſt und rath, Für fried und ruh, und jede that, Die deine huld beglückte!

3. Laß auch dieß jahr geſeegnet ſeyn. Du haſt es uns gegeben: Verleih uns kraft (die kraft iſt dein) In deiner furcht zu leben! Du

ſchützeſt uns, und du vermehrſt Der menſchen glück, wenn ſie zuerſt Nach deinem reiche ſtreben.

4. Gieb uns, wofern es dir gefällt, Des lebens ruh' und freuden! Doch ſchadet uns das glück der welt, So gieb uns kreuz und leiden! Gieb nur zugleich ein freudigs herz, Und laß uns nie in noth und ſchmerz Beglücktere beneiden!

5. Hilf deinem volke väterlich In dieſem jahre wieder! Erbarme der verlaßnen dich, Der kirch und ihrer glieder! Gieb glück zu jeder guten that! Es fehle keinem licht und rath! Hilf jedem unſrer brüder!

6. Gieb weisheit und gerechtigkeit Und ſicherheit, den thronen! Laß tugend und zufriedenheit in allen häuſern wohnen; Daß bey uns lieb und treue ſey: Dieß, lieber Vater, dieß verleih, In Chriſto deinem Sohne!

Gellert, Cramer.

Mel. Sollt es gleich bisw. ꝛc.

57. Wieder iſt ein jahr vergangen, Wieder eins iſt angefangen! Ach wie eilet meine zeit, Ich mit ihr zur ewigkeit!

2. Bey des jahres anfang heute, Preis ich dich mit dank und freude! Gott, wie gnädig biſt du doch, O wie gut! ich lebe noch!

3. Wie von neuem leb ich wieder: Lobt ihn meines dankes lieder! Alle menſchen lad ich ein: Kommt, wir wollen Gottes ſeyn!

4. Der uns daſeyn hat gegeben, Ihm gehöret unſer leben, Unſre kraft und unſre zeit: Unſer thun ſey ihm geweiht!

5. Er,

5. Er, bey jeglichem geſchäffte, Sey es, dem wir unſre kräfte Weihen! was man wirken kann, Sey zu ſeinem ruhm gethan!

6. Stärk, o Vater, mein beſtreben — Meiner pflicht aufs neu zu leben! Wirke du, was ich nicht kann; Führe mich auf ebner bahn!

7. Wank ich, oder ſink ich nieder; O ſo halt mich, richte wieder, Mich den ſchwachen, liebreich auf; Und regiere meinen lauf.

8. Laß dein reich zu allen kommen, Und vermehr die zahl der frommen! Herr erweich, durch freud und ſchmerz, Du der ſünder hartes herz!

9. Seegne alle deine kinder, Mach des elends täglich minder! Deck mit treuer Vaterhand, Unſer liebes vaterland.

10. Laß doch alle, die regieren, Weislich ihre ſcepter führen! Fried ſey, was ihr mund gebeut, Und ihr thun gerechtigkeit.

11. Treue hirten fromme heerden, Laß recht Eins im geiſte werden; Jene, weiſe führer ſeyn; Alle Jeſu, dir ſich weihn!

12. Aeltern, die zu dir heut flehen, Laß an kindern freude ſehen: Mach durch deines geiſtes kraft, Alle weiſ' und tugendhaft.

13. Send dem jüngling deinen ſeegen, Wie dem mann und greis entgegen! Laß ſie deinen geiſt empfahn! Nimm dich aller ſchwachen an!

14. Höre das gebet der deinen! Derer die im elend weinen Nimm dich an! ſend hülf und rath Jedem der ſie noch nicht hat.

15. Mich bewahr, o Gott vor ſünden, Laß mich deine huld empfinden!

den! Und belebe, Herr, aufs neu' Meinen eifer, meine treu!

16. Führ mich dann durch angſt und ſchmerzen; Herr, ich folg mit frohem herzen! Mir fehlt nichts, Herr Jeſu Chriſt, Wenn mein freund, du bey mir biſt!

17. Freudig, Jeſu, dir zum preiſe Setz ich meine pilgerreiſe, Dann, geleitet durch dein wort, Selbſt durch dunkelheiten fort.

18. Und kein unfall ſoll mich ſchrecken, Herr du willſt und kannſt mich decken! Käm auch unglück und gefahr; Wär auch dieß mein todesjahr!

19. Ich empfehle deiner treue, Vater, leib und ſeel aufs neue! Du gibſt mir, ich zweifle nicht, Gnad und kraft zu jeder pflicht.

20. Sonnen gehen auf und nieder; Jahre gehn und kommen wieder: Du, der allgenugſam iſt, Du bleibſt ewig, der du biſt.

Lavater. g. v. Tröltſch.

Mel. Es iſt das Heil uns ꝛc.

58. Du Gott, du biſt der Herr der zeit Und auch der ewigkeiten: Laß mich auch jetzt mit freudigkeit dein hohes lob verbreiten. Ein jahr iſt abermal dahin: Wem dank ichs, Gott, daß ich noch bin? Nur deiner gnad und güte!

2. Dich, Ewiger, dich bet ich an, Dir will ich mich ergeben; Dir, den kein wechſel treffen kann, Vertrau ich froh mein leben. Wir blühen und vergehn durch dich: Nur du biſt ohnveränderlich, Du warſt und biſt, und bleibeſt.

3. Herr ewig währet deine treu, Uns gnädig zu begegnen; Mit jedem morgen wird ſie neu, Mit wohlthun uns

uns zu ſeegnen. Ich kenne keinen augenblick, In dem von ihr nicht glück auf glück Mir zu gefloſſen wäre.

4. Du haſt auch im verfloßnen jahr Mich väterlich geleitet, Und, wenn mein herz voll ſorgen war, Mir hülf und troſt bereitet: Von ganzer ſeele preis ich dich! Aufs neue, Gott, ergeb ich mich Ganz deiner weiſen führung.

5. Vergieb mir die gehäufte ſchuld Von den verfloßnen tagen, Und laß mich deine Vaterhuld durch Chriſtum ferner tragen! Laß mich in deiner gnade ruhn, Und lehre lebenslang mich thun Nach deinem wohlgefallen.

6. Gieb neue luſt und neue kraft, Vor dir gerecht zu wandeln. Laß täglich mich gewiſſenhaft Mit mir und andern handeln. Dein Geiſt belebe herz und muth, Dich, o du allerhöchſtes gut, Und nicht die welt, zu lieben.

7. Die welt vergeht, dieß treibe mich, Die luſt der welt zu fliehen. Um beßre freuden müſſe ſich Mein geiſt ſchon hier bemühen. Den engeln bin ich ja verwandt; Im himmel iſt mein Vaterland, Dahin, Herr, lehr mich trachten.

8. O reize ſelbſt mich, meine zeit Recht weislich auszukaufen. Laß mich die bahn zur ewigkeit, Mit heilger vorſicht laufen. Der tage laſt erleichtre mir, Bis meine ruhe einſt bey dir Kein weitrer wechſel ſtöhret!

Dieterich, Cramer.

Mel. Ich bin im Himmel rc.

59. Gottlob, ſo gieng mit gutem glücke, Und beſſer als ich ſelbſt gedacht, Der

reſt des alten jahrs zu⸗rücke! Der Herr hat alles wohl gemacht! Und macht es wohl noch fernerhin, Daß ich vergnügt und fröh⸗lich bin.

2. Ich trette nun durch ſeine güte Ein neues jahr mit freuden an. Ach, daß mein mund und mein ge⸗müthe Ihn nicht noch würdger preiſen kann! Gott thut ja mehr, als ich begehrt, Ich bin nicht des geringſten werth.

3. Ich kann das gute, Herr, nicht zählen, Das mir von dir erwie⸗ſen iſt: Doch preis ich dich von grund der ſee⸗len, Daß du mein Gott und Vater biſt, Der hilft, und der geholfen hat! Hilf ferner mir mit rath und that!

4. Ach willſt du auf die ſünden ſehen, Die ich im alten jahr verübt: So kann mir freylich nichts geſchehen, Als, was mich ängſtigt und betrübt: Doch Herr, gedenk nicht meiner ſchuld, Schenk mir in Chriſto deine huld!

5. Laß mich von neuem deinen ſeegen In dieſem neuen jahre ſehn, Und es geſund zurücke legen; Laß deinen rath an mir geſchehn: Denn was derſelbe ſchickt und fügt, Macht mich beglückt, macht mich ver⸗gnügt.

6. Ich überlaſſe dir mein leben, Und deſſen länge, freud und noth. Doch willſt du mir mehr jahre geben: So gieb nur daß ich, bis zum tod, Durch hoff⸗nung glaub und lieb dir treu, Und meinem nächſten nützlich ſey.

7. Bringt mir dieß jahr mein letztes ende; So trette ſolches ſeelig ein! Ich gebe mich in deine hände: So bleib ich,

ich, tod und lebend, dein! Nun ich empfehle ganz mich dir: Herr, ſchick es, wie du willſt, mit mir.

Neumeiſter. Heeren.

Mel. Ach Herr mich armen ꝛc.

60. Durch kummervolle tage Der bangen pilgerzeit, Durch ſo viel ſorg und plage, Durch manches herzeleid, Bin ich hindurch gedrungen; Vorüber iſt das jahr: Dem Herrn ſey lob geſungen, Der ſtets mein helfer war.

2. Wer, Vater, auf dich trauet, Dem biſt du troſt und heil: Dir iſt mein glück vertrauet, Du biſt und bleibſt mein theil. Du, du haſt mich erhalten, Mein ſchöpfer und mein hort; Dich laß ich ferner walten, Und traue deinem wort.

3. Wie du, o Gott, der liebe Es willſt, geſchehe mir! Gieb daß ich nichts verübe, Was unrecht iſt vor dir! Dir iſt mein will ergeben, Er iſt nicht weiter mein; Mein herz, mein ganzes leben Iſt, weiſer Vater, dein!

4. In deinen rath ſich ſchicken Iſt weisheit, pflicht und ruh'. Soll mich die armuth drücken? Mein reichthum bleibſt doch du: Soll mich verfolgung plagen; So ſchützeſt du mich doch: Soll ich verachtung tragen; De kind bin ich doch noch!

5. Zum himmel ſoll ich eilen: Mit freuden eil ich hin. Doch ſoll ich hier verweilen: Dein bin ich, wo ich bin. Nur daß dein Geiſt mich leite, in meiner prüfungszeit; Mich ſtets mehr vollbereite Zum heil der ewigkeit.

6. Das Jahr iſt hingefloſſen, Gott, deine

gnade

gnade ſey Neu über uns ergoſſen: Mach unſre herzen neu! Meid ich nur alle ſünde: ſo weiß ich, daß bey dir Ich neuen ſeegen finde; Dein wort verſpricht es mir.

Brem. Geſangb.

Feſt der Beſchneidung Jeſu Chriſti.

Mel. Nun danket alle Gott ꝛc.

61. Frohlockt, lobſinget Gott, Der Heiland iſt gekommen; Er hat ſich Abrahams Und Jakobs angenommen; Der Sohn hat, was der Herr Für ihr geſchlecht beſchloß, Beſtätigt, als ſein blut Am achten tage floß.

2. Er iſt der juden Gott, Und auch der Gott der heiden; Denn Gottes Sohn erlöſt Die juden und die heiden. Er denket an ſein volk; Der Sohn beſtätigt gern Den bund mit Abraham, Und das geſetz des Herrn.

3. Ihm willig unterthan, Kömmt er, des Vaters willen Und ſeiner gnade rath, Vollkommen zu erfüllen. Er hat die heiden ihm, Hat Iſrael verſöhnt, Und mit barmherzigkeit Die ganze welt gekrönt.

4. Sein hoher name heißt Der Heiland aller ſünder: Die an ihn glauben ſind Durch ihn auch Gottes kinder! Sie ſollen einſt mit ihm Auch Gottes erben ſeyn; Und, leiden ſie; mit ihm, Sich einſt auch ewig freun!

5. Ach nähm ihn jeder an Aus juden und aus heiden: Vergebung bringet er, Und ſeines reiches freuden. Verkündigt wird nunmehr, Sein evangelium, Geprediget wird ſein lob, des Welterretters ruhm!

6. Doch

6. Doch Abrahams geſchlecht Verwirft ihn, will nicht wiſſen Wer ſein Erlöſer iſt, Und tappt in finſterniſſen: Wie traurig! Gott du haſt So viel für uns gethan; Ach nimm auch Iſraels Verirrte kinder an.

7. Herr ſammle ſie zu uns, Daß auf der ganzen erde, Auch Abrahams geſchlecht Durch Jeſum ſelig werde! Wer chriſt heißt reize doch Durch wahre heiligung Zum glauben Jakobs volk, Zu ſeiner beſſerung.

8. Wer feſt wie Abraham Im glauben, Gottes willen Mit eifer ſich beſtrebt, Auch leidend zu erfüllen, Der iſt, wie er, gerecht. Einſt einſt beglückt auch euch, Die ihr ihm ähnlich ſeyd, Sein lohn, das himmelreich.

g. Cramer.

Mel. Mein Herzens Jeſu ꝛc.

64. Mein Jeſu du haſt unſre ſchuld Und unſre ſtraf und plagen, Aus unerhörter lieb und huld, Freywillig wollen tragen. Du, der gerechte ließeſt dich Zur ſünde machen, Daß ich mich In dir gerecht kann nennen.

2. So heiſſeſt du nicht Jeſus nur; Du biſt auch, was du heiſſeſt? Da du die menſchliche natur Aus allem jammer reiſſeſt. Die that ſtimmt mit dem namen ein: Du wollteſt, was du heiſſeſt, ſeyn, Mein heil, mein ſeligmacher.

3. In keinem andern iſt ja heil; Kein nam iſt uns gegeben, Dadurch wir könnten nehmen theil An ſeligkeit und leben. Du biſt allein, der jedermann Ein ewigs leben ſchenken

ken kann. Gelobet ſey dein name!

4. O name, werde doch in mir, Durch Gottes Geiſt verkläret! Da, was verborgen iſt in dir Kein fleiſchlichs herz erfähret. Denn die vernunft begreift es nicht; Ohn deines geiſtes gnadenlicht, Bleibt es ohnaufgeſchloſſen.

5. Laß mich empfinden deine kraft, Von heiſſer lieb entbrennen, Und deines namens eigenſchaft, Stets aus erfahrung kennen: So wird der ſündennoth gewehrt, In hoffnung meine furcht verkehrt, Und ſeligkeit mein erbe.

Freylingsh. Zollikofer.

Winterlieder.

Mel. Wo Gott zum Haus ꝛc.

63. Auch für den Winter danken wir, Herr, unſer Gott, und Vater dir! Nicht für der felder ſeegen nur, Auch für den ſchlummer der natur.

2. Ein ſilberfarbenes gewand Schmückt berge, hügel, thal und land. Wie ſchön ſie ſind! wen freuet nicht Der tiefern ſonne mildres licht.

3. Die erde pfleget mütterlich Die ihr vertraute ſaat, die ſich Im nahen lenze ſeegensvoll Enthüllen und uns nähren ſoll.

4. Doch nicht geräuſchvoll, ſtill, geheim: So nährt der tugend erſten keim Ein vater mit verborgner luſt, In ſeiner zarten kinderbruſt.

5. So thut, was andre ſeegnen kann, Ein guter und beſcheidner mann; Sucht wenn ſein thun nur Gott gefällt, Nicht das geräuſch des ruhms der welt.

6. Doch wachſen ſoll der tugend ſaat, Und blüh'n was er im ſtillen that, Zu reichen erndten in der zeit, Zu reichern in der ewigkeit:

7. Wie unſrer fluren ſaat durch dich Im ſtillen keimet; väterlich, Obgleich von menſchen nicht bemerkt, Durch deine mild', o Gott, geſtärkt.

8. Es brauſe fürchterlich umher Des winters ſturm: auch er, auch er Iſt deines ſeegens diener, Gott! O du wohlthäter auch durch noth!

9. Wie viele freuden haben wir Auch jezt, o milder Gott, von dir, Der du ſo väterlich uns trägſt, In unſrer hütte wärmſt und pflegſt.

10. Durch alle Zeiten Vater ſey, Dir, wer dich kindlich ehrt, getreu! Laß jeden deinen ruhm erhöhn, und freudig deine wege gehn!

11. Und jeder wechſel deiner zeit Entflamm uns zu der dankbarkeit, Die deinen willen gern erfüllt; Denn du biſt immer gut und mild.

12. Du bleibſt ſtets mächtig, Gott, und groß. Wir werden wenn der erde ſchooß Auch uns bedeckt hat, dich zu ſehn Aus unſern ſtillen gräbern gehn.

13. Und auferweckt das feyerkleid Der himmliſchen unſterblichkeit Anlegen, und vor deinem thron Dich preiſen, Gott, und deinen Sohn:

14. Daß nun hinfort kein wechſel iſt, Daß du in allen alles biſt, Ein Gott, der, wenn der fromm' erwacht, Ihn ewig ewig ſelig macht.

Cramer.

Mel. Auf Chriſten Menſch ꝛc.

64. Des jahres ſchönheit iſt nun fort: Wie traurig ſtehn die triſten! Es ſtürmet oft ein kalter nord Aus ſchweer beladnen lüften. Die erde ſtarrt vom froſte nun, Und ihre nahrungskräfte ruhn.

2. Wohl mir bey dieſer rauhen zeit! Ich darf von froſt nicht beben. Mich ſchützt mein dach, mich wärmt mein kleid, Und brod erhält mein leben. Auf weichen betten ſchlaf ich ein, Und kann mich ſanfter ruhe freun.

3. So hats der arme bruder nicht, Dem brod und kleidung fehlet; Den, wenn es ſehr daran gebricht, Froſt oder hunger quälet: Und dreyfach fühlt er ſeine pein, Wenn krankheit plagt, und kinder ſchreyn!

4. O zaudre, zaudre nicht, mein herz, Ihm liebreich zuzueilen! Fühl ſeinen jammer, ſeinen ſchmerz, Dein brod mit ihm zu theilen. Wer ſeiner brüder noth vergißt, Verdient nicht daß er glücklich iſt.

5. Vor tauſenden biſt du beglückt, Die in der ſtille klagen, Da wärm und nahrung dich erquickt In dieſen rauhen tagen. O jauchze frohes herz in mir, Und bringe Gott den dank dafür!

6. Sieh nicht auf das, was dir noch fehlt, Und mancher mehr beſitzet; Nein, auf die noth, die andre quält, Auf Gott der dich beſchützet. Ach Vater, lindre jeden ſchmerz; Und mir gieb ein zufriednes herz.

Brem. Geſangb.

Sonntag nach dem neuen Jahr.

Dunkelheiten in den Anordnungen und Zulaſſungen der Vorſehung.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

65. Wie kann ich meines Gottes wege Mit meinen blicken überſehn, Noch, wenn ich alles überlege, Was er beſchließt, ihn ganz verſtehn: Er offenbart ſich mir als Gott, Und bleibt ein unerforſchter Gott.

2. Ich kann genug von ihm erkennen Ihn zu bewundern, und für ihn In frommer liebe zu entbrennen, Ihn jedem glücke vorzuziehn; Genug von ihm, mich ihm allein Und ſeinem dienſte gern zu weihn.

3. Er wählt, (was brauch ich mehr zu wiſſen?) Nichts böſes; thut vergebens nichts. Selbſt in des lebens finſterniſſen Bedarf ich keines hellern lichts: Das was er werden läßt iſt ja Zum beſten ſeiner frommen da.

4. „Es iſt, ſo ſpricht „er, alles euer, Die „welt, das leben und „der tod! Geht durch „die ſtröhme, geht „durchs feuer, Nichts „kann euch ſchaden, „wies auch droht!“ Wohl ſo vergehe ſelbſt die welt, Was ſchadets uns, wenn er uns hält?

5. Der wolken ſturm, des meers getümmel Braußt oder ruht, wie ers beſchließt, Er, welcher höher als der himmel Und tiefer als der Abgrund iſt, Wenn in dem ſturm auch alles bebt, Und dennoch fröhlich wird, was lebt.

6. Was brauch ich alles zu ergründen Was er beſchloſſen hat und macht?

macht? Genug ich kann den Vater finden Im ſonnenglanz und in der nacht. Was er für ſeine kinder thut Iſt alles recht, Iſt alles gut.

7. Kenn ich den weg des lichts des regens, Des blitzes und der donner gang? Kenn ich die quellen alles ſeegens? Verſteh' ich, wie das meer entſprang? Sah ichs, wie er die berge wog Und ſeiner erde richtſchnur zog?

8. Wer kann wie er die welten gründen, Beſtimmen ihrer ſonnen ſtand; Der ſterne heer zuſammen binden, Und löſen ſeiner ſterne band? Der Herr: und ich, ich ſollt ihn kühn Auf erden meiſtern wollen? Ihn?

9. Wer trägt die himmel, die nicht wanken? Wer hält uns daß wir nicht vergehn? Wer gibt verſtändige gedanken: Und weisheit, weiſe zu verſtehn? Er gibt ſie, er, der nur beſchließt, Nur thut, was gut und ſelig iſt.

10. Anbeten will ich, danken, haſſen Und meiden, was er mir verbeut: Gehorſam ſeyn, ihm überlaſſen Mein glück der zeit und ewigkeit! er führe mich! Er führt gewiß Zum lichte von der finſterniß.

Cramer. g.

Mel. O Gott du frommer ꝛc.

66. Oft blühn verbrecher auf, Und Gottes fromme leiden. O möchten ſie doch nie Der ſünder glück beneiden? Wie lang es währt, währts doch Nur einen augenblick: Wie leicht verwelkend gras, Verwelkt ihr eitles glück.

2. Ihr, die ihr Gott verehrt, Vertraut nur ſeiner güte! Er wachet über euch! Das unglück

glück brauß und wüthe: Er bleibet euer heil; Habt nur geduld und muth, Denn Gott iſt euer Gott, Und macht einſt alles gut.

3. Befehlt ihm euren weg; Und er wird euch begegnen; Er wird zu ſeiner zeit Auch euch erhöhn und ſeegnen. Auch eure tugend ſtrahlt, Der hohen ſonne gleich, Einſt alle wolken durch, Erſt aber prüft er euch.

4. Seyd ſtille vor dem Herrn, Laßt alle ſeufzer ſchweigen, Gott kömmt verborgen her, Sich herrlich zu erzeigen. Hofft! zürnet nicht auf den, Dem ſeine bosheit glückt: Denn ſelbſt durch ſie wird er In ſeinem fall verſtrickt.

5. Bald wird durch ſein gericht Der frevler umgekehret. Wer trozzig durch ſein glück Sich wider ihn empöret, Ertrozt den untergang, Wird, eh' ers wähnt, vergehn, Wie leichter rauch vergeht; Die fromme werdens ſehn.

6. Ja mancher frevler ſtieg, (Sie habens angeſehen) Er wuchs empor und ſtand, Als würd er nicht vergehen. Mit ſeinem ſchatten füllt' Er einen weiten raum, Tief eingewurzelt, feſt, Grün, wie ein lorbeer baum.

7. Man gieng vor ihm vorbey, Und ſiehe der verruchte, Der ſtolze war nicht mehr! Man ſah ſich um und ſuchte Wo ſeine ſtätte war, Allein man fand ſie nicht: Denn mächtig iſt und ſchnell Des heiligen gericht.

8. Durch widerwärtigkeit Gewinnt die tugend ſtärke Zum muthe, zur geduld, Zu jedem edeln werke: Das weiß ihr Vater, Gott, Und darum prüft er ſie,

Er läutert ſie wie gold, Verläßt ſie aber nie.

9. Des frommen auge weint Bey ſeines nächſten thränen, Und hilft, wenn arme ſich Nach ſeiner hülfe ſehnen. Meynt ihr, daß euer Gott Nicht gütiger noch ſey: Er der ſo mächtig iſt, Als liebreich und getreu?

10. Wo iſt ein greis und ſah Seit ſeiner erſten jugend, Daß unſer Gott vergas Den wahren freund der tugend? Doch leidet er auch hier: So iſt noch eine welt, In der er herrlicher, Was er verheißt, uns hält.

11. Sey denn ein freund des rechts, Verlaß den weg der ſünden, Und wandle wie vor Gott, Dein weg wird gnade finden. Denn Gott liebt auch das recht; Den, der es liebt wie er Und jeden frevel haßt, Den liebt, den ſchützt der Herr!

12. Doch ſey nicht blos dein mund Ein herold weiſer lehren, Dein leben müſſe ſtets, Was du bekennſt bewähren. Erfülle, (Gott verlangts) Was ſein geſetz gebeut, Mit vorſicht, und genau, Mit ernſt, und allezeit.

13. Thu, ſelbſt im leiden, nur Der tugend edle werke; Sey muthig, wanke nicht; Der Herr iſt deine ſtärke! Das elend, das dich drückt, Und das, was dir noch droht, Verwandelt dir in glück Der helfer in der noth.

14. Der Herr erſcheinet einſt, In macht und huld gekleidet, Vergilt und ſeegnet den, Der fromm auch unrecht leidet. Der tugend lohn iſt groß: Gefahr und elend flieh'n Der Herr iſt Gott und hilft:

hilft: Denn du verſtrauſt auf ihn!

Cramer.

Mel. In dich hab ich gehoff. ꝛc.

67. Gott führt die ſeinen wunderlich: Biſt du ſein kind, ſo ſchicke dich Getroſt ihm nachzugehen. Kein weiſer kann Die heilige bahn Und ihren zweck verſtehen.

2. Die wege, die des höchſten rath Beſtimmt und vorgezeichnet hat, Sind nicht der menſchen wege. Doch, faſſe muth, Sein weg iſt gut. Sey, ihn zu gehn nicht träge!

3. Wenn dein getreuer Gott dich führt, Wenn er dein herz und thun regiert, So ſey getroſt und ſtille. Sey ihm nur treu, Und glaub es ſey Gerecht und gut ſein wille.

4. Nein, nicht von einem ohngefähr, Von unſerm Vater kömmt ſie her, Die trübſal die wir dulden: Iſt nicht gericht Wenn wir nur nicht, Durch ſünde ſie verſchulden.

5. Die frommen wallen allerſeits Als pilger, jeder trägt ſein kreuz, Sie gehen hin und weinen: Doch er, ihr licht, Verläßt ſie nicht, Er kanns nicht böſe meynen.

6. Ja Gott iſt fromm und gut und treu! Glaubſt du daß er die liebe ſey, So hemme deine klagen; Das leiden drückt, Doch, was er ſchickt, Hilft er als Gott auch tragen.

7. Er wog, eh' noch die welt entſtund, Nach jedes menſchen kraft das pfund Der leiden, und der ſchmerzen, Beſtimmte ſchon Dir da den lohn Mit wahrem Vater herzen.

8. Nein tadle, Chriſt, nein tadle nicht Sein allerweiſeſtes gericht,

richt, Wenn, wer der ſünde dienet, In weitem raum, Gleich einem baum, Sich ausſtreckt wächst und grünet.

9. Des ſpötters und des heuchlers glück Daurt doch nur einen augenblick; Bald werden ſie zu nichte: Sie, erſt ergötzt, Trift dann zuletzt, Der Allmacht ſtrafgerichte.

10. Thu emſig deine chriſtenpflicht; Sey fromm vor Gottes angeſicht, Geduldig und gelaſſen, Bet oft, halt an: Wer beten kann Den will Gott nicht verlaſſen.

Liebich.g.

Mel. Gott des Himmels u. 2c.

68. Unerforſchlich ſey mir immer Meines Gottes weg und rath, Und die nacht ſey ohne ſchimmer, Die mich hier umſchattet hat. Doch iſt alles was er thut, Wies auch ſcheine nutz und gut.

2. Sollt ich das von Gott nur loben, Wo auch ich ſchon weißheit ſeh'? Iſts nicht ein geſchenk von oben, Wenn ich ſeinen weg verſteh? Der, ach, frevelt, welcher klagt, daß ihm Gott mehr licht verſagt.

3. Soll ein vater unterlaſſen Was dem kinde thorheit iſt? Engel, kühner tadler, faſſen Das, wo du im dunkeln biſt. Hier ſollſt du dem Herrn vertraun; Lernen, noch nicht völlig ſchaun.

4. Soll er deine wünſch erheben Zu beherrſchern ſeiner welt? Soll der heilige dir geben Was den lüſten nur gefällt? Wohl uns, wenn er nicht gewährt, Was ein thöricht herz begehrt.

5. Hier in meinem pilgerſtande Sey mein theil zufriedenheit; Dort,

Dort, in meinem vaterlande, Wohnt die wahre ſeligkeit. Find ich dort gewiß mein heil, O ſo ſey mein weg hier ſteil.

6. Wenn du auch auf rauhen wegen Wandelſt, ſeele klage nicht! Was hier ſchmerzet, wird dort ſeegen, Was hier nacht iſt, wird dort licht: Und ich faſſe Gottes ſinn, Wenn ich ganz vollendet bin.

Cramer.

Mel. Es iſt das Heil uns ꝛc.

69. Der Herr iſt meines lebens kraft, Soll mir vor unglück grauen? Er iſts, der rath und hülfe ſchaft, Ihm ſoll mein herz vertrauen! Er ſchützt mich, meiner feinde heer, Ihr ſtolzer troz, nichts ſchröckt mich mehr, Hab ich nur ihn zum freunde.

2. Empöre dich, ohnmächtge welt; Mein geiſt wird nicht erſchrecken: Gott wird in ſeinem heilgen zelt Zur böſen zeit mich decken. Sein rath für mich iſt wohlergehn, Er wird mit ſeegen mich erhöhn Zum heile der erlösten.

3. Ja, Vater, neig zu mir dein ohr, Wenn ich dein antlitz ſuche; Mein herze hält dein wort dir vor; Dann tob die welt und fluche! Du ſchützeſt mich, ich eil zu dir, Verbirg dein antlitz nicht vor mir Und laß dich gnädig finden.

4. Verlaß mich nicht, o Gott, mein heil, Wenn menſchen mich verlaſſen. Nimm du mich auf, und ſey mein theil, Und beßre die mich haſſen. Herr nimm du mich in gnaden an, Und lehre mich auf rechter bahn In deiner furcht zu wandeln.

5. Den feinden übergieb mich nicht, Nicht denen

denen die mich ſchmähen, Nein, laß mein vater und mein licht, Mich deine hülfe ſehen! Sey froh, harr unverzagt des Herrn, Mein herz! denn er, der Herr, hilft gern; Er iſt der arm des ſchwachen!

Kohler g.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

70. Iſt Gott für mich, was kann mir ſchaden, Ob ſich mir alles wiederſetzt? O bin ich nur bey ihm in gnaden So bleib ich auch wohl unverletzt: Wer Gott nur hat, hat immer ſchutz; Er bietet allen feinden trutz.

2. Oft wird aus meinem ärgſten feinde, Durch ihn der allerbeſte freund: Und hab ich nur den Herrn zum freunde; Was ſchadet mir der ärgſte feind? Er macht zu nichte allen rath, Der trug und falſchheit in ſich hat.

3. Iſt Gott für mich ſo ſteh ich feſte Wenn ſturm und wetter blitzt und kracht. Er decket mich aufs allerbeſte, Er macht mir tag aus finſtrer nacht. Wer unter ſeinem ſchatten ſitzt, Der wird in aller noth beſchützt.

4. Er, er, mein Gott, gibt meinem herzen, Wenns noth iſt, einen heldenmuth: Ich heiße denn auch noth und ſchmerzen Beglückung, und ein wahres gut. Ein gut gewiſſen ſey mein theil: So fürcht ich nichts Gott iſt mein heil.

5. Ja, Herr, wie ſollt ich doch verzagen: Du willſt für mich und mit mir ſeyn? Die dich nicht lieben mögen klagen; Ich nicht, ich traue dir allein. Du ſprachſts; ich glaube, wahrheit dir:

dir: O fürchte nichts, ich bin bey dir.

g. Schmolke.

Reiſelieder.

Mel. Ach Herr mich armen ꝛc.

71. Dich bitt ich, Gott, beweiſe, Wie treu du biſt an mir! Beglücke meine reiſe: Herr, ich vertraue dir? Auf allen meinen wegen Begleite väterlich Mit deinem heil und ſeegen, Mit deinem ſchutze mich.

2. Ich bin in deinen händen; Deß ſoll mein herz ſich freun; Denn du kannſt hülfe ſenden, Wo mir gefahren dräun. Bin ich bey dir in gnaden: So fürcht ich nichts, o Gott! Du wehreſt allem ſchaden, Mein helfer in der noth.

3. So will ich dann mein leben Dir Vater, dir mein gut, Recht freudig übergeben, Und deiner treuen hut! Erhalte meine kräfte, Beglücke meinen fleiß Und meiner pflicht geſchäffte, Zu deinem ruhm und preis!

4. Laß dir auch meine lieben Zur hut befohlen ſeyn! Nichts müſſe ſie betrüben, Dein troſt ſie ſtets erfreun! Sehn wir uns fröhlich wieder In glück und wohlergehn: Wie ſollen unſre lieder, Dann deinen ruhm erhöhn!

Schleßw. Hollſt. Geſ. B.

Mel. Auf Chriſtenmenſch ꝛc.

72. Wohl dem, der Gott zum führer hat, Auf allen ſeinen reiſen! Er iſt ſein freund in rath und that, Und wird den weg ihm weiſen, Den er vor andern wählen ſoll: Der Herr iſt ja erbarmungsvoll!

2. Er wird ihm immer kraft verleihn, Entſchluß und weißheit geben,

ben: Durch ſein beglückendes gedeihn, Sein herz mit muth beleben, Wo ſorgen und gefahren ſind: Warum? er iſt ſein liebes kind!

3. Herr, geh voran, ich folge dir, Laß deinen weg mich wiſſen! Eröffne deinen willen mir, Und lehr mich richtig ſchließen Um deine winke zu verſtehn, Nach ihnen meinen gang zu gehn!

4. Mich reize nicht die luſt der welt, Nicht pracht, gewinn und ehre, Nichts, was mir ſonſt auch wohl gefällt, Zu thun was ſünde wäre! Ich habe Gott mein ſchutz, in dir Auch meinen richter ſtets bey mir.

5. Bewahr mich vor vermeſſenheit, Und laß mich nicht verzagen. Mit weiſer, frommer freudigkeit Lehr mich auch etwas wagen: Und trifft mein wunſch nicht immer ein So lehre mich gelaſſen ſeyn.

6. Ach Vater führe gnädig mich Zu meiner wallfahrt ende, Du biſt mein Gott ich hoff auf dich; In deine Vaterhände Empfehl ich mich, weich nicht von mir, Bis ich einſt ewig bin bey dir.

g. Wernigerod. Geſ. B.

Mel. Ich bin im Himmel ꝛc.

73. Dank dir, o Vater, meines lebens: Du haſt mich froh zurück gebracht; Ich flehte nicht zu dir vergebens; Du haſt mich väterlich bewacht, Durch deine gnade bin ich hier; Dein ſchutz und ſchirm war über mir.

2. Nun kann ich wieder mit den meinen Mich deiner güt und hülfe freun; Mit ihnen frohe zähren weinen; Dir meines dankes opfer weihn. Mein thun gelang,

gelang, o Gott, durch dich! Du ſchützteſt und beglückteſt mich.

3. Sey ewig, Gott, ſey hoch geprieſen, Denn wie viel gutes haſt du mir Auf meiner reiſe nicht bewieſen! Mein armes lob gefalle dir! Ich will mein wohl auf dich nur baun: Es iſt ſo gut dir, Herr, vertraun!

Heeren, Cramer.

Feſt der Erſcheinung Jeſu Chriſti.

Mel. Wie ſchön leuchtet ꝛc.

74. Erhebt euch, feinde Gottes, nicht, Die heiden ſehen auch ſein licht, Und finden den Erretter. Des wahren Gottes Sohn und ruhm Stürzt aller götzen ſäulen um, Die bilder falſcher götter. Gott wird Selbſt hirt Seiner heerde; Und die erde Sieht voll freuden Gott ſelbſt ſeine heerde weiden.

2. Der Gottheit fülle wohnt in dir; Durch dich, mein heil kömmt Gott zu mir, Und ſchenkt mir ſeine liebe. Wie dank ich dir! wie preis ich dich! Du wirſt mir gleich, ein menſch wie ich, Daß ich nicht hülflos bliebe. Dankvoll, Herr ſoll, Mein gemüte Deine güte Hoch erheben! Du, mein heiland, biſt mein leben.

3. Es deckte finſterniß die welt; Du haſt die finſtre welt erhellt: Deß freuen ſich die frommen. Vom aufgang bis zum niedergang Erſchallt der völker lobgeſang Die, anzubeten, kommen. Wie blind, Herr ſind, Die dich haſſen, Sich nicht laſſen Gott belehren, Sich zum Vater zu bekehren.

4. Ein

4. Ein herz das deine wahrheit liebt, Und ſich dir willig übergiebt, Das kannſt du nicht verſchmähen. Wer ſich zu deinen füſſen ſetzt, Und ſich in deinem wort ergötzt, Der ſoll dich ſelbſt einſt ſehen. Dein licht Iſt nicht Bey dem ſünder: Deine kinder Sind die frommen, Welche gläubig zu dir kommen.

5. War armuth gleich dein irrdiſch loos: Doch biſt du meinem glauben groß, Voll wahrheit, huld und gnade. Dein wort, das meine ſeel erfreut, Entdeckt mir deine herrlichkeit, Auf meinem dunkeln pfade. An dich Glaub ich, Weibesſaame Dieſer name Heißt auf erden Auch die ſünder ſelig werden.

6. Mein glaube ſey mein dankaltar; Hier bring ich mich zum opfer dar Dir, der verlaßnen tröſter: Ich bete dich in demuth an; Wer iſt der mich verdammen kann? Ich bin ja dein erlöster. Von dir Ströhmt mir Gnadenfülle, Ruh und ſtille, Licht und ſeegen Find ich, Herr, auf deinen wegen.

7. Dir will ich ewig dankbar ſeyn, Mich gläubig deiner liebe freun, Und immer dein gedenken. Mein weihrauch ſey gebet und und flehn: Hin auf dein beyſpiel will ich ſehn, Wenn hier mich leiden kränken. Hab ich wenig Gold im leben Hinzugeben: Voll erbarmen Dien ich, wie ich kann, den armen.

8. Verſichre mich durch deinen geiſt, Daß du für mich erhöhet ſeyſt, Den himmel mir zu geben, Mich (bin ich meines heils gewiß) Soll keine macht der finſterniß Abſchrecken, dir

dir zu leben. Für mich Kann ich Nichts vollbringen; Hilf mir ringen, Freund der ſeelen, Ich will deinen ruhm erzählen.

Mudre, Cramer.

Mel. Ach Herr mich armen ꝛc.

75. O könig aller frommen, O Jeſu, Davids Sohn, Du biſt zu uns gekommen, Im himmel war dein thron; Doch willſt du, daß die erde, Zum reiche dir geweiht, Auch wieder heilig werde, Ein reich der frömmigkeit.

2. Vom morgen kommen zeugen, Geführt durch deinen ſtern, Ihr knie vor dir zu beugen, Dir, ihrem Gott und Herrn. Sie opfern was ſie haben, Wie niedrig du auch biſt, Mit freuden ihre gaben, Ihr herz, das gläubig iſt.

3. Die erſtlinge der heiden Thun freudig, was Gott ſpricht, Und ärgern an dem leiden Des königes ſich nicht. Es ärgre ſich kein ſünder, An ſeinem leiden nicht; Er gieng für Adams kinder Erniedrigt ins gericht.

4. Ihm gab der Herr zur beute Die ſtarken: rüſten gleich Die völker ſich zum ſtreite; Sein, ſein iſt doch das reich. Er herrſcht weil er ſein leben Für uns, die er vertrat, Zum opfer hat gegeben, Für uns gebetet hat.

5. Er herrſcht von einem meere Zum andern: tauſend ſtehn Bereit zu ſeiner ehre, Bereit ihn zu erhöhn! Heil, preis ihm von uns heiden, Die er berufen hat, Zu ſeines reiches freuden! Welch eine liebesthat!

6. Ja dich will ich erheben, Und freudig opfern dir, O Jeſu, dir, mein leben. Der dienſt

dienſt gebühret dir. Ach du beriefſt die Heiden Zur ſeligkeit des Herrn: Zu deines reiches freuden: Wer preiſet dich nicht gern.

Schleßw. Hollſt. Geſb. g.

Mel. Unſer herrſcher unſer ꝛc.

76. Jeſu wahres licht der ſeelen, Du vertreibſt die finſterniß; Wenn wir dich zum führer wählen, Machſt du unſern gang gewiß. Ja auf jedem dunkeln pfade, Leuchtet uns dein licht der gnade.

2. Ach wie war die welt verblendet, Ehe dieſes licht anbrach! Nun hat ſich die nacht geendet, Aufgegangen iſt der tag, Uns zur freude ſcheint die ſonne Unſers heils! welch eine wonne!

3. Ach du wolleſt bey uns bleiben, Liebſter Jeſu immerdar; Was uns blenden will, vertreiben, Und uns ſchützen in gefahr. Auch auf dunkeln leidenswegen, Schenk uns troſt und deinen ſeegen.

4. Gieb uns luſt und kraft und ſtärke, Daß wir dir zu aller zeit, Durch des glaubens rechte werke Folgen in gerechtigkeit, Und nach deinem heilgen willen Redlich unſre pflicht erfüllen.

7. Sind wir nah dem finſtern thale, Nah des todes finſtrer nacht: Dann, ach Herr, ach dann beſtrahle Uns dein glanz, der freudig macht, Laß uns wenn wir ſterben müſſen Deines troſtes kraft genießen.

Brem. Geſangb. g.

Erleuchtung der Welt durch Jeſum Chriſtum.

Mel. Wie ſchön leuchtet ꝛc.

77. Wie groß wie angebetet iſt Dein nam, o herrſcher Jeſu

Jeſu Chriſt! Wie theuer deinem volke! Wie hell wards in der finſterniß Durch deine lehre, wie gewiß! Wie floh des irrthums wolke! Als du, Herr kamſt Hörten taube, Und der glaube Half den kranken, Stumme ſangen dir zu danken!

2. Nur fiſcher warens, die dein licht Verbreiteten, die weiſen nicht! Wo ſind ſie? wo die hohen? Und wo die reichen? wo die macht, Vor der des götzendienſtes nacht. Und ihre ſchatten, flohen? Nicht ſie: Jeſu Deine lehren, Die wir hören, Machten weiſe; Dir zum ruhm und Gott zum preiſe.

3. Wir werden deinen ruhm erhöhn, Wir werden deinen himmel ſehn, Den preis von deinen leiden: Genießen weil du für uns ſtarbſt, Was du uns durch dein blut erwarbſt, Der engel hohe freuden. Was ſind Menſchen, Daß auch ſünder Gottes kinder Werden ſollen, Wenn an dich ſie glauben wollen!

4. Du haſt dich deiner herrlichkeit Entäuſſert; eine kurze zeit Für uns von Gott verlaſſen. Und nun mit preis und ruhm gekrönt Nun machſt du ſelig, die verſöhnt Der ſünde gräuel haſſen. Sündern, willſt du Heil und leben Wieder geben, Richteſt alle, Die nur wollen auf vom falle.

5. Vom aufgang ſchallt zum niedergang Dein wort, und auch der lobgeſang Erretteter gerechten. Unzählbar ſind die ſchaaren ſchon, Die gerne dir vor deinem thron Ein würdig loblied brächten. Ihrer, Jeſu, Jeſu, werden Mehr auf erden Dir lobſingen, Preis und

dank

dank und lob dir bringen.

6. Wie groß, wie angebetet iſt Dein nam', o herrſcher, Jeſu Chriſt! Wie herrlich bey den deinen! Doch führſt du uns zu deiner ruh: O wie weit herrlicher wirſt du Den deinen dann erſcheinen. Ewig Müſſen Dir zur ehre Ihrer chöre Lob erſchallen, Durch die himmel wiederhallen.

Cramer.

Mel. Nun danket alle ꝛc.

78. Gelobt ſeyſt du, o Gott! Für deines wortes lehre. Gieb vater! daß ich ſie Mit andacht fleißig höre. O mache doch mein herz Von vorurtheilen rein, Und laß dein wort mein licht Auf meinen wegen ſeyn.

2. Laß mich im forſchen doch Die wahrheit nie verfehlen, Und nie, was ſchädlich iſt, Für wahres heil erwählen. O Höchſter leite ſelbſt Den forſchenden verſtand, So wird, was du mich lehrſt, Auch recht von mir erkannt.

3. Wie thöricht iſt es doch, Blos andern menſchen glauben! Das heißt, ſich ſelbſt den grund Zur ewgen ruhe rauben. Wer treulich hier dein wort Zu ſeiner richtſchnur macht, Dem gibt es licht und troſt Auch in der todesnacht.

4. Mein Gott, bewahre mich Vor aller falſchen lehre! Und hilf, daß ich dein wort Mit feſtem glauben ehre. Gieb deinen geiſt ins herz, Der luſt und kräfte giebt, Daß man die wahrheit lernt, Prüft, glaubt, erfährt und übt.

Götting. Geſangb.

I. Sonntag nach dem Erſcheinungsfeſt.

Oeffentlicher und häuslicher Gottesdienſt.

Mel. Herzliebſter Jeſu was ꝛc.

79. Wo deine lehrer, Gott, dein wort uns lehren, Da will ich dich mit Jeſu jüngern ehren; Gieb daß ich da mich zu des laſters haſſe Entzünden laſſe!

2. Wohl mir, wenn ich alsdenn für meine brüder Ein beyſpiel bin, und meine brüder wieder Für mich ein beyſpiel werden, dir mit ihnen Getreu zu dienen.

3. Wenn wir dich da mit einem munde loben: Wie fühlen wir uns dann zu dir erhoben! Ein neuer eifer, was du willſt zu wählen, Durchflammt die ſeelen.

4. Wie ſtärkt mich da zum ſchnellen pilgerlaufe Nicht die erinnerung an meine taufe; Wenn ich erwäge, wem ich angehöre, Wen ich verehre!

5. Mit deinem himmel willſt du, Herr der welten, Mir huldvoll meine frömmigkeit vergelten; Willſt, was du haſt, mir, wenn ich treu bin, geben; Ein ewigs leben!

6. Durch Jeſum ſoll ich hier geheiligt werden; Ich ſoll vereint mit ihm ſchon hier auf erden Einſt ſterben wie er ſtarb, und auferſtehen, Dich, Gott, zu ſehen.

7. Ich ſoll, zum ziele ſichrer mich zu nahen, Hier ſeinen leib, und hier ſein blut empfahen; In trübſal, troſt; zu jedem guten weke Licht, muth und ſtärke.

8. Wie könnt ich denn auf deinen wegen wan-

Bayerische Staatsbibliothek München

wanken! Wie noch in werken oder in gedanken Den Herrn verläugnen, deß ich mich getröſte, Der mich erlöſte.

9. Nur muß ich, mich zu ſichern vor gefahren, Treu deiner lehren rührungen bewahren! So wird mein herz für dich ſchon hier auf erden Zum tempel werden.

Cramer. 9.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

80. Den Höchſten öffentlich verehren Und in das haus des Herrn zu gehn, Um ehrfurchtsvoll ſein wort zu hören, Anbetend vor ihm gern zu ſtehn; Iſt eine pflicht wozu der chriſt So lang er lebt verbunden iſt.

2. Wie billig iſts das höchſte weſen, Durch das der menſch iſt, lebt und denkt, Den Herrn und richter aller weſen, Den der uns jede wohlthat ſchenkt, Mit frommem lob und preis erhöhn, Und neue huld von ihm erflehn.

3. Wenn du nur in der ſtill ihn ehreſt, Zwar Jeſum deinen Heiland nennſt; Doch nicht ihn öffentlich verehreſt, Nicht ihn auch vor der welt bekennſt: Biſt du dann ſeiu? biſt du ein chriſt, Der der erlöſung würdig iſt?

4. Wer ſeines herzens ſtolz nicht zähmet, Das haus des Herrn mit frechheit flieht; Wer ſich des Gottesdienſtes ſchämet, Und der verſammlung ſich entzieht; Der raubt Gott eine heilge pflicht, Verachtet ihn, und ehrt ihn nicht.

5. Auch deinen nächſten zu erbauen, Mußt du zum hauſe Gottes gehn. Wie viele ſind die auf dich ſchauen, Die blos auf andrer beyſpiel ſehn, Und wer durch dich nun träge

wird, Den haſt, bedenk es, du verführt.

6. Und ſelber uns in unſern pflichten, Bey unſrer ſchwäch und dürftigkeit, Noch immer mehr zu unterrichten, Zu ſtärken uns in freud und leid; Wie nöthig iſt dir das, o chriſt Der du geneigt zu fehlen biſt!

7. Wie ſchwach ſind unſre eigne kräfte! Wie ſchwach erkenntniß und verſtand! Der Gottesdienſt iſt ein geſchäffte Wozu Gott gütig uns verband; Ein mittel das uns muth und kraft Zum glauben und zur tugend ſchafft.

8. Wie manchen troſt hab ich empfunden Wenn ich das wort des Herrn gehört! Wie lieb ich euch ihr frohen ſtunden, Da man anbetend Gott verehrt, Und, um das ewige bemüht, Sich aller erdenſorg entzieht.

9. Nichts gleicht dem himmliſchen entzücken, Das hier ein frommes herz belebt, Wenn es in ſelgen augenblicken Sich im gebet zu Gott erhebt! Und voll des glücks, das es genießt, Von dank und freuden überfließt.

10. Wie nichtig ſind die erdenfreuden Dem, der des himmels freuden ſchmeckt! Wie ſüß der troſt, wenn man im leiden Sein herz dem beſten freund entdeckt! Wie nichts oft alles glück der welt Dem, der mit Gott ſich unterhält.

11. Welch eine wonne, wenn die frommen, Bey dir, da wo du ſichtbar biſt, Vollender, einſt zuſammen kommen! Die vorempfindung hat der chriſt, In ſeinem Gottesdienſte hier: Zeuch Jeſu, kräftig uns nach dir!

Braunſchw. Geſangb. 9.

Mel. Alle Menſch. müſſen ꝛc.

81. Auch zu haus und in der ſtille, Chriſt, vergiß der andacht nicht: Sie führt dich zur ſeegensfülle; Sie iſt eine ſel'ge pflicht Täglich dankbar mit den deinen Im gebet vor Gott erſcheinen Bringt viel vortheil, bringet luſt, Troſt und ruhe deiner bruſt.

2. Sollteſt du wohl den nicht preiſen Der doch ſtündlich dein gedenkt, Wohnung, kleidung, trank und ſpeiſen, Alles was du brauchſt, dir ſchenkt? Ach wo willſt du gnade finden, Und vergebung deiner ſünden, Glaube, hoffnung, tugendkraft, Als bey ihm, der alles ſchafft?

3. Welch ein ſeliges geſchäffte Iſt ein häusliches gebet! Muth zur arbeit, luſt und kräfte Gibt Gott dem, der zu ihm fleht. Tröſtung in betrübten ſtunden, Haben fromme ſtets gefunden, Die im gottesdienſt vereint, Stille thränen ihm geweint.

4. Sichtbar mehrt ſich glaub und tugend Glück und ſeegen wird vermehrt, Wo das alter und die jugend Gott mit frommem ſinn verehrt: Und verwirrung, unheil, ſünden Wird man in den häuſern finden, Wo man, in den ſünden tod, Gott vergißt, und ſein gebot.

5. Gute fromme kinder haben, Froh in ſeinem hauſe ſeyn, Treue hausgenoſſen haben; Gott, wie muß dieß glück erfreun! Sich einander ſelbſt erbauen, Das wirkt liebe und vertrauen, Und in aller herzen ſchafft, Wort des Herrn, zur tugend kraft.

6. Drum, o chriſt, ein jeder morgen, Jedes abends ruhezeit, Eine ſtunde frey von ſor-

ſorgen, Sey vor allem Gott geweiht. Bet' allein, bet mit den deinen; Gott erhört das flehn der ſeinen; Achtſam lies die heilge ſchrift, Die ſo ſehr dein heil betrifft.

7. Höchſter mache dieß geſchäffte Allen häuſern theur und werth! Gieb dazu uns trieb und kräfte; Hindre was es uns erſchweert; Laß dir, unſer ſchwaches lallen In der ſtille, wohlgefallen, Bis wir ewig vor dir ſtehn, Und mit engeln dich erhöhn!

g. Küſter und Paulm.

Lebensgeſchichte, Lebenswandel, Nachfolge Jeſu.

Die Kindheitsjahre Jeſu für chriſtliche Kinder.

Mel. Alle Menſchen müſſen ꝛc.

82. Reich an jeder guten gabe, Reich an tugend und verſtand, Jeſu, welch ein frommer knabe Warſt du an der ältern hand! Gott gehorſam in der jugend, Warſt du vorbild jeder tugend: Möchteſt, Jeſu, du allein Meine luſt, mein vorbild ſeyn!

Lavater. w.

Mel. Sollt es gleich bisw. ꝛc.

83. Du warſt auch in meinem alter, Jeſu, großer Welterhalter! Erſt ein kind, ein knabe dann, Dann ein jüngling, dann ein mann!

2. Weisheit, frömmigkeit und tugend Machte dich, von früher jugend, Ja von kindheit an geübt, Gott und menſchen bald beliebt.

3. Du gehorchteſt ja ſo gerne; Nahmſt, von eigenwillen ferne, Gern befehl und lehren an, Deinen ältern unterthan.

4. Munter, doch nicht ausgelaſſen; Zärtlich, doch im ſchmerz gelaſſen, Sittſam, friedlich, ſahn wohl dich, Die geſpielen unter ſich.

5. Wie wirſt du gebetet haben Zu dem geber aller gaben! Wie ſo oft, ſo gern, ſo frey Und voll demuth doch dabey.

6. Reich an großen geiſtes gaben, Fleißiger als andre knaben, Achtſam, voll von lernbegierd, Warſt du deiner ſchule zierd.

7. Welche wonne, welch entzücken, Solch ein kind, in allen ſtücken Voll von tugend, hold und ſchön, Auferziehn und wachſen ſehn!

8. Und wenn ſeines herzens triebe Zur erweiſung aller liebe, Alles danks, ſo lebhaft ſind: Welch ein kleinod iſt dieß kind!

9. Wär ich auch ſo — fromm und weiſe Und gehorſam, und im fleiße Ausgezeichnet, edel, frey Von der luſt zur tändeley!

10. O du Heiland aller ſünder, Du verſöhner auch der kinder, Ach vergieb mir durch dein blut, Daß ich noch nicht bin ſo gut.

11. Was in meinem jungen leben Du zur beßrung mir gegeben, Das iſt, Jeſu, wol recht viel, Und ich bin ſo weit vom ziel!

12. Schone meiner, gieb mir gnade Meines künftgen lebens pfade Nun bedächtlicher zu gehn, Heiliger, auf dich zu ſehn!

13. Lenke du mir ſelbſt mein herze, Es ſey luſt mir, oder ſchmerze, Es ſey ehre oder ſchmach, Daß ich treu dir folge nach!

14. Was ich böſes ſeh und höre, O mein führer, das bethöre, O das reize mich doch nicht

Zu

Zu verletzen meine pflicht.

15. Sündliche und wilde freuden Magſt du nicht bey kindern leiden: Eitle pracht und ſtolz iſt mir Wünſchenswerth, verhaßt bey dir:

16. Gieb mir, daß ich dieſes meide, Deinen Geiſt der wahren freude! Nimm mich, nimm mein herze hin, Bild es ganz nach deinem ſinn!

17. Soll ich einſt erwachſen werden, Alt und lebensſatt auf erden; Oder rufet in mein grab, Früh dein tod und jung mich ab:

18. Das wirſt, ich erwarts mit freuden, Wie mirs gut iſt, du entſcheiden. Nur daß ich, dein kind und erb, Fromm dir lebe, ſelig ſterb!

Heckel.

Leben und Nachfolge Jeſu für alle.

Mel. Wie wohl iſt mir, o ꝛc.

84. Auf dich, verſöhner, aufzuſehen, So wie du warſt, geſinnt zu ſeyn; Der tugend weg dir nachzugehen, Der brüder glück ſich ganz zu weihn, Haſt du den deinen die dich lieben, Als pflicht, auch mir es, vorgeſchrieben: Wie dringend iſt ſie, Herr wie ſüß! Wenn jeder chriſt, nach deinem bilde, So eifrig, den beruf erfüllte; Die erde wär ein paradies.

2. Entbrannt war deine ganze ſeele Von reinſter liebe gegen Gott, Und ſeinem heiligen befehle Gehorſam bis zum kreuzestod. Den Schöpfer ſeiner kreaturen Verkündigteſt du auf den fluren, Bey gras und kraut, das er erhält; Und lehrteſt uns

die ſorgen ſtillen, Da ohne unſers Vaters willen, Kein ſperling auf die erde fällt.

3. Wie unſchuldvoll, wie gottergeben, Ein vorbild ächter frömmigkeit, Warſt du in deinem ganzen leben, Im tempel, in der einſamkeit! Als freund ſo zärtlich gegen freunde; Verfolgt, ſo duldend gegen feinde; Bey fremdem weh und wohl gerührt. Geſchäfftig, wahrheit tugend freuden Und Gottes ehre, auszubreiten; Mit herzens demuth ausgeziert.

4. Durch jede handlung Gott zu preiſen, Als arzt im volk umherzugehn, Sie heilen lehren, ſeegnen, ſpeiſen, War dein vergnügen, dein bemühn. Es war dir freude noth zu lindern Mit freudigkeit den kleinſten kindern Der tugend ſaamen einzuſtreun; Der welt den weg zu Gott zu lehren, Verirrte ſünder zu bekehren, Der wittwen ſchild und troſt zu ſeyn.

5. Du giengeſt den verlohrnen ſchafen Voll ſorgſamkeit und liebe nach, Voll ſanftmuth und voll ernſt im ſtrafen, Wenn Gottes eifer aus dir ſprach! Theilnehmend, herzlich und gefällig, Aufrichtig, zärtlich und geſellig; Von wohlthun wallte deine bruſt. Die brüder tröſten und erquicken, Erfreuen, heilen und beglücken, War dein geſchäfft, war deine luſt.

6. Wie eifrig warſt du, deine pflichten Als bürger und als unterthan, Den ſchoß dem kaiſer zu entrichten, Wie freundlich gegen jedermann! Als ſohn, als ſchüler, und als lehrer, Des höchſten brünſtigſter verehrer, Gehorſam, willig, eifrig, treu. Bey dem gefühl

der höchſten würde Entfernt von eitler ruhmbegierde, Von habſucht, neid und heucheley.

7. Du kröntest jede, jede ſtunde Mit werken der barmherzigkeit; Nie war betrug in deinem munde, Von ſünden nie dein herz entweiht. Du, heilig, höher als der himmel, Entrieſſeſt dich oft dem getümmel, Und weihteſt nächte durchs gebet: Und dich zum tod voll bangigkeiten, Zum tod als mittler zu bereiten, Wie eifrig haſt du nicht gefleht!

8. Mild, liebreich, mäßig und beſcheiden, Ein freund erlaubter heiterkeit, Bewieſeſt du beym ſchwerſten leiden, Muth, ſtille und gelaſſenheit. Vergabſt von liebe tief durchdrungen, Die ſchmählichſten beleidigungen Im leben, und dem tode nah: Und ſtarbſt ſo rührend und erbauend, So freudig zärtlich, Gott vertrauend, So göttlich ſchön auf golgatha.

9. Wie du geſinnt zu ſeyn zu handeln, Iſt deiner jünger höchſte pflicht; Der muß, wie du gewandelt, wandeln, Wer, daß er dich verehre, ſpricht. Dann wird zum fleiß in guten werken, Uns göttlich der gedanke ſtärken, Daß wir des Vaters willen thun; Und ſeine huld, ſein wohlgefallen, Sein geiſt und ſeegen auf uns allen Hier und im himmel lohnend ruhn.

10. Laß uns dein vorbild kräftig rühren, Die richtſchnur jeder handlung ſeyn, Uns deinen geiſt der tugend zieren, Zu unſern pflichten kraft verleihn! Dieß ſey des chriſten fleiß auf erden, Dir immer ähnlicher zu werden, So heilig, wie du warſt, geſinnt Zu leben, lei-

den und zu ſterben; Bis wir den gnadenlohn ererben, Den tugend einſt bey dir gewinnt.

Archivar Loder. g.

Mel. Wenn mein Stündl. ꝛc.

85. Wie menſchenfreundlich, Jeſu, war Dein leben, dein gemüthe! Wie liebevoll, wie offenbar In dir des Vaters güte! Du ſprachſt mit uns ſo brüderlich; Zum ſünder ſprachſt du: „hier bin ich, Zu mir „her! ich bin gnade!“

2. Du wollteſt menſchenelend ſehn, Und menſchlich fühlen lernen, Geduldig thränenpfade gehn, Den freuden dich entfernen, Erfahren jede menſchenpein, Dem Vater allgehorſam ſeyn, Und bluten hoch am kreuze!

3. O herrlich wunderbarer held, Der elemente meiſter, Fürſt über Gottes engelwelt, Beherrſcher aller geiſter! An menſchlichkeit, wer iſt dir gleich? In Gottes ungemeßnem reich, an göttlichkeit? kein engel.

4. Du ſprachſt, und wegfloh ſchmerz und tod: Sprachſt; waſſerwogen ſanken. Die ſtürme ſchwiegen, wenig brod Hieß tauſend ſatte danken! Du ſprachſt: der blinde ſah, es ſprang Der lahme; ſprachſt: der ſtumme ſang; Sprachſt; und der todte lebte.

5. Die krankheit durfte dir ſich nahn, Und fand in dir den retter, Um hülfe fleht dich elend an, Wie ſonſt den Gott der götter. Und nicht umſonſt, du halfſt, wie er! Nicht that der Gott der götter mehr Auf erden, als du thateſt.

6. Von ganzer ſeele dir vertraun, Dir dir, ſich froh ergeben, Zu dir

nur flehn, auf dich nur ſchaun, Du leben, aller leben, Iſt weisheit, freude, ſeligkeit! O du, der ewig uns befreyt, Gott in geſtalt der menſchen.

Lavater.

Mel. Mein Gott und Hort ꝛc.

86. Wer iſt es werth, Wie du verehrt, Wie du geliebt zu werden, Gottes ewger Sohn, und Herr Himmels und der erden?

2. Du, deſſen ruf Die welt erſchuf, Der ſie erhält und träget, Durch den jede creatur Lebt, und ſich beweget.

3. Wie weit haſt du, Für unſre ruh, Dich, Herr, herabgelaſſen! Keine menſchliche natur Kann dieß wunder faſſen.

4. Von fluch und tod, Der ſünde noth, Abtrünnige zu retten, Mußteſt du den dornenpfad Dieſer welt betretten.

5. Mit freudigkeit, Zu rechter zeit Kamſt du, des Vaters willen, Wie vorher verkündigt war, Pünktlich zu erfüllen.

6. Nicht königspracht, Nicht ſtolze macht War dir zum loos gegeben: Dürftig, elend, freudenleer, War dein ganzes leben.

7. So lang du hie, Umringt mit müh Und harter arbeit lebteſt, Sah man, Jeſu, daß du, uns Treu zu dienen ſtrebteſt.

8. Wie that dein mund So liebreich kund Was ſündern heil gewähret! Wie ſo wundervoll haſt du Wahrheit uns gelehret.

9. Was dunkel war Iſt hell und klar, Dem weg zu Gott zu kommen Iſt nun alle finſterniß Durch dein licht benommen.

10. Voll

10. Voll heiligkeit, Gott ganz geweiht, So rein wie deine lehre, War dein wandel, und dein zweck Immer Gottes ehre.

11. Mühſelige, Beladene, Die ſchmerz und kummer drückte, Fanden ruh und troſt bey dir, Der ſie gern erquickte.

12. Doch noch weit mehr Haſt du, o Herr, Uns gutes hier erwieſen; Ewig, ewig ſey von uns Deine huld geprieſen!

13. Nach Gottes rath Die miſſethat Der menſchen zu verſöhnen, Ließeſt du als bürge dich Martern und verhöhnen.

14. Du Gotteslamm! Am kreuzesſtamm Haſt du dein theures leben, Ohne eigne ſchuld, für uns, In den tod gegeben.

15. Und bis zum ziel Ertrugſt du ſtill Die marter; und am ende Uebergabſt du deinen Geiſt In des Vaters hände.

16. Du ſankſt hinab, Wie wir, ins grab, Doch — frey von todesbanden, Biſt du ſchon am dritten tag Wieder auferſtanden,

17. Und nun erhöht Mit majeſtät Zu deines Vaters rechten. Glorreich zeigſt du deine macht Allen weltgeſchlechten.

18. Wie dank ich dir, O Herr, auch mir Iſt ſeligkeit erworben. Auch für meine miſſethat Biſt du, Herr, geſtorben.

19. Erſtandener Verherrlichter, Der tod und grab bezwungen, Auch zu meinem ſeegen iſt Dir dein ſieg gelungen.

20. Was fürcht ich hier? Dein tod ſchafft mir Ein ruhiges gewiſſen. Sollt im ſchweerſten

ſten leidenskampf Ich verzagen müſſen?

21. Gott iſt mein freund: Mit ihm vereint Bin ich durch deine leiden; Und von ſeiner liebe kann Mich der tod nicht ſcheiden.

22. In ewigkeit Iſt mir bereit Ein wonnevolles leben! Ja um deinetwillen wird Mir es Gott einſt geben.

23. O hielt ich mich Nur ſtets an dich, Du retter meiner ſeele! Daß in noth und tod mir nie Troſt und hoffnung fehle.

24. Gieb, Jeſu, mir, Doch kraft von dir, Dich immer treu zu lieben, Und die lehre deines worts Freudig auszuüben!

25. Wie du, will ich, Herr ſtärke mich, Hier gut und edel handeln, Und der ſüſſen ewigkeit Froh entgegen wandeln.

Bäßler.

Aeltern und Kinder.

Mel. O Jeſu Chriſt meins ꝛc.

87. Groß iſt, ihr ältern eure pflicht! Verzärtelt eure kinder nicht! Gewöhnt ſie in der kindheit zeit Zu nützlicher geſchäfftigkeit.

2. Wohl euch, wenn keines je vergißt, Was aller weisheit anfang iſt, Daß, liebe gegen Gott und ſcheu Vor ihm, der weisheit anfang ſey!

3. Lehrt ſie, wenn ihr verſtand erwacht, Gott kennen, ſeine lieb und macht; Lehrt ſie auf ſeine werke ſehn, Und was ſie lernen auch verſtehn.

4. Beſorgt für ihren leib, und mehr Für ihren geiſt, ſchaut ſtets umher: Was ihrer unſchuld ſchaden kann, Unb führt ſie früh zur tugend an.

5. Erſtickt, durch unterricht und zucht, Der erſten ſünden keim und frucht! Damit ſie Gottes ebenbild Früh werden, liebreich ſanft und mild!

6. Gedenkt daß kinder leicht verſtehn, Wenn ſie auf euren wandel ſehn, Was gut, was bös iſt; leicht gerührt Von dem, wozu ihr ſie verführt.

7. Rühmt, denn ihr herz iſt ſchwach und weich, Rühmt doch vor ihren ohren euch Der übertrettung eurer pflicht In eurer frühen jugend, nicht!

8. Muthwillen nennt nie witz; nie preist, Des knaben ſchadenfrohen geiſt Als munterkeit; ein trüglich herz Und lügen, nie als ſpiel und ſcherz.

9. Erweckt des guten ſchnell gefühl In ihren herzen; euer ziel Sey nicht blos anſtand vor der welt, Sey liebe deß, was Gott gefällt!

10. Gewöhnt ſie an der tugend müh, An ernſt, an fleiß, und lehret ſie Daß arbeit keine ſclaverey, Daß ſie das glück des menſchen ſey!

11. So nehmt euch ihrer ſeelen an! Gott richtet einſt und fordert dann, Wenn ihr nicht, was ihr thun ſollt, thut, Von eurer hand der kinder blut.

15. Erwägts und fürchtet ſein gericht, Um euch vor ſeinem angeſicht Euch ewig ihrer zu erfreun: Denn ſie ſind ſein geſchenk, und ſein!

Cramer.

Mel. Jeſus meine Zuverſ. ꝛc.

88. Gott, mein Vater, dank ſey dir: Du haſt gutes, leib und leben Durch die hand der ältern mir Ohne mein verdienſt gegeben. Mir beglückſt du ihre müh, Und auch mir erhältſt du ſie.

2. Oft hab ich ſie zwar betrübt, Sie, die von den erſten tagen, Doch ſo zärtlich

lich mich geliebt, Mich mit viel geduld getragen: Gott, dadurch kränkt ich auch dich! O wie beugt mein undank mich!

3. Was ich ihnen ſchuldig bin Haftet tief in meinem herzen: Laß mich ja durch eigenſinn Niemals ihre gunſt verſcherzen! Gieb daß meine dankbarkeit, Mein gehorſam, ſie erfreut!

4. Laß mich, Herr, wie du verlangſt, Jede kindspflicht gern erfüllen! Denn wie oft hat ſorg und angſt Sie beſchweert um meinetwillen! Haben ſie nicht manche nacht, Wenn ich ſchlief, für mich gewacht?

5. Jeſus ſtelle ſich mir dar, Er das beyſpiel aller kinder, Der der Herr vom himmel war, Gottes Sohn, das heil der ſünder: Er war doch von kindheit an, Seinen ältern unterthan.

6. Ihren willen thun, ſey mir Meine luſt: denn das iſt billig, Auch gefällig, Gott, vor dir; Dazu mache ſelbſt mich willig. Wohl mir dann, dann wird auch mein Dein verheißner ſeegen ſeyn.

7. Laß auf ihre wünſche mich, Kindlich und mit ſorgfalt achten! Und den wünſchen emſiglich Noch zuvor zu kommen trachten: Nicht für ſie beſchwerden ſcheun, Und ihr glück mit freuden ſeyn.

8. Ehrerbietig laß mein herz Wirklich ſeyn und nicht blos ſcheinen: Laß mich auch, trifft ſie ein ſchmerz, Heiße thränen zu dir weinen: Ihnen deine hülf erflehn, Nach der hülfe dich erhöhn.

9. Meiner ältern ſchutz ſey du! Ihrer wallfahrtzeit auf erden Lege viele jahre zu; Laß ſie alt im ſeegen werden! Und erhör auch ihr gebet, Das für mich um weisheit fleht.

10. Alles kreuz mach ihnen leicht; Hilf es, Vater, ſelber tragen; Und wenn ſie ihr ziel erreicht, Nach den ſauren lebenstagen: So gieb du vor deinem thron Ihnen frommer ältern lohn!

Frankfurter Sammlung, Schlegel.

Mel.

Mel. O Jeſu Chriſt meins ꝛc.

89. Die kinder deren wir uns freun, Sind alle, Gott und Vater, dein; Sind deine beßte gab, o Herr! Bewahre ſie, barmherziger!

2. Wenn unſre treue liebe ſucht Sie aufzuziehn, in deiner zucht; So ſteh, damit ſie glücklich ſey, Mit deiner weisheit, Gott, uns bey.

3. Gieb unſern kindern lehrbegier, Zum guten luſt und furcht vor dir; Und laß ſie meiden ohne zwang Trotz, eigenſinn, und müßiggang.

4. Geſeegnet ſey ihr unterricht! Laß ſie durch deines wortes licht Dich recht erkennen; laß ſie nie Gefährlich irren; leite ſie!

5. Im glauben mache ſie gewiß; Bewahre ſie vor ärgerniß Und wider der verführung liſt, Weil Jeſus ihr erlöſer iſt.

6. Hilf, daß ſie dich an jedem ort Vor augen haben und dein wort, Und ſich befleißen jederzeit, Der tugend, zucht und frömmigkeit.

7. Daß wir in ihnen chriſten ſehn, Die freudig deine wege gehn, Und bürger einſt voll luſt und muth Zu thun, was edel iſt und gut.

8. Erhör uns, Vater, Sohn, und Geiſt, Wenn dich auch kind und säugling preist! Wir danken einſt, o Vater, wir Mit allen unſern kindern dir!

Cramer.

Jugend.

Mel. Nun ſich der Tag ꝛc.

90. Der jugendlüſte eitelkeit Berücke nie mein herz: Die tugend bleib in fröhlichkeit, Und mäßigung im ſchmerz.

2. Will meiner jahre wallend blut Mich eiligſt hintergehn: So gieb mir weisheit, gieb mir muth, O Gott zu wiederſtehn.

3. Kurz iſt ein ſündlicher genuß, Nicht das, was er verſprach: Und reue, ſchande, ſchmerz verdruß Folgt, eh mans denket nach.

4. Ich junger pilger dieſer zeit Will ſündenlüſte fliehn: Daß tugend und zufriedenheit Auf meinen wangen blühn.

Allg. chriſtl. Geſangb.

II. Sonntag nach dem Erſcheinungsfeſt.

Eheſtand.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

91. Von dir ſind, Gott, der ehe freuden, Du der du mann und weib erſchufſt, Und ſie im glücke wie im leiden, Zu großer pflichten übung rufſt. Gieb daß ſie beyde dir ſich weihn, Sich deiner über alles freun!

2. Erhalte ſie auf deinen wegen; Nimm alles ihres thuns dich an; Und laß ſie jedes glückes ſeegen Mit dank aus deiner hand empfahn, Wenn ihr vereinigtes gebet Zu dir um gnad und hülfe fleht.

3. Es ſey durch deines Geiſtes triebe Geheiligt dir ihr geiſt und leib! Wohl ihnen, wenn in treuer liebe Das weib den mann liebt, er das weib! Wenn immer gleiche zärtlichkeit Ihr reines herz vor dir erfreut.

4. Wohl ihm, wenn er nicht ihre tage Verbittert; wenn er froh ſie pflegt; Wenn er des tages laſt und plage Für ſie mit feſtem muthe trägt! Wohl ihr, wenn ſie für ihn nur lebt, Ihn tröſtet, mit zu tragen ſtrebt.

5. Wenn ſie, geſchäftig ſeinen willen Mit zärtlicher gefälligkeit Zu ſeiner freude zu erfüllen, Sich über ſeine freude freut; Wenn, was ſie ſittſam bittet, er Auch fröhlich thut, mehr freund, als herr;

6. Wenn ſie mit liebesvollem herzen Mitleidig ſeinen kummer theilt; Und er gerührt von ihren ſchmerzen, Sich fühlt, ſich zu ermannen eilt; Und nun, durch ihren troſt erquickt, Muthvoller duldet, was ihn drückt.

7. Wenn ſie einander, wo ſie fehlen, Sanftmüthig nachſehn und verzeihn; Wenn ſie, mit immer frommen ſeelen, Im guten ſich zu wachſen freun. Wie wächst mit jedem augenblick Mit ihrer tugend auch ihr glück!

8. Wenn ſie dann mutter wird; er vater; Er an ſein herz Den ſäugling drückt: Heil ihr der mutter; heil dem vater, Den deine beſte gab entzückt! Was wallet, Gott, für hohe luſt Durch ihre liebevolle bruſt!

9. Geſeegnet laß ſie ſo auf erden, Geſeegnet auch im himmel ſeyn! Laß ihren ſaamen heilig werden; Laß ſie ihn deinem dienſte weihn, Und eifervoll ſich nur bemühn, Dem himmel bürger zu erziehn!

10. Laß nichts die hohe hoffnung mindern, Dir einſt zu ſagen: hier ſind wir, Hier ſind wir, Gott, mit unſern kindern; Sie folgten uns, ſie folgten dir! Nimm uns mit unſern kindern an! Laß uns, laß ſie dein reich empfahn!

11. Von dir ſind, Gott, der ehe freuden, Du, der du mann und weib erſchufſt, Und ſie, im glücke wie im leiden, Zu großer pflichten übung rufſt: Wohl ihnen, wenn ſie dir ſich weihn! Ihr glück wird groß und ewig ſeyn!

Cramer.

Mel. Ach Herr mich armen ꝛc.

92. Der ſtand in den ich trette, Iſt wichtig, Gott, und ſchweer. Erhöre mich, ich bete Zu dir, Allgütiger! Sey mir mit deinem ſeegen Zu meinem glücke nah, Um deines namens wegen, Mein helfer, Jehova!

2. Du, der die welt regieret, Haſt mich nach dei-

deinem rath Dem ſtande zugeführet, Der große pflichten hat: O ſtehe mir, (ich merke Und fühls, wie ſchwach ich ſey;) Mit deiner kraft und ſtärke Zu dieſen pflichten bey!

3. Leit mich, du Gott der gnade, Durch deinen guten Geiſt, Beſtändig auf dem pfade, Den dein geſetz mir weist. Laß mich nach ſeinen lehren, Zu ſteter ſeelenruh, Dich und die tugend ehren Bey allem was ich thu:

4. Treu meinem ehegatten Bis an mein ende ſeyn, Und nie durch laſterthaten Den heilgen bund entweihn! Beſcher uns edeln frieden, Der reinen liebe frucht, Und alles ſey vermieden, Was ihn zu ſtöhren ſucht.

5. Zur arbeit gieb uns kräfte, Geſundheit und verſtand, Und jeglichem geſchäffte Gedeihn von deiner hand. Uns redlich zu ernähren Iſt unſre ſorge Gott! Gieb, banger noth zu wehren, Uns unſer täglich brod!

6. Eilt dann dein milder ſeegen Uns jeden tag aufs neu Zu unſerm troſt entgegen: Soll unſer herz ſich frey Und froh zu dir erheben, Und deiner huld und macht Dank, ruhm und ehre geben, So oft der tag erwacht.

7. Doch ſendeſt du auch plagen Uns deinen kindern zu, So ſchenk auch, ſie zu tragen, Der ſeele troſt und ruh! Laß uns nur die beſchweerden Des kreuzes nie zu ſchweer, Die angſt zu groß nicht werden, Du allbarmherziger:

8. Uns nie verzagend wanken In unſrer zuverſicht, Nie ſinken den gedanken, Du weicheſt von uns nicht: In drohenden gefahren Sey deine

deine ſtarke hand, Uns mächtig zu bewahren, Nie von uns abgewandt.

9. Gewährſt du uns die freude, Die kinderſeegen ſchenkt; So ſchaffe daß uns beyde Dein Geiſt zur ſorge lenkt Sie dir fromm zu erziehen, Und deinem dienſt zu weihn; Dann laß auch dieß bemühen, Durch ihn, geſeegnet seyn!

10. Herr, der du ohne ende Die höchſte liebe biſt, Erbarm dich unſrer; wende Von uns was ſchädlich iſt! Wir trauen deiner güte, Die keine grenzen hat: Uns ſeegne, uns behüte Dein ewig weiſer rath!

Bäßler g.

Mel. Wie wohl iſt mir o Fr. ꝛc.

93. Lehr uns, Herr Jeſu, lehr uns lieben Wie dir es wohlgefällig iſt; Dich über alles alles lieben, Der du für uns geſtorben biſt. Gefällig dir ſey unſre ehe, Rein unſer herz, und jedes ſtehe, In ſeinem bunde ewig treu! Nie trenne zwietracht unſre herzen Daß, in der freude wie im ſchmerzen, Der friede unſre loſung ſey!

2. Erhalte, was du uns gegeben, Verleih uns täglich unſer brod; Schenk uns geſundheit, ſtärke, leben; Sey unſer helfer in der noth! Zu unſerm thun gieb dein gedeihen; Es müſſe dich und uns erfreuen, Als recht in dir, o Gott, gethan! Ein frommer ſinn tröſt uns im leiden, Veredle alle unſre freuden: Gieb ihn! führ uns auf ebner bahn.

3. (Dein ſind die kinder die wir haben: In deiner furcht ſie zu erziehn, Schenk du uns auch erziehungsgaben, Gieb daß wir eifrig uns bemühn Zu frommen chri-

chriſten ſie zu bilden, Zu bürgern dieſer welt zu bilden, Die ſich und andern nützlich ſey'n! Ach, was darinnen wir verſehen, Das wolleſt du, hör unſer flehen, Um Jeſu willen uns verzeihn.)

4. Gieb denen die im haus uns dienen, Doch fromme treu und redlichkeit! Sieh auf ſie, und erleichtre ihnen Du ihres dienſts beſchweerlichkeit, Durch munterkeit, geſundheit, ſtärke, Durch glück und ſeegen ihrer werke! Zeuch Jeſu, zeuch ihr herz zu dir, Daß ſie nur dir erſt treulich dienen! Zeuch uns zu dir, daß wir mit ihnen, Dir treulich dienen für und für.

5. So wird dir unſer haus gefallen, So unſer ſtand geſeegnet ſeyn. So lang wir hier im fleiſche wallen Wollſt du doch immer bey uns ſeyn! Verſchone mit der trennung ſchmerzen Doch lang, o Vater, unſre herzen, Nein trenn uns ewig, ewig nicht! Hilf einem wie dem andern ringen Zu dir ins leben durchzudringen, Zum erb der heiligen im licht.

Heckel.

Mitfreude und Mitleiden.

Mel. Nun ruhen alle W. ꝛc.

94. Herr bilde mein gemüthe Durch deine große güte, Mich fremden glücks zu freun; Und fern von meinem herzen Laß bey des nächſten ſchmerzen, Die wilde ſchadenfreude ſeyn!

2. Des andern wohlergehen Gern und mit freuden ſehen, Gefällt ja dir, mein Gott! Durch ſchadenfrohes lachen Dem nächſten kränkung machen Iſt boshaft, teufliſch, nicht aus Gott.

3. Wer ſich des guten freuet, Das deine huld verleihet, Er find es, wo ers find, Der iſt nach deinem bilde Barmherzig, gütig, milde, Ein menſchenfreund, o Gott, dein kind!

4. O Vater, wie empfinde Ich hier auch meine ſünde! Ich kann von ferne ſtehn Bey meines nächſten leiden: Ich kann auf ſeine freuden Mit einem ſcheelen blicke ſehn.

5. Hat erſt mein bruder gaben Die, nachtheil mir zu haben, Mich dünken: o mein herz, Verſucht von ſeinem neide, Schafft dann ſtatt luſt und freude, Aus ſeinem glück ſich zorn und ſchmerz.

6. Hilf mir dieß herz bekämpfen, Hilf neid und mißgunſt dämpfen, O du, der liebe Geiſt! Beleb in mir die triebe Der ächten nächſtenliebe, Die uns mit frohen froh ſeyn heißt.

7. Dein ſind, o Gott, die gaben, Die meine brüder haben; Mit weisheit hältſt du haus, Und theileſt unter allen Nach freyem wohlgefallen Die güter deines hauſes aus.

8. Dich ſelbſt den allerhöchſten, Greift, wenn ich meinen nächſten beneid, mein tadel an: O welche ſchweere ſünde, Wenn ich mich unterwinde Zu meiſtern, was dein rath gethan.

9. Wie neid und mißgunſt quäle, Empfindet meine ſeele: Tilg es aus meiner bruſt, O Gott, dieß ſchnöde laſter! Mach es mir ſtets verhaßter! Des nächſten glück ſey meine luſt.

g. Heeren.

Mel. Unſer Herrſcher, unſ. 2c.

95. Seyd barmherzig! menſchen, höret, Hört das heilige gebot,

gebot, Das uns Jeſus Chriſtus lehret: Seyd barmherzig, ſeyds wie Gott! Gebt ſo wird euch auch gegeben, Was euch noth iſt, heil und leben.

2. So viel menſchen, ſo viel brüder; Denn nur Gott iſts, der uns ſchuf. Wir ſind alle Chriſti glieder; Allgemein iſt Gottes ruf. Seine ſonne läßt er ſcheinen Auch den böſen wie den ſeinen.

3. Gleicht dem Vater im erbarmen! Seyd barmherzig, ſeyds wie er! Gebt den dürftigen und armen! Was ihr gebt empfängt der Herr! Helft und eilt, auch ungeſehen Euren brüdern beyzuſtehen.

4. Hülfreich zu bedrängten eilen, Sie beſchützen und erfreun, Kummer lindern, wunden heilen, Wohlthun, tröſten und verzeihn, Und dieß ohne ſtolz verrichten: Was für edle, große pflichten!

5. Hilf, Erbarmer, uns den deinen, Dir zu folgen; laß uns nie Fühllos ſeyn, wo menſchen weinen: Unſer mitleid tröſte ſie! Und, wenn wir zu dir uns nahen, Laß uns troſt und hülf empfahen!

Schleßw. Hollſtein. Geſangb.

Dienſtfertigkeit.

Mel. Nun ruhen alle W. ꝛc.

96. Daß ſtets noch chriſten ſtreben Nicht blos für ſich zu leben, Und wohlzuthun ſich freun: Gern ihren brüdern nützen, Sie ſeegnen, ſie beſchützen, Das iſt, o Gott, dein werk allein.

2. Daß ſie bey ihren klagen Nicht, eh ſie wohlthun, fragen: Was wird mir denn dafür? Solch eine reine milde Die ſie zu deinem bilde

Verklären ſoll, entſpringt von dir.

3. Dir ähnlich gehn und ſtreuen Sie ihre ſaat aus, freuen, Geſät zu haben, ſich, Und preiſen daß ſie gaben Für andrer wohlfahrt haben, O alles guten geber, dich!

4. Nicht um geſehn zu werden, Erleichtern ſie beſchweerden, Beglükken blos aus pflicht. Nicht ſtolz, noch übermüthig, Sind ſie, weil dus biſt, gütig; Beſchämen wenn ſie geben nicht.

5. Des danckes frohe zähre Iſt ihres herzens ehre, Iſt ſeligkeit für ſie. Fließt keine: ſo ermüden Sie doch, in dir zufrieden, Dir, Vater, nachzuahmen, nie.

6. Sie, aller menſchen freunde, Sie ſorgen ſelbſt für feinde Voll großmuth und geduld. Du hilfſt ja in gefahren, O Gott auch undankbaren, Selbſt böſe ſeegnet deine huld.

7. Die fröhlich geben, werden Erfahren, ſelbſt auf erden, Wie werth ſie, Gott, dir ſind; Weit mehr noch in dem lohne, Den einſt vor deinem throne Ihr menſchenfreundlich herz gewinnt.

Cramer.

Mel. O Gott du frommer ꝛc.

97. Dienſtfertig ſoll ich ſeyn! Wohl dem der dieß erkennet, Der, dieſe pflicht zu thun, Aus menſchenliebe brennet. Und, zwingt ihn gleich kein amt Zu dem, was ſie gebeut, Doch ihr mit luſt gehorcht, Auch ohne ruf und eid.

2. Der brüder welt, denkt er, Braucht meine dienſt und kräfte: Ihr nützen iſt für mich Das beſte der geſchäffte! Denn nichts iſt, was dem Herrn An menſchen mehr

mehr gefällt, Und darum ſchuf er uns Zu bürgern Einer welt.

3. So denkt der menſchenfreund, Und das iſt ſein beſtreben. Er ſuchet, weil er lebt, Für andrer wohl zu leben. Er, ſeines hohen rufs Zum wohlthun ſich bewußt, Verbeitet überall Zufriedenheit und luſt.

4. Er ſieht der brüder noth, Und kann die noth nicht ſehen, Ohn ihnen gleich mit rath Und hülfe beyzuſtehen. Er trägt die bürde mit, Die ſeine brüder drückt; Voll freude, wenn ſein troſt Die traurigen erquickt.

5. Was ihre nothdurft heiſcht Reizt jeden ſeiner triebe, Auch ohne ruhm und lohn, Zu werken wahrer liebe. Nicht ſtolz, nicht eigennutz Wirkt ſeine gütigkeit, Er übt ſie weil ihm Gott, Was andern nützt, gebeut.

6. Solch eines ſinnes laß Mich, Gott, durch Chriſtum werden! Denn das war Chriſti ſinn, Das war ſein thun auf erden. Was that er nicht für uns! Ihm will ich ähnlich ſeyn, Um ſeiner ewig mich, Und ſeines heils zu freun!

Gellert, Cramer.

Leutſeligkeit und Gefälligkeit.

Mel. Ich bin im Himmel ꝛc.

98. Nicht mürriſch, finſter, ungeſellig Iſt, wer ein chriſt zu ſeyn ſich freut; Iſt ohne ſchmeicheley gefällig; Vereinigt ernſt und freundlichkeit; Iſt traurig mit den traurigen, Und fröhlich mit den fröhlichen.

2. Es ligt in keinem ſeiner blicke, Als wie

wie in einem hinterhalt, Auflaurend ſchadenfrohe tücke, Und haß in lächelnder geſtalt. Sein blick, kein blick der heucheley, Iſt liebreich, offen, gut und frey.

3. Sein antlitz, heiter wie der morgen, Wird trüb, und ſeine freud entflieht, Wenn er bekümmerniß und ſorgen In ſeines bruders auge ſieht; Und ſtrahlt in neuer heiterkeit Wenn ein getröſteter ſich freut.

4. Beſcheiden, ſittſam, ehrerbietig Iſt, wer ein jünger Jeſu iſt: Nie ſclaviſch, auch nicht übermüthig, Wenn er vor andern glücklich iſt. Er iſt, weil er wie Jeſus liebt, In allem, was erfreut, geübt.

5. Er ſchleicht, für fromm erklärt zu werden, Nicht traurig, heuchlern gleich einher. Doch ſündereizende geberden Haßt, wie ſein Gott ſie haßt, auch er; In ſeinem blick auch keuſch und rein, Stets fröhlich, ohne frech zu ſeyn.

6. Durch liebliche geſpräch erheitert Er auch des blöden angeſicht; Und jedes herz fühlt ſich erweitert Und freudenvoller, wenn er ſpricht. Denn was er ſagt und was er thut, Iſt anmuthvoll, iſt wahr und gut.

7. Er muß gefallen; er gebiete, Er warn, er ſtraf auch; er gebeut, Er warnt, er ſtraft voll lieb und güte, Mit ernſt und doch mit freundlichkeit. Und tröſtet er: wie leicht vergißt Sein bruder, was ſein kummer iſt.

8. Nicht rauh, noch hart, noch menſchenfeindlich, Nein eifrig jeden zu erfreuen, Und ſanft u. anmuthvoll und freundlich; Soll jeder jünger Jeſu ſeyn: Ach wären wirs, ach glie-

chen

chen wir O vorbild aller liebe, dir!

9. In allen worten und geberden, In allen thaten laß o Herr, Uns aller menſchen freude werden, Dir Heiland immer ähnlicher: So werden wir uns ewig freun, Und Gottes wahre kinder ſeyn!

Cramer.

Vertraulichkeit und Freundſchaft.

Mel. Herzliebſter Jeſu ꝛc.

99. In deiner liebe, Gott, nicht zu erkalten, Will ich mich ſtets zu deinen kindern halten: Durch ſie erleuchtet, freudiger mit ihnen Nur dir zu dienen.

2. Der heiligung gemeinſchaft, Herr, verbinde Uns in dem kampfe gegen jede ſünde, Daß der Verſuchung keiner unterliege, Daß jeder ſiege!

3. Laß ihren eifer in der tugend werken Mich ſehn, und meinen fleiß und eifer ſtärken, Um nicht, wenn ſie dein werk mit eifer treiben, Zurück zu bleiben.

4. Laß mich mit luſt der rath der weiſen hören! Gieb daß ſie mich geneigt, mich gern belehren; Und brauch ich, troſt, mich ihren miterlösten, Mitleidig tröſten.

5. Daß ſie mich liebreich warnen eh' ich falle; Und mirs entdecken, wenn ich richtig walle, Wie ich der wahren tugend hinderniſſe Beſiegen müſſe.

6. Sind wir nicht darum, deine kinder, brüder, Und alle, Vater, Eines leibes glieder, Daß wir um Einen himmel zu beſitzen, Einander nützen?

7. Nun darum laß, Erbarmer, uns zuſammen Einander ſtets zur tugend

tugend mehr entflammen: Und ſo vereint; (o laß es uns gelingen) Zum himmel dringen!

Cramer.

Mel. O Jeſu du m. Bräut. ꝛc.

100. O welch ein ſeegen iſt ein freund, Der, Gott, durch dich mit mir vereint, Mich zärtlich und vertraulich liebt, Mit mir ſich freuet und betrübt.

2. Der feſt vereinigt erſt mit dir, In einem geiſte denn mit mir Der tugend höhers leben lebt, Mit mir nach einem ziele ſtrebt.

3. Gedanke, neigung, will und that Sind eins in beyden, nur den pfad, Den wir in deinem lichte ſehn, Getreu und hand in hand zu gehn.

4. Der herzen heil und beſſerung, Nicht eitler lüſte ſättigung, Der wahren liebe voll gefühl Iſt unſre ſehnſucht, unſer ziel.

5. Wir theilen brüderlich dein licht, Das uns erleuchtet, jede pflicht Uns zu erleichtern, jede kraft, Gleich fromm zu ſeyn, gleich tugendhaft.

6. Er, in gefahr zu irren, hört Auf meiner liebe ruf, und kehrt, Durch meine wachſamkeit gerührt, Zurück vom wege, der verführt.

7. Und wenn ich ſtrauchle: (denn, wie leicht, Fällt nicht der ſchwache menſch!) ſo reicht Er ſeine bruderhand auch mir, Und führet mich zurück zu dir.

8. Stets durch einander weiſer, Herr, Stets edler und vollkommener, Verabſcheun wir die täuſcherey Der ſchmeichler, redlich, offen, frey.

9. Kein ſtreit, kein mißtraun, kein verdacht, Nichts,

Nichts, was uns froh und traurig macht, Auch nicht des glückes unbeſtand, Trennt unſrer liebe feſtes band.

10. Wir theilen alles; luſt und leid, In inniger vertraulichkeit; Und jedes zärtlichkeit verſüßt Dem andern, was ihm ſchmerzlich iſt.

11. Trennſt du auch ſelber freund und freund: Die herzen bleiben doch vereint Durch liebe, durch gebet, durch rath, Und, wo wir können, durch die that.

12. Vollenden wir den pilgerlauf; So nimmt uns, Gott, Ein himmel auf. Unendlich iſt die ſeeligkeit, Die uns zugleich vor dir erfreut.

13. Da hab ich ewig jeden freund, Der ſich mit mir durch dich vereint; Mir herz um herz, o Vater, gibt, Mich zärtlich, treu und ewig liebt.

Cramer.

Mel. Wo Gott der Herr n. ꝛc.

101. O Jeſu beſter menſchenfreund, Der du uns ſünder liebteſt, Nur das, was groß und edel heißt, Uns hier zum beyſpiel übteſt: So göttlich liebreich für uns ſtarbſt, Selbſt Gottes freundſchaft uns erwarbſt, Uns ewig zu beglücken:

2. Schenk mir auch einen frommen freund! (Nur du kannſt ihn mir geben!) Der chriſtlich gut und weiſe denkt, Der mir in meinem leben Ein ſichrer treuer führer ſey, Mein rath, mein helfer, und getreu Im glück und unglück bleibe.

3. Herr lenke du mein herz wenn es Nach einem freunde trachtet, Wer dich nicht liebt, wer Jeſum nicht Verehrt, vielmehr verachtet, Wer ſünde liebt, ein ſtolzes herz, Wer fühllos iſt bey fremdem ſchmerz: Sey niemals mein vertrauter!

4. Doch

4. Doch hab ich einen wahren freund Von dir, o Gott, erhalten; So laſſe doch mein warmes herz Nie gegen ihn erkalten; Daß ich aufrichtig, dankbar ſey, Verſtellung, leichtſinn, ſchmeichelen, Und eigennuß ſtets fliehe!

5. Gott präge du der liebe ſinn Den freunden ein und feinden; Auch die, die meine feinde ſind, Die mache mir zu freunden! Bild unſer herz zur einigkeit! Lehr uns, daß jene ſeligkeit Nichts ſey als lieb und freundſchaft.

g. Küſter.

Armuth u. Dürftigkeit.

Mel. Herr Jeſ. Chr. meins ꝛc.

102. Wer arm und dürftig iſt, o Herr, Ach welche laſten trägt nicht der, Wenn nicht des reichen überfluß Ihn ſättigt, wenn er darben muß.

2. Wie elend iſt, wer arm und ſchwach Umher irrt, ohne hüll und dach, Oft kaum hat ſeinen biſſen brod! Wie groß iſt, Vater, dieſe noth!

3. Wie groß iſt ſie, wenn um ihn her Viel kinder rufen: brod! und er Tief aufſeufzt, und bey müh und fleiß Doch, weder rath noch hülfe weiß!

4. Wenn, ob er, wie er kann, ſie nährt, Er doch, durch ſtillen gram verzehrt, Hinwelkt; wenn ſeine thräne rinnt, Weil er nicht weiß was freuden ſind.

5. Ihm ſtrahlt nicht deiner ſonne licht; Ihn freut dein ſchöner erdkreis nicht; Und ihm iſt der mit aller pracht So dunkel als die mitternacht.

6. Was ſoll er dann beginnen, Gott? Verzagen? dich in ſeiner noth Verläugnen? und ſoll er allein

allein Nur leiden, er nicht glücklich ſeyn?

7. Willſt du ihn nie beglücken? ja Du willſt es, Herr, dein auge ſah, Vor der geburt der welten ſchon Sein leiden, und auch ſeinen lohn.

8. Er ſchau in deine zukunft hin, Und ſage zu ſich ſelbſt: „ich bin „Ein wandrer, nicht auf „lange zeit, Wohin? zu „Gottes ſeligkeit!

9. Er ring und ſtrenge wie ein mann, Die ganze kraft des fleißes an, Zu ſchaffen daß er rein und frey Von aller ſchuld der trägheit ſey.

10. Dann klag er menſchen ſeine noth Beſcheiden; zuverſichtlich Gott; Nicht zornig, wenn der menſch nicht hört; Gewiß, daß endlich Gott ihn hört.

11. Noch ſind auch chriſten, welche mild, Wie Gott ſein Vater, ſind, ſein bild. Hilft einer, nun dem dank er dann; Gott, der ihn ſandte, bet er an!

12. Und unter arbeit fleiß, geduld Und zuverſicht, wird Gottes huld Ihn tröſten; Gott ſein helfer ſeyn, Und völlig ihn, und bald befreyn.

13. Dann, wenn er ausgeſtritten hat, Sieht er, daß auch ſein rauher pfad Ein weg zu Gott war, aus der zeit, Ein ſichrer weg zur ewigkeit.

Cramer.

Mel. Wo ſoll ich fliehen hin ꝛc.

103. Kein murren will ich nicht, Herr, meine zuverſicht, Daß ich nur wenig habe: Des glückes gröſſte gabe Für dieſes pilgerleben, Haſt du mir, Herr, gegeben.

2. Mir ward das beſte theil! Du biſt mein troſt und heil! In trübſal, die ich leide, Iſt Jeſus meine freude. Ward mir nicht viel beſchie-

ſchieden, Iſt doch mein herz zufrieden.

3. Mein Heiland, freund und Herr, Wie arm, wie arm war der! Wie viel hat der gelitten, Eh er hatt' ausgeſtritten! Und er hat alle plagen, Mit heldenmuth ertragen.

4. Ich trag ihm ſeine ſchmach Als jünger willig nach, Und für den andern morgen Will ich nicht heidniſch ſorgen. Er wird bey guten leuten Mir meinen tiſch bereiten.

5. Der armuth joch iſt ſchweer. Kanns ſeyn: ſo hilf mir, Herr, Von ihren harten plagen. Soll ich ſie länger tragen: Laß dieſer laſt beſchweerden Mir nicht zum fallſtrick werden.

6. Nicht ewig währt mein leid, Es kommt die rettungszeit, Muß ich hier thränend darben, Dort erndt ich reiche garben; Muß ich hier mangel leiden; Dort werd ich ſatt von freuden.

Fedderſen.

Mel. Herzliebſter Jeſu was ꝛc.

104. Herr kann ich nicht den leib, wie reiche, laben; Verſorge nur den geiſt mit jenen gaben, Die mehr als alles irrdiſche erquicken, Und ſtets beglücken.

2. Hilf mir mit treue meine pflicht erfüllen; Und denn mein herz mit froher hoffnung ſtillen! Gieb guten rath, damit, was ich vollbringe, Mir wohl gelinge.

3. Hier hab ich gnug, laß mich nur mit den frommen Zu dem genuß der himmelsgüter kommen; So wird mein wunſch, den irrdiſch gut nie ſtillet, Dann ganz erfüllet.

Dieterich g.

III. Sonntag nach dem Erſcheinungsfeſt.

Religionsverfaſſung im Alt. Teſtam.

Mel. Wo Gott der Herr ꝛc.

105. Du haſt den kindern Jakobs nicht, Wie groß du biſt, verborgen, Uns leuchtet, Gott, dein volles licht; Sie, ſahn nur ſeinen morgen. Nur ſchwach war ſelbſt ſein erſter ſtrahl; Denn welch ein volk kann auf einmal Des mittags glanz ertragen.

2. Was wiſſen wir, wovon ſie nicht, Durch ihrer bilder ſchatten, Des erſten unterrichtes licht In ihrer kindheit hatten? Wo war, wie ſie, ein volk, o Herr, Das weiſer war, das heiliger Als Jakob werden konnte?

3. Wir ſind nicht, dank, o Gott, ſey dir, Unmündige, nicht knechte; Doch weil wirs nicht ſind; ſollten wir Verachten Jakobs rechte? Nicht ſehn, wie viel durch ſie dein rath Für deiner menſchen kindheit that, Dir männer zu erziehen.

4. Sie waren David köſtlicher Als gold und alle ſchätze: Dank denn und preis ſey dir o Herr, Für Iſraels geſetze! Daß die abgötterey nicht ganz Vertilgte deines namens glanz; Das iſt ihr ruhm, ihr ſeegen.

5. Daß ſie ſo viele ſünder noch Aus ihren träumen weckten, Verſtockten ſie ſich gleich, ſie doch In ihren freveln ſchreckten; Daß, was der menſch ſo ungern fühlt, Noch das gewiſſen ſie erhielt, Das iſt ihr ruhm, ihr ſeegen.

6. Daß die, die ſich bekehrten, ſich Aufrichtig

tig denn betrübten: Von dir begnadigt denn auch dich Von ganzem Herzen liebten: Daß ſie, durch ihren glauben rein, Frohlockten Gottes volk zu ſeyn: Das iſt ihr ruhm, ihr ſeegen.

Cramer. g.

Mel. Wachet auf, ruft ꝛc.

106. Selbſt Jehova fodert gaben, Will prieſter, will altäre haben, Und, Jakob, deines weihrauchs dank! Blut in ſeinem heiligthume, Und reinigungen, ſich zum ruhme, Der feſte lauten lobgeſang! Den dienſt gebeut der Herr, Er, der ein geiſt iſt, Er! Zur verſöhnung Will ſein gebot Der opfer tod! Das will Jehova, volk des Herrn!

2. Und bedarf Jehova gaben? Will er altär und opfer haben, Und weihrauch weil er dürftig iſt? Kann ihn, wie die heiden wähnen, Der böck und farren blut verſöhnen, Das dort im heiligthume fließt? Sags nicht den heiden nach, Das wäre deine ſchmach, Volk des bundes! Du haſt ſein licht, Verkenn es nicht, Vergiß nicht, was ſein dienſt dich lehrt!

3. Dieſe bildervolle lehre, Durch prieſter, opfer und altäre, Hat dir Jehova ſelbſt erklärt. Hülle war ſie, ſchattenhülle Des höhern dienſtes, den ſein wille Von mehr erleuchteten begehrt. Jehova iſt der Herr, Nur darum heiſchet er Jakobs gaben. Er iſt gerecht, Der ſünde knecht, Verdient den tod: Das lehrt ſein dienſt.

4. Sünder ſind es werth zu ſterben: Doch Gott begehrt nicht ihr verderben; Das lehrt

des opferdienſtes geiſt: Daß ſie, wenn ſie glauben wollen, Durch ihn verſöhnet werden ſollen, Das lehrt des opferdienſtes geiſt. Dankt, chriſten! preiſet Gott! Denn Jeſu Chriſti tod Iſt das opfer, Das ihm gefällt, Für alle welt: Ein opfer, welches ewig gilt.

Cramer.

Herrlichkeit Jeſu Chriſti.

Mel. Gelobet ſeyſt du Jeſ. ꝛc.

107. Der Herr iſt Gott, der Herr iſt Gott! Jeſu Chriſti mittlertod, Der uns mit Gott verſöhnet hat, War keines nur erſchaffnen that! Herr iſt Jeſus!

2. Der Herr iſt Gott, der Herr iſt Gott! Er bezwang den ewgen tod: Er kam von ſeines himmels thron, ward arm und niedrig, Ward ein ſohn Eines menſchen.

3. Gott iſt der Herr, Gott iſt der Herr! Ewig, ewig iſt auch Er! Ihn beten ſelbſt die engel an, Ihm iſt die hölle unterthan: Und die erde.

4. Er ſprach, da gieng die welt hervor: Wonnevoll ſtieg ſie empor! Noch ſpricht er, und ſie eilet fort Auf ihrer bahn nach ſeinem wort Bis ans ende.

5. Er ſpricht und ſchafft zum heiligthum Sich erlöste ſeelen um! Die ſünder, die ſich ganz ihm weihn, Macht Jeſu blut von ſünden rein! Preis dem Heiland!

6. Durch Chriſti blut gerecht — o heil! O du meines Mittlers heil! Einſt ſchlummr' ich auch, und erbe dich! Einſt ruft mein

Herr und Gott auch mich! Halleluja!

Klopſtock, Cramer. g.

Mel. Nun lob mein Seel ꝛc.

108. Kommt menſchen her und ſchauet, Des eingebohrnen herrlichkeit. Er hat die welt erbauet. Er war ſchon vor der welt und zeit. Er iſt von Gott gezeuget, Sein glanz und ebenbild, Vor dem ſich alles beuget, Was erd und himmel füllt. Er hat des vaters ſtärke, Wie er ſo groß, ſo gut, Und thut auch alle werke, Die Gott, ſein vater, thut.

2. Er ſprach zum himmel: werde! Der himmel ward und ſeine pracht: Zur erde: ſey! die erde Entſtand zum preiſe ſeiner macht. Er wirkt an jedem orte, Was werden ſoll, erhält Und trägt mit ſeinem worte Den ganzen bau der welt. Er gibt und nimmt das leben: Auch muß einſt meer und gruft Die todten wieder geben, Wenn ſeine ſtimme ruft.

3. Und der iſt menſch! dein Retter, Der menſch ward und für ſünder ſtarb: Dir, ſeines namens ſpötter, Auch dir ein ewigs heil erwarb. Schlag an die bruſt und bebe (Noch trägt dich ſeine huld;) Daß er dir noch vergebe, Noch tilge deine ſchuld. Er trägt in ſeinen händen Die wage des gerichts: Wer darf den richter ſchänden, Dem himmel ſind, wie nichts?

4. Der himmel ſingt ihm lieder, Und, wenn zu ihm ſich engel nahn, Wirft ſich der engel nieder, Und betet ihn lobjauchzend an. Der Vater der im Sohne Will angebetet ſeyn, Stößt die von ſeinem throne,

Die ſeiner ſich nicht freun. Heil jedem, der auf erden, Auf dieſen felſen baut; Denn ſelig ſoll uur werden Der, welcher ihm vertraut.

5. Dir ſey denn preis und ehre! Gieb daß ſich jeder ſünder gern Und bald zu dir bekehre, O Sohn und ebenbild des Herrn! Sey aller welt erretter! Sey unſer höchſtes gut! Gieb buſſe ſelbſt dem ſpötter, Und rett ihn durch dein blut! Laß ſtets, die dich bekennen, Sich deiner gröſſe freun, Von deiner liebe brennen, Und ewig ſelig ſeyn.

Cramer.

Vertrauen auf Jeſum.

Mel. Mein Herzens Jeſu ꝛc.

109. Gottlob mein Jeſus läßt mich nicht, Nein; er iſt meine ſtärke, Mein ſchild und meine zuverſicht, So bald ich noth vermerke; Ja, wenn ich ſchwach im glauben bin, So ſtärket er ſelbſt meinen ſinn, Daß ich den ſieg erhalte.

2. Er iſt ein Gott, der alles kann, das zeigen ſeine werke. Ruf ich ihn heilsbegierig an, Iſt er auch meine ſtärke. Mein ſchild, mein lohn, mein erb und theil: So kann ich, leben, licht und heil, In ſeiner gnade finden.

3. Mein jammer, meiner ſeele ſchmerz Hat ihn zuvor getroffen: Und alſo kann mein freyes herz Mit freuden auf ihn hoffen. Ich weiß, daß er wahrhaftig iſt, Und ſeines bundes nicht vergißt, Den er einmal geſtiftet.

4. Was mich beſchweert iſt ihm bewußt, Er läßt es wol geſchehen: Doch aber werd ich meine luſt An ſei-

ner hülfe ſehen. Er gibt, was ihm und mir gefällt; Geſchieht es nicht in dieſer welt, So wird mir dort geholfen.

5. Drum bin ich auch von herzen froh, Daß mich mein Jeſus liebet. Ob mich die welt gleich irgendwo Von auſſenher betrübet. Wie Gott ſich über mich erfreut, So muß auch meine fröhlichkeit, Aus meinem Gott entſpringen.

6. Es ſoll mein dank- und freudenlied Aus ganzer macht erſchallen: Denn was durch ſeinen Sohn geſchieht, Das muß ihm wohlgefallen. Hier lall ich zwar im ſchwachen ton, Doch will ich dort vor ſeinem thron Ihm beßre lieder ſingen.

7. Ach treuer Gott, treu jederzeit, Ich bin viel zu geringe Der treue und barmherzigkeit, Davon ich täglich ſinge. Gott welch ein großes glück iſt mein! Ich ſoll durch Chriſtum ſelig ſeyn! Sey hoch dafür geprieſen!

Brem. Geſangb.

Mel. Folget mir ruft uns ꝛc.

110. O mein Herr, mein Gott vermehre Meinen glauben mir: erhöre, Gnädig, Jeſu, mein gebet, Das um troſt des glaubens fleht! Du verlangſt ja dieſen glauben, Kinderzuverſicht, der tauben Einfalt; dieß vertraun auf dich Gieb mir, ſtärke, leite mich!

2. Deine theure gotteslehren, Achtſam, lernbegierig hören, Faſſen deinen unterricht, Denken er iſt lauter licht, Lauter wahrheit, lauter leben: Keinem zweifel ſich ergeben, Thun nach jeglichem gebot,

gebot, Fürchten was er ſündern droht:

3. Baun auf deine offenbarung Ohne eigene erfahrung, Feſt es denken und mit muth, Der erfolg ſey immer gut, Wenn man dir folgt, dir vertrauet, Ohnablåßig auf dich ſchauet! Das iſt, das iſt, heil der welt Glaube, wie er dir gefällt!

4. Säume nicht, mir ihn zu geben: Ohne glauben hier zu leben Heißet tod und elend ſeyn, Iſt verderben, qual und pein. Komm mit hülfe mir entgegen, Dieſen größten aller ſeegen, O mein Gott, vermehre mir: Der nur macht mich ähnlich dir.

5. Der nur hilft mir alle ſünden Leicht und muthig überwinden! Der iſt größer als die welt, Stärker er, als jeder held: Der gibt mir in jedem leiden, Gottes frieden, ſtröhmt mir freuden Jenes beſſern lebens zu, Er des geiſtes einzge ruh'!

6. Liebe, hoffnung, alles gute Quillt aus frohem heldenmuthe, Quillt aus dem vertraun auf dich! O es ſtröhm, es ſtröhm auf mich Deine ganze gnadenfülle! Und es iſt ja dieß dein wille! Nun ich glaube, Herr, an dich, Hilf mir weiter, ſtärke mich!

6. Alles will dem frommen glauben Gott von ihm zu flehn erlauben, Unſre bitte mag denn klein Oder groß und wichtig ſeyn: Iſt ſie nur nach ſeinem willen, Er will ſie gewiß erfüllen. Was man gnade nennen kann, Alles ſoll der glaub emfahn.

7. Dieß erfahren, dieß empfinden, Allen zweifel überwinden, Lehre Jeſu, lehre mich!

O wie will ich preiſen dich, Herr, ſo oft ich glaubensſtärke Froh und munter an mir merke. Dort wo, wer dir hier vertraut, Was er glaubte herrlich ſchaut.

g. Lavater.

Mel. Seelenbräutigam ꝛc.

III. Selig, ſelig iſt, Lehret Jeſus Chriſt, Wer da glaubet und nicht ſchauet, Wer den treuen zeugen trauet, Die mich lebend ſah'n, Und ihr wort nimmt an.

2. O du lieber Herr, Dieſen glauben mehr In mir und in allen denen, Die mit mir nach dir ſich ſehnen; Werd uns mehr und mehr Theurer, herrlicher!

3. Preis und dank ſey dir, Jeſu, für und für, Für des glaubens theure gabe Den ich dir zu danken habe! Mich verlangt nach dir, Leben, leb in mir!

4. Daß ich doch ſchon heut, Herr der herrlichkeit, Bey dir wär mit allen denen Die nach deiner ruh ſich ſehnen! Doch, wir ſtehn bereit, Wartend auf die zeit.

Wernigerod. Geſ. B. g.

Mel. Auf Chriſtenmenſch ꝛc.

112. Der glaub iſt nicht vermeſſenheit, Nicht ſtarrſinn eigenwille: Er wartet gern der rechten zeit, Iſt nüchtern, freudig, ſtille. Ja er iſt eine zuverſicht Ein feſter grund der nicht zerbricht.

2. Er ſtützet ſich auf Gottes wort, In fröhlichkeit und leiden. Der Herr iſt ihm ſein fels und hort. Was ihn davon will ſcheiden, Dem folget, und dem traut er nicht, Sein aug iſt auf das wort gericht't.

3. Der rechte glaube zwingt Gott nicht, Er folget ſeinen wegen. Der wille Gottes iſt ſein licht, Und der iſt heil und ſeegen. Drum gibt er ganz dem Herrn ſich hin, Und ſtehet nie auf ſeinem ſinn.

4. Er hofft, wo nichts zu hoffen iſt, Hält ſich an Gottes treue: Er weiß es gar wohl daß der chriſt, Erſt leide, dann ſich freue. Er iſt daher zwar immerzu, In kampf und ſtreit, und doch in ruh.

5. Er zweifelt nie an Gottes macht: Doch läßt er ſichs gefallen, Wenns anders geht, als er gedacht, Und läßt den muth nicht fallen. Sein werk iſt die zufriedenheit, Sein troſt die frohe ewigkeit.

6. Ja geht es nicht wie er gewollt, Iſt alles ihm entgegen; So thut er doch, wie er geſollt, Er läßt ſich nichts bewegen, Und ſpricht: ich halte dennoch an, Was Gott thut, das iſt wohlgethan.

7. Der glaube fürchtet keine noth, Nicht leiden ſchmach und ſchande: Nicht dieſes leben, nicht den tod; Verfolgung nicht und bande: Nicht fürſten, nicht ein mächtig heer, Und nicht den ſturm im wilden meer!

8. Die liebe Gottes, Jeſu blut Und ſeines Geiſtes ſtärke, Die wirken ſolchen heldenmuth, Die wirken ſolche werke! Gott iſt des glaubens ziel und ruhm, Und Gott beſchützt ſein eigenthum.

9. Mein Jeſu, der du mir zu gut Biſt in die welt gekommen, Mich haſt erlöſet durch dein blut, Zum jünger angenommen; Ach ſchenk mir rechte glau-

benskraft, Zu meiner ſchweeren pilgrimſchaft!

10. Was kann ich ſchwacher ohne dich, Allmächtiger vollbringen? Beleb mit muth und freude mich, Und laß mir dann gelingen Was ich im glauben bet und thu! Ich fange an, vollende du!

11. Und täuſchte mich mein eignes herz, Wär ich vielleicht verwegen, Und käm mir unheil pein und ſchmerz Auf meinem weg entgegen: Allherrſcher ach, ich bitte dich, So ſchone meiner brüderlich.

12. Führ mich auf deinen weg zurück! O mach mich klein und weiſe! Schaff aus dem unheil mir mein glück! Gieb daß mein Herz dich preiſe Ob deiner huld, die mein gedenkt, Und fehler ſelbſt zum beſten lenkt.

13. Dir ſey im glauben herz und ſinn Mein führer ganz ergeben; So lang ich hier auf erden bin; Und endigt ſich mein leben, So fange dann mein ſchauen an, Nimm, nimm mich, Herr, mit ehren an!

g. Wernigerod. Geſ. B.

Pflichten der höhern Stände.

Mel. Herr Jeſu Chriſt dich ꝛc.

113. Wer höher durch geburt ſchon iſt, Als ſeine brüder, kenn, als chriſt, Des beßern adels werth und pflicht: Den fühl er, den entehr er nicht.

2. Er, ſind ihm brüder unterthan, Er ſey ihr vater, kein tyrann: So mild und liebreich, als gerecht; Er iſt wie ſie auch Gottes knecht.

3. Nicht wähn er, weil er groß und frey Vor den geringern iſt,

er ſey Erhaben über recht und pflicht, Und rechenſchaft: das wähn er nicht.

4. Er ſehe, mehr beglückt von Gott, Nicht mit verachtung oder ſpott Auf den, von deſſen ſchweiß er lebt, Der ihm erwirbt, was ihn erhebt.

5. Er haſſe grauſamkeit und zwang; Verpraſſe nicht durch müßiggang, Was Gott ihm gibt beglückt zu ſeyn Mit andern, aber nie allein.

6. Froh neben ihm mit ihm vergnügt Sey, wer ihm ſeine felder pflügt! Wohlthätig ſoll er ſeyn, denn er Ward darum nur des armen Herr!

7. Er, (denn er hat mehr macht und zeit Zu höhern thaten) ſey bereit, Auch mehr zu thun für volk und ſtaat Von dem er ſeinen vorzug hat.

8. Verächtlicher, als ſclaven, iſt Im tod einſt jeder, der vergißt Daß er des vaterlandes wohl Auch mehr als andre fördern ſoll.

9. Doch, wenn ers nicht vergißt, ſo freut Der niedrige ſich ohne neid, Weil er der welt zum ſeegen lebt, Den Gott mehr ſeegnet, mehr erhebt:

10. Und ſpricht in ſeinem tode dann: Das war ein edler, groſſer mann! Er durch der tugend glanz verklärt. War ſeines glücks und vorzugs werth.

Cramer.

Hausherrſchaften und Bediente.

Mel. Herzliebſter Jeſu ꝛc.

114. Die menſchen mögen herrſchen oder dienen, Du biſt ihr herr, o Gott, und du gibſt ihnen,

Dir

Dir zu gehorchen als getreue knechte, Geſetz und rechte.

2. Und dieſe heiligen geſetze ſollen Sie halten, wenn ſie glücklich werden wollen; Vereinigt alle durch der liebe bande In jedem ſtande.

3. Wer ſeinem hauſe vorſteht, ſoll ſich hüten, Was er befiehlt tyranniſch zu gebieten; Mit härte zu beherrſchen, die ihm dienen, Sich nie erkühnen:

4. Soll immer im gebrauche deiner gaben, Daß herren ihren herrn im himmel haben, Um, die ihm unterthan ſind, nie zu kränken, Mit ernſt bedenken.

5. Soll ihnen den verheißnen lohn nicht ſchmählern, Wohlthätig, nachſichtsvoll bey ihren fehlern, Und, wie ſo leicht er ſelber könne fehlen, Sich nie verheelen.

6. Soll liebreich ſeyn, gedultig und gelinde, Daß er vor ſeinem richter gnade finde, Daß der, wie er belohnt auch ihn belohne, Wie er ſchont, ſchone!

7. Doch Gott, wie leicht, wie leicht wird, wer regieret, Zum mißbrauch ſeines anſehns nicht verführet, Von eitelkeit, vom hange zum gewinne, Vom eigenſinne!

8. Laß jeden dann auf deine rechte ſehen, Um ſeinem hauſe klüglich vorzuſtehen! Gieb jedem auch zu dieſem edeln werke Licht muth und ſtärke!

Cramer.

Mel. Die vorhergehende.

115. Nicht alle können herrſchen viele ſollen Gehorchen, wann ſie glücklich werden wollen, Und willig (foderſt du es, Gott, von ihnen

nen) Den brüdern dienen.

2. Laß, wenn ſie dir gleich mehr gehorchen müſſen Als menſchen, ſie nie wieder ihr gewißen Thun, was du haſſeſt; luſt dir zu gefallen, Gieb ihnen allen.

3. Gieb ihnen ein gehorſams herz und treue, Daß jeder ſeines rufs von dir ſich freue! Mit eifer laß ſie ihrer herrſchaft willen, Mit luſt erfüllen.

4. Laß nichts ſie mit betrügeriſchen händen Veruntreun, nichts verderben, nichts entwenden: Und keiner ſey, der lohn empfängt und pflege, Zur arbeit träge!

5. Laß ſie der demuth pflichten nicht vergeſſen, Daß keiner ſelbſtklug, trotzig und vermeſſen, Sich billigen befehlen wiederſetze; Die nie verletze!

6. Auch was ſie nicht verſtehn, laß ſie mit freuden Vollbringen, mit gelaſſenheit auch leiden: Nicht gleich; (ſie haben auch viel zu bereuen;) Um rache ſchreyen!

7. Wenn ſie dann freudig, dir zum wohlgefallen, Ihr werk verrichten: wohl dann ihnen allen! Wie werden ſie im himmel und auf erden Geſeegnet werden!

8. Und müßten ſie auch harten herren dienen: Mit wonn und ehre, Gott, vergiltſt dus ihnen! Des lebens abend kömt, dann ruhn die müden In deinem frieden.

9. Verherrlicht werden ſie empfahn vom Sohne Des himmels ſeligkeit zu ihrem lohne, Und, treu erfunden, in dein reich erhoben, Dich ewig loben.

Cramer.

Chriſtliche Demuth.

Mel. Herr Jeſu Chriſt du ꝛc.

116. Wer gläubig iſt, und demuth liebt, Iſt hoch bey Gott geachtet, Wenn er, was recht und gut iſt, übt, Und andre nicht verachtet. Gott ehrt ihn wieder; ſein gebet Wird nimmer von dem Herrn verſchmäht, Der auch aufs niedre ſchauet.

2. Den ſtolz verfolgen ſchmach und ſpott; Wie oft ſchon auf der erde! Denn ihm, ihm widerſtehet Gott, Daß er erniedrigt werde. Wer, wann ihn Gott zu ehren ſetzt, Sich ſeiner gaben unwerth ſchätzt, An dem hat er gefallen.

3. Hat Gottes milde Vaterhand Fünf centner dir gegeben; Kannſt du durch anſehn und verſtand Des nächſten glück erheben: Was biſt du? immer Gottes knecht. Dein vorzug gibt dir nie ein recht Den kleinſten zu verachten.

4. Der Herr von göttlicher gewalt Iſt auf der welt erſchienen Arm, niedrig, und in knechtsgeſtalt: Warum? um uns zu dienen. Er wehrte dem, der ihn erhob, Und wählte für der menſchen lob Selbſt ſchmach, um ſie zu retten.

5. Ich bin ſein jünger, Heiland, ich Bekenne deinen namen. Sey du mein beyſpiel; ſtärke mich, Dein vorbild nachzuahmen. Du rufſt ja allen menſchen zu: Lernt demuth; und ihr werdet ruh Für eure ſeele finden.

6. Erhabner Gott ich klag es dir Gebeugt mit reu und wehmuth: Mein herz iſt ſtolz, gewähre mir Des chriſten ſchmuck, die demuth! Laß mich von allem ſtolze rein

rein, Nicht eitler ehre geizig ſeyn, Dich nur, nicht mich erheben.

7. Nimm deines Sohnes demuth an Zur tilgung meines ſtolzes! Für mich ward er dir unterthan Selbſt bis zur ſchmach des holzes. Doch gieb zugleich mir ſeinen ſinn! Ich ſelbſt bin nichts; und was ich bin, Bin ich durch deine gnade.

Schleßw. Hſt. Gaſ. B.

Mel. Auf Chriſtenmenſch ꝛc.

117. O Gott, mein Vater, ſteh mir bey, Daß ich, weil ich hier walle, Ein ſchüler Jeſu Chriſti ſey, Damit ich dir gefalle! Laß mich durch ihn gerecht und rein, Und auch wie er demüthig ſeyn!

2. Wer Chriſtum und den himmel ſucht, Muß ſich vom ſtolz entfernen: Er muß durch deines geiſtes zucht, Auch Chriſti demuth lernen. Vom himmel iſt noch weit entfernt, Wer ſie nicht liebt, wer ſie nicht lernt.

3. Ja alles was ich bin, bin ich, Durch deine freye gnade. Durch dieſe gnade leite mich Der demuth ſtille pfade! Verleihe ſie zum ſchmucke mir; Denn nur durch ſie gefall ich dir!

4. Du biſt der Herr ich bin der knecht: Wie bald bin ich nicht erde! Gieb daß ich allezeit gerecht Vor dir erfunden werde. Und zeig im glanze deines lichts Mir deine hoheit und mein nichts!

Schleßw. Hſt. Geſ. B.

Mel. Nun ruhen alle ꝛc.

118. Was ich nur gutes habe, Iſt deine milde gabe, Du vater alles lichts! Mein daſeyn und mein leben Ward mir von dir

dir gegeben, Und ohne dich vermag ich nichts.

2. Mit einſicht luſt und kräften Zu nützlichen geſchäften, Beglückt mich deine huld. Sie treibt zu guten thaten, Und läßt ſie mir gerathen; An fehlern bin allein ich ſchuld.

3. Das glück deß ich mich freue, Wer ſchafft mirs? deine treue, Du Herr der ganzen welt. Du ordneſt unſre tage, Ihr glück und ihre plage, Wies deiner weisheit wohlgefällt.

4. Sollt ich mich denn erheben, Wenn mir in dieſem leben Viel gutes wiederfährt? Haſt du mich vorgezogen, Was hat dich denn bewogen? Blos deine huld und nicht mein werth.

5. Ich bin viel zu geringe Der huld die ich beſinge, Und werd es ewig ſeyn: O laß michs nie vergeſſen; Dich rühmen, nie vermeſſen Noch ſtolz mich meines glücks erfreun.

6. Mein glück aus deinen händen Auch nützlich anzuwenden Und mit beſcheidenheit; Dein treuer knecht zu werden: Das ſey mein fleiß auf erden: Dort meine luſt und herrlichkeit.

Gellert, Cramer.

Mel. Mein Heiland nimmt ꝛc.

119. Da nur, o Heiliger, wohnſt du, Wo demuth in dem herzen wohnet. Doch dem ſprichſt du ſein urtheil zu, Der weder dich noch menſchen ſchonet, Empor in ſeinem ſinne ſteigt, Selbſt über dich; den bruder beugt Tief unter ſich! o ſtolze ſeelen An euch wird Gottes wort nicht fehlen: (Ach merkt es doch ein jeder ſich!) Du ſtolzer ſieh ich will an dich!

Krauß. g.

IV. Sonntag nach dem Erſcheinungsfeſt.

Allmacht Gottes.

Mel. Auf Chriſtenmenſch ꝛc.

120. Herr, deine allmacht reicht ſo weit, Als erd und himmel reichet. Nichts iſt, das deiner herrlichkeit Und deiner größe gleichet. Es iſt kein ding ſo groß und ſchweer Das dir zu thun unmöglich wär.

2. Du ſprichſt und auf dein mächtig wort Fällt alles dir zu füßen. Du führeſt deinen anſchlag fort, Bey allen hinderniſſen. Du winkſt: ſo ſtehet eilend da, Was noch zuvor kein auge ſah.

3. Du haſt dein großes ſchöpfungswerk Allmächtig ausgeführet. Es bleibet ſtets dein augenmerk, Und wird durch dich regieret. Noch immerhin beſteht die welt, Weil dein allmächtig wort ſie hält.

4. Die menge vieler wunder zeigt, Daß, Schöpfer, dein vermögen Weit über die geſetze ſteigt, Die die natur bewegen. Du bleibſt ihr Herr, und ihren lauf Hebſt du nach weiſer willkühr auf.

5. Und welche wunder deiner macht, Wird unſer aug einſt ſehen, Wenn nach des grabes langer nacht, Wir fröhlich auferſtehen! Wenn, der uns ehehin erſchuf, Uns aufweckt, deiner allmacht ruf.

6. Herr, zünd in mir den glauben an, Der deiner macht vertrauet: Der ſtark und mächtig werden kann, Wenn er auf dich nur ſchauet. Gieb, daß ich fürchte deine kraft,

Die alles kann und alles ſchafft!

Rambach, Dieterich.

Mel. Herzliebſter Jeſu ꝛc.

121. Sollt ich an deiner macht o Gott, verzagen, Wenn, mir zur prüfung, du in trüben tagen Mein thränend auge, meiner ſeele ſchmachten, Nicht ſcheinſt zu achten?

2. Wie dürft ich, o Erhalter aller welten, Dich hart, dich grauſam, dich ohnmächtig ſchelten; Weil nicht mein leid gleich, wenn mein herz dir flehet, Vorüber gehet?

3. Herr du erhebſt den menſchen: er empfindet Undankbar nicht, wer ſeine wohlfarth gründet; Vergißt ſein künftig glück auf dich zu bauen, Voll ſelbſtvertrauen.

4. Dann träumt er ſtolz (ihn könne nichts erſchüttern;) Du zeuchſt die hand ab; er beginnt zu zittern, Und klagt, wenn du nicht hilfſt: Gott will nicht retten, Gott kann nicht retten.

5. So iſt ſein herz bald trotzig und bald feige, Und ſündigt, glänzt dein licht auf ſeine ſteige; Und ſündigt, wenn du ſchlägſt, wenn deine ſchrecken Zur bus ihn wecken.

6. Befreye, Gott, mein herz von ſolchen ſünden! Im glücke lehre mich mein nichts empfinden, Und gieb mir muth, an dir in finſtern tagen Nicht zu verzagen.

7. So werd ich nimmer das vertraun vergeſſen, Das dir gebührt, nicht feig ſeyn, nicht vermeſſen, In glück und unglück rühmen: Gott iſt mächtig! Nur Gott iſt mächtig.

Cramer.

Schö=

Schöpfung.

Mel. Wachet auf, ruft ꝛc.

122. Betet an, laßt uns lobſingen, Und ruhm und dank dem ſchöpfer bringen; Dem Allerhöchſten ehr und macht! Betet an, Er hat erſchaffen! Frohlockt! frohlockt! Er hat geſchaffen! Ihm werde lob und preis gebracht! Die engel ſind durch Ihn! Die menſchen ſind durch Ihn! Preis dem Schöpfer! Er ſchuf die welt, Die er erhält; Es rühm, es preis ihn ſeine welt!

2. Er verlies die erſte ſtille, Die welt zu ſchaffen; was ſein wille, Aus freyer huld beſchloß, geſchah! Er gebot allmächtig: werde! Da ward der himmel, ſtand die erde Zum preiſe ſeiner güte da. Der allmacht erſter Sohn, Der engel jauchzte ſchon: Preis dem Schöpfer! Doch ſchien noch nicht, Der welt ſein licht; Er ſprach: es ſey! da ward das licht.

3. Oben wölbt er ſeinen himmel Aus waſſern; unter ſeinem himmel Wird jede wolk ein hangend meer. Waſſer deckt der erde höhen; Es flieht auf ſein allmächtig wehen, Und überſtröhmet ſie nicht mehr! So bricht er ſeinen lauf! Enthüllet ſteigt herauf Gottes erde, Sein eigenthum, Sein preis und ruhm, Und ſeines Sohnes eigenthum!

4. Er gebeut: der erde felder Und hügel, berge, thäler, wälder, Blühn fruchtbar durch ſein wort voll macht! Seine ſonn in hoher ferne Regiert den tag, und mond und ſterne Regieren ſtiller in der nacht! Er ſpricht da

füllt das meer Ein tauſendfältig heer! Preis dem Schöpfer! Auch ſingt und ruft Das volk der luft Zum Schöpfer, ders zum leben ruft.

5. Menſchen fragt auf dem gefielde Das vieh nur, fragt nur, wer dem wilde Die feſſel aufgelöſet hat. Fragt wer gab den wüſteneyen Zum herrn, der thiere furcht, den leuen? Der Herr ſo groß durch rath und that. Das roß, das ſchaaf, der ſtier, Herr, was iſt nicht von dir? Alles jauchze: Der Herr iſt Gott, Der Herr iſt Gott! Er iſt der Schöpfer, Er iſt Gott!

6. Tiefer betet an und bringet Der lobgeſänge mehr, und ſinget Gewaltigern, erhabnern dank! Laßt uns, ſprach Er, menſchen ſchaffen; Ein bild von uns, nach uns geſchaffen; Und Adam ward, erſtaunt, und ſang: Es iſt mein Schöpfer Gott, Jehova Zebaoth! Preis dem Schöpfer! Der Herr iſt Gott, Der Herr iſt Gott! Es iſt kein andrer Herr, als Gott!

7. Ewig wollen wir lobſingen, Und ruhm und dank dem ſchöpfer bringen; Dem Allerhöchſten ehr und macht! Denn er hat auch uns erſchaffen; Zu ſeinem ruhm auch uns erſchaffen! Ihm werde lob und preis gebracht! Wir ſind, o Gott, von dir! Frohlockend jauchzen wir: Preis dem Schöpfer! Er ſchuf die welt, Die er erhält; Es rühm es preis ihn ſeine welt.

Cramer.

Mel. Ich bin im Himmel ꝛc.

123. O Gott den alle weſen ehren, Von dir kömmt aller welten

welten pracht; Was wir nur ſchönes ſehn und hören, Hat deine weisheit ausgedacht; An ſie, an deine macht, dein licht, Reicht keines menſchen denken nicht.

2. Du biſts, der alle thiere weidet, Inſecten ihre zierden ſchenkt; Du biſts, der berg und thäler kleidet, Und ſie mit ihrem ſchmuck behängt; Du biſt es, der durch ſeine kraft, Im frühling alles neu erſchafft.

3. Daß fluren, gärten ſich verjüngen, Und alles neues leben fühlt; Daß alle bäume blüthen bringen, Das feld mit tauſend farben ſpielt: Das fließt allein aus deiner gnad, Die unſre welt gezieret hat.

4. So viel vermag dein mächtig werde! Erhabenſter Herr Zebaoth: Dein lob verkündigt zwar die erde, Doch herrlicher noch, reicher Gott, Verkündiget der himmel pracht Die größe deiner ſchöpfersmacht.

5. Aus dir, du quelle alles lichtes, Fließt auch der ſonne feuermeer. Ja, großer ſchöpfer des geſichtes, Von dir kömmt auch das wunder her, Daß mir die ſchönheit dieſer welt, So ſtrahlend in die augen fällt.

6. Was zeigt das heer von tauſend ſternen, Das ſelbſt die nacht ſo reizend macht? Von ihnen ſoll ich hier ſchon lernen, Wie groß, o Herr, ſey deine pracht! Gott du biſt nichts als heiterkeit: Nur licht und ſtrahlen ſind dein kleid.

7. Ach, Schöpfer, heilge mein geſichte, Wenn ich ſo voll verwundrung ſteh, Daß ich, in deines geiſtes-lichte,

lichte, Allein auf dich den urſprung ſeh! Herr, deine ſchöpfung, meine luſt, Erfüll mit ehrfurcht meine bruſt!

Götting. Geſangb.

Mel. Allein Gott in der ꝛc.

124. Wer machte doch die ſchöne welt, Das nahe und das ferne? Wer hat am himmel hingeſtellt, Die ſonne, mond und ſterne? Woher der thiere große zahl? Wer machte felder, berg und thal, Und bäume, früchte, blumen?

2. Wer goß das waſſer reichlich aus In brunnen, bäche, ſeen? Wer ſtreut im winter flocken aus? Wer heißt die winde wehen? Wer gießt den regen auf die au? Wer führt die wolken, tröpfelt thau Auf wieſen, felder, reben.

3. Wer gab mir aug und ohr und hand? Mund, athem, blut und leben? Wer ſinnen, wille und verſtand? Wer meiner kräfte ſtreben? Wer machte daß ich denken kann? Und reden, gehen, handeln kann? Mich freuen kann und trauren?

4. Das alles, alles, groß und klein, Iſt dein werk, Unſichtbarer! Du biſt der Erſte, du allein, Der Schöpfer und Bewahrer! Durch deine macht, auf dein gebot, Bin ich, iſt alles, beſter Gott! Durch dich iſt alles worden.

5. Von dir iſt alles, was ich hab. Ohn dich kann nichts geſchehen. Der Gott, der augen ſchuf und gab, Muß alles, alles ſehen. Sein iſt die welt, auch ich bin ſein: Nichts iſt zu groß, nichts iſt zu klein, Daß er dafür nicht ſorge.

6. Du Gott, weißſt alles was ich thu, Siehſt

Siehſt mich an jedem orte, Selbſt was ich denke ſieheſt du, Hörſt alle meine worte. Dein unſichtbares angeſicht Sieht mich im dunkeln, wie beym licht, Bey nacht, als wie bey tage.

7. Wie gut, wie liebevoll du biſt, Seh ich, wohin ich blicke: Weil alles gut und nützlich iſt, Und dient zu meinem glücke. Luft, ſonne, feld und wald und thier, Milch, korn und waſſer dienen mir, Und nützen allen menſchen.

8. Für dich nicht, für geſchöpfe nur, Daß jedes glücklich werde, Schufſt du die prächtige natur, Den himmel und die erde. Es ſollte deine freude ſeyn, Wenn millionen dein ſich freun, Was gut und ſchön iſt, kennen.

9. Dank dir, o Schöpfer, dank! auch ich Bin zeuge deiner güte. Ich kenne dich, ich denk an dich Mit fröhlichem gemüthe. O möcht ich, Liebe, lieben dich, So wie ich ſollt! ſtärk, ſtärke mich, Du Schöpfer auch der tugend!

Lavater. g.

Gewitter.

Mel. O Gott du frommer ꝛc.

125. Dem Höchſten, deſſen kraft Luft, meer und erde träget, Der erde, luft und meer, Durch einen wink beweget; Ihm werd, o chriſt, von dir, Wenn auch ſein donner kracht, Und feur aus wolken blitzt, Ruhm, ehre, dank gebracht!

2. Scheint gleich der grund der welt Sich wankend zu bewegen: Ströhmt aus den wolken uns Ein feuermeer entgegen; Heult gleich mit ungeſtüm, Empörter winde wuth, Stürzt

hagel aus der höh, Und eine waſſerfluth:

3. So bebet blitzt und rauſcht Doch alles Gott zu ehren. Der Herr läßt ſeine ſtimm Im wetter prächtig hören. Und nicht blos allmacht zeigt Die bebende natur; Nein, ſie entdeckt uns auch, Der lieb und weisheit ſpuhr.

4. Gott führet väterlich, Der ſaat zum reichen ſeegen, Der wolken waſſerſchatz, Den oft erbetnen regen Durch wind und wetter her; Macht durch der blitze brand Nicht nur die lüfte rein, Erquicket auch das land.

5. Die güte, welcher nichts, Die allmacht, der nichts gleichet, Die weisheit, die kein witz Der ſterblichen erreichet; Sein aufſehn über uns, Läßt Gott im wetter ſehn: Das ſoll, wer denkt und fühlt, Bemerken und verſtehn.

6. Mag alles um uns her Ein wetter auch erſchüttern; Wer Gott zum freunde hat, Darf nie verzagend zittern. Schreckt dich des Schöpfers macht, So denke doch dabey, Daß er zu deinem ſchutz Nicht minder mächtig ſey.

7. Der ehrt ihn wahrlich nicht, Wer knechtiſch vor ihm bebet: Vor ihm entfleucht, ſich birgt, In todesängſten ſchwebet. Sieh deinen Gott doch nicht Für ſo entkräftet an, Ihn der in blitz und ſturm, Dich wol beſchirmen kann!

8. Ein wetter füllt ſo leicht, Dein herz mit furcht und grauen! Ja fürchte deinen Gott: Doch wo iſt dein vertrauen? Biſt du ſein kind, ehr ihn Mit lieb und heiterkeit, Ehr ihn mit zuverſicht, Und mit gelaſſenheit.

9. Und

9. Und ſollte dir denn auch Sein wetter ſchaden bringen: So ſuche, chriſtlich ſtark, Den unmuth zu bezwingen. Ohn ihn kann nichts geſchehn, Und was dein Vater thut, Iſt, ſey es ſchmerz für dich, Doch alles, alles gut!

10. So oft wir blizzen ſehn, So oft wir donnern hören, Müß lieb zu Gott und furcht Vor ihm, in uns ſich mehren. Denn güte Gottes iſt, Die dunkle wetternacht. Doch predigt ſie auch laut, Von Gottes ernſt und macht.

11. Ach laß in der gefahr, Bey donner bliz und ſtürmen, Uns deine gottesmacht, O Vater, ſtets beſchirmen. Und gehet die gefahr, Ohnſchädlich uns vorbey, So gieb daß jeder dir Von herzen dankbar ſey.

g. Frankfurt. Samml.

Mel. Vater unſer im Him. rc.

126. Wir ſollten freylich in der noth, Die uns, o Herr, verwüſtung droht, Auf dich getroſt und freudig ſehn, Wir, die wir deinen rath verſtehn: Wer dich nicht kennet, und nicht wir, Mag ſclaviſch zittern, Herr, vor dir.

2. Doch nahe wütet, Schröcklicher, Sturm, bliz und donner um uns her! Zwar ſind ſie wohlthat; aber ach, Sie könnten (welch ein ungemach!) Verletzen, tödten; haab und gut Uns rauben: wer denkt das mit muth?

3. Wir ſchwache nicht! ach, ſtärk uns du, Der du in allem unſre ruh, Und unſer troſt und helfer biſt, Stärk uns, Weltherrſcher, Jeſu Chriſt! Du tilger aller unſrer ſchuld, Verſchon uns, trag mit uns geduld.

4. Ach oft geſündigt haben wir, (Das ängſtet uns) o Herr, vor dir! Wir bitten dich vergieb, vergieb, Der du, uns ſündern einſt zu lieb, Vor Gott in todesängſte ſankſt, Den kelch der mittlerleiden trankſt.

5. Du der Erbarmer biſt erhöht, Gekrönt mit gottesmajeſtät: So ſchütze und verſchone dann, Allmächtiger, der alles kann, Uns menſchen, thiere, feld und land, Und unſer haus, mit ſtarker hand.

6. Gieb leben, wachsthum, fruchtbarkeit Den früchten; kühlung, reinigkeit Der luft; laß frohen ſonnenſchein Nach dem gewitter uns erfreun. Erbarm dich unſrer gnädiglich: Stärk uns, hilf uns; wir traun auf dich.

7. Doch, ſoll uns treffen was uns droht, Verluſt, verletzung, ſelbſt der tod: Wir beben: es geſcheh dein will! O mach uns nur im leiden ſtill! Führ uns, durch dich von ſünden rein, Es ſey auch ſchnell, zum himmel ein!

8. Herr voll erbarmen macht und treu, Mach uns von allem übel frey! Wie wollen wir uns deiner freun! Wie dir von herzen dankbar ſeyn! Thu wohl an uns! dir trauen wir, Allmächtiger, allguter, dir!

Heckel.

Mel. Wo Gott zum Haus ꝛc.

127. Zu uns her neige, Gott, dein ohr! Ein danklied ſteigt von uns empor. Du haſt erhöret unſer flehn, Und uns in gnaden angeſehn.

2. Dein ofnes aug hat uns bewacht, Im graun der dunkeln wetter-

ternacht. Langmüthig haſt du uns verſchont, Und uns nicht nach verdienſt gelohnt.

3. Die früchte trauren nun nicht mehr, Sie ſtehn und blühen herrlicher. Beſchützt haſt du ſie wunderbar, In ſchrecklich drohender gefahr.

4. Dir Herrſcher in dem himmelreich, Dir iſt an güte niemand gleich, Und niemand, niemand gleich an macht. Willſt du, ſo iſt dein wink vollbracht.

5. Anbetung dir, und dank und ruhm! Bis in des himmels heiligthum Dring unſer lied hinauf zu dir! Herr ſey uns gnädig für und für!

Bäßler.

Feuersnoth, Waſſersnoth.

Mel. Wenn wir in höchſten ꝛc.

128. Du biſt es, der des feuers kraft Zum ſeegen, zum verderben ſchafft. Ach ſchau der flammen wilde wuth, Und gieb zum löſchen kraft und muth.

2. Mit unſern brüdern ſeufzen wir In ihrem jammer, Gott, zu dir! Laß ſie nicht hülflos, tröſte die, Die du gebeugt haſt, ſeegne ſie!

3. Der, deß du ſchonſt, vergeſſe nicht Im undanck ſeine chriſtenpflicht, Betrübte brüder zu erfreun, Barmherzig und auch mild zu ſeyn.

4. Was du uns nimmſt, das kannſt du, Gott, Auch wiedergeben, jede noth In heil verwandeln: weis und gut Iſt alles, was dein wille thut.

5. Gieb unterwerfung und geduld, Daß wir nie deiner vaterhuld Verluſtig werden, voll vertraun, Dich wo

kein

kein leid iſt einſt zu ſchaun.

Cramer, Allg. Chriſt. Geſangb.

Mel. Wo ſoll ich fliehen ꝛc.

129. Du herrſcheſt weis und gut, O Gott in ſturm und fluth. Du ſchauſt uns in gefahren, Kannſt, wenn du willſt, bewahren. Sey gnädig! wir ergeben Dir uns zum tod und leben.

2. Erbarme dich der noth, Die uns ſo furchtbar droht: Daß niemand müßig klage, Wer helfen kann, nicht zage. Laß uns, wenn wir vergehen, Den zweyten tod nicht ſehen.

Allg. chriſtl. Geſangb.

Regen und Sonnenſchein.

Mel. Gott des Himmels ꝛc.

130. Gott von groſſer macht und güte, Deine gnade ſuchen wir: Mit geängſtigtem gemüthe Schauen wir empor zu dir. Du, der weiß was uns gebricht, Unſer troſt, verlaß uns nicht!

2. Lang ſchon lechzt am ſonnenlichte Unſer erdreich, dürr, wie ſand, Und es ſchmachten alle früchte In dem ſäfteleeren land. Schrecklich droht uns ihr verluſt! Sorge nagt an unſrer bruſt.

3. Ach erhalt uns deinen ſeegen, Treuer liebevoller Gott! Gieb uns einen milden regen, Und verkürze unſre noth; Denke nicht an unſre ſchuld Und erzeig uns deine huld.

4. Dir Herr, wollen wir vertrauen, Du vergiſſeſt unſrer nicht. Auf dich, Gnadenvoller bauen Wir allein die zuverſicht. Du der helfen will und kann,

Nimmſt

Nimmſt dich unſrer gnädig an.

Bäßler.

Mel. Herzliebſter Jeſu ꝛc.

131. Herr unſer Herrſcher, freudig ſey geprieſen. Groß iſt die hülfe die du uns erwieſen! Wir fleheten zu dir, Gott reich an ſeegen, Um milden regen.

2. Er fällt herab: bald wird auf dürrer erden Die matte frucht durch ihn erquicket werden. Du willſt daß unſre hoffnungsvolle ſaaten Uns wohl gerathen.

3. So weit nur, Höchſter, deine himmel reichen, Vertheilſt du ſichtbar deiner liebe zeichen. Laß jetzt dein wohlthun, das wir deutlich ſpühren, Uns kräftig rühren:

4. Daß auch das herz erweicht dir ehre bringe, Und unſer mund dir freudig, Gott, lobſinge! Gieb kraft, daß wir in alle ewigkeiten Dein lob verbreiten.

Bäßler.

Mel. Mache dich mein Geiſt ꝛc.

132. Schmerz und klage füllt das land, Traurig ſtehn die früchte. Gott hilſt uns nicht deine hand, Sind ſie bald zu nichte. Zeig uns doch Gnade noch, Vater voll erbarmen! Hilf, ach hilf uns armen.

2. Du regierſt der wolken lauf, Und befiehlſt dem regen. Sprich dein wort, ſo hört er auf, Und uns bleibt dein ſeegen. Steh uns bey, Und zerſtreu, Mit gewaltger rechte, Deines himmels nächte.

3. Sende warmen ſonnenſchein, Der die frucht erquicke, Uns von ängſten zu befreyn, Wieder bald zurücke.

Gu-

Guter Gott Gieb uns brod, Und nach harter plage Wieder freudentage!

4. Preis und ruhm ſey dir geweiht, Vater aller gnade: Trift uns kein zu ſchweeres leid, Kein zu groſſer ſchade. Dir, nur dir, Wollen wir, Herr, ſo lang wir leben, Unſer herz ergeben.

Bäßler.

Mel. Gott des Himmels ꝛc.

133. Lieblich ſcheint die ſonne wieder, An dem hellen firmament. Sanft erquickend ſtrahlt ſie nieder, Auf die frucht die Gott uns gönnt. Sehet, wie ſie neu belebt, Wieder ſich ſo ſchön erhebt.

2. Mit empfindſamem gemüthe, Laßt uns dankbar fröhlich seyn, Ihm, dem geber aller güter, Ewig unſre liebe weihn! Er, der liebreich uns ernährt, Iſt ja dieſes opfer werth.

3. Werth, daß wir ihn heilig ehren, Und befolgen ſein gebot; Hofnungsvoll zu ihm uns kehren, Wenn uns eine trübſal droht; Werth, daß ohne heucheley Unſer herz ſein eigen ſey.

4. Ja dir, leben aller leben, Aller kräfte ewge kraft! Dir nur ſind wir ganz ergeben, Du biſts, der uns ruhe ſchafft. Ewig müſſeſt du allein, Unſer ruhm, Jehovah, ſeyn!

Bäßler.

Feſt der Darſtellung Jeſu Chriſti.

Mel. Vom Himmel hoch ꝛc.

134. Dich bitt ich, Heiland aller welt, An welchen ſich mein glaube hält, Sey meines herzens troſt und theil, Erfreue mich mit deinem heil.

Weil

2. Weil du mein treuer Heiland biſt, Der mir von Gott gegeben iſt; So reinige herz, ſinn und muth: Und mache mich gerecht und gut.

3. Zeig mir die bahn, o helles licht, Daß ich des heils verfehle nicht. Du biſt allein mein preis und ruhm, Und ich dein knecht und eigenthum.

4. Dein friede, Herr, bewahre mich, Mein auge blicket ſtets auf dich; So will ich gern aus dieſer welt Hinfahren, wann es dir gefällt.

Brem. Geſangbuch.

* Siehe auch die Lieder auf das Feſt der Erſcheinung Jeſu Chriſti.

Im Alter.

Mel. Dir dir Jehovah will ꝛc.

135. Herr meines lebens kraft und ſtärke So herz als mund ſtimmt dir ein danklied an. Je mehr ich auf die proben merke Der treu und huld, die ich nicht zählen kan: Je mehr wird mir die liebe wunderbar, Die je und je mit mir beſchäftigt war.

2. Sie ſorgte für mein heil und leben Noch eh' ich war, bereits von ewigkeit: Sie hat das gröſte mir gegeben, Mich ewiglich zu ſeegnen ſtets bereit, Den, der mir meine ſünden hat gebüßt, Mein leben hat, und meinen tod verſüßt.

3. Mein Vater du haſt mich erwählet, Daß ich dein kind und bundsgenoſſe ſey. Du haſt mich zu der ſchaar gezählet, Die, durch den Sohn von fluch und ſünde frey, In deiner kraft aus glaub in glauben geht Und deinen ruhm mit dank und preis erhöht.

4. Wie

4. Wie treulich haſt du mir gezeiget, Was wahrheit ſey von meiner jugend an! Wie kräftig mir mein herz geneiget Zu lieben dich, zu gehn auf rechter bahn! Wie väterlich haſt du für mich gewacht, Mit wie viel ſeegen mich dein kind bedacht!

(5. Ich irrte, war verſtrickt in ſünden, Du ſuchteſt mich, und nahmſt mich wieder an: Und ließ'ſeſt mich vergebung finden, Und führſt mich nun ſeitdem auf ebner bahn! Wie beugt mich dieß! o welch ein bittrer ſchmerz Iſt meine ſünde noch, noch für mein herz!)

6. Ich that ſo oft nicht deinen willen; Ich unterließ ſo manche theure pflicht! Noch kann ich dein gebot nicht ganz erfüllen, Ich armer! Vater geh nicht ins gericht (Mit deinem knecht / Mit deiner magd)! um Jeſu willen ſey Mir gnädig, ſprich von ſchuld mich ewig frey.

7. Du thuſts, ich traue deiner güte, Die mich in Chriſto unausſprechlich liebt! Ich ſeh' mit fröhlichem gemüthe, Wie deine huld mich trägt, wie ſie vergibt. Ich rühme ja, ſo ſchwach und grau ich bin: Im alter auch wirfſt du mich nicht dahin.

8. Du haſt mich eine bahn geführet, Wo jeden ſchritt ein neuer ſeegen ſchmückt, Durch dich, dem aller dank gebühret, War rath und that für mich ſo oft beglückt! Ich fühle ſtets, auch mitten in gefahr, Wie ſtark dein arm zu meiner hülfe war.

9. Und noch, auch da die kräfte ſchwinden, Und wenig kraft des lebens übrig iſt, Läßſt du mich immerdar empfinden, Wie mächtig du auch in der ſchwachheit biſt. Du biſt mein ſchild, der mich bedeckt und ſchützt: Du biſt mein ſtaab, der feſt mich unterſtützt.

10. Bis hieher bin ich ohnverlaſſen, Fehlt es gleich nicht an manchem ſauren tritt. Wie ſollt ich nicht die hoffnung faſſen, Du läßſt mich nicht, auch bey dem lezten ſchritt. O ja, du bleibſt auf meiner bahn bey mir, Und nimmſt zulezt mit ehren mich zu dir.

g. Rheberger.

Sonntag Septuageſimä.

Gehorſam gegen Gott, Unterwerfung, Zufriedenheit mit den Umſtänden, worein Er uns ſetzt.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

136. Gott, deinen heiligen befehlen Will ich dein kind gehorſam ſeyn: Laß mich das beſte theil erwählen, Und gern mich deinem dienſte weihn. Du biſt mein Herr, ich bin dein knecht, Und dein geſetz iſt gut und recht.

2. Gehorſam iſt die beſte gabe, Die dein geſchöpf dir opfern kann. Wenn ich dir ihn geopfert habe, Welch eine freud empfind ich dann? Nur muß ichs dir zum preis und dank Aus liebe thun, und nicht aus zwang.

3. Dein Sohn gehorchte dir ſo gerne; Ach hilf, damit ich immerdar, Dir, Vater, ſo gehorchen lerne, Wie Jeſus dir gehorſam war! Er, der gehorſam bis zum tod, Erfüllte, was dein recht gebot.

4. Laß deine heiligen geſetze Mir immer gegenwärtig ſeyn: Und gieb daß ich ſie nicht verletze, Und kindlich fürchte, was ſie dräun. Wie ſchweer's auch meinen lüſten däucht, Dein joch iſt ſanft; die laſt iſt leicht.

5. So bald ich deine ſtimme höre, So mache leib und geiſt bereit, Daß ich mit folgſamkeit ſie ehre, Und thue, was ſie mir gebeut! Ich ſoll nicht hörer nur allein, Ich ſoll zugleich auch thäter ſeyn.

6. Beut mir die welt auch tauſend freuden,

den, Damit ich ungehorſam ſey: So laß mich fliehn und ſie vermeiden, Dir ganz ergeben, dir getreu! Dein kind muß, Vater, dir allein, Und mehr als menſchen, folgſam ſeyn.

7. Wenn ich mich im gehorſam übe, So weiß ich, Vater, daß ich dich Aus allen meinen kräften liebe; Und thu ich das, ſo liebſt du mich. Und den gehorſam in der zeit Belohnſt du in der ewigkeit.

Cramer, Schmolcke. g.

Mel. Der Tag iſt hin ꝛc.

137. O Herr mein Gott Durch den ich bin und lebe, Gieb daß ich mich In deinen rath ergebe, Laß ewiglich Doch deinen willen mein, Und was du thuſt, Mir groß, mir theuer ſeyn.

2. Du du regierſt, Biſt weisheit lieb und ſtärke. Du Herr erbarmſt Dich aller deiner werke. Was zag ich doch Nur einen augenblick? Du biſt mein Gott Du willſt mein wahres glück.

3. Von ewigkeit Haſt du mein loos entſchieden: Was du beſtimmſt, Das dient zu meinem frieden. Du wogſt mein glück, Du wogeſt auch mein leid, Und was du ſchickſt, Iſt heil, iſt ſeligkeit.

4. Gefällt es dir, So müſſe keine plage Zu mir ſich nahn! Gieb mir zufriedne tage! Allein verwehrts Mein wohl, mein ewigs heil, So bleibe nur Im ſchmerz dein troſt mein theil.

5. Du gibſt aus huld Uns dieſer erde freuden; Aus gleicher huld Verhängſt du unſre leiden. Iſt nur mein weh Nicht meine

eigne

eigne ſchuld; So zag ich nicht: Du gibſt mir auch geduld.

6. Soll ich ein glück, Was du mir gabſt verlieren, Und willſt du, Gott, Mich rauhe wege führen: So wirſt du auch, (Ich weiß du hörſt mein flehn) Zu rechter zeit Mir hülfe auserſehn.

7. Vielleicht muß ich Nach wenig tagen ſterben: Herr, wie du willſt! Soll ich den himmel erben, Und dieſer iſt Im rechten glauben mein, So kann mir auch Der tod nicht ſchrecklich ſeyn!

Gellert. g.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

138. Herr mache meine ſeele ſtille, Bey allem was mich kränkt und drückt; Geſchieht doch einzig nur dein wille, Der nichts zu meinem ſchaden ſchickt! Du biſts der alles ändern kann, Und was du thuſt iſt wohlgethan.

2. Auch auf den allerrauhſten wegen Führſt du zum glück, zur ſeligkeit. Dem bringt, ſelbſt trübſal, ewgen ſeegen, Der dich liebt, dir zum dienſt ſich weiht. Ihr ausgang wird doch herrlich ſeyn: Siehts gleich der blöde menſch nicht ein.

3. Drum lehr mich ſtille ſeyn und hoffen, Wann prüfung mir dein rath beſtimmt. Dein vaterherz bleibt immer offen, Dem der zu dir die zuflucht nimmt. Wer ſtill in deiner fügung ruht, Mit dem machſt du es immer gut.

4. Uns bleibt oft was uns nützt verborgen, Wer hat es je genau erkannt? Wie oft ſind unſre wünſch und ſorgen Voll unheil, quaal und unverſtand?

Wer kann, was ſeinem wohlergehn Nützt oder ſchadet, ganz verſtehn.

5. Nur du erkennſt und wählſt das beſte: O Vater, mache ſelbſt mein herz In dieſer überzeugung feſte: So ehr ich auch im gröſs-ſten ſchmerz Dich kind-lich mit gelaſſenheit! Was du willſt das ge-ſcheh allzeit!

6. Die ſtunde wird gewiß noch kommen, Da mich vollkomnes glück erfreut. Dann einmal führſt du doch die frommen Zur völli-gen zufriedenheit. Dann, dann wird mir auch offenbar, Wie, Gott, dein rath der be-ſte war.

7. Dann wird, nach fromm getragnen lei-den, Ihr nutzen ewig mich erfreun! Ja mei-ne leiden werden freu-den, Und meine klagen jauchzen ſeyn! Ich ſin-ge dann: es iſt voll-bracht! Der Herr hat alles wohl gemacht!

g. Dieterich.

Mel. Nun ruhen alle ꝛc.

139. Auf deine weis-heit bauen, Auf deine güte trauen, Das, Gott, gibt troſt und muth. Du führeſt, ſelbſt durch leiden, Zu wahren ſichern freuden; Denn alles was du thuſt iſt gut.

2. Vor dir iſt nichts verborgen; Was ſollt ich ängſtlich ſorgen, Da du mein Vater biſt? Du gabeſt mir mein leben: Du wirſt auch alles geben, Was mir zum leben nöthig iſt.

3. Wir ſtreben oft nach dingen, Die, wenn wir ſie erringen, So gar zur laſt uns ſind. Ein ſchein der uns bethöret, Und un-ſern ſtolz nur nähret, Macht uns für beßre güter blind.

4. Sich

4. Sich groß und kindlich zeigen Heißt, tief im ſtaube ſchweigen, Und nehmen was du gibſt. Du kannſt uns nicht verlaſſen, Die dir vertraun nicht haſſen, Du züchtigſt nur, weil du uns liebſt.

5. Dein wille ſey mein wille! Laß in geduld und ſtille, Herr, deiner huld mich freun! Es müſſe dein erbarmen, Dein beyſtand, ſtets mir armen, Weit mehr als aller reichthum ſeyn!

6. Erleichtre meine leiden, Durch deines geiſtes freuden, Durch muth und hoffnung mir! Beugt mich die laſt der ſchmerzen: So ſprich zu meinem herzen: Ich, dein Erretter, helfe dir!

7. Was ſoll ich mich betrüben? Herr, denen die dich lieben, Muß alles ſeegen ſeyn! Nur Einen wunſch vor allen, Laß, Vater, dir gefallen, Den wunſch, bald bald bey dir zu ſeyn!

Mudre, Cramer. g.

Mel. Wie groß iſt des ꝛc.

140. Du klagſt und fühleſt die beſchweerden, Des ſtands, in dem du dürftig lebſt. Du ſtrebeſt glücklicher zu werden, Und ſiehſt, daß du vergeblich ſtrebſt: Ja, klage! Gott erlaubt die zähren: Doch denk im klagen auch zurück: Iſt denn das glück, was wir begehren, Für uns auch ſtets ein wahres glück?

2. Nie ſchenkt der ſtand, nie ſchenken güter, Dem menſchen die zufriedenheit; Die wahre ruhe der gemüther Iſt tugend und genügſamkeit. Genieße was dir Gott beſchieden, Entbehre gern, was du nicht haſt: Ein jeder

 ſtand

ſtand hat ſeinen frieden, Ein jeder ſtand hat ſeine laſt.

3. Gott iſt der Herr, und ſeinen ſeegen Vertheilt er ſtets mit weiſer hand: Nicht ſo, wie wir zu wünſchen pflegen, Doch ſo, wie ers uns heilſam fand. Willſt du zu denken dich erkühnen, Daß ſeine liebe dich vergißt? Stets gibt er mehr, als wir verdienen, Und niemals, was uns ſchädlich iſt.

4. Verzehre nicht des lebens kräfte, In träger unzufriedenheit. Beſorge deines ſtands geſchäfte, Und nütze deine lebenszeit. Bey pflicht und fleiß ſich Gott ergeben, Ein ewigs glück in hoffnung ſehn, Dieß iſt der weg zu ruh und leben: Herr lehre dieſen weg mich gehn!

Gellert.

Mel. Die vorhergehende.

141. Entehre nicht mein herz mit klagen Den Gott, der dich zum glück erſchuf. Des lebens mühe zu ertragen Und froh zu ſeyn iſt dein beruf. Erdulde ſtandhaft die beſchweerden, Die keine vorſicht hindern kann, Daß ſie dir einſt zum ſeegen werden, Und bete Gottes willen an.

2. Gott hat dir ſelbſt dein loos beſchieden: Nimms dankbar an aus ſeiner hand! Erfülle jede pflicht zufrieden, Die ſeine huld damit verband. Er gibt dir munterkeit und kräfte, Und nährt und ſtärkt dich väterlich: Sie brauchen, das iſt dein geſchäfte, Und das iſt glück und ruhm für dich.

3. Hat andern deines Vaters ſeegen Mehr güter anvertraut, als

als dir: So denke fröhlich: mehr vermögen Verweigert er aus güte mir. Weiß er nicht beſſer, was mir nützet? Was meinem nächſten nützt, als ich? Wenn er mich nährt, wenn er mich ſchützet, Wie gütig ſorgt er dann für mich!

4. Du prangeſt nicht in hohen würden: Beneide nicht der groſſen glück; Sie ſeufzen unter ſchweeren bürden, Oft ſtürzet ſie ein augenblick. Dir iſt kein überfluß gewähret: Ihn wünſchen iſt ein ſelbſtbetrug; Wer gern, was er nicht braucht entbehret, Der iſt beglückt und reich genug.

5. Herr, der du mir, um froh zu leben, So viel ich brauch, u. mehr, verliehn, Laß täglich ſich mein herz beſtreben Die unzufriedenheit zu fliehn! In demuth laß mein herz ſich üben: Gott deiner güte ſich zu freun: Dich fürchten, dir vertraun, dich lieben, Muß ewig meine freude ſeyn.

Krah.

Morgenlieder.

In eigner Mel. oder nach der: Ich dank dir ſchon ꝛc.

142. Mein erſt gefühl ſey preis und dank, Erheb ihn meine ſeele! Der Herr hört deinen lobgeſang. Lobſing ihm meine ſeele!

2. Mich ſelbſt zu ſchützen ohne macht, Lag ich und ſchlief im frieden. Wer ſchafft die ſicherheit der nacht, Und ruhe für die müden.

3. Wer wacht, wenn ich von mir nichts weiß, Mein leben zu bewahren? Wer ſtärkt mein blut in ſeinem fleiß, Und ſchützt mich vor gefahren.

4. Wer lehrt das auge ſeine pflicht, Sich ſicher zu bedecken? Wer ruft dem tag und ſeinem licht, Die ſeele zu erwecken?

5. Du biſt es, Herr und Gott der welt, Und dein iſt unſer leben! Du biſt es, der es uns erhält, Und mirs jetzt neu gegeben.

6. Gelobet ſeyſt du, Gott der macht! Gelobt ſey deine treue, Daß ich, nach einer ſanften nacht, Mich dieſes tags erfreue.

7. Laß deinen ſeegen auf mir ruh'n, Mich deine wege wallen; Und lehre du mich ſelber thun Nach deinem wohlgefallen.

8. Nimm meines lebens gnädig wahr! Auf dich hofft meine ſeele! Sey mir ein retter in gefahr, Ein vater, wenn ich fehle.

9. Gieb mir ein herz voll zuverſicht, Erfüllt mit lieb und ruhe, Ein weiſes herz, das ſeine pflicht Erkenn, und willig thue!

10. Daß ich als dein getreuer knecht Nach deinem reiche ſtrebe; Gottſelig, züchtig und gerecht, Durch deine gnade lebe!

11. Daß ich dem nächſten beyzuſtehn, Nie fleiß und arbeit ſcheue: Mich gern an andrer wohlergehn Und ihrer tugend freue!

12. Daß ich das glück der lebenszeit In deiner furcht genieße; Und meinen lauf mit freudigkeit, Wann du gebeutſt, beſchließe!

Gellert.

Mel. Aus meines Herzens ꝛc.

143. Des morgens erſte ſtunde, Soll dir geheiligt ſeyn! Mein herz ſtimmt mit dem munde Zu lobgeſängen ein! Dich preis ich, ob ich ſchon Dein lob

lob hier ſchwach nur lalle: Ich weiß, mein dank gefalle, Dir Herr, durch deinen Sohn!

2. Du haſt mit deiner gnade Mich dieſe nacht bedeckt; Mich hat kein ſchmerz noch ſchade, Verletzet und erſchreckt. Der ſchlaf hat mich erquickt: Ich bin mit friſchen kräften, Zu pflichten und geſchäfften, Durch deine huld beglückt.

(3. Ich kann beſchirmt vor leiden, Noch deiner huld mich freun; Doch miſcht in dieſe freuden Sich reu und kummer ein. Mein vorger undanck kränkt So oft noch mein gemüthe, Als es bey deiner güte An ſeine ſünden denkt!

4. Wie oft hab ich mit ſünden Dein wohlthun dir gelohnt? O huld, nie zu ergründen! Du haſt noch ſtets geſchont; Haſt täglich wohlgethan! Voll väterlicher triebe, Bis endlich deine liebe Mein fühllos herz gewan!

5. Wie ward da mein gewiſſen Von furcht und reu erfüllt! Beſchämt, erſchreckt zerriſſen, Doch bald von dir geſtillt! Es kam, (ach nie werd ich Mein Gott des dankes müde!) Es kam von dir dein friede Durch Chriſtum über mich!

6. Nun dieſer theure ſeegen Ruh immerdar auf mir! Auf allen meinen wegen Erhalt er mich bey dir! Will roher ſpötter ſcherz Dein heilſam wort mir rauben, So ſtärke meinen glauben; Bewahre ſelbſt mein herz.)

7. Gieb gnade mir auch heute, Wenn ich gewiſſenhaft Dem böſen wiederſtreite, Geſtärkt durch deine kraft! Den ganzen tag laß mich, Vor deinen augen wandeln:

deln: Fromm denken, fromm auch handeln, Aus liebe gegen dich!

8. Gieb daß ich, gut, geſellig, Klug, redlich, offen, frey, Dienſtfertig, mild, gefällig, Nie hart noch mürriſch ſey; Verſöhnlich, ſanft, gelind; Im zorne meiner mächtig; Im ernſt und ſcherz bedächtig; So lebe, Herr, dein kind!

9. Es werde jedes laſter, Aus liebe gegen dich, Mir jeden tag verhaßter! Der ſünder jammre mich! Ob auch mein fuß nicht irrt, Will ich doch den nicht richten, Der wieder ſeine pflichten Dir ungehorſam wird.

10. Des nächſten ehre ſchmählern Entehrt mein chriſtenthum: Ein ruhm aus fremden fehlern, O welch ein ſchnöder ruhm! Laß den mich immer fliehn; Nie ſchlimm, was gut iſt deuten; Und ſeh' ich brüder gleiten, Es jedem aug entziehn!

11. Bey fleiß und arbeit ſchleiche Kein geiz ſich in mein herz; Leicht rühre, leicht erweiche Mich meines nächſten ſchmerz! Kein glück das andern blüht Empöre mich zum neide, Und kein genuß von freude Verzärtle mein gemüth!

12. Bewahr an dieſem tage Mich vor gefahr und leid, Und trift mich eine plage, So gieb gelaſſenheit! Nur hilf, o Vater, mir, Daß ich ſie nicht verſchulde, Nicht murr, und chriſtlich dulde, Voll zuverſicht zu dir.

13. Wie bald iſts überwunden Das leiden dieſer zeit! Folgt nicht auf trübe ſtunden, Der troſt der ewigkeit? Der ſtärket mich in noth, Daß ich nicht ängſtlich zage; Am lezten meiner

ner tage, Gibt der mir muth im tod.

14. Er komme, willſt du, heute! Denn wo ich dein nur bin, So führt er mich, noch heute Zu dir, zu Jeſu, hin: Nur, wenn er kommen ſoll, Müß er mich nicht in ſünden, Nicht unbereitet finden: Dann, Vater, ſterb ich wohl!

Schlegel, Cramer.

Mel. Liebſter Jeſu wir ꝛc.

144. Noch erleuchtet mich dein leicht, Dieſe nacht iſt auch vergangen: Wie viel gutes hab ich nicht, O mein Gott von dir empfangen! Du bewahrteſt mich aus gnaden Dieſe nacht vor allem ſchaden.

2. Was verlangſt du Gott von mir? Was kann dein geſchöpf dir geben? Herr, mein herz gehöret dir: Dir gehöret leib und leben! Laß mit deinen kindern allen Mich durch Jeſum dir gefallen.

3. Sey mir gnädig, Herr mein Gott, Waſche mich von meinen ſünden: Und laß mich durch Chriſti tod, Heil und troſt und friede finden. Er hat meiner ſünde plagen, Meine ſtraf hat er getragen!

4. Laß mit wahrem glauben mich Meine pflichten ſtandhaft üben; Dich mein Vater, Jeſu dich, Dich, o Geiſt, von herzen lieben! Gieb auch, daß ich auf der erde Meinem nächſten nützlich werde.

5. Ich erneure meinen bund, Durch die taufe dir verpflichtet; Kraft und leben, herz und mund Sey auf deinen ruhm gerichtet! Ich entſage ſatans werken; Dazu wolleſt du mich ſtärken.

6. Leite

6. Leite mich durch deinen rath; Führe mich auf deinen wegen, Daß ich wandle deinen pfad, Und gewinne deinen ſeegen: Daß mich deine rechte leite, Ueberall dein ſchutz begleite.

7. Steh mir und den meinen bey, Meinen obern, meinen freunden: Und beweiſe deine treu Auch an allen meinen feinden! Herr dein väterlichs erbarmen Gebe brod und troſt den armen!

8. Gott nimm deiner kirche wahr; Denk an alle deine kinder! Hilf in trübſal und gefahr, Und bekehre jeden ſünder; Denn du ſchwörſt ja: wenn ſie wollen, Daß ſie nicht verderben ſollen.

9. Sorge, Vater, ſorge doch Für die wittwen, für die wayſen, Für die kranken: laß ſie noch Hier ſchon deine hülfe preiſen! Rett uns alle wenn wir ſterben: Laß nicht Einen, Gott, verderben!

10. Jede ſorge, die mich kränkt, Will ich, Vater, dir befehlen; Denn, dein herz, das mein gedenkt, Wird für mich das beſte wählen; Du biſts, deſſen ich mich tröſte; Was du willſt, iſt auch das beſte.

11. Heilig ſey mein leben, Gott! Lehre mich auch ſelig ſterben! Rufet mich zu dir der tod, Laß mich deinen himmel erben! Dankvoll will ich deinen namen Ewig preiſen! Amen, Amen!

Schleßw. Hollſt. Geſangbuch.

Mel. Reißt ihr Felſen. ꝛc.

145. Nimm mein herz an dieſem morgen, Jeſu, ganz von neuem hin. Deine huld, dein weiſes

ſes ſorgen Macht daß ich zufrieden bin, Ob beſchweerden dieſer erde Mir auch gleich vor augen ſtehn: Läßſt du, daß ich munter werde, Mich doch jenes erbe ſehn.

2. Gieb daß ich dich gläubig faſſe, Deiner leitung, deiner treu Mich recht freudig überlaſſe! Stehe mir mein helfer bey, Was ich thun ſoll zu vollbringen; Wirke du was ich nicht kann! Gieb! vergieb! in allen dingen, Liebe, nimm dich meiner an!

3. Seegne mich mit deinem frieden! Du, ſey meine gröſſte luſt! Dir iſt, was du mir beſchieden, Beſſer, als mir ſelbſt, bewußt. Deine wahrheit wird nicht trügen! Jeder tag legt deiner treu, Deinem liebevollen fügen, Das verdiente zeugniß bey.

g. Werniger. Geſangb.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

146. Mit dir geh ich an mein geſchäfte, Mein Heiland gieb durch deinen geiſt Zur tugend muth, zur arbeit kräfte, Da mich dein wink noch leben heißt. Laß, deines ſeegens mich zu freun, Stets deine weisheit um mich ſeyn!

2. Die ordnung die du mir gegeben Erlaubt mir keinen müßiggang! Ein muntres fleißiges beſtreben, Iſt heil für mich, nicht joch und zwang! Dir, Herr, dir dient der fromme fleiß Mit ſeiner mühe, ſeinem ſchweiß.

3. Ermuntre mich zu allen pflichten, Die mein beruf mir auferlegt. Gieb kraft und muth, das auszurichten, Was deines beyfalls ſiegel trägt. Ich kenne meiner arbeit müh; dein beyſtand, Herr, erleichtre ſie.

4. Wie

4. Wie ſollt ich rei=chere beneiden, Die pracht und überfluß um=gibt? Ein herz, das dich mit heilgen freu=den, Im ſchweiß des angeſichts noch liebt; Ein herz das dich zum freunde hat, Iſt ohne reichthum froh und ſatt!

5. Laß mich dieß hohe glück genieſſen; Nur ſtets in deiner gna=de ſteh'n: Dann wird mein leben froh verflieſ=ſen, Leicht meine noth vorüber gehn. Mit dem was deine vorſicht ſchickt Bin ich zufrie=den und beglückt!

6. Soll ich geduld durch prüfung lernen: Mach es, mein Gott, wie dirs gefällt, Nur laß mich nichts von dir ent=fernen, Nur bleib mein beyſtand, Herr der welt! Nur länger halt kein lei=den an, Als ich es chriſt=lich tragen kann!

7. Erinnre mich an meine ſünde, Wann mir die arbeit mühſam ſcheint! Erwecke, wo ich zweifel finde, Mir einen frommen treuen freund! Wohnt deine furcht und lieb in mir, Dann find ich alles heil in dir.

g. Mudre.

Für Kinder.

Mel. Nun ſich der Tag ꝛc.

147. Der tag iſt da, und weg die nacht, Ich bin und le=be noch: Du Gott der wieder tag gemacht, Wie gütig biſt du doch!

2. Du willſt daß wir uns wieder ſehn, Du weckeſt leib und geiſt. Du biſts, der auf und untergehn Die ſonne täglich heißt.

3. Du beſter Gott, durch den ich bin, Der täglich mich erhält, O ſchenke mir den rechten ſinn Zu thun, was dir gefällt.

4. An meine arbeit will ich nun Mit luſt und freude gehn; Du ſollſt mich ſehen gutes

thun, Nie bös und träge ſehn.

5. Ja laß mich gut und liebreich ſtets, Du Gott voll liebe, ſeyn! Dir Jeſus, hörer des gebets, Dir glaub ich; ich bin dein.

6. Du biſt mein lieber Gott bey mir, Wenn ich dich gleich nicht ſeh, Und ſiehſt und hörſt mich dort und hier, Ich ſitze oder geh.

7. Wann ich mit freudevollem trieb Das gute lern und thu: So bin ich dir und menſchen lieb, Und hab im herzen ruh!

8. Am abend ſchlaf ich ruhig dann Zum neuen morgen ein! Hilf mir, o du der alles kann, Ein frommes kind zu ſeyn!

Lavater.

Abendlieder.

Mel. Ach Herr mich armen ꝛc.

148. Von arbeit bin ich müde, Noch ſammelt ſich mein geiſt Zu einem frommen liede, Das, Gott dich kindlich preiſt: Schon früh mit dir zu reden, Du Gott mein heil und licht, Zu dir des nachts zu beten, Iſt meine luſt und pflicht.

2. Mit fröhlichem gemüthe, Mein Vater, rühm ich dich, Rühm ich die weiſe güte, Die niemals von mir wiech, Die, wohlthun zu verbreiten, Gelegenheit und kraft, Und millionen freuden Für geiſt und körper ſchafft:

3. Die auf mein flehen frühe, Auf jeden kummer merkt, Bey des berufes mühe Die kraft zum guten ſtärkt, Mich in gefahren ſchützet, Durch die natur erfreut, Zur tugend unterſtützet, Und meine ſchuld verzeiht:

4. Die mich mit milden gaben Bey jeder mahlzeit ſpeißt, Der freund-

freundſchaft glück mich laben, Die welt genieſſen heißt: Der bibel ſüſſe lehre, Das kleinod für die welt, Geſundheit, güter, ehre Und ruhe mir erhält.

5. Wohin ich, Gott, mich wende, Glänzt deine freundlichkeit: Dir falt ich meine hände, Erfüllt von dankbarkeit. Ein froher tag erzähle Dem andern was Gott thut! Entzückt ruft meine ſeele: Der Herr iſt fromm und gut.

6. Doch wie viel fehler beugen, O Gott, vor dir mich heut! Wie wenig werke zeugen Von wohl benützter zeit! Vergieb die miſſethaten, Die ich vor dir gethan, Und ſiehe mich mit gnaden In meinem Heiland an!

7. Der ſchlaf, Herr meiner tage, Iſt meines todes bild, Sey, daß ich nicht verzage, Im tod mein ſtab und ſchild. Und kämeſt du im wetter Des letzten weltgerichts, So ſey mein heil mein retter, Und dann befürcht ich nichts.

8. Getroſt leg ich mich nieder: Der Gott der niemals ruht, Schützt auch im ſchlaf die glieder, Wacht über jedes gut. Auch jetzt laß meine ſeele, Herr, deinen tempel ſeyn; Dir, dem ich ſie empfehle, Will ich ſie ewig weih'n!

Archivar Loder g.

Mel. Vater unſer im ꝛc.

149. Beſchütze mich in dieſer nacht, Mit deiner gnade lieb und macht, Der du für mich am creuze ſtarbſt, Und meiner ſeele ruh' erwarbſt. Von dir bewacht entſchlaf ich nun, Laß mich in ſanfter ſtille ruhn!

Brem. Geſangbuch.

Sonntag Sexageſimä.

Zum vorhergehenden Bogen.

Abendlieder.

Mel. O Gott du frommer ꝛc.

150. Der tag iſt wieder hin, Und dieſen theil des lebens, Wie hab ich ihn verbracht? Verſtriech er mir vergebens? Hab ich mit allem ernſt Dem guten nachgeſtrebt? Hab ich vielleicht nur mir, Nicht meiner pflicht gelebt?

2. Wars in der furcht des Herrn, Daß ich ihn angefangen? Mit dank und mit gebet? Mit eifrigem verlangen Mich fromm, als Gottes kind Der tugend ganz zu weihn, Gottſelig und gerecht, Und züchtig ſtets zu ſeyn?

3. Hab ich in dem beruf, Den Gott mir angewieſen, Durch eiſer und durch fleiß Ihn, dieſen Gott, geprieſen? Mir und der welt genützt, Und immer recht gethan Weil mirs der Herr gebot, Nicht, weil mich menſchen ſahn?

4. Wie hab ich dieſen tag Mein eigen herz regieret? Hat mich im ſtillen oft Ein blick auf Gott geführet? Erfreut ich mich des Herrn Der unſer flehn bemerkt, Und hab ich im vertraun Auf ihn mein herz geſtärkt?

5. Dacht ich bey dem genuß Der güter dieſer erden An den Allmächtigen, Durch den ſie ſind und werden? Verehrt ich ihn im ſtaub? Erkannt' ich ſeine huld? Trug ich das glück mit dank, Den unfall mit geduld?

6. Und wie genoß mein herz Des umgangs

gangs ſüſſe ſtunden? Fühlt ich der freundſchaft glück? Sprach ich, was ich empfunden? War auch mein ernſt noch ſanft, Mein ſchmerz noch unſchuldvoll? Und hab ich nichts geredt, Das ich bereuen ſoll?

7. Hab ich die meinigen Durch ſorgfalt mir verpflichtet? Sie durch mein beyſpiel ſtill Zum guten unterrichtet? War zu des mittleids pflicht Mein herz nicht zu bequem? Ein glück, was andre traf, War dieß mir angenehm?

8. War mir der fehltritt leid, So bald ich ihn begangen? Beſtritt ich auch in mir Ein unerlaubt verlangen? Und wenn in dieſer nacht, Gott über mich gebeut: Bin ich, vor ihm zu ſtehn, Auch willig und bereit?

9. Du weißt die antwort wol Auf alle dieſe fragen, Allwißender! was ſoll Ich ſünder vor dir ſagen? Vergieb durch Chriſti blut Mir die verletzte pflicht, Vergieb und gehe doch Nicht mit mir ins gericht!

10. Ja du verzeiheſt dem, Den ſeine ſünden kränken: Du liebſt barmherzigkeit; Ach wirſt du ſie mir ſchenken? Ja — nun ſey dieſe nacht Der wächter über mir: Leb ich, ſo leb ich dir; Sterb ich, ſo ſterb ich dir.

Gellert. g.

Mel. O Chriſte Schutzherr ꝛc.

151. Geprieſen, Gott, ſey dein erbarmen Du Gott der langmuth und geduld: Du trägſt uns ſtets auf vaterarmen Mit unausſprechlich großer huld. Kraft, gedeihn und leben Haſt du uns gegeben;

geben; Herr wir ſinds nicht werth: Aber dein gemüthe Iſt ſo reich an güte Die kein ende nimmt.

2. Verzeih uns, Richter unſrer ſeelen, Die heut verletzte chriſtenpflicht. Wir wißen nicht wie oft wir fehlen, Verzeih und geh nicht ins gericht! Heil der menſchenkinder, Wir ſind ſtaub und ſünder, Ach gedenke dran! Wer würd uns erretten, Wenn wir dich nicht hätten? Nimm dich unſrer an!

3. Du ſendeſt mit der nacht uns müden Den ſtärkend ſüßen ſchlummer zu: Wir liegen dann, und ruhn im frieden, Denn unſer ſchutz, o Herr, biſt du. Hilf, Erbarmer denen, Die nach ruh ſich ſehnen, Die mit angſt und müh' Ihre nacht verbringen, Und mit ſorgen ringen! Stärke, tröſte ſie!

4. Wer kann uns deiner hand entreißen, Wir ſind, auch wann wir ſterben, dein! Du ſelber haſt es uns verheißen, Du wolleſt allzeit bey uns ſeyn! Hilf uns hier auf erden, Daß wir würdig werden Einſt vor dir zu ſtehn; Daß wir, als die deinen, Wann du wirſt erſcheinen, Dir zur rechten ſtehn!

Neander.

Mel. In dich hab ich ꝛc.

152. Für alle güte ſey gepreist, Gott Vater, Sohn und heilger Geiſt! Ihr bin ich zu geringe. Vernimm den dank, Den lobgeſang, Den ich dir kindlich bringe!

2. Du nahmſt dich meiner herzlich an, Haſt großes auch an mir gethan, Mir mein gebet gewähret: Haſt väterlich

lich Mein haus und mich Beſchützet und genähret.

3. Herr, was ich bin, iſt dein geſchenk; Der Geiſt mit dem ich dein gedenk, Ein ruhiges gemüthe, Was ich vermag, Bis dieſen tag, Iſt alles deine güte.

4. Sey auch, nach deiner lieb und macht, Mein ſchirm und ſchutz in dieſer nacht! Vergieb mir meine ſünden, Und kömt mein tod, Herr zebaoth, So laß mich gnade finden!

Gellert.

Mel. O Jeſ. Chr. meins ꝛc.

153. Wie ein geſchwätz des tags verfließt Die zeit, die mir gegeben iſt: So rauſcht vorbey ein ſchneller bach; Und dein gericht, Gott, folgt ihr nach!

2. Die ewigkeit, die ewigkeit, Ergreift mich nach durchlebter zeit: Ich, wenn ſie kömmt, ſey, was ich ſey: Ein ſünder oder Gott getreu!

3. Da wall ich hin, da wartet mein, Das anſchaun Gottes, oder pein: Ach! Gott mein heil, und mein vertraun, Laß mich dein ſelig antlitz ſchaun!

4. Du träufelſt auf die müden ruh, Und, wenn wir ſchlummern, wacheſt du: Ach! wie viel ſeelen wallen nicht Im ſchlummer hin vor dein gericht!

5. Wir ſind nur wie ein ſchlaf vor dir, Wie gras, ſo blühn und welken wir. Oft ſtrafſt du ſo die miſſethat, Die deinen zorn entzündet hat!

6. Ich zittre, Herr, und mein gebein Durchängſtet dein gewaltig dräun! Denn, denkſt du ins gericht zu gehn,

Wer

Wer kann, wer kann vor dir beſtehn?

7. Ach zürne nicht auf deinen knecht, Und gnade, gnad ergeh für recht! Verſöhner, Gottes Sohn, mein heil, Sey meine zuflucht, ſey mein theil!

8. Die wahre klugheit lehre mich Der tod; daß ich nichts fürcht, als dich! Dann leb und ſterb ich dir allein, Im leben, Gott, im tode dein!

9. Dann fürcht ich nicht, von dir bewacht, Den pfeil des tags, das graun der nacht: Dann zittr' ich, wann der tod kömmt nicht. O Herr, ſey meine zuverſicht!

Cramer g.

Mel. Die vorhergehende.

154. O wie viel gutes thatſt du mir Auch heut, mein Gott, wie dank ich dir? Du ſchenkteſt ſpeiſe mir und trank, Und kleid und wohnung: dir ſey dank!

2. Und noch vielmehr empfieng mein geiſt, Von dem was ſeegen für ihn heißt! Viel kraft und licht, und freudigkeit, Zu thun was meine pflicht gebeut.

(3. Du, Herr mein Gott, bewahrteſt mich, Vor angſt und noth recht väterlich! Und ſchenkteſt mir der freuden viel, Du liebe ohne maaß und ziel.

oder auch:

Zwar traf gefahr und leid mich heut; Doch haſt du, Vater, mich erfreut, Mit hülf und troſt: o du mein Gott, Mein licht und heil in jeder noth!)

4. O könnt ich dir recht dankbar ſeyn, Und immer immer dein mich freun! Schenk mir ein herz voll dankbarkeit, Und kindlicher zufriedenheit!

5. Gedenke meiner ſünden nicht, Und geh' nicht mit mir ins gericht: Laß meine fehle, die mich reun, Durch Jeſum mir vergeben ſeyn!

6. Behüte, Vater, väterlich In dieſer nacht vor unglück mich! Beſchütze mich, o Gott, bewahr Vor ſchrecken mich, und vor gefahr!

(7. Noch quält mich mancher kummer, noch Währt dieſes tages leiden: doch Ich werf getroſt, nach deinem wort, Die ſorg auf dich, mein Gott mein hort!)

8. So ſchlaf ich ruhig ein, denn du, Du wachſt bey mir und ſchaffſt mir ruh! O ſey doch ewig ewiglich, Mein heil, mein Gott! ich trau auf dich.

Heckel,
nach einem Lavaterſchen Lied, eben dieſes Innhalts.

Für Kinder.

Mel. Reißt ihr Felſen 2c.

155. Dallgütiger Erhalter, Meine ſeele preiſe dich! Denn mein jugendliches alter, Blühet und gedeiht durch dich. Jede ſtunde meines lebens Schenkſt du mir zu meinem glück: Legt ich keine doch vergebens Keine ungebraucht zurück!

2. Dank ſey dir für deine güte! Gott, vergieb mir meine ſchuld! Gieb mir ruhe! mich behüte Vor gefahren deine huld! Laß mich morgen wieder leben! Dir mich ganz zum dienſt zu weihn Sey mein eifriges beſtreben! Denn ich bin ja, Vater, dein!

Schulze 3te Sammlung.

Am Ende der Woche.

Mel. Wenn wir in höchſten 2c.

156. Unwiederbringlich ſchnell entfliehn Die tage, die uns

uns Gott verliehn. Die woche kömmt und eilt davon; Vergangen iſt auch dieſe ſchon.

2. Dank dir du ewig treuer Gott, Für deinen beyſtand in der noth, Für alle proben deiner treu! Dann deine huld war täglich neu.

3. Wenn unſer herz von ſchuld befreyt Sich mancher guten thaten freut: Weß war die kraft? wer gab gedeihn? Dir Herr gebührt der ruhm allein.

4. Oft fehlten wir und merktens nicht. Verzeih uns die verletzte pflicht! Du ſiehſt, Erbarmer unſre reu, Um Chriſti willen ſprich uns frey.

5. Wir eilen mit dem ſtrohm der zeit Stets näher zu der ewigkeit: Du haſt die ſtunden zugezählt, Die letzte weislich uns verheelt.

6. Herr unſers lebens mache du Uns ſelber recht geſchickt dazu, Daß nicht, indem wir ſicher ſind, Der tod uns unbereitet find.

7. Iſt einſt die zahl der ſtunden voll, Die unſer loos entſcheiden ſoll: So führ uns aus der prüfungszeit, Zu deiner frohen ewigkeit.

8. Da ſind wir unſers heils gewiß; Da wechſeln licht und finſterniß Nicht mehr, wie hier, du ewigs licht, Herr, unſer Gott, verlaß uns nicht!

Neander.

Wort Gottes.

Mel. Nun danket alle ꝛc.

157. Innbrünſtig preis ich dich, Gott für der Bibel lehre, Die ich als dein geſchenk Anbetungsvoll verehre. Sie iſt das glück der welt, Der

ruhm der chriſtenheit, Mein kleinod, troſt und licht Bis in die ewigkeit.

2. Zum licht in dem du wohnſt Kann die vernunft nicht dringen. Mit zweifeln und mit wahn Müßt ich voll unruh ringen: Hätt ich dein göttlich wort, Den klaren unterricht Von dir, und deinem Sohn Und meiner ſeele nicht.

3. Dieß himmliſch theure buch, Mehr werth als alle bücher, Führt mich den weg zu dir Und meinem heil ſo ſicher: Veredelt ſanft mein herz, Stärkt mich zu meiner pflicht, Iſt in gefahr mein ſchutz, In finſterniß mein licht.

4. Sey innigſt hochgelobt! Von deinem Geiſt getrieben, Hat deiner boten ſchaar Gelehret und geſchrieben. Dich, den Allgütigen, Den Sohn, den du geſandt, Und mein unendlichs glück Machſt du mir ſelbſt bekannt.

5. Untrüglich weis ich nun, Du biſt der Herr der welten; Hier iſt nur prüfungszeit, Dort, dort wirſt du vergelten; Die weisheit und die huld, Die über alles wacht, Hat allmachtsvoll die welt, Und mich hervorgebracht.

6. Du tilgſt der ſünden ſchuld, Tilgſt ſie um deinetwillen. Dein Sohn kam, das geſetz Statt unſrer zu erfüllen: Trug unſre ſtraf und wir, Durch ihn von ſünden rein, Wir ſollen glücklich hier, Und dort einſt ſelig, ſeyn.

7. Wie kräftig iſt dein wort! Gott! millionen chriſten, Gab deine bibel ſieg Im kampf mit böſen lüſten, Im leben frohen muth, Im kreuz gelaßenheit,

Im

Im alter troſt und kraft, Im tode freudigkeit.

8. Der fromme wird geſtärkt, Der ſünder tief erſchüttert; Der zweifler wird beſchämt, Des ſpötters ſeele zittert; Dem chriſten wird der tod der ſeinigen verſüßt: Wenn er hier vom gericht, Von Gott, von himmel liest.

9. Hier lernt der weiſeſte Der wahren weisheit ſchätze: Hier faßt der blödeſte, Die göttlichen geſetze: Hier findet jeder ſtand, Für jede lebenspflicht In allen fällen rath Und hellen unterricht.

10. Wer fühlt nicht deinen Geiſt Und ſeiner wirkung ſtärke, Wer nicht des glaubens kraft, Und trieb zum guten werke, Der, mit dem lautern wunſch Nach licht und frömmigkeit, Mit ehrfurcht und gebet, Der ſchrift die andacht weiht.

11. So kann kein menſchlichs buch, Gott, deine gröſſe preiſen, So faßlich rührend nicht Den weg zum himmel weiſen. Durch menſchenrednerkunſt Wird ſo kein herz erquickt, Zu jedem guten werk, So willig und geſchickt.

12. Der unchriſt mag dein wort Mit spott und hohn belegen: O Gott, mir bleibt es doch Mein gröſter ſchatz und ſeegen. Es ſoll mein herz erbaun, Es rühren und erfreun, Und meines fuſſes licht Auf meinem wege ſeyn!

13. Zur ehrfurcht für dieß buch Laß deinen Geiſt mich rühren: Mich ſeine ganze kraft An meinem herzen ſpühren: Bis mich, mein Gott, bey dir In deiner herrlichkeit, Ein völlig helles licht Umleuchtet und erfreut!

Archivar. Loder. g.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

158. Dein wort, o Höchſter, iſt vollkommen, Dein wort lehrt jeden ſeine pflicht: Und gibt dem ſünder und dem frommen Ein unbetrüglich ſichers licht. O ſelig, wers mit ehrfurcht hört, Wers hält und durch gehorſam ehrt.

2. Es leitet uns auf deinen wegen, Zerſtreut des irrthums finſterniß; Gibt glauben gibt uns Jeſu ſeegen, Und macht uns ſeines heils gewiß; Lehrt, daß du unſer Vater biſt, Und Jeſus unſer Heiland iſt.

3. Dein wort erweckt uns dich zu lieben, Der du ſo väterlich uns liebſt; Erweckt uns dein geſetz zu üben, Weil du uns ſo viel gutes gibſt; Weil der, der recht thut, glaubensvoll Noch mehr von dir erwarten ſoll.

4. Was iſt ſo herrlich, was iſt beßer, Als dieß dein wort, das uns erhellt? Sein werth iſt köſtlicher und größer, Als alles glück und gold der welt. Wer gern thut, was dein wort gebeut, Erbt deines himmels ſeligkeit.

5. Mit freude müß ich dann betrachten Was dein ſo herrlich wort mich lehrt! Laß folgſam mich auf alles achten, Was ſein geſetz von mir begehrt: Dann fließe licht und troſt und ruh Auch mir aus deinem worte zu!

Cramer, Dieterich.

Mel. Herzliebſter Jeſu ꝛc.

159. Die ganze ſchrift mit allen ihren lehren, Beſtimmt zu deinem licht uns zu bekehren, Iſt, Gott, dein werk, ward uns von dir gegeben, Iſt geiſt und leben.

2. Was

2. Was deine knecht uns lehren, uns erzählen, Was ſie gebieten, was ſie uns befehlen, Was ſie verheißen, iſt von dir, iſt klarheit, Iſt helle wahrheit;

3. Stimmt mit den wundern deiner macht zuſammen, Und ſpricht ins herz, dringt ein, bewegt, hat flammen, Wie blitze; ſie erleuchten, ſie entzünden Den haß der ſünden.

4. Und luſt an dir, du führerinn zur freude, Du beſte tröſterinn in jedem leide, O tugend! ſehnſucht und entſchluß und triebe Zu deiner liebe.

5. Die ſeel empfindet ihres ſchöpfers gröſſe Und ihren fall, ihr elend, ihre blöſſe, Und doch auch muth, ihr elend ihm zu klagen, Nicht zu verzagen.

6. Thut buß ihr ſünder, glaubt, Gott will vergeben, So ſchallts aus Galliläa: ihr ſollt leben! Und plötzlich ſieht ſich ihren finſterniſſen, Die erd entriſſen!

7. Mehr weiß von Gott nun, mehr als alte weiſen, Ein chriſtenkind, weiß beßer ihn zu preiſen, Kennt mehr, als ſie, in ſeiner frühſten jugend, Den werth der tugend.

8. Dann alle ſchrift, die uns mit ihren lehren Geſchenkt ward, uns zum lichte zu bekehren Iſt, Gott, dein werk, iſt uns von dir gegeben, Iſt geiſt und leben!

Cramer. g.

Mel. Wir Chriſtenleut ꝛc.

160. Herr dir ſey preis, Ich glaub und weiß Der grund des heils ſind deine lebensworte. Bey dieſem licht, Verfehl ich nicht Den ſchmalen

len weg die enge him=
mels pforte.

2. Wir menſchen
ſind, Verkehrt und
blind, Kein weiſer weiß
den weg ins ewge le=
ben; Den unterricht,
Der uns gebricht, Kann
uns allein das wort der
wahrheit geben.

3. Daß vor der zeit,
Mit gütigkeit Gott
ſchon an mich in dem
Geliebten dachte: Daß
er die welt Schuf und
erhält, Daß mich mein
Gott nach ſeinem bilde
machte;

4. Daß Jeſus Chriſt,
Mein Heiland, iſt Ein
wahrer menſch für mei=
ne ſchuld geſtorben;
Daß ich durch ihn, Er=
löſet bin, Daß mir ſein
blut die ſeligkeit erwor=
ben;

5. Daß ſich mein
geiſt Dem leib entreißt,
Daß er durch Gott un=
ſterblich iſt und bleibet;
Daß mich mein hirt
Erwecken wird, Wenn
gleich den leib des to=
des macht zerſtäubet;

6. Daß einſt die
welt, In nichts zerfällt,
Daß ſie der Herr mit
feuer wird vernichten;
Daß Gottes Sohn
Von ſeinem thron Nach
dem geſetz wird alle
völker richten;

7. Daß er mein
freund, Bis er er=
ſcheint, Den gläubigen
die krone treu bewah=
ret: Dieß alles hat
Dein liebesrath, Dein
heiligs wort, allein
mir offenbaret.

8. O heiligs buch!
Ein jeder ſpruch Iſt
honigſeim, iſt manna,
geiſt und leben. Herr,
es iſt wahr, Mir mir
iſts klar, Die ganze
ſchrift iſt uns von dir
gegeben.

9. Dieß wort er=
freut In traurigkeit;
Ich fühle nicht den
kummer, der mich drük=
ket, Die ſchweermuth
weicht, Das herz wird
leicht

leicht, Wenn mich in angſt dein tröſtlich wort erquicket.

10. Wer mit dem ſchwerdt Des Geiſts ſich wehrt; Beſiegt die welt, beſiegt das heer der teufel: Des irrthums nacht Weicht ſeiner macht, Es flieht vor ihm unwiſſenheit und zweifel.

11. Ein kind des Herrn Liest oft und gern, Die heiligen, wohlthätigen geſetze: Das, was Gott ſchrieb, Hat es mehr lieb, Als feines gold, als aller welten ſchätze.

12. Hilf daß ich dich, Die welt und mich, Gott meines heils, aus deinem wort erkenne! Laß ſeinen ſchein So wirkſam ſeyn, Daß ich in liebe gegen dich entbrenne!

13. Wenn ſatans liſt Mir furchtbar iſt: So laß mein herz den troſt der ſchrift genieſſen. Und hört mein lauf Auf erden auf, So laß dein wort mir auch den tod verſüſſen.

Cramer, Liebich.

Mel. O Gott du frommer ꝛc.

161. Soll dein verderbtes herz Zur heiligung geneſen, Chriſt, ſo verſäume nicht Das wort des Herrn zu leſen. Bedenke daß dieß wort, Das heil der ganzen welt, Den rath der ſeligkeit, Den Geiſt aus Gott enthält.

2. Merk auf, als ob dir Gott, Dein Gott gerufen hätte. Merk auf, als ob er ſelbſt Zu dir vom himmel redte. So lies! mit ehrfurcht lies, Mit luſt und mit vertraun, Und mit dem frommen ernſt, In Gott dich zu erbaun.

3. Sprich fromm: o Gott vor dem Ich meine

meine hände falte, Gieb daß ich dein gebot Für dein wort ewig halte; Und laß mich deinen rath Empfindungsvoll verſtehn, Die wunder am geſetz, Am wort vom kreuze ſehn!

4. Er, aller weisheit Gott, Kann dich nicht irren laſſen. Lies Chriſt, ſein heiligs buch, Lies oft; du wirſt es faſſen, So viel dein heil verlangt. Gott iſts der weisheit gibt Dem, der ſie redlich ſucht, Gewiſſenhaft ſie liebt.

5. Lies frey von leidenſchaft, Und ledig von geſchäften, Und ſammle deinen geiſt Mit allen ſeinen kräften. Der beſte theil des tags, Des morgens heiterkeit, Und dann der tag des Herrn, Der ſey der ſchrift geweiht!

6. Rührt dich ein ſtarker ſpruch: So ruf ihn, dir zum glücke, Des tags im ſtillen oft In dein gemüth zurücke; Empfinde ſeine kraft, Und ſtärke dich durch ihn Zum wahren edelmuth, Der ſünde luſt zu fliehn.

7. Um tugendhaft zu ſeyn Dazu ſind wir auf erden; Thu, was die ſchrift gebeut: Dann wirſt du inne werden Die lehre ſey von Gott, Die dir verkündigt iſt; Du wirſt ſie mehr verſtehn, Wenn du gehorſam biſt.

8. Spricht Gott geheimnißvoll: So laß dich dieß nicht ſchrecken. Ein endlicher verſtand Kann ihn nie ganz entdecken. Gott bleibt unendlich hoch: Wann er ſich dir erklärt; So glaube was er ſpricht, Nicht was dein witz begehrt.

9. Sich ſeines ſchwachen lichts Bey Gottes licht nicht ſchämen,

men, Iſt ruhm; und die vernunft Alsdann gefangen nehmen Wenn Gott ſich offenbart, Iſt der geſchöpfe pflicht. Und weiſe demuth iſts, Das glauben, was Gott ſpricht.

10. Drum laß dich, frommer chriſt Durch keine zweifel kränken. Hier biſt du kind: doch dort Wird Gott mehr licht dir ſchenken. Dort wächſt mit deinem glück Dein licht in ewigkeit: Dort iſt die zeit des ſchauns, Und hier des glaubens zeit.

11. Verehre ſtets die ſchrift, Und ſiehſt du dunkelheiten, So laß dich einen freund, Der mehr als du ſiehſt, leiten. Ein forſchender verſtand, Der ſich der wahrheit freut, Ein heilverlangend herz Hebt oft die dunkelheit.

12. Halt feſt an Gottes wort, Es iſt dein glück auf erden, Und wird, ſo wahr Gott iſt, Dein glück im himmel werden. Verachte chriſtlich groß Des bibelfeindes ſpott, Die lehre, die er ſchmäht, Bleibt doch ein wort von Gott.

Gellert. Cramer.

Mel. Wie nach einer Waſſerquelle ꝛc.

162. Präge mir bey deinen lehren, Jeſu, ſtets die wahrheit ein, Daß ſie auch für mich gehören, Und ich drauf ſoll achtſam ſeyn. Was den deinen du verheißſt, Was du den verächtern dräuſt, Was, und wo ich dich nur höre, Alles diene mir zur lehre.

2. Gott hat dich zu uns geſendet, Redete durch dich den Sohn; Wer von dir ſein ohr abwendet, Trägt gericht

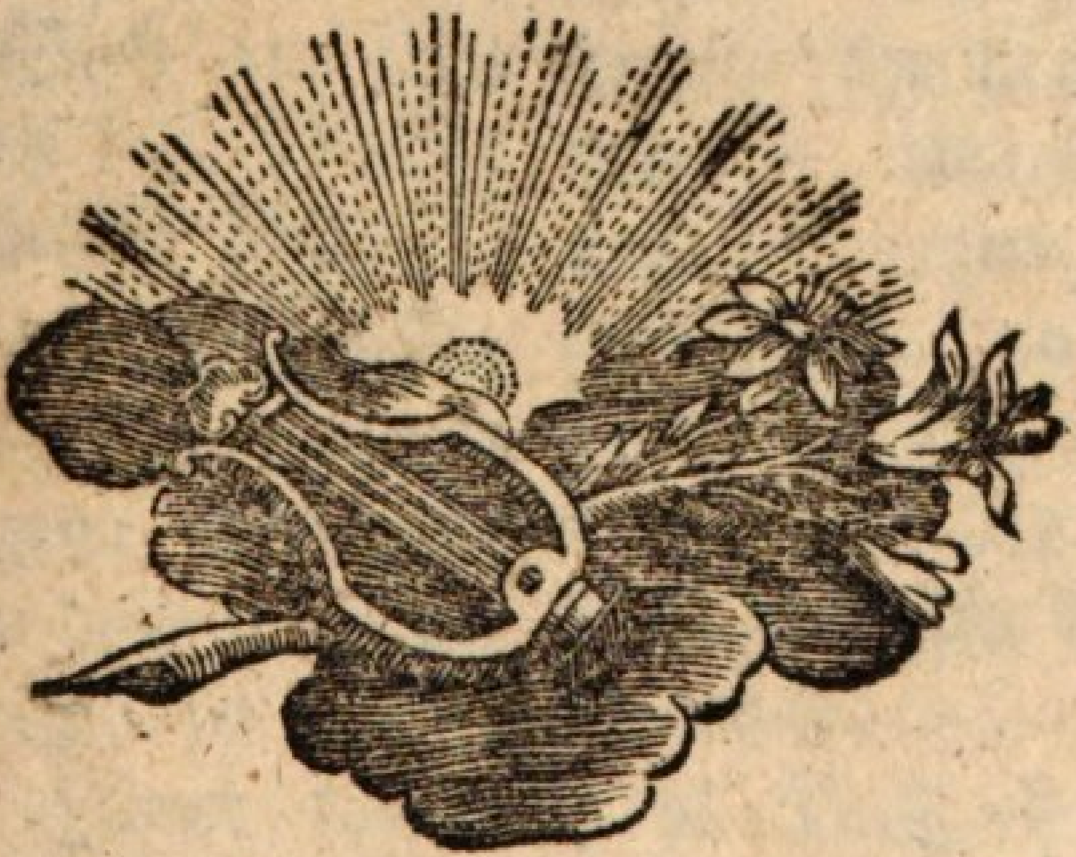
richt bey Gott davon. Weiß ich das, ſo darf ich nicht, Gegen nichts was dein mund ſpricht, Mindre herzensachtung tragen, Als hört ichs Gott ſelber ſagen.

3. Laß mir dann recht theuer bleiben, Dein wort, deines Vaters rath. Was du ſagſt, das laß mich gläuben, Weils des Vaters ſiegel hat. Gieb daß, wie des wortes werth, Du die jünger haſt gelehrt, Ich auch deiner lehre ſätze, Als ein wort des Vaters ſchätze!

Krauß.

Wochentliche
Erbauungen
durch auserleſene
neue
geiſtliche Lieder.

Zweytes Vierteljahr.



Augſpurg,
bey Elias Tobias Lotter. 1784.

Sonntag Eſto mihi.

Ermunterung zu Betrachtung des Leidens Jeſu.

Mel. Jeſus meine Zuverſ. ꝛc.

163. Siehe, ſehenswürdig iſt Ueber alles, was zu ſehen, O ſtadt Gottes, Jeſus Chriſt! Sieh ihn an ſein leiden gehen! Sieh auf ihm der ſtrafen laſt, Welche du verſchuldet haſt.

2. Siehe, jener blinde ſieht Glaubig, ohne leibesaugen: Wie vielmehr ſoll dein gemüth, Jeſum recht zu ſehen, taugen? Jener nennt ihn Davidsſohn; Du, nenn ihn den gnadenthron!

3. Oeffne dieſe faſtenzeit Ihm die augen! er verdienet, Daß ſich ihm die andacht weiht: Er hat dich mit Gott verſühnet. Auf, ſieh an den kreuzesſtamm: Siehe das iſt Gottes Lamm!

Krauß.

Mel. Schwing dich auf zu ꝛc.

164. Mache dich mein geiſt bereit, Mit gerührtem herzen Ihn in tiefer niedrigkeit, Unter quaal und ſchmerzen, Ihn gekreuzigt, tod, im grab, Jeſum, ſo zu ſehen! Ihn, der ſich zum opfer gab Für die welt, zu ſehen!

2. Daß, eh noch die welt war ſchon, Gott uns hat geliebet; Daß er ſeinen eingen Sohn Zur verſöhnung gibet, Daß ihn, der kein ſünder iſt, Gott zur ſünde machte; Daß du theur

theur erkaufet biſt, Dieß, mein Geiſt betrachte.

3. Schaaren in der ewigkeit Sinken dankend nieder, Ewig ſingen ſie erfreut, Dem Erlöſer lieder. Daß das Lamm erwürget iſt, Schallt in ihren chören: Lern ihr Lied, ja lern als chriſt Deinen Jeſum ehren.

4. Was den heiden ohne licht Unbekannt geblieben, Hat dir Gott zum unterricht Deutlich aufgeſchrieben. Längſt vor Chriſto ſchrieben ſchon Göttliche propheten: Gottes knecht, des menſchen ſohn, Wird man quaalvoll tödten.

5. Als geſchehn bezeugen dieß Die evangeliſten: Ungezweifelt und gewiß Wars den erſten chriſten. Wahrheit, die beym todesſchmerz Märt'rer freudig machte, Du biſt werth, daß jedes herz Dich gerührt betrachte!

6. Herr, erwecke ſelbſt mein herz Recht auf dich zu ſehen, Gottes rath bey deinem ſchmerz Lehre mich verſtehen! Deine gnade zeige ſich Mir in vollem lichte! Schenk mir doch, ich bitte dich, Deines leidens früchte!

G. Liebich.

Allgemeine Geſchichte der Leiden Jeſu, und Betrachtung derſelben überhaupt.

Mel. O Jeſ. Chr. meins ꝛc.

165. Für deine leiden danken wir, Wir, theur erkaufte, Jeſu, dir! Du haſt ſo viel für uns gethan: Wie beten wir dich würdig an?

2. Du giengeſt, rein von jeder ſchuld, Dem tod entgegen mit geduld. Kein undank, keine

ſchmach

ſchmach kein ſchmerz, Ermüdete dein gött=lichsherz.

3. Vor deinem Va=ter ſinkſt du hin, Und flehſt: „du, deßenSohn ich bin, O Vater, laß, kann es geſchehn, Des leidens kelch vorüber gehn!"

4. Doch neue quaal ergreift dein herz; Un=ſäglich iſt der ſeele ſchmerz. Du zagſt, du kämpfeſt mit dem tod Und flehſt um lindrung deiner noth.

5. So liegſt du auf der erde da; Doch nun iſt Gottes hülfe nah. Gott, den du leidend ſtets geehrt, Hat nun dein angſtgeſchrei erhört.

6. Nun ſtehſt du auf vom ſtaub als held, Der ſich dem feind ent=gegen ſtellt. Man dringt, man ſtürmt, als wäreſt du Ein mör=der, grimmig auf dich zu.

7. Doch du reichſt deiner feinde ſchaar Ge=laßen deine hände dar. Du ſtellſt dich, rein von mißethat, Getroſt hin vor der prieſter rath.

8. Du ſagſt die wahrheit ohne ſcheu, Bleibſt Gott und dei=ner lehre treu, Und ach=teſt nicht auf wuth und hohn, Bekennſt: „Ja, ich bin Gottes Sohn."

9. Die rotte ſtürmet um dich her; Des ſpotts, der pein wird immer mehr. Sie hö=nen, ſie verſpeien dich, Dein jünger ſelbſt ver=läugnet dich.

10. Verlaßner kann bey ſchmach und pein Kein heiliger, kein ſün=der ſeyn. Doch du bleibſt ſtandhaft in der noth Und ehrſt durch deine leiden Gott.

11. Noch höher ſteigt der feinde grimm. Sie führen dich mit unge=ſtüm Zum richtſtuhl des Pilatus fort, Und

neue ſchmach erträgſt du dort.

12. Erkaufte zeugen läſtern dich Durch ihre lügen freventlich. Du legſt vom reich, das Gott dir gab, Beherzt ein gutes zeugniß ab.

13. Mit unausſprechlich wilder wuth Verlangt das blinde volk dein blut. Am kreuze wollen ſie dich ſehn, Dich peinlich langſam ſterben ſeh'n!

14. Der krieger hauſe ſammelt ſich Um dich herum: ſie geißeln dich. Dein blutend haupt, zu neuem hohn, Umgibt die ſcharfe dornenkron.

15. Blut quillt dir deine ſchläf herab; Sie reichen dir den königsſtab, Sie ſpei'n dir in dein angeſicht, Sie hönen dich: doch hönſt du nicht.

16. Vom richterſtuhl erſchallet ſchon Dein todesurtheil, Gottes Sohn! Und du, du nimmſt den kreuzesſtamm Und trägſt ihn, ſchweigend wie ein Lamm!

17. Nun hängſt du an des kreuzes pfahl; Auch ſpotten ſie bey deiner quaal. Du flehſt bey ihrem frechen ſpott Für ſie um gnad empor zu Gott.

18. Ach, Gottes ſchrecken faßen dich, Und unausſprechlich ängſtet ſich Dein geiſt, du rufſt: „mein Gott! mein Gott! Warum verläßſt du mich im tod?“

19. Doch Gott erhört dein heißes flehn, Und läßt dich ſeine gnade ſehn. Nun rufſt du laut: „es iſt vollbracht! Den geiſt empfehl ich deiner macht!“

20. Geprieſen ſeyſt du Jeſu Chriſt, Daß du für uns geſtorben biſt! Wir ſind erlöſt, o

Jeſu! dir Dir leben und dir ſterben wir.

Lavater. Schulze.

Mel. Ein Lämmlein geht ꝛc.

166. Erforſche prüfe, Herr, mein herz, Und ſchaue, wie ichs meyne: Ich denk an deines leidens ſchmerz, An deine lieb, und weine. Dein kreuz ſey mir gebenedeyt! Welch wunder der barmherzigkeit Haſt du der welt erwieſen! Wann hab ich dieß genug bedacht, Und dich aus aller meiner macht Genug dafür geprieſen.

2. Rath, kraft, und friedefürſt und held, In fleiſch und blut gekleidet Wirſt du das opfer für die welt, Und deine ſeele leidet. Dein freund der dich verräth iſt nah; Ach Gottes richterſtund iſt da; Die fluthen ſtröhmen über. Du zagſt und fühlſt der hölle weh! „Iſts möglich, Vater, o ſo geh, der kelch vor mir vorüber!“

3. Dein ſchweiß wird blut; Du ringſt und zagſt Und fällſt zur erde nieder. Du Sohn des Höchſten kämpfſt und wagſt Die erſte bitte wieder. Du fühlſt, von Gott geſtärkt im ſtreit, Die ſchrecken ſeiner ewigkeit, Der ſtrafen ſonder ende. Auf dich nimmſt du der menſchen ſchuld, Und gibſt mit göttlicher geduld Dich in der ſünder hände.

4. Dich trift der miſſethäter lohn, Und nie haſt du geſündigt: Du der gerechte, Gottes Sohn! So wars vorher verkündigt. Der frechen ſchaar begehrt dein blut; Du duldeſt göttlich groß die wuth, Um ſeelen zu erretten. Dein mörder, Jeſus, war auch ich; Denn Gott warf aller ſünd

auf dich damit wir friede hätten:

5. Werth ſelbſt in deiner knechtsgeſtalt Der ehrfurcht aller herzen, Erträgſt du frevel und gewalt, Voll krankheit, voller ſchmerzen. Du kamſt; verblendet haben wir Nicht Gottes herrlichkeit an dir Geſehen und geachtet. Dein volk verbarg ſein angeſicht Vor dir: wie unwerth warſt du nicht In Juda! wie verachtet!

6. Für deines volkes miſſethat Gemartert und geſchlagen, Trägſt du (das war des Vaters rath) Der übertretter plagen. Still gehſt du mit gelaßnem ſinn, Und ſchuldlos, als ein lamm dahin, Das man zur ſchlachtbank führet. Aus liebe trägſt du als ein held, Freywillig für die ſünderwelt Den fluch der uns gebühret.

7. „Sie haben meine hände mir, Die „füſſe mir durchgraben, „So klagſt du: mörder ſinds die hier „Mich, Gott umringet haben. Ich ſeufz, „und meine hülf iſt „fern: Sie ſpotten „mein, er klags dem „Herrn, Er ſteig herab vom kreuze! Du „legſt mich in des todes ſtaub; Ich bin „kein menſch, ein „wurm, ein raub Der „wut, ihr ſpott am „kreuze.

8. „Ich ruf, und „du antworteſt nie, Und „mich verlaßen alle: „In meinem durſte reichen ſie Mir eßig dar „und galle. Wie wachs „zerſchmilzt in mir mein „herz; Sie ſehn mit „freuden meinen „ſchmerz, Die arbeit „meiner ſeelen. Warum verläßſt du deinen knecht? Mein „Gott, mein Gott, ich

leid

„leid und möcht All
„mein gebeine zählen.

9. Du neigſt dein haupt; Es iſt vollbracht! Die erde wird erſchüttert. Ach Herr, in deines todes nacht Bebt meine ſeel' und zittert! Was iſt der menſch, von dir befreyt? O wär ich doch ganz dankbarkeit! Herr, laß mich gnade finden, Und deine liebe dringe mich Daß ich dich wieder lieb und dich Nie kreuzige mit ſünden.

10. Welch warten einer ewgen pein Für die, die dich verachten; Die, ſolcher gnade werth zu ſeyn, Nach keinem glauben trachten: Die wol verlangen dein zu ſeyn, Sich aber über dich nur freun Als einen ſündendiener! Wer dich nicht liebt kömmt ins gericht; Wer nicht dein wort hält, liebt dich nicht, Ihm biſt du kein verſöhner.

11. Du haſts geſagt; du wirſt die kraft Zur heiligung mir ſchenken; Dein blut iſts, das mir troſt verſchafft, Wann mich die ſünden kränken. Laß mich im eifer des gebets, Laß mich in lieb und demuth ſtets Vor dir erfunden werden! Dein heil ſey mir ein ſchirm in noth, Mein licht im glück, mein ſchild im tod, Mein lezter troſt auf erden!

Gellert, Cramer.

Mel. Herzliebſter Jeſu ꝛc.

167. Herr ſtärke mich dein leiden zu bedenken, Mich in das meer der liebe zu verſenken, Die dich bewog von aller ſchuld des böſen, Uns zu erlöſen.

2. Vereint mit Gott, ein menſch, gleich uns auf erden, Und bis zum tod am kreuz gehorſam werden: An unſ-

unſrer ſtatt gemartert und geſchlagen, Die ſünde tragen:

3. Welch wundervoll, hochheiliges geſchäfte! Sinn ich im nach ſo zagen meine kräffte, Mein herz erbebt, ich ſeh und ich empfinde Den fluch der ſünde.

4. Gott iſt gerecht, ein rächer alles böſen; Gott iſt die lieb, und läßt die welt erlöſen: Dieß kann mein geiſt mit ſchrecken und entzücken Am kreuz erblicken.

5. Es ſchlägt den ſtolz und mein verdienſt darnieder, Es ſtürzt mich tief, und es erhebt mich wieder, Lehrt mich mein glück, macht mich aus Gottes feinde, Zu Gottes freunde.

6. O Herr mein heil, an deßen blut ich glaube, Ich liege hier vor dir gebückt im ſtaube. Verliere mich mit dankendem gemüthe In deine güte!

7. Sie überſteigt die menſchliche gedanken; Anbeten kann ich nur, erſtaunen, danken! Mich freuen daß ſo hoch die gnade ſteiget, Die Gott erzeiget!

8. Genug für mich: ſey ewiglich geprieſen, Herr für die huld, die du uns haſt bewieſen! Uns iſt das heil, da Jeſus iſt geſtorben am creuz erworben.

9. Unendlichs glück! Er litt nur uns zu gute, Wir ſind verſöhnt mit ſeinem theuren blute. Bewahr uns, Jeſu, laß doch dieſen glauben Nichts nichts uns rauben.

10. Seh' ich dein kreuz den klugen dieſer erden Bald ärgerniß, bald eine thorheit werden: So ſeys doch mir, troz alles frechen ſpottes, Die weisheit Gottes.

11. Gott,

11. Gott, eile nicht ſie rächend zu zerſchmettern: Erbarme dich, wann einer von den ſpöttern Sich ſpät bekehrt, und dich, den er geſchmähet, Um gnade flehet!

12. Laß mir dein kreuz, Herr Jeſu, ruhe ſchenken, Wann meine ſünden, wann mich leiden kränken! Dein kreuz, dieß ſey, wann ich den tod einſt leide Mir fried und freude!

g. Gellert.

Mel. Wenn meine Sünd ꝛc.

168. Den rathſchluß deiner güte, Herr, ſoll mein geiſt erhöhn. O lenke mein gemüthe Ihn richtig zu verſtehn. Ich ehre deinen weiſen rath, Der Jeſum für uns ſünder In tod gegeben hat.

2. Noch eh dein wort die erde Aus nichts hervorgebracht: Da haſt du ſchon der erde Zu ihrem heil gedacht. Von ewigkeit haſt du ihn ſchon Zum opfer auserſehen, Den eingebohrnen Sohn!

3. Er kam zu uns hernieder In der erfüllten zeit, Erwarb für ſeine brüder Des himmels ſeligkeit. Was ihm ſein vater zugedacht, Das trug er ſtill gehorſam Bis er es hatt' vollbracht.

4. Er wußte, was zu tragen Ihm Gottes rath gebot: Er ſah die laſt der plagen, Sah ſeinen kreuzes tod: Doch floh er ſeine leiden nicht, Er gieng dem tod entgegen Mit muth und zuverſicht.

5. Herr Jeſu, mein erbarmer, Dank dir für deine treu: Durch dein blut bin ich armer Von allen ſtrafen frey. Die längſt dir zugemeßne noth, Dein mittlertod am kreuze, Hat mich verſöhnt mit Gott.

6. O

6. O laß mich alle plagen, Die Gott mir hat verſehn, Auch ſo geduldig tragen, Auf dich im glauben ſehn! Sein weg ſey hier mir wunderbar. Dort werd ich es erkennen Wie ſelig er mir war.

Sturms Paßionslieder. 9.

Mel. Schwing dich auf ꝛc.

169. Mein Erlöſer, Gottes Sohn, Der du für mich litteſt, Und auch auf der himmel thron Jetzt noch für mich bitteſt! Welche wohlthat iſt für mich Dein verſöhnend leiden. O wie preis ich würdig dich, Urſprung meiner freuden!

2. Unermeßne herrlichkeit War dir, Herr, gegeben. Und du konnteſt jederzeit Voller freuden leben. Aber, o der großen huld! Daß ich ſelig würde Uebernahmſt du in geduld Schweerer leiden bürde.

3. Nun kann meine mißethat, Noch vergebung finden, Denn du ſtarbſt nach Gottes rath Auch für meine ſünden. Meine ſchulden trugeſt du, Ließſt für mich dich ſtrafen, Meiner ſeele troſt und ruh Gnädig zu verſchaffen.

4. Was mir luſt zur beßrung ſchafft, Was zur tugend leitet, Dazu haſt du neue kraft Durch dein blut bereitet. Nicht vergebens darf ich nun Mich um kraft bewerben, Gottes willen treu zu thun, Sünden abzuſterben.

5. Nun kann ich dem todesthal Froh entgegen ſehen, Und zu jener welt einmal Ohne ſchrecken gehen. Du, Herr, haſt aus aller noth Rettung mir errungen, Und durch deinen kreuzes tod Meinen tod bezwungen.

6. Herr,

6. Herr, was bin ich? daß du mein So dich angenommen, Daß die frucht von deiner pein Auch auf mich ſoll kommen? Gieb mir weisheit gieb mir kraft, (Du haſt ſie in händen) Was du mir zum heil verſchafft Treulich anzuwenden.

7. Laß das wort von deinem kreuz Mich mit muth beleben Ernſtlich jedem ſündenreiz Hier zu widerſtreben. Treib mich mächtig dadurch an, Gottes zorn zu ſcheuen, Was ich unrecht je gethan Ernſtlich zu bereuen.

8. Drükt mich meine ſündennoth, Straft mich mein gewißen: O dann laß aus deinem tod Mich den troſt genießen, Daß du auch für meine ſchuld Büſſend biſt geſtorben, Und mir alle gnad und huld Haſt bey Gott erworben.

9. Stärke mich durch deinen tod Auf die letzten ſtunden. Wie du deine todesnoth Siegreich überwunden: O ſo hilf dazu auch mir! Laß mich fröhlich ſcheiden: Herr, ſo dank ich ewig dir, Für dein bittres leiden.

Dieterich.

Mel. Jeſu, meine Freude ꝛc.

170. Meines herzens freude, Meines lebens weide, Heiland iſt dein tod. Wenn mein geiſt bedenket, Was dein blut mir ſchenket, Weicht die gröſte noth. Jeſu du bleibſt meine ruh. Groß bin ich vor dir geachtet, Lamm für mich geſchlachtet!

2. Satans macht zu dämpfen, Muß mein bürge kämpfen, Muß verlaßen ſeyn! Sünder zu befreyen, Läßt er ſich beſpeien Duldet ſchmach und pein. Deine

ne huld, Lamm ohne ſchuld, Lehrt mich meine ſchuld beklagen, Läßt mich nicht verzagen.

3. Kränkt mich meine ſünde, Eil ich hin und finde Troſt auf Golgatha! Hier haſt du dein leben Für mich hingegeben, Hiengſt verlaßen da, Als ein ſpott der welt: da Gott Mit ſich ſelbſt die welt verſöhnte, Uns mit gnade krönte.

4. Wir ſind übertretter, Wir die mißethäter, Du biſt ohne ſchuld. Unſrer ſünde plagen Haſt du, Herr, getragen: O der groſſen huld! Ja dein ſchmerz durchbohrt mein herz! Wie beſchämt mich deine liebe, Wann ich Gott betrübe!

5. Hätt'ſt du blut und leben, Nicht für mich gegeben, Wär ich ohne dich: Höllenangſt und ſchrecken Würden dann mich decken, Quälen ewiglich: Doch dein blut macht alles gut, Macht mich, gnad bey Gott zu finden, Rein von allen ſünden.

6. Troſt uns zu erwerben Wann auch wir einſt ſterben, Stirbſt du, ſteigſt ins grab, Nimmſt des todes ſchrecken, Nimmſt des grabes ſchrecken, Alle mit hinab! Die ſind frey von angſt und reu, Frey von allen ſünden ſtrafen Die in dir entſchlafen.

7. Der du haſt dein leben Willig hingegeben, In den tod für mich; Heiland, ich bereue Die verletzte treue! Ach erbarme dich! Deine pein, dein tod allein Kann, wann mich die ſünden drücken Meinen geiſt erquicken!

8. Du biſt durchgedrungen Haſt mir heil errungen, Durch des kreuzes ſchmach: Gieb daß mir nichts fehle,

Retter meiner ſeele: Dir, dir folg ich nach, Langſam noch, Mit treue doch! Gieb mir, Herr, zu dieſem werke Täglich beßre ſtärke.

9. Soll ich hier durch leiden Gehn zu deinen freuden Die du mir erwarbſt: O ſo richt mein herze, Hin zu deinem ſchmerze, Der du für mich ſtarbſt! Gieb daß ich Erweckt durch dich, Fromm dann, ſtille, glaubig trage Meine noth und plage!

10. Nimm in deine Hände, Herr an meinem ende Meinen geiſt dahin! Weck mich aus den ſtaube, Du an dem ich glaube, Deſſen glied ich bin! Im gericht Verlaß mich nicht! Hier und dort ſey mir dein leiden Quelle meiner freuden!

g. Mudre.

Mel. Herzliebſter Jeſu ꝛc.

171. Herr, lehre mich mit frommem ſinn betrachten Die leiden, die dir meine ſünden machten. Den tod, den du, mein heil, für meine ſchulden, Du, mußteſt dulden.

2. Verkläre mir die göttlich ſtarken triebe Von deiner unbegrenzten ſünderliebe: Verkläre doch die früchte deiner ſchmerzen, Herr, meinem herzen!

3. Und dieſe früchte laß mein eigen werden: Sie ſind mein ewigs glück, mein heil auf erden! Dein wort vom kreuze lehr mich meine ſünden Mit reu empfinden!

4. Es ſtärke mir mein herz in frommem glauben, Den mir kein banger zweifel müße rauben! Es müße mich zum fleiß in guten werken Recht mächtig ſtärken!

5. Es lehre mich des pilgerlebens plagen, Gleich dir geduldig und mit muth ertragen! Es lehr mich fromm ſeyn mitten unter freuden, Das wort vom leiden!

6. So werd ich deines leidens frucht genießen, Die huld verſtehn die du mir haſt erwieſen: Dich lieben, ſelig ſeyn! gieb trieb und ſtärke Zu dieſem werke!

Heckel.

Mel. Herzliebſter Jeſu ꝛc.

172. Laß deinen Geiſt mich ſtets, mein Heiland, lehren, Dein göttlich kreuz im glauben zu verehren, Daß ich getreu in dem beruf der liebe Mich chriſtlich übe.

2. Das gute thun, das böſe fliehn und meiden, Herr, dieſe pflicht lehrt mich dein heilig leiden. Kann ich zugleich das böſe mir erlauben, Und an dich glauben?

3. Da du dich ſelbſt für mich dahin gegeben, Wie könnt ich noch nach meinem willen leben? Und nicht vielmehr, weil ich dir angehöre, Zu deiner ehre?

4. Ich ſollte nicht, wenn leiden dieſer erden, Wenn kreuz mich trifft, gelaßnes herzens werden? Da du ſo viel für uns, die wirs verſchuldet, Liebreich erduldet?

5. Für welche du dein leben ſelbſt gelaßen, Wie könnt ich ſie, ſie meine brüder, haſſen: Und nicht, wie du, wenn ſie mich untertreten, Für ſie noch beten?

6. O wenn ich ſo im glauben, in der liebe, Und in geduld, nach deinem bild, mich übe; So weis ich Gott hat mir, durch dich, vergeben, Ich werde leben!

Gellert. g.

Sonntag Invocavit.

Geſchichte der Leiden Jeſu insbeſondere.

Der Entſchluß des hohen Raths Jeſum zu tödten.

Mel. Ach Herr mich ꝛc.

173. Du, deßen augen ſloßen, So bald ſie Juda ſahn, Zur mörderthat entſchloſſen, Sich ſeinem falle nahn; Du, Jeſu, ſollteſt ſterben! Und dieß beſchleußt der rath; Und Juda will verderben: Wie blind! welch eine that!

2. Mit ſchwarzer bosheit tücken Erfüllet, laurt der feind So bald ſein ſchwerdt zu zücken, Als ſeine ſtund erſcheint. „Er will das volk erregen; Er richtet aufruhr an; Sein tod „iſt unſer ſeegen:“ So träumt ihr neid, ihr wahn.

3. Sein tod iſt unſer ſeegen: Ja, dieß iſt Gottes rath! O möcht ich recht erwägen Was hier der Vater that, Der in der bosheit hände Den Sohn der liebe gab, Am kreuz ihm gab ſein ende, Ihn ſenkete ins grab!

4. Vom tod uns zu erretten Gehſt du in deinen tod! Was wir verdienet hätten, Was hier und dort uns droht Um unſrer ſünde wegen, Das warf der Herr auf dich: Mit dank das zu erwägen, Mein Heiland ſtärke mich!

5. Bewahre meine ſeele, Daß ſie nie willige In böſen rath, nie fehle Und blindlings billige, Vielleicht mit gutem herzen, Was andern ſchädlich iſt! O

Nein, ſeiner brüder ſchmerzen Sucht nie, dein freund, der chriſt.

6. Und ſtellten bittre feinde Sich furchtbar gegen mich; Und wollten falſche freunde, Mir unbemerkt, an mich: So hilf dann deinem freunde, Der du der falſchheit laſt, Die bosheit bittrer feinde, Einſt ſelbſt erduldet haſt.

Heckel.

Salbung in Bethanien.

Mel. O Jeſu Chriſt meins ꝛc.

174. Dort geußt ein weib in Simons haus Koſtbaren balſam auf dich aus: Wohl dem, der dich, du biſt es werth, Mit aufwand ſeiner güter ehrt.

2. Von wem kömmt jede gute gab, Herr Jeſu Chriſt, zu uns herab? Von wem? von dir, der ſie erwarb, Als er für ſeine menſchen ſtarb.

3. O gieb auch mir ſo guten ſinn, Daß ich recht willig gebe hin, Womit ich brüdern wohlthun kann: Du ſiehſts als dir geſchehen an.

4. Wann mich des geizes urtheil kränkt, Der immer an verſchwendung denkt, Der dort das weib bekümmerte, So ſeh ich dann nach deiner höh':

5. Und denk: gilt nur mein thun bey dir, Gerechter Richter; ſo mag hier Der eine mich auch falſch verſtehn, Der andre meine liebe ſchmähn.

6. Du ſieheſt ſtets mein herze an. „Sie hat ein gutes werk gethan, Laßt ſie in ruhe“: ſo ſprichſt du Der liebe einſt ihr urtheil zu.

7. O mach mich dir, mein Heiland, gleich: An

An liebe wie an glauben reich! Laß deinen tod, laß deine pein Mir ewig unvergeßen ſeyn!

Heckel.

Fußwaſchung.

Mel. Ein Lämmlein geht ꝛc.

175. Du wuſcheſt, um den hohen ſinn Der Jünger dort zu beugen, Und ſie auf wahre demuth hin, Nach deinem bild, zu neigen, Selbſt ihre füße als ein knecht, Demüthiger! o möcht ich recht, Die that zu herzen faßen! Ein beyſpiel war ſie! niedrig, klein Soll ſtets dein volk, Herr Jeſu, ſeyn, Und allen hochmuth haſſen!

2. Ach reinige mich, Herr, mein heil, Von falſcher eigenliebe! Hab ich an dir im glauben theil, So hilf mir das ich übe, Was du mein Meiſter haſt gethan; Gott diene, diene jedermann Mit lieberfülltem herzen! O wer nicht frommes herzens iſt, Und rein durch dich, Herr Jeſu Chriſt, Wird all ſein heil verſcherzen!

Heckel.

Die Entdeckung des Verräthers.

Mel. O Traurigkeit ꝛc.

176. Voll traurigkeit, Und herzeleid, Klagt Jeſus, rufet wehe Ueber den verräther aus: O ein ſchweeres wehe!

2. Betrübt durch ihn Wird aller ſinn, Und alle Jünger fragen: Herr, wer iſt es? Herr bin ichs? Bang bis zum verzagen.

3. Nur Judas herz Fühlt keinen ſchmerz: Nicht Jeſu ſtilles zeichen, Nicht der bißen, nicht das weh Kann ſein herz erweichen.

4. Nichts geht ihm nah, Da, konnt er, da,

 Sich

Sich hart und wild er=
frechen, Und dir, Herr,
ins angeſicht; Bin ichs
Rabbi? ſprechen!

5. Herr, lehre mich,
Das bitt ich dich, An
dieſem beyſpiel ſehen
Wie, bis zu der ſeele
tod, Sündenwege gehen.

6. Und warnſt du
hier: So gibt dieß mir,
Gewißheit für mein her=
ze, Daß dich jedes ſün=
ders tod, Liebvoll, Je=
ſu, ſchmerze!

7. Hör ich dein wort,
Noch jeẑt, wie dort,
Herr, über ſünder kla=
gen: O ſo müſſe ſtets
mein herz, Bin nicht
ich es, fragen!

Krauß. g.

Oſterlamsmahlzeit.

Davon ſiehe die Lieder vom heiligen Abend=mahl.

Gebet Jeſu.

Mel. Wachet auf ruft uns ꝛc.

177. Jeſus Chriſtus ſprach bewah=
re Mich, Vater, hilf
mir, offenbare Nun dei=
ne herrlichkeit an mir.
Sieh' ich will jeẑt, vom
verderben Die ſünder
zu erretten, ſterben.
Du willſt ein opfer: ich
bin hier. Ich habs ge=
lobet, dich Will ich
verſöhnen, ich! Ich
will leiden den tod, den
tod, Den dein gebot
Den abgefallnen ſün=
dern droht!

2. Alle ſünder laß
auf erden Nun durch
mein leiden heilig wer=
den; Ihr heil, ihr le=
ben ſey mein lohn!
Weil für ſünder ich
mein leben Dir opfre,
wolleſt du vergeben;
Du biſt mein Vater,
ich dein Sohn. Du
haſt geſchworen: ich
ſoll ſie erlöſen, dich,
Dich verſöhnen: So laß
ſie mein, Laß ſie auch
dein, Laß die verſöhn=
ten ſelig ſeyn!

3. Vater Jeſu, ſey
erhoben; Dich ſollen
alle ſünder loben: Du
haſt

haſt ihm, was er bat, gewährt. Er vollbrachte die erlöſung; Du haſt im ſtaube der verweſung Den Sohn bewahrt, und ihn verklärt! Du ſchoneſt, du vergibſt; Um ſeinetwillen liebſt Du die ſünder! Wer glaubt hat theil An ſeinem heil, Und iſt des Sohnes erbetheil!

4. Rühmen ſollens die erlösten; Sich ſein und ſeines bundes tröſten, Der feſt und unbeweglich ſteht; Sollen ihn vor augen haben, Er iſt geſtorben und begraben, Und auferſtanden und erhöht. Der Sohn erfüllte gern Für uns den rath des Herrn, Und vertraut ihm: Auf felſen baut, Wer Gott vertraut, Allein auf ſeine rechte ſchaut!

5. Nicht im grabe bleibt ſein leben; Sein leib war in den tod gegeben, Nicht aber der verweſung raub. Nunmehr ſoll kein grab uns ſchrecken: Der auferſtandne kann erwecken, Erwecken unſrer leiber ſtaub. Entſchlumre fröhlich, chriſt, Denn Jeſus Chriſtus iſt Auferſtanden. In ewigkeit, O chriſt, erfreut Dich deines Gottes ſeligkeit!

Cramer.

Betrachtung und Anwendung der Leiden Jeſu.

In eigner Melod.

178. Der du der ſtrafen ſchweere laſt, An meiner ſtatt getragen haſt, Für mich den tod gelitten, Wie ſoll ich dir gnug dankbar ſeyn, Daß du durch leiden, tod und pein Das leben mir erſtritten? Herr, deßen eigenthum ich bin, Nimm ganz zu deinem dienſt mich hin!

2. Troſt hab ich ja allein durch dich. So ſtärket auch dein leiden mich Zu meinen ſchweerſten pflichten. Ich ſchaue, Herr, auf meiner bahn Stets glaubensvoll dein leiden an, Den gang darnach zu richten. Nun ſey der pfad auch noch ſo ſteil: Ich wall ihn muthig und in eil.

3. Nichts iſt was mich gefeßelt hält: Du haſt den himmel, Herr der welt, Für mich hintangeſetzet. Selbſt was mein herz liebt, opferts doch Dir gern auf, weil es nichts ſo hoch, Als deine liebe, ſchätzet. Du thateſt groſſe ding an mir, Du dankſt mir nichts, ich alles dir!

4. Nun wünſcht ich ſtete fröhlichkeit; Da doch, du, Herr der herrlichkeit, Selbſt blut geſchwitzt im garten? Hier in der welt hab ich oft angſt. Da du mit ängſten zitternd rangſt: Was darf ich ſonſt erwarten? Herr, laß auf dieſen kampf mich ſehn, So werd ich nie in angſt vergehn.

5. Dem nächſten ſollt ich mich entziehn? Gemächlich jede bürde fliehn? Und du trugſt, was für bürden? Ach bürden, die (trugſt du ſie nicht) Uns einſt von Gottes angeſicht Zur hölle ſtürzen würden. Drum dien auch ich, von trägheit fern, In ſchweiß und müh dem nächſten gern.

6. Du könig trugſt die dornenkron; Und mich erſchrekt ein eitler hohn, Wenn rohe ſpötter ſpotten? Nein! ſollt auch alle welt zugleich Sich wieder dich, Herr, und dein reich Voll ſtolz zuſammenrotten. Mich treffe frecher frevler ſpott; Er ehrt mich, er iſt ruhm bey Gott.

7. Nach

7. Nach ehre dürſt ich lüſtern ſeyn; Und du, du läßeſt dich verſpei'n, Da ich nach ruhme geize? Nach hoheit ſtrebt ich ohne ruh, Und, Gottmenſch, dich erniedrigſt du Gar bis zum tod am kreuze? Wo dich, den mördern zugezählt, Die bitterſte verachtung quält.

8. In krankheit fühl ich linderung, So bald die pein der kreuzigung Mein banger geiſt betrachtet. Was will mein troſtlos klagend herz, Wenn es in seiner leiden ſchmerz Umſonſt nach labung ſchmachtet? Dir, da dein herz verſchmachtet war, Reicht man hohnlächelnd eßig dar!

9. Wer hier nach weltluſt nur begehrt, Der iſt, o Jeſu, dein nicht werth, Noch fleiſchlich, noch verblendet. Herr, mach zum dulden mich bereit, Du, Herzog meiner ſeligkeit, Biſt auch dadurch vollendet. Dir, der mir dieſe bahn erſt brach, Trag ich mein kreuz dann willig nach.

10. Mein leiden ſey auch noch ſo ſchweer: Nein, ſtrafe Gottes iſt nicht mehr der chriſten kreuz und leiden. Kreuz! theurer name, reich an troſt! Du machſt in jeder noth getroſt, Und wandelſt ſie in freuden: Weil man mit ihm, der für uns litt, Durch kreuz in die gemeinſchaft tritt.

11. O Jeſu, gieb mir deinen ſinn: Daß nun, wie du, auch ich forthin, Wornach die welt ſtrebt, meide. Ach bilde mich nach dir, daß ich Dir ähnlich werd und williglich Mit dir hienieden leide! So herrſch ich dort dereinſt mit dir, Hier aber lebeſt du in mir!

Schlegel g.

Mel. Schwing dich auf ꝛc.

179. Jeſu meiner ſeele licht, Urſprung meiner freuden! Meines herzens zuverſicht Gründ ich auf dein leiden. Dir gefalle mein geſang, Dich nur will ich loben. Hat dich gleich mein ſchwacher dank Nie genug erhoben.

2. Ich erwäg es oft und viel Was dich hat getrieben, Sünder, ohne maaß und ziel, Bis ans kreuz, zu lieben; Daß du haſt, uns zu befreyn, Schmach und hohn in banden, Geißeln, martern, todespein, Willig ausgeſtanden.

3. Ach, nicht unſre würdigkeit; Deines Vaters güte, Deine menſchenfreundlichkeit, Dein ſo treu gemüthe! Darum trugſt du unſre ſchuld, Unſrer ſtrafen bürden, Damit wir, durch deine huld Frey und ſelig würden!

4. Welch ein wunderbarer rath, Den wir nie ergründen: Selber Gottes Sohn vertrat Uns für unſre ſünden! Sünden, deren, Gott zum hohn, Menſchen ſich erfrechen, Läßt an ſich ſein eigner Sohn, Nicht an ihnen, rächen!

5. Meiner ſünden ſchweere ſchuld Traf den treuen bürgen. Dieſer ließ, aus großer huld, Sich für mich erwürgen. So ward unſer heil vollbracht! Sollt es uns nicht ziemen, Einer ſolchen liebe macht Dankerfüllt zu rühmen.

6. Herr dein friede ſey mit mir! Stille mein gewißen. Laß des troſtes quell von dir Sich auf mich ergieſſen! Heiland hilf, entzeuch dich nicht Meinem bangen herzen! Tröſte, meine zuverſicht, Mich durch deine ſchmerzen.

7. Ach,

7. Ach, mein zagend herz erſchrikt Ueber ſtraf und ſünde! Gieb daß ich, von dir erquickt, Bald vergebung finde! Dir fall ich, zerknirſcht von reu, Mit wahrhafter buße, Und dem vorſatz beßrer treu, O mein heil, zu fuße.

8. Herr ich weiß auf wen ich bau, Und bey wem ich bleibe, Weßen fürſprach ich vertrau, Und an wen ich gläube: Du, o Jeſu, biſt allein Welcher mich beſchirmet, Wenn der laſter ſchuld und pein Mein gemüth beſtürmet.

9. Jede ſünde will ich ſcheun, Haßen, Herr, von herzen; Aber deiner auch mich freun Nach der buße ſchmerzen. Weiche furcht und traurigkeit! Aus des todes banden Iſt, gekrönt mit herrlichkeit, Jeſus auferſtanden!

Schleßw. Hollſt. Geſangbuch.

Mel. Ein Lämmlein geht 2c.

180. Schau, ſünder, wie dein Gott dich liebt, Daß in ſo ſchweere plagen Er ſeinen eignen Sohn hingibt, Um ihn für dich zu ſchlagen. Du hatteſt quaal und tod verſchuldt. Doch weil Gott deiner mit geduld Aus liebe ſchonen wollte; Schont er des eignen Sohnes nicht, Gieng mit dem bürgen ins gericht, Der für dich zahlen wollte.

2. Gebeugter ſünder tritt herzu, Schau an die blutge wunden. Hier hat ſchon mancher ſünder ruh' In ſeiner angſt gefunden. Der ſtrohm des lebens, der hier quillt, Dich reinigt, dein gewißen ſtillt, Wird dich mit troſte laben. Tritt her! an Jeſu ſollſt du theil, Und unentgeldlich gnad und heil Aus ſeiner fülle haben.

3. Für dich hat er mit ſeinem blut Des ſatans macht gedämpfet: Für dich gelöſcht der hölle glut, Das leben dir erkämpfet. Durch ihn iſt das geſetz erfüllt, Der fluch getilgt, Der zorn geſtillt. Auf ihn hin ſollſt du ſchauen. Er heilet das verwundte herz Von jeder wunde, jedem ſchmerz, Wenn wir ihm feſt vertrauen.

4. Auf meinen Jeſum ſchau auch ich, Ich werde nun nicht ſterben: Mein leben werd ich! mich, auch mich, Entreißt er dem verderben. Er, mein Erlöſer, er allein Soll immer mir vor augen ſeyn, Ja tief ins herz gedrücket. Wohl mir! hier darf ich ihm vertraun; Und dort werd ich ſein antlitz ſchaun: Mein ziel ſteht ohnverrücket.

Schlegel.

Mel. Die vorhergehende.

181. Was iſt der menſch, deß du gedenkſt? Was bin ich, Gott, Erbarmer? Du, der du tauſend welten lenkſt, Was bin ich, Herr, ich armer? Ich lag in blut und meine noth War fluch, und der gedräute tod, Wo ſollt ich rettung finden? Du Herr erbarmteſt meiner dich, Jehova, du, ſprachſt väterlich: Ich tilge deine ſünden!

2. O göttliche barmherzigkeit! Der Sohn ſoll für uns ſterben. Der Mittler, wohlzuthun bereit, Entreißt uns dem verderben. Er kleidet ſich in fleiſch und blut, Und, was kein freund, kein bruder thut, (Wer kann was gröſſers denken?) Er ſtellt ſich aller marter blos, Er leidet, Er ſtirbt göttlich groß, Und läßt ins grab ſich ſenken.

3. Ganz

3. Ganz faßt dich ſelbſt der engel nicht, Gedanke zum erſchüttern! Zwar biſt du meine zuverſicht, Doch denk ich dich mit zittern. Wenn ich im Geiſt gethſemane, Wenn golgatha im geiſt ich ſeh, Was iſt, das ich empfinde! Ich weine — Herr, doch nicht um dich; Ich wein und klage über mich Und über meine ſünde.

4. Was du bezahlt, iſt meine ſchuld, Du Herr, ſtirbſt für die knechte, Du büßſt mit göttlicher geduld, Für ſünder, der gerechte! Ich will der ſünder lockung fliehn, Und mich der liebſten luſt entziehn! Bey deinem tod am kreuze Entſag ich dem, was dir mißfällt, Der fleiſchesluſt, der argen welt, Und ihrem falſchen reize!

5. O laß mich deine freundlichkeit, Und dein erbarmen ſchmecken, Wann ſünden der vergangnen zeit Mein reuend herz erſchrecken! Es ſtärke mich in ſeelennoth, Herr Jeſu, dein verſöhnungstod, Die kraft von deinen wunden! Es tröſte mich dein banges flehn, Ermuntre mich auf dich zu ſehn, In bangen Prüfungsſtunden.

6. Dank, mein Erlöſer, dank ſey dir, Für jede deiner plagen, Für alle leiden, die du hier An ſeel und leib getragen. Für allen ſchmerz, für alle angſt, Darinn du für mich ſünder rangſt, Sey ehre deinem namen! Gedenke meiner in der noth, Gedenke meiner einſt im tod, Und im gerichte! Amen!

Brem. Geſangb. 9.

Böſe Engel.

Mel. O Ewigkeit du ꝛc.

182. Selbſt Engel ſind gefallen, Herr, Weil ſie nicht dir, Allmächtiger, Nicht dir gehorchen wollten; Durch ungehorſam nun entweiht; Verſtoßen aus der ſeligkeit, Die ſie bewahren ſollten, Von dir und deinem angeſicht; Und aufbehalten zum gericht.

2. Sie fühlens, und verſuchen doch, Wie ſatan, ihr verführer, noch, Dir, Herr zu widerſtreben. Der erſte menſch verlohr, durch ihn Verleitet, dir ſich zu entziehn, Die unſchuld und das leben! Die luſt gebahr die ſünd, o Gott, Und ſie, ach ſie, gebahr den tod.

3. Wenn wir nicht deiner wahrheit licht, Wenn wir, Allmächtiger, dich nicht Zu unſerm ſchutze hätten: Wer wiederſtünde ſeiner macht? Nun können wirs, von dir bewacht, Wir können, Gott, uns retten; Nun ſeiner ſchlingen bosheit ſehn, Nun ſeiner bosheit widerſtehn.

4. Dir Gott ſey dank! ſey hochgelobt; Wir könnens nun, wie ſehr er tobt! Mit dir ſolls uns gelingen! Dein Sohn hat ſatans reich zerſtöhrt, Zerſtöhrt ſein werk, und uns gelehrt Die ſünd und ihn bezwingen. Mit ihm zertritt nun, wer nur glaubt, Wer ernſtlich kämpft, des mörders haupt.

5. Verführen kann er nun blos den, Der ſchlummeen will, nicht widerſtehn, Nicht nüchtern ſeyn, und beten. Den, welcher ſtark, durch Gottes macht, Kämpft, ſeine ſchwachheit fühlt und wacht, Wird er nicht unter-

untertretten. Der glaube ſiegt; der zwinget ihn, Bedeckt mit ſchande, zu entfliehn.

6. Er reiz uns oder reiz uns nicht Zur übertrettung unſrer pflicht: Wer frevelt wird ſein ſclave! Wer ſeiner miſſethat ſich freut, Gewarnt und mit beharrlichkeit, Verdient auch gleiche ſtrafe. Verſchuldet iſt ſein untergang: Denn ſelbſtverführung iſt nicht zwang.

7. Hilf uns in unſerm kampf, o Gott! Dann ſoll kein leben, ſoll kein tod, Von deiner lieb uns trennen. Verſtellt in wahrheit und in licht Täuſcht uns doch der verführer nicht, Wir werden ihn erkennen! Getroſt! wir kämpfen nicht allein; Du hilfſt, wir müßen ſieger ſeyn!

Cramer. g.

Verſuchungen.

Mel. Kommt her zu mir ꝛc.

183. Ich weiß und bins gewiß, daß ich Erlöst bin, Gottes Sohn, durch dich, Von aller meiner ſünde! Gelobt ſey Gott, ich bins gewiß: Hilf, o Erretter, daß ich dieß Bis an mein end empfinde!

2. In dieſer laſterhaften zeit Des leichtſinns und der ſicherheit, Wach über meinen glauben! Du menſchenhüter, wache du, Daß keine feinde meine ruh Und meinen troſt mir rauben!

3. Den ſpott der frevler über dich Und über deinen tod, laß mich, Wie ers verdient, verachten! Mit deſto ſtärkerer begier Laß meine ſeele, Gott, nach dir Und deinem reichet rachten!

4. Wenn

4. Wenn mir die welt gelegenheit Und reizung gibt zur eitelkeit, Und zu verbotner freude: So dämpfe du in meiner bruſt Die reizung aller böſen luſt, daß ich ſie ſtandhaft meide!

5. Ich möchte ſonſt, durch ſie verführt, Die ſünde, die den tod gebiert, Mich überwinden laßen; Ich möchte fallen, möchte mich Vom glauben wenden, möchte dich, Gleich frechen ſündern haßen.

6. Wenn meine freudigkeit zu dir, Mein glaub und meine hoffnung mir, O Gott entrißen wäre: Was könnte dann mein herz erfreun? Nichts kann, o Gott, mir tröſtlich ſeyn, Wenn ich dein heil entbehre.

7. Wenn ich von meinem glauben wiech: O wie viel kummer würde ſich In meinem herzen häufen! Und bräche dann mein tod herein: So würde mich die bängſte pein, Verzweiflung ſelbſt, ergreifen!

8. Der du für meine ſünden ſtarbſt, Und hoffnung mir und troſt erwarbſt, Laß mich ſo tief nie fallen! Erhalt mir meiner ſeele ruh! Und meinen wandel lenke du Nach deinem wohlgefallen!

Münter, Cramer.

Mel. Ermuntre dich mein ꝛc.

184. Ihr mitgenoſſen auf zum ſtreit, Damit uns Gott belohne! Es gilt das reich der herrlichkeit, Der überwinder krone. Wer weichet wird auch nicht gekrönt: Der Herr, der uns mit Gott verſöhnt, Wie hat nicht Der gelitten, Wie hat nicht Er geſtritten!

2. Miterben haltet an und ſeht, Empor

zu eurem lohne! Getroſt! durch unſre feinde geht Der weg zu jener krone. Der Herr ſchenkt uns am ziel ſein reich: Ob tauſend auch zur rechten euch, Zur linken tauſend ſänken; Er wird ſein reich uns ſchenken.

3. Zwar groß iſt unſers kampfs gefahr: Doch, laßt uns ihre ſchrecken Uns nicht vergröſſern! wunderbar Wird Gottes ſchutz uns decken. Er ſtärkt, der mächtig ſtärken kann, Er reicht den harniſch; zieht ihn an, Und haltet an mit flehen: So könnt ihr freudig ſtehen!

4. Mit ſeiner hölle graun erfüllt Schießt ſatan flammenpfeile. Dann dann ergreift des glaubens ſchild, Schützt euch mit Chriſti heile; Mit ſeinem helm auf eurem haupt, Mit ſeinem worte, dem ihr glaubt, Und mit des geiſtes ſchwerdte, Das Gott euch ſelbſt gewährte!

5. Wer überwindet, ſoll den tod, Den zweyten tod nicht ſehen: Vergieng er auch in ſeiner noth; Dort wird er nicht vergehen! Nach dieſes lebens kurzem ſtreit Wird ihn der unſchuld weiſes kleid, Gerechtigkeit, bekleiden! Miterben laßt uns leiden!

Klopſtock. g.

Mel. Jeſu meine Freude ꝛc.

185. Lockt nur gold und ſchätze, Ehre, ſey der götze Der betrognen welt! Lüſte dieſes lebens Lokt, ihr lokt vergebens! Er iſt mehr als welt! Auch nicht noth, Nicht ſchmach und tod, Soll mich, wie ich auch muß leiden, Je von Jeſu ſcheiden.

g. Schlegel.

Mel.

Mel. Brich mein Herz in ꝛc.

186. Herr, wie lange muß ich ringen, Eh' ich, auf der ſteilen bahn Deines rechts, zum himmel dringen, Und vom kampfe ruhen kann? Werd' ich meinen hang zu ſünden Endlich völlig überwinden?

2. Ach! wenn mich die luſt der erde, Oder kühner ſünder ſpott Reizet, daß ich träger werde; Wirſt du mein vergeſſen, Gott? Wirſt du, mich zu unterſtützen, Eilen? wirſt du dann mich ſchützen?

3. Ach ich zittre; Gott! wie lange Soll ich kämpfen? dieſer ſtreit Meiner ſchwachheit macht mich bange, Und der welt gefährlichkeit, Daß ich doch noch unterliege, Und mein kleinod nicht erſiege.

4. Schaue her zu deinem kinde! Höre mich und ſteh mir bey! Herr bewahre mich vor ſünde! Mache mich getroſt und treu, Daß ich ſtandhaft deine wege Wandeln, und nicht ſtraucheln, möge!

5. Daß die welt mich nicht verführe! Daß ſie mich nicht ungetreu Mach', und ſpottend triumphire, Daß ich auch gefallen ſey! Daß ſie ſich nicht ihrer ſiege Rühme, weil ich unterliege!

6. Der du kraft und muth gewähreſt, Hilf des ſchwachen ſchwachheit auf! Ja ich hoffe, daß du höreſt, Und ich freue mich darauf. Rühmen will ichs, und dir ſingen, Daß du ſtärke gibſt zu ringen!

Cramer.

Sonntag Reminiſcere, Bußtag.

B u ß e.

Ermunterung und Entſchluß zur Buße.

Mel. O Gott du frommer ꝛc.

187. Willſt du die buße noch, Die Gott gebeut, verſchieben: So ſchändeſt du ſein wort, Und mußſt dich ſelbſt nicht lieben. Iſt deine beßerung Nicht deiner ſeele glück? Und wer verſchiebt ſein heil Gern einen augenblick?

2. Allein wie ſchweer iſts nicht Sein eigen herz bekämpfen, Begierden widerſtehn, Und böſe lüſte dämpfen? Ja, ſünder, es iſt ſchweer: Allein zu deiner ruh Iſt auch kein andrer weg. Und dem entſageſt du?

3. Iſt deine pflicht von Gott, Wie kannſt du ſie vergeſſen? Nach deinen kräften ſelbſt Hat er ſie abgemeſſen. Was weigerſt du dich doch? Iſt Gott denn ein tyrann, Der mehr von mir verlangt, Als ich ihm leiſten kann?

4. Sprich ſelbſt: gewinnet Gott Wenn du ihn kindlich ſcheueſt, Wenn du dich ſeines rechts Und ſeines beyfalls freueſt? Wenn du die tugend übſt, Die Gott, dein Herr, gebeut: Wem dienſt du? ringſt du nicht Nach deiner ſeligkeit?

5. Was weigerſt du dich denn Das laſter zu verlaßen? Weil es dein unglück iſt, Will Gott du ſollſt es haßen. Was weigerſt du dich doch, Der tugend freund zu ſeyn? Weil ſie dich glücklich macht, Befiehlt ſie Gott allein.

6. Gott beut die kraft dir an Das gute

zu vollbringen. Soll er durch allmacht dich, Ihm zu gehorchen, zwingen? Er gab dir die vernunft; Und du verläugneſt ſie? Er ſendet dir ſein wort; Und du gehorchſt ihm nie?

7. Sprich nicht: Gott kennt mein herz; Ich hab es ihm verheißen, Mich noch dereinſt, mich bald Vom laſter loszureißen; Jetzt iſt dieß werk zu ſchwer: Doch, dieſe ſchwürigkeit, Die heute dich erſchreckt, Wächſt ſie nicht durch die zeit?

8. Je öfter du vollbringſt Was fleiſch und blut befohlen, Je ſtärker wird der hang Die that zu wiederholen. Scheuſt du dich heute nicht Des Höchſten feind zu ſeyn: Ach wie viel weniger Wirſt du dich morgen ſcheun!

9. Die buß iſt nicht ein werk Von wenig augenblicken; Kann dich kein ſchneller tod Der welt noch heut entrücken? Iſt ein geſchrei zu Gott, Ein wunſch nach beßerung Und angſt vor ſtrafen, wol Genug zur heiligung?

10. Iſts gnug zur ſeligkeit, Des glückes der erlösten, Wann uns der tod ergreift, Sich ſicher zu getröſten; Iſt das bekenntniß gnug, Daß uns die ſünde reut: So iſt kein leichter werk, Als deine ſeligkeit.

11. Doch fodert Gott von uns Die reinigkeit der ſeelen; Iſt keine ſeele rein, Der glaub und liebe fehlen; Iſt dieſes dein beruf, Gott dienen, den du liebſt: So zittre vor dir ſelbſt, Wann du dieß werk verſchiebſt.

12. Der glaube heiligt dich, Iſt dieſer dein geſchäffte? Iſt ers: warum verſchmähſt Du deines Gottes kräfte? Er-

Erſchreckt dich nicht ſein wort? Gibt in verkehrten ſinn Den ſünder, der beharrt, Nicht Gott zuletzt dahin?

13. Hat Chriſtus uns erlöſt Damit wir ſünder bleiben, Und, ſicher durch ſein blut, Das laſter höher treiben; Gebeut uns Chriſti wort Nicht tugend, recht und pflicht: So iſt es nicht von Gott; Gott widerſpricht ſich nicht.

14. Noch heute, weil du lebſt Und Gottes ſtimme höreſt, Noch heute ſchicke dich, Daß du vom böſen kehreſt. Begegne deinem Gott: Willſt du, zu deiner pein, Dein hier verſäumtes glück Nicht ewig noch bereun.

15. Entſchließe dich beherzt Dich ſelber zu beſiegen. Der ſieg, ſo ſchweer er iſt, Bringt göttliches vergnügen. Was zagſt du? geht er gleich Im anfang langſam fort: Sey wacker! Gott iſt nah Und ſtärkt dich durch ſein wort.

16. Ruf ihn in demuth an; Er tilget deine ſünden. Und läßt dich ſein geſetz Erſt ihren fluch empfinden: So widerſtreb ihm nicht; Denn Gottes traurigkeit Wirkt eine reu in dir, Die niemals dich gereut.

17. Die buße führt dich nicht In eine welt voll leiden; Gott kennt und liebt dein glück; Sie führt zu ſichern freuden, Macht deine ſeele rein, Füllt dich mit zuverſicht, Gibt weisheit und verſtand, Und muth zu deiner pflicht.

18. Sprich ſelbſt: iſt dieß kein glück, Mit ruhigem gewißen Die güter dieſer welt, Des lebens glück, genießen; Und mäßig und gerecht In dem genuße ſeyn;

Und ſich der ſeligkeit Schon hier im glauben freun?

Gellert.

Mel. Es iſt genug, ſo ꝛc.

188. Was ſoll ich thun? Ach Herr, was fang ich an? Mein herz iſt aufgewacht. Nun ſeh ich wol Daß ich nicht bleiben kann, Bis Gott mich ſelig macht. Ich dachte nicht an meine ſünde, Die ich doch nun mit angſt empfinde. Was ſoll ich thun?

2. Was ſoll ich thun? Ich kann nicht ruhig ſeyn: Ich bin noch unbekehrt; Mein herz iſt tod; Mein wandel iſt nicht rein; Die welt hat mich bethört; Im dienſt der lüſte ſucht ich freuden, Und er belohnt mit ſchmach und leiden. Was ſoll ich thun?

3. Was ſoll ich thun? Getroſt und ſicher ſeyn? Mit luſt verlohren gehn? Nein das gefällt Den raſenden allein, Die nichts von Gott verſtehn. Das ſeligwerden iſt die ſache, Die ich nun nicht, wie ſonſt, verlache. Was ſoll ich thun?

4. Was ſoll ich thun? Ich habe gnug gethan, Das mich auf ewig reut: O daß ich es Nicht ganz vergüten kann! O der verfloßnen zeit! Wo ſeyd ihr, ihr verlohrne tage? Ihr macht, daß ich mit thränen klage: Was ſoll ich thun?

5. Was ſoll ich thun? Ach Gott, ich weiß es nicht! Hier hilft mir kein verſtand. Und iſt mir gleich, Was man von Jeſu ſpricht, Nicht gänzlich unbekannt: So kann ich doch den weg nicht finden; Erkenntniß licht und muth verſchwinden. Was ſoll ich thun?

6. Was

6. Was ſoll ich thun? Verderben kann ich wol: Das beſſern glückt mir nicht. Und will ich auch: Ich kann nicht wie ich ſoll; Weil mirs an kraft gebricht. Die eigne beßrung unſers lebens Hilft nicht zum heil, man fragt vergebens: Was ſoll ich thun?

7. Was ſoll ich thun? Thu buße ſagt dein wort, Und glaub an Jeſum Chriſt! Und ändre dich, Eil von der ſünde fort Zu ihm! er iſt Voll freundlichkeit, voll lieb und güte; Er ändert ſelber dein gemüthe: Da wirſt du ruhn.

8. Was ſoll ich thun? Ach leider, ich kann nichts Aus meiner eignen kraft. Herr gönne mir Den Geiſt der kraft, des lichts, Der alles in mir ſchafft! Ihm ſey mein herze übergeben; Er ſchaff in mir ein neues leben; Ich kann nichts thun.

9. Was ſoll ich thun? Die mittel brauch ich gern, Die Jeſus mir geſchenkt. Sein theures wort, Die ſtimme meines Herrn, Die mich erweckt und lenkt, Sein abendmahl, iſt voller ſeegen: Er wird, er kann mein herz bewegen! Ich kann nichts thun?

10. Was ſoll ich thun? Herr, wirke du in mir Die ſelge traurigkeit, Da man mit ernſt Die ſündenſchuld vor dir Beweinet und bereut. Belebe mich mit luſt und ſtärke Zu laßen alle ſündenwerke! Du kannſt es thun!

11. Was ſoll ich thun? O du, mein Herr und Gott, Haſt mich entſündiget! Dein wort vom kreuz, Der blinden ſünder ſpott, Iſt mir verkündiget: Er hat ſich ſelbſt für uns

uns gegeben; Wer an ihn glaubet, der ſoll leben! Das will ich thun!

12. Das will ich thun: Mein heil ich faße dich, Und halt dir für dein wort! Ich bin verſöhnt, Du gabeſt dich für mich In blut und tod, mein hort! Ich glaube, ſtärke meinen glauben, Kein zweifel müſſe mir ihn rauben: So kann ich ruhn!

13. Was ſoll ich thun, Wenn, Jeſu, mich dein blut Von ſünden reiniget? Ich freue mich, Mein herz iſt wohlgemuth; Mit dir vereiniget, Mein Heiland, will ich hier und droben Dein thun und leiden ewig loben! Das will ich thun!

14. Was ſoll ich thun? Die gnade ſtärket mich. Ich fühle Gottes kraft. Sie treibt mich an, Sie führt mich mütterlich, Und was ſie ſelber ſchafft, Das nennt ſie gnädig meine werke. Wohl mir, ich will in dieſer ſtärke Noch alles thun!

15. Was ſoll ich thun? Was Gott an mir gethan, Das ſoll ich andern thun! Aus lieb zu ihm, (Er nahm mich ſünder an,) Nie läßig ſeyn, nie ruhn Im fleiße guter edler werke. Herr hilf mir fromm ſeyn! gieb mir ſtärke! Herr hilf mirs thun!

g. Woltersdorf.

Allgemeine Bekenntniße bußfertiger Chriſten und Bitten um Gnade.

Mel. Wie nach einer Waß. ꝛc.

189. Höchſter, denk ich an die güte, Die du mir bisher erzeigt: O ſo wird mein ganz gemüthe Zu der tiefſten ſchaam gebeugt, Daß ich dich gering geſchäzt,

ſchäzt, Häufig dein gebot verlezt, Und dich, der du mich geliebet, Doch ſo oft und ſchweer betrübet.

2. Alle meine ſeelenkräfte, Meine glieder, ſind ja dein: Und ſie ſollten zum geſchäffte Deines dienſtes fertig ſeyn! O wie hab ich ſie entweiht! Ach, zur ungerechtigkeit Und zum ſchnöden dienſt der ſünden, Ließ ich mich oft willig finden.

3. Deine huld war jeden morgen Ueber mir, o Vater, neu. Von wie manchen ſchweeren ſorgen Machteſt du mein herze frey! Was mir nüzte gabſt du mir: Aber, ach, wie dankt ich dir? O wie hab ich ſo vermeßen Deines wohlthuns zweck vergeßen!

4. Bey dem hellen licht der gnaden Sollt ich ja die ſünde fliehn: Und, um rettung von dem ſchaden Meiner ſeele, mich bemühn. Deine güte lockte mich Oft zur buße: aber ich Floh vor ihrem ſanften locken, Fuhr nur fort mich zu verſtocken.

5. Ach an dir hab ich geſündigt, Gott, mein Vater! zürne nicht! Dir hab ich oft aufgekündigt Meine ſchuldge kindespflicht. Ach, vergieb, was ich gethan! Nimm mich noch erbarmend an! Führe mich vom ſündenpfade Schnell zurück zu deiner gnade!

6. Dir ergeb ich mich aufs neue! Gieb daß mein beſchweerter geiſt Deiner vaterhuld ſich freue, Die dein tröſtend wort verheißt. Was dein Sohn auch mir erwarb, Da er für die ſünden ſtarb, Fried und freude im gewißen, Ach, das laß auch mich genieſſen.

7. Stärke ſelbſt in meiner ſeele Den entſchluß mich dir zu weihn! Gieb daß keine kraft mir fehle Folgſam deinem wort zu ſeyn! Stehe mir ſtets mächtig bey, Mache du mich ſelbſt recht treu Dich zu lieben, dir zu leben! Ewig will ich dich erheben!

Dieterich.

Mel. Ich dank dir ſchon ꝛc.

190. Ich ſuche dich in wahrer treu, Ach Gott, laß dich doch finden! Gedenke mein nach deiner treu, Und nicht nach meinen ſünden.

2. Nicht wie ich ſollte hab ich dich Gefürchtet und geliebet, Unwißend oft, oft wißentlich, Herr deinen Geiſt betrübet!

3. Ach Herr, vor dir verheel ichs nicht: Du, du durchſchauſt mein leben! Wie oft vergaß ich meine pflicht, War träg ihr nachzuſtreben.

4. Beſchämt bekenn ich mein vergehn; An dir hab ich geſündigt! Doch, du erhörſt des ſünders flehn, Haſt gnade mir verkündigt.

5. Sieh meines Heilands leiden an! Um ſeinetwillen ſchone! Sprich nur ein wort, das retten kann, Von deinem gnadenthrone!

6. So lebt, o Gott mein armes herz, Durch deine gnade, wieder: Dein troſt ſtillt allen meinen ſchmerz, Schlägt meinen kummer nieder.

7. Erhalte bey dem Singen mich, Daß ich dich fürcht und liebe; Und, aus gehorſam gegen dich, In deinem dienſt mich übe!

8. Dann leb und ſterb ich dir allein, Werd einſt den himmel ſehen. Sollt ich nicht,

nicht, dort bey dir zu ſeyn, Den weg der tugend gehen?

Brem. Geſangbuch.

Mel. Herzliebſter Jeſu ꝛc.

191. Allein an dir, mein Gott, hab ich geſündigt! O laß die gnade, die dein wort verkündigt, Wenn ſünden uns von ganzem herzen reuen, Auch mich erfreuen!

2. Dein Sohn hat ſich ja auch für mich gegeben: Laß mich vor dir, um ſeinetwillen, leben! Tilg aus die ſünden, welche mich entweihen, Und nun mich reuen!

3. Erſchaff in mir, Gott, eine reine ſeele, Ein neues herz, das deine wege wähle! Beveſtge es, und ſtärke ſein beſtreben Nur dir zu leben.

4. Verwirf mich nicht von deinem angeſichte! Gieb deinen Geiſt, daß er mich unterrichte! Laß ihn mich leiten, auf der wahrheit wegen, In ſtetem ſeegen!

5. Erquicke mich, in meiner ſeele leiden, Mit deiner hülfe! gieb den geiſt der freuden, Damit er, weil ich keine kraft beſitze, Mich unterſtütze!

6. Mit neuer treue will ich dich verehren, Ich will die ſünder deine wege lehren; Mein beyſpiel ſoll ſie reizen, deinen willen Gern zu erfüllen!

7. O höre, Gott, erbarmend auf mein flehen! Wie ſollteſt du ein banges herz verſchmähen, Das ſeine ſchuld voll reue dir geſtehet, Um gnade flehet?

8. Ein herz voll kummers dich erzürnt zu haben, Das liebſt du, das willſt du mit troſte laben. Du wirſt die ſeelen, die nach troſte ſchmach-

ſchmachten, Herr nicht verachten!

Cramer, Dieterich.

Mel. Wenn mein Stündl. ꝛc.

192. O Vater der barmherzigkeit, Ich falle dir zu fuße, Und thu, noch in der gnadenzeit, Von ganzem herzen buße. Was ich nicht recht gethan vor dir, Erbarmer, das verzeihe mir, Nach deiner großen güte!

2. Du geber wahrer ſeelenruh, Nimm von mir was mich quälet! Nach deiner gnade wirke du, Woran es mir noch fehlet? Gieb mir den geiſt der heiligung, Daß ich in meiner beſſerung Es täglich weiter bringe!

3. Und du, o Jeſu, der du dich Für uns dahin gegeben, Du haſt aus freyer huld auch mich Erlöst zum ewgen leben. Mein Seligmacher und mein Gott, Erbarm dich meiner ſeelennoth, Und gieb mir deinen frieden!

4. Für ſünder floß dein theures blut, Zur rettung vom verderben: So komm es denn auch mir zu gut, Im leben und im ſterben. Es treibe mich zum guten an, Es ſchrecke von der ſünden bahn Mich immerdar zurücke!

5. Geiſt Gottes, du der ſeelen licht, Regierer der gedanken, Erinnre mich ans weltgericht, Beginnt mein herz zu wanken; Damit ich jedes laſter flieh, Und ehrſucht, geiz und wolluſt nie Mein herz beflecken möge!

6. So führe, durch der buße ſchmerz, O Gott, zu wahrem frieden Und zu der heiligung, mein herz; Erhalt mich ungeſchieden Von dir, in freude und in noth, Bis ich, durch einen ſelgen

gen tod, Ganz rein, ganz fröhlich werde.

Neander. g.

Mel. Herzliebſter Jeſu ꝛc.

193. Ich flehe, Gott von ewig groſſer güte, Zu dir mit heilsbegierigem gemüthe: Laß mich bey dir vergebung meiner ſünden Und gnade finden!

2. Du kennſt mich ganz, du kenneſt meine fehle! Ach ihr ſind mehr noch, als ich ſelber zähle! Du überſieheſt ihre böſen früchte Mit hellem lichte!

3. Doch ſieheſt du, erforſcher aller herzen, Auch meine reu, ſiehſt meiner ſeele ſchmerzen! Vergieb durch Jeſum; er hat mich entſündigt, Mir gnad verkündigt!

4. Statt aller opfer, Richter aller welten, Soll ja ſein tod vor dir auf ewig gelten! Um ſeinetwillen laß mich meiner ſünden Vergebung finden!

5. Stärk mich, der ſünde falſchen reiz zu fliehen, Ein rein gewißen allem vorzuziehen! Mit frohem herzen ſchwör ich dir aufs neue Die pflicht der treue!

g. Neander.

* Die Fortſetzung ſiehe am 2ten Sonntag nach dem Feſt d. h. Dreyeinigkeit.

Geſchichte der Leiden Jeſu.

Hingang Jeſu an den Oelberg.

Mel. Schwing dich auf zu ꝛc.

194. Mein Erlöſer, auch für mich Giengſt du hin zum leiden, Und begabſt dich williglich Aller deiner freuden. Du ſahſt bande ſchmerz und hohn, Sahſt den tod von ferne: Doch ertrugſt du, Gottes Sohn, Alle leiden gerne.

2. Du entflohſt nicht der gefahr, Die dem leben drohte: Als die ſtund erſchienen war, Giengſt du froh zum tode. Willig übergabſt du dich In der feinde hände, Und bliebſt unveränderlich Willig, bis ans ende!

3. Lehre mich, wie du, ſo ſtill Und ſo froh zu leiden; Und, wenn es dein rathſchluß will, Selig zu verſcheiden! Stärke mich, wenn ich einmal Sterbend zu dir flehe, Daß ich durch des todes thal Ohne ſchrecken gehe!

4. Dank, o Jeſu, dank ſey dir, Für dein leztes leiden! Denn dadurch erwarbſt du mir Deines himmels freuden. Nunmehr weiß ich, daß im tod Ich nicht ewig ſterbe: Dann ich bin. verſöhnt mit Gott, Deines himmels erbe.

Sturms Paßionslieder.

Die Todesangſt Jeſu.

Mel. Herzliebſter Jeſu rc.

195. O nacht, in welcher Jeſus im gerichte, Für uns, vor Gott ſtund! ſchrekliche geſchichte, Sey unvergeßlich allen gotteskindern Und allen ſündern!

2. Der unſchuldvollſte aller menſchenkinder, Er zittert nun, er zagt gleich einem ſünder, Dem ſchauervolle laſter und verbrechen Sein urtheil ſprechen!

3. Kein troſt, kein freund kann ſeine noth verringern: Er reißt ſich los von den geliebten Jüngern, Und kämpft mit Gott: ihm will er ſeine plagen Alleine klagen,

4. Und wirft ſich hin, gleich einem wurm, zur erden. Wie tief erniedrigt, muß mein Jeſus werden! Er fleht, ſteht auf: und immer noch bedecken Ihn angſt und ſchrecken.

5. Noch geht er hin, und fleht mit heißen thränen! Wer zählet ſie, wer mißt ſein banges ſehnen Nach troſt? ach, ihn ergreift an dieſer ſtelle die angſt der hölle!

6. Er betet nochmals: „Vater kanns geſchehen; So laß den kelch vor mir vorüber gehen! Wo nicht; o ſo geſchehe, Herr, dein wille! Ich halt dir ſtille!“

7. Er muß ihn trinken, einen kelch voll quaalen: Iſt im gericht für uns, und ſoll bezahlen! Er ſieht an Gott, der ſünden ernſten rächer; Sich, als verbrecher.

8. So ringt er mit des ewgen todes ſchmerzen; Gebürgen gleich liegt ſchweer auf ſeinem herzen Das urtheil der verdammniß für die ſünden; Er ſolls empfinden.

9. Gleich tropfen bluts, dringt ihm auf ſeinen wangen Der ſchweiß hervor! nun wär er ganz vergangen: Doch, zur vollendung ſeiner mittler werke, Bedarf er ſtärke;

10. Ein engel Gottes gibt ihm neues leben. Jezt fühlt er ſich, ſteht auf, ſich hinzugeben Zum opfer! Ach! die ſtrafe unſrer ſchulden Jetzt zu erdulden!

11. O dank und preis u. ruhm für dieſe ſchmerzen, Herr Jeſu! ewig müße dich von herzen, Wer dich erkennt, verehren, lieben, preiſen, dir dank beweiſen!

12. Mich ſchrecke ſtets die angſt, die du empfunden, Von ſünden ab; ſie ſey in bangen ſtunden, Mein troſt, mein muſter, wie ich ſtill ſoll tragen Des kreuzes plagen!

13. Du ſtundeſt im gerichte für mich armen: Erhabner troſt! ſo find ich einſt erbarmen Im weltgericht! o troſt er-

erquick mein herze Im todesſchmerze!

g. Woltersdorf.

Mel. Wenn meine Sünd ꝛc.

196. Einſt als dich im gerichte Der ſünder fluch umgab, Da floß vom angeſichte Dir ſchweis, wie blut, herab: Zur erde ſtürzte dich die angſt; Als nun, von Gott verlaſſen, Du mit dem tode rangſt.

2. Im heißen angſtgebete Wie, Mittler, kämpfteſt du! Die ganze ſeele flehte Um linderung, um ruh. Doch ach, da war kein tröſter nicht: Du dürſteteſt vergebens Nach freudigkeit, nach licht.

3. Auch ſie, die ſo entſchloßen, So männlich dich bekannt, Sind muthlos, ſind verdroſſen, Vom ſchlummer übermannt. Sie ſchauen deiner ſeele ſchmerz, Und keiner deiner brüder Spricht labſal dir ins herz.

4. Doch du trägſt dieſe ſchwachen Mit göttlicher geduld; Du eilſt ſie ſtark zu machen, Und milderſt ihre ſchuld. Erbarmend ſprichſt du: freunde wacht! O wacht mit mir und betet; Nah iſt des feindes macht.

5. Du tröſter ſchwacher brüder, Herr, nimm dich meiner an! Wie leicht ſink ich darnieder, Verführt durch ſtolzen wahn! Ach ofte ſchlummr' ich ſorglos ein, Bin ruhig bey gefahren, Die meiner ſeele dräun.

6. Herr, rette du mich ſchwachen, Wenn ſtolz und ſicherheit Den geiſt verdroßen machen! Gieb muth und kraft im ſtreit! Flöß meiner ſeele tröſtung ein, Sprich zu ihr: wach und bete! Bald iſt die krone dein!

Sturm.

Mel.

Mel. Jeſu meines Lebens ꝛc.

197. Laß, o Helfer unſrer ſeelen, Jeſu, deine ſeelennoth, Wann mich furcht und ſchrecken quälen, Wann des richters eifer droht, Wann der geiſt in dem gedränge, Vor der ſünden ſchweerer menge, Nicht mehr weiß wo aus noch ein, Unſrer ſeele tröſtlich ſeyn!

2. Dich, mit ſo viel angſt umgeben, Quell der freuden, trauren ſehn; Held, dich unter furcht und beben Sehn zum kampfe willig gehn: Dieß erfodert dank und thränen, Dieß erweckt mein heißes ſehnen. Laß, o laß in aller pein Mir dein zagen tröſtlich ſeyn!

3. Mich als Mittler zu vertreten, Mir im kampfe beyzuſtehn, Ringſt du ſelbſt für mich mit beten, Sohn der liebe, und dein flehn Stillt für mich des Richters dräuen, Lehrt mich kindlich Abba ſchreien; Und muß ich auch ängſtlich ſchrei'n; Wird dein kampf mir tröſtlich ſeyn.

4. Ja du kämpfeſt mir zu gute, Wahres leben, mit dem tod: Und ein dicker ſchweiß von blute Lehrt mich deine ſeelennoth. Schöpfer, eins von deinen werken Kömmt, im kampfe dich zu ſtärken. Laß, wenn ſünd und hölle dräun, Dieß mir kraft und troſt verleihn!

5. Habe dank, o freund der ſeelen, Daß du mir ſo wohl gethan! Wenn mich bange ſorgen quälen, Nimm dich meiner tröſtend an! Lebe du in meinem herzen; Und mein herz, in freud und ſchmerzen, Müſſe, Jeſu, dir allein Leben und dir dankbar ſeyn!

Brem. Geſangbuch.

Jeſu Gefangennehmung.

Mel. Jeſu meines Lebens ꝛc.

198. Jeſu Chriſte, deſſen wunden Heil und leben uns gebracht, Ach, wie hart wirſt du gebunden, Du verbrechern gleich gemacht! Deiner bittern feinde tücke Kennſt du, und weichſt nicht zurücke, Gibſt mit edelm heldenſinn Dich in ihre bande hin!

2. Mehr als zwölf der legionen, Die um deines

Vaters

Vaters thron, Seines winks zu warten, wohnen, Stehn bereit, o Menſchenſohn! Nur ein wink: du biſt befreyet, Und der feinde heer zerſtreuet! Doch, wie viel ihr grimm verbricht, Winkſt du doch den engeln nicht.

3. Du biſt ſelber reich an ſtärke, Die auch hier ſich nicht verlohr: Aber im erlöſungswerke Geht geduld der allmacht vor. Sprächſt du nur: gleich Simſons ſchlingen, Würden deine bande ſpringen; Und der feinde gröſte zahl Stürzte deiner gottheit ſtrahl.

4. Doch ſie liegen ſchon, zur erden Hingeſtürzt durch dein: ich bins! Daß ſie ſelber zeugen werden Deines edeln heldenſinns. Niemand nimmt von dir dein leben; Du willſt ſelbſt es für uns geben, Weder ſchmach noch martern ſcheun, Aus der höll' uns zu befreyn.

5. Treuer bürge, unſertwillen Streckſt du deine hände dar: Gottes rathſchluß zu erfüllen, Schoneſt du der frechen ſchaar; Wehrſt dem ſchwerdte deines freundes; Heilſt die wunde deines feindes; Nimmſt die bande willig an, Da dein arm ſich weigern kann.

6. Edel ſind ſie deine bande, Und erhöhung deines ruhms. Deinen richtern ſind ſie ſchande; Dir ein ſchmuck des prieſterthums. Auf! die bande zu beſingen, Die uns chriſten freyheit bringen! Singt und rühmt ſie, dann ſie weihn Jeſum uns zum opfer ein!

7. Dank dir für ſo groſſe güte! Zeige ſie an mir aufs neu, Und befreye mein gemüthe Von der ſünden ſclaverey: Daß mein fleiſch mich nie verſtricke; Weltverführung nie berücke; Des verſuchers argliſt nie In ſein netz mich wieder zieh!

8. Und ſoll ich den ruhm erlangen, Daß ich, deines geiſtes voll, In bekennerfeßeln prangen, Deinetwegen leiden ſoll: Gieb dann mir in meinen banden Reichen troſt aus deinen banden; Daß, gleich dir, ich ſie nicht ſcheu, Ich gleich dir gelaſſen ſey!

Rambach, Sturm.

Sonntag Oculi.

Geſchichte der Leiden Jeſu.

Flucht der Jünger bey der Gefangennehmung Jeſu.

Mel. Herzliebſter Jeſu ꝛc.

199. Bekenner Jeſu werdet nie vermeßen! Der fall iſt nahe, wenn wir je vergeßen, Beſtändigkeit und ſicherheit vor ſünden Auf Gott zu gründen.

2. Wie gleich ſind dann die feurigſten entſchlüße Den morgennebeln, die durch finſterniße Schnell in die höhe ſchimmern und vergehen, Wie ſie entſtehen!

3. Die Jünger ſtärken in der trübſal ſtunde Mit wachen und gebet ſich nicht im bunde, Sind ſicher, und entſchlafen ſelbſt vor kummer In tiefen ſchlummer.

4. Der ihn verräth iſt da: der Herr will ſterben. Wie fürchten ſie mit Jeſu zu verderben! Wo iſt ihr muth, bis in den tod mit freuden Für ihn zu leiden?

5. Uneingedenk des hirten, fliehn die ſchaaſe: Er wird verlaſſen, er, der unſre ſtrafe So willig duldet, daß nur ſeine heerde Gerettet werde!

6. Welch eine liebe! Jeſu, welche treue! Du leideſt, daß der menſch ſich deiner freue. Ach laß uns nie mit zweifelnden gedanken Im glauben wanken!

7. Wer dich bekennt, der fürchte, Jeſu, alles Von ſeiner ſchwachheit; eingedenk des falles Der beßern Jünger, ſtreb er, ſein vertrauen Auf dich zu bauen!

8. Laß deinen Geiſt uns, Herr, vor Gott vertreten, Er laß uns wachen, helf uns ſchwachen beten: So werden wir im kampfe nicht erliegen, Wir werden ſiegen.

Cramer.

Geſchichte des erſten Verhörs vor dem geiſtlichen Gerichte, und des übrigen Theils der Nacht.

In eigner Melodie.

200 Was haſt du in der menſchheit tagen Für mich erduldet, Herr, für mich! Dich, weisheit, durften thoren fragen Um deine lehren, Jeſu, dich! O du, vor dem ſich engel beugen, Glanz von Jehovens angeſicht, Du ſtehſt, umringt von falſchen zeugen, Und vor den ſündern, im gericht!

2. Ein unmenſch, (Gott welch ein verbrechen!) Der gibt dir grauſam einen ſchlag; Und du zerſchmetterſt nicht den frechen, Und rächſt dich nicht für dieſe ſchmach? Wenn boshaft ſie das recht dir beugen; So höreſt du gelaſſen zu: Wenn wider dich die lügenzeugen Auftreten, Herr; dann ſchweigeſt du.

3. Du überlieferſt dich dem willen Der feinde, läßſt es gern geſchehn, Wenn ſie dein angeſicht verhüllen, Dich ſchelten, und dich boshaft ſchmähn. Dich dürfen wilde fäuſte ſchlagen, O Lamm, das unſre ſünden trug! Du ſchweigſt, wenn ſie dich lachend fragen: Wer iſt es, Chriſte, der dich ſchlug?

3. So dürfen freche dich entehren; Ich ſehs, mein geiſt entſetzet ſich. Und durch verläugnen und verſchwören Kränkt noch dein freund, dein Petrus

Petrus dich! Wie eifrig hat er dir verſprochen, Mit dir bis in den tod zu gehn: Und doch hat er ſein wort gebrochen! Du trugſt geduld mit dem vergehn.

4. Daß er vergebung bey dir finde Und ſuche, blickſt du Petrum an: Er fühlt die gröſſe ſeiner ſünde, Und weint, daß er den fall gethan! So blickſt du huldreich noch hernieder Auf menſchen, wenn ſie ſich vergehn, Und ſchenkeſt ihnen gnade wieder, Wenn ſie, wie Petrus, ſie erflehn.

5. O welch ein troſt für meine ſeele! Auch mir erzeigſt du dieſe huld; Und ſieheſt auf mich wenn ich fehle, Und ſchenkſt mir gnädig meine ſchuld. Wenn ich gebeugt vor dir erſcheine, Wenn ich, im glauben, Herr, vor dir, Wie Petrus meine ſchuld beweine: Dann, dann gewiß, vergibſt du mir!

6. Dieß dank ich, Jeſu, deinen leiden. Preiß dir und ruhm für deine müh! Gekrönt mit ehre, preis und freuden, Biſt du, mein Gott und Herr, durch ſie! Dich werden deine feinde ſehen, Und zitternd ſtehn vor deinem thron, Sich beugen müßen, und vergehen: Denn du, ja du, biſt Gottes Sohn!

Röding. g.

Falſche Zeugniße wider Jeſum.

Mel. Seelenbräutigam ꝛc.

201. Jeſu laß mich ſtill, Wenn dein rath es will, Der verläumdung ſchmach erdulden, Nie durch rachgier ſie verſchulden, Und, wie du, ſo rein Von verbrechen ſeyn!

2. Deine ſeelenruh Nahm im leiden zu.

 Selbſt

Selbſt die lügen falſcher zeugen Widerlegteſt du, durch ſchweigen. Ohne frech zu drohn, Trugſt du ſpott und hohn.

3. Jeſu trüg auch ich, Still und willig: lich, Die verläum: dung falſcher zungen, Und den ſchmerz der läſterungen! Dann könnt ihre pein Mir erträglich ſeyn.

4. Was mir auch von ſpott, Von ver: läumdung, droht; Freu: dig will ich es erdul: den: Ach, für meiner ſünden ſchulden, Littſt du, Heiligſter, Mehr als ich, viel mehr!

5. Endlich werd auch ich, Gottes Sohn, durch dich Alle läſt: rung überwinden, Und den lohn der unſchuld finden, Den du mir erwarbſt, Als du für mich ſtarbſt.

Sturms Paßionsl.

Verſpottung von der Wache.

Mel. Wenn meine Sünd ꝛc.

202. Seht Jeſum den gerech: ten, Seht ſeine ſchmach, und weint! Entehrt von laſterknechten, ſteht hier der menſchen: freund. Spott, ſpei: chel, aller bosheit wuth Erduldet er, und büſſet Der menſchen frevel: muth.

2. Der göttliche pro: phete, Durch den der Vater ſprach, Trägt ohne widerrede, Der widerſacher ſchmach. Ihr die ihr ſeine mar: tern ſeht, Bedenkt, um eurentwillen Ward Je: ſus ſo geſchmäht!

3. Die feinde, die ihn haſſen, Verfolgt er nicht im grimm; Trägt, als ein lamm, gelaſſen Der würger ungeſtüm. Durch gött: lich ſanften edelmuth Beſiegt er ſeine leiden, Und der verfolger wuth.

4. Herr

4. Herr, laß es mich bedencken, Was du mir guts gethan; Und, wenn mich leiden kränken, Erinnre mich daran, Wie du des elends ganze laſt So willig übernommen, So ſtill getragen haſt.

5. Daß ich mich dir ergebe, Im glück wie in der noth; Nie deiner unwerth lebe, Das gieb mir, Herr, mein Gott! Werd ich dich einſt als Richter ſehn: So laß mich nicht mit ſchande Vor deinem throne ſtehn.

Sturms Paßionsl.

Der Fall Petri.

Mel. Wo ſoll ich fliehen ꝛc.

203. Mein Jeſu, für dein herz Welch ein ſo herber ſchmerz, Den du wol mehr empfunden, Als bande ſchläg und wunden; Dich kränken nicht nur feinde, Nein deine beſten freunde!

2. Der kühn ſein ſchwerdt gezückt, Dein Petrus ſelbſt, erſchrickt; Er flieht, eh bande drohen; Schämt ſich, daß er geflohen; Kehrt um, und eilt verwegen Dem tiefern fall entgegen.

3. Warſt du, ſo fragt man ihn, Sein freund? er läugnet kühn. Du wareſt, ſagt man einer: Nein, ſpricht er, ich war keiner; Und ſchwört. Ach, ſo zu ſprechen Kan Petrus ſich erfrechen!

4. „Wir ſahn im garten dich“ — Ach, er verfluchet ſich, Da er die worte hörte! Die furcht, die furcht bethörte Den Jünger, ſo vermeßen Des meiſters zu vergeßen.

5. Wie iſt der menſch ſo ſchwach! So viel ſein muth verſprach: Ligt er doch da im ſtaube. Wo iſt nun Petri glaube, Der einſt den Herrn bekann=

bekannte, Für ihn von eifer brannte?

6. Doch, Herr, dein liebesblick Bringt ihn noch bald zurück. Er fühlet ſein verbrechen, Kann nun vor ſchmerz nicht ſprechen, Und weint nur bittre thränen, Die ſich nach gnade ſehnen.

7. Er ſucht und findet ſie: Verzagt gefallne, nie! Schweigt bange zweifel, ſchweiget, Die furcht und angſt erzeuget! So groß ſind keine ſünden, Sie können gnade finden.

8. Und trennt der ſünde liſt, Die ſtets geſchäftig iſt, Mich, Jeſu, von den deinen: Laß mich, wie Petrus, weinen, Um gnad in demuth beten, Nie Judas weg betreten!

g. Schlegel.

Mel. Wenn meine Sünd ꝛc.

204. Von furcht dahin geriſſen Verläugnet Petrus dich. Bald ſtraft ihn ſein gewiſſen, Da weint er bitterlich. Dein blick, o Jeſu, rührt ſein herz; Er fleht zu dir um gnade, Und du ſtillſt ſeinen ſchmerz.

2. Wie wuchs nun deinem zeugen Beſtändigkeit und muth! Furcht konnt ihn nie mehr beugen; Auch floß für dich ſein blut. Dich, ſeinen Herrn und ſeinen Gott, Verherrlichte ſein leben, Verherrlichte ſein tod.

3. Betrübt iſt meine ſeele, Erfüllt mit reu und ſchmerz! Was hilfts, daß ichs verheele? Durchſchauſt du doch mein herz. Ja, ich bekenn es, Jeſu, dir; Oft hab ich dich verläugnet! Vergieb, vergieb es mir!

4. Wenn deines namens ſpötter Dich ſchmähten, wenn ihr ſpott Dich höhnte, Welterretter, Dich, ihren

ren Herrn und Gott: Dann ſchwieg ich zaghaft, ſchämte mich Ein chriſt zu ſeyn, und ſcheute Mehr ihren ſpott, als dich.

5. Du haſt, o Herr, dein leben Für meine ſeligkeit So willig hingegeben, Zum ſeegnen ſo bereit: Wie undankbar, wie ſchwach war ich, Daß ich den haß der ſünder Mehr fürchtete, denn dich!

6. Ich ſehe, ich empfinde Die größe dieſer ſchuld: Vergieb auch dieſe ſünde, Nach deiner großen huld! Erbarmend ſahſt du Petrum an: Laß eine gleiche gnade Mich, o mein heil, empfahn!

7. Laß mich, bey meiner reue, Den bund mit dir erneun; Standhaftigkeit und treue, Dir, mein Verſöhner, weihn! Dich zu verläugnen, Herr, mein Gott, Das fürchte meine ſeele Weit mehr, als quaal und tod!

8. Bewahr ich deine gnade, Folg ich dir ſtandhaft nach: Wer iſt dann, der mir ſchade? Was fürcht ich hohn und ſchmach? Die ſpötter mögen mich verſchmähn! Sie werden mich, mit ehre Von dir verherrlicht, ſehn!

9. Nichts ſoll von dir mich trennen; Dich will ich frey und gern Vor aller welt bekennen, Dich, meinen Gott und Herrn! Dann vor dem Vater im gericht Verläugneſt du, o Richter, Mich, wenn ich treu bin, nicht.

Cramer.

Das Ende des Judas.

Mel. Wo ſoll ich fliehen ꝛc.

205. Weh dem verlohrnen ſohn! Verzweiflung iſt ſein lohn. Sich ſeiner mißethaten, Des fluchs ſich

ſich zu entladen, Den ihm die ſünde drohte, Eilt er verzagt zum tode.

2. Ach hätte Judas doch Auch nach dem frevel noch Um gnad in reu geflehet, Nicht Gottes huld verſchmähet: In des verrathnen wunden Hätt er auch heil gefunden.

3. Zwar ſchreklich war die that, Da er den untertrat, Der ihn zum freund erwählte, Und zu den zwölfen zählte: Daß er, da Jeſus lockte, Sein freches herz verſtockte.

4. Doch, hat nicht alle welt Ein theures löſegeld? Er; der da lebt, und leben Uns allen hat gegeben, Er ſchwört es, ſelbſt der Rächer: Es gielt auch für verbrecher!

5. Ach, der den rath ihm gab, Läßt nicht von Judas ab, Mit furcht ihn zu bedecken, Mit höllenquaal zu ſchrecken, Bis er, davon beſieget, Im ewigen tode lieget!

6. O ſchreckliches gericht! Ach menſchen, daß euch nicht Des ſatans liſt berücke! Herr, wehre ſeinem tücke! Gieb kraft aus deiner höhe, Daß ich ihm widerſtehe!

7. Trennt dennoch ſeine liſt, Die ſo geſchäfftig iſt, Mich, Jeſu, von den deinen: Lehr mich mit Petro weinen, Um gnad in demuth flehen, Nie Judas wege gehen!

Schlegel. g.

Betrachtung und Anwendung der Leiden Jeſu.

Mel. Wenn mein ſtündl. ꝛc.

206. Herr Jeſu Chriſte deine pein, Dein gottverſöhnend leiden, Laß meiner ſeele heilig ſeyn, Der ſünde luſt zu meiden!

den! Laß mich an deine große noth, An deine martern, deinen tod, So lang ich lebe, denken!

2. Was du, o Herr, erduldet haſt, So viele ſchweere plagen, Der mir gedrohten ſtrafen laſt, Haſt du für mich getragen: Ach, theurer Jeſu, ſchone mein; Laß meine ſchuld getilget ſeyn; Für recht ergehe gnade!

3. Dein kampf am ölberg dort, dein tod, Erinnre mein gewißen, Was dein geſetz dem laſter droht, Was ſünder leiden müßen! Das lehre mich, und allezeit Sey mir verhaßt, was Gott verbeut, Durch deinen tod am kreuze!

4. Für mich erniedrigt, Gottes Sohn, Haſt du mit angſt umfangen, Am kreuze hülflos, und voll hohn, Und ohne troſt gehangen. So haſt du unſre mißethat Getilgt, und nach des Vaters rath Auch meine ſchuld verſöhnet.

5. Dir ſey mein ganzes herz geweiht; Dir will ich hier lobſingen; Einſt wirſt du mich zur ſeligkeit, Durch deine leiden, bringen. Mit allen frommen ſtimm ich dann Dir noch ein beßers loblied an, Das loblied der erlösten.

6. Herr Jeſu deine quaal und pein, Dein bittres ſchweeres leiden, Laß meine letzte zuflucht ſeyn, Wann leib und ſeele ſcheiden! Hilf dann, daß ich durch deinen tod, Erlöst aus aller meiner noth, Getroſt und ſelig ſterbe!

Schleßwig Hollſtein. Geſangbuch.

Mel. Jeſus meine Zuverſ. ꝛc.

207. Auf, mein geiſt ermuntre dich, Jeſu liebe zu bedenken: Auf ſein leiden müße ſich Stets, dein ſinn

und herze lenken: Daß dich ſeine huld und treu Immer ſtärke, ſtets erfreu!

2. Ach, ich ſollte quaal und pein Ewig in der hölle leiden, Und von Gott verſtoſſen ſeyn, Ewig fern von allen freuden: Da trägt Jeſus meine ſchuld, Und erwirbt mir Gottes huld!

3. O was geb ich dir dafür? Theurer Jeſu, keine welten Können, was du thatſt an mir, Nach verdienſten dir vergelten! Was ich habe, was ich bin, Geb ich dir zum danke hin.

4. Ja, mein Jeſu, dir, mein heil, Will ich ganz mich übergeben: Als dein eigenthum und theil Dir zu ſterben, dir zu leben. Dir will ich gehorſam ſeyn, Gänzlich trauen dir allein.

5. Du mein Heiland ſollſt es ſeyn, Du, auf den mein auge blicket! Ich bin dein und du biſt mein, Immer gleich und ohnverrücket. Mache, daß ich ſtandhaft ſey, Du mich ſelbſt, mein Herr, getreu!

g. Schlegel.

Mel. Herzliebſter Jeſu ꝛc.

208. Lamm Gottes, das der menſchen ſünden träget, Auf das der Richter, Gott, die ſtrafen leget, Uns, die wir ſie vor ihm verſchuldet hätten, Davon zu retten:

2. Wie grundlos ſind die tiefen deiner liebe! Wie treu, wie zärtlich ihre heißen triebe! Kein mutterherz gleicht deinem edeln herzen, Du mann der ſchmerzen!

3. Was iſt der menſch, daß du ſein ſo gedenkeſt, Und dich für ihn in ſolch ein elend ſenkeſt? Was findeſt du an uns für wohlgefal-

fallen? Wir ſind gefallen.

4. Wir alle haben dein geſetz verlaſſen: Recht hätteſt du, uns alle auch zu haßen; Recht hätteſt du, dem tode unſer leben zu übergeben.

5. Du kannſt nicht haßen, liebeſt nicht verderben; Nein, eher willſt du, Hocherhabner, ſterben! O wer erkennt doch recht in dieſem werke, Der liebe ſtärke!

6. O lehre ſelbſt mich deine huld erkennen, Dich, Jeſu, meinen herrn im glauben nennen! Erbarme dich, heil allen meinen ſchaden, Du brunn der gnaden!

7. Ich bin verderbt vom fuße bis zur ſcheitel, Mein herz iſt hart, dir ungehorſam, eitel; Mein beſtes thun iſt mangelhaft und ſündlich; Ich fehle ſtündlich!

8. Mach mich, o mach mich rein in deinem blute! Was du verdient haſt, komme mir zu gute! Verneu mein herz, lehr mich den reiz der ſünden, Herr, überwinden!

9. Ja zeuch mich hin, o Lamm, zu deinem kreuze: Damit dein tod mein herz mir kräftig reize, Dich, o Erwerber aller guten gaben, Recht lieb zu haben!

10. Lebt ich doch dir! möcht ich im glauben ſterben! Ich zweifle nicht: du läßſt mich nicht verderben. Hilf mir bis hin zu meinen letzten ſtunden, Durch deine wunden!

g. Liebich.

Sorge für die Ehre des Nächſten, und Verläumdung.

Mel. Da ſich durch Gottes rc.

209. Wenn du des nächſten ehr Und achtung ſuchſt zu

zu ſchmählern, Und von nichts lieber ſprichſt, Als von des nächſten fehlern; Aus ehrſucht oder ſtolz, Verkleinerſt ſeinen ruhm, Und ſeine ſchwachheit ſchmähſt: Wo bleibt dein chriſtenthum?

2. Wenn du, aus argwohn blos, Von ihm nur böſes denkeſt, Und durch ein falſch gerücht Ihm ſchadeſt und ihn kränkeſt; Wenn leichtſinn, neid und haß Ihn vor der welt entehrt: Biſt du dann ferner noch Des chriſtennahmens werth?

3. Wer, wenn er läſtrer hört, Und unter ſpöttern ſitzet, Aus ſcheuer menſchenfurcht, Nicht andrer unſchuld ſchützet; Wer aus gefälligkeit Selbſt ein verläumder iſt, Und nichts zum beſten kehrt: Iſt dieſer auch ein chriſt?

4. O menſch, bedenke doch: Gott hört an jedem orte, Wo du zugegen biſt, Ein jedes deiner worte. Ach er, der alles ſieht, Wie ſollt er dich nicht ſehn, Wenn du dich frech erkühnſt Die unſchuld ſelbſt zu ſchmähn?

5. Wenn du der frommen lachſt, Wenn du die tugend ſchändeſt, Dem würdigen das lob, Das er verdient, entwendeſt: Verläumder, ſiehts nicht Gott, Wie zügellos denn du Ihn in den ſeinen ſchmähſt? Dein Richter hört dir zu.

6. Die thränen zählt der Herr, Die von gekränkten frommen, Die du entehret haſt, Wehklagend vor ihn kommen. Es kömt, es kömt ein tag, Wo Gott einſt vor gericht, Im angeſicht der welt, Auch dir dein urtheil ſpricht.

7. O willſt du ferner noch Des nächſten ruhm verletzen? Nein, haſt

haſt du ihn geraubt: So ſuch ihn zu erſetzen! Des nächſten ehre ſey Dir theuer, wie dein ruhm! Beſchütz und rette ſie Stets, als dein eigenthum!

8. Wie hoch verbeutſt du uns Den mißbrauch unſrer zungen! Enthalte ſie, o Herr, Von allen läſterungen! Wer in dem menſchen dich Und deine gaben ehrt, Den ehrſt auch du, und der Iſt deiner gaben werth.

Paulmann, Cramer.

Mel. Chriſtus der iſt mein ꝛc.

210. Nie will ich wieder fluchen, Wenn mir mein haßer flucht; Nie dem zu ſchaden ſuchen, Der mir zu ſchaden ſucht;

2. Will freundlich ihm begegnen, Nicht drohen, wenn er droht; Schilt er, ſo will ich ſegnen: Dieß iſt des Herrn gebot.

3. Der nichts von ſünde wußte, Vergalt die ſchmach mit huld; Litt, was er leiden mußte, Mit ſanftmuth und geduld.

4. Will ich dann wieder ſchelten, Da er nicht wiederſchalt? Will ich mit haß vergelten, Da er mit lieb vergalt?

5. Verläumdung dulden müßen Iſt ſchweer: doch dieſe pflicht Wird leicht, wenn das gewißen Für meine ehre ſpricht.

6. Dieß will ich rein bewahren: So beßert mich mein feind, Lehrt weiſer mich verfahren, Indem ers böſe meynt.

7. Ich will zu thun mich hüten Was er von mir erſann; Die fehler mir verbieten, Die er nicht wißen kann.

8. Ich will mich chriſtlich rächen; An ihm das gute ſehn, Und gutes von ihm ſpre-

ſprechen: Wie könnt er länger ſchmähn?

9. Wenn, mich zu untertreten, Ihn güte mehr erhitzt: So will ich für ihn beten Und Gott vertraun: Gott ſchützt.

Gellert, v. Tröltſch. g.

Mel. Kommt her zu mir ꝛc.

211. Du, der verfolgt ward und geſchmäht Wie keiner, höre mein gebet, Und ſeegne die mir fluchen! Es ſchmerzt mich, daß ihr herz mich haßt: Doch ſchone ſie; Laß dieſe laſt Mich ſtill zu tragen ſuchen!

2. Du retteſt gern aus jeder noth: Errett auch meinen feind, o Gott! Vergieb ihm ſein verbrechen! Und, wenn mit überlegter liſt Ein Judas mich verräth und küßt: So wolleſt dus nicht rächen!

3. Die unſchuld ſchmücke nur mein herz: Und jeden nicht verdienten ſchmerz Soll mir ihr troſt verſüßen. Es ſey dabey mir troſt und ruh: Im himmel mein erbarmer, du; In mir ein gut gewißen!

4. Du trugeſt meiner ſünden ſchuld Mit unausſprechlicher geduld, Um Gott mir zu verſühnen: Du batſt am kreuz erfüllt mit lieb, Für deine feinde: ach vergieb, Vergieb, o Vater, ihnen!

5. Dieß, o mein Heiland, lehre mich Geduldig ſeyn, und brüderlich Mit feinden umzugehen! Erwachen ſtolz und rachbegier: So lenke mich, o Herr, zu dir Und auf dein kreuz zu ſehen!

6. O nie entzünde meine bruſt Des haßes und der rachgier luſt! Laß willig mich vergeben! Wer nur recht gern und leicht vergißt, Wer hier

hier dir ähnlich wird, der iſt Auch dort dir gleich, wird leben!

Schleßwig Hollſtein. Geſangbuch. g.

Verehrung Jeſu und Bekenntniß ſeines Namens.

Mel Jeſus meine Zuverſ. ꝛc.

212. Hochbegnadigt von dem Herrn, Und von ſeinem Sohne, bleibet Gott getreu, bekennt auch gern Seinen Sohn, an den ihr gläubet! Eifer und beſtändigkeit Uebe wer ſich Chriſti freut!

2. Sanft und leicht iſt Chriſti joch; Denn was kann bey ihm euch fehlen? O wie ſelig ſeyd ihr doch Durch den Retter eurer ſeelen! Welche wonn und herrlichkeit Wartet eurer nach der zeit!

3. Freue deines glaubens dich, Deines Gottes, ſeines Sohnes! Deine ſeele rühme ſich Ihrer Hoffnung, ſeines lohnes; Frey, voll muth und unverſtellt, Freudig vor der ganzen welt!

4. Hat gleich ſein bekenntniß hier Seine leiden und beſchweerden: Dennoch ſeyd getreu; denn ihr Sollet ewig ſelig werden! Was iſt gegen ſolch ein glück Dieſes lebens augenblick?

5. Schämt euch ſeiner lehren nie Vor den frevlern, vor den ſpöttern, Wenn ſie ihn verſchmähn, wenn ſie Sich und ihren witz vergöttern! Was vermag der läſtrer ſpott Wider Jeſum, wider Gott?

6. Was vermag er wider euch? Welche macht kann eurem glauben Gottes beyfall, Gottes reich Und des himmels wonne rauben? Haltet eure krone feſt! Wehe dem der Gott verläßt!

7. Wel-

7. Welchen kampf hat euer Herr Nicht für euer heil geſtritten! Jene ſchaar der märtyrer, Was hat die für ihn gelitten! Schmach und martern, ſelbſt den tod Litten ſie getroſt für Gott!

8. Und der ſpötter witz und hohn Könnten euer herz verführen, Euren antheil an dem Sohn, Und den himmel zu verlieren? Nein, ihr chriſten, wanket nie; Fleht um rettung auch für ſie!

9. Seyd getreu bis in den tod: Denn ihr glaubet nicht vergebens. Nach dem tode führt euch Gott Zu der wonne jenes lebens; Und auf einen kurzen ſtreit Krönt euch ſeine herrlichkeit. Cramer.

Mel. Meinen Jeſum laß ich ꝛc.

213. Preis und lob und herrlichkeit, Sey, Erlöſer, dir gegeben! Preis ſey dir in dieſer zeit, Preis und lob im ewgen leben! Menſchen, engel, ſeraphim, Groß iſt Jeſus! Jauchzet ihm!

2. Ihr erlöſeten des Herrn Preist ihn, danket unſerm freunde! Unſre ſünde trug er gern, Ja er ſtarb für ſeine feinde: Für die welt, die ſtrafbar war, Gab der Heiligſte ſich dar.

3. Ewig, ewig ſey mein theil, Der du biſt für mich geſtorben, Der du unausſprechlichs heil Mir aus gnaden haſt erworben! Herr, durch dich iſt alles mein: Wie kann ich gnug dankbar ſeyn?

4. Für die leiden ohne zahl, Für die leibs und ſeelenſchmerzen, Und für deine todesquaal, Dank ich dir mit treuem herzen. Ach mein dank iſt mangelhaft; Gieb zum beßern dank mir kraft!

5. Hilf daß meine ſeele dich Redlich, brünſtig ewig liebe; Und, gehorſam gegen dich, Sich in jeder tugend übe; Stets auf dich Herr Jeſu ſchau, Und in allem dir vertrau!

6. Mich ſoll nichts ſo ſehr erfreun, Als daß ich dir angehöre! Jeſum haben, Jeſu ſeyn Iſt des chriſten troſt und ehre. Wenn ich dein, o Heiland bin: Wird mir alles zum gewinn.

7. Ich bin reich durch dich und hoch, Ich bin Gottes kind und erbe. Und was fehlt mir denn nun noch? Eins nur: daß ich ſelig ſterbe. O, auch dazu hilfſt du mir; Denn du hohlſt mich ſelbſt zu dir.

g. Brem. Geſangb.

Sonntag Lätare.

Geſchichte der Leiden Jeſu.

Bekenntniß Jeſu vor dem hohen Rath.

Mel. O Jeſu Chriſt meins ꝛc.

214. Ja, du biſt Chriſtus, Gottes Sohn, Herr Jeſu! herrlich iſt dein thron Erhaben über alle welt! Du biſts, du biſts, der ſie erhält!

2. Du haſt das heil verkündiget, Uns gnadenvoll entſündiget, Herr, durch dein blut, und ſchwungeſt dich Zu Gott auf, herrſcheſt ewiglich.

3. Und einſt erſcheinſt du zum gericht: Hell leuchtet dann ins angeſicht, Herr, deine gottesmajeſtät, Selbſt deinem feind, und er vergeht.

4. Sey angebetet! ewig ſey Dir dank! denn du bekannteſt frey Den hohen troſt der chriſtenheit, Erlöſer, deine herrlichkeit!

5. Wärſt du der wahrheit märtyrer; Du wäreſt groß: und doch nicht mehr, Als nur mein bruder, der mich nicht Erlöſen könnte vom gericht.

6. Doch du biſt mehr, du biſt mein Gott, Und dein gehorſam bis zum tod Iſt nun für mich und alle welt Ein ewig geltend löſegeld.

7. Die dir vertrauen heiligſt du; Beglückſt ihr herz mit fried und ruh; Und führſt ſie einſt vom tod befreyt, Allmächtiger, zur herrlichkeit!

8. Du haſt dich Gottes Sohn genannt, Vor deinen richtern es bekannt, Und giengeſt hin und ſtarbeſt drauf,

Und ſtundeſt von den todten auf.

9. Und kamſt zum ſchrecklichen gericht Der frechen mörder, die dich nicht Erkennen wollten, dich, ihr heil: Tod und verderben ward ihr theil!

10. Mich irrt nun keines frevlers ſpott; Du biſt mein herr, du biſt mein Gott. Wenn deine ſpötter einſt vergehn Will ich mit himmelsluſt dich ſehn.

11. Indeß erhalte gnädig mir, Herr, meinen glauben, laß mich dir Treu dienen, ſtark durch deinen geiſt, Bis meines lebens lauf ſich ſchleußt:

12. Dann nimm, wie mir dein wort verheißt, In deine hände meinen geiſt: So jauchz ich einſt vor deinem thron: Ja, du biſt Christus, Gottes Sohn!

Heckel.

Jeſus vor Pilato.

Mel. O Traurigkeit ꝛc.

215. O blinde wuth, O durſt nach blut, Wie nie erhöret worden! Ihn den Lebensfürſten ſelbſt Wagt man zu ermorden.

2. Von rache glüh'n Jezt wider ihn, Die ſeines volkes waren, Und ſie hatten doch von ihm Seine huld erfahren.

3. Sie führen ihn Gebunden hin, Zu häufſen ſeine plagen, Vor das heidniſche gericht, Dort ihn zu verklagen.

4. Der richter ſieht Wie alles glüht Von grimm und wilder rache, Und vertheidiget mit muth Des gerechten ſache.

5. Er ſtellet ihn Zum mörder hin, Spricht: wen ſoll ich euch geben? Und ſie rufen: Barrabam; Jeſu nimm ſein leben!

6. Kein ſchonen mehr! Nun blutet er, Nun wird ſein leib zerrißen Von der geißel blutgem hieb! Ach, ſein leib zerrißen!

7. Frech kniet vor ihn Die wache hin, Darf lachend ihn verhönen, Und mit einem dornenkranz Ihn zum könig krönen!

8. Seht welch ein menſch! Seht welch ein menſch! Spricht ſelbſt Pilatus; ſtellet Ihn zur ſchau aus, eh er noch Ihm ſein urtheil fället!

9. Ans kreuz mit ihm! Ans kreuz mit ihm: So ſchreit die tolle menge! Und der feige richter kömmt Endlich ins gedränge:

10. So ſterb er dann! Sprach jetzt der mann, der ihn erretten ſollte: Aber nie um recht und pflicht Etwas leiden wollte!

11. Ich danke dir, Für das was hier, Du Liebe, haſt geduldet! Solch ein ſchreckliches gericht Hatten wir verſchuldet.

12. Du nimmſts auf dich, Befreyeſt mich Von allen meinen ſünden! Laß mich dieſen hohen troſt Immer froh empfinden.

13. Er ſtärke mich, Zu lieben dich, Dir, o mein heil zu leben, Dir zu ſterben, der du dich Haſt für mich gegeben!

Heckel.

Bekenntniß Jeſu von ſeiner königlichen Würde.

In eigner Melodie.

216. Ja dir, du Herrſcher Jeſu Chriſt, Der du der welten ſchöpfer biſt, Iſt alles unterthänig, Doch, wer ſah deine majeſtät, Als dich dein arges volk verſchmäht? Wer ehrte dich als könig?

2. Du haſt dich deiner herrlichkeit Entäuſſert eine kurze zeit, Wardſt menſchen unterthänig. Geſchlagen wardſt du und verhöhnt, Beſpeiet und zum ſpott gekrönt; Und doch warſt du ein könig.

3. Du warſt von ewigkeit beſtimmt Dein reich, das nie ein ende nimmt, Auf erden auszubreiten. Dich hat dein Gott zum Herrn erhöht: Dein reich, o göttlicher, beſteht Durch alle ewigkeiten.

4. Dein reich war nicht von dieſer welt. Du warſt nicht furchtbar, wie ein held, Und haſt kein land bezwungen: Durch keinen glanz, durch keinen pracht, Nicht durch betrug und nicht durch macht Haſt du dir ruhm errungen.

5. Dein reich war nicht von dieſer welt. Dich konnte wolluſt nicht, und geld, Nicht ruhm bey menſchen rühren. Nur deiner liebe großes werk War immerfort dein augenmerk, Es treulich auszuführen.

6. Dein reich war nicht von dieſer welt. Nicht heere, die der feind oft fällt: Erkämpften deine ſiege: Der fiſcher unbezwungne ſchaar Both muthig ſich den feinden dar, Und kämpfte deine kriege.

7. Dein reich war nicht von dieſer welt; Deß, was der eitelkeit gefällt, Begabſt du dich mit freuden. Verachtet, elend, arm und klein Warſt du; du wählteſt ſchmach und pein, Du wählteſt todes leiden.

8. Dein reich iſt nicht von dieſer welt. Wann einſt die welt in nichts zerfällt Und fürſten vor dir beben; Dann biſt du könig ewiglich: In

deinem reiche werd auch ich Einſt unvergänglich leben.

9. Wie groß, wie angebetet iſt Dein nam, o Herrſcher Jeſu Chriſt, Dich rühmen alle zungen. O wie weit herrlicher wird einſt, Wann du zum weltgericht erſcheinſt, Dein hohes reich beſungen.

10. Vom aufgang bis zum niedergang Erſchallet dann der lobgeſang Des himmels und der erde. Wie freu ich mich auf dieſes glück! O wär er da, der augenblick, Wo ich dich ſehen werde!

Sturms Paßionsl.

Die Geißlung und Krönung Jeſu mit dem Dornenkranz.

Mel. Ach Herr mich armen ꝛc.

217. O Lamm aus deinen wunden Quillt meine ſeligkeit! Die ſchmach, die du empfunden, Iſt meine herrlichkeit! Wer mag, wer mag ergründen, Was du für mich gethan, Zu büßen meine ſünden! Ich ſehs mit zittern an.

2. O Lamm, du warſt unſchuldig, Von allen fehlern rein, Und trugeſt ſo geduldig Die allertiefſte pein! Dort ſtehſt du angebunden, Dich trift der geißel hieb, Dein rücken wird voll wunden: Du leideſt mir zu lieb!

3. Du trägſt die dornenkrone, Die frecher ſpott erfand; Man gibt, zu neuem hohne, Ein rohr dir in die hand; Die wilde freche rotte Wirft, Herr der herrlichkeit, Um dich, zu größerm ſpotte, Auch noch ein purpurkleid.

4. Dein angeſicht zu ſchauen Macht ſeraphim erfreut; Da war es trüb, voll grauen, Blutrünſtig und beſpeit! Für uns erlaubſt du

 ſün-

ſündern Des frevels ganze wuth; Uns ungerathnen kindern Kömmt deine ſchmach zu gut.

5. O nimm für blut und ſchmerzen Mein opfer, nimm es an! Gieb, daß ich dich von herzen, Dich ewig lieben kann! Daß nichts von dir mich wende, Ich dir ergeben ſey, Bis an mein leztes ende, Für deine huld und treu!

g. Sturms Paßionsl.

Mel. Wenn mein ſtündlein ꝛc.

218. Seht welch ein menſch! wie lag ſo ſchwer Auf ihm der fluch der ſünder! Wie unausſprechlich duldet er, Für euch, ihr menſchenkinder! So leiden ſah von anbeginn Die erde keinen je, als ihn, So wird auch keiner leiden.

2. Der Sohn des Vaters, unſer Gott, Ein Helfer, ein Gerechter, Ward frecher miſſethäter ſpott, Verſchmäht durch hohngelächter. Wie ein verbrecher ſtund er da Verklagt, verläumdet; wer ihn ſah, Der ſah ihn mit verachtung.

3. Geſchäftig war der frevler wuth, Erfindriſch, ihn zu plagen. Sein leib war ihm bedeckt mit blut, Voll ſtriemen und zerſchlagen. Durch wilder krieger ſpott verhöhnt, Und, ach, mit dornen gar gekrönt, Litt er, und unbeweinet.

4. Den heiden, der ſein richter war, Ergrief ein menſchlich ſchrecken, Er ſtellet ihn dem volke dar, Ihr mitleid zu erwecken. Seht, welch ein menſch! den kann ich nicht, Den nicht verdammen; ſeht wie ſpricht Die unſchuld für ſein leben!

5. Vergeblich, ach vergeblich war Die menſch-

menſchlichkeit des heiden! Blut wollte die ergrimmte ſchaar, Sah Jeſu ſchmach mit freuden. Was ſättigt ſie? ſein tod allein. Sie ſtürmten auf den richter ein, Und ſchrien: er ſterb am kreuze.

6. Du denkeſt ohne ſchaudern nie An dieſe wuth der ſünder; Du ſprichſt: die rache ſtrafte ſie, Und ſtraft noch ihre kinder: O ſeele denkſt du auch dabey An deine ſünden? biſt du frey? Nicht ſchuldig ſeines todes.

7. Sieh welch ein menſch! wie er für dich Verſchmäht wird und zerſchlagen. Hör ihn, er ſpricht: ich ſelber, ich Muß deine ſünden tragen; Die ſchuld iſt dein; durch meinen tod Verſöhn ich, ſünder, dich mit Gott; Du biſts für den ich blute.

8. O du gerechter Gottes Sohn, Du tilger meiner ſünden, Du herrſcheſt auf des Vaters thron: Ach laß mich gnade finden! Laß allen deines todes pein Gerechtigkeit und leben ſeyn, Um deiner liebe willen!

9. Ich ſchwöre, Gottverſöhner dir, Und ewig will ichs halten: So wahr du lebeſt ſoll in mir Nie deine lieb erkalten. Dein leiden und dein tod ſoll mich, So lang ich leben werd, an dich Und deine lieb erinnern!

10. Entzündet ſich der lüſte glut, Lockt mich die welt zur ſünde: Dann rüſte mich mit kraft und muth, Daß ich ſie überwinde! Im ſtreite ſprich mir liebreich zu: Denk, welch ein menſch ich war; und du, Du wollteſt mich nicht lieben?

Münter.

Sein Blut komm über uns!

Mel. Herzlich lieb hab ich ꝛc.

219. Jeruſalem mit frecher wuth Verwünſcht ſich, fodert Jeſu blut Zur rache ſeiner ſünden: Sie will ihr heil durch Jeſum nicht: Wie mußte ſie ſein zorngericht Und ſeinen fluch empfinden! Der unſchuld blut kam über dich, O volk! er ward dir fürchterlich, Den du verwarfſt, ſein arm war ſchweer, Für dich nun keine rettung mehr! Jeruſalem! Ihn hat, von dir ſo frech verſchmäht, Dein Gott gekrönt mit majeſtät!

2. Nicht zum gericht komm über mich Dein blut! wie könnt, Herr Jeſu, ich, Ich ſünder es ertragen? Aus ganzem herzen bitt ich dich, Dein blut komm ſeegnend über mich; So darf ich nicht verzagen, Wenn mein gewißen mir erwacht, Wenn des verführers ganze macht, Und ſeine welt mich ruft zum ſtreit: Mich ſtärkt dein blut mit freudigkeit. Ja, Herr mein Gott, Dein göttlich blut komm mir zu gut, Und gebe meinem herzen muth!

g. Sturm.

Die Verſpottung von Herodes.

Mel. Alle Menſchen müſſen ꝛc.

220. Meinetwegen trugſt du bande, Litteſt frecher läſtrer ſpott, Meinetwegen traf dich ſchande, Mein Erretter und mein Gott! Mich haſt du der ſchmach entrißen, Die mich hätte treffen müßen: Wie verpflichtet bin ich dir, O mein Herr und Gott, dafür.

2. Dich verlacht die wilde freude Deiner feinde, da ſie dort Dich im weiſen ehrenkleide Zu Pilato ſchleppen fort

fort. O du haſt für mich gelitten Mir mein ehrenkleid erſtritten, Preis, anbetung, dank ſey dir, Ehrfurcht wür¬digſter, dafür!

3. Weiſes kleid, du lohn der ſieger, Werd auch ich dich einſt em¬pfahn? Zeuch mich, deinen ſchwachen krie¬ger, Herr, mit muth und ſtärke an! Die dich ſchmähen werdens ſe¬hen, Schamvoll, reue¬voll vergehen, Wann, die jezt ihr ſpott ver¬höhnt, Preis, wie dich, und ehre krönt.

g. Schlegel.

Der Hingang zum Kreuz.

Mel. Mit Fried und Freud ꝛc.

221. Mit willigkeit und helden¬muth Gehſt du zum to¬de. Du ſcheueſt nicht der feinde wuth, Die dir drohte: Willig trägſt du deine laſt Und dei¬nes kreuzes ſchande.

2. Du nimmſt des kreuzes ſchweeren pfahl Auf deinen rücken. Wer eilt, dich unter deiner quaal Zu erquicken? Ach kein labſal ſtärket dich, Geplagter, mat¬ter Jeſu!

3. Du ſinkeſt unter deiner laſt Zur erde nie¬der: Sie zittern, ſie er¬ſterben faſt, Deine glie¬der: Und von dem zer¬fleiſchten leib Fließt noch dein blut hernieder.

4. Doch du gehſt ſtill des todes pfad, Willſt mit freuden, Für deiner brüder mißethat, Strafe leiden. Und die liebe macht die pein Des todes dir erträglich.

5. Dir, der für uns geopfert iſt, Sey preis und ehre! Dir unſerm Retter, Jeſu Chriſt, Preis und ehre! Laß uns einſt, wie du, ſo froh Den weg des todes gehen!

Sturms Paßionsl. g.

Betrachtung und Anwendung der Leiden Jeſu.

Mel. Jeſus meine Zuverſ. ꝛc.

222. Jeſu, Jeſu ſtärke mich Willig alle laſt zu tragen! Ach, mein fleiſch entſetzet ſich Vor des bittern kreuzes plagen: Und doch ſoll ich bey der pein, Deinem beyſpiel ähnlich ſeyn!

2. Wer dir nachzufolgen ſtrebt, Muß ſich deiner ſchmach nicht ſchämen, Und, wann ſich das fleiſch erhebt, Sich zum ſteten kampf bequemen. Wer ſein kreuz nicht auf ſich nimmt Iſt zum himmel nicht beſtimmt.

3. O wie ſanft wird mir die laſt, Wenn ichs zuverſichtlich wage, Und, wie du gelitten haſt, Willig alle noth ertrage! Dann wird, was mir ſchrecklich deucht, Süß und angenehm und leicht.

4. Ach, vielmehr, unendlich mehr, Als ich je von kreuz empfinde, Lidtſt du, Allerheiligſter, für die welt, für meine ſünde. Zahllos, Herr, war deine noth, Unausſprechlich ſchweer dein tod.

5. Durch dein kreuz erwarbſt du mir Kraft und muth in meinen leiden: Nun kann, Jeſu, mich von dir Keine pein, kein tod mich ſcheiden. Werd ich muthlos, dann ſtärkt ſich Mein erſchrocknes herz durch dich.

6. Endlich nimmſt du alle noth Mir von meinem wunden rücken: Endlich wird ein ſel'ger tod Den zerſchlagnen geiſt erquicken: Und in der verweſung haus Ruh ich von der arbeit aus.

7. Dort, wohin du nach dem ſtreit Triumphirend dich geſchwungen, Gibſt du mir die herr=

Herrlichkeit, Die du durch dein kreuz errungen; Und bey dir wird jede pein Mir ein neuer ſeegen ſeyn.

8. Nun ich fliehe nicht dein kreuz: Sieh, ich nehms aus deinen händen. Mich ſoll nie der lüſte reiz, Nie die trübſal, von dir wenden. Gerne trag ich, obwol ſchwach, Dir dein kreuz, Herr Jeſu nach!

Sturms Paßionsl.

Mel. Alle menſchen müſſen 2c.

223. Der du uns mit deinem blute Dir zum eigenthum erwarbſt, Und uns ſündern, uns zu gute Schmachvoll an dem kreuze ſtarbſt: Ach, wie dienen deine chriſten Immer noch der ſünde lüſten! Leben ohne beßerung, Fern von ihrer heiligung.

2. Herr du littſt, uns vom verderben Von der ſünd uns zu befreyn: Und wir wollen lieber ſterben, Lieber ihre knechte ſeyn! Glauben noch, in alten ſünden Unſers lebens ruh zu finden, Und vergeßen dein gebot, Deine ſchmach und deinen tod.

3. Ach wann werden wirs erkennen Warum du geſtorben biſt! Wann, uns nicht nur chriſten nennen, Sondern thun was chriſtlich iſt! Wann, um deines todes willen, Mittler, dein geſetz erfüllen, Fromm auf deine leiden ſehn, Und den lüſten widerſtehn.

4. Wer dich ſieht von Gott verlaßen, In der tiefſten traurigkeit; Dich, Erlöſer, ſieht erblaßen, Nach vollbrachtem ſchweeren ſtreit; Und läßt doch zum dienſt der ſünden Seine lüſte ſich entzünden: Der hat nicht an deinem heil, Nicht an Gottes gnade theil.

5. Du

5. Du haſt ihn zum heil erkohren, Du der unſre ſünden trug: Aber er geht doch verlohren; Denn ſein glaube war betrug. Er bekannte deinen namen, Ohne dir, Herr, nachzuahmen; Rühmte ſeines glaubens ſich, Und verläugnete doch dich.

6. Ach, wenn uns der trieb zur ſünde Reizet wider unſre pflicht: Heiligſter, ſo überwinde Uns der trieb zur ſünde nicht! Lehr uns muthig ihn bekämpfen, Und die macht der lüſte dämpfen! Steh uns in verſuchung bey, Und erhalt uns dir getreu.

7. Jeſu, lehr auf dich uns ſchauen: Du erlagſt der ſünde nie! Laß dein beyſpiel uns erbauen, Und uns ſtärken wider ſie! Und die abſicht deiner ſchmerzen Präge tief in unſre herzen: Daß wir, von der ſünde rein, Heiligſter, dein eigen ſeyn!

Münter.

Mel. O Jeſu Chriſt meins ꝛc.

224. Herr Jeſu Chriſt, dein theures blut Iſt meiner ſeele höchſtes gut, Das tröſtet, ſtärkt, und macht allein Mein herz von allen ſünden rein.

2. Dein blut, das an dem kreuze floß, Das ſelbſt der menſchen wuth vergoß, Befriedigt die gerechtigkeit, Verſöhnet ſie, und Gott verzeiht.

3. Dein blut vor deines Vaters thron Gott dargebracht, o Gottes Sohn, Gewähre mir, gewißenhaft Und fromm zu leben, trieb und kraft.

4. Wenn mir Herr Jeſu einſt der tod Mit deiner zukunft ſtrafen droht: Dann müſſe mich der troſt erfreun: Dein blut macht mich von ſünden rein.

Schleßw. Hollſt. Geſb.

Die Sorge Gottes und Jeſu Chriſti für unſern Unterhalt.

Mel. Herzliebſter Jeſu ꝛc.

225. Herr, du regierſt, daß alles glücklich werde, Daß ſich im himmel, daß auf deiner erde, Was lebt, ſich alles deiner macht und treue Und huld erfreue.

2. Wie gut iſt was du ordneſt! wie vollkommen Verherrlicht deine huld ſich an den frommen. Und, (möchten ſie nur ſelbſt ihr heil nicht hindern!) Auch an den ſündern!

3. Du ſiehſt die erde, die geſielde lachen; Du wäßerſt ſie mit thau, ſie reich zu machen: Dein ſtrohm iſt voll! durch dich reift das getreide Zu unſrer freude!

4. Die tiefgepflügten furchen füllt dein ſeegen, Und das zerlechzte land erfriſcht dein regen. Du machſt es reich und ſeegneſt ſeine ſaaten, daß ſie gerathen.

5. Sie träufeln, deine tritte, daß von ihnen Gebürg und thal und alle fluren grünen: Die hügel hüpfen, Gott, im feyerkleide Mit dank und freude!

6. Du ſchmückſt, du fülleſt das geſield mit heerden, Und gras entſprießt, daß ſie geſättigt werden. Dem ſchnitter rauſcht der vollen felder ſeegen Zur erndt entgegen.

7. Und dank und luſt und jubel jauchzt aus allen, Und wälder, auen und geſield erſchallen Vom lauten dir frohlockenden getümmel Bis an den himmel.

Pſ. 65. Cramer.

Mel. Vater unſer im Him. ꝛc.

226. Gott deine weiſe macht erhält Die ganze lebenvolle

volle welt; Und aller augen freuen ſich, Und warten hoffnungsvoll auf dich; Auf dich, der du ſie alle liebſt Und allen ihre ſpeiſe gibſt.

2. Du öffneſt deine hand, ſo fließt Herab, was jedem nöthig iſt. Mit wohlgefallen ſättigt ſie Dein aufſehn, und verſäumt ſie nie; Nie ſind geſchöpfe deiner hand Dir unwerth, oder unbekannt.

3. Auch mir gabſt du, mein Gott und heil, Noch täglich mein beſcheiden theil; Gabſt mirs mit huld und freundlichkeit, So lang ich bin, zu rechter zeit! Kein vater ſorgt ſo väterlich Für ſeinen ſohn, als du für mich.

4. Der vogel bauet nicht das land; Du nährſt ihn doch mit milder hand. Du ſchmückſt die blume königlich, Die nicht zur arbeit eilt, wie ich. Vergiß es, meine ſeele, nie: Weit mehr bin ich vor Gott, als ſie!

5. Laß du mich nur vergnügſam ſeyn, Und deiner gaben mich erfreun; Doch mehr noch deiner; denn von dir Kömmt jeder ſeegen, Gott, zu mir, Der du das meer der gnade biſt, Aus welchem alles gute fließt.

6. Bey deiner gaben überfluß Erhalt mich mäßig im genuß! Auch ſchütze mich in dürftigkeit Vor ſchmach und unzufriedenheit! Du hilfſt mir ſtets; mein lebenlang Gebührt dir, Herr, mein preis und dank!

Münter.

Mel. Ich bin im Himmel ꝛc.

227. Gott ſorgt für mich, was will ich ſorgen? Er iſt mein Vater, ich ſein kind. Er ſorgt für heut, er ſorgt für morgen, So daß

daß ich täglich ſpuhren ſind, Wie er die ſeinen väterlich Verſorgt und ſchützt. Gott ſorgt für mich.

2. Gott ſorgt für mich: ihm will ich trauen. Ich weiß gewiß was mir gebricht, Werd ich durch ſeine güte ſchauen, So bald nur er ein Machtwort ſpricht. Drum bin ich jetzt und ewiglich Gar wohl verſorgt. Gott ſorgt für mich.

3. Gott ſorgt für mich nach ſeel und leibe. Sein wort iſts, das die ſeele nährt: Und wenn ich mein berufswerk treibe, Wird für den leib mir brod gewährt. Wohl dem, der ihm nur feſtiglich Vertraut, und glaubt! Gott ſorgt für mich.

4. Gott ſorgt für mich in theuren zeiten: Auch in der gröſsten hungersnoth Kann er mir einen tiſch bereiten. Nie fehlet mir mein täglich brod, Iſts auch nicht viel; doch denke ich, Er ſeegnet es. Gott ſorgt für mich.

5. Gott ſorgt für mich und für die meinen, Wie ſehr wir auch verlaßen ſind. Er läßt uns ſeinen troſt erſcheinen, Wenn mancher anſchlag auch zerrinnt. Und gehts den meinen kümmerlich, Ja wol mir ſelbſt: Gott ſorgt für mich.

6. Gott ſorgt für mich in ſchmerz und leiden; Das kreuz, was er mir auferlegt, Verwandelt ſich oft bald in freuden; Und wann er gleich die ſeinen ſchlägt: So ſchlägt er doch nur väterlich, Zu unſerm wohl. Gott ſorgt für mich.

7. Gott ſorgt für mich auch einſt (jetzt) im alter. Da hebt und trägt mich, der mich liebt. Denn immer bleibt er mein erhalter, Der mir in

in ſchwachheit ſtärke gibt. Wie er noch niemals von mir wiech, Weiß ich auch da: Gott ſorgt für mich.

8. Gott ſorgt für mich auch wenn ich ſterbe. Weil meine ſtraf auch Chriſtum traf: So bin ich Gottes kind und erbe, Mein tod iſt nur ein ſanfter ſchlaf. Ihm, Jeſu Chriſto, lebe ich: So ſterb ich ihm. Gott ſorgt für mich.

9. Gott ſorgt für mich auch noch im grabe. Dem leib gewährt er ſeine ruh: Und, wenn ich ausgeſchlummert habe, So führt er mich dem himmel zu: Wo alle fromme ewiglich Bey Jeſu ſind. Gott ſorgt für mich.

Wezel, Heeren. g.

Mel. Jeſu meine Freude.

228. Weicht ihr finſtre ſorgen: Denn für heut und morgen Sorgt ein andrer mann. Der mir leib und leben, Ja den Sohn gegeben, Nimmt ſich meiner an. Der das kann, Und ders gethan, Dieſen traget erſt zu grabe Eh ich mangel habe.

2. Bin ich auserkohren, Eh ich war gebohren, zu der kinder ſchaar; Bin ich werth geachtet, Daß man den geſchlachtet, Der mein bürge war; Gab Er ſich, Zum fluch für mich: O ſo gelt ich, ohne kronen, Mehr als millionen.

3. Wenn ich Gott erkenne, Und ihn Vater nenne, Wie ſein geiſt mich lehrt: So bin ich, der ſünder, In der zahl der kinder, die er bitten hört. Mein gebet wird nicht verſchmäht: Vater heißen, kinder haben, Das erfodert gaben.

4. Freylich, wie er gibet, Was ihm dann beliebet, Und zu welcher zeit, Läßt er mich nicht ſehen, Bis es iſt geſchehen, Bis ich bin erfreut: Doch macht ſo Gedoppelt froh Seine liebe mir mein herze, Nach des kummers ſchmerze.

5. Nun er wird mich kleiden, Speiß und trank, auch freuden Gnädig mir verleihn. Steht er gleich von ferne: Wenn ich warten lerne Kehrt er bey mir ein. Iſt es leer: ſo gibt er her: Und nach überſtandnen proben Werd ich froh ihn loben.

g. Woltersdorf.

Sonntag Judica.

Leiden Jeſu am Kreuz.

Geſchichte der Kreuzigung.

In eigner Melodie.

229. Erhebe dich, mein herz, empfinde Die liebe Jeſu, der die ſünde Der welt verſöhnt auf golgatha! Entreiß, entreiß mit allen kräften, Dich deinen irdiſchen geſchäften, Und ſuche ruh auf golgatha, Und ſiehe Jeſum Chriſtum leiden; Entzieh dem Mittler keinen blick; Vergiß die welt, und laß die freuden Der zeit und erde gern zurück!

2. Er geht im rauſchenden gedränge Der tiefverſtockten ſündermenge Zum kreuz: ach, er erlieget faſt! Das holz des fluchs beugt ihn zur erde, Mit ſtilleleidender geberde, Trägt er der ſünden gröſste laſt. Er kömmt zum richtplatz und die rotte Der mörder legt nun hand an ihn, Entkleidet ihn mit wildem ſpotte: Und führet ihn zur ſchlachtbank hin.

3. Er ſteht entblößt, mit matten blicken, Voll blut, und mit zerfleiſchtem rücken! Geduld, die nichts ermüden kann. Ach, daß dich alle ſünder ſähen So jammervoll beym kreuze ſtehen! Ich ſehe dich, und bete an! Ach, kein erbarmen mehr, ſie heften Ans kreuz die liebe: welche wuth! Sie ſchlagen mit ergrimmten kräften Die nägel tief! es ſprizt ſein blut!

4. Es iſt geſchehn, geſchehn, ſie haben Ihm händ und füße durchgegraben: Wie ſeines richters wort befahl! Man tränkt mit eßig ihn und galle,

galle, Erhöht ſein kreuz, nun ſtehen alle Zu ſchauen ſeiner marter quaal. O Jeſu, wie war dir zu muthe? Wo war dein Retter und dein Fels? Du biſt, bedeckt mit ſchmach und blute, Ein fluch der ſöhne Iſraels!

5. Es ſtröhmt auf dich von tauſend zungen Das ſchwarze gift der läſterungen, Und jeder ſclave ſpottet dein. Und deine kreuziger, ſie eilen Im ſpiele dein gewand zu theilen, Du ſchauſt in ihren ſpott hinein. O liebe! liebe! mann der ſchmerzen, Wie ganz vergißeſt du doch dich! Wie liegt dir doch mein heil am herzen! Wie unausſprechlich liebſt du mich!

6. Anbeten kann ich nur und danken Für deine liebe ohne ſchranken! Nimm meinen dank in gnaden hin Für alle quaal, die du empfunden, Für deinen tod, für deine wunden, Durch die ich ewig ſelig bin! Dir will ich mich zum opfer geben, Der du für mich geopfert biſt, Und fromm nach deinem willen leben, Und ſterben dir, Herr Jeſu Chriſt!

g. Lavater.

Fromme Betrachtung und Anwendung derſelben.

Mel. Wenn meine Sünd ꝛc.

230. Hin an dein kreuz zu treten, In deinen leiden dich Voll glauben anzubeten, Verſöhner, ſtärke mich! Laß mich, mit zittern und vertraun, Wie du dich für die ſünder Hin in den tod gabſt, ſchaun!

2. Wie iſt des beſten ſeele Bis an den tod betrübt! So brünſtig, meine ſeele, Hat Jeſus dich geliebt! In heißen ängſten ſchwebt er da,

Mit

Mit unſrer ſchuld bela-
den, Dem opfertode
nah!

3. Fallt nieder, bebt
ihr ſünder, Verhüllt
das angeſicht! Jetzt iſt
für Adams kinder Der
Mittler im gericht. Er
leidet unſers todes pein,
Fühlt unnennbare quaa-
len, Uns menſchen zu
befreyn.

4. So liebt er uns
verbrecher! So groß iſt
unſre ſchuld! Gott iſt
der ſünden rächer, Und
Gott iſt gnad und huld!
Wer nun der ſünden
gräul nicht haßt, Häuft
auf den tag des zornes
Sich ſelbſt des zornes
laſt.

5. Hörts, die ihr eure
herzen Noch ihrem dienſt
ergebt! Der preis ſo vie-
ler ſchmerzen Iſt, daß
ihr ewig lebt. O nehmt
an ſeiner gnade theil,
Erkennet ſeine liebe,
Verwerft nicht euer heil!

6. Vernehmts auch
ihr, o ſpötter, Die ihr
den Mittler ſchmäht!
Er iſt auch euer Retter,
Für euch bat ſein gebet:
Sie wißens nicht, was
ſie begehn, Vergieb, o
Vater, ihnen Wenn
ſie einſt zu dir flehn.

7. Ihr eurer brüder
feinde, O ſchlagt an eu-
re bruſt! Seyd liebreich,
werdet freunde, Ver-
dammt der rache luſt,
Vergeltet euren haßern
nie! Den feinden die
euch fluchen Vergebt,
und ſeegnet ſie!

8. Noch währen ſei-
ne quaalen; Noch trinkt
er ohne raſt Des zornes
volle ſchaalen, trägt
unſrer ſünde laſt, Und
fühlt für uns des todes
noth; Und nun ergreift
den müden Im angſtge-
ſchrei der tod.

9. Vor ſeines todes
ſchrecken Verliſcht der
ſonnen licht. Die engel
Gottes decken Ihr be-
bend angeſicht! Nun
ſinkt er in des todes
nacht! Erbarm o Gott

dich unſer! Er ſtirbt! Es iſt vollbracht!

Funk. g.

Mel. Herr Jeſu Chriſt du ꝛc.

231. Dort hängt, durch viele leiden ſchon Gemartert und entkräftet, Der Herr des himmels, Gottes Sohn, Für uns ans kreuz geheftet. Er fleht, Gott ſchweigt! bedeckt mit ſpott Fleht er, verlaßen ſelbſt von Gott, Dem ewig guten Vater.

2. Ach wie geängſtet, wie betrübt, Wie bis zum tod betrübet Iſt er, der mich ſo zärtlich liebt, Weil mich ſein Vater liebet! Des zornes kelch iſt voll; der Herr Soll, muß ihn trinken, oder er Muß mich verderben laßen.

3. O welch ein leiden! welch ein ſchmerz! Wem dringt er nicht zu herzen! Verwunden doch ein menſchlichs herz Selbſt eines ſünders ſchmerzen: Hier leidet der, der ewig iſt! Die unſchuld ſelbſt, in ſtröhmen fließt Sein blut herab vom kreuze!

4. Er, der ſo heilig iſt, wie Gott, Trägt feßeln, wird verhönet, Und blutet; weil er uns mit Gott Durch ſeinen tod verſöhnet. Er, der uns Gottes huld erwirbt Muß ſterben, will es auch, und ſtirbt Und ſeegnet ſeine feinde.

5. O möcht ich, Heiland, immermehr, Wie ſehr du liebſt, empfinden! Send einen ſtrahl der liebe her, Mein herze zu entzünden! Entflammt, wie jezt mein lobgeſang, Sey es mein ganzes lebenlang, Zu lieben dich, o liebe!

6. Ja laß dein hohes löſegeld Mich täglich mehr erwägen; Gedenken im geräuſch der welt An deines todes ſeegen! Dein ſchmerz und tod erinnre mich,

Und

Und rufe laut: er litt für dich! Wenn dich mein herz vergäße.

7. Ach meine ſünden quälten dich: Gieb daß ich ſie bereue, Damit ich meines heiles mich In frommer ehrfurcht freue! Stets ſey das laſter mir verhaßt, Weil du mich dir erkaufet haſt, So theuer, dir zum preiſe!

8. Herr, ich bin dein: ach gieb mir kraft Nur dir allein zu leben, Und laß mich ſtets gewißenhaft Dir zu gefallen ſtreben; Dir leben, der du für mich ſtarbſt, Ein ewig leben mir erwarbſt, Des himmels reiches erbe!

9. Dir, mein Verſöhner, Jeſu, dir Sey ewig dank und ehre! Gieb daß ich ewig dir dafür Zum opfer angehöre! Bin ich durch wahren glauben dein: Getroſt kann ich im tode ſeyn; Getroſt einſt im gerichte!

10. So will ich dann getroſt auf dich, So lang ich lebe, trauen! Dir nachzufolgen ſtets auf dich Mit frommem herzen ſchauen! Am ende meiner pilgrimſchaft Gieb meiner ſeele troſt und kraft, Und führe ſie zum himmel.

Cramer. g.

Die lezte Worte Jeſu am Kreuz.

Vater vergieb ihnen, ſie wißen nicht was ſie thun.

Mel. Herzlich lieb hab ich ꝛc.

232. Um gnade für die ſünder, fleht Der Sohn am kreuz; auch hier verſchmäht, Wo er die welt verſöhnet! Wie jammerts ſein bedrängtes herz, Daß ſeine klagen, ſeinen ſchmerz Ihr ſpott ſo frech verhöhnet!

Er ſieht mit ſeegensvol- lem blick Von ihnen weg, auf den zurück, Den dieſe ſchaar in ihm entehrt, Ruft, daß es erd und himmel hört: „Vergieb und führ, O Vater nicht ſie ins ge- richt! Denn, was ſie thun, verſtehn ſie nicht.„

2. Erſtaunend ſeh ich dieſe huld! Wie mitleid- voll iſt die geduld, Die mördern ſo verzeihet. Ihr, die ihr euren Hei- land ehrt, Fühlt ſeiner großmuth hohen werth, Und danket ihm erfreuet! Er hat durch ſeegnendes gebet Auch uns ein ewig heil erfleht; Er ſagt auch uns, zu unſrer ruh, Er- barmung und vergebung zu. Herr Jeſu Chriſt Durch deinen tod, durch deinen tod Iſt nun ver- ſöhnt Gott, unſer Gott!

3. Daß Gott mit langmuth und geduld, Auch ſelbſt bey hochge- häufter ſchuld, Der ſünder dennoch ſchonet; Daß er ſo liebreich ih- rer denkt, Und ihnen reu zur buße ſchenkt, Eh nach verdienſt er lohnet; Daß ich noch fröhlich ſagen kann: Auch mich, mich ſün- der, nimmt Gott an: Dieß glück hat deiner fürſprach kraft, Mein treuer Heiland, mir verſchafft. O Jeſu Chriſt Mein Herr und Gott, mein Herr und Gott, Vertritt du mich bis an den tod!

4. Fühl ich der gna- de troſt nicht mehr, Er- ſchrekt der ſünden furcht- bar heer Mein banges herz aufs neue: Dann ſey du meine zuverſicht; Gedenke meiner ſünden nicht; Mich tröſte dei- ne treue! Ich blicke glaubensvoll auf dich: Sey du mir nur nicht fürchterlich; Und ſchließt ſich meine pilgrimſchaft, So ſtärke mich mit neuer kraft! Der lezte kampf, Herr Jeſu Chriſt, wird

mir verſüßt, Wenn du mein troſt im tode biſt.

5. Hilf daß ich leicht verſöhnlich ſey, Schnell dem beleidiger verzeih, Mit ſanfter froher ſeele! Gieb daß ich, ohne rachbegier Die feinde liebe, Jeſu, dir Ihr herz und heil empfehle! Und wenn mein herz, vom zorn empört, Durch eiferſucht und ſtolz bethört, Des zornes glut nicht dämpfen kann: O ſo erinnre mich daran: Wie du, mein heil Auch mich vertratſt, auch mich vertratſt, Als du für deine mörder batſt.

6. O du mit ſieg gekrönter held, Einſt führe mich zur beßern welt, Zum himmel von der erde! Hier tröſte mich dein mittlertod; Gieb daß ich, o mein Herr und Gott, Dir hier ſchon ähnlich werde! Dein Geiſt, o Jeſu, ſoll allein, Der führer meiner wallfahrt ſeyn; Zu deinem bilde bild er mich, Und heilige mein herz für dich! Herr Jeſu Chriſt, Wie ſelig iſt, wie ſelig iſt Der menſch, daß du ſein Heiland biſt.

Sturm, Cramer. g.

Weib, ſiehe das iſt dein Sohn.

Mel. Nun laſt uns den Leib ꝛc.

233. Wie liebreich, Jeſu, iſt dein herz, Du denkſt noch bey des todes ſchmerz An deiner freunde noth zurück, Und ſorgeſt ſterbend für ihr glück.

2. Ach unter deinem kreuze ſtand Maria, bang! dein herz empfand Der ſtets geliebten mutter pein! Wie eilſt du troſt ihr zu verleihn!

3. „Sieh, ſprachſt du, dieſer Jünger hier, Sey, was ich war, in zukunft dir! Sie ſey, Johannes, was ſie mir

Einſt war, nun deine mutter dir!“

4. So innig, bis zum tod ſo treu, Sey meine zärtlichkeit! ich ſey So willig andern beyzuſtehn Und ihnen hülfe zu erflehn.

5. Dieß iſt mein wunſch, verſchmäh ihn nicht, Stärk mich, die meinen ſtets nach pflicht Auch zu verſorgen, ſtets zu ſehn Auch auf ihr zeitlichs wohlergehn!

6. Und wenn ich nicht mehr ſorgen kann, So nimm denn du dich ihrer an, Der du uns alles heil erwarbſt, Da du für deine menſchen ſtarbſt!

7. Du Ewiglebender, wer iſt Verlaßen, wenn du bey ihm biſt? Wer unverſorgt bey dir mein Hirt, Wer, den dein auge leitet, irrt?

8. Kann ich nur auch: es iſt vollbracht! Einſt ſagen; wann des todes nacht Mein auge ſchließt: ſo ſorg ich nicht. Du biſt den meinen ſchild und licht!

9. Wie glücklich, ach wie ſelig iſt In allem, Herr, dein freund der chriſt! Stärk mich, o Jeſu, ſtärke mich, Bis in den tod zu lieb'n dich!

Heckel.

Heute wirſt du mit mir im Paradieſe ſeyn.

Mel. Wie nach einer Waß. ꝛc.

234. Heute, ſpricht der Heiland, heute, An ſein blutigs kreuz erhöht; Da ein ſünder ihm zur ſeite Seine gnade ſich erfleht: Heut noch ſollſt du dich erfreun Und im paradieſe ſeyn! O wie willig zum vergeben, Liebet er der ſünder leben!

2. Aber da noch auf ihn trauen, Wie ihn Gott, ſein Gott, verließ; Ihn am kreuze vor ſich ſchauen, Wie ihn Juda von ſich ſtieß, Wie ihn, ganz

ganz zum fluch gemacht, Aller leute ſpott verlacht: Welch ein glaube! welch vertrauen! Darum kam er auch zum ſchauen!

3. Und wie reuvoll, Herr, erkannte Seine ſchuld der ſünder hier! Und wie demuthsvoll bekannte Er vor allem volke dir! Du, nur du, biſt ſeine ruh! Ach, wie froh iſt er, wenn du Ihn zu deinem dienſt erwähleſt, Und zu deinen knechten zähleſt.

4. O du Heiland aller ſeelen Nimmſt noch heute ſünder an, Die zum Retter dich erwählen, Thun, was jener hat gethan, Und, von ihren ſünden rein, Herzlich wünſchen dein zu ſeyn; Dir im glauben ſich ergeben, Um gerecht und fromm zu leben.

5. Schau in gnaden auf die chriſten, Die noch in der irre gehn, Und, getäuſcht von ihren lüſten, Dich, der ſünder heil, verſchmähn! Weck ſie auf durch deinen geiſt, Eh der gnadezeit ſich ſchleußt; O Erbarmer heil in gnaden, Ob auch ſpat noch, ihren ſchaden!

6. Ja vergieb, vergieb Erbarmer, Mir auch meiner ſünden ſchuld! O was wär ich ſchon, ich armer, Ohne deine lieb und huld! Auch vielleicht in ſünde todt! Du mein Hirte, du mein Gott, Haſt mir licht und kraft gegeben, Dich zu ſuchen, dir zu leben.

7. Dir geheiligt ſey mein leben, Bis ich einſt auch ſterbe dir. O wie will ich dich erheben, Wenn nach deinem wort auch mir Deines reiches ewigs heil Wird aus gnaden einſt zu theil: Wenn ich einſt, im paradieſe Dich zu

ſchaun, mein auge ſchließe!

Heckel.

Mein Gott! mein Gott! warum haſt du mich verlaßen?

Mel. Herzliebſter Jeſu ꝛc.

235. Am kreuze rief der Sohn, verſenkt in leiden, Entkräftet und beraubet aller freuden: Mein Gott, mein Gott, wie haſt du mich verlaßen! Kannſt du mich haßen?

2. Ach, welche bittre, ſchauervolle klagen! So klagt ſein Sohn, und unter welchen plagen! Ach warum konnt ihn Gott, ſein Gott, verlaßen? Konnt er ihn haßen?

3. Herr du biſt heilig, zürnſt nur mit den ſündern: Und er, dein Sohn, dem unter deinen kindern Kein engel gleicht: dein Sohn, von dir geſchlagen, Muß faſt verzagen!

4. Die je bekümmert, hülflos in gefahren, Verlaßen, nah am untergange waren, Die haſt du, Gott, aus ihren finſterniſſen Herausgerißen.

5. Sie riefen, der du gern bedrängte tröſteſt, Zu dir um ſchutz und rettung: du erlöſteſt; Und noch, wenn wir zu dir um hülfe weinen, Verſäumſt du keinen.

6. Ihm halfſt du nicht, und er rief dir ſo ſehnlich, Verachtet, wie ein wurm, kaum menſchen ähnlich, So tief verſenkt in pein, des grimmes beute, Ein ſpott der leute!

7. Kopfſchüttelnd ſchmähten ſie ihn; auch nicht Einer Von allen, die ihn ſahen, ſchont ihn, keiner! Er (ſchrien ſie) klag es Gott; Gott mag ihn retten, Will er ihn retten.

8. Er,

8. Er, vor der welt zum Heiland auserkohren, Ward durch ein wunder deiner macht gebohren; Unſchuldig war er, mehr als alle frommen, Gerecht, vollkommen!

9. Zahlloſe martern litt er, ein gerechter, Und dennoch aller ſünder hohngelächter; Du aber, Gott, entzogſt, bey ihrem hohne, Dich deinem Sohne!

10. Wie war ſein heiliges gebein zerrüttet! Da hieng er, ach! wie waßer ausgeſchüttet, Bis auf den tod verwundet, ganz entkräftet, Ans kreuz geheftet!

11. Und händ und füße wurden ihm durchgraben; Und, als ſie eßig ihm zu trinken gaben: Wie lachte ſeines durſts, mit bitterm ſpotte, Der mörder rotte!

12. Dieß litt dein Sohn, und ſolche gräuel übten Die ſünder wider ihn, den hochgeliebten! Er litt, mit wunden uns, mit ſeinen thränen, Dir zu verſöhnen!

13. O Gott des Eingebohrnen, Gott der armen, Der ſünder Gott, ſelbſt furchtbar im erbarmen, Gerechter, Heiliger, erbarm dich unſer! Erbarm dich unſer!

14. Herr, er bezahlte dir, was wir bezahlen, Wir dulden ſollten, unnennbare quaalen! Er ward gegeißelt; Gott erbarm dich unſer, Erbarm dich unſer!

15. Er ward, (ach Vater könnteſt du uns haßen?) Er ward von dir, für uns, von dir verlaßen! Er ſtarb den tod des fluchs! erbarm dich unſer! Erbarm dich unſer!

Pſ. 22. Cramer.

Mich dürſtet!

Mel. O Traurigkeit ꝛc.

136. Er ruft mich dürſt't, Mein Lebensfürſt In ſeinen letzten

letzten zügen. Matt von dem verlohrnen blut, Kämpft er, um zu ſiegen.

2. Der trank und ſpeis Uns reichlich weis Tagtäglich zu beſcheren, Er muß, was er andern gibt, Jetzt wol ſelbſt entbehren!

3. Du haſt für mich Gegeben dich, Mein heil, für mich erduldet, Was mit meinen ſünden ich Längſt ſchon hab verſchuldet.

4. Ach, ſieh' auf mich Wenn einſt auch ich, Nach deiner hülfe dürſte In des todes letzter noth, O mein Lebensfürſte!

5. Dann labe mich Ein blick auf dich, Der troſt aus deinen wunden! Ach, verkürze, Jeſu, mir Jene bange ſtunden!

6. Aus dank will ich In brüdern dich, O liebe, liebreich tränken, Und mit frommem herzen ſtets Deiner pein gedenken!

g. Heym.

Es iſt vollbracht!

Mel. O Jeſu Chriſt meins ꝛc.

237. Es iſt vollbracht, vergiß ja nicht, Mein herz, dieß wort, das Chriſtus ſpricht, Da er für dich am kreuze ſtirbt, Und dir die ſeligkeit erwirbt.

2. Es iſt vollbracht des Vaters rath, Und was ſein wort verkündigt hat; Was keines engels kraft vermag, Vollendet dieſer große tag!

3. Es iſt vollbracht! vollkommen iſt Das opfer, deßen blut hier fließt; Gott nimmt, was er gethan hat, an Als hätten wir es ſelbſt gethan.

4. Es iſt vollbracht! durch ihn befreyt, Erwart ich ſeine ſeeligkeit. Mir iſt ſein leben, (denn

er nimmt Dem tode ſeine macht,) beſtimmt.

5. Es iſt vollbracht! vergiß ja nicht, Mein herz, das wort, das Jeſus ſpricht. Folg ihm, im tode ruft er dann: Ich nehme dich zum leben an!

Schleßw. Hollſt. Geſangbuch.

Mel. Mein Herzens Jeſu ꝛc.

238. Singt ehre ihm, bringt dank und ruhm Dem hohen überwinder! Preist ihn, ihr ſeyd ſein eigenthum, Ihr theurerkaufte ſünder! In todesnöthen hieng er da An ſeinem kreuz auf golgatha, Uns mächtig zu erretten!

2. Wie ſchreklich droht des todes nacht Hier dem gequälten frommen! Sie kömmt, er ruft: es iſt vollbracht! Und wird der quaal entnommen! Beſiegt hat er des todes macht; Denn er, er ſank in ſeine nacht, Für alle ſeine brüder!

3. O hätt er nicht ſein werk vollbracht Mich würden todes ſchrecken, Mich würden fluch und tod und nacht Der ewigkeit bedecken. Gelobt, gelobt ſey Jeſus Chriſt! Er hats vollbracht! auf ewig iſt Der ſieg für mich errungen!

4. Der tod iſt mir nicht fürchterlich, Kann mich nicht mehr bezwingen; Nein, Herr, in deiner kraft werd ich Den letzten ſieg erringen! Bringt ehre ihm und dank und ruhm; Ihr ſeyd zu ſeinem eigenthum, Erkauft von ihm, ihr ſünder!

g. Röding.

Vater, ich befehle meinen Geiſt in deine hände.

Mel. Chriſtus der iſt mein ꝛc.

239. Sein kampf ward auch geendet! Errungen ward die

die kron! Er hat mit ruhm vollendet, Der Eingebohrne Sohn!

2. Nimm, ſpricht er, meine ſeele, Mein Vater jetzt von mir, Du, dem ich ſie empfehle, Nimm ſie hinauf zu dir!

3. Der Vater Jeſu hörte, Und rieß ihn aus der pein, Und nahm, wie er begehrte, Ihn in die ruhe ein!

4. Ach, wenn ich einſt am ende Von meiner laufbahn bin, Nimm auch in deine hände, Herr, meine ſeele hin!

5. Die ſumme meiner tage, Iſt, Jeſu, dir bekannt; Du zählest meine tage, Sie ſtehn in deiner hand.

7. Mach mich nur fromm und weiſe In dieſer prüfungszeit, Und auf der pilgerreiſe Noch reif zur ewigkeit!

8. Nur dir, dir laß mich leben, Und immer wachſam ſeyn: So darf ich nicht erbeben, Mein heil, ich bin ja dein!

9. So geh ich froh entgegen Dem tod und dem gericht. Er iſt durch dich, mein ſeegen, Herr, meine zuverſicht!

g. Röding.

Wundervolle Begebenheiten nach dem Tode Jeſu.

Mel. Chriſtus der iſt mein ꝛc.

240. Verfinſtert ward die ſonne, Der mittag ward zur nacht: Nun hatt' er überwunden, Und ſprach: es iſt vollbracht.

2. Der erde furchtbar beben Hob das gebürg empor, Und todte Gottes giengen Aus ihrem grab hervor!

3. Des tempels gründe wanckten; Der vorhang rieß entzwey, Der Gottes wohnung deckte; Der eingang iſt nun frey!

4. Er

4. Er, er iſt eingegangen Ins allerheiligſte, Des neuen bundes Prieſter, Der Mittler aus der höh'.

5. Wer an ihn glaubt ſoll leben, Darf frey zu Gott ſich nahn! Wer ſich von ſünden reinigt, Soll ewigs heil empfahn!

6. Du, die das blut des opfers Für alle völker trank, O erde, beb nur! wanke, Du ſtadt der mörder, wank!

7. Er, den ihr ſterben ſahet, War fromm, iſt Gottes Sohn! Wer ihn verſchmäht erzittre, Denn Er iſt Gottes Sohn!

8. Schaut, die ihr ihm vertrauet, Schaut ſeine ehre an, Und betet den Verklärten In tiefer ehrfurcht an!

9. Er iſt der fürſt des lebens, Kömmt wieder und dann ruft Sein wort die todten leiber Hervor aus ihrer gruft!

10. Lob, preis, und heil und ſtärke, Dem der erwürget iſt, Und ewig, ewig lebet, Dir, o Herr Jeſu Chriſt!

11. Erkenne mich mein Hüter! Hirt nimm dich meiner an! Und führe mich zum Vater, zum ſchauen himmel an!

12. Erhalte meine ſeele Dir bis ans ende treu! Schaff, daß ich an dich glaube, Und dir gehorſam ſey;

13. Bis ſich an meinem grabe Einſt meine laufbahn ſchleußt, Dann nimm in deine hände, Herr Jeſu, meinen geiſt.

Heckel.

Er iſt eingegangen ins Heilige, Ebr. 9.

Mel. Herzlich lieb hab ꝛc.

241. Sohn Gottes, du mein Herr, du biſt Mein Gott,

Gott, und unermeßlich iſt Die größe deiner gnaden. Ich preiſe, Hoherprieſter dich. Selbſt trugſt du meine ſtrafen, mich Von ihnen zu entladen. Du thatſt, was uns verſöhnet hat, Was nie ein hoherprieſter that, Durch den nur blut der thiere floß, Der nicht ſein eignes blut vergoß. Herr Jeſu Chriſt, Herr Jeſu Chriſt dein blut befreyt Und heiligt mich zur ſeligkeit.

2. Wir ſind verſöhnt; du biſt zu Gott Ins heiligthum durch blut und tod Siegprangend eingegangen. Der Vater höret dein gebet. Du haſt gewalt und majeſtät Zum opferpreis empfangen. Nun haben wir, (denn wir ſind dein,) Uns deines opfers zu erfreun. Wer ſünde that, und buße thut, Den reinigt dein verſöhnend blut. Herr Jeſu Chriſt, Herr Jeſu Chriſt, erbarme dich! Verſöhne durch dein blut auch mich!

3. Gieb, Heiland, daß mein zagend herz, Gebeugt durch wahrer reue ſchmerz, Dem Vater wohlgefalle! Laß rein uns ſeyn und tugendhaft; Und ſchmücke durch des glaubens kraft Mit heiligkeit uns alle! Auch uns laß deine prieſter ſeyn; Uns willig deinem dienſte weihn, Und opfern unſer lebenslang Der tugend und der liebe dank! Herr Jeſu Chriſt, Herr Jeſu Chriſt, entſchlummern wir: So führ uns alle, Herr, zu dir.

Cramer.

Palmſonntag.

Vom heiligen Abendmahl.

Mel. Herzlich lieb hab ich ꝛc.

242. Gelobt ſeyſt du, mein Herr und Gott, Gelobt für deines Sohnes tod, Für alle ſeine leiden! Er ward ein menſch, dein eigner Sohn! Er kam und wählte ſchmach und hohn Für dieſer erde freuden. Er litt aus freyer lieb und huld Für mich verlohrnen mit geduld, Zu deines ruhms verherrlichung, Zu meiner ſeele heiligung; Und hinterließ, Und hinterließ mir, eh er ſtarb, Ein mahl des heils, das er erwarb.

2. O welch ein unvergleichlichs gut! Hier iſt ſein leib, hier iſt ſein blut, Zum opfer mir gegeben. Wer herzlich glaubt und würdig nimmt Dieß opfer, dem iſt auch beſtimmt Sein erb', ein ewigs leben: Denn herrlich ſoll er auferſtehn, Und ewig, Gott, dein antlitz ſehn. Und darum, darum nahen wir Uns im vertraun und mit begier Zu dieſem mahl, Zu dieſem mahl und danken, Gott, Dir nun für deines Sohnes tod!

3. Ich kenn und fühle meine ſchuld, Ich bin nicht würdig deiner huld, Nicht würdig ſeiner liebe, Ich, der ich ewig, ohne ihn, Der mir zu meinem heil erſchien, Ein kind des zornes bliebe. Doch, Herr, dem glauben ſagteſt du Vergebung, gnad und friede zu: Ich weiß es, Vater, ja auch mir Iſt Jeſus Chriſt gemacht von dir Zur heiligung, Zur heiligung und ſeligkeit, Zur weisheit, zur gerechtigkeit!

4. Ich bitte, mein Verſöhner, dich: Dein leib, dein blut erquicke mich, Und ſtärke mich zum leben! Du, mir zum heil herab geſandt, Du konnteſt mir kein höhers pfand Von deiner liebe geben. Stärkt mich dein leib, ſtärkt mich dein blut, Zur heiligkeit, mein höchſtes gut: Wie gottgefällig, o wie rein, Wie ſelig werd ich dann nicht ſeyn! Biſt du mein heil, Biſt du mein heil, wohnſt du in mir: So bleib ich ewig auch in dir!

5. Gieb, Geiſt der wahren heiligung, Gieb kraft zu meiner beßerung, Zu jedem guten werke! Zum kampf in meiner pilgrimſchaft, Gieb mir durch dieſe gaben kraft, Luſt, antrieb, muth und ſtärke! Gieb, weil ich gläubig, o mein Gott, Empfahe dieſes himmelbrod, Weil ich aus dieſem kelche trink, Daß ich im tode nicht verſink! O werd ich ſo, O werd ich ſo durch dich befreyt, So preis ich dich in ewigkeit!

Cramer, Riſt. g.

Mel. Mein Jeſus lebt, ꝛc.

243. So will ich, Jeſu, dann erfüllen, Was du in deiner letzten nacht, Nach deinem gnadevollen willen, Zur pflicht und wohlthat mir gemacht. Verleih zur übung dieſer pflicht Mir deines geiſtes kraft und licht!

2. Bewundernd denk ich an die güte, Damit du unſer heil bedacht; Wie ſtark ſind deines mittleids triebe, Die dich bis an das kreuz gebracht. O gieb von deinem todesſchmerz Jetzt neuen eindruck in mein herz!

3. Laß mich den hohen troſt empfinden,

Daß

Daß du für mich geopfert ſeyſt: Und von der ſtrafe meiner ſünden Mich ganz gewiß, mein heil, befreyſt! Verleihe mir, von furcht befreyt, Des glaubens heitre freudigkeit!

4. Laß mich mit ernſt die ſünde ſcheuen, Um derentwillen du einſt ſtarbſt: Durch ſchnöden mißbrauch nie entweihen, Was du ſo theuer mir erwarbſt. Nie führe mich zur ſicherheit Der troſt, den mir dein tod verleiht!

5. Ich übergebe mich aufs neue, O du mein Herr und Gott, an dich. Ich ſchwöre dir beſtändge treue An deinem tiſche feyerlich. Dein eigen will ich ewig ſeyn. Du ſtarbſt für mich: drum bin ich dein.

6. Nie will ich mich vor ſpöttern ſchämen Des dienſtes, den man dir erweist; Mich nie zu einem ſchritt bequemen Den mein gewiſſen ſtrafbar heißt. O flöße mir den eifer ein Wie du, o Herr, geſinnt zu ſeyn!

7. Laß mich mit ernſt den nächſten lieben, Und, wenn er ſtrauchelnd was verſieht, Verſöhnlichkeit und ſanftmuth üben. Mein thun ſey lauter lieb und gût. Wir ſind zu Einem geiſt getränkt; Weh dem der ſeine brüder kränkt!

8. Es ſtärke ſich in mir der glaube, Daß meine ſeele ewig lebt, Daß einſt aus meines moders ſtaube Auch meinen leib dein ruf erhebt, Wann du dich, großer lebensfürſt Den völkern ſichtbar zeigen wirſt!

9. Ich liege hier zu deinen füßen Mit dank und lob, gebet und flehn. Laß neue gnade auf mich flieſ-

fließen! Mein Heiland laß es doch geſchehn, Daß mir zur ſtärkung meiner treu Dein abendmahl geſeeguet ſey!

Bruhn g.

Mel. Alle Menſchen müſſen ꝛc.

244. Freue, ſeele, dich und preiſe Jeſum, der ſich dir zu gut In den tod gab! deine ſpeiſe Iſt ſein leib, dein trank ſein blut! Jener leib, der für dein leben Ward zum opfer hingegeben; Jenes blut auf golgatha, Das mein richter fließen ſah.

2. Ich will eßen, ich will trinken Dieſen leib, dieß theure blut; Ganz in jene ruhe ſinken Die des himmels erbe ruht. Herr, dir nah ich, dank und preiſe! Wahrlich, meiner ſeele ſpeiſe Iſt, (o preis dir lob und dank!) Iſt dein leib, dein blut ihr trank!

3. Immer wunderbar im geben Gibſt du, Herr der Herrlichkeit, Mir dem todeserben leben, Leben und unſterblichkeit. Mich, der ich verweſen werde, Mich erweckſt du aus der erde, Daß ich ewig leb und frey Von dem andern tode ſey;

4. Nicht nur daß ich ewig lebe; Sondern auch mit dir vereint, Fröhlich mich zu dir erhebe, Ganz mit dir, der lebt vereint! Dank, erlöste ſeel, und preiſe! Wahrlich, Chriſtus iſt die ſpeiſe; Sein genieß ich voll vertraun, Ewig werd ich einſt ihn ſchaun!

5. Ich, vereinigt mit dem Sohne, komme nicht in ſein gericht; Hör, erweckt, von ſeinem throne Der verdammung donner nicht. In den wolken wird er kommen, Und dann jauchzen ſeine frommen, Freuen ſich, von ſünden rein, Selig durch ſein blut zu ſeyn!

6. Preis

6. Preis dem Herrn, erlöste ſünder! Sing ihm, wonnevolle ſchaar! Macht iſt er, und überwinder; Rath iſt er, und wunderbar! Lobet, lobt ihn! er iſt leben! Das will er mir ewig geben. Preis ihm, er wird ſeyn und war! Rath iſt er, und wunderbar.

Klopſtock. g.

Mel. Wie nach einer Waß. ꝛc.

245. Voll von ehrfurcht, dank und freuden, Denk ich, o mein Heiland dein, Deiner liebe deiner leiden, Deiner bangen todespein! O dein abendmahl ſey mir Neue ſtärkung, dir, nur dir, Und nach deinem wort zu leben, Der du dich für mich gegeben!

2. Ich empfind es jezt aufs neue, Was ich dir, Herr, ſchuldig bin, Du, du gabſt mit groſſer treue Ganz zu meinem dienſt dich hin. Wieſeſt mir den weg zu Gott, Und ertrugſt den ſchweerſten tod, Mir im leben und im ſterben Troſt und hülfe zu erwerben.

3. Durch dich iſt zu Gottes gnade Freyer zutritt, und die kraft Auf der tugend ſelgem pfade Feſt einher zu gehn verſchafft. Und du rufſt aufs neue mir Durch dein nachtmahl, daß ich hier Theil an deinem ſeegen nehme, Und mich deiner niemals ſchäme!

4. Sollt ich, Jeſu, denn vergebens Dieſe deine huld empfahn? Nicht zur beßrung meines lebens Mich zu deinem tiſche nahn? Ja mit neuem ernſt will ich Mich vor ſünden ſcheun, und dich Durch ein dir geheiligt leben Mit vermehrtem fleiß erheben.

5. Dieſen vorſatz, den ich habe, Thätig dankbar dir zu ſeyn, Präg ihn

ihn, Jeſu, bis zum grabe Tief in meine ſeele ein! Gieb mir kraft, ihn zu vollziehn! Lehre mich mit vorſicht fliehn Was ihn könnte bey mir ſchwächen, Was mich reizt, ihn gar zu brechen.

6. Laß mich über alles ſchätzen Dein mir theur erworbnes heil; Nie aus meinen augen ſetzen, Wie nur der daran hat theil, Der auf deine ſtimme hört, Mit gehorſam dich verehrt, Und in deinem dienſt auf erden Immer beßer ſucht zu werden.

7. Geh mir, wo ich bin und wandle Immerfort mit hülfe nach: Daß ich fromm in allem handle; Und wird ja mein glaube ſchwach, O ſo hilf mir liebreich auf, Daß ich in der tugend lauf Nimmer wanke, nie ermüde! So erquicke mich dein friede!

8. Ewig will ich dir es danken, Daß du ſo barmherzig biſt, Daß, auch wenn wir ſchwache wanken, Deine treu beſtändig iſt. Herr, ich hoff es froh und feſt, Daß ſie mich auch nicht verläßt; Zu des himmels ſeligkeiten Wird ſie mich gewiß einſt leiten!

Münter, N. Berl. Geſangbuch. g.

Mel. Mein Herzens-Jeſu ꝛc.

246. Halt im gedächtniß Jeſum Chriſt, O ſeele, der auf erden Ein menſch für dich geworden iſt, Für dich geſtraft zu werden. Vergiß ſein nicht, denn dir zu gut Verband er ſich mit fleiſch und blut. Dank ihm für dieſe liebe!

2. Halt im gedächtniß Jeſum Chriſt; Er hat für dich gelitten; Als er am kreuz geſtorben iſt, Hat er dein heil erſtritten, Errettung von der

der ſünden noth Erworben dir durch ſeinen tod. Dank ihm für dieſe liebe!

3. Halt im gedächtniß Jeſum Chriſt, Der von dem tod erſtanden, Und nun zur rechten Gottes iſt, Er iſt für dich erſtanden. Er hat durch ſeines lebens macht Dir ewigs leben wiederbracht. Dank ihm für dieſe liebe!

4. Halt im gedächtniß Jeſum Chriſt; Er wird einſt wieder kommen Zu richten was auf erden iſt, Die ſünder und die frommen. Wohl dir, wenn du vor ihm beſtehſt, Und dann mit ihm zum himmel gehſt, Ihm ewig da zu danken!

5. Mein Heiland, den der himmel preist, Dich will ich ewig loben. O ſtärke dazu meinen geiſt Mit neuer kraft von oben! Dein bundesmahl vermehr in mir Des glaubenskraft, auf daß ich dir Mit neuer treue diene.

Lappenberg, Cramer.

Mel. Herzliebſter Jeſu ꝛc.

247. Du giengſt, o Heiland hin für uns zu leiden, Erwarbſt uns allen deines himmels freuden, Und ſtarbſt, vom fluch uns, und von allem böſen Uns zu erlöſen.

2. Deß ſollen deine jünger nicht vergeßen, Die wir von Einem brod und opfer eßen, Von Einem kelche trinken, alle brüder Und deine glieder.

3. Dein heilig mahl gebietet den gemeinen Durch Einen geiſt mit dir ſich zu vereinen, Daß unter Einem hirten Eine heerde Aus allen werde.

4. Wir ſind mit Einem opfer Gott erkaufet; Wir alle ſind auf Einen tod getaufet, Daß jeder

jeder nun mit gleichem ernſt und triebe Den andern liebe!

5. Wie dürfte dann, die Einen Herrn bekennen, Noch zwietracht, zank und ſtreit und eifer trennen? Und herzen, die ſich Eines Heilands freuen, Zum haß entzweyen?

6. Nein, jeder ſoll die laſt des andern tragen; Soll niemand nachſicht, rath und hülf verſagen: Soll lieben, wie du liebteſt, ſoll vergeben, Und gerne geben!

7. Wenn wir wie brüder bey einander wohnten, Und fehlte jemand, ſeiner ſchwäche ſchonten: Wie würden wir dir ähnlich ſchon auf erden, Wie ſelig werden.

8. Ach, dazu müße deine lieb uns dringen! Du wolleſt, Herr, dieß große werk vollbringen, Daß unter Einem hirten Eine heerde Aus allen werde!

Cramer. g.

Morgenlied am Communiontag.

Mel. Meinen Jeſum laß ꝛc.

248. Tag, den mir der Herr gemacht, Sey geſegnet! tag der freude, Du erhellſt des kummers nacht Und erquickeſt mich im leide; Heil und leben ſchenkſt du mir. Gott, wie dank ich dir dafür!

2. Widerſpenſtig ſeinem ruf Hab ich meinen Gott betrübet, Ihn, der mich zum glück erſchuf, Und mich ſtets ſo treu geliebet. Oft weich ich vom rechten pfad, Den ſein wort gezeichnet hat.

3. Der ich kühn-ſein recht entehrt, Undank ihm bewieſen habe, Ich bin wol nicht ferner werth Irgend einer got-

gottesgabe; Ich verdiene ſtraf und tod, Den ſein wort den ſündern droht.

4. Dennoch nimmt er mich voll huld Wieder auf zu ſeinem kinde, Und vergiebt mir alle ſchuld, Und vergißt auch meine ſünde; Gibt durch ſeiner diener hand Mir der gnade theures pfand.

5. Tag der wonne, heiligs mahl, Ewig will ich dein gedenken. Meines Jeſu todes quaal Soll mir troſt und freude ſchenken; Und mein leben ſoll allein, Seinem dienſt geheiligt ſeyn.

Schiebeler. g.

Nach dem Genuß des heiligen Abendmahls.

Mel. Ich bin im himmel ꝛc.

249. Nun habe dank für deine liebe Erhabner Mittler, Jeſu Chriſt! Gieb daß ich dich nicht mehr betrübe, Der du für mich geſtorben biſt. Laß deines leidens angſt und pein Mir immerdar vor augen ſeyn!

2. Wie kann ich dich genug erheben? Verſöhnt bin ich durch dich mein Gott. Des Vaters huld und ewigs leben Erwarbſt du mir durch deinen tod. Ach, du ſein Sohn, du ſtarbſt für mich! Wie preis ich, Herr, wie preis ich dich?

3. Heil mir, den leib hab ich genoßen, Der einſt für mich am kreuze ſtarb: Ich trank das blut, das du vergoſſen, Der ſterbend mir das heil erwarb. Herr, ewge treue ſchwör ich dir; Schenk du nur deine gnade mir!

4. Laß, Herr, mich dankbar ſtets ermeßen, Was du für mich gelitten haſt, Und deiner liebe nicht vergeſſen, Die ſo viel ſeegen in ſich faßt. Laß meinen glauben thätig

tig ſeyn, Und mir zum guten kraft verleihn!

5. In ſtreite, hilf mir überwinden, Und ſtärke mich zu jeder pflicht! Bewahre mich vor neuen ſünden, Verlaß mich in verſuchung nicht: Und dein für mich vergoßnes blut Schenk mir im todes kampfe muth!

Neues Anſpach. Geſangbuch.

Mel. Meinen Jeſum laß ich ꝛc.

250. Rühme, ſeele; dein geſang, Triumphiere, rühme, ſinge! Gieb ihm flügel, daß dein dank Bis zum throne Gottes dringe! In der engel jauchzend chor Hebe ſich dein flug empor!

2. Meine ſünden dräuten mir Schon mit meinem untergange; Ich erbebte, Gott, vor dir, Und um troſt war mir ſehr bange; Ewigkeit, geſetz, und grab Schreckten mich: und — Gott vergab!

3. In der feyerlichſten nacht Rang für ſündige geſchlechte Jeſus Chriſt zum fluch gemacht, Daß der richter ſchonen möchte; Und der feyerlichen nacht Hat der richter, Gott, gedacht.

4. Sey getroſt! vergeben ſind, Wenn du gläubeſt, deine ſünden! Ewig biſt du Gottes kind: Wer vermag das zu empfinden? Welche ſeligkeit und ruh! Gott, wo iſt ein Gott wie du?

5. Ich empfieng ihr göttlich pfand, Seinen leib für mich gegeben, Und ſein blut; ich nahms und fand In dem blute heil und leben. Preis der feyerlichen nacht! Ewig werde dein gedacht!

6. Auserwählter, Mittler, Freund, Urſprung aller meiner freuden, Du haſt mich mit

dir

dir vereint, Nichts ſoll je von dir mich ſcheiden. Ewig, ewig biſt du mein! Ewig, ewig bin ich dein!

7. Ich, entzückt an deiner bruſt, Will auf deine ſtimme merken. Hohe, himmelvolle luſt Flammt mich an zu guten werken. Glaub an Gott und heiligkeit Sey mein ſchmuck und feyerkleid.

8. Ich, ein pilgrim, ſtrecke mich Nach dem kleinod an dem ziele, Sicher, daß ich bald durch dich Gottes ſeligkeiten fühle, Da wo ſtets dein lob erſchallt; Komm Herr Jeſu, komme bald!

Cramer.

Mel. Wach auf mein herz ꝛc.

251. Herr, der du ſelbſt dein leben Für mich haſt hingegeben, Ich falle vor dir nieder, Und ſinge freudenlieder.

2. Dein, blut für mich gefloßen, Hab ich, mein heil, genoßen; Und deinen leib, mein leben, Für mich dahin gegeben!

3. Nun iſt der bund erneuet! Mein herz ſey dir geweihet. Nach deinem ſinn zu leben Sey fortan mein beſtreben.

4. Ich will aus treuem herzen Der brüder noth und ſchmerzen Nach meinen kräften lindern, Ihr elend liebreich lindern.

5. Ich will, wie du, mit freuden Gott preiſen in den leiden, Nie ungeduldig klagen, Und nie an Gott verzagen.

6. Von dir will ich nicht laßen; Will, was du haßeſt, haßen; Was du liebſt will ich lieben; Nie wißend dich betrüben!

7. Du kenneſt meine ſchwäche: Ach, was ich

ich heut verſpreche, Hab ich ſchon oft verſpro-chen, Und, leider, oft gebrochen.

8. O laß mich mein verſprechen Nicht wieder ſträflich brechen! O Herr, verleih mir ſtär-ke Zur übung guter werke!

9. Den erſten reiz der ſünden Hilf mir, Herr, überwinden: Und wo ich wieder fehle Er-innre meine ſeele.

10. Laß mich und alle chriſten Auf dein ge-richt ſich rüſten, Daß, wenn dein tag heut kä-me, Sich keiner vor dir ſchäme.

11. Laß einſt uns al-le kommen Zum abend-mahl der frommen: Führ uns nach allen lei-den Zu deines himmels freuden!

Neues Anſpachiſches Geſangbuch.

Char-

Charfreytag.

In eigner Melodie.

252. Sie kam, die letzte seiner ſtunden, Verblutet hatten ſeine wunden, Und endlich ruft er aus der nacht Der leiden, die er hatt' gelitten, Der kämpfe die er hatt' geſtritten, Er, Jeſus, ruft: es iſt vollbracht. Nun ſieht er ſeiner quaalen ende, Den tod, den Gott ihn ſterben heißt, Sieht auf, und ruft: in deine hände Befehl ich, Vater, meinen geiſt.

2. Lautſchreiend ruft er es und ſchweiget, Erblaßt und athmet aus, und neiget Sein haupt zum herzen und iſt todt. Die erde bebt! und felſen reißen Entzwey, um zagend den zu preiſen, Der ewig lebt; denn er iſt todt. Wird auch dem Lamm kein bein zerbrochen; Todt iſt es; blut und waßer fließt Aus ſeiner ſeite, die durchſtochen Ein zeuge ſeines todes iſt.

3. Todt Jeſus Chriſtus! todt das leben, Vom Vater uns herabgegeben! Der todtenwecker, tod, dein raub! Jehovas bild, Jehovas wonne! Der leib des Herrn, der wie die ſonne Auf tabor ſtrahlte, todt wie ſtaub! Er ſchwebt in tiefer todesſtille, Der tempel, den der Herr bewohnt; Der Sohn, in dem der Gottheit fülle Leibhaftig ganz und ewig thront.

4. O wunder ohne namen! keiner, Nicht Ein erſchaffner, auch nicht Einer Ergründet Jeſu Chriſti tod. Nur

dieß

dieß vermag mein geiſt zu denken: Ein Gott muß uns nun alles ſchenken, Der ſeinen Sohn gab in den tod. Wenn Jeſus Chriſtus ſtarb für feinde, Wie groß iſt meine hoffnung nun? Was wird er nun für ſeine freunde, Was Gott für ſeine kinder thun?

5. O liebe! liebe! heilig, heilig! O Unausſprechlicher, wie heilig, Wie unerforſchlich iſt dein rath! O liebe! liebe! welt der ſünder, Du wirſt nun eine welt voll kinder, Verſöhnt iſt deine mißethat! Frey ſollſt du ewig vom verderben, Sollſt heilig ſeyn, wie Jeſus Chriſt; Wie er, unſterblich, mit ihm erben, Und ſelig ſeyn, wie er es iſt.

6. Gekreuzigter, dein leiden ſtärke Mich ſtets in jedem guten werke, Im tugendkampfe ſtärk es mich! Dir ſey mein ganzes herz ergeben, Dir, keinem andern will ich leben, Aufſehen unverrückt auf dich! O gieb mir kraft zu überwinden, Herr, meiner fleiſcheslüſte reiz! Die welt und ihren reiz zu ſünden Stark zu beſiegen durch dein kreuz!

7. Gekreuzigter, ach lehr mich lieben, Und keinen, keinen je betrüben, Für den du litteſt, Jeſus Chriſt! Ach lehr mich gutes thun mit freuden, Und gerne für die brüder leiden, Für die du, Herr, geſtorben biſt! Was will doch ich von unrecht ſprechen? Was will doch ich noch ſtrenge ſeyn? Ich ſollte mich an feinden rächen: Und du littſt für mich tod und pein?

8. Auf golgatha will ich mich ſchwingen, Wenn nacht und leiden mich umringen; Will da im geiſte vor dir ſtehn! Will da, dich unſchuld

unſchuld ſtille ſchmach-
ten, Das kreuz erdul-
den, ſchmach verachten,
Da bluten dich, und
ſchweigen ſehn: Will da
mit allen ſeelenkräften
In deine leidensnächte
ſchaun, Mit dir mich
an dein kreuze heften,
Und, dir gleich, lernen
Gott vertraun!

9. Und wenn mich
meine ſünden kränken:
So will ich an dein lei-
den denken, Und fließen
ſehn dein göttlichs blut.
Für mich auch iſt dieß
blut gefloßen: Wer zu
dir kömmt, wird nicht
verſtoßen; Du ſtarbſt
auch mir, auch mir zu
gut! Auch ich kann
gnad und leben finden:
Mein Gott bleibt ſeinem
worte treu; Vergibt
auch mir die ſchwerſten
ſünden; Macht mich,
auch mich, von laſtern
frey!

10. Und in den ban-
gen todes ſtunden Blick
ich empor zu deinen wun-
den, Und fürchte nicht
dein ſtrafgericht. Wenn
ich dir fromm, im glau-
ben, lebe, Wenn ich
dir nachzufolgen ſtrebe:
Dann bleibſt du meine
zuverſicht; Dann darf
ich freudig nach dir bli-
cken, Wenn alles dun-
kel um mich iſt; Dann
wirſt du meinen geiſt er-
quicken, Wenn mir der
tod die augen ſchließt.

11. Dann, dann wird
alle angſt verſchwinden!
Dann werd ich muthig
überwinden, Und über-
fliegen tod und grab!
O unausſprechliches ent-
zücken, Von angeſicht
den zu erblicken, Der in
den tod für mich ſich gab,
Den Sohn! Ihn, der
mit ſeinem blute, Mich
ewig macht von ſünden
rein! Gott, Gott, wie
wird mir da zu muthe,
Wie werd ich dank und
wonne ſeyn!

12. Mit tiefgerühr-
tem frohen herzen Dank
ich

ich dir, Herr, für deine ſchmerzen, Für jede mir verborgne laſt; Für jeden kampf, den du geſtritten, Für jeden tod, den du gelitten, Bekämpft und überwunden haſt. Wer kennt der leiden laſt und menge? Wer ſieht der ſeligkeiten ziel? Wer gibt mir zungen, wer geſänge, Wer meinem herzen gnug gefühl?

13. Da, wo dein blut herabgefloßen, Lieg ich im geiſt dahingegoſſen: Da möcht ich ganz anbetung ſeyn. Gehorſam bis zum kreuzes tode Warſt du! gehorſam bis zum tode Soll ich, wie du, dem Vater ſeyn! Hier, Jeſus, hier ſind meine kräfte! Hier iſt mein leben, nimm es an! Dir dienen, das ſey mein geſchäfte, Wenn ich mit dir nur ſterben kann!

g. Lavater.

Mel. Wie groß iſt des ꝛc.

253. Wir danken dir, erblaßte liebe, Wir danken dir für deinen tod! Du tilgeteſt aus heiſſem triebe Der ſünder ſchuld und ihre noth. Du ſtarbſt: und nun ſind wir verſühnet, Nun haſt du es gewiß vollbracht! Weg ſünden, denen wir gedienet: Wir ſind geneſen! gute nacht!

2. Wir danken, Lamm für uns verbürget, Wir danken deiner huld und treu! Du wardſt geſchlagen, du erwürget, Nun geht der würger uns vorbey. Auf dich vertrauen unſre herzen, Und auf dein blut, ach laß uns dein, Laß uns durch deinen tod und ſchmerzen Vor tod und hölle ſicher ſeyn!

3. Nie, liebe, wollen wir vergeßen Was deine treu an uns gethan; Was kein verſtand von uns ermeßen, Kein lob nach würden preiſen kann.

kann. Laß, Heiland, dir uns ähnlich werden, Erfahren deines todes kraft, Die unſern ſinn ſchon hier auf erden Lebendig und dir ähnlich ſchafft.

4. Dann laß uns einſt auch mit dir ſterben, Barmherzger Mittler, Jeſu Chriſt! Dein freund, o Lamm, kann nicht verderben, Weil du für ihn geſtorben biſt. Dann, liebe die durch tod und wunden, Sich ſelber hat ſo hoch gepreist, Nimm auch in unſern letzten ſtunden In deine hand den müden geiſt!

Brucker. g.

Mel. O Lamm Gottes 2c.

254. O Lamm Gottes im ſtaube Mit blut und thränen bedecket, Dein tröſtet ſich mein glaube, Wenn tod und ſünde mich ſchrecket. Dein ringen, ſeufzen, klagen, Dein todeskampf, dein zagen Sey meine ruhe, Herr Jeſu!

2. O Lamm Gottes, unſchuldig Trugſt du die herbe verhöhnung, Und immer ſo geduldig Zu meiner ſünden verſöhnung. Dein bild müß uns beleben Zu dulden, zu vergeben, Wie du zu lieben, Herr Jeſu!

3. O Lamm Gottes unſchuldig Für uns am kreuze geſchlachtet! Dein ſterben mach uns geduldig, Wenn uns die welt verachtet! Es ſchreck uns ab von ſünden, Es müß uns dir verbinden, Zu eifriger liebe, Herr Jeſu!

Klopſtock

Mel. Alle Menſchen müſſen 2c.

255. Ueberwunden, überwunden Haſt du, Herr der herrlichkeit! Todesſchweiß und blut und wunden, Ewger tod, das war dein ſtreit. Ganz haſt du den kelch getrunken

Jenes zornes: doch verſunken Unterm ewigen gericht Biſt du, Gott der menſch war, nicht:

2. Wer kann ſein geheimniß faßen? Wer? wie hoch er ſich auch ſchwang? Gott, ſein Gott, hatt' ihn verlaſſen, Als er mit dem tode rang! Dennoch war triumph ſein ende. Vater nimm in deine hände Meinen geiſt! rief er; mit macht Rief er aus: es iſt vollbracht.

3. Was ſind meine kurze leiden Gegen die, die Chriſtus litt? Und was gegen jene freuden, Die mir Chriſti tod erſtritt? Und doch folg ich dir mit beben? Durchzudringen in dein leben Gieb mir, der du für mich ſtrittſt, Für mich unausſprechlich littſt.

Klopſtock.

Mel. Ach Herr mich armen ꝛc.

256. Tag, der den Ueberwinder Des todes ſterben ſah, Als er die welt voll ſünder Verſöhnt auf golgatha! Wie zürnend auf die ſünde Zeigt ſich der richter hier! O ſünder, wie gelinde Erweist ſich Gott an dir!

2. Gott iſt ein ſtrenger rächer, Iſt heilig, iſt gerecht. Vor ihm ſchützt den verbrecher Nicht anſehn, nicht geſchlecht, Vom himmel, da er wohnet, Kömmt er einſt zum gericht: Verurtheilt dann und ſchonet Der übertreter nicht.

3. Der ſeinen Sohn, den bürgen Für uns genug thun hieß, Der ſeinen Sohn erwürgen, Am kreuz erwürgen ließ; Der muß dem ſündenknechte Die ſchärfſten ſtrafen dräun: Könnt er ſonſt der gerechte, Der ernſte richter ſeyn?

4. Doch ſoll der ſünder leben, Erbarmungsvoller Gott! Du kannſt, du willſt vergeben Durch

deines

deines Sohnes tod. Wenn wir die ſünde haſſen, Und glaubend zu ihm fliehn, Willſt du die ſchuld erlaßen Und gnädig ſeyn durch ihn.

5. O wundervolle güte, Wie wirſt du gnug verehrt: Wie faßet mein gemüthe Der wohlthat ganzen werth! Wie richt ich meine triebe, Gott, ihrer werth zu ſeyn, Mich ewig deiner liebe In deinem Sohn zu freun?

6. Wenn noch die luſt zu ſünden Mich zu verführen droht: Lehr mich ſie überwinden Durch Jeſu Chriſti tod! Lehr mich die ſünde meiden, Weil er geſtorben iſt! Mir predige ſein leiden, Gott, wie gerecht du biſt!

7. Und deine lieb erfülle Mein herz mit dankbarkeit! Gehorſam ſey mein wille, Mein thun, rechtſchaffenheit. Fromm lehr mich ſeyn mit freuden, Weil er geſtorben iſt! Mir predige ſein leiden Wie gütig, Gott, du biſt!

Münter.

Mel. Dir dir Jehovah will ꝛc.

257. Ach ſieh ihn bluten, dulden, ſterben, O meine ſeele ſag ihm frommen dank! Sieh Gottes eingen Sohn und erben, Wie mächtig ihn die menſchenliebe drang. Wo iſt ein freund, der je, was er, gethan? Der, ſo wie er, für ſünder ſterben kann?

2. Wie dunkel waren jene ſtunden, O Herr, und welche laſten drückten dich! Wie quoll das blut aus deinen wunden! Und ach, es floß zum heil und troſt für mich! Und ruft noch heute mir ermunternd zu, Daß du mich liebſt, du frommer dulder, du!

3. So ſollt es ſeyn du mußteſt leiden; Dein tod

tod macht mir des Vaters liebe kund. Er wird für mich ein quell der freuden, Ein ſiegel auf den ewgen friedensbund. So wahr dich Gott für mich zum opfer gibt, So veſte ſtehts, daß er mich ewig liebt.

4. Dein bin ich nun, und Gottes erbe, Ich ſehe in ſein vaterherz hinein. Wenn ich nun leide, wenn ich ſterbe, Kann ich ohnmöglich je verlohren ſeyn. Wenn ſonn und mond und erde untergehn, So bleibt mir Gottes gnade ewig ſtehn.

5. Ja, mir zum troſt und dir zur ehre Gereicht dein ganzer kampf, dein kreuzestod. Beſtättigt iſt nun deine lehre, Ich baue veſt darauf in jeder noth. Unſchuldig litteſt du; doch preis und ruhm Iſt auch im kampf der unſchuld eigenthum.

6. Herr, dieß dein beyſpiel ſoll mich lehren, Des lebens unſchuld ſey mein ehrenkleid. Gern will ich deine ſtimme hören Und willig thun, was mir dein wort gebeut. Die dankbarkeit dringt innigſt mich dazu: Wer hat es mehr um mich verdient, als du?

7. Nie will ich mich am feinde rächen; Auch dieß lern ich, mein Heiland, hier von dir: Nie Gottes ſchickung widerſprechen, Wär gleich ſein pfad jetzt noch ſo dunkel mir. Auf dornen giengſt du ſelbſt zum ziele hin: Ich folge dir, weil ich dein jünger bin.

8. Was fürcht ich noch des todes ſchrecken? Du ſchlieſſt auch einſt im grab, o ſeelenfreund! Mag ſie doch meine aſche decken, Die erde, wenn des todes nacht erſcheint! Der Gott, der dir das leben wieder gab, Wälzt einſtens auch den ſtein von meinem grab.

9. Nimm hin den dank für deine plagen, Mein Retter, den die treuſte liebe bringt. Dort will ich dirs noch beßer ſagen, Wenn dich mein geiſt im engelchor beſingt. Dann ſtimmen alle ſelgen fröhlich ein: Der ganze himmel ſoll dann zeuge ſeyn!

Neues Regenſpurger Geſangbuch.

Mel. In eigner Melodie.

258. Dich krönte Gott mit freuden, Herr Jeſu, nach dem ſtreit: Du giengſt durch ſchmach u. leiden Zu deiner herrlichkeit. Triumph ward dir dein tod! Dein kampf war ausgekämpfet, Dein ſtolzer feind gedämpfet: Nun fuhrſt du auf zu Gott.

2. Ich, Herr, dein pilger, walle Dir, meinem führer, nach, Und ſtrauchle noch und falle, Denn ich bin müd' und ſchwach. Du führſt mich auch durch ſtreit, Durch kummer und durch leiden, Zu meiner zukunft freuden, Zu deiner herrlichkeit.

3. Wie du des todes ſchrecken Einſt ſiegreich überwandſt, Als du, ihn ganz zu ſchmecken, Herr, im gerichte ſtandſt: So ſtärkeſt du auch mich Durchs finſtre thal zu gehen: Denn deine frommen ſehen Im finſtern thale dich.

4. Wann ich einſt bis zum grabe Vollendet meinen ſtreit, Und gut gekämpfet habe Um meine ſeligkeit: Wie werd ich dann mich freun! Wie werd ich voll entzücken Auf meine krone blicken, Und dann ganz ſelig ſeyn.

5. Drum harr' ich hier und ſtreite Bis meine ſtund erſcheint, Und du ſtehſt mir zur ſeite, Mein retter und mein freund! Sinkt in dem

kampfe

kampfe mir Mein arm ermüdet nieder, Dieß ſtärkt und hebt ihn wieder: Mein lohn iſt groß bey dir!

6. Erhalt mir den gedanken: Groß ſey bey dir mein lohn! So werd ich nimmer wanken Von dir, o Gottes Sohn! So bleib ich dir getreu, Der ſich für mich gegeben, Daß bald ein beßres leben Mein ewig erbtheil ſey.

Münter. g.

Mel. O Jeſu Chriſt meins ꝛc.

259. Sohn, der du für uns ſtarbſt und lebſt, Zum Vater deine ſtimm erhebſt, Damit wir nicht verlohren gehn, Uns ſeine gnade zu erflehn!

2. Herr, deſſen bitte ſtärker fleht, Als Abels blut und ſein gebet, Gott, welcher, was du bitteſt, thut, Erhöre dein gebet und blut!

3. Der Vater, Herr, gedenke dein, Und deines opfers, deiner pein, Und aller deiner leiden laſt, Die du für uns getragen haſt!

4. Was dein erbarmend herz begehrt, Das werde dir von ihm gewährt: Den ſündern zur bekehrung zeit, Den frommen troſt und ſeligkeit!

5. Wir, wir erfahrens, Jeſu Chriſt, Wie theuer du dem Vater biſt. Er hört auf deinem throne dich, Und freut des heils der ſünder ſich.

6. Sey, Vater, hochgelobt! wir ſchaun Auf deinen Sohn nun voll vertraun; In ſeinem namen flehen wir Um gnad und heiligung zu dir.

7. Wer ſtolz, ſich auf ſich ſelbſt verläßt, Der fällt: wir aber ſtehen feſt, Die wir auf ſein ver-

verdienſt allein Vertraun, und ſeines heils uns freun.

8. Auf Jeſu heiliges gebet Erhöre jeden, der dir fleht! Der Mittler, der uns beten lehrt, Iſt, Vater, der erhörung werth.

Cramer.

Begräbniß Jeſu.

Mel. O Traurigkeit ꝛc.

260. Zur grabes ruh Entſchlieſeſt du, Der du für uns geſtorben Und am kreuz uns ſchmerzensvoll Ewigs heil erworben.

2. Du biſt erblaßt, O Herr, und haſt Doch in dir ſelbſt das leben. Gleich den ſterblichen hielt dich Einſt das grab umgeben.

3. Doch heil ſey mir! Du konnteſt hier Nicht die verweſung ſehen. Bald hieß dich des Höchſten kraft Aus dem grabe gehen.

4. Ich weiß du wirſt, Mein lebensfürſt, Wie dich, auch mich erwecken. Sollte denn mein gläubigs herz Vor der gruft erſchrecken?

5. Hier werd ich einſt, Bis du erſcheinſt, In ſanftem frieden liegen: Denn durch deinen tod kann ich Tod und grab beſiegen.

6. Ihr, die die welt Gefeſſelt hält Zagt nur vor der verweſung! Ich, ich hoff in Chriſto einſt Meines leibs erlöſung.

7. Nein, nichts verdirbt. Selbſt das was ſtirbt, Der leib, wird auferſtehen, Und, zu himmelsglanz verklärt, Aus dem grabe gehen.

8. So ſink ins grab Mein leib hinab! Ich will mich drum nicht kränken, Sondern Jeſu, mir zum troſt An dein grab gedenken!

Schlegel, N. Berl. Gſb.

Mel. Mein Gott und Hort ꝛc.

261. Er iſt erblaßt, Des kreuzes laſt, Der todes qualen müde, Mein Erlöſer, ach, und fand In dem grab erſt friede.

2. Ein heilger ſchmerz Durchdringt mein herz; Und, Herr, was ſoll ich ſagen? Meinetwegen trugeſt du Alle deine plagen.

3. Du ſchützeſt mich, Und über dich Gehn aller trübſal wetter. Sterben wollteſt du für mich, Einziger Erretter!

4. Du haſts gethan; Dich bet ich an, Du König der erlösten! Dein will ich im tode mich Glaubensvoll getröſten.

5. Du ſteigſt ins grab, Mein heil, hinab: Da wo ich ſchlafen werde Ruhſt auch du! ſey mir gegrüßt, Stille kühle erde!

6. Er ſchlief in dir; So biſt du mir Geweiht zur ruhekammer. Da, wo meine leiche ruht, Ruht auch einſt mein jammer!

7. Und iſt mein ſtaub Des moders raub: Er hat den tod verſchlungen, Unvergänglichs weſen hat Jeſus mir errungen.

8. Des Retters hand, Der überwand, Wird meinen ſtaub bedecken: Er, der mich entſchlummern hieß Wird mich auch erwecken.

9. Heil ihm und ruhm, Er ſchafft uns um, Der ſelbſt, (fließt freuden zähren!) Siegend aus dem grabe gieng Und gekrönt mit ehren!.

10. Dein will ich, dein, Herr Jeſu, ſeyn: Dir ſterben ohne grauen. Herr, durch dich iſt mir mein tod, Nur ein weg zum ſchauen!"

Heckel.
nach Sturm u. Liebich.

Oſterſonntag.

Auferſtehung Jeſu Chriſti.

Mel. Nun lob mein Seel ꝛc.

262. Lobſinge, meine ſeele, Dem Welterlöſer, bet ihn an! Lobſing ihm und erzähle, Was dir ſein tod für heil gewann! Er hat für dich gerungen; Durch ſeine macht hat er Des todes macht bezwungen, Geſtürzt der höllen heer. Nun ligt ihr troz darnieder; Sein ſieg hat uns befreyt. Uns krönet Gott nun wieder Mit heil und ſeligkeit.

2. Froh führte ſeine ſonne Den feſtlich hohen tag herauf. Da ſtand er, meine wonne, Mein Gott und mein Verſöhner, auf. Gedanke, der zu freuden Des himmels mich erhebt! Gedanke, der im leiden Mit reichem troſt belebt. Des höhern lebens quelle! Mein ſchild in jeder noth! Wo iſt dein ſieg, o hölle? Wo iſt dein ſtachel, tod?

3. Der felſen grund erbebet Die wächter fliehn, das grab iſt leer; Der todt war, ſieh, er lebet, Er lebt, und ſtirbt hinfort nicht mehr! Die ſchwachen jünger wanken: Er ſtärkt die wankenden. Sie ſehn ihn, freun ſich, danken Dem auferſtandenen. Sie ſehn empor ihn ſteigen Und gehn, wie er gebot, Mit freuden hin und zeugen Von ihm bis an den tod!

4. Herr, deine boten ſiegen Von dir und deinem Geiſt gelehrt. Die gözentempel liegen, Der erdkreis wird zu Gott bekehrt. Ich weiß an wen ich glaube, Bin freudenvoll

ein chriſt, Ihn bet ich an im ſtaube, Ihn, der mein Retter iſt. Ich werd ihn ewig ſchauen Wenn er auch mich erhebt. Der Herr iſt mein vertrauen: Er ſtarb für mich und lebt.

Neander.

Mel. Mein Herzens-Jeſu ꝛc.

263. Du, der allmächtig todten ruft, Du ſtarbſt am kreuze, Chriſtus, Erſtarrt lag in der todes gruft, Dein kalter leichnam, Chriſtus! Im feſtverſchloßnen felſen lag Dein leib bis an den dritten tag, Und ruhte ſtill am ſabbath!

2. Da ſah vom himmel Gott herab; Jeruſalem erbebte! Die allmacht drang ins ſtille grab, Und deine leiche lebte. Weg ſprang der fels und ohnmacht war Der hüter hingeworfne ſchaar, Und du, du warſt erſtanden.

3. Wer nennt die gottesfreude, wer, Da du dich aufgeſchwungen, Da engel dir, des todes Herr, Triumphe zugeſungen? Wer denkt ſie aus die freude, da Du Lebender auf golgatha Dein blut vertrocknet saheſt?

4. O du des lebens lehrer, du! Du jeder macht bezwinger! Du unſer licht und unſre ruh! Des lebens wiederbringer! Du freude Gottes, engels luſt, Du menſchenheiland, unſre bruſt Sey über dich voll freude!

5. Nun, Jeſu, nun iſt deiner hand Auch alles übergeben; Das leben aller todten ſtand, Stand auf, mit deinem leben. „Ich lebe, „ſprachſt du, leben ſoll „Mit mir bey Gott, „wer liebevoll An meine liebe glaubet!„

6. Du lebſt, und zeigteſt lebend dich Der jün-

jünger ſchaar, die meynte Du ſeyeſt todt; betaſtet mich, Und fröhlich ſey wer weinte, Sprachſt du, kommt tretet näher mir! Sie nahten, ſchauten und vor dir Bog ſich ihr knie anbetend!

7. Am morgen und beym abendlicht Kamſt du, und warſt verſchwunden! Sie ſahn dein holdes angeſicht, Und ſahn in deine wunden. Du nahmſt von ihrem abendbrod, Und ſprachſt von leben und von tod Und ewigkeit mit ihnen.

8. Und hauchteſt ſie mit leben an, Und mit dem Geiſt der freuden, Zu wandeln froh des leidens bahn Zum frohen ziel der leiden. Wie war den hörenden zu muth, So göttlich groß, ſo göttlich gut, Erſtanden dich zu ſchauen!

9. Auch dieſe freude wird uns einſt, Lebendiger, noch werden, Wenn du auch uns, auch uns erſcheinſt, Und wiederkommſt auf erden! Wie göttlich groß, wie göttlich ſchön, Wird dann dich jedes auge ſehn, Und jedes knie ſich beugen!

10. Du unſer leben, auferſtehn, Durch dich den Erſtgebohrnen, Wird jeder; jeder wiederſehn Den freund, den früh verlohrnen! Da ſehen, da umarmen ſich, Bey dir vereinigt ewiglich, Herr, deine fromme freunde.

11. Das alles war nur dein verdienſt, Der du den todten riefeſt, Erwachteſt, aufſtandſt und erſchienſt, So wahr im fels du ſchlieſeſt. Dein iſt unſterblichkeit! in dir, Dir haupt, lebt jedes glied, und wir Sind nur durch dich unſterblich!

Lavater, Schulze. g.

Mel. Erſchienen iſt der ꝛc.

264. Gelobet ſeyſt du Jeſu Chriſt, Daß du vom tod erſtanden biſt, Und alle zweifel, daß du lebſt, Uns durch dein wort der wahrheit hebſt! Halleluja.

2. Ja, daß du, von dem tode frey, Jetzt lebſt, iſt alles zweifels frey. Kein wort verdient den beyfall mehr, Als: Jeſus lebt, das grab iſt leer. Halleluja!

3. Denn hier war Einer nicht allein Der deßen zeuge konnte ſeyn: Nein viele hundert menſchen ſahn Dich oft mal, dich bedächtlich an! Halleluja.

4. Zwar leute von gemeiner art, Doch ſchweer zu lenken, ſchweer und hart Zu glauben, was ſie nie gedacht: Sie überzeugt der ſinne macht! Halleluja.

5. Vergeßen war, was du geſagt Vom aufſtehn, alles weint und klagt: Und nun, da ſie zum grabe gehn, Vernehmen ſie dein auferſtehn. Halleluja.

6. Du offenbareſt ſichtbarlich Selbſt einigen von ihnen dich: Doch deucht den andern fabeln gleich Ihr wort, ſo wahr, ſo freudenreich! Halleluja.

7. Du kameſt ſelbſt; da ſpracheſt du Der jünger harten herzen zu: Sie glauben; aber Thomas nicht, Der, bis er ſelbſt ſieht, widerſpricht! Halleluja.

8. Durch ſeine widerſetzlichkeit Siegt unſer glaube, ſieget weit; Er, alles lichts und troſts beraubt Durch zweifel, Thomas ſelber glaubt. Halleluja.

9. Noch hatteſt, Herr, du nicht genug: O deine Jeſus-treue trug Die ſorgfalt vierzig tage

lang

lang, Bis daß ſie aller herz bezwang. Halleluja!

10. Nun ſteht die wahrheit himmelfeſt, Daß ſich auch froh drauf ſterben läßt. Und nichts den grund mir untergräbt: Ich weiß, daß mein Erlöſer lebt. Halleluja.

11. O ſeelger augenzeugen ſchaar, Vor denen du ſo offenbar Dich, als erſtanden, haſt verklärt, Daß diß auch ſelbſt ihr tod bewährt! Halleluja.

12. Gieb meinem herzen auch das glück, Daß es lebendig dich erblick, In deinen werken lebend ſeh, Bis ich dich ſchau in jener höh! Halleluja.

13. Dann ſing ich dir im höhern chor! Dich ſieht mein aug, Dich hört mein ohr! Sing deiner auferſtehung kraft! Sing mit der ganzen jüngerſchaft: Halleluja!

Krauß. g.

Mel. Wachet auf ruft uns ꝛc.

265. Halleluja, Jeſus lebet! Erlöſte menſchen, o erhebet, Preiſt eures Mittlers majeſtät! Hörts ihr ſünder, die ihr bebet, Bebt nicht mehr, freut euch, Jeſus lebet: Gott hat ihn aus dem ſtaub erhöht! O ſeele dein geſang Erheb ihn lebenslang, Unſern Retter! Dich, großer held Erheb die welt, Weil deine hand den ſieg behält.

2. Weint nicht, weint nicht, Jeſu Jünger! Euch gibt des groſſen heils vollbringer Am ſiege theil, den er erſtritt. Seht, der tod iſt überwunden; Die ganze hölle liegt gebunden; Er herrſcht, der für euch ſtarb und litt! Laßt eure feinde dräun!

Ihr könnt getroſt euch freun; Jeſus lebet Von ewigkeit Zu ewigkeit, Der ewig, wie ſein Vater, iſt.

3. Nun verzagt auch nicht, verbrecher! Gott iſt für euch kein ſtrenger rächer, Wenn ihr die ſünde nur bereut. Durch des todes Ueberwinder Iſt Gott verſöhnt, und gegen ſünder Ein Vater, welcher gern verzeiht. Er ruft ſein volk hinauf; Schließt ſeinen himmel auf, Sie zu ſeegnen! Der himmel tönt: Gott iſt verſöhnt, Weil Jeſus lebt! Gott iſt verſöhnt!

4. Tod wo ſind nun deine ſchrecken? Nicht ewig wird das grab uns decken: Verwest der leib gleich in der gruft. Einſt wird er zum beſſern leben Ihn wieder aus dem ſtaub erheben, Wenn er nun den entſchlafnen ruft. Dann wird das todte feld Zu einer regen welt. Alles lebet: Gleichwie, erneut Zur frühlingszeit, Die pflanzenwelt erwacht und lebt.

5. Auferſtandner, welch ein ſeegen Beglückt uns, wenn wir auf den wegen Einhergehn, die dein fuß betrat! Unnennbare ſeligkeiten, Die ewig währen ſind die beuten, Die uns dein ſieg erkämpfet hat. Bald ſind ſie unſer theil; Bald krönet uns das heil Deines lebens. Preist unſern Herrn; Er iſt nicht fern! Bald iſt der tag des ſieges da.

Sturm, Cramer.

Mel. Von gnade will ich ꝛc.

266. Der Herr iſt auferſtanden, Es lebet Jeſus Chriſt! Der aus des todes banden Mit macht geriſſen iſt, Steht ſiegend auf dem ſtaube. Seht wie der tod zum raube

raube Im ſiege worden iſt! Es lebet Jeſus Chriſt!

2. Der Herr iſt auferſtanden! Er hat ſein werk vollbracht. Das heil iſt nun vorhanden, Und alles wohl gemacht. Der Vater iſt verſöhnet, Der Sohn mit preis gekrönet, Die ſünde iſt gebüßt! Es lebet Jeſus Chriſt.

3. Der Herr iſt auferſtanden! Das wort des heils vom Herrn Erſchallt in allen landen, Erreget nah und fern Den himmel und die erde: Die ganze menſchen heerde Wird mit dem heil gegrüßt: Es lebet Jeſus Chriſt!

4. Der Herr iſt auferſtanden! „Ihr todten „ſtehet auf, So rufen „die geſandten, Eilt, eilt „mit ſchnellem lauf! „Ey, warum wollt ihr „ſterben, Und ohne „noth verderben, Da „Er erſtanden iſt? Es „lebet Jeſus Chriſt!

5. Der Herr iſt auferſtanden! Dieß theure wort macht frey Von allen ſündenbanden, Und ſchafft die herzen neu! Es bringet geiſt und leben, Euch dem zu übergeben, Der ewer leben iſt. Es lebet Jeſus Chriſt!

6. Der Herr iſt auferſtanden! Merk auf du ſünder ſchaar! Dein troſt iſt nun vorhanden; Kurz: Jeſus iſt dies gar! Er iſt mit tod und leben, Dir, dir zum heil gegeben. Nimm hin was deine iſt! Es lebet Jeſus Chriſt!

7. Der Herr iſt auferſtanden! Schau ihn im glauben an Als deinen blutsverwandten Der retten will und kann! Der, dir von deinen ſünden Erlöſung zu erfinden, Todt war und lebend iſt: Es lebet Jeſus Chriſt.

8. Der Herr iſt auferſtanden! Chriſt jauchze, preiſe, rühm! Noch alle, die ihn kannten Sahn ihre luſt an ihm. Er ſchenkt dir ſchon hienieden Der ſeele ſtillen frieden, Durch den du ſelig biſt. Es lebet Jeſus Chriſt!

9. Der Herr iſt auferſtanden, Ein ſtarker held im ſtreit! Glaub, du wirſt nicht zu ſchanden! Auf, mache dich bereit Dir feinde zu bekriegen, Durch ihn muſt du wol ſiegen, Der dir zur ſeiten iſt! Es lebet Jeſus Chriſt!

10. Der Herr iſt auferſtanden, Gieb dieſem wort dein herz! Stößt noth und tod zu handen: Er heilt der ſeele ſchmerz. Er wird dir licht und leben Und ſeinen frieden geben, Selbſt wenn du ſterbend biſt. Es lebet Jeſus Chriſt!

11. Der Herr iſt auferſtanden Und lebet ewiglich: Er löſet alle banden, Zieht leib und ſeel zu ſich. Man wird in engelchören Dich fröhlich jauchzen hören Wenn du vollendet biſt: Es lebet Jeſus Chriſt!

Röthenſch. Geſangb. g.

Mel. Erſchienen iſt der ꝛc.

267. Erinnre dich, mein geiſt, erfreut Des hohen tags der herrlichkeit! Halt im gedächtniß Jeſum Chriſt, der von dem tod erſtanden iſt! Lob ihm! preis ihm!

2. Fühl alle dankbarkeit für ihn, Als ob er heute dir erſchien: Als ſpräch er: Friede ſey mit dir! So freue dich mein geiſt in mir! Lob ihn! preis ihn!

3. Schau über dich, und bet ihn an! Er mißt den ſternen ihre bahn: Er lebt und herrſcht mit Gott vereint,

eint, Und iſt dein kö-nig und dein freund! Lob ihm! preis ihm!

4. Kraft, ruhm und hoheit immerdar, Dem der da iſt, und der da war! Sein name ſey gebenedeyt Von nun an bis in ewigkeit! Amen! amen!

5. O glaube, der das herz erfreut! Was iſt der erde herrlichkeit, Wenn ſich mein glaub das glück gedenkt, Das Jeſus hier und dort mir ſchenkt! Lob ihm, preis ihm!

6. Vor ſeinem thron, in ſeinem reich, Unſterb-lich, heilig, engeln gleich, Und ewig, ewig ſelig ſeyn; Herr, wel-che herrlichkeit iſt mein! Lob dir! preis dir!

7. Mein herz erfreut ſich das ſchon hier; Lieb und verwundrung kämpft in mir, Und, voll von ehrfurcht, dank und pflicht, Fall ich, Gott, auf mein ange-ſicht, Bete ſtill an!

8. Du, der du in dem himmel thronſt, Ich ſoll da wohnen, wo du wohnſt; Und du erfüllſt einſt mein ver-traun, In meinem flei-ſche dich zu ſchaun! Heil mir! heil mir!

9. Ich ſoll, wenn du, o lebensfürſt, In wolken göttlich kom-men wirſt, Erweckt aus meinem grabe gehn, Und froh zu deiner rech-ten ſtehn! Heil mir! heil mir!

10. Mit engeln und mit ſeraphim, Mit thro-nen und mit cherubim, Mit allen frommen al-ler zeit Soll ich mich freun in ewigkeit! Heil mir! heil mir!

11. Zu welchem glück, zu welchem ruhm Erhebt uns nicht das chriſtenthum! Mit dir gekreuzigt, Gottes Sohn, Sind wir auch

auferſtanden ſchon, Auf⸗erſtanden!

12. Nie komm es mir aus meinem ſinn, Was ich, mein heil, dir ſchuldig bin, Damit ich mich, in liebe treu, Zu deinem bilde ſtets erneu! Fromm dir diene!

13. Du biſts, der alles in uns ſchafft: Dein iſt das reich, dein iſt die kraft! Mein ſiegend haupt, Herr Jeſu Chriſt, Der von dem tod erſtanden iſt, Laß mich leben!

Gellert. g.

Mel. Ermuntre dich mein ꝛc.

268. Das grab iſt leer, des Höchſten Sohn Verläßt die todtengrüfte; Und ſeiner Jünger jubelton Schallt fröhlich durch die lüfte. Du, den der engel loblied preiſt, Entreiße, Heiland, meinen geiſt Den lüſten dieſer erde, Daß er dir heilig werde!

2. Die menſchheit, Herr, erlaubt mir nicht Mit dir empor zu ſteigen, Bis meine ſchwache hütte bricht. Wird ſich mein haupt einſt neigen: So nimm nach wohlvollbrachtem lauf, Auch mich in deinen himmel auf! Nimm, Herr, an meinem ende Den geiſt in deine hände!

3. Doch, ſoll ich einſt, o Gottes Sohn, In deinem reich dich ſehen: So muß ich auch auf erden ſchon vom tode auferſtehen. Der lebt nicht, den die luſt der welt Und ihre pracht gefangen hält: Fromm wandeln, dir ergeben, Nur das heißt wirklich leben.

4. Du mein Erretter, du mein freund, Erweck in mir die triebe, Wodurch man ſich mit dir vereint, Den glauben und

und die liebe! Ich will, o Herr, dein eigen ſeyn: Laß mich mit ernſt die ſünde ſcheun: Und gieb ſelbſt muth und kräfte Zum heiligungsgeſchäfte.

5. So kann ich als ein wahrer chriſt Jetzt leben und einſt ſterben; Und da wo du, mein Jeſu, biſt, Einſt volle freude erben. Dahin, mein Heiland, hilf du mir: So bring ich, ewig froh in dir, Mit deiner frommen menge, Dir dank und lobgeſänge!

v. Cronegk. g.

Mel. Mein Gott das herze. ꝛc.

269. Frohlockt, ihr chriſten, preiſt und ehrt Gott, eures Mittlers Gott! Der Vater hat den Sohn erhört, Erhört in ſeiner noth!

2. Die mörder triumphirten ſchon: Wo iſt des Sohnes macht? Der Herr errettet ſeinen Sohn: Sein rathſchluß iſt vollbracht!

3. Der Sohn befahl in ſeine hand Dem Vater ſeinen geiſt; Er wird begraben; er erſtand; Gott hält, was er verheißt.

4. Dieß rühme wer errettet iſt, Und werd ihm unterthan! Welt, die du nun ſein erbtheil biſt, Lobſing und bet ihn an!

5. Preiſt Jeſu Vater, denn er hat Nicht ſeines Sohns gebet, Nicht, was er für die ſünder that, Sein opfer nicht verſchmäht!

6. Er hat von ſeinem Sohne nie Sein antlitz abgewandt; Er hört' ihn, als er zu ihm ſchrie, Und reicht' ihm ſeine hand.

7. Die ganze kirche rufe laut: Wer iſt, wie Gott, ſo gut? Heil jedem, welcher Gott vertraut, Der ſolche wunder thut!

8. Wer,

8. Wer, wer verſchmachtet iſt und matt, Soll leben, ſoll ſich freun; Satt werden ſoll, wer mangel hat, Wer glaubt, ſoll ſelig ſeyn!

9. Dieß iſt des Mittlers preis und lohn: Der, welchem er verzeiht, Soll ewig leben, wie der Sohn In ſeiner herrlichkeit.

10. Sagts aller welten völker an: Bekehret euch zum Herrn! Ihm werde jeder unterthan, Und jeder dien ihm gern!

11. Des Vaters reich iſt auch ſein reich! Er herrſcht und er regiert An ruhm und macht dem Vater gleich, Dem aller ruhm gebührt!

12. Dich ehre, ſelig, Herr, durch dich, Wer deine macht erhebt, Wer niedrig iſt, wer kümmerlich In ſeinem ſtaube lebt!

13. Es fehl ihm an bekennern nie, So lange dieſe welt Noch menſchen hat, ſo lange ſie Der arm des Herrn erhält.

14. Wer noch gebohren werden ſoll, Erkenn ihn, bet ihn an, Erzähle, wie ſo wundervoll Der Herr erlöſen kann!

Pſ. 22. Cramer.

Mel. Wachet auf ruft uns ꝛc.

270. Amen! lob und preis und ſtärke Sey dem vollender ſeiner werke; Dem todesüberwinder, dank! Singt dem auferſtandnen helden; Und alle himmel, alle welten, Und dieſer erdkreis ſey geſang! Ihm, der vom tod erſtand, Ihm, der einſt überwand, Preis und ehre! Sein iſt die macht! Er hats vollbracht! Die welt iſt ſeiner ehre voll!

2. Ja, du land der gräber, erde, Empor aus deinem ſtaub und wer-

werde Ein land des lebens und des lichts! Er, der ſiegreich auferſtanden, Befreyt dich von des todesbanden Und von den quaalen des gerichts. Heil dir, das grab iſt leer! Des abgrunds ſchreckenheer Iſt bezwungen. Des todes nacht, Der hölle macht, Der gräber grauen iſt beſiegt.

3. Was vermag uns zu erſchüttern? Der hölle ſclaven müßen zittern Vor ihm, der ewig, ewig lebt! Wir, des auferſtandnen brüder, Wir chriſten ſeines leibes glieder, Wir freun uns deß, der ewig lebt! Für uns ſank er in tod: Für uns entrückte Gott Ihn dem grabe! Empörer bebt! Der Sieger lebt! Er lebt, und ſtirbt hinfort nicht mehr!

4. Unſer herz darf nun nicht wanken: Die bangen zweifelnden gedanken Beſiegt des glaubens zuverſicht. Wie ein fels des Herr'n im meere, Steht unerſchüttert Jeſu lehre, Umglänzt mit ſeligkeit und licht. Der himmel bau zerfällt; Die herrlichkeit der welt Wird verſchwinden: Doch fort und fort Steht Jeſu wort, Bleibt troſt und heil in ewigkeit!

5. Doch auch wir, wir werden bleiben. Mag doch des Körpers ſtaub zerſtäuben! Verzehren moder mein gebein! Jeſus lebt, und meine glieder Belebt einſt ſeine allmacht wieder: Wie er, werd ich unſterblich ſeyn. In der verweſung grab Dringt dann ſein ruf hinab: Und ich lebe; Und ich bin ſein, Auf ewig ſein. Wie wird mir dann, ach dann mir ſeyn!

Sturm.

Mel. Heut iſt des Herren ꝛc.

271. Lobſingt dem Herrn in aller welt! Der menſchen feinde ſind gefällt! Zum himmel ſteige dank empor! Der Herr geht aus dem grab hervor! Lob dem Sieger!

2. Die erde bebt: Die wächter fliehn! Kein fels, kein grab mehr decket ihn, Der, bis zum kreuze, bis ins grab, Gehorſam ſich zum opfer gab, Für die brüder!

3. Wie troſtvoll iſt uns ſein triumph! O tod, nun iſt dein ſtachel ſtumpf! Der höllen ſtricke ſind entzwey: Von ſatans macht die menſchen frey! Heil dem Starken!

4. Der fürſt des lebens lebt für mich, Herrſcht und regieret königlich, So weit die ganze ſchöpfung geht, Geht ſeine macht und majeſtät! Preis dem Herrſcher!

5. Er, der für uns erwacht und ſiegt, Läßt unſer herz nicht mißvergnügt. Durch ſeiner auferſtehung kraft Wird troſt und frieden uns verſchafft, Heils die fülle!

6. Begnadigung, gerechtigkeit Und hoffnung hoher ſeligkeit, Haſt du, o göttlich groſſer held, Für alle menſchen hergeſtellt! Dank dir, dank dir!

7. Kein tod reißt mich aus deiner hand! Dein leben iſt das unterpfand, daß ich, (o ſeliger gewinn!) Durch dich vom tod erlöſet bin! Dank dir, dank dir.

8. Wann kömſt du, ach, wenn ſchau ich dich, Verklärter held und Mittler, dich? O laß mich hier im glauben dein, Und dort im ſchauen

ſchauen ſelig ſeyn, Herr des lebens!

Mudre. g.

Mel. Meinen Jeſum laß ꝛc.

272. Jeſus lebt! mit ihm auch ich, Tod wo ſind nun deine ſchrecken? Er, er lebt, und wird auch mich Von dem tode auferwecken! Er verklärt mich in ſein licht: Dieß iſt meine zuverſicht!

2. Jeſus lebt! ihm iſt das reich Ueber alle welt gegeben. Mit ihm werd auch ich zugleich Ewig herrſchen, ewig leben. Gott erfüllt was er verſpricht: Dieß iſt meine zuverſicht.

3. Jeſus lebt! wer nun verzagt Läſtert ihn und Gottes ehre. Gnade hat er zugeſagt, Daß der ſünder ſich bekehre. Gott verſtößt in Chriſto nicht: Dieß iſt meine zuverſicht!

4. Jeſus lebt! ſein heil iſt mein: Sein ſey auch mein ganzes leben! Reines herzens will ich ſeyn, Und den lüſten widerſtreben. Er verläßt die ſchwachen nicht: Dieß iſt meine zuverſicht.

5. Jeſus lebt! ich bin gewiß, Nichts ſoll mich von Jeſu ſcheiden. Keine macht der finſterniß, Keine herrlichkeit, kein leiden. Er gibt kraft zu dieſer pflicht: Dieß iſt meine zuverſicht.

6. Jeſus lebt! nun iſt der tod Mir der eingang in das leben. Welchen troſt in todesnoth Wird es meiner ſeele geben, Wenn ſie gläubig zu ihm ſpricht: Herr Herr, meine zuverſicht.

Gellert.

Mel. Chriſtus der iſt mein ꝛc.

273. Willkommen Held im ſtreite Der höll und tod bezwang! Hör uns! dich

dich preiſet heute, Herr, unſer lobgeſang!

2. Du haſt ſie ſchau getragen, Die feinde ſind ein ſpott! Und wir, wir dürfen ſagen: Mit uns, mit uns iſt Gott!

3. Theil, Sieger, theil die beute Nun deinen brüdern zu, Schenk uns, ach ſchenk uns heute, Herr, deines friedens ruh!

4. Wir ſind mit dir geſtorben: So leben wir mit dir! Laß, uns was du erworben, Genießen für und für!

5. Dir Jeſu, dir ergeben Sey unſer herz und ſinn: Es ſey uns, dir zu leben, Der gröſſeſte gewinn!

6. Wir, deine pilger wallen Noch an den gräbern hier! Führ uns, daß wir nicht fallen, Den weg des heils zu dir.

7. Dann wollen wir mit freuden In unſre gräber gehn! Dort ſchließt ſich unſer leiden: Wir werden auferſtehn!

9. Wir werden mit dir leben, Lebendiger, und dich Verklärt wie du, erheben Und preiſen ewiglich!

g. Schmolke.

Mel. Erſchienen iſt der ꝛc.

374. Gelobt, gelobt ſey Jeſus Chriſt! Daß er vom tod erſtanden iſt. Lob ſey dem Herrn der herrlichkeit Von ewigkeit zu ewigkeit. Halleluja!

2. Auf dieſen felſen will ich baun. Er lebt! dies ſtärket mein vertraun; Und flehet dort zu Gott für mich, Fleht göttlich, und fleht brüderlich. Halleluja!

3. Bey aller leiden ungeſtüm Sey dies mein troſt, ich leb mit ihm. Das haupt läßt ſeine glieder nicht, Dies bleibe meine zuverſicht. Halleluja!

Brem. Geſangbuch.

Sonntag Quaſimodogeniti.

Auferſtehung Jeſu Chriſti.

Mel. Ein feſte Burg iſt ꝛc.

275. Er lebt, o freudenwort, er lebt Der Heiland aller ſünder. Der feinde heer erſchrickt und bebt Vor ſeinem überwinder. Er, voll heldenmuth, Kämpfte bis aufs blut: Durch ſeinen kreuzestod Erwarb er uns bey Gott Vergebung unſrer ſünden.

2. Er lebt, des Vaters ewger Sohn, Erhöht zu ſeiner rechten. Er herrſcht und hilft von ſeinem thron Auch ſeinen ſchwachen knechten: Lebet ewiglich, Schützet ewig mich: Er thut mit ſtarker hand Den feinden widerſtand; Sie können mir nicht ſchaden.

3. Er lebt! Gott hat ihn auferweckt; Gott wird auch mich erwecken. Was ſterbliche am meiſten ſchreckt, Der tod, kan mich nicht ſchrecken. Er, mein ſtarker Gott, Nahm die macht dem tod; Der treue zeuge ſpricht: Wer glaubet, ſtirbet nicht. Deß tröſt ich mich von herzen.

4. Er lebt, der unbezwungne Held: Beſingt, ihr engelchöre, Beſingt, ihr völker in der welt, Des Mittlers ruhm und ehre! Preist des Siegers macht, Der vom tod erwacht, Der unſern tod bezwingt, Uns leben wiederbringt, Und mächtig für uns ſtreitet!

5. Er lebt! es ſoll mein danklied heut Frohlockend ihn erheben. Von nun an will ich jederzeit Ihm wohlgefällig leben. Ich, von ihm erkauft, Bin auf ihn getauft; Sein will ich auch allein Todt und le-

lebendig ſeyn, Und ſein auch ewig bleiben!

Liebich. N. Anſp. Geſb.

Mel. Es iſt das Heil uns ꝛc.

276. Lobſingt dem Sohne! preiſet ihn! Frohlockt ihm, ihr erlösten! Er iſt erſtanden, er erſchien Den jüngern, ſie zu tröſten! Hört! hört, wie er ſo liebreich ſpricht: Ich bin es ſelbſt, erſchrecket nicht, Mit euch ſey Gottes friede!

2. Schaut her, und fühlt! ich bin es! ich! Ich, Jeſus, der ich lebe Und zu des Vaters rechte mich, Euch zu erhöhn, erhebe! Ich ſende meinen Geiſt zu euch, Der wahrheit und der tugend reich Durch euer wort zu gründen!

3. Das war es, was ich zu euch ſprach: Ich will zum Vater gehen. Und ihn verſöhnen, und hernach Sollt ihr mich wiederſehen! Denn alſo ſagt die ſchrift von mir: Ich müße leiden und dafür Die welt zum erbe haben!

4. Ich hab euch alles kund gethan, Was ich vom Vater hörte; Ihr nahmt mein wort mit freuden an, Und glaubtet, was ich lehrte. Wie er mich ſandte, ſend ich euch; Nehmt hin des Vaters Geiſt, mein reich Auf erden auszubreiten!

5. So ſprach der Herr! der jünger herz Durchdrangen hohe freuden. Sie ſcheuten nicht gefahr und ſchmerz, Voll muth für ihn zu leiden: Bereit zu bluten, und bereit Für ihn zu ſterben; hocherfreut, Den Herrn geſehn zu haben.

6. An licht gebrachs in Iſrael, An licht bey allen heiden: Nun ſahs dein volk, Immanuel; Nun ſahens alle heiden! Dein, dein iſt herrſchaft und gewalt! Die welt,

ſo weit ihr wort erſchallt, Iſt nun dein reich geworden.

7. Wir waren ſünder; Gott verzeiht, Du biſt für uns geſtorben, Und uns iſt die gerechtigkeit, Die vor ihm gilt, erworben. Du biſt nicht nur geſtorben, biſt Auch auferſtanden, Jeſu Chriſt, Daß wir auch leben mögen!

8. Es müße, Herr (denn wir ſind dein) Der ſeegen deines lebens Vergebens nicht erworben ſeyn, Für keinen je vergebens! Laß uns, zum leben vor dem Herrn Durch dich erweckt, mit ernſt und gern Der ſünde lüſte tödten!

9. Dir werde geiſt und leib geweiht, Und jedes unſrer glieder Zu waffen der gerechtigkeit, Zum ſeegen unſrer brüder; Daß wir unſträflich, engeln gleich, Und ſelig erben, Herr, dein reich, Vom Vater uns beſchieden.

10. Daß uns geſeegneten dereinſt Dein ruf entgegen ſchalle, Wann du zum weltgericht erſcheinſt: Kommt, meine frommen, alle! Empfaht, was euch des Vaters rath Von ewigkeit bereitet hat, Geht ein zu ſeiner freude!

Cramer.

Mel. Jeſu, meine freude ꝛc.

277. Jeſus lebet wieder! Stimmt ihm ſiegeslieder, Ihr erlösten, an! Er ſtarb für die ſünder, Der, als Ueberwinder, Gräber öffnen kann; Der einſt ſprach: Welt ſey! zerbrach Ohne hand des grabes riegel, Fels und ſtein und ſiegel.

2. Jeſus lebet! hölle Tobe nicht mehr, ſtelle Dein frohlocken ein! Feind der menſchen, weiche! Deine königreiche Stürzt der Herr allein.

allein. Todesnacht, Wo iſt die macht, Die die ſünde dir gegeben? Deine todten leben.

3. Jeſus lebt! die ſünde Iſt verſöhnt: empfinde, Sünder, froh dein heil! Denn durch ihn ſind ſünder Gott-verſöhnte kinder, Gnade iſt ihr theil! Ja, daß Gott Durch ſeinen tod Dieſes theil uns wolle geben, Prediget ſein leben!

4. Jeſus lebt und ſieget, Ihm zu füßen lieget Seiner feinde macht: Wer ihn nicht verehret, Wer ſein wort nicht höret, Fürchte ſeine macht! Angſt und noth, Gericht und Tod Werden alle ſeelen ſehen, Die ſein heil verſchmähen.

5. Jeſus lebt! betrübte, Faßt euch, der Geliebte, Euer Heiland, lebt. Stark ſey euer glaube, Da er aus dem ſtaube Siegreich ſich erhebt. Ja, das iſt Dein troſt, o chriſt, Daß er ewig dein gedenket, Licht und heil dir ſchenket.

6. Jeſus lebt und liebet, Gibt, verſchont, betrübet Und erfreuet mich; Iſt auf meinen wegen Nahe mir mit ſeegen, Nimmt mich einſt zu ſich! Traurt mein herz; Er heilt den ſchmerz: Und verſüſt mir, ſelbſt durch leiden, Meines lebens freuden.

7. Jeſus lebt! ich ſterbe: Doch als Gottes erbe, Der zum himmel geht. Wie das haupt der glieder Werd ich künftig wieder Aus dem grab erhöht. Hilf, mein Gott, Durch dich den tod, Meinen letzten feind, bezwingen! Hilf den ſieg erringen!

g. Mudre.

Mel. Wenn mein Stündl. ꝛc.

278. Wenn der gedanke mich erſchreckt, Daß dieſer leib aus erde, Entſeelt, mit

mit erd und ſtaub bedeckt, Selbſt erd und aſche werde: Dann, mein Erlöſer, tröſte mich Die wahrheit, daß ich feſt an dich Den Auferſtandnen glaube.

2. Der tod zerſtöhre mein gebein: Du haſt ihn doch bezwungen, Haſt mir durch deines todes pein Unſterblichkeit errungen. Nun hoff ich, weil Gott aus der gruft Ins leben meinen leib einſt ruft, Der erſt zu ſtaub verweſet.

3. Hab ich oft auf der erde nichts Als arbeit, müh und leiden: Getroſt! ein ſchimmer deines lichts Entdeckt mir ewge freuden. Dein auferſtehn macht mich gewiß, Zerſtreut des grabes finſterniß, Verheißt mir auferſtehung.

4. Du konnteſt, durch der gottheit macht, Aus deinem grabe gehen, Und aus der kurzen leidensnacht Zum troſt mir auferſtehen. Zum ſiegel der gerechtigkeit Liegt nun der ſtein vom grabe weit, Der tod zu deinen füßen.

5. „Ich lebe! friede ſey mit euch! Ich leb, und ihr ſollt leben! Mir iſt die macht, mir iſt das reich Des Vaters übergeben!“ Welch herrlich wort, mein Herr und Gott! Nun fürcht ich nicht mehr grab und tod; ich ſehe dich lebendig.

6. Ich weiß gewiß, mein Heiland lebt! Auch mich wird er erwecken! Mein leib, den er ſo hoch erhebt, Verlacht des todes ſchrecken; Erwacht, wenn ſeine ſtimme ruft; Geht herrlicher aus ſeiner gruft, dem leibe Chriſti ähnlich.

7. Mit dieſen augen werd ich dich, Gott, mein Erlöſer, ſchauen. Mir darf, denn du erkenneſt mich, Vor dem gericht nicht grauen. Ja, mir zur freude ſchau ich

ich dann Dich, den ich hier nicht ſehen kann, Und doch von herzen liebe.

8. Dann werd ich deiner huld mich freun, In deinem lichte glänzen; Dann wirſt du mein Vollender ſeyn, Mein haupt mit wonn umkränzen. O Chriſten, heiligt euch! bedenkt, Was Jeſu auferſtehung ſchenkt! Lobſing ihm, meine Seele!

Mudre. Cramer.

Kleinmuth und Troſtloſigkeit.

Mel. Fürwahr, mein Gott &c.

279. Du klagſt, o Chriſt, in ſchweren leiden, Und ſeufzeſt, daß der geiſt der freuden Von dir genommen worden iſt. Du klagſt und rufſt: ach wie ſo lange! Und Gott verzeucht, und dir wird bange, Daß du von ihm verlaſſen biſt.

2. Sind meine ſünden mir vergeben; Hat Gott mir ſünder heil und leben Durch ſeines Sohnes Geiſt verliehn: Wo ſind denn ſeines Geiſtes triebe? Warum empfind ich nicht die liebe, Und hoffe nicht getroſt auf ihn?

3. Mühſelig, ſprichſt du, und beladen Hör ich den Troſt vom Wort der gnaden, Und dieſen troſt empfind ich nicht: Bin abgeneigt, vor Gott zu treten; Ich bet, und kann nicht gläubig beten: Ich denke Gott, doch ohne licht.

4. Sonſt war mirs freude, ſeinen willen Von ganzem herzen zu erfüllen; Sein heilig wort war mir gewiß: Jetzt kann ichs nicht zu herzen faſſen, Und meine kraft hat mich verlaſſen, Und meinen geiſt deckt finſterniß.

5. Oft fühl ich zweifel, die mich quälen; Heul

Heul oft vor unruh meiner ſeelen; Und meine hülfe, Gott, iſt fern. Ich ſuche ruh, die ich nicht finde; In meinem herzen wohnt nur ſünde, Nur unmuth, keine furcht des Herrn.

6. Zag nicht, o Chriſt! denn deine ſchmerzen Sind ſichre zeugen beßrer herzen, Als dir ſelbſt deine ſeele ſcheint. Wie könnteſt du dich ſo betrüben, Daß dir die kraft fehlt, Gott zu lieben, Wär er nicht auch mit dir vereint?

7. Kein menſch vermag Gott zu erkennen, Noch Jeſum einen Herrn zu nennen, Als nur durch ſeinen heilgen Geiſt. Haſt du nicht dieſen Geiſt empfangen? Er iſts, der dich nach Gott verlangen Und ſein erbarmen ſuchen heißt.

8. Vertrau auf Gott! er wohnt bey denen, Die ſich nach ſeiner hülfe ſehnen; Er kennet dich, und will dein glück. Er hört dich ſeufzen, ſieht dich weinen; Verbirgt er gleich oft vor den ſeinen Sich einen kleinen augenblick.

9. Gott ließ ſo manchen ſeiner frommen In dieß gefühl des elends kommen, Stund aber ihm auch mächtig bey. Du ſollſt dein Nichts erkennen lernen, Sollſt das vertraun auf dich entfernen, Und ſehn, was Gottes gnade ſey.

10. Vor ſicherheit dich zu bewahren, Läßt er dich ſeine ſtreng erfahren, Schickt dir bald die, bald jene laſt. Er reinigt dich wie gold im feuer, Macht dir das heil der ſeele theuer, Damit du halteſt, was du haſt.

11. So wie ein vater über kinder, Erbarmet Gott ſich über ſünder, Wenn ſie nur ſeinen namen ſcheun. Dein ſeufzen iſt ihm nicht ver-

borgen. So fern der abend iſt vom morgen, Läßt er von dir die ſün- de ſeyn.

12. Zwar iſt um troſt dir jeʒo bange; Denn alle züchtigung, ſo lange Sie da iſt, ſcheinet ſie uns hart: Doch nach- mahls wird ſie friedſam geben Frucht der gerech- tigkeit und leben, Dem der durch ſie geübet ward.

13. Fahr fort zu be- ten und zu wachen. Gott iſt noch mächtig in den ſchwachen, Iſt, (glaub es,) güte für und für. Laß dir an ſeiner gnade gnügen. Sein wort iſt wahr, und kann nicht trügen: Ich ſtärke dich, ich helfe dir.

14. Auf! faße dich in deinen nöthen! Sprich: wollte mich der Herr auch tödten: So hoff und harr ich dennoch ſein. Mir bleibt das erb- theil der erlöſten; Und will mich Gott nicht eher tröſten: Wird er mich doch im tod erfreun!

Gellert, Cramer.

Mel. Ach was ſoll ich ꝛc.

280. Quaal und angſt muß ich empfinden, Ob ich Gottes kind auch ſey: Denn der kindſchaft pflicht und treu Brach ich oft durch ſchwere ſünden, Die ich wider Gott verübt, Und wo- durch ich ihn betrübt.

2. Ach, der bund iſt übertreten, Welchen Gott mit mir gemacht. Ach, ich hab ihn nicht bedacht: Will ich nun zum Höchſten beten, Fällt mir oft der zweifel bey: Ob ich Gottes kind auch ſey?

3. Gott erhört nur ſeine kinder, Welche ſei- nen willen thun: Kann denn nun mein herz wol ruhn; Bin ich nicht ein ſchnöder ſünder? Ach, die ſorge nimmt mich ein:

ein: Wie kann Gott dein Vater ſeyn?

4. Wenn ich leid auf leid empfinde, Wird mein glaube vollends klein, Und ich ſchließe, mir zur pein: Gott verfährt mit ſeinem kinde Nicht ſo ſcharf; wärſt du ſein kind, Wär er nicht ſo hart geſinnt.

5. Darum fleh ich: hilf mir armen, Vater der barmherzigkeit! Tilge dieſes herbe leid Durch dein väterlich erbarmen, Und verwirf mich ſünder nicht Ganz von deinem angeſicht.

6. Vater, laß mich gnade finden, Sprich mich, den verlohrnen ſohn, Wieder frey vor deinem thron! Ich will mich auf Chriſtum gründen: Drum erlaß mir meine ſchuld, Und ertrag mich mit gedult!

7. Dein kind ferner mich zu nennen, Bin ich freylich nicht mehr werth: Doch du, der mich ſelbſt bekehrt, Sollteſt du mich haſſen können? Sieh, ich kehr zu meiner pflicht: Darum, Herr, verſtoß mich nicht!

8. Vater, ſieh, ich ſag aufs neue Dir jetzt pflicht und liebe zu; Such dich ſehnlich: ſiehe du Nun nach deiner vatertreue, Was dein Sohn für mich gethan, Als von mir geſchehen an!

9. Du, du ſollſt mein Vater bleiben, Wenn gleich deine zucht mich ſchreckt Und mir ſchmerz und angſt erweckt. Nein, nichts ſoll von dir mich treiben. Gott, der keinen je verläßt, Mache dieſen vorſatz feſt!

Brem. Geſangb.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

281. Noch hält dein antlitz ſich verborgen, Als ſäheſt du mein elend nicht: Ach Gott! noch muß ich ängſtlich ſorgen, Daß freud und troſt mir ganz ge-

gebricht. Mein thränenvolles auge ſieht Nach deiner hülf, und ſie verzieht.

2. Und doch will ich von dir nicht laſſen; Dir, Vater, eil ich flehend nach. Nur feſter noch will ich dich faſſen, Dich, der ſein wort noch niemals brach. Verbirgt mir ſchon dein antlitz ſich: Doch werf ich meine ſorg auf dich.

3. Du ſorgſt für mich: wann ſind nicht väter Für ihrer kinder wohl beſorgt? Und du, du beſter aller väter, Wärſt für mein heil ganz unbeſorgt? Du ſorgſt für mich, ich bin dein kind, Und du biſt väterlich geſinnt.

4. Schweigt, zweifel, ſchweigt, die ihr vermeſſen Im bangen herzen euch empört! Gott hat drum meiner nicht vergeſſen, Ob er mich ſchon nicht gleich erhört. Er ſieht mich, kennt mein ganzes leid, Weiß meines herzens bangigkeit.

5. Stets ſtellt, mein Gott, ſich deinem blicke Die ganze zukunft offen dar. Du überſahſt mein ganz geſchicke, Eh mich die mutter noch gebahr. Du warſt es ſelber, deſſen rath Mein ganz geſchick geordnet hat.

6. Und du, du ſollteſt das nicht wiſſen, Wenn furcht mich ängſtet, noth mich quält? Du hart dein herz vor mir verſchlieſſen, Du, der der ſeinen thränen zählt? Nein, über deiner kinder ſchmerz Bricht dir dein väterliches herz.

7. Wie, derer ſollteſt du nicht achten, Für die du deinen Sohn doch gabſt? Sie ließeſt du vor dir verſchmachten, Du, der du gern mit troſte labſt; Des bittern kelchs die, ſo du liebſt, Gern, könnt es ſeyn, ganz überhübſt?

8. Wenn

8. Wenn du am elend freude hätteſt, Hättſt du uns deinen Sohn geſandt? Hier fühlts mein herz, wie gern du retteſt: Von deiner güt, o welch ein pfand! Du retteſt feinde deines throns Selbſt mit dem blute deines Sohns.

9. Verdecken dich ſchon finſtre wetter: Du biſt uns doch mit gnade nah. Ja, helfen wirſt du, ſtarker Retter, Nur deine ſtund iſt noch nicht da. Dein licht geht auf, die trübſal weicht, So bald ſie ihre frucht erreicht.

10. Du wirſt dann auch an mir erfüllen, Was nun dein theures wort verſpricht. Du wirſt noch meinen kummer ſtillen: Ich hoffe feſt und zweifle nicht. Bald läſſeſt du mich hülfe ſehn. Herr! amen! ja, es wird geſchehn!

Brem. Geſangb.

Lehrer und Zuhörer.

Mel. Erhalt uns, Herr, bey ꝛc.

282. Das amt der lehrer, Herr, iſt dein; Dein ſoll auch dank und ehre ſeyn, Daß du der kirche, die du liebſt, Noch immer treue lehrer gibſt.

2. Geſegnet ſey ihr amt, ihr ſtand! Sie pflanzen, Herr, von dir geſandt, Von zeit auf zeit dein heilig wort, Und licht mit ihm und tugend fort.

3. Wie freut ein guter lehrer ſich, Wenn er, erleuchtet, Gott, durch dich, Den jüngern Jeſu gleich geſinnt, Viel ſeelen für dein reich gewinnt!

4. Wohl uns, wenn du auch uns ſo liebſt, Daß du uns treue führer gibſt, Die weiſe ſind und tugendhaft, In lehr und that voll geiſt und kraft!

5. Laß

5. Laß ihres unterrichts uns freun; Gewiſſenhafte hörer ſeyn; Selbſt forſchen, ob dein wort auch lehrt, Was uns ihr unterricht erklärt!

6. Und iſt ihr wort dein wort, o Herr: So laß uns weiſer, heiliger Und beſſer werden, dir allein Zum preis, und auch ſie zu erfreun!

7. Daß jeder, ſo belohnt von dir, Frohlocke: ja Gott iſt mit mir. Am throne werd ich wonnevoll Die ſchaun, die ich hier leiten ſoll!

8. Ermahnen, warnen, ſtrafen ſie: So weigre, wer ſie hört, ſich nie Zu haßen, was du uns verbeutſt, Zu thun, was du durch ſie gebeutſt.

9. Laß darum ihren unterricht, Weil ſie und wir auch ſtraucheln, nicht Verachtet werden. Nimm dich dann Auch ihrer ſchwachheit gnädig an!

10. Fern ſey von uns der frevel, Gott, Durch undank ſie, durch haß und ſpott Zu kränken, daß ſie, was ſie thun, Mit ſeufzervollem herzen thun!

11. Ach, wenn ſie ſeufzten, würde nicht Dein zorn uns treffen, dein gericht? Haſt du nicht ſelbſt gedroht: wer ſich Zu ſchmähn ſie wagt, verachtet mich?

12. Nein, Gott, wir wollen ſie erfreun; Dankbare fromme hörer ſeyn! So führſt du einſt auch uns zugleich Mit ihnen in dein ewig reich.

Cramer.

Mel. Wo Gott der Herr ꝛc.

283. Dein iſt das licht, das uns erhellt, Dein, Gott, das amt der lehrer. Welch ein geſchenk für deine welt, Für deines worts verehrer! Dieß lehr uns deiner boten mund;

mund: So wird dein recht uns allen kund, Und kund der weg zum leben.

2. O welch ein amt, betrug und wahn Und laſter zu beſtreiten, Und ſeelen auf der wahrheit bahn Zu dir, o Gott, zu leiten! Wie edel! aber auch wie ſchweer! Dieß laß ſie ſehn und täglich mehr Den hohen ruf empfinden!

3. Gieb ihnen deiner weisheit licht; Mehr ihnen alle gaben, Die ſie für unſern unterricht Von dir empfangen haben! Laß ihre lehren wahr und rein, Feſt ihren eignen glauben ſeyn, Ihr leben fromm und heilig!

4. Gieb, daß ſie ſanfter nachſicht voll Der ſchwachen einfalt tragen: Und nie, wenn gleich nicht, wie er ſoll, Der ſaame keimt, verzagen: Nur treu ſeyn ohne unterlaß, Und ohne bitterkeit und haß Des laſters ſchand entblößen!

5. Die wahrheit ſey in ihrem mund, Wenn ſie uns unterweiſen: Aus ſelbſterfahrung ihnen kund Die Tugend, die ſie preiſen; Daß nicht allein ihr unterricht, Daß uns ſelbſt ihres beyſpiels licht Auf deine wege leite!

6. Ihr wort führ irrende zum licht; Zur frömmigkeit die ſünder: Erfüll mit troſt, wenn er gebricht, Die herzen deiner kinder! Laß ſie geduldig ſeyn, gelind, Nicht ſtolz noch hart, und nie geſinnt, Wie miethlinge von hirten!

7. Ach laß, was ärgern kann, ſie fliehn; Laß ſie die kinder lieben, Wie pflanzen ſie für dich erziehn, Sie früh im guten üben: Es werde jüngling, mann und greiß Durch ſie erweckt, mit treu und fleiß Und ſtandhaft dir zu dienen!

8. Trift

8. Trift ſie verfolgung oder ſpott, So laß ſie dann mit freuden, Mit unerſchrocknem muth, o Gott! Für deine wahrheit leiden! Du ſendeſt ſie, ſie ehren dich; Umſonſt empört die hölle ſich Die wahrheit zu vertilgen.

9. Belohne ſie, und auch ſchon hier Dein ſeegen ſey mit ihnen! Doch laß ſie ohne lohnſucht dir Und ihren brüdern dienen! Laß ſie von keinem, Gott, betrübt, Von allen heiligen geliebt, Geehrt von allen werden!

10. Wenn ſie mit eifer und getreu Durch deines Geiſtes gaben Einſt von der ſünde tyranney Befreyt viel ſeelen haben: So laß am tage des gerichts Im glanze deines angeſichts Sie leuchten wie die ſterne!

g. Cramer.

Von der heiligen Taufe.

Mel. Meinen Jeſum laß ꝛc.

284. Ewig, ewig bin ich dein, Theuer dir, mein Gott, erkaufet; Bin auf dich, um dein zu ſeyn, Vater, Sohn und Geiſt getaufet. Deßen ſoll mein herz ſich freun; Ewig, ewig bin ich dein.

2. „Lehrt die völker, taufet die, Welche gläubig werden wollen! Kündigts allen an, daß ſie Ewig ſelig werden ſollen.“ Jeſus ſprachs, und er iſt mein; Ewig werd ich ſelig ſeyn!

3. Welch ein göttlicher gewinn, Daß ich durch der taufe gabe, Gottes kind und erbe bin, Daß ich ihn zum vater habe! Einſt von allen ſünden rein, Ewig, Vater, ewig dein!

4. Ich, ein ſünder von natur, Ich gefallner, ſoll auf erden Eine

neue creatur, Kann und ſoll Gott ähnlich werden. Heilig, heilig will ich ſeyn; Jeſus und ſein Geiſt iſt mein.

5. Ich gelobte dieß, und doch Brach ich oft den bund der taufe, Kämpfte ſchon und wurde doch Schwach im kampfe, matt im laufe: Dennoch will noch Jeſus mein, Gott will noch mein Vater ſeyn.

6. Das iſt Gottes bund mit mir, Das hat Jeſus mir verheißen: Und ich ſollte, ſünde, dir, Dir, o welt, mich nicht entreißen? Ja, ich wills, ich will nicht dein, Ich will meines Gottes ſeyn!

7. Ihn, auf den ich bin getauft, Der mich hat ſo hoch erhoben, Und durch blut und tod erkauft, Jeſum, ſoll mein leben loben; Ihm will ich, denn ich bin ſein, Meine ganze ſeele weihn!

8. Was ich feyerlich beſchwur, Als in jenem waßerbade Mich zur neuen creatur Neu gebahr des Geiſtes gnade, Schwör ich wieder: ſein allein; Keines andern will ich ſeyn.

9. Ich entſage, ſatan dir, Dir, o welt, und dir, o ſünde. Ich entſag euch: weicht von mir Gottes erben, Gottes kinde. Eure luſt iſt ſchmach und pein: Gottes nur will ich mich freun.

10. Wachen will ich, flehn um kraft, daß ich ſtets auf ſeinem wege Heilig und gewißenhaft, Und im glauben wandeln möge; Und er wird mir kraft verleihn Treu bis in den tod zu ſeyn.

Cramer g.

Mel. Was Gott thut, das ꝛc.

285. Ich bin getauft, und in dein reich Soll ich, o Retter, kommen; Bin frey vom fluch,

fluch, und auch zugleich Zur kindſchaft angenommen. Was der erwarb, Der für mich ſtarb, Der reichthum aller gnade Ward mein im waßerbade.

2. Ich bin getauft: der ſünden ſchuld Will Gott nicht mehr gedenken. Er will voll väterlicher huld Ein ewig heil mir ſchenken. Sein vaterſinn Weiß, was ich bin; Ich bin nicht mehr verlohren; Ich bin aus Gott gebohren.

3. Ich bin getauft: nun kann der tod, Nun ſoll er mich nicht ſchrecken; Mein troſt iſt, wie er mir auch droht, Gott wird mich auferwecken. Voll freudigkeit Wart ich der zeit, Wo ich, als Gottes erbe, Getroſt und ſelig ſterbe.

4. Ich bin getauft: mich trift kein zorn. Gott wird ſein reich mir geben; Denn Chriſti freyer, offner born Quillt bis in jenes leben. Wer ſtandhaft gläubt, Und heilig bleibt, Soll nicht verlohren gehen, Soll einſt ſein antlitz ſehen.

5. Ich bin getauft: und Gott verheißt Mein Herr und Gott zu bleiben. An ihn, den Vater, Sohn und Geiſt, Will ich beſtändig gläuben. Ich will forthin Den ſatan fliehn, Und mich zu guten werken durch Jeſu gnade ſtärken.

6. Ich bin getauft: bewahre mich, Mein Gott, in deiner liebe! Hilf meiner ſeele, daß ſie ſich In jeder tugend übe! Gieb, daß an mir Sich für und für Die taufe, dir zum preiſe, In voller kraft erweiſe.

Liebich, Cramer.

Sonntag Miſericordias Domini.

Gemeinſchaft der Glaubigen mit Jeſu: und ihre gegenſeitige Liebe.

Mel. Mein Heiland nimmt ꝛc.

286. Beſchrenket, weiſe dieſer welt, Die freundſchaft immer auf die gleichen, Und läugnet, daß ſich Gott geſellt Mit denen, die ihn nicht erreichen! Iſt Gott ſchon alles, und ich nichts; Ein ſchatten ich, er quell des lichts; Ich erd und ſtaub, er hocherhaben; Ich arm, er reich an allen gaben; Ich ſündenvoll, und er ganz rein: Mein freund iſt mein, und ich bin ſein.

2. Mein gütigſter Immanuel, Mein Mittler wußte rath zu finden, Mit meiner ihm entrißnen ſeel In ewigkeit ſich zu verbinden. Er nahm ſich meines elends an, Und mit der menſchheit angethan, Erſchien der Ewige auf erden, Mein bruder und mein heil zu werden, Und mich vom fluche zu befreyn. Mein freund iſt mein, und ich bin ſein.

3. Gott, welcher ſeinen Sohn mir gab, Gewährt mir alles mit dem Sohne: Nicht nur ſein kreuz, nicht nur ſein grab, Auch ſeine herrlichkeit und krone. Was er geredet und gedacht, Was er gebetet und gewacht, Was er geleiſtet und gelitten, Was er gewonnen und erſtritten, Ja ſelbſt ſein fleiſch und blut iſt mein. Mein freund iſt mein, und ich bin ſein.

4. Wie ſich ſein aug an mir vergnügt, So bin auch ich in ihm zufrieden. Welch band das uns zuſammenfügt! Wir bleiben ewig ungeſchieden. Die ſeele hat nun

nun, wo ſie ruht. Auch darf ſie um dieß höchſte gut Nicht eifern, hadern, haſſen, neiden: Er nährt uns alleſammt mit freuden. Die welt nur kann der neid entzweyn. Mein freund iſt mein und ich bin ſein.

5. Er, er iſts den ich mir erwählt, Nur Er iſt meiner ſeele leben. Da er mich zu den ſeinen zählt; So ſoll auch ich nur nach ihm ſtreben. Iſt ers nicht, der mich herzlich liebt? Iſt ers nicht, der ſich ganz mir gibt? Was kann ich mehr von ihm begehren? Was kann er beſſers mir gewähren? Forthin täuſcht mich kein eitler ſchein. Mein freund iſt mein, und ich bin ſein.

6. Er, er verſüßt mir jeden ſchmerz: In ihm hab ich ſchon hier den himmel. Er, er erfüllet ganz mein herz, Schafft ruhe mitten im getümmel, Und dieſes weltgebäude wär Ohn ihn mir öd und freudenleer. Doch bin ich, wenn mich alle fliehen, Und brüder ſelbſt ſich mir entziehen, Zwar einſam, aber nicht allein. Mein freund iſt mein und ich bin ſein.

7. Sein bleib ich auch, wenn gleich ergrimmt Die welt ſich gegen mich erkläret, Mir alles, was ich habe, nimmt, Mich haßt, verfolgt, beraubt, entehret; Gleich jenen märtyrern mich quält, Zerfleiſcht, zerſtümmelt und entſeelt, Die welt nehm alles: meinen glauben Kann mir doch ihre wuth nicht rauben; So bleibet ja das beſte mein. Mein freund iſt mein, und ich bin ſein.

8. Sein iſt mein leib, ſein iſt mein geiſt, Die er erſchuf und auch erlöste, Hier beyde ſchützet, pfleget, ſpeist, Bis er dort beyde ewig tröſte. Geſundheit, ſtärke, mun-

terkeit Und alles glück der lebenszeit, Und was ich bin, und was ich habe, Iſt alles ſeine gnadengabe. Durch ihn iſt ſelbſt der himmel mein. Mein freund iſt mein und ich bin ſein.

9. Sein iſt mein himmliſch bürgerrecht: Er wollte durch ſein ſchmerzlich ſterben Mir und dem ſündigen geſchlecht Das recht zur ſeeligkeit erwerben. Am kreuze trug er meine ſchuld, Und litt mit freudiger geduld Und liebevollem ſanftem herzen Den tod und alle ſeine ſchmerzen. Sein göttliches verdienſt iſt mein. Mein freund iſt mein, und ich bin ſein.

10. Nun fürcht ich weiter keinen feind; Kein leiden kann mir angſt erwecken: Und iſt der richter ſelbſt mein freund, Wie kann das weltgericht mich ſchrecken? Auch wenn mein ſterbend auge bricht Hoff ich auf ihn und zage nicht. Mag dieſer leib doch untergehen. Und meinen ſtaub die luft verwehen: Wie ſollt ich grab und moder ſcheun? Mein freund iſt mein, und ich bin ſein.

Wegleiter.
N. Anſp. Geſangb.

Mel. Jeſu, meine freude 2c.

287. Jeſus iſt mein hirte! Als ich mich verirrte, Ich verlohrnes ſchaaf, Kam er mir entgegen, Eh auf meinen wegen Mich ein unfall traf. Siech war ich: Doch Er trug mich Zu der heerde voll erbarmen, Selbſt auf ſeinen armen.

2. Jeſus ward mein leben, Will mir alles geben, Was das herz erfreut. Keine wahre freude Mangelt ſeiner weide, Keine ſeligkeit. Voll und hell Iſt auch ſein quell, Der mich, wenn ein kreuz mich drücket,

ckect, Stärket und erquicket.

3. Er, daß ich nicht falle, Stärkt mich, und ich walle Sicher ſeine bahn. Folgſam ſeinen rechten Stößt in finſtern nächten Nie mein fußtritt an. Schreckt und droht Mir ſelbſt der tod: Er, wenn furcht und angſt mich ſchrecken, Iſt mein ſtab und ſtecken.

4. Ich, bey meinem freunde Fürchte keine feinde, Ich, von ihm beſchützt. Darb ich: er hat gaben; Gibt mir, mich zu laben, Was mir ewig nützt. Troſt und luſt Durchſtrömt die bruſt: Denn ich bete nie vergebens Zu dem Herrn des lebens.

5. Seine lieb und gnade Folgt mir auf dem pfade Seines beyſpiels hier. Wenn ich ihn vollende, Reichet er am ende Seine krone mir. Ich verneut Zur ſeligkeit, Bin dann ewig mit den frommen Herrlich und vollkommen!

Cramer. g.
Nach dem 23. Pſ.

Mel. Die vorhergehende.

288. Wie getroſt und heiter, Du mein licht und leiter, Machſt du meinen geiſt! Der du, die dir trauen, Führſt auf grünen auen, Und ſo gern erfreuſt. Niemals wird Bey dir, o hirt, Freund und tröſter unſrer ſeelen, Mir erquickung fehlen.

2. Deinem rath ergeben, Freu ich mich zu leben: Was du willſt iſt gut. Nichts vermag ich ſchwacher; Du mein ſeligmacher, Rüſteſt mich mit muth. Wenn die welt Erbebt und fällt, Wenn gericht und hölle ſchrecken, Willſt du mich bedecken.

3. Ich kann ohne grauen Gräber vor mir ſchauen; Mein Erlöſer

lebt: Weiß, an wen ich glaube, Weiß, daß aus dem ſtaube Mich ſein arm erhebt. Todestag, Dein ſchrecken mag Eines frevlers herz erſchüttern: Was brauch ich zu zittern?

4. Auch in mir iſt ſünde: Doch ich überwinde Sie, mein hort, durch dich. Sink ich oft noch nieder: Du erhebſt mich wieder, Du begnadigſt mich. Deine huld Tilgt meine ſchuld; Nie entziehſt du deinem knechte Der erlösten rechte.

5. Daß ich Gott erkenne, Und ihn Vater nenne, Und mich ewig ſein; Daß ich hier am grabe Troſt und hoffnung habe: Dank ich dir allein. Daß dein geiſt Mich unterweiſt, Und mich führt auf deinem pfade: Das iſt deine gnade.

6. Du haſt blut und leben Für mich hingegeben, Daß in meiner noth Ich nicht hülflos bliebe: Groß iſt deine liebe, Stärker als der tod! Herr, und ich, Ich ſollte mich Deiner huld nicht dankbar freuen? Dir mein herz nicht weihen?

7. Würdig dir zu leben, Dieß ſey mein beſtreben, Meine luſt und pflicht. Was die welt vergnüget, O mein heil, das gnüget Meiner ſeele nicht. Hab ich dich: Wie gern will ich Das, wornach die heiden trachten, Reich in dir, verachten.

8. Macht ein gut der erde Daß ich glücklich werde Durch zufriedenheit? Sind nicht auch die ehren, Die die welt bethören, Traum und eitelkeit? Du erfreuſt Des menſchen geiſt; Herr, du willſt, die dich verehren, Ewig wieder ehren.

9. Deinen hohen frieden Schmeck ich ſchon hie-

hienieden, Und was hoff ich dort? Unbegränzte zeiten Voller ſeligkeiten Hoff ich auf dein wort. Sie ſind mein Durch dich allein. Bleib ich dir getreu im glauben: Wer kann ſie mir rauben?

10. Voll von deiner güte Jauchzet mein gemüthe, Gott mein Heiland, dir! Dieſer geiſt der freuden Stärke mich im leiden, Weiche nie von mir! Laß mich ſo Beherzt und froh Einſt durchs thal des todes dringen, Dort dein lob zu ſingen!

Neander. Cramer.

Mel. Nun danket alle Gott.

289. Mein Jeſus liebet mich, Wie könnt ich Jeſum haſſen? Er liebt mich ſo getreu: Wie könnt ich ihn verlaſſen? Das ſey mein bund mit ihm: Mein Heiland ſoll allein Mein auserwählter freund, Er ſoll mein alles ſeyn.

2. Als ich ſein feind noch war Iſt er für mich geſtorben, Und hat das leben mir Durch ſeinen tod erworben. Was ich nicht konnte thun, hat er für mich gethan, Ob ich gleich ſeine huld Ihm nie vergelten kann.

3. Er hatte mich erlöst; Doch liebt ich noch die ſünden, Und wollte mich noch nicht Zu ſeiner heerde finden. Allein der treue hirt Gieng mir ſo lange nach, Bis mein ſo hartes herz Sein ruf voll liebe brach.

4. Die ſünde drückte mich, Ich war mit angſt umfangen, Er ließ mich ruh und raſt In ſeinem blut erlangen. Er ſpricht mich gnädig noch Von allen ſtrafen frey, Und in verſuchungen Steht er mir mächtig bey.

5. Ihm darf ich jede noth, Die mich belaſtet, klagen. Wo menſchenhülfe fehlt, Läßt er mich nicht verzagen; Er

hört

hört mich, ſieht auf mich Mit lieb und freundlichkeit; Und wenn mirs nützlich iſt, Hilft er auch allezeit.

6. Hält er zuweilen auch Sein angeſicht verborgen; Umringen mich alsdenn Viel kummervolle ſorgen: So läßt er mich doch bald Sein antlitz wieder ſehn, Fühlt meinen ſchmerz und läßt Mich nie vergebens flehn.

7. Bin ich am ziele denn, Am ende meiner tage: So machet er mich frey Von aller noth und plage. Und ewig, ewig iſt Die wonn und herrlichkeit, mit welcher Jeſus mich Nach meinem kampf erfreut.

8. Ich weiß es, daß mein leib Einſt ſtaub und aſche werde: Doch er erweckt auch einſt Ihn wieder aus der erde. Dann ſoll ich, ſchön verklärt, In ſeinen himmel gehn, Und ihn von angeſicht zu angeſichte ſehn.

9. So liebt mein Heiland mich: Ich will ihn wieder lieben. In dem, was ihm gefällt, Will ich mich täglich üben. Ich will auch treu ihm ſeyn, Sein ewig eigenthum, Mein Jeſus liebet mich. Das ſey mein höchſter ruhm!

Schleßw. Holſt. Geſb.

Mel. Auf Chriſtenmenſch 2c.

290. Herr Jeſu, ach wie viel hat dir, Für uns, dein Gott gegeben! Aus deiner fülle nehmen wir Die kraft zum wahren leben, Aus deines ſegens quelle fließt Das heil das ſich auf uns ergießt.

2. Durch Jeſum bricht das licht hervor, Das uns ſein wort verkündigt, Das hebt mein herz zu Gott empor, Zeigt wie ich mich verſündigt, Zeigt mir der ſünde ſtraf und ſchuld,

Und doch auch Gottes lieb und huld.

3. Mein Jeſus iſt mir ſonn und ſchild: Er hat mit ſeinem blute Den fluch getilgt, den zorn geſtillt, Der auf mir ſünder ruhte. Wenn Gottes recht mir ſtrafen droht, So tröſtet mich ſein kreuzes tod.

4. Durch Jeſum bin ich ohnverzagt, Und darf vor Gott mich wagen. Die handſchrift, welche mich verklagt, Hat er ans kreuz geſchlagen. Durch ſeinen tod iſt was mich kränkt, Die ſünde, tief ins grab verſenkt.

5. Durch Jeſum hab ich freudigkeit Zu Gott, den er verſöhnet, Er ſchenket mir gelaſſenheit, Wenn mich die welt verhöhnet. Wenn mich das leiden niederdrückt, Flieh ich zu ihm, und werd erquickt.

6. Durch Jeſum find ich wahren ruhm; Weiß, was ich bin und werde, Und ſuche nicht mein eigenthum In gütern dieſer erde. Durch ihn hebt ſich der friede an, Den die vernunft nicht faſſen kann.

7. Bey Jeſu find ich kraft und muth Das gute zu vollbringen. Durch ſeinen geiſt, der auf mir ruht, Muß mir der kampf gelingen; Der macht mir meine wallfahrt leicht, Weicht nicht von mir, wenn alles weicht.

8. Durch Jeſum hab ich ewge ruh; Seh ſchon den himmel offen. Dort, Herr mein Gott, verwandelſt du In ſchaun mein gläubigs hoffen. Dort wirſt du mich erſt recht erfreun, Und ewig mir mein alles ſeyn.

Mudre. g.

Mel. Herzliebſter Jeſu ꝛc.

291. Nach dir verlangt, o Mittler, meine ſeele, Mein Gott, den ich zum heile mir

mir erwähle, Dir zur verklärung kamſt du, Herr, vom böſen Mich zu erlöſen.

2. Daß, Heiland, die, die mich verderben wollen, Sich meines falles nicht erfreuen ſollen, Das hoff ich mit dem freudigſten gemüthe, Von deiner güte.

3. Wen hat noch ſein vertraun zu dir gereuet? Wen, der dich anrief haſt du nicht erfreuet? Ach, deine menſchen machſt du gern aus ſündern Zu Gottes kindern.

4. Du heißeſt: Gott mit uns, und nicht vergebens. Ach führe mich, mein heil, den weg des lebens! Du kennſt allein den weg zum vater: zeige Mir dieſe ſteige!

5. Gedenke nicht als richter meiner ſünden! Laß mein geängſtet herz vergebung finden! Du biſt das lamm von anbeginn erwürget, Für uns verbürget.

6. Du biſt ſo gut, ſo treu, ſo voll erbarmen, Und lockſt mit freundlich ausgeſtreckten armen Zu dir die ſünder; in den tod gegeben, Damit ſie leben.

7. Du biſt vom himmel, Herr, zu uns gekommen, Der ſünder heil zu ſeyn nicht nur der frommen! Und haſt, daß glaubige dein blut entſündigt, Uns ſelbſt verkündigt.

8. Ach, giengen wir nur deines bundes pfade! Denn alle deine wege ſind voll gnade; Sind licht, und führen (gieb daß ich ſie walle!) Zum ſegen alle.

9. Erbarmer laß denn mich auch gnade finden; Und mache mich auch rein von meinen ſünden! Ach ſie ſind groß: doch größer, als mein ſchade, Iſt deine gnade!

Cramer.

Nach dem 25. Pſ.

Mel. Von Gnade will ich ꝛc.

292. O JeſuChriſt, mein leben, Du meine zuverſicht! Dir hab ich mich ergeben; Verlaß, verlaß mich nicht! Gieb kräfte deinen willen Mit eifer zu erfüllen; Und lehre mich, mein licht, Stets kennen meine pflicht!

2. Gieb daß ich dich nur liebe, Und rein von heucheley, Nie wieder dich betrübe, Dir ſtets geheiligt ſey! Mit brünſtigem verlangen An dir allein zu hangen, Mach mich von weltluſt frey, Dir ſelbſt im leiden treu.

3. Dich will ich ſtets bekennen, Auch wenn die welt mir droht. Nichts ſoll von dir mich trennen, Nicht leben oder tod. Auf dich nur will ich ſchauen, Auf dich, mein Gott, vertrauen, Und halten dein gebot, Selbſt in der gröſten noth.

4. Will mich die welt verführen: So warne mich vor ihr, Und laß mich triumphiren, Und bleibe ſtets in mir! So werd ich, Herr, auf erden Dir ſtets getreuer werden, Dich lieben für und für, Durch nichts getrennt von dir.

5. So werd ich bis ans ende Nur deine wege gehn; Wenn ich den lauf vollende, Dich und den Vater ſehn; Zu deiner wohn erhoben Dich, Jeſu, ewig loben, Und deine treu erhöhn, Und deine treu erhöhn.

g. Schleßw. Holſt. Gſb.

Freude an Jeſu Chriſto.

Mel. Der du der Strafen ꝛc.

293. Mein glaub iſt meines lebens ruh, Und führt mich deinem himmel zu, O du, an den ich glaube!

be! Ach gieb mir, Herr, beſtändigkeit, Daß dieſen troſt der ſterblichkeit Nichts meiner ſeele raube! Tief präg es meinem herzen ein, Welch heil es ſey ein chriſt zu ſeyn!

2. Du haſt dem ſterblichen geſchlecht Zu deiner ewigkeit ſein recht Durch deinen tod erworben. Nun wird mein leib zwar aſch und ſtaub, Doch nicht des todes ewger raub; Du biſt für mich geſtorben. Mir, der ich dein erlöster bin, Iſt dieſes leibes tod gewinn.

3. Was ſeyd ihr leiden dieſer zeit, Mir, der ich meiner ewigkeit Mit ruh entgegen ſchaue? Bald ruft er mich, und ewiglich Belohnet und erquickt er mich, Er, dem ich hier vertraue. Bald, bald verſchwindet mir mein ſchmerz, Und luſt vom himmel ſchmeckt mein herz.

4. Bin ich gleich ſchwach: ſo trag ich doch Nicht mehr der ſünde ſchmachvoll joch Zu meinem lauf auf erden. Die tugend iſt mir ſüße pflicht, Doch fühl ich es, ich bin noch nicht, was ich dereinſt ſoll werden. Mein troſt iſt der: er hat geduld, Und ahndet nicht der ſchwachheit ſchuld.

5. Ja der du meinen tod bezwangſt, Du haſt mich, Mittler, aus der angſt, In der ich lag, gerißen. Dir, dir verdank ich meine ruh; Du heilteſt meine wunden zu, Du ſtillteſt mein gewiſſen. Und fall ich noch in meinem lauf: So richteſt du mich wieder auf.

6. Preis dir und dank! ich bin ein chriſt; Und deine gnad und wahrheit iſt An mir auch nicht vergebens. Ich wachs in meiner heiligung; Ich ſpüre täglich beſſe-

beſſerung des herzens und des lebens. Ich fühle, daß des Geiſtes kraft Auch mich zum neuen menſchen ſchafft.

7. Dank dir, o Jeſu, dank und ruhm! Du lehrteſt mich das chriſtenthum Feſt glauben, täglich üben. Dir, Herr mein Lehrer, lob und preis! Ich lieb es immer noch, und weis Ich werd es ewig lieben. Jetzt und mein künftigs lebenlang Bring ich dir, Mittler, lob und dank.

Münter, Cramer. g.

Mel. Wie ſchön leuchtet ꝛc.

294. Sohn Gottes und des Menſchen ſohn, Du hier mein leben, dort mein lohn, Des himmels groſſer könig, Von ganzem herzen lieb ich dich! Hab ich nur dich, ſo rühret mich Das glück der erde wenig. Laß mich, Bitt ich, Quell des lebens, Nicht vergebens dich verlangen! Laß mich heil und troſt empfangen!

2. Ich ſtreb, o Jeſu, himmelwärts: Entzünde du doch ſelbſt mein herz Mit flammen reiner liebe, Daß ich dir ganz ergeben ſey, Und dich, in deinem dienſt getreu, Durch undank nicht betrübe! Laß mich, laß mich, ach mich ſchwachen Beten, wachen und dich faßen, Ewig, Jeſu, dich nicht laßen.

3. Noch ſeh ich zwar dein angeſicht, O göttlicher Erlöſer nicht, Doch werd ichs einſt erblicken. Du biſt ſchon hier mein höchſtes gut: Dein wort, dein geiſt, dein leib und blut Kann mich allein erquicken. Jeſu, Hilf mir, Daß mein glaube Hier vom ſtaube Mich erhebe, Mir des himmels vorſchmack gebe.

4. Dein großer Vater hat mich ſchon Von ewigkeit in dir, dem Sohn, Aufs innigſte geliebet. Du Sohn haſt mich mit dir vereint, Du biſt mein bruder und mein freund: Wo iſt, was mich betrübet? Welche Wonne! Ewigs leben Wirſt du geben deinen lieben, Die dir hier getreu geblieben.

5. Dir, welcher höll und tod bezwang, Dir, dir ſoll unſer lobgeſang Mit jedem tag erſchallen, Dem Lamme das geopfert iſt, Dem Freunde der uns nicht vergißt! Laß es dir wohl gefallen! Singet, Singet, Jeſu brüder, freudenlieder! Gottes kinder Singt dem großen überwinder!

6. Wie freu ich mich, Herr Jeſu Chriſt, Daß du der erſt und letzte biſt, Der anfang und das ende. Du ſchließeſt ſelig meinen lauf, Und nimmſt mich einſt zu dir hinauf: Ich eil in deine hände! Amen! Amen! Ja wir müßen, denn wir wißen wem wir trauen, Gott, dereinſt dein antlitz ſchauen!

Schlegel,
N. Anſp. Gſb. g.

Treue gegen Jeſum.

Mel. Schwing dich auf zu ꝛc.

295. Sollt ich jetzt noch, da mir ſchon Deine güt erſchienen, Dich verlaßen, Gottes Sohn, Und der ſünde dienen? Mit den lüſten dieſer zeit Wieder mich beflecken? Und nicht mehr die ſüßigkeit Deiner liebe ſchmecken?

2. Hab ich doch allein bey dir Meine ruh gefunden! Mittler, heilteſt du doch mir Alle meine wunden! Und ich ſollte dein gebot Wie die ſünder haſſen? Und mein recht an deinen tod Wieder fahren laſſen?

3. Nein

3. Nein, ich bin und bleib ein chriſt; Halt auf deine lehren; Laße mir nicht macht und liſt Meinen glauben weh- ren. Fielen tauſend ab; nicht ich! Mags die welt verdrießen. Sie wird mein vertraun auf dich Mir noch gönnen müſ- ſen.

4. Zeigt ſie mir ein heil, wie du? Bringt ſie kraft den müden, Den bedrängten troſt und ruh, Sündern Gottes frie- den? Gibt ſie mir die zuverſicht, Daß ich, troz dem grabe, Deiner ewig- keiten licht Zu erwarten habe?

5. Rettet ſie mich, wann vor Gott Einſt die völker ſtehen, Und das leben und den tod Ihm zur ſeite ſehen? Wann der ſichre nun zu ſpät Aus dem ſchlaf erwa- chet, Und der ſpötter, der hier ſchmäht, Glaubt, und nicht mehr lachet?

6. O wie thöricht, wenn ich mich Noch verführen ließe, Jeſu, da ich ſchon durch dich Gottes huld genieße, Da ich weiß, auf weſ- ſen wort Ich die hoff- nung gründe, Daß auch ich ohnfehlbar dort Gnad und leben finde.

7. Nicht das leben, nicht der tod, Trübſal nicht, noch freuden, Mein Erlöſer und mein Gott, Soll von dir mich ſchei- den! Welt und ſünd und eitelkeit, Und des eiteln liebe, Alles überwind ich weit, Herr, durch deine liebe!

Münter.

* Siehe auch die Lieder von der Seelſorge, Wach- ſamkeit, von den Verſu- chungen.

Gemeinſchaft der Heiligen.

Mel. Ich bin im Himmel ꝛc.

296. Wohl dem, der Chriſto an- gehöret! Auch er hat freun-

freunde: denn ſein freund Iſt Chriſtus, und wer Chriſtum ehret, Durch Einen ſinn mit ihm vereint. Nicht einſam wandelt er den pfad, Auf den ihn Gott gerufen hat.

2. Der ſünder haß ihn: kennen lieben, Und achten ihn doch die, die ſich Mit ihm im dienſte Gottes üben Aufrichtig, treu und brüderlich. Ein Gott vereinigt ſie, Ein Geiſt, Daß beyde keine zeit zerreißt.

3. Kein eigennutz, kein ſtolz, kein leiden, Kein wechſel ihres glücks, kein ſchmerz Entzieht ihm ihrer liebe freuden, Ihr feſt mit ihm verbundnes herz. Sie haben an einander theil Durch Einen troſt, Ein glück, Ein heil.

4. Nicht alle kennt er: aber alle Sind doch mit ihm Ein leib des Herrn, Wenn er nur, daß er Gott gefalle, Mit allen ſtrebt, mit ernſt und gern. Er ende treu nur ſeinen lauf: Einſt nimmt ſie all' Ein himmel auf.

5. Denn Jeſus ſprach: ſie ſollen leben: Ich will, daß, wo ich bin, die ſeyn, Die, Vater, mir von dir gegeben, Sich meiner hier im glauben freun; Eins dort, wie ſchon im glauben hier, Auch in der herrlichkeit mit mir!

6. Ach, welche freunde, welche brüder Hat er in ſeiner heimath nicht; Sie alle ſeines Jeſu glieder Durch Einer hoffnung zuverſicht! Er ſoll ſie kennen: nie allein, Mit allen ſoll er ſelig ſeyn.

7. O troſt zu Jeſu auserkohren Zu kommen, zu der väter ſchaar, Zu ſeines Gottes erſtgebohrnen, Zu jedem, der hier heilig war: Mit denen dort am thron zu ſtehn, Mit ihnen allen Gott zu ſehn!

8. O troſt, einſt frey von allen mängeln, In inniger

ver-

vertraulichkeit Zu leben, ſelbſt mit Gottes engeln, Zu ſeinem ebenbild erneut; Geich lichtvoll, gleich gerecht und rein! Wie ſchön muß Gottes himmel ſeyn.

9. Wie feuerſt du, o troſt des chriſten, Sein herz zu wahrer freundſchaft an, Die unter ſeiner thorheit lüſten Kein ſünder kennt, noch fühlen kann, Den, wenn ſich ihm ein herz ergiebt,, Der laſter mitgenoß nur liebt.

10. Was acht ich, ſünder, eures ſpottes, Wenn ich durch Einen geiſt und ſinn Vereinigt mit den kindern Gottes, Ein mitgenoß der frommen bin? Sagt immer, daß ihr mich nicht kennt; Daß ſchwermuth blos von euch mich trennt.

11. Mein nam im himmel angeſchrieben, Sey hier verſchmäht: wenn Gott mich kennt, Mich weiß, vor denen die ihn lieben, Auch ſeines Sohnes erben nennt. Wenn jeder dann mit mir vereint, Mein mitgenoß iſt, und mein freund!

Cramer.

Mel. Wiewohl iſt mir o Fr. ꝛc.

297. Dort jauchzt der reinen geiſter menge, Dort ſteht der ſtreiter ſchaar vergnügt, Die durch das eitle weltgedränge, Sich durchgekämpfet hat und ſiegt. Kein leid miſcht ſich in ihre chöre. Erwürgtes Lamm, zu deiner ehre, Zu deines hohen namens ruhm Legt jeder ſeine ſchöne krone Anbetend hin zu deinem throne, In Salems ſicherm heiligthum.

2. Genießen jene volle freuden Bey dem triumph in deinem haus, So machen doch ſchon, die hier ſtreiten, Mit ihnen Eine heerde aus. Im geiſte ſteh ich ſchon bey ihnen, Mit lob und danken dir zu dienen, Dort iſt ein platz für mich beſtimmt. Du herrlicher, bey deinen lieben Steht längſt mein name angeſchrieben: Wer iſt, der mir mein erbtheil nimmt?

3. Könnt ich dich doch nach würden loben! Ach wär ich deiner liebe treu! Sie giebt mir täglich neue proben, Wie unveränderlich ſie ſey. In gnaden meiner zu gedenken, Und reichlich je und je zu ſchenken, Was mich beglückt ſo dort als hier; Mich zu befeſtigen, zu gründen, Und näher dir mich zu verbinden, Sey, Jeſu, dein geſchäfft an mir.

Rehberger g.

Sonntag Jubilate.

Beruhigungen des Chriſten unter den Leiden dieſer Zeit.

Mel. Was Gott thut, das ꝛc.

298. Die bahn iſt rauh, auf der ich hier Nach meiner heimath eile. Wie viel gefahr ſeh ich vor mir, Wie droht ſie meinem heile! Gott, wårſt du nicht Mein troſt und licht, Mein heil in finſtern tagen: So můßt ich långſt verzagen.

2. Vor dir darf ſich mein traurigs herz, Erbarmer, nicht verheelen; Darf ſeinen kummer, ſeinen ſchmerz Vertraulich dir erzählen. Dann ſchaffeſt du Mir troſt und ruh Aus deiner gottesfülle; Und meine ſeel iſt ſtille.

3. Du lehreſt mich den hohen werth Der trůbſal, die ich leide, Daß ſie mich dir vertrauen lehrt, Mich fůhrt zu wahrer freude. Ich wůrde dein Mich ſo nicht freun, Nur dieſer welt begehren, Wenn keine leiden wåren.

4. Dein wort gibt mir die zuverſicht: Du ſorgſt fůr meine tage; Dein auge ſchlaf und ſchlummre nicht, Du hőreſt meine klage; Du ſåttigſt einſt, Wann du erſcheinſt, In deinem heiligthume Mit wolluſt mich und ruhme.

5. O dann wird alle traurigkeit Aus meiner bruſt verſchwinden: Vergeſſen werd ich ganz mein leid, Und nur dein heil empfinden. Dich růhmt und preiſt Mein froher geiſt Mit der verklårten menge Durch laute dankgeſånge!

6. Mich den vollendeten darf dann Nicht ſůnde mehr entweihen; Ich ſteh, mit unſchuld ange-

angethan In deiner kinder reihen. Und väterlich Erfreuſt du dich, Daß ich, der menſch von erde, Durch dich ſo ſelig werde.

7. Geduldig will ich hier den ſchmerz Der ſterblichkeit ertragen. Beruhigen ſoll ſich mein herz, Und nicht voll unmuth klagen. Du biſt bereit Zu deiner zeit, O Gott, von allem böſen Mich herrlich zu erlöſen.

Münter. g.

Mel. Wie wohl iſt mir ꝛc.

299. Klag nicht, mein herz, wenn alle freuden Des lebens ferne von dir fliehn, Nicht, wenn dir angſt und ſchweere leiden Bisweilen allen troſt entziehn. Erhebe dich vom ſtaub der erde; Umfaſſe Gott im geiſt, und werde Werth jener hohen herrlichkeit, Die Jeſus, der für dich geſtorben, Bey ſeinem Vater dir erworben: Ein traum iſt doch nur dieſe zeit.

2. Wirſt du gekränket; wird dein glaube An Gott und Jeſum gar verlacht: Sey ſtark, daß ihn kein ſpott dir raube! Ein Gott iſt doch, der dich gemacht: Ein Jeſus der, troß alles ſpottes, Unſterblich ſitzt zur rechten Gottes, Und aller frommen zuflucht iſt: Ein Herr und Richter aller welten, Bereit, dirs ewig zu vergelten, Wenn bis zum tode treu du biſt.

3. Verachten dich der tugend feinde, Wenn du in einfalt tugend übſt: Verlachen dich ſelbſt deine freunde, Weil du Gott mehr als freunde liebſt: Sey ſtandhaft! laß dich nur verachten: Vor allen, die dich hier verlachten, Wirſt du von Gott geehret ſeyn. Vor engeln wird er dich bekennen, Vor aller welt ſein kind dich nennen,

Dich

Dich ewig lieben und erfreun.

4. Bemühſt du dich, der deinen ſegen, Des vaterlandes glück zu ſeyn; Steht dir die ganze welt entgegen: Laß dein bemühn dich nicht gereun! Laß keinen ſpott von frechen ſündern Dich je an weiſem wohlthun hindern: Es iſt ein himmel, ſeele! dort Wird jede treu, geübt auf erden, Zehntauſendfach vergolten werden: Drum ſey beherzt und fahre fort!

5. Fort! wenn man dich auch heuchler nennet, Wenn deine tugend laſter heist: Verzage nicht, weil Gott dich kennet, Gott, welcher ſelbſt dich unterweist. Er wird von deiner unſchuld zeugen, Und deine läſtrer werden ſchweigen, Wenn er, dein zeuge, ſich erklärt. Sey ſtill! dem Herrn gehört die rache: Er kennt und führt der unſchuld ſache, Und ehret ewig, wer ihn ehrt.

6. Mußſt du mit leidenſchaften ringen, Verwunden ſatans pfeile dich; Biſt du zu ſchwach dein fleiſch zu zwingen, Empört in dir die ſünde ſich: Wahr iſts, dieß iſt dem beßren herzen Ein quell von unnennbaren ſchmerzen: Doch bete, Gott hilft; bet und ſtreit! Hier iſt der kampfplatz; ſtreit und leide! Erſiege dir des himmels freude! Gott hilft, ergreif die ewigkeit!

7. Wenn traurigkeit dein herz erfüllet, Und du vor angſt nicht leben magſt: Wenn Gott ſein angeſicht verhüllet, Dich nicht erhöret, wenn du klagſt: Wenn für dich jeder troſt des lebens In deiner bangigkeit vergebens, Und jedes labſal wermuth iſt: So darfſt du dennoch nicht verzagen. Dein künftig ſchickſal wird dir ſagen, Daß

du doch Gottes liebling biſt.

8. Sey ſtark, mein geiſt, in jedem leiden, dein glaube kämpfe ritterlich. Sey redlich, ſünden ſtets zu meiden: Dann rühme deiner leiden dich! Sey ſtark: Gott nennt die überwinder An jenem tage ſeine kinder, Und macht ſie ähnlich ſeinem Sohn! Kein engel kann die freude denken, Die Jeſus wird den ſeinen ſchenken! Sey ſtark, Gott ſelber iſt dein lohn!

Lavater. g.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

300. Sprich nicht in deinen leidenstagen, mein chriſt, daß dirs an rath gebricht. Gott legt die laſt dir auf zu tragen: Er iſt der Herr, entehr ihn nicht! Du ſieheſt ſeinen weg nicht ein: Sein wort wird deine weisheit ſeyn.

2. Gott in der noth als vater ehren, Das heißt den weg der weisheit gehn. Wenn chriſten ohne leiden wären: Sie würden bald ſein wort verſchmähn. Durch leiden macht der Herr uns groß; Das reißt uns von der erde los.

3. Durch Trübſal ſollſt du weiſer werden, Und zu des Heilands ruhm geſtehn: Dein bürgerrecht ſey nicht auf erden, In gütern nicht, die früh vergehn. Durch dieſe welt voll unbeſtand Gehſt du ins rechte vaterland.

4. Das leiden ſoll dein herz verbeſſern; Die prüfung des gehorſams ſeyn; Die liebe gegen Gott vergrößern, Und dich durch ſeine hülf erfreun. Durch trübſal wirds erſt offenbar, Wie feſt dein herz im glauben war.

5. Durch leiden ſollſt du beten lernen: Hier wirſt

wirſt du recht mit Gott bekannt, Suchſt von der welt dich zu entfernen, Und übergibſt dich ſeiner hand. Das kreuz lehrt dich gelaſſenheit, Und lenkt das herz zur ewigkeit.

6. Die Trübſal reißt den ſtolz darnieder, Dem Gott, dein vater, widerſtrebt, Gibt dir die wahre demuth wieder, Die dich zu Gottes kind erhebt. Das kreuz zeigt dir der ſünde ſchuld, Und Gottes freye vaterhuld.

7. Das kreuz, das kreuz macht deinem herzen, Das ruh und troſt ſo heiß begehrt, Die heilung aller unſrer ſchmerzen, Das opfer Jeſu Chriſti werth. Er litt; dann gieng er in ſein reich: Kreuz macht dich deinem Mittler gleich!

8. Durch leiden ſollſt du mitleid lernen, Barmherzigkeit bey noth und ſchmerz: Von härte ſoll es ſich entfernen Durch eigenes gefühl, dein herz! So bringt, o chriſt, zu ſeiner zeit Dein kreuz frucht der gerechtigkeit.

9. Dir fall ich, treuer Gott zu füßen, Ich weis, mein leiden kömmt von dir. Du wirſt dein herze nicht verſchließen: Und hab ich dich: was mangelt mir? Durch Chriſtum bin ich, Vater, dein: Mein leiden muß mein himmel ſeyn!

g. Mudre.

Mel. Nun ruhen alle wäld. rc.

301. Was iſts, daß ich mich quäle? Harr ſeiner, meine ſeele! Harr und ſey ohnverzagt! Du weißſt nicht, was dir nützet, Gott weiß es, und Gott ſchützet, Er ſchützet den, der nach ihm fragt.

2. Er zählte meine tage, Mein glück und meine plage, Eh ich die welt

welt noch ſah: Eh ich mich ſelbſt noch kannte, Eh ich ihn vater nannte, War er mir ſchon mit hülfe nah.

3. Die kleinſte meiner ſorgen Iſt dem Gott nicht verborgen, Der alles ſieht und hält. Und was er mir beſchieden, Das dient zu meinem frieden, Wärs auch die gröſte laſt der welt.

4. Ich lebe nicht auf erden, Um glücklich hier zu werden: Die luſt der welt vergeht. Ich lebe hier, im ſeegen Den grund zum glück zu legen, Das ewig, wie mein geiſt, beſteht.

5. Was dieſes glück vermehret, Sey mir von dir beſcheeret, Gott, du gewährſt es gern. Was dieſes glück verletzet, Wenns alle welt auch ſchätzet, Sey, Herr mein Gott, mir ewig fern.

6. Sind auch der krankheit plagen Und mangel ſchweer zu tragen, Noch ſchweerer haß und ſpott: So harr ich und bin ſtille Zu Gott: denn nicht mein wille, Dein wille nur geſcheh, o Gott!

7. Du biſt der müden ſtärke, Und aller deiner werke Erbarmſt du ewig dich. Was kann mir widerfahren, wenn du mich willſt bewahren? Und du, mein Gott, bewahreſt mich.

Gellert.

Mel. Alle Menſchen müſſen ꝛc.

302. Herr, dir trau ich: auf der erde Weiß ich keinen freund, als dich. Damit ich nicht ſchamroth werde, Rette, du Gerechter, mich! Neige mir dein ohr, und eile Schnell daher zu meinem heile; Sey mir, wenn dein wetter dräut, Fels und burg und ſicherheit.

2. Ja du biſt mein fels, erretter, Meine feſte, ſichre ſtadt, Welche

noch

noch in jedem wetter Treu mich aufgenommen hat. Eile, deines namens wegen, Mich zu führen, mir entgegen; Reiß der feinde netz entzwey, Steh mir, meine ſtärke, bey!

3. Meine ſtärke, dir befehle, Dir, in deine vaterhand Uebergeb ich meine ſeele, Zu bewahren, als ein pfand. Du beſchirmſt mich, Gott voll treue; Denn ich haſſe, Herr, und ſcheue Jeden, der die lügen liebt, Eitelkeit und frevel übt.

4. Dir vertrauet mein gemüthe, Fröhlich ſing ich und entzückt Jauchz ich über deine güte, Daß auf mich dein auge blickt, Daß, wenn alle mich verlaſſen, Wenn mich tauſend feinde haſſen, Du auf meine ſchmerzen ſiehſt, Du mich nicht verkennſt, nicht fliehſt:

5. Daß du ſtandhaft deinem freunde, Wenn du, Prüfer, mich betrübſt, Nicht gefeſſelt in der feinde Bosheitvolle hand mich gibſt; Daß für meine müden füße, Damit ich nicht ſtraucheln müſſe, Deine wundervolle kraft Einen weiten raum verſchafft.

6. Preis ſey deiner huld und liebe, Die, gleich einer feſten ſtadt, Damit ich beſchirmet bliebe, Treu mich aufgenommen hat. Angſtvoll nannt ich mich verſtoßen, Und dein auge mir verſchloſſen: Doch als meine ſtimme ſchrie, Und dir rief, vernahmſt du ſie.

7. Liebt den Herrn, ihr ſeine kinder! Die ihm traun, bewahret Gott. Schrecklich rächt er ſtolzer ſünder Frechen übermuth und ſpott. Keinem, der ihn liebt, wirds fehlen: Darum ſtärket eure ſeelen; Und, die ihr mit zuverſicht Ihn erwählt habt, zittert nicht.

Cramer,
nach dem 31 Pſalm.

Mel. Sollt es gleich bisw. rc.

303. Wenn auch widerwärtigkeiten Wider meine ruhe ſtreiten, Will ich dennoch voll vertraun Auf zu dir, mein Vater, ſchaun.

2. Dann mag, was da will, mich kränken, Alles mich in noth verſenken, Alles — dennoch hab ich muth: Denn, Gott, was du thuſt, iſt gut.

3. Willſt du mit der erde freuden Mich beglücken: laß beſcheiden Den genuß ſeyn, und mich dein Ueber alles ſtets erfreun.

4. Wenn ich in gefahren lebe: Mein erbarmer, ſo erhebe Meine hoffnung ſich zu dir; Troſt ſey deine liebe mir.

5. Rühmen will ich ſie; nicht zagen; Alles, was du ſchickſt, ertragen, Und in deiner güte ruhn, Und mit luſt, was recht iſt, thun.

6. Muß ich ſeufzen: Vater, zähle Jeden ſeufzer meiner ſeele! Zeichne meine thränen an: Ja du zeichneſt, Gott, ſie an.

7. Einſt erfahr ichs, und mit freuden, Daß in allen meinen leiden Deine huld unendlich iſt, Daß du, Gott, mein Gott doch biſt.

8. Mächtig iſt der Herr, mein retter: Denn er iſt der Gott der götter. Auf ſein wort verlaß ich mich, Seines wortes rühm ich mich.

9. Schweiget, alle meine klagen! Hoffen will ich, und nicht zagen, Und in deiner güte ruhn, Und mit luſt, was recht iſt, thun.

10. Was ich dir, o Gott, gelobe, Will ich halten; deinem lobe Will ich ganz mein leben weihn, Stets mich deines ruhms erfreun.

11. Du zerſtreuſt die finſterniſſe; Alle ſchrekken; meine füße Gleiten nicht

nicht auf deiner bahn, Denn du nimmſt dich meiner an.

12. Herr, von deinem angeſichte Ströhmet licht; in dieſem lichte Leben deine frommen, Gott, Leb und glänz auch ich, mein Gott!

Cramer.

Mel. O Jeſu Chriſt meins ꝛc.

304. Gott lebet noch: ich ſorge nicht; Denn er iſt meine Zuverſicht. Stürzt auch der ganze erdkreis ein: Er wird mein ſchutz und retter ſeyn.

2. Gott lebet noch: was ſorg ich denn, da ich ihn meinen Vater kenn? Iſt ers nicht, der die ganze welt Durch ſeiner güte macht erhält.

3. Fehlt mirs an einſicht, macht und rath, Wenn mich gefahr umgeben hat: So denk ich voll vertraun daran, Daß Gott regiert, und bet ihn an.

4. Gott lebet noch, und weis gar wohl Wie er mein ſchickſal lenken ſoll; Mein Vater meynt und macht es gut, Wenn er mich prüft: drum hab ich muth!

5. Gott legt mir auf ein ſchweeres joch: Wie ſchweers auch ſey, ich hoffe doch; Denn er hilft tragen, was uns plagt, Er ſtärket den, der nach ihm fragt.

6. Ich weiß es, daß er mich erquickt, Wie ſchweer mich auch mein leiden drückt; Er gibt mir kraft zum kampf und lauf; Und fall ich, ſo hilft er mir auf.

7. Mein Vater, ſorge du für mich; Denn ich vertraue nur auf dich! Sieh mich mit Lieb und mitleid an, Und hilf mir du, der helfen kann.

Schleßw. Hollſt. Geſb.

Mel. Die vorhergehende.

305. Von dir, o Vater, nimmt

mein herz, Was du mir zuſchickſt, luſt und ſchmerz, Weil mich dein herz nicht haſſen kann, Vertrauenvoll und dankbar an.

2. Du, der du ſelbſt die Weisheit biſt, Du kenneſt, was mir heilſam iſt: Kennſt, was mich hier und dort erfreut; Denn du durchſchauſt die ewigkeit.

3. Iſt alles dunkel um mich her, Nacht alles, alles freudenleer: So biſt du meine zuverſicht, In meiner nacht, o Gott, mein licht.

4. Verzage, herz, verzage nie: Die laſt ſey ſchweer, er kennet ſie; Er weiß den kummer, der dich quält, Er kann auch geben, was dir fehlt.

5. Wie oft verzagt ich, und wie oft Half ſeine hand mir unverhoft! Den abend weint ich, bald darauf Gieng mir ein froher morgen auf.

6. Auch andre ſeufzten: ach vergißt Gott ewig, daß er gnädig iſt? Der, den ihr kummer nur nicht ſah, Ihr freund und retter, war ſchon da.

7. Sagt, fromme, wenn von Gott geprüft Ihr dann zu Gott um hülfe rieft: Hat je der Vater das gebet Der demuth und geduld verſchmäht?

8. Ja, chriſt, wo niemand hilft, hilft er; Von allen, allen zeiten her War er der Helfer; immerdar Wird er auch bleiben, was er war.

9. Die ſtunde kömmt bald oder ſpät, Wo er, dein Gott, auf dein gebet, Daß er dein Vater ſey, beweist, Und deiner trübſal dich entreißt.

10. Wenn niemand dich erquicken kann: So ſchaue deinen Heiland an! Schütt aus dein herz in ſeinen ſchoos: Denn ſeine huld und macht iſt groß.

11. Einſt hat auch er, der Menſchenfreund, Viel thränen, und für dich, geweint. Er weiß, was ſchmerz und kummer iſt, Und auch zugleich, wie ſchwach du biſt.

12. Er hilft gewiß! nur zweifle nicht; Denn Jeſus dein Erbarmer ſpricht: Vertraue mir, ich rette dich! Sey frohen muthes, glaub an mich!

Lavater. Cramer.

Mel. Nun ſich der Tag ꝛc.

306. O grabts mit flammenſchrift in erz, Und hängt die tafel auf, Und wer vor ihr vorüber geht, Der leſe, was er ſprach:

2. Zertrümmert werden ſoll der fels, Hinſtürzen das gebürg: Nur meiner gnade bund mit euch, Ihr frommen, ſtehet feſt.

3. Durch feuerflammen wandelt ihr, Durch waſſerſtröhm und meer; Und euch verletzet keine glut, Und euch bedeckt kein meer!

4. Das leſe, wer vorüber geht, Und werde gut und fromm! Denn ewig und ohnwandelbar Iſt ſeiner gnade bund.

5. Sein bund ſteht feſt und unbewegt, Mehr als gebürg und fels. Verzeucht er auch: verzeucht er doch Nicht über ſeine zeit!

Cramer.

Chriſtliche Hoffnung eines ewig beſſern Lebens.

Mel. Nun ruhen alle wäld. ꝛc.

307. Einſt ſelig dort zu werden, Das iſt und bleibt auf erden Mein heiliger beruf: Gott, dem ich freudig glaube, Weckt wieder

der aus dem ſtaube Mich, den er einſt aus ſtaub erſchuf.

2. Die erde, da wir wallen, Oft ſtraucheln, ſtehn und fallen, Iſt nur ein pilgerland, Das uns zum himmel leitet, Zur ewigkeit bereitet, Der frommen kurzer prüfungsſtand.

3. So ſoll nicht luſt, noch freuden Von meinem Gott mich ſcheiden, Mich, der ich ewig bin. Was iſt mein irdiſch leben? Wozu iſt mirs gegeben? Wie lange währts? ſo iſts dahin.

4. Einſt ſelig dort zu werden, Das iſt und bleibt auf erden Mein heiliger beruf: So ſey all mein beſtreben, Ganz heilig ihm zu leben, Ihm, der zur ewigkeit mich ſchuf!

Schleßw. Hollſt. Geſb.

Mel. Jeſus, meine Zuverſ. 2c.

308. Hier iſt nur mein prüfungsſtand, Hier iſt nicht mein bleibend erbe. Dort, dort iſt mein vaterland: Das erreich ich, wenn ich ſterbe. Preis und dank für meinen tod Bring ich meinem Vater, Gott!

2. Salem, die du droben biſt, Wo der unſichtbare wohnet, Wo mein Mittler Jeſus iſt, Und die ſeinigen belohnet. Salem, nie gedenk ich dein, Ohne deiner mich zu freun.

3. Er, dein könig, der mich hier Auf der bahn des friedens leitet, Er, mein Heiland, hat in dir Meine ſtätte mir bereitet; Und an allem deinem heil Hat auch meine ſeele theil.

4. Nahe ſey mir oder fern Dieſes heil, was ich verlange: Ringen will ich, daß vom Herrn Ich, was er erwarb, erlange. Freudig ſeufzet dann mein geiſt: Bande der Natur, zerreißt!

5. O

5. O wie wohl wirds dann mir ſeyn, Wann ich dich einſt in der nähe, Die du kömmſt mich zu befreyn, Stunde meiner heimfahrt, ſehe; Wann den leib des grabes gruft Und die ſeel der Schöpfer ruft!

6. Todesſchrecken, ihr ſollt dann Meinen glauben nicht erſchüttern. Ich, der ſelig ſterben kann, Darf nicht wie der ſünder zittern. Gottes fromme ſterben nicht, Und ſie dringen durchs gericht.

7. Daß ich dieſe freudigkeit Einſt in meinem tod empfinde, Mache ſiegreich mich im ſtreit, Jeſu, wider welt und ſünde. Stärke mich im kampf und lauf, Nimm mich endlich gnädig auf!

Münter. Cramer. g.

Mel. Der junge tag zurückg.

309. Ich bins voll zuverſicht, am ende Der laufbahn wird die krone mir. Mit wonn erfüllt die hoffnung meine ganze ſeele, Ruft frieden Gottes mir zu.

2. Wie wird mir ſeyn, wenn ich nun erbe Mit Chriſtus bin; wenn, ſtaub zu ſtaub, Mein leib geſunken iſt, und dennoch meine ſeele Weit über ſterne ſich hebt!

3. Wenn ich aus dieſen einſamkeiten Zu Gottes ſchaar hinübergeh, Zur ſchaar, die tag und nacht vom hohen lobgeſange, Vom pſalm der wonne, nicht ruht.

4. Wenn ich mich in die jubelchöre, Wo ſions harf am ſtrome rauſcht, Mich in den ſtrom der frohen halleluja dränge, Der laut entzückungen ruft!

5. Wie ſtimmen groſſer waſſer tönet Das neue lied des Lamms! ein heer Der harfenſpieler

ler ſingt! wie hohe meere tönet Des Lammes lied um den thron.

6. O vorempfindung jener wonne! Allein ich faß, ich faß es nicht, Wie mir es dann wird ſeyn, wann ich hinüberkomme, Ich ſtaub, zum erbe des Herrn!

Klopſtock.

Mel. Wie ſchön leuchtet ꝛc.

310. Wie wird mir dann, ach dann, mir ſeyn, Wenn ich, mich ganz des Herrn zu freun, In ihm entſchlafen werde: Wenn mich von aller ſterblichkeit, Von ſünde mich mein tod befreyt, Und mich entrückt der erde. Freu dich, Stärk dich, Seele, tröſte Dich, erlöste, Mit dem leben, Das dir dann dein Gott wird geben!

2. Ich freue mich und bebe doch: So drückt mich meines elends joch, Der fluch der ſünde nieder. Doch du, o Herr, erleichterſt mir Dieß joch, mein herz ſtärkt ſich in dir, Glaubt und erhebt ſich wieder. Jeſus, Chriſtus, Laß mich ſtreben, Dir zu leben, Dir zu ſterben Deines Vaters reich zu erben.

3. Verachte denn des todes graun, Mein geiſt: er iſt der weg zum ſchaun In jenem beßern leben. Er ſey dir nicht mehr fürchterlich! Ins allerheiligſte wird dich Durch ihn dein Herr erheben. Hier wird, Dein hirt, Dich mit freuden, Nach dem leiden, Dich erlösten, Ewig, überſchwänglich tröſten!

4. Herr, Herr, ich weiß die ſtunde nicht, Die mich, wenn nun mein auge bricht, Zu deinen todten ſammelt. Vielleicht umgibt mich ihre nacht, Eh ich dieß flehen nun vollbracht,

Mein

Mein lob dir ausgeſtammelt. Vater! Vater! Ich befehle Meine ſeele Deinen händen! Laß den lauf mich ſelig enden!

5. Vielleicht ſind meine tage viel: Ich bin vielleicht noch fern vom ziel, An dem die krone ſchimmert. Bin ich von meinem ziel noch weit; Die hütte meiner ſterblichkeit, Wird ſie erſt ſpat zertrümmert: Laß mich Durch dich, Reiche ſaaten Guter thaten Dann begleiten Vor den thron der ewigkeiten.

6. Wie wird mir dann, mein Heiland, ſeyn, Wenn ich, mich deiner ganz zu freun, Dich dort anbeten werde! Wenn mich, befreyt von ſterblichkeit, Von ſünd und leiden ganz befreyt, Mein tod entrückt der erde. Preis dir, Daß mir Durch dein leiden Jene freuden Offen ſtehen! Ewig will ich dich erhöhen.

Klopſtock.

N. Berl. Geſ. B. g.

Frühlingslied.

Mel. Gott des Himmels ꝛc.

311. Helle leuchtet deine güte, Deine macht und weisheit, Gott! Jedem fühlenden gemüthe Ruft der frühling: Gott iſt! Gott! Iſt ein quell, dem freud entquillt, Der mit leben alles füllt.

2. Millionen blumen duften, Alle felder werden grün. Wie wenn tauſend ſtimmen ruften, Hör ich: fühlt und preiſet ihn! Ihn, der erd und himmel trägt, All ihr heer ſchuf und bewegt.

3. Alles drängt ſich, aufzuleben In verſchönerter geſtalt. Frohe vögel

vögelſchaaren ſchweben, Jauchzen, im belaubten wald; Und inſecten oh= ne zahl Kreuzen ſich an berg und thal.

4. Alles athmet nur vergnügen, Alles redet dir zum ruhm! Vögel, die die luft durchfliegen, Schmetterling' auf jeder blum; Bienen, feinde träger ruh; Gott iſt, ruft mir alles zu!

5. O du Vater, o du treuer! Quell, dem ſee= gen nur entfließt! Aller lebenden erfreuer! Wer ſprichts aus: wie gut du biſt. Wer preist würdig deine kraft, Die aus win= ter frühling ſchafft.

Lavater.

Mel. Wo Gott zum Haus ꝛc.

312. O ſeht, die liebe ſonne lacht! Die wieſe kleidet ſich in pracht! Zerronnen iſt der winterſchnee, Und blumen dringen aus dem klee.

2. Die lerche ſchwingt ſich hoch empor: Im wald ertönt der vögel chor: Vor allem aber reizt der ſchall Der klei= nen holden nachtigall.

3. Dich, Schöpfer, preist die bunte flur, Die junge prangende natur Mit allen ihren kindern preist Dich, der ſie herrlich blühen heißt.

4. Zu dir, Allmäch= tiger, empor Blickt aug und herz; des frühlings flor Erweckt auch mei= nen lobgeſang: Für dei= nen frühling ſey dir dank!

Sturms Geſangb. für Kinder.

Sonntag Cantate.

Chriſtliche Todesbereitung.

Mel. O Jeſu Chriſt meins ꝛc.

313. Wie ſicher lebt der menſch, der ſtaub! Sein leben iſt ein fallend laub: Und dennoch ſchmeichelt er ſich gern, Der tag des todes ſey noch fern.

2. Der jüngling hofft des greiſes ziel; Der mann noch ſeiner jahre viel; Und zu viel jahren noch ein jahr, Wer längſt ſchon reif zum tode war.

3. Sprich nicht: ich denk in glück und noth Im herzen oft an meinen tod. Der, den der tod nicht weiſer macht, Hat nie im ernſt an ihn gedacht.

4. Wir leben hier zur ewigkeit, Zu thun, was uns der Herr gebeut, Und unſers lebens kleinſter theil Iſt eine friſt zu unſerm heil.

5. Der tod bringt ſeelen vors gericht; Da bringt Gott alles an das licht, Und macht, was hier verborgen war, Den rath der herzen offenbar.

6. Weil denn der tod dir täglich dräut, So ſey doch wacker und bereit, Und forſche nach, ob du ein chriſt Durch glauben und durch tugend biſt.

7. Ein ſeufzer in der letzten noth, Ein wunſch, durch des Erlöſers tod Vor Gottes thron gerecht zu ſeyn: Dieß macht dich nicht von ſünden rein.

8. Ein herz, das Gottes ſtimme hört, Ihr folgt und ſich vom böſen kehrt; Ein gläubigs herz, von lieb erfüllt: Das iſt es, was vor Gott einſt gilt.

9. Die heiligung erfordert müh: Du wirkſt

ſie nicht, Gott wirket ſie; Du aber ringe ſtets nach ihr, Als wäre ſie ein werk von dir.

10. Der ruf des lebens, das du lebſt, Dein höchſtes ziel, darnach du ſtrebſt, Und deiner tage rechenſchaft, Iſt tugend durch des glaubens kraft.

11. Ihr alle ſeine tage weihn, Heißt eingedenk des todes ſeyn; Und wachſen in der heiligung, Iſt wahre todserinnerung.

12. Wie oft vergeß ich dieſe pflicht! Herr, geh nicht mit mir ins gericht, Und lehre ſelbſt mich, was der tod Den unbekehrten ſündern droht;

13. Damit ich lernen mög, ob ich Auch dich verehre, Gott, nur dich; Ob ich auch deinem rufe treu, Ob ich dir ganz ergeben ſey!

14. Daß ich zu dir um gnade fleh, Und jeder ſünde widerſteh, Und gläubig in des todes nacht Einſt rufen könn: es iſt vollbracht.

Gellert. Cramer.

Mel. Jeſus meine Zuverſ. 2c.

314. Meines lebens zeit verſtreicht, Stündlich eil ich zu dem grabe, Und was iſts, das ich vielleicht, Das ich noch zu leben habe? Denk, o chriſt, an deinen tod; Säume nicht; denn eins iſt noth!

2. Lebe, wie du, wenn du ſtirbſt, Wünſchen wirſt gelebt zu haben. Güter, die du dir erwirbſt, Würden, die dir menſchen gaben, Nichts wird dich im tod erfreun; Dieſe güter ſind nicht dein.

3. Nur ein herz, das gutes liebt, Nur ein ruhiges gewißen, Das vor Gott dir zeugniß gibt, Wird dir deinen tod verſüßen: Dieſes herz, von

von Gott erneut, Gibt zum tode freudigkeit.

4. Und nur dieſes herz läßt dich Ganz den hohen troſt empfinden: Jeſus gab ſich ſelbſt für mich Zur vergebung meiner ſünden! Wer an ihn glaubt, ſtirbet nicht, Lebt, und kommt nicht ins gericht.

5. Wann dann in der letzten noth Freunde hülflos um dich beben, So wird über welt und tod Dieſer glaube dich erheben! Dein Erlöſer läßt dich nicht: Er iſt deine zuverſicht!

6. Ueberlaß des todes zeit Gott allein und bet und wache, Daß er dich zur ewigkeit Fertiger im guten mache. Uebe dich bereit zu ſeyn; Lerne dich des todes freun!

7. Ueberwind ihn durch vertraun. Sprich: ich weiß, an wen ich gläube, Und ich weiß, ich werd ihn ſchaun Einſt in dieſem meinem leibe. Er, der rief: es iſt vollbracht, Nahm dem tode ſeine macht.

8. Tritt im geiſt zum grab oft hin; Siehe dein gebein verſenken. Sprich: Herr, daß ich aſche bin, Lehre du mich ſelbſt bedenken; Daß ich täglich weiſer ſey; Bis zum tode dir getreu.

Gellert. g. Cramer.

Mel. Auf Chriſtenmenſch 2c.

315. Bald oder ſpät des todes raub Wall ich, o Gott, auf erden, Ich ſterblicher: doch dieſer ſtaub Soll einſt unſterblich werden. Und dann, dann iſt mein ewigs theil, Vor dir verwerfung oder heil.

2. Mit furcht und zittern ſoll der chriſt Nach ſeinem heile ringen; Verachten, was auf erden iſt, Hinauf zu dir ſich ſchwingen;

Getroſt den pfad der trübſal gehn, Und ſtandhaft in verſuchung ſtehn.

3. Noch weiß ich, daß ich laufen muß, Noch bin ich in den ſchranken, Noch nicht am ziele; Gott, mein fuß Beginnet oft zu wanken. Ach, ſtärke mich durch deine kraft In meiner ſchweeren pilgrimſchaft!

4. So lang ich als ein fremdling hier In dieſem leibe walle: So ſchaff ein reines herz in mir, Ein herz, das dir gefalle; Und leite mich auf ebner bahn Durch deinen Geiſt, o Gott, hinan!

5. Es ſey mein ruhm dir werth zu ſeyn, Was du gebeutſt zu üben; Mein höchſtes gut, mich dein zu freun, Von herzen dich zu lieben; Mein troſt, auf deinen ſchutz zu baun, Und meine hoffnung, dich zu ſchaun!

6. Die freche thorheit dieſer zeit Soll nie mir meinen glauben, Den ſüßen troſt der ewigkeit, Des himmels hoffnung rauben. Was lindert ſonſt des lebens noth? Und was verſüßt mir einſt den tod?

7. Wie zaghaft ſind wir von natur! Wie eitel unſre werke! Muth ſchenket uns der glaube nur; Und nur durch chriſti ſtärke Sind wir in angſt und traurigkeit Getroſt, und überwinden weit.

8. Heil mir! ich bin ſein eigenthum! Nichts ſoll von ihm mich ſcheiden; Nicht wolluſt, güter oder ruhm; Nicht ſchmach, nicht tod noch leiden! Ich bin durch Jeſu blut erkauft; Ich bin auf ſeinen tod getauft.

9. Dort iſt nicht ſchmerz und angſt, wie hier; Dort tröſtet er die ſeinen. Nur freuden-

thrä-

thränen werden wir Vor ſeinem throne weinen. Er, der für uns ſein leben gab, Er trocknet unſre thränen ab.

10. Dort ſchauen wir und beten an Vor ſeinem angeſichte. Wir, die wir hier im dunkeln ſahn, Dort wandeln wir im lichte. Wir werden, wie er iſt, ihn ſehn, Und ſeine wege ganz verſtehn.

11. Ihr, die ihr ihn erhabner preist, Ihr engel, meine brüder, Dann ſinget mein verklärter geiſt In eure jubellieder, Und euer hoher harfenklang Ertönt in meinem lobgeſang.

12. Du, der uns dieſes heil erwarb, Laß, Jeſu, michs ererben! Du, der für ſeine menſchen ſtarb, Laß, Jeſu, dir mich ſterben! Gieb, daß ich dir im leben treu, Getreu bis in den tod dir ſey.

Funck. Cramer.

Mel. Alle Menſchen müſſ. ꝛc.

316. Dir zu leben, dir zu ſterben, Ewig, Vater, dein zu ſeyn, Und mit deines himmels erben Deiner wonne mich zu freun; Einſt mit ruhigem gewißen Dieß mein auge, Gott, zu ſchließen: Dieſe gnade wünſch ich mir; Die erbitt ich mir von dir!

2. Daß ichs könne, laß mich ſtreben, Frey von ſünd und glaubensvoll Und gerecht vor dir zu leben, Auszurichten, was ich ſoll! Dieß zu thun, gieb licht und ſtärke, Daß im fleiße guter werke Ich beſtändig, dir getreu, Jeder tugend vorbild ſey!

3. Allen will ich nützlich werden, Ungehorſam keiner pflicht; Nie ein ärgerniß auf erden, Auch nach meinem tode nicht! Seelen lange nach dem ſterben Durch ſein beyſpiel zu verderben,

Sie zu reizen, dich zu fliehn: Welch ein fluch! wie fürcht ich ihn!

4. Aber welch ein hoher ſeegen, (O wie ſehnlich wünſch ich ihn!) Iſt es, auf der tugend wegen Seinem tod entgegen gehn! Auch nach ihm noch brüdern dienen, Ein beweis, ein denkmal ihnen, Welche ſeeligkeit es ſey, Gott zu folgen gern und treu!

5. Dieß begehr ich; will auf erden Immer ſtreben, gut zu ſeyn; Solch ein denkmal einſt zu werden, Deß ſich die gerechten freun; Das den ſünder reiz und locke, Damit er ſich nicht verſtocke, Und ſich ſehne, Gott, dahin, wo ich ewig ſeelig bin!

6. Daß auch das, was ich verlaſſe, Erben nicht zu zwiſt und ſtreit Reizen möge, nicht zum haſſe, Noch zur ungerechtigkeit, Will ich, weil ich lebe, ſorgen; Denn mein tod iſt mir verborgen. Hab ich ſo mein haus beſtellt: Scheid ich freudig von der welt.

7. In den letzten augenblicken Nicht mehr ſorgen dürfen; dann Sagen können, voll entzücken: Vater, Vater, nimm mich an, der ich dir nun meine ſeele Und die meinigen empfehle; Komme! welch ein ende! Gott, Gieb mir einen ſolchen tod!

Cramer.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

317. Itzt leb ich; ob ich morgen lebe, Ob dieſen abend, weiß ich nicht. Wohl mir, wenn ich mich Gott ergebe: Dann kenn und thu ich meine pflicht; Dann bin ich durch des Geiſtes kraft Bereit zu meiner rechenſchaft.

2. Am morgen blüht und glänzt die blume, Und fällt oft ſchon am abend ab. So ſinkt mit ſeinem

ſeinem glück und ruhme Der menſch, eh' ers beſorgt, ins grab. Und, ſeele, du mißbrauchſt ſo leicht Ein leben, das ſo ſchnell entfleucht!

3. Entziehe dich dem weltgetümmel; Hier iſt der kampf, dort iſt die ruh. Ach ſtreb und ringe nach dem himmel; Eil einer beſſern heimath zu. Wie bald verfließt der prüfung zeit, Und dann, ach, kömmt die ewigkeit!

4. Verſchiebe niemals deine pflichten. Was du zu thun jetzt ſchuldig biſt, Das eile heute zu verrichten: Wer weiß, obs morgen möglich iſt? Nur dieſer augenblick iſt dein; Der nächſte wirds vielleicht nicht ſeyn.

5. Es ſey, o Vater meines lebens, Die warnung: wachet, ſeyd bereit! An meiner ſeele nicht vergebens, Verlohren nicht der gnade zeit. Dann führt mich ſelbſt ein ſchneller tod Zu deiner ſeligkeit, o Gott!

Schleßw. Hollſt. Geſb.

Mel. Fürwahr, mein Gott ꝛc.

318. Was ſorgſt du ängſtlich für dein leben? Es Gott gelaſſen übergeben, Iſt wahre ruh, und deine pflicht. Du ſollſt es lieben, weislich nützen; Es dankbar, als ein gut, beſitzen; Verlieren, als verlörſt dus nicht.

2. Der tod ſoll nicht dein herz erſchrecken; Doch, dich zur weisheit zu erwecken, Soll er dir ſtets vor augen ſeyn. Er ſoll den wunſch zu leben mindern, Doch dich in deiner pflicht nicht hindern, Vielmehr dir kraft dazu verleihn.

3. Ermatteſt du in deinen pflichten: So laß den tod dich unterrichten, wie wenig deiner tage ſind: Sprich: ſollt ich gutes wol verſchieben? Nein, meine zeit, es aus-

zuüben, Iſt kurz, und ſie verfliegt geſchwind.

4. Denk an den tod, wenn böſe triebe, Wenn luſt der welt und ihre liebe Dich reizen: und erſticke ſie. Sprich: kann ich nicht noch heute ſterben? Und könnt ich auch die welt erwerben: Begieng ich doch ſolch übel nie.

5. Denk an den tod, wenn ruhm und ehren, Wenn deine ſchätze ſich vermehren, Daß du ſie nicht zu heftig liebſt. Denk an die eitelkeit der erde, Wie leicht ſie dir entriſſen werde; Daß du darum dich nicht betrübſt.

6. Denk an den tod bey frohen tagen. Kann deine luſt ſein bild vertragen: ſo iſt ſie gut und unſchuldvoll. Sprich, dein vergnügen zu verſüßen: Welch glück werd ich erſt dort genießen, Wo ich unendlich leben ſoll!

7. Denk an den tod, wenn deinem leben Das fehlt, wornach die reichen ſtreben. Sprich: bin ich hier, um reich zu ſeyn? Heil mir, wenn ich in Chriſto ſterbe! Dann iſt ein unbefecktes erbe, Dann iſt des himmels reichthum mein!

8. Denk an den tod, wenn leiden kommen. Sprich: alle trübſal eines frommen Iſt zeitlich, und dem glauben leicht. Ich leide; doch von allem böſen Wird mich der tod bald, bald erlöſen: Er iſts, der mir die krone reicht!

9. Denk an den tod, wenn freche rotten Des glaubens und der tugend ſpotten, Und laſter ſtolz ihr haupt erhöhn. Sprich bey dir ſelbſt, Gott trägt die frechen; Doch endlich kömmt er, ſich zu rächen, Und plötzlich werden ſie vergehn.

10. Denk an den tod zur zeit der ſchrecken, Wenn

Wenn pfeile Gottes in dir ſtecken, Du rufſt und er antwortet nicht: Sprich, ſollte Gott, mein Gott, mich haſſen? Er wird im tode mich nicht laſſen, Dann zeigt er mir ſein angeſicht.

11. So ſuche dir in allen fällen Dein ende lebhaft vorzuſtellen: Dann wirſt du ſelbſt den tod nicht ſcheun; Dann wird er dir ein troſt in klagen, Ein weiſer freund in guten tagen, Ein ſchild in der verſuchung ſeyn.

Gellert.

Erkenntniß Gottes und Erleuchtung.

Mel. Ermuntre dich, mein ꝛc.

319. Der du, o Gott, mein ſchöpfer biſt, Du, den ich kindlich ehre, Dich richtig zu erkennen, iſt Des chriſten luſt und ehre, Stets ſeliger durch dich zu ſeyn, Sich deiner immer mehr zu freun, Dich immer mehr zu lieben, Müß er ſich täglich üben!

2. Wir können uns zu dir auch hier Schon immer näher ſchwingen. Wie ſchwach wir ſind: mit dir, mit dir Soll uns dieß werk gelingen. Laß nur auf deinen unterricht, Auf deiner offenbarung licht Im wort und in den werken, Uns treu und forſchend merken.

3. Nur ſünder geben, Herr, nicht acht, Wie du dich uns verkläreſt, Mit welcher weisheit, huld und macht Du uns erhältſt und nähreſt; Wie alles ſchön geordnet, ſich Vereinigt, wie ſo väterlich Du uns, auf tauſend wegen, Entgegenkömmſt mit ſegen.

4. Wer fromm und gut iſt, ſiehts erfreut; Sieht täglich mehr beweiſe Von deiner größ und herrlichkeit, Zu dei-

nem ruhm und preiſe. Zum lichte wird die finſterniß, Die dich verbirgt; er wird gewiß, Es ſeyen deine pfade Stets herrlichkeit und gnade.

5. Was er nicht faßt, verſchmäht er nicht, Empört ſich nicht darwider. Und, wo er zweifelt, ſucht er licht, Fragt ſeine weiſern brüder, Erwartet größers licht, und ſchweigt, Von dir in demuth überzeugt, Du ſeyeſt immer herrlich, In licht und dunkel herrlich.

6. Wie liebt er nicht dein wort, o Herr, Das doch die ſpötter haſſen! Er ehrts, und täglich ſtrebet er, Ganz ſeinen ſinn zu faſſen: Sieht deine liebe, ſieht den Sohn, Des glaubens kraft, der tugend lohn, Das ende aller leiden: Wie füllt ihn das mit freuden!

7. Iſt dieß blos morgenröthe: (ſpricht Der heilige voll wonne) Was wird der tag erſt ſeyn! welch licht Der zukunft volle ſonne! Viel theurer und viel herrlicher Sind dem erleuchteten, o Herr, Nun deines worts geſetze Als aller reichen ſchätze.

8. So wird er ſtets erleuchteter, Von vorurtheilen freyer, Zum guten immer williger, Standhafter und getreuer. Mehr weisheit, mehr erkenntniß gibt Dem, der dich redlich, brünſtig liebt, Mehr troſt in allen leiden, Und ſelbſt im tode freuden.

9. Laß dann von heiliger begier Und ſehnſucht mich entbrennen, Dich, Gott, und deinen Sohn ſchon hier Stets beſſer zu erkennen: Daß ich, von jedem irrthum frey, Dir immer mehr gehorſam ſey, Und immer mehr mich übe, O Gott, in deiner liebe!

g. Cramer.

Mel.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

320. Wo find ich Gott, den meine ſeele So ſehnlich ſucht, wo find ich ihn? Ihn, den ich mir zum freunde wähle, Ihn allen, allen vorzuziehn? Wie weilt die zeit, wo er, mein freund, Sich inniger mit mir vereint.

2. Wie wollt ich, Gott, mein Gott, dich preiſen, Wenn ich dich ſähe, wie du biſt; Da deine werke ſchon beweiſen, Daß dir nichts gleich, nichts höher iſt! Ich ſuche dich, und finde hier Nur ſchwachen ſchatten, Gott, von dir.

3. Mir macht ſchon jedes deiner werke, Mehr, als ich rühmen kann, bekannt; Enthüllt mir deine größ und ſtärke, Enthüllt den weiſeſten verſtand, Und gnade, die ſelbſt Davids lob, Zu ſchwach, nicht würdig gnug erhob.

4. Auch ſprichſt du, wie mit einem kinde, In deinem worte hier mit mir. Wie gut! wie zärtlich! doch die ſünde Verdunkelt oft dieß licht von dir. Was kann ich wiſſen, wenn dein geiſt Nicht ſelbſt von dir mich unterweiſt.

5. Wenn er in meinen finſterniſſen Auch mein zu blödes aug erhellt: Was lern ich, Gott, von dir? mein wiſſen Bleibt immer ſtückwerk in der welt. Auch nehm ich allzuoft noch wahn Und täuſchungen für wahrheit an.

6. Doch, hört ich nur auf deine ſtimme In deinem worte; hört ich nur, wie dus verdieneſt, auf die ſtimme Der dir lobſingenden natur! Dann lernt ich doch, o Gott, allein Mich deiner herrlichkeit erfreun.

7. Wie brünſtig würd ich dann dich lieben! Mit

Mit welchem eifer würd ich mich Dir, Vater, zu gefallen, üben! Wie ſelig wär ich blos durch dich! Nun aber täuſchet meinen geiſt, Gleich kindern, tand, wenn er nur gleißt.

8. Welch elend! Vater, ich empfinde Mein elend! zeuch mich, Herr, zu dir! Entkräfte ſelbſt die macht der ſünde, Und deine weisheit wohn in mir, Daß ich, von aller täuſchung frey, Vor allen laſtern ſicher ſey!

10. Daß auch der ſchwächſte ſtrahl von wahrheit Zu dir mich führe, bis ich dort Dich näher ſeh', und mit mehr klarheit, Als durch die ſchöpfung und dein wort! Ich dort kein kind mehr, dort ein mann: Wie würdig preis ich, Gott, dich dann!

Cramer.

Mel. Ich bin im himmel ꝛc.

321. Aus ſeines irrthums finſterniſſen Wird, Geiſt des lichts, wer dich begehrt, Durch deine wahrheit nur entriſſen, Die uns den weg des friedens lehrt. Von wahn zu wahne tappt und irrt, Wer nicht von dir erleuchtet wird.

2. Er wiſſe, was er will, er ſtrebe, Daß er auf einer neuen bahn Sich über andrer ruhm erhebe, Die auch der wahrheit glanz nicht ſahn: Fehlt ihm die leuchte deines lichts, So ſucht er, aber findet nichts.

3. Zur wahren weisheit allzuträge, Kennt er nicht ſich, nicht ſeine pflicht, Nicht ſeinen Gott, nicht ſeine wege, Und, ach, ſogar ſein elend nicht; Vergißt in eitler ſicherheit Tod, rechenſchaft und ewigkeit.

4. Erbarmteſt du dich nicht der blinden, O Geiſt von Gott, wer könnte dann Den weg zum

zum wahren heile finden, Den die vernunft nicht zeigen kann? Wie thöricht würden wir nicht ſeyn, Und ſelbſt uns unſrer blindheit freun!

5. Doch dir ſey dank und preis und ehre Für alles licht, das du gewährſt; Für jeden ſtrahl aus deiner lehre, Wodurch du unſre nacht verklärſt; Wodurch wir fühlen, Herr, wie blind, Wie thöricht, wie verderbt wir ſind.

6. So furchtbar ſtrahlet allen ſündern Durch ſeinen erſten glanz dein licht; Und wenn wir ſeine kraft nicht hindern, Wie elend fühlen wir uns nicht, Wie krank, (was nur der thor nicht glaubt,) Wie krank vom fuße bis zum haupt!

7. Du zeigſt uns Gott in ſeiner größe, in ſeiner heiligkeit und huld; Sein recht, und, ach! auch unſre blöße, Und unſers ungehorſams ſchuld; Das elend unſrer ſicherheit, Tod, rechenſchaft und ewigkeit.

8. Das ſehen wir durch dich, und beben: Doch, ſollen wir verzagen? nein! Du zeigſt uns auch den weg zum leben, Und lehreſt uns: Gott will verzeihn! Du zeigſt uns den, der uns verſöhnt Und uns mit heil und gnade krönt.

9. Auch ſehen wir in deinem lichte Der frömmigkeit und tugend werth; Und alle frommen im gerichte Von Gott bekehret und verklärt, Und alle leiden dieſer zeit, Wie nichts, in ihrer herrlichkeit.

10. Dir, Geiſt des lichts, ſey dank und ehre! Laß dieß dein licht uns alle ſehn, Und dieſe gabe deiner lehre Undankbar nicht, nicht frech verſchmähn! Gieb, daß wir thun, was du uns lehrſt,

Bis

Bis du bey Gott uns ganz verklärſt.

Cramer.

Mel. Wie nach einer waſſerq.

322. Höchſter Gott, in deinem lichte Seh ich erſt das rechte licht; Wenn ich mich nach ſolchem richte, Fehlen meine tritte nicht. Nun, mein licht, erleuchte mich; Ich bin finſter ohne dich. Laß dein licht zu deinen ehren Sich in mir beſtändig mehren.

2. Gieb mir weisheit, zu verſtehen, Was mir gut und nützlich iſt. Gieb verſtand, dem nachzugehen, Was ich, als ein rechter chriſt, Durch den wandel zeigen ſoll; Daß ich, deines lichtes voll, Allezeit das beſte wähle, Und des himmels nicht verfehle.

3. Lehre mich, dich recht erkennen, Und den werth der welt verſtehn: So kann ich dich recht erkennen, Und die eitelkeit verſchmähn; So entſag ich dieſer welt, die mir manche netze ſtellt; So kann ich mein heil der ſeelen, Jeſum, ſuchen und erwählen.

4. Herr, ich ſeh anſtatt der klarheit Noch viel finſterniß bey mir. Ach, dein Geiſt, ein geiſt der wahrheit, Leite ferner mich zu dir! Seines wortes unterricht Gebe meiner ſeele licht, Bis ich in des himmels höhen Lauter klarheit werde ſehen.

Günther. Heeren.

Wirkung bußfertiger und glaubiger Geſinnungen durch den heil. Geiſt.

Mel. Die vorhergehende.

323. Sorglos lebt in ſeinen ſünden, Wer dich, Geiſt des Herrn, nicht hört. Unvermögend zu empfinden, Wie das laſter ihn entehrt. Immer kühner ſün-

ſündigt der, Fühlt bald kein gewiſſen mehr, Stürzt aus ſünden in verbrechen, Träumt und ſpricht: Gott wirds nicht rächen.

2. O wie heilſam ſind dem herzen, Das die ſünde ſo bethört, Deiner züchtigungen ſchmerzen! Ach, wie ſehr des dankes werth! Von des laſters täuſcherey Wird durch ſie die ſeele frey, Daß ſie die gefahr der ſünde, Ehs zu ſpät iſt, ganz empfinde.

3. Sie vom ſchlafe zu erwecken, Führſt du ſie zum ſinai; Und, zu mehren ihre ſchrecken, Ihre ängſten, führſt du ſie Hin zum kreuz, wo angſt und noth Und den fürchterlichſten tod, Als die ſtrafe ihrer ſünden, Jeſus Chriſtus mußt empfinden!

4. Ja du zeigſt ihr, ſie zu beugen, Ihrer ſünden größ' und ſchuld; Und, das herz zu Gott zu neigen, Seine langmuth und geduld; Weiſeſt ſie, damit ſie nicht Sünden häuf', auf ſein gericht, Daß ſie ernſtlich traur und klage, Seufz', und dennoch nicht verzage.

5. Daß ſie dem verdienten fluche Sich entreiß, und voll begier Nach errettung hülfe ſuche, Licht und rath und troſt bey dir: Daß ſie flehe: führe nicht Mich, o Gott, in dein gericht! Ach, wer kann vor dir beſtehen! Gnade laß für recht ergehen!

6. Dieß gebet, dieß heiſſe ſehnen Nach vergebung und nach ruh, Ihre ſorg' und ihre thränen Sind dein werk, das ſchaffeſt du, Um den trieb zur heiligung, Den entſchluß der beſſerung, Ihren abſcheu an den ſünden Stark zu machen, tief zu gründen.

6. Ach, den ſünder zu bewegen, Daß er reuig ſeine

ſeine ſchuld Gott bekenne: welch ein ſeegen! Welche liebevolle huld! Welch ein glück, wenn er nun haßt, Was ihm Gott verbeut und haßt, Vorbereitet, voll verlangen, Heil und gnade zu empfangen.

7. Dank ſey dir, und preis und ehre, Daß du ſünder beugſt und ſchreckſt, Und durch deines wortes lehre Sie aus eiteln träumen weckſt; Daß durch dich die blinde ſehn, Ihrer pflichten werth verſtehn, Von dem laſter ſich entfernen, Und es ernſtlich haſſen lernen.

g. Cramer.

Mel. Wie ſchön leuchtet ꝛc.

324. O Jeſu, Jeſu, Gottes Sohn, Wie vieles heil wird mir davon, Daß du zu Gott gegangen! Zwar ſchreckte dieß der jünger muth: Doch aber, ach, wie wars ſo gut, Den Tröſter zu empfangen! Wahrheit, Klarheit, Ueberzeugung, Herzensbeugung, Hohe lehren Sollte, Herr, dein Geiſt gewähren.

2. So kam er auch mit voller kraft Auf deine ganze jüngerſchaft Als Tröſter, Lehrer, Leiter. Er machte ihnen offenbar, Was dein und deines Vaters war, Und wurde dein Verklärer. Mächtig, Prächtig Gieng voll ſeegen Allerwegen Ihr geſchäfte Durch des Geiſtes volle kräfte.

3. Sein ſtraf- und überzeugungsamt Bewies der welt, was ſie verdammt, Des unglaubs ſchweere ſünde; Wie ſatan überwunden ſey, Wie ſich gerechtigkeit und treu In dir, Erlöſer, finde. Dieſen Süßen Lebensworten Allerorten Kraft zu geben, Kam dein Geiſt und machte leben.

4. Auch mir gilt dieſer Geiſt von dir: Durch ſein erkenntniß wird auch mir Des unglaubs ſünd entdecket. Durch ihn lern ich in dir allein Vor Gott gerecht und ſicher ſeyn, Daß kein gericht mich ſchrecket. Laß mich, Bitt ich, Dieſen Tröſter Immer feſter Auf dich gründen, Und zurücke ziehn von ſünden!

Krauß. g.

Sonntag Rogate.

Beſchaffenheit, Nuzzen, Pflicht des Gebets.

Mel. Da ſich durch Gottes ꝛc.

324. Wohlauf, mein herz, wohlauf, Ein opfer Gott zu bringen! Laß ſeufzer und gebet Zu ihm gen himmel dringen! Weil Gott dich beten heißt, Und du durch ſeinen Sohn Ganz freudig treten kannſt Vor ſeinen gnadenthron.

2. Dein Vater iſts, der dir Befohlen hat zu beten; Dein Bruder iſts, der dir Verſprach, dich zu vertreten; Der werthe Tröſter flößt Den trieb zum beten ein: Drum muß dein ſeufzen auch Gewiß erhöret seyn.

3. Da ſiehſt du Gottes herz; Das kann dir nichts verſagen. Sein wort, ſein treues wort Vertreibt ja alles zagen. Was dir unmöglich dünkt, Kann ſeine vaterhand Noch geben, die von dir Schon ſo viel noth gewandt.

4. Komm nur, komm freudig her In Jeſu Chriſti namen! Sprich: lieber Vater, hilf, Ich bin dein kind, ſprich amen! Ich weiß, es wird geſchehn; Dein herz verläßt mich nicht: Du weißſt, du willſt, du kannſt: Thu, was dein wort verſpricht!

Frankf. Samml.

Mel. Wie groß iſt des Allm. ꝛc.

325. Dein heil, o chriſt, nicht zu verſcherzen, Sey wach und nüchtern zum gebet! Ein flehn aus frommem, reinem herzen Hat Gott, dein Vater, nie verſchmäht. Erſchein vor ſeinem angeſichte Mit dank, mit demuth, oft

und gern, Und prüfe dich in ſeinem lichte, Und klage deine noth dem Herrn.

2. Welch glück, ſo hoch geehrt zu werden, Und im gebet vor Gott zu ſtehn! Der Herr des himmels und der erden, Bedarf der eines menſchen flehn? Sagt Gott nicht: bittet, daß ihr nehmet? Iſt des gebetes frucht nicht dein? Wer ſich der pflicht zu beten ſchämet, Der ſchämt ſich Gottes freund zu ſeyn.

3. Sein glück von ſeinem Gott begehren, Iſt dieß denn eine ſchweere pflicht? Und ſeine wünſche Gott erklären, Erhebt dieß unſre ſeele nicht? Sich in der furcht des Höchſten ſtärken, In dem vertraun, daß Gott uns liebt, Im fleiß zu allen guten werken, Iſt dieſe pflicht für dich betrübt?

4. Bet oft in einfalt deiner ſeelen: Gott ſieht aufs herz, Gott iſt ein geiſt. Wie können dir die worte fehlen, Wofern dein herz dich beten heißt? Nicht töne ſinds, die Gott gefallen, Nicht worte, die die kunſt gebeut: Gott iſt kein menſch; ein gläubig lallen, Das iſt vor ihm beredſamkeit.

5. Wer das, was uns zum frieden dienet, Im glauben ſucht, der ehret Gott. Wer das zu bitten ſich erkühnet, Was er nicht wünſcht, entehret Gott. Wer täglich Gott die treue ſchwöret, Und dann vergißt, was er beſchwur, Und klagt, daß Gott ihn nicht erhöret; Der ſpottet ſeines Schöpfers nur.

5. Bet oft zu Gott, und ſchmeck in freuden, Wie freundlich er, dein Vater, iſt. Bet oft zu Gott, und fühl im leiden, Wie göttlich er das leid verſüßt. Bet oft, wenn dich verſuchung quälet: Gott hörts;

Gott

Gott iſts, der hülfe ſchafft. Bet oft, wenn innrer troſt dir fehlet; Er gibt den müden ſtärk und kraſt.

7. Bet oft und heiter im gemüthe! Schau dich an ſeinen wundern ſatt. Schau auf den ernſt, ſchau auf die güte, Mit der er dich geleitet hat. Hier irrteſt du in deiner jugend, Im alter dort: er trug geduld; Rief dich durch glück und kreuz zur tugend. Erkenn und fühle ſeine huld!

8. Bet oft, und ſchau mit ſeelgen blicken Hin in des Ewigen gezelt, Und ſchmeck in gläubigem entzücken Die kräfte der zukünftgen welt. Ein glück von millionen jahren: Welch glück! doch iſts von jenem glück, Das dem der Herr wird offenbaren, Der ihm hier dient, ein augenblick.

9. Bet oft: durchſchau mit heilgem muthe Die herzliche barmherzigkeit Des, der mit ſeinem theuren blute Die welt, die ſünderwelt befreyt. Nie wirſt du dieſes werk ergründen: Nein, es iſt eines Gottes that. Erfreu dich ihrer, rein von ſünden, Und ehr im glauben Gottes rath.

10. Bet oft: entdeck am ſtillen orte Gott, ohne zagen, deinen ſchmerz. Er ſchließt vom herzen auf die worte, Nicht von den worten auf das herz. Nicht dein gebognes knie, nicht thränen, Nicht worte, ſeufzer, pſalm und ton, Nicht dein gelübd rührt Gott: dein ſehnen, Dein glaub an ihn und ſeinen Sohn.

11. Bet oft: Gott wohnt an jeder ſtäte, An keiner minder oder mehr. Denk nicht, wenn ich mit vielen bete, So find ich eh bey Gott gehör. Gott iſt kein menſch: iſt dein begehren Gerecht und gut; ſo hört ers gern.

Iſts nicht gerecht, ſo gelten zähren Der ganzen welt nichts vor dem Herrn.

12. Doch ſäume nicht, in den gemeinen Auch öffentlich Gott anzuflehn, Und ſeinen namen mit den ſeinen, Mit deinen brüdern, zu erhöhn: Dein herz voll andacht zu entdecken, Wie es dein mitchriſt dir entdeckt; Und ihn zur innbrunſt zu erwecken, Wie er zur innbrunſt dich erweckt.

13. Biſt du ein Herr, dem andre dienen: So ſey ihr beyſpiel, ſey es ſtets, Und feyre täglich gern mit ihnen Die ſelge ſtunde des gebets. Nie ſchäme dich des heils der ſeelen, Die Gottes hand dir anvertraut. Kein knecht des hauſes müſſe fehlen, Er iſt ein chriſt, und werd erbaut.

14. Bet oft zu Gott für deine brüder, Für alle menſchen, als ihr freund: Denn wir ſind Eines leibes glieder; Ein glied davon iſt auch dein feind. Bet oft: ſo wirſt du glauben halten, Dich prüfen, und das böſe ſcheun, An lieb und eifer nicht erkalten, Und gern zum guten weiſe ſeyn.

Gellert.

Mel. Wach auf mein herz ꝛc.

326. Der allem fleiſche gibet, Die ſünder alle liebet, Sie zu ſich hat geladen, Der heißt: Gott aller gnaden.

2. Kommt her zu ſeiner fülle: Fleht nur, es iſt ſein wille; Fleht, wie es Jeſus lehret, So werdet ihr erhöret.

3. Nur Ein Gott iſt vorhanden, Der hilft in allen landen. Der Mittler iſt nur Einer, Und außer ihm ſonſt keiner.

4. In ihm zum Vater treten, Das heißt erhörlich beten. Durch ſein verdienſt und namen

Wird

Wird alles Ja und Amen.

5. Er hat, da er geſtorben, Uns gnad und heil erworben: Wir ſollen alle gaben, Durch ihn, vom Vater haben.

6. Er hat, uns beyzuſtehen, So viel gebet und flehen, In ſeines fleiſches tagen, Für uns Gott vorgetragen.

7. Nun, da er ausgelitten, Hört er nicht auf zu bitten, Ihm wird nichts abgeſchlagen: Ihm laßt uns alles ſagen.

8. So bringt zu Gottes throne Die bitten all' im Sohne: Sie werden angenommen: Die freude wird vollkommen.

g. Woltersdorf.

Mel. Die vorhergehende.

327. Groß iſt die noth der armen, Reich iſt des Herrn erbarmen: Wer bittet, der wird haben, Wer ſucht, der findet gaben.

2. Des Herzens wunſch und klagen Vor Gott im himmel ſagen, Zu bitten, ihn zu loben, Das lehrt der Geiſt von oben.

3. Ihn hat der Sohn erworben, Da er am kreuz geſtorben: Ihn will der Vater geben, Wenn wir nicht widerſtreben.

4. Die zuverſicht der kinder Erlangen ſchnöde ſünder Durch dieſes Sohnes liebe, Durch dieſes Geiſtes triebe.

5. Wenn Jeſus auch nicht bäte, Noch ſie ſo ſtark verträte: Gott ſelbſt, der ſie gezogen, Iſt ihnen wohl gewogen.

6. Er läßt, eh' ſie noch ſchreien, Die antwort ſie erfreuen: Die hülfe wird geſendet, Eh ſich ihr flehen endet.

7. Sein göttliches vermögen Hat millionen ſeegen. Je mehr wir nehmen

men wollen, Je mehr wir nehmen ſollen.

8. Der es uns hat befohlen, Die gaben abzuholen, Der kann uns nichts verſagen, Wenn wirs im glauben wagen.

9. Aus zweifeln uns zu reiſſen, Hat er es ſelbſt verheiſſen, Uns, wenn wir was begehren, In gnaden anzuhören.

10. Ein wort, das er geſprochen, Wird nimmermehr gebrochen. Selbſt ſeines namens ehre Verlangt, daß er uns höre.

11. Sind wir nur erſt empfänglich, So thut er überſchwenglich Mehr, als wir denken können; Mehr, als wir ſelbſt uns gönnen.

12. Doch fern ſey eigenwille! Nur in gelaßner ſtille Laßt uns zum Vater treten, In tiefer demuth beten.

13. Dein wille, der geſchehe! So bat der Sohn; ſo flehe, Wer Jeſu namen nennet, Wer Gott als vater kennet.

14. Er laſſe ſichs gefallen, Daß Gott ſein kindlichs lallen Nicht allezeit erhöret; Noch eh er was begehret.

15. Nie werd er laß und müde, Erquickt ihn Gottes friede Nicht bald: der Herr wird hören, Zu ſeiner zeit erhören.

16. Und laßt uns gläubig bitten! Kein zweifel ſey gelitten. Wir flehn in Jeſu namen: Sein wort iſt ja und amen.

17. Lehr, lehr uns alſo beten, Der du, uns zu vertreten, Zum Vater biſt gegangen, Und gaben haſt empfangen,

18. Empfangen alle gaben, Die wir hier nöthig haben, Um froh und fromm zu leben; Sie deinem volk zu geben.

19. Laß deinen Geiſt uns leiten Und unſer herz

herz bereiten, So oft wir zu dir treten, Nach deinem ſinn zu beten.

20. Geiſt Jeſu, laß uns leben, Stets unſer herz erheben Zum himmel, auf zur höhe! Ja! amen! das geſchehe!

g. Woltersdorf.

In eigener Melodie.

328. Dir, dir, Jehova, will ich ſingen. Wer iſt an huld und macht ſo reich als du? Vor dich will ich mein flehen bringen: Ach gieb mir deines Geiſtes kraft dazu, Daß es geſcheh im namen Jeſu Chriſt, So wie es dir allein gefällig iſt.

2. Zeuch, Vater, mich zu deinem Sohne, Damit dein Sohn mich wieder zu dir zieh! Gieb, daß dein Geiſt ſtets in mir wohne, Und ich, was dir zuwider iſt, ſtets flieh; Von deiner huld und gnad verſichert ſey, Und deſſen mich im innerſten erfreu.

3. Erzeige, Gott, mir ſolche güte, So bet ich dich im geiſt, in wahrheit an. So preist mit dankendem gemüthe Mein mund, wie viel du haſt an mir gethan: So hebt dein Geiſt mein herz empor zu dir; So hab ich ſchon des himmels vorſchmack hier.

4. Dein Geiſt will mich bey dir vertreten Mit ſeufzern, die mir unausſprechlich ſind; Nur er lehrt mich recht gläubig beten, Und überzeuget mich, ich ſey dein kind, Und einſt auch erbe deiner herrlichkeit. Er iſts, der in mir: lieber Vater! ſchreit.

5. Und weil ich dich zum Vater habe, So bin ich voller troſt und freudigkeit. Ich weiß es, jede gute gabe, Die hier mir nützt, und ewig mich erfreut, Die gibſt du, und thuſt überſchwenglich

 mehr,

mehr, Als ich verſtehe, bitte und begehr.

6. Wohl mir! ich bitt in Jeſu namen, Der mich zu deiner rechten ſelbſt vertritt. Durch ihn iſt alles ja und amen, Was ich von dir im geiſt und glauben bitt. Wohl mir, den deine huld ſo hoch erfreut! Preis dir dafür in zeit und ewigkeit.

Craßel.

N. Berl. Geſangb.

Allgemeine Bitten.

Mel. Erhalt uns, Herr, bey ꝛc.

329. Du, deß ſich alle himmel freun, Auch meine ſeele freut ſich dein, Daß du, du ſelbſt, der ewig iſt, Herr, Herr, daß du mein Vater biſt.

2. Weit über unſer ſtammeln, weit Geht deines namens herrlichkeit: Ihn heilige, von lieb entbrannt, Wer dich, o Vater, hat erkannt.

3. Die welten alle ſind dein reich; Doch nichts iſt jenem ſeegen gleich, Den du in Jeſu reich uns gibſt: Gieb, gieb ihn uns, der du uns liebſt.

4. Der du dich uns durch ihn enthüllſt, Das nur iſt ſelig, was du willſt. Dein will, o Liebender, geſcheh Bey uns, wie in des himmels höh.

5. In unſers leibes kleinern noth Sey mit uns: gieb uns unſer brod. Labſt du den leib; ſchickſt du ihm ſchmerz: Froh, ſtill, voll dank ſey unſer herz.

9. Vergieb uns unſre miſſethat, Die, Vater, dich erzürnet hat; Wie wir, vom haß des bruders rein, Beleidigungen ihm verzeihn.

7. Zu heiß ſey die verſuchung nicht! Uns leucht, Erbarmender, dein licht, Wenn uns der

fluch

fluch der ſünde ſchreckt, Und nacht vor uns dein antlitz deckt.

8. Erlös, erlös uns, unſer Gott, Aus dieſer, und aus aller noth! Laß ſterbend uns dein heil erflehn, Und froh zu dir hinüber gehn.

9. In deines himmels heiligthum, Auf deiner erd erſchall dein ruhm! Du biſt der Herr der herrlichkeit Von ewigkeit zu ewigkeit.

g. Klopſtock.

Mel. Die vorhergehende.

330. Ich komme vor dein angeſicht: Verwirf, o Gott, mein flehen nicht. Vergieb mir alle meine ſchuld, Du, Gott der gnaden und geduld.

2. Schaff du ein reines herz in mir, Ein herz voll furcht, voll lieb zu dir; Ein herz voll frommer dankbarkeit, Zu deinem lobe ſtets bereit.

3. Sey mein beſchützer in gefahr! Ich harre deiner immerdar. Iſt wol ein übel, das mich ſchreckt, Wenn deine rechte mich bedeckt?

4. Ich bin ja, Herr, in deiner hand. Von dir empfieng ich den verſtand: Erhalt ihn mir, o Herr, mein hort, Und ſtärk ihn durch dein göttlich wort!

5. Laß, deiner hoheit mich zu freun, Sie ſtets vor meinen augen ſeyn! Laß, meines glaubens mich zu freun, Ihn ſtets durch liebe thätig ſeyn.

6. Das iſt mein glück, was du mich lehrſt: Das ſey mein glück, daß ich zuerſt Nach deinem reiche tracht, und treu In allen meinen pflichten ſey.

7. Herr, über meine leidenſchaft Zu ſiegen, hab ich keine kraft: Du aber zeuch mit kraft mich an: Und was ich ſoll, vermag ich dann.

8. Gieb von den gütern dieſer welt Mir, Herr, ſo viel, als dir gefällt! Gieb mir davon ein mäßig theil; Zu meinem fleiße glück und heil.

9. Schenkt deine hand mir überfluß: So laß mich mäßig im genuß, Und, arme brüder zu erfreun, Auch einen frohen geber ſeyn!

10. Gieb mir geſundheit, und verleih', Daß ich ſie nütz und dankbar ſey; Und nie, aus ſorgſamkeit für ſie, Mich zaghaft einer pflicht entzieh.

11. Erwecke mir ſtets einen freund, ders treu mit meiner wohlfahrt meynt, Mit mir in deiner furcht ſich übt, Mir rath und troſt und beyſpiel gibt.

12. Beſtimmſt du mir ein längres ziel, Und werden meiner tage viel: Ach dann, o meine zuverſicht, Verlaß mich auch im alter nicht.

13. Und wird ſich einſt mein ende nahn: So nimm dich meiner herzlich an, Und ſey durch Chriſtum, deinen Sohn, Mein ſchirm und ſchild, mein großer lohn.

Gellert. Cramer. g.

Mel. Alle Menſchen müſſen.

331. Gieb, o Herr, daß wir die gaben, Die wir deiner huld allein, Und nicht uns, zu danken haben, Willig deinem dienſte weihn, Und, was wir durch dich beſitzen, Gern für andrer wohlfahrt nützen: Auszuüben ſtets bereit, Was dein heilig wort gebeut.

2. Die du ſendeſt, uns zu lehren, Mach in ihrem amte treu, Daß, was wir von ihnen hören, Jeſu wort und wahrheit ſey! Die uns vorſtehn und regieren, Laß den Geiſt der weisheit führen; Daß ſie, durch ſein licht

licht erhellt, Stets nur thun, was dir gefällt.

3. Gieb, daß wir den nächſten lieben, Ohne falſch und arge liſt; Uns mit luſt im wohlthun üben, Wenn er arm und hülflos iſt; Daß wir alles böſe haſſen; Daß wir nimmer unterlaſſen Deines weges uns zu freun, Und untadelhaft zu ſeyn.

4. Wir ſind Eines leibes glieder; Redlich dann und eifrig ſey Unſre liebe für die brüder. Eifrig, hülfreich und getreu Sich bedrängter anzunehmen, Müſſe nie ein Chriſt ſich ſchämen; Weinend bey des bruders ſchmerz, Froh, wenn glück erfreut ſein herz.

5. Lehr uns wachen, lehr uns beten In der trübſal banger zeit, Und gieb uns in allen nöthen Troſt und auch gelaſſenheit! Laß uns ſeegnen und nicht fluchen; Selbſt der feinde beſtes ſuchen; Stets in hoffnung uns erfreun, Nimmer träg im guten ſeyn.

6. Stolz nicht, ſondern ehrerbietig Gegen jeden, ſey der chriſt! Mach uns liebreich, freundlich, gütig, Wie du unſer beyſpiel biſt. Nach zu großen, hohen dingen Laß uns nie aus ehrgeiz ringen! Wer ſich, (denn kein ſtolz beſteht,) Selbſt erniedrigt, wird erhöht.

7. Stärk uns, Heiland, unſre pflichten, Alles, was dein wort gebeut, Unverdroſſen auszurichten, Ueberall und allezeit! Standhaft, dir zum wohlgefallen, Laß uns deine wege wallen. Und iſt dann vollbracht der lauf: So nimm in dein reich uns auf.

Schleßw. Hollſt. Geſb.

Mel. Auferſtehn, ja auferſt. 2c.

332. Mein gebet ſteigt täglich zu dir auf,

auf, Und du, Herr, merkeſt drauf. So oft ich flehe, Sprichſt du, dein wunſch geſchehe! Dann dank ich dir.

2. Mangeln kann mir nichts, du ſorgſt für mich, Und ich vertrau auf dich. Du kannſt mir geben, Was nöthig iſt zum leben, Und gibſt mirs auch.

3. Meiner tage, Gott, ſind hier nicht viel, Und bald bin ich am ziel. Für ewigkeiten Schufſt du mich, nicht für zeiten, Die ſchnell vergehn.

4. Leite mich bey deiner rechten hand Ins wahre vaterland: Daß ich vom wege Mich nicht verirren möge, Der dorthin führt.

5. Nicht vergeblich ſey mein leben hier: Geheiligt ſey es dir. Herr, deinen willen Gehorſam zu erfüllen, Sey meine luſt.

6. Einſt, wenn du mich rufſt, laß voll vertraun Auf Jeſu tod mich ſchaun! In deine hände Nimm, Gott, an meinem ende Den frohen geiſt.

7. Sanft im ſtaube ruhe mein gebein! Dir wird es theuer ſeyn; Ein neues leben Wirſt du ihm wiedergeben, Wann du erſcheinſt.

8. Ach wie wird dir dann, o mein gebein, Und dir, o ſeele, ſeyn! Wie iſt das leben, Das Gott mir dann wird geben, Voll herrlichkeit!

Münter.

Mel. O Jeſu Chriſt, meins ꝛc.

333. Bis hieher halfſt du mir, mein Gott, Du halfſt mir aus ſo mancher noth; Und o wie viel, die unbekannt Mir blieb, ward von dir abgewandt.

2. Zum frohen aufenthalt allhier Gabſt du ſo manche freuden mir; Und immer noch iſt deine

ne treu, Mich zu beglük⸗ken, täglich neu.

3. Drum wart ich ferner auf dein heil. Ein gut gewiſſen ſey mein theil, Das hier des himmels vorſchmack iſt, Und einſt mein ende mir verſüßt.

4. Dein wort ſey meines lebens licht: So täuſcht der erde glück mich nicht. Die welt mit ihrer luſt vergeht; Wer deinen willen thut, beſteht.

5. Hilf, daß ich meiner pflicht getreu, Gern andern menſchen nützlich ſey; Mich mit den fröhlichen erfreu, Und mit betrübten traurig ſey.

6. Zum wohlthun ſey mein herz bereit, Zur ſanftmuth, zur verſöhnlichkeit: So bring ich chriſtlich und in ruh Auf erden meine tage zu.

7. Im glück gieb mir beſcheidenheit, Ein herz zu dir voll dankbarkeit: Im unglück ſchenke mir geduld Und troſt aus deiner vaterhuld.

8. Was ſonſt mir könnte nützlich ſeyn, Siehſt du, mein Gott, am beſten ein. Gieb nur, daß ich ſtets ſey vergnügt Mit allem, was dein rath verfügt.

9. Du, Herr, biſt meine zuverſicht. Entzeuch mir deine gnade nicht: Und ſchließt ſich hier mein lebenslauf: So nimm mich in den himmel auf.

10. Da wechſelt nicht mehr freud und leid, Da find ich bis in ewigkeit Das glück, das keine unluſt ſtöhrt, Das glück, das ſich ohn ende mehrt.

N. Berl. Geſb. g.

Mel. Chriſtus, der iſt mein ꝛc.

334. Gott, Vater über alle, Vernimm jetzt mein gebet, Das nicht mit leerem ſchalle Aus meinem munde geht.

2. Müh⸗

2. Mühſelig und beladen Fleh ich zu deiner huld, Und bitte, Gott der gnaden, Vergieb mir meine ſchuld.

3. Laß mir dein antliz gnädig, Mein herz von ſünden rein, Und meinen glauben thätig Durch menſchenliebe ſeyn!

4. Im glücke, wie im leiden, Gedenk im beſten mein, Und laß den geiſt der freuden Stets meinen führer ſeyn.

5. Gieb täglich mir, wie heute, Bey pflicht und fleiß mein brod, Und kraft und muth zum ſtreite, Wenn mir verſuchung droht.

6. Daß ich dir angehöre, Erlöſer, ſey mein ruhm! Mein glück und meine ehre Dein evangelium!

7. Gieb, daß ich dir zum preiſe, Voll lieb und dankbarkeit, Mich als dein kind beweiſe, Das redlich dir ſich weiht.

8. Das fromm und züchtig wandelt, Im glaubensfleis ſich übt, Nach deinem vorbild handelt, Und Gott und menſchen liebt.

9. Herr, ſchenke mir, die pflichten, Die mir dein wort gebeut, Mit treue auszurichten, Stets frohe heiterkeit.

10. Dir, wenn du willſt, zu ſterben, Mach mich, mein Gott, bereit: Und laß mich dann ererben Des himmels ſeligkeit.

11. Laß, laß auch meine brüder, (Sie ſind ja alle dein,) Laß deiner ſeegensgüter Sich alle menſchen freun!

12. Beglücke die regenten Und jeden unterthan, Und nimm in allen ſtänden Dich aller menſchen an.

13. Auf juden und auf heiden, Auf jede völkerſchaft, Laß ſich dein wort verbreiten Mit göttlich reicher kraft.

14. Laß

14. Laß friede bey uns wohnen, Und kunſt und fleis gedeihn: Die hütten, wie die thronen, den ſitz der tugend ſeyn.

15. Laß meines herzens freunde Fromm und geſegnet ſeyn; Laß, Gott, auch meine feinde Sich deiner huld erfreun.

16. Erbarme dich der waiſen, Erbarm der wittwen dich; Den kindern, kranken greiſen, Hilf immer väterlich.

17. Nach deinem vaterwillen, Erhöre dieß gebet: Um Jeſu Chriſti willen, Erhöre dieß gebet!

g. Archivar Loder.

Mel. Wenn wir in höchſten ꝛc.

335. Für alle menſchen bitt ich dich, O Gott mein Vater, wie für mich: Gieb, der du aller vater biſt, Gieb jedem, was ihm ſelig iſt.

2. Mein lob, mein dank preist, Vater, dich, Daß du ſo treu, ſo väterlich, Wie mich, auch meine brüder liebſt, Und ihnen ſo viel gutes gibſt.

3. Dank, daß du auch an ſie gedenkſt, Den Eingebohrnen ihnen ſchenkſt: Zu deinem himmel ſie auch ſchufſt, Zum glauben ſie, zur tugend rufſt.

4. Deß freu ich mich und danke dir, Und bete brünſtig, Gott, zu dir: Laß ſtets ſie deine kinder ſeyn, Und ewig deiner huld ſich freun!

5. Nimm ihrer väterlich dich an, Und leite ſie auf deiner bahn, Und mache ſie für deinen ruhm Zu deinem erb und eigenthum.

6. Verirrte führe, Herr, zurück Zu dir, zu ihrem wahrem glück; Und den, der dich ſich führen läßt, Den mach im glauben treu und feſt!

7. Entreiß des laſters tyranney Die ſünder: mache,

mache, Gott, ſie frey, Daß ſie nur deine pfade gehn, Und einſt dein vaterantlitz ſehn.

8. Gieb allen einen frohen muth! Bewahr ihr leben und ihr gut, Ihr haus, ihr beſtes eigenthum, Des guten namens glück und ruhm.

9. In ihrer noth verlaß ſie nie; Und ſind ſie traurig, tröſte ſie! Gieb ihnen hier zufriedenheit; Dort deines himmels ſeligkeit.

10. Wir all', einſt deinen engeln gleich, Erhöhn, verſetzet in dein reich, Dich ewig; ewig danken wir, O unſer aller Vater, dir!

g. Cramer.

Für junge Leute.

Mel. Mir nach, ſpricht Chriſt.

336. Ich trete vor dein angeſicht, Du Schöpfer meiner jugend. Verwirf mein kindlich flehen nicht Um weisheit und um tugend. Ach, ich vermag nichts ohne dich: Herr, ſeegne und behüte mich!

2. Mein herz, noch unverführt und rein, Iſt ſchwach und unerfahren. Wie leicht, geblendet durch den ſchein, Stürzt es ſich in gefahren! Gott, mache mich mir ſelbſt bekannt, Und gieb mir weisheit und verſtand.

3. Der tugend heilige mich ganz, Mein Schöpfer und Erhalter! Sie werde meiner jugend glanz, Und einſt mein troſt im alter. Der kindheit freude lenke nicht Mein herz von dir und meiner pflicht.

4. Erhöre gnädig mein gebet, Du Schöpfer meiner jugend! Erhör es! meine ſeele fleht Um weisheit und um tugend. Mein ganzes leben dank ich dir. Weich nur, Erbarmer, nicht von mir!

Sturm.

Himmelfahrtsfeſt.

Himmelfahrt Jeſu, und ſein Leben in der Herrlichkeit.

Mel. Wie wohl iſt mir, o ꝛc.

337. Vollendet iſt dein werk, vollendet, O Welterlöſer, unſer heil! Den fluch haſt du von uns gewendet; Nun wird dein ſeegen uns zu theil. Erheb, erhebe dich vom ſtaube, Zum vollen ſchaun wird nun dein glaube, O Sieger; himmliſch wird dein licht! Dich krönt, nach thränen und nach leiden, Dein Gott mit ſeinen gottesfreuden, Vor aller himmel angeſicht.

2. Heil dir: des himmels pforten ſchließen Sich auf, die Seraphim ſind hier, Die fürſten und die thronen müßen Dir dienen, kniee beugen dir! Dir laute jubel darzubringen, Dich seinen könig zu beſingen, Erſchallt des himmels lobgeſang: Und tauſend nie geſungne lieder Ertönen von den harfen nieder: Dir, dir klingt aller harfenklang.

3. Dein wagen kömmt; die wolken wallen Herab voll majeſtät und licht: Die deinen ſehn ſie, und ſie fallen Anbetend auf ihr angeſicht. Noch ſeegneſt du ſie, die geliebten, Und blickeſt troſt auf die betrübten, Und ſtröhmſt anbetung in ihr herz. Du biſt, du biſt von Gott gekommen, Wirſt mit triumphen aufgenommen: O welche wonne wird ihr ſchmerz!

4. O Jeſus Chriſtus, welche freuden, O welche meere hoher luſt Ergieſſen ſich nach deinen leiden, Nach deiner quaal in deine bruſt! Du denkſt und fühlſt, o Heil der ſün-

ſünder, Die ſeligkeiten deiner kinder, Den hohen lohn für deine müh: Du geheſt, hohe herrlichkeiten Für ſie im himmel zu bereiten; Denn unausſprechlich liebſt du ſie.

5. Auf, pforten Salems, auf! erhebet Euch hoch! ihr thore, öffnet euch! Er kömmt, der todt war und nun lebet, Der Ehrenkönig, in ſein reich! Du, der herabkam, neues leben Und licht und freuden uns zu geben, Du ſchwingſt dich auf zu Gottes thron! Für dich iſt jeder ruhm zu wenig, O du der ſchöpfung haupt, du König Der könige, des Vaters Sohn!

6. Gott gab zum lohn dir einen ſaamen, Dem er durch dich ſich ewig zeigt. Dein Vater gab dir einen namen, Vor dem die ganze welt ſich beugt. Dir muß im himmel und auf erden, Was iſt und ſeyn wird, dienſtbar werden: Dein iſt das leben, dein der tod. Es rühmen aller welten heere, Wie deines Vaters, deine ehre: Denn ewig biſt du, Herr, ihr Gott.

7. Ich ſeh empor zu dir, Vertreter, Dich bet ich ſtill im ſtaube an: Ich weiß, daß auch ein ſchwacher beter Am ſtaube dir gefallen kann. Dir fallen zwar die himmel nieder: Doch hunderttauſend jubellieder Verdrängen nicht mein ſchwaches lied. Von meinen aufgehobnen händen Wirſt du nicht weg dein auge wenden, Du ſiehſt den dank, der in mir glüht.

8. Gieb meinem glauben muth und leben, Sich über erde, welt und zeit Mit ſtarken ſchwingen zu erheben, Zu dir und deiner herrichkeit! O du, der mich vom tod errettet, Von erd und himmel angebetet,

Durch

Durch den ſich Gott mit uns vereint, Du aller welten Erb und Führer, Der geiſter ewiger Regierer, Du biſt mein bruder, biſt mein freund!

9. O welche liebe! wie entzücket, Wie ſelig werd ich, wenn mein geiſt Nach jenen herrlichkeiten blicket, Die mir dein theures wort verheißt! Ganz, ganz möcht ich in dank vergehen, In ſehnſucht, Jeſu, dich zu ſehen Von angeſicht zu angeſicht! Wie werd ich, Herr, in luſt zerfließen, Und welche lieder dir ergießen, Umſtrahlet einſt von deinem licht!

10. Einſt wirſt du herrlich wiederkommen: Erlöſer, komm! es ſeufzen hier Im thränenthale deine frommen, Ihr aug blickt unverwandt nach dir. Dann werden auf der wolken wagen Dich millionen engel tragen; Du wirſt, ſie kömmt die göldne zeit, Herr, allen, die jetzt zu dir weinen, Vom himmel als ihr Gott erſcheinen, In deiner kraft und herrlichkeit.

11. Ja ſchon am ende meiner tage Wird deine herrlichkeit mein theil; Wird himmelswonne meine klage; Wird mein dein ganzes großes heil! Ja, dann erheb ich mich vom ſtaube, Und Anſchaun, Anſchaun wird mein glaube, Dem deinen ähnlich, Herr mein licht. Du krönſt, nach thränen und nach leiden, Mich dann mit deinen gottesfreuden Vor aller himmel angeſicht!

Lavater. g.

In eigner Melodie.

338. Jauchzt, chriſten, jauchzt dem Herrn! Er hat ſein werk vollendet: Deß müſſe ſich der erdkreis freun. Er fährt verklärt hinauf Zu dem, der ihn ge-

geſendet, Und nimmt die himmel wieder ein.

2. Der Herr, nachdem er heil Und unvergänglichs leben Auf erden an das licht gebracht, Den weg zu Gott gelehrt, Sich ſelbſt für uns gegeben, Fährt auf zur rechten ſeiner macht.

3. Er herrſcht und hat gewalt Im himmel und auf erden, Und uns hat er das heil verdient. Wer ſein wort glaubt und hält Soll nicht verlohren werden: Er hat die welt mit Gott verſühnt.

4. Ihr frommen, jauchzt dem Herrn Und preiſet ſeinen namen! Ihm danken, das iſt unſre pflicht. Wir ſind beglückt in ihm: Sein wort iſt ja und amen; Und Gott iſt unſre zuverſicht.

5. Erlöste, preist den Herrn, Und rühmet all' ihr frommen! Er fährt gen himmel als ein Held: In wolken fährt er auf; So wird er wiederkommen, Ein Herr und Richter aller welt.

6. Dieß iſt des glaubens troſt, Verklärt ihn einſt zu ſchauen, Und ſeiner liebe ſich zu freun. Dieß iſt des glaubens pflicht, Ihm ewig zu vertrauen, Und ſich durch tugend ihm zu weihn.

7. Wer ſich des Heilands ſchämt, Deß wird er auch ſich ſchämen: Den wird er ehren, der ihn ehrt. Laß uns das heil von dir Und gnad um gnade nehmen, Herr, deſſen herrſchaft ewig währt.

8. Ich bin ein irrend ſchaaf, Du weiſeſt mich zurechte, Und leiteſt mich nach deinem rath; Machſt mich vom knecht der welt Zu einem deiner knechte, Und tilgeſt meine miſſethat.

9. Die hoheit dieſer welt Rührt einen Chri-

ſten

ſten wenig: Du kleideſt ihn mit ruhm und pracht. Der welt gepräng iſt nichts: Zum prieſter und zum könig Bin ich durch dich von Gott gemacht.

10. Ihm, dem Erlöſer, dankt! Er hat ſein werk vollführet; Frohlock ihm, volk der chriſtenheit! Zur rechten Gottes ſitzt Und lebt er, und regieret Von ewigkeit zu ewigkeit.

Gellert.

N. Anſp. Geſangb.

Mel. Heut iſt des Herrn rc.

339. Der du zu Gott erhöhet biſt, Du fuhrſt zum himmel, JeſuChriſt: O Gott mit uns, dir danken wir: Stärk uns mit heil und kraft von dir. Halleluja.

2. Daß unſer bruder, Gottes Sohn, Erhoben auf des vaters thron, Für uns, o Vater, ſorgt, das preist Der frommen dankerfüllter geiſt. Halleluja.

3. Ihm ſind die himmel unterthan, Ihn beten ſelbſt die engel an, Er lebt und herrſcht dem Vater gleich, Und hat, wie er, ein ewig reich. Halleluja.

4. Er hat der ſünder heil vollbracht: Denn er bezwang des ſatans macht, Bezwang den tod, und uns beſchützt Er, der zur rechten Gottes ſitzt. Halleluja.

5. Er hat geſiegt, wir ſiegen mit! Wer will verdammen? er vertritt! Es klage, wer nur will, uns an: Er nimmt ſich ſeiner brüder an. Halleluja.

6. Wohl dem, der nur auf ihn vertraut, Sein heil auf dieſen felſen baut! O ſünde, wir entſagen dir; Dem Herrn des himmels dienen wir. Halleluja.

7. Er ſelbſt iſt unſer höchſtes gut: Denn er er-

erwarb uns durch ſein blut Des Vaters gnad und gab, den Geiſt, Der uns zum leben unterweist. Halleluja.

8. Er leitet uns, und unſer iſt Dein reich, dein himmel, Jeſu Chriſt! Dann werden, durch den glauben rein, Wir deines ruhms uns ewig freun, Bey dir wohnend.

9. Du haſt die menſchen nicht verſchmäht: Haſt uns erlöst und biſt erhöht: Erhöre nun auf deinem thron Uns, deine brüder, Gottes Sohn, Wenn wir bitten!

10. Erhalt uns deine lehre, gieb Zu allem guten kraft und trieb! Gieb in verſuchung ſicherheit, Im leiden muth und feſtigkeit! Ach, erhör uns!

11. Herr, nimm uns an, wenn du gericht Zu halten kömmſt, und richt uns nicht! Laß uns zu deiner rechten ſtehn, Und deine herrlichkeit dann ſehn. Ach, erhör uns!

12. Dann fürchten wir den tod nicht mehr, Und jauchzen mit der engel heer, Daß du, der Herr, o Jeſu Chriſt, Daß du ſo hoch erhaben biſt. Preis dir! preis dir!

Cramer. g.

Mel. Es iſt das heil uns ꝛc.

340. Der Sohn, der uns bey Gott vertrat Durch bitten und durch leiden, Vertritt uns auch, wie er hier that, Im reiche ſeiner freuden. Er, unſers glaubens zuverſicht, Verläßt uns auch im himmel nicht, Und ſpricht für ſeine brüder.

2. Wer darf nun zagen? ſeht, er ſitzt Auf Gottes thron, und bittet Für uns zum Vater, der uns jetzt Mit ſeegen überſchüttet; Zum Vater, der am kreuze ſchon, Als er verſöhnt war, ſei-

ſeinen Sohn In ſeiner angſt erhörte.

3. Ja, wer darf zagen? er gewährt, Was wir von ihm begehren; Und was ſein eigner Sohn begehrt, Wird er gewiß gewähren: Ihm, der uns nach des Vaters rath Durch blut und tod erlöſet hat, Was wird er dem verſagen?

4. Auch noch in ſeinem himmel fleht Sein blut, für uns vergoſſen, Und ſeiner thränen laut gebet, Die dort am ölberg floſſen. Um gnad, um gnade rufen ſie; Und Gott verſagt ſie denen nie, Die zu dem Sohne fliehen.

5. Was hier ſo brünſtig ſchon der Sohn Begehrte, das begehret Er noch, erhöht auf Gottes thron, Der, was er heiſcht, gewähret. Fließt, thränen unſrer freude, fließt! Der menſchen heil und leben iſt Des Sohns und Vaters wille.

6. Er will: der unbekehrte wird Erweckt, auf Gott zu hören: Vom weg, worauf er elend irrt, Zurück zu Gott zu kehren. Er will: zum blinden ſünder ſpricht Sein Geiſt: ſey ſehend! ſiehſt du nicht Wie tief das laſter ſtürze?

7. Er will: und hülfe kömmt herab, Kraft wider alle ſünden; Und der, der Jeſu ſich ergab, Kann alles überwinden. Und ſtrauchelt er; ſo bleibt er doch Nicht liegen, und ermannt ſich noch, Erringt das ziel und ſieget.

8. Er will: und ſeht, ſein Geiſt erquickt Die kämpfer mit den lüſten, Den, der umher nach hülfe blickt, Den kummervollen chriſten. Der chriſt wird freudig, dankt dem Herrn, Nimmt auf ſein joch und trägt es gern; Denn

Gott

Gott ſelbſt hilft ihms tragen.

9. Lobſingt ihm, ihm, der uns vertrat Durch bitten und durch leiden, Uns noch vertritt, wie er hier that, Im reiche ſeiner freuden. Er, unſers glaubens zuverſicht, Verläßt uns auch im himmel nicht, Und ſpricht für ſeine brüder.

Cramer. g.

Mel. Heut iſt des Herren ꝛc.

341. Mit allen engeln beugen wir Heut unſre knie, und ſingen dir. Mit allen chriſten beugen wir Heut unſre knie, o Herr, vor dir. Halleluja!

2. O tag voll freude, tag voll pracht, Da du das große werk vollbracht, Und eine wolke niederkam, Die dich empor zum himmel nahm! Halleluja!

3. Weit über alle majeſtät Hat dich nun Gott, dein Gott, erhöht; Doch biſt du auf der himmelthron Jetzt unſer freund, einſt unſer lohn. Halleluja!

4. Du ſahſt, ſo ſchwach und klein wir ſind, Doch gnädig her auf jedes kind. Wohl uns, daß du, o Jeſu Chriſt, Auch unſer aller bruder biſt! Halleluja!

5. Auch uns, nach wohl vollbrachtem lauf, Nimmſt du zu deinem himmel auf. Einſt, denn dein wort ſagt es uns zu, Sind wir unſterblich gleichwie du. Halleluja!

6. O zeuch uns immer mehr zu dir. Laß uns, ſo lang wir leben hier, Nur ſuchen das, was droben iſt, Wo du, verklärter Heiland, biſt. Halleluja!

Sturm.

* Siehe die Lieder am I. und II. Adventsſonntag, vom königlichen Amt Jeſu, und von ſeiner Wiederkunft zum Gericht: auch von ſeiner Herrlichkeit p. 132.

Sonntag Exaudi.

Die Bekanntmachung des Evangelii in der Welt durch die Gnade des heil. Geiſtes.

Mel. Wo Gott der Herr ꝛc.

342. Auch ſünder können ſelig ſeyn, Nicht ſterben, ſondern leben. Wer gläubig werden will und rein, Dem will der Herr vergeben. Er, der uns nicht zum zorn erſchuf, Er wills; und dieſes iſt dein ruf, Dein ruf, o Geiſt des Vaters.

2. Zu allen völkern ſendeſt du Die boten Jeſu Chriſti. Wer müd iſt, komm und ſuche ruh Im reiche Jeſu Chriſti! Hier findet ihr ſie, hier! ſo ſchallts Vom fernen aufgang her; ſo hallts Vom niedergange wieder.

3. Sie rufen, ob viel feinde gleich Sie haſſen und verhöhnen, Sie rufen: laßt, o menſchen, euch, Laßt euch mit Gott verſöhnen! Du Geiſt der wahrheit ſtärkeſt ſie, Daß ſie in allen leiden nie Aus furcht dein wort verläugnen.

4. Sie ſterben: ihre lehre bleibt, Wird mächtig auf der erde, Und ſiegt: die lehre, daß, wer gläubt Und fromm wird, ſelig werde. Durch ihre lehren rufeſt du Noch immer allen ſündern zu: Laßt euch mit Gott verſöhnen!

5. Wohl allen denen, welche gern Auf deine ſtimme hören, Durch deinen ruf erweckt zum Herrn, Zu Jeſu ſich bekehren. Sie, blind erſt, ſehen nun die bahn Zum leben; nehmen Jeſum an Und werden fromm und ſelig.

6. Wohl ihnen! denn du heiligſt ſie, Und wohnſt in ihren ſeelen, Daß ſie mit fleiß und vorſatz nie, Was Gott ein

ein gräul iſt, wählen. Sie freuen ihres heiles ſich, Und kämpfen, und geſtärkt durch dich Erringen ſie den himmel.

7. Dein ruf erſchallet auch zu mir Durch deines wortes lehre. Gieb, daß ich ſtets, geführt von dir, Auf deine ſtimme höre; Daß Jeſus auch mein Heiland ſey, Daß ich durch ihn vom fluche frey, Auch fromm und ſelig werde.

Cramer. g.

Mel. Die vorhergehende.

343. Gott redet und ruft aller welt, Daß man doch auf ihn merke. Er hat zu predigern beſtellt Die wunder ſeiner werke. Laut hört man ihrer ſtimme ſchall, Verſtändlich iſt auch überall Die ſprache, die ſie reden.

2. Auch durchs gewiſſen ruft der Herr, Daß ſünder ſich bekehren; Läßt oft durch dieſen prediger Laut ſeine ſtimme hören: Daß aus dem ſchlaf der ſicherheit Und aus dem traum der eitelkeit Ihr herz zu ihm erwache.

3. Durch wohlthun zeugt er auch von ſich Am menſchlichen gemüthe, Und predigt oft recht väterlich Durch proben ſeiner güte. Und merkt der ſünder darauf nicht, Sucht Gott durch ſtrafen und gericht Ihn aus dem ſchlaf zu wecken.

4. So rufſt du dann, Herr, laut genug, Daß man dich ſuch und höre, Und daß der eitelkeit betrug Die herzen nicht bethöre. Doch riefeſt du nicht auch durchs wort: So irreten wir immerfort Auf unſern eiteln wegen.

5. Für dieſe gabe ſey gepreist, Die du uns, Herr, geſchenket. Es weiſet uns dein guter Geiſt, Der unſre herzen lenket, Bey dieſes lich-

tes

tes glanz zu dir, Daß wir dich ſuchen und allhier Dich recht verehren lernen.

6. Er läßt uns, was dein mund gebeut, In deinem worte hören, Und ruft uns, von der eitelkeit Zu dir uns zu bekehren. Er überzeugt zur gnadenzeit Uns von der ſünde häßlichkeit, Und treibt uns ſie zu fliehen.

7. Dein herrlichs evangelium Bringt er an unſre ſeelen, Daß wir, zu deines namens ruhm, Den weg des heils erwählen; Beut uns die größten ſchätze an, Die ſich ein menſch nur wünſchen kann, Und ſchenkt ſie frommen hörern.

8. Erweck uns, Herr, durch deine kraft, Dem ruf gehör zu geben! Dein Geiſt, der alles gute ſchafft, Führ uns den weg zum leben, Wozu du ehmals uns erſchufſt Und nun ſo gnädig uns berufſt Durch deines wortes lehre!

Heeren.

N. Anſp. Geſangb.

Erweckung der Herzen zum Glauben an Jeſum Chriſtum, durch den heil. Geiſt.

Mel. Ich bin im Himmel ꝛc.

344. Wer gibt gebeugten bangen ſündern Vertraun und hoffnung? wer beglückt, Wer machet ſie zu Gottes kindern, Der wie ein vater ſie erquickt? Wer ſaget ihnen frieden zu? Geiſt Gottes, den verkündigſt du.

2. Wenn ſie, beſchweert von ihren ſünden, Beruhigung und hoffnung nicht In ſich und ihren werken finden, Voll furcht vor zukunft und gericht: So eilſt du her, und nimmſt

dich dann Der reuevollen ſünder an,

3. Daß ſie, geängſtet und zerſchlagen Durch die empfindung ihrer ſchuld, Vor Gott nur an ſich ſelbſt verzagen, Und nicht an ſeiner lieb und huld; Daß ſie auf Jeſum Chriſtum ſehn, Zu ihm um heil und gnade flehn.

4. Dein wort erſchallet: ihr ſollt leben! Gerecht und gnädig iſt zugleich Der Richter, Gott! er will vergeben; Denn Jeſus Chriſtus ſtarb für euch! Glaubt feſt an ihn, und faſſet muth: Ihr ſeyd gereinigt durch ſein blut!

5. Wie linderſt du der buße ſchmerzen! Zu welcher hohen zuverſicht Erhebeſt du gebeugte herzen! Wie gnädig tröſteſt du ſie nicht, Wenn ſie, gewiß gerecht zu ſeyn, Sich Gottes, ihres Heilands, freun!

6. Sie gehen hin zum kreuz und ſchauen Mit wonnevollem blick hinauf: Sie opfern Jeſu ihr vertrauen, Beginnen froh der tugend lauf; Zum kampf in ihrer pilgrimſchaft Geſtärkt durch ihres glaubens kraft.

7. Du wohnſt und haſt dein werk in ihnen, Daß ſie, verſetzt in Jeſu reich, Ihm willig, froh dem Vater dienen, Dankbaren guten kindern gleich; In wünſchen und begierden rein, In guten werken eifrig ſeyn.

8. Der glaube wächst, durch dich erhalten, Daß keiner ſünde luſt ſie dann In allen lockenden geſtalten Bethören und verblenden kann. Er bringt, zum preiſe deiner huld, Viel frucht in hoffnung und geduld.

9. O du, des Sohnes höchſte Gabe, Dieß, Geiſt von Gott, iſt dein

ge=

geſchenk! Welch pfand des heils an dir ich habe, Deß ſey ich ewig eingedenk; Damit ich Jeſu Chriſto treu, Auch ewig deine wonne ſey!

Cramer.

Mel. Nun ruhen alle ꝛc.

345. Der menſch, vom fleiſch gebohren, Denkt, lebt, wie eitle thoren, Nach ſeinem fleiſchestrieb: Der menſch, vom Geiſt gebohren, Zu Gottes kind erkohren, Hat wahrheit, Gott und tugend lieb.

2. O Gott, welch tief verderben, Das wir vom fleiſche erben! Sey ewiglich gepreist O Herr; uns neu zu zeugen, Das herz zu dir zu neigen, Schenkſt du uns deinen guten Geiſt!

3. Durch ihn heilſt du aus gnaden Den groſſen ſeelenſchaden, Der uns verderbet hat. Er lehret unſre ſeelen Den weg der wahrheit wählen, Gibt weisheit, tugend, troſt und rath.

4. Von ihm aufs neu gebohren, Sind wir nicht eitle thoren, In dieſer flüchtgen zeit. Wir lernen weiſe werden Zum wahren glück auf erden Und zu dem glück der ewigkeit.

5. Dich lehrt er uns erkennen, Dich unſern Vater nennen Durch Jeſum, deinen Sohn; Und läßt im ſchmerz der ſünden Uns rath und troſt empfinden Im zugang zu dem gnadenthron.

6. Er gibt uns glaubensſtärke, Wirkt in uns gute werke Nach deinem vaterſinn. Durch ſeine huld und gnade Führt er auf rechtem pfade Uns zu dem beſſern leben hin.

Heeren.

N. Anſp. Geſangb.

Chriſtliche Kirche.

Mel. Nun lob mein Seel ꝛc.

346. Groß iſt des Höchſten name In ſeiner ihm geweihten ſtadt, Die ihm des weibes ſaame Zum heiligthum erbauet hat. Bedeckt mit ſeinen flügeln Freut ſie ſich ihres Herrn. Er wohnt auf ihren hügeln, In ihren tempeln gern. Viel brausten oft, wie wogen Im weltmeer, in den krieg; Beſtürmten ſie und zogen Vorbey, und ohne ſieg.

2. Denn Gott hat ſie erbauet, Hat ſie zu ſeiner ſtadt erhöht, Sie, die nur ihm vertrauet, Und ewig durch ſein wort beſteht. Von ihren bergen flammet Umher der wahrheit licht; Und wer es fühlt, verdammet Den wahn, durch den es bricht. Der finſterniß entriſſen Erleuchtet er ſich gern, Und reinigt ſein gewiſſen, Und dienet ihrem Herrn.

3. Da hat er tröſterinnen, Die lehren, welche Gott ihr gab. Wenn ſeine thränen rinnen, So trocknen ſie die thränen ab. Sie zeigen ſeinen tritten Des rechtes ſichre bahn; Sie führen ihn zu bitten, Die Gott gefallen, an; Sie zeigen auf dem throne Ihm ſeinen Herrn, den Sohn; Am ziele ſeine krone, Der treuen kämpfer lohn.

4. Die krone der belohnung Gewinnt der bürger dieſer ſtadt, Der hier ſich ſeine wohnung Erbaut, der hier geſtritten hat. Errettet vom verderben Eilt er in hoher ruh, Und freudig ſelbſt im ſterben, Dem vaterlande zu. Dann wird er zu den frommen, Die ſchon des lohns ſich freun, Vom Vater aufgenommen, Vollkommen ſeelig ſeyn.

5. Froh-

5. Frohlocke, kirche! ſinge, Erhebe deines Kö⸗nigs ruhm! Breit aus ſein reich und bringe Der ſünder viel ins hei⸗ligthum, Daß ſie ge⸗reinigt werden, Daß ſie, von dir erhellt, Ihm dienen, und auf erden Gern thun, was ihm ge⸗fällt; Bis alle deine ſcheuren Voll garben ſind, und wir, Der erndte feſt zu feyern, Vereinigt all in dir.

Cramer.

Mel. Da ſich durch Gottes.

347. Wie klein, Er⸗löſer, iſt Hier deiner frommen heerde! Du willſt, daß deiner hand Kein menſch entriſſen werde: Du haſt die ganze welt Von fluch und zorn befreyt. Dein wort, das alle ruft, Führt uns zur ſeligkeit.

2. Von deinem rei⸗che fern, Bedeckt mit finſterniſſen, Will die verkehrte welt Den weg des heils nicht wiſſen; Verachtet frech dein wort, Und ſcheut ſein helles licht, Das, gleich der ſonne glanz, Durch finſtre wolken bricht.

3. Dort bringt ein blindes volk Den götzen Gottes ehre; Kennt ſei⸗nen ſchöpfer nicht, Weiß nichts von ſeiner lehre; Verwandelt dich, den nie Ein ſterblich auge ſieht, In ein vergäng⸗lichs bild, Vor dem es betend kniet.

4. Das volk des ei⸗genthums, Das Gott den Herrn erkannte, Das ſein geſetz em⸗pfieng, Dem er prophe⸗ten ſandte, Verwarf den Sohn des Herrn Und ſeines Abraham, Verwarf mit ihm ſein heil, Als er zu helfen kam.

5. Auch da, wo völ⸗ker ſich Nach Chriſti namen nennen, Gott und den er geſandt Aus ſeinem wort erkennen,

Bleibt noch der gröſte theil Von ſeinem reiche fern, Und ehrt den Heiland nicht Als ſeinen Gott und Herrn.

6. Der ſpötter ſucht dein wort, Verſtrickt in eitelkeiten, Mit zweifeln der vernunft, Mit bosheit zu beſtreiten. Das theure wort vom kreuz Iſt ihm ein ärgerniß, Nicht licht und troſt für ihn, Macht ſein gericht gewiß.

7. Des aberglaubens nacht Verblendet andre ſeelen, Daß ſie den weg zu Gott, Den Chriſtus zeigt, verfehlen. Auf ſchwache tugend ſtolz, Die ſelbſtbetrug nur liebt, Verleugnen ſie den Herrn, Durch den uns Gott vergibt.

8. Biſt du, o Jeſu, nur Für einige geſtorben? Hat dein vergoßnes blut Nicht allen heil erworben? Warum verheert der feind Den weinberg deiner hand? Warum verachtet dich Der böſen unverſtand?

9. Du biſt der gute Hirt: Die ſchafe deiner weide Beſchützet deine macht, Und ſättigt ſie mit freude. Wer deinen ruf nicht hört, Und ſich von deiner huld Und von der heerde trennt, Verdirbt durch ſeine ſchuld.

10. Erhebe dich, o Herr, Dein wort weit auszubreiten, Verirrete den weg Zum frieden hinzuleiten! Ach ſuche, treuer hirt, Durch deinen guten Geiſt, Die, ſo der ſünde trug Noch deiner hand entreißt!

11. Wir ſind dein eigenthum, Dein volk ſchon hier auf erden: Laß keinen unter uns Verführt und ruchlos werden! Dein wort, dein Geiſt, dein arm Sey unſre zuverſicht! Dann trennt uns auch der tod Von dir, Erlöſer, nicht.

Mudre. Cramer.

Mel. Ein feſte Burg iſt unſer

348. Von ganzem herzen rühmen wir, Gott, deine wunderwerke: Frohlockend ſingen wir von dir, Von deiner huld und ſtärke. Juda war dein ruhm Und dein eigenthum Zuerſt; doch Juda nahm Den Mittler, als er kam, Nicht an, wollt ihn nicht kennen.

2. Verfolget haben ſie den Sohn Mit undenkbaren plagen; Geläſtert und bedeckt mit hohn, Und an das kreuz geſchlagen. Als im grab er war, Jauchzete die ſchaar, Der feinde haufen ſchrie: Er liegt getödtet: nie, Nie wird er auferſtehen!

3. Er aber iſt erſtanden; iſt Erhöht zum Herrn von allen; Und, mörderiſche ſtadt, du biſt, Du biſt, du biſt gefallen! O Gott iſt gerecht: Er, der Sohn, ſein knecht, Hat überwunden, hat Vollendet Gottes rath: Ein Herr und auch der Richter!

4. Du wurdeſt, Salem, nicht bekehrt Von deines Gottes zähren. Wie wardſt du, ſünderinn, zerſtöhrt! So kann der Herr zerſtöhren. Freche mörderinn, Wie biſt du dahin! Viel Chriſten würgteſt du; Erſt ſchwieg dein Gott dazu, Dann hat er dich gerichtet.

5. Er, Jeſus, herrſchet ewiglich, Ein recht gericht zu üben; Wer glaubet, deß erbarmt er ſich, Belohnet, die ihn lieben. Herr, drum harren dein, Die ſich deiner freun; Denn du verläſſeſt nicht, Die, Herr, dein angeſicht Mit treuem glauben ſuchen.

6. Preiſt, chriſten, preiſet euren Herrn, Beſinget ſeine werke! Fleht nur zu ihm, er hört uns gern, Iſt unſre hülf und ſtärke.

ſtärke. Hilf uns, Jeſu, bald: Wieder wird gewalt Der feinde fürchterlich: Hilf uns, wir wollen dich, Du ſchutz der frommen, loben!

7. Die heiden haben auch getobt; Ihr märtyrer ſeyd zeugen! Gott wußte, (hoch ſey er gelobt,) Der ſtolzen trotz zu beugen. Sie ſind umgebracht, Seine heilge macht Erſchreck euch ſünder doch! Gott hilft den frommen noch; Noch ein gerechter richter.

8. Ach möchten doch die ſünder ſich Mit ernſt zu dir bekehren! Ach ließen ſie ſich, Jeſu, dich Den weg zum Vater lehren! Glaubten ſie an dich, Beſſerten ſie ſich; Es träfe dein gericht, Die buße thäten, nicht: Sie würden ſelig werden.

9. Erhebe dich, ſteh auf, ſteh auf, Und hemme, Gott, auf erden Der übertretung weiten lauf; Laß ſie nicht mächtig werden! Herr, es herrſch dein Sohn, Und ſein heil'ger thron Sey feſt gegründet; ſteh; Und jeder heide ſeh: Er ſey der Herr der völker!

Cramer. g.

Mel. Nun ſich der Tag ꝛc.

349. Wohl dem, der Jeſu Chriſto treu An ſeiner lehre hält, Voll abſcheu an der ſpötterey Und an der luſt der welt.

2. Der durch das evangelium Erleuchtet, Gott ſich weiht! Durch ihn gerecht, ſucht er den ruhm Der wahren heiligkeit.

3. Er iſt dem baum am bache gleich, Der tiefe wurzeln ſchlägt, Grün, ſchattend, ſtets an früchten reich, Durch keinen ſturm bewegt.

4. Zu ſterben zittert er nun nicht, Auch nicht einſt aufzuſtehn; Sein

freu=

freudig herz begehrt das licht, Das nie verlöſcht, zu ſehn.

5. Nicht ſo ſind die, die Jeſum ſchmähn: Sie, jedes ſchreckens raub; Kein ſturm, ein hauch der luft darf wehn: So zittern ſie wie laub.

6. Der lüſte flüchtigen genuß, Worüber ſie ſich freun, Verfolgen eckel und verdruß, Und ſpäter reue pein.

7. Wie zittern ſie zu ſterben! wie Vom tod einſt aufzuſtehn! Von furcht verzweifelnd möchten ſie Im tode ganz vergehn.

8. Denn ihr gewiſſen rufet laut: Der, deß ihr ſpottet, kann Verderben bis zur hölle! ſchaut Den nahen rächer an!

Cramer.

Mel. Ein feſte burg iſt unſer.

350. Der ſpötter heere rüſten ſich, Dein Zion zu zerſtöhren. Sie ſpotten unſrer, die wir dich Und deine wahrheit ehren. Bitter iſt ihr ſpott! Ach, wann werden, Gott, Die, ſo dein wort verſchmähn, Das ſie doch nicht verſtehn, Zu dir ſich endlich ſammeln!

2. Stolz fragen ſie, warum doch wir Auf Jeſu wort uns gründen? Obs auch gewiß ſey, daß wir hier Den weg zum leben finden? Möchten ſies doch ſehn, Und es ganz verſtehn, Welch eine weisheit wir Durch Chriſtum, Gott, von dir In ſeiner lehre haben.

3. O ſchmeckt und ſeht die freundlichkeit Des unſichtbaren Gottes; Ergreift mit uns die ſeligkeit, Und ſchämt euch eures ſpottes. Sehet, wie er liebt, Und wie er vergibt; Seht, wie er beſſerung, Den weg der heiligung, Die rohſten ſünder lehret!

4. Dieß

4. Dieß zeugten jene zeugen, Gott, Voll muth in ſchmach und banden; Bezeugten ſelbſt durch ihren tod, Was ſie gewiß empfanden. Saat, von Gott geſät, Reif und fruchtbar ſteht Längſt deine erndte ſchon! Der erndte Herr, der Sohn, Wird bald die garben ſammeln!

5. Wer rüſtete mit heldenmuth Euch märtyrer im leiden? Wer lohnt euch nun für euer blut Mit unnennbaren freuden? Ihr habt Gott vertraut; Nun ſteht ihr und ſchaut, Verkläret in ſein licht, Den Gott von angeſicht, Der durch ſein wort euch lehrte.

6. Auch wir, dein volk, dein eigenthum, Sind deiner wahrheit zeugen. Dein wort ſchafft auch uns ſünder um, Wie können wirs verſchweigen? Unſre hoffnung iſt Feſt in Jeſu Chriſt: Verſöhnt, o Gott, mit dir, Empfinden täglich wir Des glaubens kraft und wahrheit.

7. Durch eures wandels heiligkeit Ehrt, Chriſten, dieſen glauben! Kein ſpott kann euch die ſeeligkeit, Kann euren troſt euch rauben. Durch des wortes kraft, Werdet tugendhaft; Und dann, dann lacht der welt, Die euch für thoren hält: Gott wird es ſehn, und richten.

8. Wenn ſo der ſpötter euer licht Im guten leuchten ſiehet: Erfülle ſchaam ſein angeſicht, Daß er die wahrheit fliehet. Deines wortes glanz, Gott, erleucht ihn ganz; Die ſehnſucht, fromm zu ſeyn Und deiner ſich zu freun, Erfülle ſeine ſeele!

Münter.

Mel. Nun bitten wir den 2c.

351. Dich bitten wir, der weisheit Geiſt,

Geiſt, Du, der uns den weg zum leben weist, Lehre jeden irrthum Uns überwinden, Uns den weg zu unſerm vater finden, Geiſt der auserwählten!

2. Durch ihres grübelns täuſcherey, Als ob kein Verſöhner Gottes ſey, Wollen ſie uns blenden, Uns unſern glauben, Jeſum Chriſtum den Heiland uns rauben, Geiſt der kinder Gottes!

3. Sie läugnen ihn mit ſtolzer müh, Deines worts nie hörer, thäter nie, Wider Gott empörer; Dahingegeben, Herr, verachten ſie, ewig zu leben: Jeſus wird ſie richten!

4. Weit, mächtig wüthet ihre peſt, Doch nie mehr als du ſie wüten läßſt. Selber auserwählte Kann ſie entflammen, Die erlösten gerechten verdammen, Die zu ſicher ſchlummern.

5. Mit muthe laß uns widerſtehn; Stürze, ſtürze nieder alle höhn, Welche ſich erheben, Dein volk zu ſchrecken! Mächtig wollſt du gegen ſie uns decken, Geiſt der zeugen Jeſu!

6. Es iſt des lebens wahrſte ruh, Führt uns einem ſanften tode zu, Dein erkenntniß, Mittler! Wie felſen ſtehen, Stehts, wenn himmel und erde vergehen, Bleibts noch unſre wonne.

7. Wenn wir des Vaters willen thun, Können wir im ſichern frieden ruhn, Still unüberwindlich. Des Vaters willen Lehr uns, göttlicher Tröſter, erfüllen, Lauter und mit einfalt!

8. Den beter ſieht Gott gnädig an, Der aus ganzer ſeele beten kann: Hilf o Geiſt der ſalbung Uns mächtig beten! Hilf zum Vater, zum Vater uns beten

beten Kindlich, unausſprechlich!

9. So trift des irrthums täuſcherey, Als ob kein Verſöhner Gottes ſey, Niemals unſre ſeele. So kann den glauben, Jeſum Chriſtum, kein ſpötter uns rauben, Keine macht der hölle.

10. Geiſt Gottes, die dir widerſtehn, Laß ſie, ach, nicht ewig untergehn; Deinem todesurtheil Sie noch entrinnen, Noch ins ewige leben entrinnen! Herr, erbarm dich ihrer!

Klopſtock.

Mel. Nun welche ihre Hoffn.

352. Gott, eifre doch um deinen ruhm Und deines Sohnes lehre! Dein iſt das evangelium, Dein ruhm der wahrheit ehre! Der falſche weiſe nennts betrug, Will ſeinen werth ihm rauben; Hält uns für thoren, ſich für klug; Nennt glauben, aberglauben.

2. O richte zwiſchen deinem Sohn, O Gott, und ſeinen ſpöttern! Laß wahn und laſter, durch den hohn Der wahrheit, nicht vergöttern! Nicht bitten wir, im zorne, Gott, Den ſpötter zu verderben; Zu ſchanden mache ſeinen ſpott, Ihn aber laß nicht ſterben!

3. Laß deines wortes edle kraft An allen ſich verklären, Die gläubig und gewiſſenhaft Dir treu zu ſeyn begehren! Komm, bringe wieder die empor, Die Jeſus Chriſt erlöste; Den ſündern öfne herz und ohr, Und deine frommen tröſte.

4. Gieb uns des glaubens ſtarken muth, Daß wir nie zagend zittern! Es wird der hölle liſt und wuth Nie Jeſu thron erſchüttern. Preis dir, ja ewig dank und preis, Du Retter unſrer ſeelen! Dem läſtrer, der dein joch zerreißt,

Und

Und dich verſchmäht, wirds fehlen.

g. Cramer.

Mel. Nun lob mein Seel ꝛc.

353. Gott iſt ein ſchutz in nöthen Und ſeiner kirche zuverſicht. Wenn wir um hülfe beten, Verſagt er ſeine hülfe nicht. Es brech aus ſeinen ſäulen Der erdkreis auf ſie her; Laßt jede tiefe heulen; Laßt taumeln berg ins meer; Laßt ihre haſſer toben: Sie ſtürzen doch ſie nie. Gott hat die kirch erhoben, Und er beſchirmet ſie.

2. Sie iſt ein fels im meere. Es ſtürme wilder wogen wuth: Doch bricht ſich, Gott zur ehre, An dieſem felſen ihre wuth. Ob auch ſchon oft auf erden, In nacht verhüllt, ihr licht Schien ausgelöſcht zu werden: Verloſch es dennoch nicht. Es ſtrahlt aus allen nächten Nur mächtiger hervor, Weil Er zu Gottes rechten, Zum tempel ſie erkohr.

3. Gott iſt in ihren mauren, Und ſie erbaut auf Golgatha; Die ſtadt des Herrn wird dauren, Wie der, den ſie dort bluten ſah. Die erde wird vergehen; Der himmel nicht beſtehn: Die kirche wird es ſehen, Und nicht mit ihm vergehn. Daß ſie ganz herrlich werde, Wird, ihr zur ſeligkeit, Der himmel und die erde Verjünget und erneut.

4. Sie hat ſchon viele ſünder, Doch oft bedrängt durch macht und ſpott, Zu dir bekehrt; viel kinder Zum himmel dir gebohren, Gott! Noch ſpotten ihrer viele, Sie aber achtets nicht; Sie ſchauet dort am ziele Die kron und das gericht. Schmäht immer, ſchmäht, ihr ſpötter! Denn furchtbar iſt ſie noch! Der Herr iſt ihr Er-

Erretter: Sie triumphiret doch!

5. Er wird den kriegen ſteuren, Die ihr noch gegen ſie beſchließt: Sie wird ein ſiegsfeſt feyren, Das wonnevoll und ewig iſt. Vernehmts ihr * neue heiden! Gott rettet ja ſo gern. Gehorcht ihm; lernt mit freuden Von ihr den dienſt des Herrn: So werdet ihr entrinnen, Und, wenn ihr kinder ſeyd, Auch kronen noch gewinnen Für einen edlern ſtreit!

Cramer.

* Spötter und Verächter des Chriſtenthums.

Mel. O Jeſu Chriſt meins rc.

354. Laßt mir die hoffnung jener welt! Sie iſts allein, die mich erhält, Wenn ich mit ſchmach und überdruß Des niedern lebens kämpfen muß!

2. Ich fühl es, daß mein geiſt nicht hier Sein erbe fand; es wohnt in mir Ein etwas, das weit mehr begehrt, Als hier das beſte gut gewährt.

3. Und den, der für mich überwand, Am kreuze ſtarb und auferſtand, Bey meines glaubens zuverſicht, Den raubet mir kein zweifel nicht.

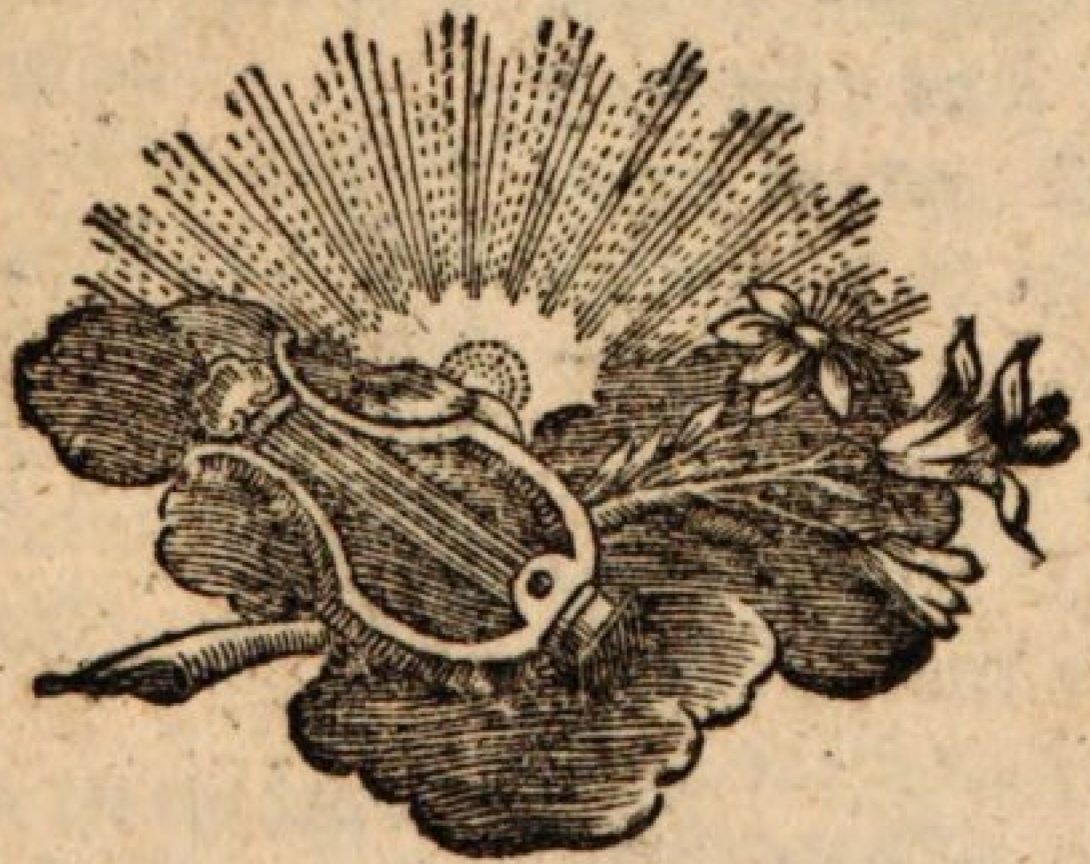
4. Du Gott! des Ew'gen ew'ger Sohn! Sie ſprechen deiner wahrheit hohn. Nicht deine feinde, chriſten nennt Sie der, der Chriſtus Geiſt nicht kennt.

5. Mir aber bleibt dein wort gewiß, Mir iſt es licht in finſterniß, Mir ſteht, wenn alles ſinkt und fällt, Die hoffnung der erlöſten welt.

Charlotte Seidel.

Wochentliche
Erbauungen
durch auserleſene
neue
geiſtliche Lieder.

Drittes Vierteljahr.



Augſpurg,
bey Elias Tobias Lotter, 1784.

Pfingſtſonntag.

Vom heil. Geiſt und der Heiligung.

Mel. Auf, auf! die rechte ꝛc.

355. O tag, der uns des Vaters rath Und Jeſu heil verkündigt hat! Mit innbrunſt ſey von allen zungen, Zu ſeinem preis, o tag, beſungen.

2. Die erde lag in nacht verhüllt, Mit wahn und götzendienſt erfüllt: Du haſt den dicken finſterniſſen, Nach langer nacht, die welt entriſſen!

3. Der du ein tag des ſeegens biſt, Du tag des ſeegens, ſey gegrüßt! Wir jauchzen dankbar dir entgegen! Für uns auch biſt du reich an ſeegen!

4. Wie furchtbar hat mit fluch und tod Auf Sina das geſetz gedroht! Und hier — wie ſtrahlt in milder klarheit Uns Jeſu Chriſti gnad und wahrheit!

5. Er, Er hat das geſetz erfüllt, Die ſchuld bezahlt, den zorn geſtillt; Er ſtarb; doch von des todes banden Ward er bald los: er iſt erſtanden!

6. Lobſinget ihm, er ward erhöht Auf Gottes thron voll majeſtät! Nun ſeegnet gnädig ſeine jünger Der triumphirende vollbringer.

7. Er tauft mit feuer und mit Geiſt Die ſchaar der zeugen, die ihn preiſt, Nun zu verbreiten ſeine lehre,

lehre, Daß ſich die welt zu ihm bekehre.

8. Ein ſturmwind macht dem Geiſte bahn, Und kündigt ihn den jüngern an. Er kömmt und bringt nun ſo viel gaben, Als menſchen nie empfangen haben.

9. Gleich blitzen, ſetzt er ſich auf ſie: Sie preiſen Gott; ſo ſtimmten nie Die heiligen in lob zuſammen. O himmliſch lob! o wunderflammen!

10. O welch ein wunder! welch ein ruf! Der unſern mund zur rede ſchuf, Der gibt beredſamkeit den blöden, Und lehrt ſie fremde ſprachen reden:

11. Verfolgten gibt er freudigkeit, Verzagten unerſchrockenheit: Erſtaunend ſieht der kreis der erden Aus fiſchern Gottes lehrer werden.

12. Geſandt von Jeſu gehn ſie gern Und ſammeln überall dem Herrn, Selbſt aus verfolgern, neue jünger: Dieß, wahrlich, dieß iſt Gottes finger!

13. Umſonſt beſtürmt ſie grimm und ſpott: Sie ſiegen dennoch; ſtark durch Gott, Trotz alles grimms, trotz alles ſpottes; Und wirken große thaten Gottes.

14. Der Herr mit euch, der Herr mit euch! Ihr bauet ihm ſein neues reich. Nun herrſcht der Herr auch unter heiden, Und völker dienen ihm mit freuden.

15. Nun lernt die welt, erhellt und frey Vom joche der abgötterey, Den längſt vergeßnen Schöpfer kennen, Und ihn durch Chriſtum vater nennen.

16. Und dieſer ſeegen dauret fort: Gelobt ſey Gott; er gab ſein wort Mit ſchaaren von evangeliſten! Ihn rühme alles volk der chriſten!

17. Uns ſendet, wie ſein wort verheißt, Der

Vater ſeines Sohnes Geiſt! Dank ihm und preis und ruhm und ſtärke Für alle ſeine gnadenwerke!

Schlegel. Cramer. g.

Mel. Auf, auf, mein Herz ꝛc.

356. Du hoher Geiſt des Vaters und des Sohns, Mit beyden Einer macht und Eines throns: O Geiſt, den Jeſu gnade zu uns ſendet, Geiſt, der den glauben anfängt und vollendet.

2. Du Geiſt voll gnaden, Geiſt voll Gotteskraft: Ach, mach uns gläubig, mach uns tugendhaft! Wirk doch in unſern ſeelen gute triebe, Und ſchenk uns demuth, ſanftmuth, keuſchheit, liebe!

3. Zeig Jeſum Chriſtum uns, daß wir durch ihn Von Gott begnadigt, dem gericht entfliehn. Gieb, daß wir ſeine liebe recht erkennen, Ihn unſern Herrn, ihn unſern Heiland nennen.

4. Du nimmſt bey Gott dich unſrer gnädig an; Herr, lehr uns beten, hülfe zu empfahn! Komm, Geiſt der kindſchaft, komm uns zu vertreten, So oft wir: Vater, rufen, wenn wir beten.

5. Sey, wo wir wandeln, uns zur ſeite, ſey Du unſer Führer, ſteh uns ſchwachen bey! Gieb, daß die ſünder mögen vor dir zittern, Und durch verſtockung dich ja nicht erbittern.

6. Erhalt uns Gottes theure lehre rein! Hilf, daß wir ſeines wortes thäter ſeyn! Ach, ſchenk uns treue hirten, daß die heerde, Daß Jeſu heerde nie verführet werde!

7. Verlaß uns, o du höchſter Tröſter, nicht, Und tröſte, tröſt uns, wenn uns troſt gebricht.

Laß uns die wunden Jeſu freude geben, Und ſprich einſt, wenn wir ſterben: ihr ſollt leben!

8. Komm, kraft des Herrn, o komm in unſer herz! Zeuch es zu dir, zeuch, zeuch es himmelwärts! Laß uns doch alles eitle nicht mehr achten, Nach Gottes reich lehr uns vor allem trachten!

9. Gieb uns, du Geiſt des friedens, einigkeit! Es trenne Chriſti glieder nie ein ſtreit! Gieb, daß ſich immer fried und liebe küſſen, Daß die verfolgten immer ſchutz genießen!

10. Sey unſer ſchirm zur bangen zeit der noth! Wend ab von uns, was uns verderben droht: Steh in den ſchweeren kämpfen uns zur ſeite, Daß, wer da kämpft, wie Jakob, ſiegreich ſtreite!

11. Laß, Geiſt der heiligung, ach, laß uns rein Und deine tempel, Gottes tempel ſeyn: Damit wir ſünder, heilig ſchon auf erden, Auch froh und ruhig, und dann ſelig werden.

g. Cramer.

Mel. Warum ſollt ich ꝛc.

357. Geiſt des Vaters, komm hernieder! Sey nicht fern, Geiſt des Herrn, Seegne Jeſu brüder! Er hat nie ſein wort gebrochen, Und er hat Seinen rath Seinem volk verſprochen.

2. Schöpfer unſers neuen lebens! Fern von dir Suchen wir Unſer heil vergebens. Gibſt du uns nicht licht und ſtärke; So gebricht Kraft und licht Uns zum ſchweerſten werke.

3. Herr, wir fallen dir zu fuße! Eins iſt noth Für den tod: Buſſe, wahre buße! Zeig uns ſelbſt den gräul der ſünde, Daß das herz

Angſt und ſchmerz, Reu und ſchaam empfinde!

4. Zeig uns des Erlöſers wunden! Ruf uns zu: Ihr habt ruh, Ihr habt heil gefunden! Er hat euch mit heil gekrönet: Faßt nur muth! Durch ſein blut Seyd ihr Gott verſöhnet.

5. Sichre weck aus ihrem ſchlafe; Rette doch Heute noch Die verlohrnen ſchaafe! Rette du ſie vom verderben; Laß ſie nicht Durchs gericht In verſtockung ſterben!

6. Geiſt der weisheit, gieb uns allen Durch dein licht Unterricht, Wie wir Gott gefallen! Lehr uns froh zum Vater treten; Sey uns nah Und ſprich: ja, Wenn wir gläubig beten.

7. Hilf den kampf des glaubens kämpfen; Gieb uns muth Jede glut Böſer luſt zu dämpfen! Laß uns nie gefahr und leiden, Angſt und noth, Schmerz und tod Nie von Jeſu ſcheiden!

8. Hilf uns nach dem Beſten ſtreben; Schenk uns kraft, Tugendhaft Und gerecht zu leben! Gieb, daß wir nie ſtille ſtehen; Treib uns an, Froh die bahn Deines worts zu gehen!

9. Sey in ſchwachheit unſre ſtütze; Steh uns bey, Mach uns treu In der drangſal hitze! Führe, wenn nach kurzen leiden Gott den geiſt Kommen heißt, Ihn zu ſeinen freuden!

Liebich. Cramer.

Mel. Wo ſoll ich fliehen ꝛc.

358. Auf meinen Gott verläßt Mein gläubig herz ſich feſt. So oft ich im gebete Zu ſeinem throne trete, Wird auf mein kindlich ſchreien Mich licht und hülf erfreuen.

2. Der Geiſt, den er verheißt, Gibt zeugniß meinem geiſt, Ich ſey, ob-

obgleich voll ſünde, Erwählt zu ſeinem kinde, Und ſoll durch ihn auf erden Rein, fromm und heilig werden.

3. Nur ſoll nie frevelhaft Mein herz der gnade kraft Selbſt ſchwächen; ſoll nur ſtreben, Wie er mich treibt, zu leben. Verführungen zu ſünden Kann ich dann überwinden.

4. Dann ſteh ich feſt im ſtreit Und überwinde weit, Erneut zu Gottes bilde, Bedeckt mit ſeinem ſchilde: Und dann, ob ich gleich ſterbe, Werd ich des himmels erbe.

5. Gedank, ich fühle dich, Du, du beruhigſt mich In kummervollen tagen. Wie kann ich je verzagen? Nichts müſſe dieſen glauben Aus meinem herzen rauben.

6. Welch leiden dieſer zeit Iſt werth der herrlichkeit, Der, jenſeits dieſer erde, Ich mich einſt freuen werde? Dem, dem iſt ſie bereitet, Den Gottes Geiſt hier leitet.

7. Du Geiſt, des Vaters Geiſt, Den Jeſus dem verheißt, Der betend dich begehret, O ſey auch mir gewähret! Regiere meine ſeele, Daß ſie nicht wank und fehle!

8. Verſiegelt bin auch ich, O Geiſt des Herrn, durch dich Auf jenen tag der freuden, Wo, frey von ſchmerz und leiden, Der unſchuld, die hier weinet, Der rettung tag erſcheinet.

Löwe. Cramer.

Mel. Der tag iſt hin ꝛc.

359. Du Geiſt des Herrn, Der du von Gott ausgeheſt, Und doch mit ihm In gleichem weſen ſteheſt, Kraft aus der höh, Steh mir in gnaden bey, Damit mein lob Dir wohlgefällig ſey!

2. Du

2. Du biſts, der uns Allein die weisheit ſendet; Der menſchen ſinn Iſt ohne dich verblendet. Gieb mir verſtand, Erkenntniß, rath und that; So, wie dein wort Es uns verheiſſen hat.

3. Lehr durch dieß wort Mich meinen Heiland kennen Und meinen Herrn Ihn in der wahrheit nennen! Wahrhaftger Geiſt, Erleuchte meinen geiſt; Führ mich den weg, Den deine wahrheit weist.

4. Laß mich mein herz Dir gläubig übergeben; Entſündge mich, Schaff mir ein neues leben! Gieb, daß mein geiſt In wahrer buß und reu, Durch deine kraft, Gebeugt, zerſchlagen ſey!

5. Ach reinge mich Von allen eiteln trieben: Laß mich nur dich, Nicht welt und ſünde lieben! Ja, mache mich Vom eigenwillen frey, Daß deinem wink Ich ſtets gehorſam ſey!

6. Verſiegle mich Und ſtärke mich im glauben; Laß keinen feind Mir meine krone rauben! O Freudengeiſt, Verleih mir deine kraft, Die fried und troſt Und freude in mir ſchafft!

7. Laß, reiner Geiſt, Mich deine wirkung ſpühren; Zur heiligung Laß ſie mich immer führen! Verleih, o Geiſt Der gnad und des gebets, Zum beten mir Doch deinen beyſtand ſtets!

8. Gieb mir ſchon hier Den vorſchmack jener freuden, Daß ich dabey Der erde noth und leiden Vergeſſen kann; Und richte meinen ſinn Auf jene welt, Zum beſſern leben hin!

Freylinghauſen.

Heeren. g.

Mel. Komm, o komm, du ꝛc.

360. Dich, allmächtiger Bekehrer, Geiſt des Vaters und des Sohns, Höchſter Tröſter, beſter Lehrer, Pfand des ewgen gnadenlohns, Dich fleh ich mit innbrunſt an: Leite mich auf ebner bahn!

2. Lehr mich fleiſch und blut bezwingen, Tödte du die ſünd in mir: Hilf mir unermüdet ringen Mit verderblicher begier. Gieb mir deine gotteskraft, Die mir heil und ſieg verſchafft!

3. Ach, ich bin zu ſchwach und fehle Tauſendfältig ohne dich. Leicht verirrt ſich meine ſeele, Und die luſt verführet mich: Schütze du mich auf dem pfad, Der am ziel die krone hat!

4. Geiſt des Herrn, du Geiſt der ſtärke, Mache du mein herze neu, Daß zur übung guter werke Ich geſchickt und willig ſey! Lenke mich vom tand der welt Nur auf das, was Gott gefällt!

5. Täglich mache mich getreuer In der liebe gegen ihn. Nichts, nichts werde mir ſo theuer, Als der herrliche gewinn, Den mir, hab ich Gott geliebt, Ewig ſeine liebe gibt.

6. Laß zu Jeſu mein vertrauen Feſt und unbeweglich ſeyn; Und, um ſelig ihn zu ſchauen, Stets mich ſeines heils erfreun; Leben, wie ſein wort mich lehrt Und das chriſtenthum begehrt.

7. Tröſte, will mich leiden kränken, Meinen kummervollen geiſt! Zeig, zur ruhe mich zu lenken, Mir, was Jeſus mir verheißt. Ueberzeuge mich, daß Gott Für mich ſorgt in jeder noth!

8. Steh

8. Steh ich einſt am dunkeln grabe: Dann ſteh du mir mächtig bey, Daß ich troſt und hoffnung habe, Und im ſterben lebend ſey. Leite meines geiſtes blick Hin auf jenes lebens glück;

9. Daß ich ohne beben ſterbe, Aus der welt mit freuden geh, Und die ſeligkeit ererbe, Die ich mir bereitet ſeh. Dann, o dann verlaß mich nicht; Sey in finſterniß mein licht!

Bäßler.

Mel. Ach Herr, mich arm.

361. Wer durch den glauben lebet, Und, nun durch Chriſtum rein, Dein kind iſt, Gott, der ſtrebet Gerecht und gut zu ſeyn, Will deinen weg nur wallen, Entfernt ſich von der welt, Sucht dir nur zu gefallen, Zu thun, was dir gefällt.

2. Doch, ach, er ſoll nun ringen, Soll ſtets gewiſſenhaft Die welt und ſich bezwingen Und jede leidenſchaft; Soll, daß er überwinde, Auf deinen wink nur ſehn, Und jeden reiz zur ſünde Mit ihrer luſt verſchmähn.

3. Der ſinne täuſchereyen, Der ſünder haß und ſpott, Der lüſte ſchmeicheleyen Soll er verſchmähn, o Gott; Soll ſtandhaft in gefahren, Die überall ihm dräun, Den glauben treu bewahren, Und unanſtößig ſeyn.

4. So ſoll er ſtets auf erden Im guten fertiger, Gewiſſenhafter werden, Dir immer ähnlicher; Im glücke ſtets beſcheiden, In noth gelaſſen ſeyn, Und, (prüfſt du ihn durch leiden,) Sich ſelbſt der trübſal freun.

5. Wie ſchweer iſt dieß geſchäffte, Die ſelbſterneuerung, Für ſeine ſchwachen kräfte! Wie ſchweer die heiligung!

gung! Ach, muß er nicht verzagen, Wenn er ſich gleich entſchließt? Soll er den kampf doch wagen, Der ſo gefährlich iſt?

6. Ja, ſtreiten ſoll er, beten, Und unter deiner hut Auf ſeinen kampfplatz treten, Soll kämpfen und mit muth. Er wird nicht unterliegen; er wird ins reich des lichts Durchdringen; er ſoll ſiegen! Soll ſiegen! Gott verſprichts.

7. Zu jedem guten werke Gewährt des Vaters Geiſt Dem glauben ſtets die ſtärke, Die ihm ſein wort verheißt; Wohnt ſtets in ſeiner ſeele, Treibt ſie zum guten, ſchafft, Daß ſie kein ſcheingut wähle, Und wird des ſchwachen kraft.

8. Wird ſeine ſeele träge, So ſtärkt er ſie zum lauf; Fällt ſie auf ſeinem wege, So hilft er bald ihr auf; Gibt noch mehr licht und kräfte Zur ſelbſterneuerung, Zum ſeligſten geſchäffte, Zur wahren heiligung.

9. Er gibt, getroſt zu leiden, Mehr muth und zuverſicht; Der hoffnung ewger freuden Mehr herrlichkeit und licht; Zeigt mehr und mehr das laſter In ſeiner häßlichkeit; Macht ſtets ihr mehr verhaßter, Was ſünder hier erfreut.

10. Er zeiget ihr am throne Das kleinod ihres lohns, Der überwinder krone, Die herrlichkeit des ſohns, Die wonne der erlöſten, Womit ihr guter hirt, Der für ſie ſtarb, ſie tröſten Und ewig krönen wird.

11. So kann ſie alle ſünden, Sich ſelbſt, die welt, den tod Und alles überwinden, was ihrem heile droht. Sie kann nicht unterliegen; Sie dringt ins reich des

lichts. Sie iſt gewiß zu ſiegen! Sie ſiegt auch! Gott verſprichts.

Cramer g.

Mel. O Jeſu, du mein Bräut.

362. Wohl uns, wenn wir, o Geiſt des Herrn, Bekehrt und gläubig ſind, und gern Auch heilig würden, willig nun Verſuchen, was Gott will, zu thun!

2. Allein des glaubens erſte kraft, Wie klein iſt die! wie mangelhaft Durch tauſendfache hinderung Der anfang unſrer heiligung!

3. Der hang zur ſünd in unſrer bruſt, Gewohnter laſter reiz und luſt, Und frohe ſünder, ach wenn die Uns reizen, was vermögen ſie?

4. Der kampf der tugend iſt ſo ſchweer! Ach, ſelbſtverläugnung fordert er; Beherrſchung unſrer ſinnlichkeit, Und muth, der ſelbſt den ſpott nicht ſcheut.

5. Anhalten ſollen wir und nie Verführern folgen, und wenn ſie Sanft ſchmeicheln, oder furchtbar dräun, Doch feſt und unbeweglich ſeyn.

6. Wie leicht, wie leicht erlägen wir, Wenn wir, o Geiſt von Gott, bey dir Nicht hülfe fänden; wärſt du nicht Der ſchwachen kraft und zuverſicht!

7. Den du erleuchteſt und bekehrſt, Verſäumſt du nie, wenn er nur erſt Sich redlich, gut zu ſeyn, entſchließt, Getreu nur auch im kleinen iſt.

8. Du gibſt ihm, wenn ihm rath gebricht, Zur wahl des Beſten ſtets mehr licht; Zum kampf in ſeiner pilgrimſchaft Stets größern muth und auch mehr kraft.

9. Wankt er aus ſchwachheit auch im lauf,

lauf, Und fällt: ſo hilfſt du ſchnell ihm auf. Er, weil er ſich auf dich verläßt, Nimmt zu an weisheit und wird feſt.

10. So wächſt der jüngling auf zum mann, Der ſtehn und überwinden kann, Bis er erkämpft, was er begehrt, In allen prüfungen bewährt.

11. So ſtehſt du allen frommen bey, Daß ſie, bis in den tod getreu, Sich ſicher ihrem ziele nahn, Des glaubens kleinod zu empfahn.

Cramer.

Mel. Heut iſt des Herrn ꝛc.

363. Kein chriſtenthum wär, wärſt du nicht; Der göttlich rief: es werde licht, O Geiſt des Herrn! Nur deine kraft Iſts, die uns neue herzen ſchafft. Halleluja!

2. Du biſts, der uns zum guten treibt, Uns lehrt, uns ſtärkt und bey uns bleibt; Du biſts, wenn uns die welt betrübt, Der uns im ſtillen dulden übt. Halleluja!

3. Du machſt, daß froh die ſeele ſingt, Wenn angſt und elend uns umringt. Du machſt uns Jeſu Chriſto gleich; Biſt pfand uns auf ſein himmliſch reich. Halleluja!

4. O du, des himmels beſte gab, Senk dich in unſer herz herab! Nimm dir uns ganz zu eigen hin, Und ſchenk uns Jeſu Chriſti ſinn! Hilf uns, hilf uns!

5. Lehr uns des Vaters willen thun, In ſeiner führung kindlich ruhn! Erleuchte den verſtand; dein trieb Mach alles, was Gott liebt, uns lieb. Hilf uns! hilf uns!

6. Erquick uns in der dunkelheit! Verſich'r uns unſrer ſeligkeit! Mach uns von jedem

flecken

flecken rein, Und lehr uns, uns des todes freun! Hilf uns! hilf uns!

Lavater. g.

Mel. Auf, auf, mein Herz ꝛc.

364. Geiſt Gottes, komm, wir warten ſehnlich dein! Laß unſre herzen deine tempel ſeyn! Erfreu mit deinem worte die erlöſten, Die ſich im glauben ihres Heilands tröſten!

2. Reiß mächtig uns von dieſer erde los, Und zeig uns, wie unendlich ſchön und groß Gott, unſer Gott, iſt; daß wir ihn erkennen, Ihn lieben und durch Chriſtum: Vater nennen!

3. Es geb uns Jeſu Chriſti theures blut Des wahren glaubens frohen troſt und muth, Daß wir die ſünde reuevoll erſt haſſen, Und dann auf ſein verdienſt uns feſt verlaſſen!

4. Du wirkſt in uns, o Herr, gerechtigkeit, Schenkſt uns ein neues herz, das Gott ſich weiht: Gieb, daß zu Gott uns deine liebe leite, Und nie ein chriſt ihr boshaft widerſtreite.

5. Erhebe, wenn des lebens faden reißt, Weit über tod und grab den freyen geiſt! Sie kömmt des todes nacht, wir werden ſterben: Tröſt uns alsdann: daß wir den himmel erben!

g. Mudre.

Mel. Kommt her zu mir ꝛc.

365. O heiliger und guter Geiſt, Der du den weg zum himmel weiſ'ſt, Dich ſoll mein geiſt erheben. Du biſt mein Lehrer und mein Gott, Du gibſt mir freudigkeit im tod, Regierſt auch hier mein leben.

2. Als unſer Heiland, Gottes Sohn, Gieng von der welt zu Gottes thron, Kamſt du zu ſeinen

nen zeugen; Und mit dir kam der liebe glut, Mit dir kam kraft und heldenmuth, Die welt zu überzeugen.

3. Die kirche pflanzteſt du, und itzt Wird ſie durch dich vermehrt, beſchützt; Durch dich wird ſie beſtehen. Es mögen ihre feinde drohn; Feſt bleibt ſie ſtehn, wie Jeſu thron: Sie kann nicht untergehen.

4. Wohl allen denen, welche ſich Dir übergeben und durch dich Zum himmel führen laſſen! Du lehreſt ſie des glaubens kraft, Stärkſt ſie auf ihrer pilgerſchaft, Lehrſt ſie die ſünde haſſen.

5. Ach, führ mich auch an deiner hand Hinauf ins wahre vaterland: Dort hoff ich meine krone. Gieb mir die feſte zuverſicht: Auch mich, auch mich verſtoße nicht Der Herr von ſeinem throne!

6. Gern will ich dann auf ebner bahn Dir folgen, mich dem himmel nahn; Führ mich auf gutem wege! Gieb eifer mir und wachſamkeit Im kampf um meine ſeligkeit. Mein herz ſey niemals träge!

N. Anſp. Geſangb.

Tägliches Morgengebet an den heiligen Geiſt.

Mel. Wachet auf, ruft ꝛc.

366. Komm und gieb mir neues leben, Dem ganz mein herze zu ergeben, Der für mich ſtarb, und für mich lebt: Glaubenskraft und tugendſtärke, Trieb, der bey jedem meiner werke Dem Vater zu gefallen ſtrebt: Gieb mir in jeder noth, Ja, gieb mir auch im tod Troſt und hoffnung: Weich nicht von mir, Nein, laß mich dir, Geiſt Gottes deinen tempel ſeyn!

Heckel.

Feſt der heiligen Dreyeinigkeit.

Gott, und einige ſeiner herrlichen Eigenſchaften.

Mel. Der Tag iſt hin ꝛc.

367. Erhabner Gott, Was reicht an deine gröſze? Denk ich an dich: So fühl ich meine blöſze. Ich fühl, o Herr, Daſz du unendlich biſt, Und daſz umſchränkt Mein tiefſtes forſchen iſt!

2. Du wohnſt im licht, Dazu kein menſch kann kommen: Was haben wir Von deinem ruhm vernommen? Ach nur ein theil Von deiner majeſtät, Du Herrlicher, Die über alles geht.

3. Du Ewiger, Dein ganz vollkommnes weſen, Das was du wirkſt, Was dein rath hat erleſen, Iſt viel zu hoch Für menſchlichen verſtand: Von engeln ſelbſt Wirſt du nie ganz erkannt.

4. Wie ſollt ich denn, Ich ſtaub, mich unterwinden, Unendlicher, Dich völlig zu ergründen? O mache mich Von ſolcher kühnheit frey, Daſz mir dein wort Des glaubens richtſchnur ſey.

5. Mein eigner geiſt Kann leicht ſich hintergehen. Dein wort iſt wahr: Es bleibet ewig ſtehen. Erforſch ich gleich Dein göttlich weſen nicht: So gnüge mir Dein eigner unterricht.

6. Von dir, durch dich, Zu dir, ſind alle Dinge: Gieb daſz ich dir Mich ſelbſt zum opfer bringe! Begreif ichs nicht, Wie du die welt regierſt: So ſey mirs gnug, Daſz du mich ſelig führſt.

7. Einſt wirſt du dich Mir näher offenbaren: Einſt werd ich mehr Von deinem rath erfahren; Hab ich nur dem, Was mich dein wort gelehrt, Geglaubt, gefolgt, Und treu dich hier verehrt.

8. Drum hilf daß ich Mit ehrfurcht vor dir wandle: In allem thun Nach deinem willen wandle: Zufrieden ſey, Wie du mich hier regierſt, Bis du mich einſt Zu deinem himmel führſt.

9. Dann werd ich dich Im hellern lichte ſehen, Und froh in dir Dein ewigs lob erhöhen. Herr, du biſt groß, Und zeigſt es mit der that, Unendlich groß An macht, an huld und rath!

Dieterich. g.

Mel. Nun welche ihre Hoff. ꝛc.

368. Wo tönt der pſalm der dich erreicht, Dich, Herr, und deine ſtärke, Die macht, der außer dir nichts gleicht, Die größe deiner werke? Wo tönt der feſtliche geſang, Laß mich den jubel hören: Laß meines ſchwachen liedes dank Mit ihm vereint dich ehren!

2. O könnt ich, Höchſter, dich erhöhn, Wie meine höhern brüder, Die engel, die dein antlitz ſehn! Verſtünd ich ihre lieder! Doch wie ſich auch ihr jubel hebt Mit himmliſch hohen ſtimmen; Er reicht doch nicht an dich und ſtrebt Umſonſt, hinan zu klimmen.

3. Unüberſehbar, grenzenlos Iſt deiner wunder menge! Ein hoher innhalt, viel zu groß Für endliche geſänge! Wo kann ich hinſchaun, daß ſich mir Nicht unermeßlichkeiten Entdecken, prediger

diger von dir Schon ſeit der ſchöpfung zeiten!

4. Wie ſtrahlt zum preiſe deiner macht, In nie durchſchauten fernen, Dein himmel mir in jeder nacht,, Von ſternen über ſternen! Wer zählt, wer leitet ihre ſchaar? Wer nennet ſie bey namen? Du thuſts; als keine welt noch war, Da riefſt du: kommt! ſie kamen.

6. O ſtärke Gottes, macht des Herrn, O meines Schöpfers rechte, Wie hoch biſt du, dem ich ſo gern Ein würdig opfer brächte! Bin ich dein thon nicht? nicht dein kind, Ein kind der macht und liebe? Wenn innſeln dir ein tröpflein ſind: Bin ich dein erb', o liebe!

7. Wer hätte mich aus jener nacht, Eh du ins licht mir riefeſt, Herrufen können, welche macht Mich ſchützen, wenn du ſchliefeſt? Die himmel ſchuf allein dein ruf, Sie werden doch verderben: Doch ich, den auch dein wort erſchuf, Ich werde niemals ſterben.

8. O ſtärke Gottes, macht des Herrn, O meines Gottes rechte, O macht der liebe, der ich gern Ein würdig opfer brächte! Ergreife, ſtärk, entflamme mich, Daß ich dich rühmen könne; Daß ich, von dir begeiſtert, dich Stets zu verehren brenne!

Cramer. g.

Gott iſt ein Geiſt.

Mel. Von Gott will ich ꝛc.

369. Schwingt, heilige gedanken, Euch von der erde los! Gott, frey von allen ſchranken, Iſt unausſprechlich groß; Er iſt der höchſte geiſt. Er will auch ſchon auf erden Von euch verherrlicht werden, Wie ihn der engel preiſt.

2. Kein ſinn kann ihn erreichen; Kein menſch, kein engel iſt Dem Höchſten zu vergleichen, Den kein gedank ermißt. Macht euch von dem kein bild, Der aller welten kreiſe, Zu ſeiner größe preiſe, Mit herrlichkeit erfüllt.

3. Laß, ſonn', in hoher ferne Dein antlitz ſchöner glühn; Glänzt, ſonnen gleich, ihr ſterne: Was ſeyd ihr gegen ihn? Ihr ſeyd mit eurer pracht, Womit der Herr euch ſchmücket, Womit ihr uns entzücket, Blos ſchimmer ſeiner macht.

4. Der Gott, an den ich glaube, Hat keinen leib, wie ich. Er, der mich ſtaub vom ſtaube Belebt hat, lebt durch ſich; Braucht keines ſinns, und ſchafft Und wirkt uneingeſchränket, Braucht keiner hülf, und denket Und will aus eigner kraft.

5. Preist, ſeelen, euren meiſter, Der euch zu ſich erhebt, Den Vater aller geiſter, Durch den ihr denkt und lebt! Wir ſind durch ſeinen ruf; Er hat in ſich das leben: Kommt, laßt uns den erheben, Der uns zu geiſtern ſchuf!

6. Soll ich daran ihn kennen? Darf meinen Schöpfer ich Mit meinem namen nennen? Ihn, einen geiſt, wie mich? Er wills! ſein name heißt Wie deiner, meine ſeele; Wie deiner, meine ſeele, Heißt Gottes name: Geiſt!

7. Die heiden nannten götter, Aus wahn und unverſtand, Und helfer, und erretter, Die bilder ihrer hand. Die beteten ſie an, Vergaßen Gott, und ehrten Bildſäulen, die nicht hörten, Und ſteine, die nicht ſahn.

8. Nun,

8. Nun, dieſen finſterniſſen Hat er durch ſeinen Sohn Der heiden welt entriſſen, Geſtürzt der götzen thron! Nun können wir, befreyt Vom dienſte falſcher götter, Ihm dienen, unſerm Retter, Mit wahrer heiligkeit.

9. Lobt, menſchen, euren Meiſter, Wie ihn der engel preist, Den Vater aller geiſter, Den allerhöchſten Geiſt! Auch du biſt Gottes hauch, O ſeele, hoch erhoben; Ein geiſt, um ihn zu loben: Erwägs und preiſ' ihn auch!

10. Dien ihm mit allen kräften; Gehorch ihm, ſey bereit Zu heiligen geſchäfften, Die dir ſein wort gebeut! So lerne deinen werth In ſeinem dienſt empfinden; Zerbrich das joch der ſünden, Das Gott und dich entehrt.

11. Du biſt ein Geiſt, o ſeele; Bet als ein geiſt ihn an! Wenn ich zum Herrn ihn wähle, Wie ſelig bin ich dann! Er, der ſo hoch mich liebt, Hat ſeligkeit und leben, Das will er jedem geben, Der ihm ſich ganz ergibt.

Cramer.

Gottes Eigenſchaften überhaupt.

Mel. Es iſt das Heil uns ꝛc.

370. Der Herr iſt Gott und keiner mehr: Frohlockt ihm alle frommen! Wer iſt ihm gleich? wer iſt wie Er So herrlich, ſo vollkommen? Der Herr iſt groß! ſein nam iſt groß! Unendlich iſt und grenzenlos Der Herr in ſeiner größe.

2. Er iſt und bleibet, wie er iſt! Wer ſtrebet nicht vergebens Ihn auszuſprechen? wer ermißt Die dauer ſeines lebens? Wir menſchen ſind von geſtern her; Eh noch die erde war, war

Er; War, eh die himmel waren.

3. Um ſeinen thron her ſtröhmt ein licht, Das ihn vor uns verhüllet. Ihn faſſen alle himmel nicht, Die ſeine gröſʒ erfüllet! Er bleibet ewig, wie er war, Verborgen und auch offenbar In ſeiner werke wundern.

4. Wir ſind allein durch ſeine kraft Das, was wir ſind und werden. Er kennet alles, was er ſchafft, Im himmel und auf erden. Bey ihm iſt weisheit und verſtand, Und kraft und ſtärke; ſeine hand Umſpannet erd und himmel.

5. Iſt er nicht nah? iſt er nicht fern? Weis er nicht alle wege? Wo iſt die nacht, da ſich dem Herrn Ein menſch verbergen möge? Wölkt keinen ſchatten um euch her: Gedanken ſelbſt erkennet er In ihrer erſten bildung.

6. Wer ſchützt den weltbau ohne dich, O Herr, vor ſeinem falle? Allgegenwärtig breitet ſich Dein fittig über alle! Du biſt voll freundlichkeit, voll huld, Barmherzig, gnädig, voll geduld, Ein vater, ein verſchoner!

7. Unſträflich biſt du, heilig, gut Und reiner als die ſonne. Wohl dem, der deinen willen thut; Denn du belohnſt mit wonne! Du haſt unſterblichkeit allein, Biſt ſelig, wirſts auch ewig ſeyn, Du aller freuden fülle!

8. Du nur verdieneſt lob und dank, Du nur geſang und ehre! Kommt, werdet Gottes lobgeſang, Ihr alle ſeine heere! Der Herr iſt Gott und keiner mehr! Wer gleicht ihm? niemand iſt wie Er, So herrlich, ſo vollkommen!

Cramer.

Ewigkeit.

Mel. In dich hab ich gehoff.

371. Gott, wie du biſt, ſo warſt du ſchon, Noch ehe du vor deinen thron Geſchöpfe, die nicht waren, Berieſſt, zu ſeyn, um deine macht Und güte zu erfahren.

2. Du wirſt auch das ſeyn, was du biſt, Wenn dieſer erdkreis nicht mehr iſt, In jenen ewigkeiten, Wo du uns kröneſt, die wir hier Um deinen himmel ſtreiten.

3. Du nur biſt unveränderlich; Auch wird, Gott, deine wahrheit ſich Unwandelbar erhalten: Wenn welten einſt, die du erſchufſt, Wie ein gewand veralten.

4. Ob berge ſich, die felſen all Sich ſtürzen, daß durch ihren fall Die erde weit erzittert: Bleibt doch, o Gott, dein bund mit mir Stets feſt und unerſchüttert.

5. Was zaget denn mein herz in mir? Was ki[illegible]z ich ängſtlich, daß ich hier Kein dauernd gut genieße; Daß mir voll müh und unbeſtand Mein leben hier verfließe?

6. Was klag ich? wer dein wort noch hat, Weiß, daß Gott ſeine miſſethat, Wenn er nur glaubt, vergebe: Daß ihm ſein erbe ſicher ſey, Daß er auch ewig lebe.

7. Was klag ich; liebeſt du mich doch Mit aller deiner liebe noch, Und willſt mich ewig lieben. Mein name werd ja, Gott, von dir, In deine hand geſchrieben.

8. Ja, ich bin Gottes; Gott iſt mein: Und ewig, ewig wird ers ſeyn, Daß nichts von ihm mich ſcheide. Die welt vergeht mit ihrer luſt; Gott nicht, nicht ſeine freude.

Cramer. g.

Allwiſſenheit.

Mel. Herr Jeſu Chriſt, dich ꝛc.

372. Der du allein unendlich biſt, Du kenneſt alles, Gott, was iſt; Siehſt alles, was nur werden kann, Als ſtünd es da, durchſchauend an.

2. Du dringeſt ſicher und gewiß Durch aller nächte finſterniß; Siehſt alles offen und enthüllt, Nichts durch ein trüglich ſchattenbild.

3. Eh noch die werke deiner hand Der engel pries, der menſch empfand, Da zählteſt du den ſand am meer, Wie alle himmel und ihr heer.

4. Vom aufgang bis zum niedergang Führſt du die ſterne ihren gang, Kennſt jede ſonne, jede welt, Mit allem, was ſie in ſich hält.

5. Das meer der luft, das uns umfließt, Durchſchaueſt du, o Gott, dir iſt, Was je auf dieſer erde war, Was iſt und ſeyn wird, offenbar.

6. Und mich, und was ich denk und thu, Das, o mein Gott, durchſchaueſt du, Den keine täuſchung irren kann, Als mein gerechter Richter an.

7. Ich weiß es: dennoch freu ich mich, Du Gnädiger, auch über dich, Daß du mich ſiehſt, und ſiehſt dabey, Wie dürftig deiner huld ich ſey:

8. So kennſt du mich und wirſt voll huld Vergeben meiner ſchwachheit ſchuld: So kenneſt du, was mir gebricht, Und gibſt mir deine kraft, dein licht.

9. Ja, ja du kennſt, was mich beglückt, Und jede ſorge, die mich drückt; So gibſt du auch zu jeder friſt, Was mir wahrhaftig nützlich iſt.

10. O du, der alles, alles weiß, Anbetung, Herr,

Herr, ſey dein und preis, Daß ich in aller finſterniß Dich habe, Deines lichts gewiß!

11. Entferne doch von mir den wahn, Als ſäheſt du mein thun nicht an; Als wär ich, Herr, wenn ich nur mir Unſchuldig ſchein, auch rein vor dir!

12. Mein herz gedenke ſtets an dich, Und ſage: Gott erforſchet mich, Sieht, ob du wandelſt oder ruhſt, Sieht, was du auch im finſtern thuſt.

13. Gieb ſo zu wandeln ſtärke mir, Als gieng ich ins gericht vor dir: Dann jauchz ich; denn mein gang iſt licht; Gott kennt mich, Gott verwirft mich nicht.

14. Dann komme ſelbſt des todes nacht! Ich fürchte nichts: dein auge wacht: Dann, dann frohlock ich über dich: Gott kennet mich! Gott kennet mich!

g. Cramer.

Allgegenwart.

Mel. O Gott du frommer ꝛc.

373. Herr, du erforſcheſt mich, Dir bin ich nie verborgen: Du kennſt mein ganzes thun, Siehſt alle meine ſorgen. Was meine ſeele denkt, War dir, o Gott, bekannt, Eh ein gedanke noch In meiner ſeel entſtand.

2. Auf meiner zung iſt, Gott, Kein wort, das du nicht wiſſeſt. Du ſchaffeſt, was ich thu, Du ordneſt, du beſchlieſſeſt, Was mir begegnen ſoll. Erſtaunt betracht ich dich! Wie groß iſt dein verſtand, Wie wunderbar für mich!

3. Wohin, wohin ſoll ich Vor deinem Geiſte fliehen? In welche nacht kann ich Mich deinem aug entziehen? Führ ich zum himmel auf, So biſt du, Höchſter, da; Führ ich zur tief

tief hinab, Auch hier biſt du mir nah.

4. Und nähm ich, zu entfliehn, Die fittige vom morgen; Am fernſten meere ſelbſt Blieb ich dir unverborgen! Wohin ich fliehe, da Durchſchaut mich dein verſtand; An allen enden, Herr, Umfaßt mich deine hand!

5. Rief ich der finſterniß, Um dir mich zu entziehen; Ich würde dennoch dir in keiner nacht entfliehen! Vor deinen augen iſt die finſterniß auch licht; Hell, wie der tag, die nacht Vor deinem angeſicht!

6. Im mutterleibe ſchon War ich von dir umgeben; Von dir gebildet, Gott, Von dir geführt ins leben; Beſtimmt zur ſeligkeit; Ein wunder deiner macht: So väterlich haſt du Schon da an mich gedacht.

7. Du zählteſt mein gebein; Du zählteſt meine tage; Beſtimmteſt, eh' ich war, Ihr glück und ihre plage; Was ich gedenk und will, Das, o mein Schöpfer, war Vor meiner bildung ſchon Dir alles offenbar!

8. Unzählbar iſts, was du Erkennſt; wer kann erreichen, Was du, o Gott, durchſchauſt, Wer ſich mit dir vergleichen? Voll ehrfurcht bet ich an. Laß mich auf dich nur ſehn, Und durch gehorſam dich Und deine größ erhöh'n!

9. Durchſchaue mich und laß Mich einſehn, wie ichs meyne; Ob ich unſträflich ſey, Wenn ich mir heilig ſcheine! Ach, irr ich (Gott, du ſiehſts!) So leite meinen lauf Auf deine ſichre bahn, Den weg zu dir hinauf!

Pſ. 139.

Cramer. Dieterich.

Allweisheit.

Mel. Von Gott will ich ꝛc.

374. Ich lobe dich und preiſe Dich, o mein Gott, allein! Wer iſt, wie du, ſo weiſe? Verſtand und rath iſt dein! Ach möchte, Herr, mein geiſt In allen deinen werken Auf deine weisheit merken, Die, wer dich kennet, preist.

2. Was nur mein aug erblicket, Rühmt alles deine macht, Iſt herrlich, iſt geſchmücket, Voll ordnung, kunſt und pracht. Dein wort ſchuf und erhält, Zu ſeegnen, zu ergötzen, Nach herrlichen geſetzen, Den weiten bau der welt.

3. Du hiengſt in lichten fernen Hoch über uns hinauf Die ſonne mit den ſternen, Uns zu erleuchten, auf. Da hängt ſie nun an nichts, Von dir nur unterſtützet; Wärmt, ſchimmert und erhitzet, Die quelle unſers lichts!

4. Wer zählt der ſternen heere, Die du geſchaffen haſt? Wer wäget ihre ſchweere, Wer träget ihre laſt? Wer heißt ſie ihre bahn Mit gleichem laufe wallen, Nie irren, niemals fallen? Du thuſts, der alles kann.

5. Wer ruft, uns zu umgeben, Der luft, die alles trägt? Durch ſie hat alles leben, Wird, was ſich regt, bewegt. Da ſammeln dünſte ſich Und werden thau und regen Und fruchtbarkeit und ſeegen, Für thiere, wie für mich.

6. Du haſt ſie ſo bereitet, Daß ſie den blitz gebiert; Daß ſie den wind verbreitet, Den ſchall zum ohre führt; Den leichten vogel hebt; Den ſchnellen fiſch zum ſchwimmen Und unſers mun=

mundes ſtimmen Für deinen ruhm belebt.

7. Wer hebt, o Gott, die erde Aus deinem meer heraus, Theilt, daß ſie fruchtbar werde, So gleich die waſſer aus? Wer ſammelt ſie? wer bricht Die flüſſe, wenn ſie ſchwellen; Spricht zu der meere wellen: Hieher, und weiter nicht!

8. Wer hat den wald gepflanzet? Wer ruft das gras herauf, Gibt korn und moſt und ſchanzet Gebirg und thäler auf? Wer ſchmückt ſie überall? Wer gräbt dem feuer ſchlünde, Und legt in berg und gründe Den marmor, das metall?

9. Herr, deine weisheit ſchmücket, Bereichert und erhält, Nährt, ſchützet und beglücket Die lebenvolle welt! Dich rühmet mein geſang! Er tönt zu deinem preiſe; Denn du mein Gott biſt weiſe; Dir bring ich lob und dank.

Cramer. g.

Allerhöchſte Seligkeit Gottes.

Mel. O Jeſu, du mein Bräut.

375. Aus deiner quelle, Schöpfer, nimmt Der menſch, zur ſeligkeit beſtimmt, Zahlloſe freuden: täglich fließt Ihr ſtrohm, der unerſchöpflich iſt.

2. Vom himmel ſtröhmt dein ſeegen her, Ströhmt durch gebirg und thal und meer! Wie ſchön iſt deine welt, wie reich! Herr, was iſt deinen ſchätzen gleich!

3. Noch größre freuden ſendeſt du Uns, wenn wir dich nur lieben, zu; Du beutſt uns ſeligkeiten an, Womit kein ſinn erfreuen kann.

4. Wie himmliſchruhig, wie entzückt Wird, wer im hellen licht erblickt Dich, der ſo gerne uns

uns erfreut In deiner gröſze herrlichkeit.

5. Welch eine wonne, wenn er nun Beginnt, was du beſiehlſt, zu thun; Selbſt fühlet, wie der tugend werth Erhebt, beglücket und verklärt.

6. Flieſzt ſo viel hohe luſt von dir Schon hier auf uns, kannſt du ſchon hier Mit ſolchen gütern uns erfreun: Wie ſelig muſzt du ſelbſt nicht ſeyn!

7. Unendlich ſelig: denn du biſt Unendlich, und unendlich iſt, O fülle der vollkommenheit, Der reichthum deiner herrlichkeit!

8. Der engel dort an deinem thron Sieht durch jahrtauſende dich ſchon; Wird immer weiſer, ſtets, o Herr, Von deinem anſchaun ſeliger!

9. Und doch, wie hoch er ſtrebt, umfaſzt Er nimmer, was du biſt und haſt; Nur du durchſchauſt dich ganz allein: Wie ſelig, ſelig muſzt du ſeyn!

10. Und ewig, ewig — keine zeit Begrenzet deine ſeligkeit: Aus dir, o aller wonne meer Ströhmt ewig heil und freude her!

11. Jauchzt, hohe lieder unſers danks! Frohlockt ihm jubel des geſangs! Der Herr iſt ſelig, nicht allein: Auch wir, wir ſollens ewig ſeyn!

Cramer. g.

Von der göttlichen Dreyeinigkeit.

Mel. Gelobet ſeyſt du Jeſu.

376. Preiſz ihm! Er ſchuf und er erhält Seine lebenvolle welt! Du ſprachſt; da wurden, Herr, auch wir: Wir leben und wir ſterben dir! Halleluja!

2. Preis ihm! Er liebt von ewigkeit: Wird ein menſch, ſtirbt in der zeit!

zeit! Erlöst, erlöst haſt du uns dir: Dir leben und wir ſterben dir! Halleluja!

3. Preis ihm! Er führt des himmels bahn, Führt den ſchmalen weg hinan! Geheiliget haſt du uns dir: Dir leben und wir ſterben dir! Halleluja!

4. Sing, pſalter! freudenthränen, fließt! Heilig, heilig, heilig iſt Gott, unſer Gott! Jehova, dir, Dir leben und dir ſterben wir! Halleluja!

Klopſtock.

Mel. Gott der Vater wohn ꝛc.

377. Gott, ich darf mich zu dir nahn, Ich ein erlöster Chriſti! Tief im ſtaube bet ich an, Dich, Vater Jeſu Chriſti! Unſichtbarer, der du biſt Und ſeyn wirſt, der du wareſt; Du ſchaffeſt und bewahreſt Die welt, vor der du wareſt! Herr, wer gleichet dir? wer iſt Wie du, Gott über alle, Daß alles dir gefalle, In allen und durch alle? Herr, Jehova, Zebaoth, Sey hochgelobt, Gott, unſer Gott!

2. Sohn, ich darf zu dir mich nahn, Gott, ebenbild des Vaters! Tief im ſtaube bet ich an, Dich eignen Sohn des Vaters! Menſchgewordner, der du biſt Und ſeyn wirſt, der du wareſt, Im fleiſch dich offenbareſt Der welt, vor der du wareſt; Herr, wer gleichet dir? wer iſt Wie du, Gott über alle? Daß jeder dir gefalle, Verſöhneſt du uns alle. Sohn, Jehova, Zebaoth, Sey hochgelobt, Gott, unſer Gott!

3. Geiſt des Vaters und des Sohns, Du kennſt die Tiefen Gottes! Siegel unſers gnadenlohns, Mach uns zu

tem-

tempeln Gottes! Geiſt der heiligung, du biſt Vom Vater uns gegeben, Damit wir ewig leben, Und ewig ihn erheben! Heilig, heilig, heilig iſt Der Vater mit dem Sohne, Der Geiſt auf Einem throne Mit ihm und ſeinem Sohne! Einiger Herr Zebaoth, Sey hochgelobt, Gott, unſer Gott!

Cramer.

Mel. Herzlich lieb hab ich ꝛc.

378. Mein glück in meiner pilgerzeit, Den hohen werth der ſeligkeit, Erkennet meine ſeele. Du riefſt mich, Vater, aus dem nichts Zum frohen anſchaun deines lichts: Dieß dankt dir meine ſeele! Doch nicht in dieſer welt allein Mich deiner güte, Gott, zu freun; Auch in der ewigkeit durch dich Beglückt zu werden ſchufſt du mich; Drum ſtarb für mich Mein Herr und Gott, mein Herr und Gott, Dein Eingebohrner meinen tod.

2. Du trugſt aus freyer lieb und huld, O mein Verſöhner, meine ſchuld Und meiner ſtrafen bürde. Wie bebteſt du am ölberg nicht In Gottes furchtbarem gericht, Auf daß ich ſelig würde! Ich bin auf deinen tod getauft: Ein heil, ſo theuer mir erkauft, Das ſollt ich von mir ſtoßen? ich? Hingehen und verläugnen dich? Nein: ach, ich lieb, O Jeſu Chriſt, o Jeſu Chriſt, Dich, der du mein Verſöhner biſt.

3. Zwar ſeh ich noch, o Geiſt des Herrn, Was auf mich wartet, nur von fern, Nur dunkel, noch im glauben. Noch wandl' ich nicht im ſchaun: allein Mein heil wird groß und herrlich ſeyn: Herr, ſtärke dieſen

ſen glauben! Entreiß mich dem, was eitel iſt, Der du mein licht und führer biſt, Daß ich, der welt entriſſen, dir Hier leb und einſt auch ſterbe dir! Geiſt, unſer Gott, Zeig uns im tod das heil des Herrn: Dann folg ich ihm zum grab auch gern!

4. Dein, Vater, Sohn und Geiſt, nur dein Will ich, will keines andern ſeyn, Damit ich ſelig werde! Der erde weisheit tröſtet nicht, Wenn ich nun ſterbe; vom gericht Befreyt kein glück der erde. Du, o mein Vater, du vergibſt Mir jede ſchuld; du, Jeſu, liebſt, Wie einen bruder mich; und du, O Geiſt des Herrn, rufſt einſt mir zu: Du haſt gekämpft; Nun ruh und ſey, nun ruh und ſey Ganz ſelig, denn du warſt getreu!

Sturm. Cramer.

Mel. Heut iſt des Herrn ꝛc.

379. Freut, freut euch, Gottes kinder, all: Der Vater hat nach Adams fall Mit gnad und ſeegen uns bedacht Und in des Sohnes reich gebracht! Bringt ihm ehre!

2. Verehret Jeſum, Gottes Sohn, Der Mittler iſt und gnadenthron! Ihn, der ſich hat ans kreuz erhöht, Durch den der glaub zum himmel geht! Bringt ihm ehre!

3. Von allen ſey auch Gottes Geiſt Und ſeine heiligung gepreist! Er iſt es, der uns neu gebiehrt, Uns heiligt und zum himmel führt: Ihm ſey ehre!

4. Ja, dem dreyeinigen Gott ſey ruhm In ſeinem ganzen heiligthum; Aus aller mund und herzen geh Sein lob: allein Gott in der höh Sey die ehre!

Krauß. g.

I. Sonntag,

nach dem Feſt der heil. Dreyeinigkeit.

Mäßigkeit, Keuſchheit, Gebrauch irrdiſcher Güter.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

380. Wie mannigfaltig ſind die gaben Womit uns, Gott, die erde nährt, Die alles gute, was wir haben, So gern, weil du es willſt, gewährt! O alles, was dein menſch genießt, Beweißt wie gut und mild du biſt.

2. Du gibſt uns brod, damit wir leben; Gibſt, unſre herzen zu erfreun, Der hügel traubenvollen reben, Mit ſeegensvoller hand, den wein. Du nähreſt und erfreuſt zugleich: Wer iſt wie du ſo mild und reich?

3. Du ſeegneſt auen und gefielde Mit unerſchöpfter fruchtbarkeit, Die, Vater, jährlich deine milde, Daß keiner darben darf, erneut; Daß jeder, Gott, von ſorgen frey Geſättigt werd und dankbar ſey.

4. Du gibſt, daß ich nicht mangel leide, Was nöthig iſt, auch mehr als brod; Gibſt zum bedürfniß auch noch freude Für einen jeden ſinn, o Gott! Wie iſt zum wechſel im genuß So reich, ſo groß dein überfluß!

5. So will ich denn mit freuden eſſen Was deine vaterhuld mir ſchenkt: Nie aber auch, o Herr, vergeſſen, Daß ſie mich ſpeist, daß ſie mich tränkt; Nie daß ſie keine luſt mir wehrt, Als die, die ſchadet und zerſtöhrt.

6. Drum will ich mäßig im genuſſe Der gaben deiner güte ſeyn,

Und nichts von deinem überfluſſe, O Gott, durch ſchwelgerey entweihn: Denn mäßigung und nüchternheit Das iſt die beſte dankbarkeit.

7. Die ſchwelgerey zerſtöhrt die kräfte Zur arbeit; zeuget müßiggang, Haß gegen nützliche geſchäffte, Betrug und mißmuth, ſtreit und zank; Erniedrigt unters thier hinab Und ſtürzet vor der Zeit ins grab.

8. So ſollt ich was du gibſt entehren? Und, treulos gegen jede pflicht, Ich ſelber meinen leib zerſtöhren, Und ſchänden? nein! das will ich nicht; Will deine gaben nicht entweihn, Will mäßig, will enthaltſam ſeyn.

Dieterich. Cramer.

Mel. Werde munter mein ꝛc.

381. Herr ich weiß, daß deine güte Viel zu reich und freundlich iſt. Als daß ſie aus neid verbiete Was das leben uns verſüßt. Uns zum beſten nur gebeut Dein geſetz beſcheidenheit, Zucht und ordnung im genuße, Mäßigung im überfluſſe.

2. Unſre kindheit, unſre jugend, Unſer alter darf ſich freun. Auch die freude, Gott, iſt tugend: Aber heilig muß ſie ſeyn; Nicht ein taumel, der bethört, Der gefühl und kraft zerſtöhrt, Der im ſturme wilder lüſte Paradieſe macht zur wüſte.

3. Nur in unbefleckten herzen, Nur in einer keuſchen bruſt Toben nie der reue ſchmerzen, Wohnen wahre ruh und luſt. Unbeherrſchte ſinnlichkeit Tödtet die zufriedenheit Sie vergiftet alle freuden Und verwandelt ſie in leiden.

4. Sit-

4. Sittigkeit und unſchuld ſchmücket Mehr als ſchönheit; ſie vermehrt Jede luſt, die uns entzücket, Jedes glückes reiz und werth. Reinen herzen fließt der quell Jeder wonne rein und hell: Denn ſie hoffen voll vertrauen Selbſt dein antlitz, Gott, zu ſchauen.

5. Nun ſo ſey auch ſtets mein wille, Frommes herzens, Gott, zu ſeyn: In der unſchuld heitern ſtille Deiner gaben mich zu freun. Keine freude dieſer welt, Wenn ſie noch ſo ſehr gefällt, Laß mich wider mein gewiſſen Wünſchen, ſuchen und genießen.

Cramer g.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

382. Mit ſpeis und trank ſein herz beſchweeren, Wie ſteht das himmelsbürgern an? Genug ſey dir, was dich ernähren Und nach geſchäften laben kann. Der leib wird matt, der geiſt zerſtreut Durch mißbrauch unſrer ſinnlichkeit.

2. Nicht voll von wein ſind ächte chriſten, Ihr frommes herz iſt geiſtesvoll. Gebiehrt dir deine freude ſchmerzen, Sprich: iſt nicht ſolche freude toll, Die freunde bis zum mord entzweyt, Dich reden, thun heißt, was gereut?

3. So oft ich ſpeis und trank genieße, Will ich der ſinnlichkeit nicht traun: Und daß ich den genuß verſüße, Will ich auf Gott, den geber, ſchaun; Der ſpricht: vermeide luſt, o chriſt, Die deiner wohlfahrt ſchädlich iſt.

g. Allgem. chriſtl. Geſ.

In eigner Melodie.

383. Der wolluſt reitz zu widerſtreben, Dieß, jugend, liebſt du glück und leben, Laß täglich deine weisheit ſeyn! Entflieh der ſchmeichelnden begierde: Sie raubet dir des herzens zierde Und ihre freuden werden pein.

2. Laß, ihr die nahrung zu verwehren, Nie speis und trank dein herz beſchweren, Und ſey ein freund der nüchternheit. Verſage dir, dich zu beſiegen, Auch öfters ein erlaubt vergnügen, Und ſteure deiner ſinnlichkeit.

3. Laß nicht dein auge dir gebieten, Und ſey, die wolluſt zu verhüten, Stets ſchamhaft gegen deinen leib. Entflieh des witzlings freſchen ſcherzen, Und ſuch im umgang edler herzen Dir beyſpiel, witz und zeitvertreib.

4. Der menſch zu fleiß und arbeit träge Fällt, auf des müßigganges wege, Leicht in das netz des böſewichts. Der ſchutz der unſchuld ſind geſchäfte: Entzieh der wolluſt ihre kräfte Im ſchweiſe deines angeſichts.

5. Erwacht ihr trieb, dich zu bekämpfen: So wach auch du, ihn früh zu dämpfen, Eh er des beſſern wahl dir wehrt. Ihn, eh er heftig wird, erſticken Iſt leicht: ſchwer iſts ihn unterdrücken, Wenn ihn dein herze liebt und nährt.

6. Oft kleiden ſich des laſters triebe In die geſtalt erlaubter liebe, Und du erblickſt nicht die gefahr. Ein langer umgang macht dich freyer, Und oft wird ein verbotnes feuer Aus dem, was erſt nur freundſchaft war.

7. Dein fühlend herz wird ſichs verzeihen; Es

Es wird des laſters ausbruch ſcheuen, Indem es ſeinen trieb ernährt. Du wirſt dich ſtark und ſicher glauben, Und kleine fehler dir erlauben, Und haſt dich, eh du's glaubſt, entehrt.

8. Doch nein, du magſt dich nicht entehren, Magſt immer dir die that verwehren: Iſt drum dein herz ſchon tugendhaft? Iſts ſünde nur, die that vollbringen? Sollſt du nicht auch den trieb bezwingen? Nicht auch den wunſch der leidenſchaft?

9. Begierden ſind es, die uns ſchänden, Und ehe wir die that vollenden Verletzen wir ſchon unſre pflicht. Wenn du vor ihnen nicht erröt̄heſt, Nicht durch den geiſt die lüſte tödteſt: So rühme dich der keuſchheit nicht.

10. Denk oft, wenn du beginnſt zu wanken, Den großen mächtigen gedanken: Die unſchuld iſt der ſeele glück: Sie Einmal, Einmal aufgegeben, Verläßt mich auf mein ganzes leben, Und keine reu bringt ſie zurück.

11. Denk oft bey dir: der wolluſt bande Sind nicht nur dem gewiſſen ſchande, Sie ſind auch vor der welt ein ſpott; Und könnt ich auch in finſterniſſen Der wolluſt gräuel ihr verſchlieſſen: So ſieht und findet mich doch Gott!

12. Die wolluſt kürzt des lebens tage, Und ſeuchen werden ihre plage, Wenn keuſchheit heil und leben erbt. Ich will mir dieß ihr glück erwerben. Den wird Gott wiederum verderben, Der ſeinen tempel ihm verderbt.

13. Wie blühte nicht des jünglings jugend! Doch er vergaß den weg der tugend, Und ſeine kräfte ſind verzehrt.

Verweſung ſchändet ſein geſichte, Und predigt ſchrecklich die geſchichte Der luſt, die ſeinen leib verheert.

14. So rächt die wolluſt an dem frechen Früh oder ſpäter die verbrechen, Und züchtigt dich mit harter hand. Ihr gift wird dein gewiſſen quälen; Sie raubet dir das licht der ſeelen, Und lohnet dir mit unverſtand.

15. Sie raubt dem herzen muth und ſtärke, Raubt ihm den eifer edler werke, Den adel, welchen Gott ihm gab; Und unter deiner lüſte bürde Sinkſt du von eines menſchenwürde Zur niedrigkeit des thiers herab.

16. Drum fliehe vor der wolluſt pfade, Und wach, und rufe Gott um gnade, Um weisheit in verſuchung an. Erzittre vor dem erſten ſchritte; Mit ihm ſind ſchon die andern tritte Zu einem neuen fall gethan.

Gellert. Cramer. g.

Mel. Wo Gott der Herr ꝛc.

384. Mein leib ſoll, Gott, dein tempel ſeyn, Mit allen meinen gliedern, Ihn ſoll ich dir zum tempel weihn, Zum dienſt auch meinen brüdern. Gieb, daß ich dieß dein heiligthum Für ſie und, Herr, für deinen ruhm Stets unbefleckt bewahre!

2. Gieb eine keuſche ſeele mir, Daß ich mit meinem leibe Nie frevle; daß er immer dir, O Gott, geheiligt bleibe; Daß rein und keuſch mein auge ſey, Und ſittſam, daß ichs immer frey Zu dir erheben könne!

3. Auch meine lippen ſchände nie, Was ſchändlich iſt zu hören; Nie laß der unſchuld rechte ſie Durch frechen ſcherz

ſcher, entehren! Beſtimmt zum opfer des gebets Und deines lobes, rede ſtets Mein mund, was nützt und beſſert.

4. Mein ohr laß dir nur offen ſeyn, Taub bey der wolluſt bitten; Mein herz und meine ſitten rein, Wie Joſephs herz und ſitten; Daß ihrer ſtimme ſchmeicheley Mir nicht durch ihre zauberey Der unſchuld würde raube!

5. Da, wo ſie wandelt, haucht ſie gift. Welch elend, das die ſclaven Unheiliger begierden trift, In tauſendfachen ſtrafen! In welcher ſchande tiefe ſinkt Wer ihren zauberbecher trinkt, Verſtrickt in ihren netzen.

6. Ach, wo die unſchuld fleucht, da flieht Der tugend ruh und ſtille; Da, wo der wolluſt flamme glüht, Fehlt ſelbſt der gute wille. Sie wütet, tödtet und verheert Mehr ſeegen, als das ſchwerdt zerſtört, Als peſt und glut zerſtöhren.

7. In ſeinem taumel, Gott, vergißt Der trunkene verbrecher, Daß du allgegenwärtig biſt, Ein eiferer, ein rächer. Verſtockt ſich und verfolgt mit ſpott Die tugend; höhnt dein wort, o Gott, Und Jeſum den Erlöſer.

8. Und dieſer leib, den er entweiht, Der wird einſt auferſtehen: Dann wird er ihn in ewigkeit Bedeckt mit ſchande ſehen; Wird ſelbſt ſich fluchen; auch wird er Der wolluſt opfer um ſich her Ihm ewig fluchen hören.

9. Heil dem, der deiner nicht vergißt; Nicht, Gott, dein werk zerſtöhret; Der immer reines herzens iſt; Der deinen tempel ehret! Heil ihm: auch er wird auferſtehn; Wird, Herr, dein ant-

litz ewig ſehn, Verklärt wie Jeſus Chriſtus.

10. Mein leib ſoll, Gott, dein tempel ſeyn Mit allen ſeinen gliedern. Ihn ſoll ich dir zum dienſte weihn; Zum dienſt auch meinen brüdern. Gieb, daß ich dieß dein heiligthum Für ſie, und auch für deinen ruhm Stets unbefleckt bewahre!

Cramer.

Mel. Die vorhergehende.

385. Laß mich, o Gott, gewiſſenhaft Mein zeitlich gut verwalten! Gewähre mir verſtand und kraft, Um weislich haus zu halten, Wie es mir nützt und dir gefällt, Daß ich die ſchätze jener welt Bewahr und nie verliere!

2. Mein haab und gut kömmt ja von dir Und deinem milden ſeegen. Nicht mir zum fallſtrick gabſt du mir Mein irrdiſches vermögen; Du gabſts für mein und andrer wohl; Drum hilf mir, daß ichs, wie ich ſoll, Nach deiner vorſchrift brauche!

3. Gieb, daß ich nicht in übermuth Und ſtolz geſtürzet werde: Denn alles mir geſchenkte gut Verlaß ich, wie die erde. Nie reiß ein irrdiſcher gewinn Mein herz zu üppigkeiten hin, Die beßre ſorge hindern.

4. Was hülſe mir die ganze welt Mit allen ihren ſchätzen: Verblendete mich gut und geld Mich dir zu widerſetzen? Verſchmäht ich, was dein wort begehrt, Was mir ein ewig heil gewährt: Wie elend würd ich werden?

5. Ach, meine ſeele trachte hier Nach deines geiſtes gaben! Wie reich bin ich, o Gott, in dir; Kann ich nur dieſe haben! Beſitz ich,

Höch-

Höchſter deine huld; Bin ich voll glauben und geduld: Was fehlt denn meinem glücke?

6. Den geiz laß ferne von mir ſeyn, Die wurzel alles böſen! Von unruh, von gewiſſenspein Kann reichthum nicht erlöſen. Der reichthum hilft im tode nichts, Auch nicht am tage des gerichts; Da ſchützt er keinen ſünder.

7. Laß mich die güter dieſer zeit Nie ſchwelgeriſch verſchwenden! Du gabſt ſie, ſie mit ſparſamkeit Und nützlich anzuwenden. Gieb mir die klugheit, daß ich hier Durch ſie dem nächſten, ſo wie mir, Des lebens müh erleichtre.

8. Es kommt ein tag der rechenſchaft: Dieß laß mich ſtets erwägen! Drum brauch ich, Gott, gewiſſenhaft Den mir vertrauten ſeegen. Wohl dem, der mild iſt; denn er hat In ſeinem reichthum eine ſaat Zu einer reichen erndte!

Dieterich. Cramer.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

386. Gibſt du mir güter zu verwalten, O Gott, ſo gieb mir auch die kraft Vernünftig, chriſtlich haus zu halten Und, eingedenk der rechenſchaft, Sie ſo zu nützen wie dein Geiſt Durch dein geſetz mich unterweist.

2. Ich weiß, nach deines wortes lehre, Was, Gütiger, dein wille iſt: Zu deines großen namens ehre Soll ich ſie brauchen als ein chriſt; Du willſt der menſchen wohlergehn, Herr, auch durch ſie befördert ſehn.

3. Ich ſoll mich freuen deiner güte, Die mich ſo unausſprechlich liebt; Mit frommem willigem gemüthe Dir dienen, der mir alles giebt: Die brü-

brůder ſeegnen und erfreun: Wie du, durch wohlthun ſelig ſeyn!

4. Wie gut biſt du! o Vater, leite Mich ſtets auf deiner ebnen bahn! Wie leicht iſts, daß ich ſchwacher gleite! Wie leicht zieht geld und gut mich an, Und lenkt aufs eitle meinen ſinn Zum geiz, zum ſtolz, zur wolluſt hin.

5. Ach Vater, was du mir beſchieden, Laß doch für mich nicht unglůck ſeyn. Flôß mir, ſo lang ich leb hienieden Nur immer den gedanken ein: Daß ich vor dir einſt den genuß Von gut und geld berechnen muß.

6. Lehr mich nach deinem reiche trachten Mehr als nach zeitlichem gewinn, Weit mehr, als ihn, das erbe achten, Zu dem auch ich erlôſet bin: Lehr mich dir trauen, als dein kind, Nicht ſchåtzen, die vergånglich ſind.

7. Mach mich geſchickt durch deine gaben, An guten werken reich zu ſeyn; Und, daß auch andre freude haben, Gern geben, gern behůlflich ſeyn! Hier iſt die ſaatzeit: ſtårke mich; So erndt ich dort einſt ewiglich!

Heckel.

Nach einem Båßlerſch. Lied.

Ewiger Tod der Gottloſen.

Mel. O Welt ſieh hier ꝛc.

387. Was ſind für ſchwere ſtrafen Dem ſůnder hier geſchaffen In ſeiner todesnoth! Mit ſchauderhaftem blicke Sieht er am grab zurůcke Auf ſeine frevel wider Gott.

2. Er, den er frech verhôhnte, Als er den lůgen frôhnte, Kômmt, wie

wie die wetternacht. Im traurigſten verderben Gebeut er ihm zu ſterben: Denn ſeine zeit iſt nun vollbracht.

3. Gott ſah ihn trotzig handeln, Den weg der bosheit wandeln, Und hält nun ſein gericht. Auf der gerechten wage Wägt alle ſeine tage Der Ewige, und ſchonet nicht.

4. Mit nagendem gewiſſen Irrt er in finſterniſſen, Die ihm kein licht erhellt; Ruft auf dem jammerpfade Des todes noch um gnade, Will ſich ermannen: ſinkt und fällt.

5. Ihm ſind der beßrung ſtunden Auf ewig nun verſchwunden: Er rufet ſie zurück: Bang fleht er; doch ſein flehen Hilft nichts, er muß vergehen: Es kömmt ſein letzter augenblick.

6. O jammervolles ende, Gerechter Gott, ich wende Zu deiner gnade mich: Laß mich doch ſo nicht ſterben! Ach laß mich nicht verderben! Du biſt mein Gott, ich hoff auf dich.

Bäßler. g.

Mel. Gott der Vater wohn ꝛc.

388. Wer in ſünden ſtirbt, dem droht Ein ſchreckliches verderben: Ach er wird den zweyten tod, Er wird auf ewig ſterben. Er verſchmäht der wahrheit licht, Will ſeine lüſte ſtillen, Will Gottes guten willen Nicht wiſſen, nicht erfüllen: Kennt den weg des friedens nicht; Ihm kömmt, ſtatt heil und ſeegen, Auf ſeines laſters wegen, Fluch, elend, tod entgegen! Ihn, wenn er nicht noch erwacht, Bedekt des zweyten todes nacht!

2. Ach, wie mags dem armen ſeyn, Wenn ihn des todes ſchrecken,

Sie,

Sie, mit nie gefühlter pein, Aus ſeinem ſchlaſe wecken: Wenn er vor dem Richter ſteht, An den er gar nicht dachte, Den er vielleicht verlachte, Der ihn doch vor ſich brachte: Wenn kein Mittler für ihn fleht: Wenn er nun ſeine ſünden Erkennen muß, empfinden Den gräuel ſeiner ſünden, Und nun hört des Richters wort: Weich übelthäter, weiche fort!

3. Quaal und angſt ergreifen dann Die nun verworfne ſeele, Die jeẓt nichts mehr ändern kann: Ach wer iſt der ſie zähle! Nun, nun ſieht ſie jammernd ein: Ich konnte mich entziehen Der lüſte dienſt; bemühen Dem tode zu entfliehen! Fromm und glücklich konnt ich ſeyn; Nun hätt ich keine leiden; Könnt an des himmels freuden Mein herz auf ewig weiden. Aber nun — geſchloſſen iſt Auf ewig meiner gnade friſt!

4. Wer beſchreibt der hölle graun, Die welt verworfner ſeelen? Wer erträgts, im geiſt zu ſchaun Die martern, die ſie quälen? Feuersglut, die fort und fort In wilder flamme brennet, Froſt und erſtarrung, nennet, Der alle dinge kennet, Dieſe welt in ſeinem wort! Welch bild! welch eine lehre! O, daß der ſünder höre, Und ſich doch bald bekehre! Schrecklich iſt das bild der pein: Wie graunvoll wird ſie ſelbſt einſt ſeyn!

5. Und wer tröſtet, wer erquickt Die quaalerfüllte herzen? Niemand — nichts, auch nichts erſtickt Hier ihre heiße ſchmerzen. Der gefallnen geiſter zahl; Sie, wider Gott empörer, Sie, alles friedens ſtöhrer, Sie, aller bosheit leh-

lehrer: Aller böſen menſchen zahl; Sie, nicht gewohnt zu lieben, Sie, die ſich hier ſchon üben, Die brüder zu betrüben: Sie ſind hier — kein edles herz, Kein freundestroſt ſtillt quaal und ſchmerz.

6. Liebe, liebe, lieb iſt Gott; Er rettet doch ſo gerne; Will nicht Eines ſünders tod: Doch ſie, ſie bleiben ferne Von dem Vater voller huld; Der, ihnen heil zu geben Und ewig frohes leben, Hat ſelbſt den Sohn gegeben: Sie, ſie häufen ihre ſchuld Und bleiben im verderben, Und wollen, wollen ſterben, Sein herrlich reich nicht erben. Wie er ruft, und droht, und lockt: Sie bleiben ferne und verſtockt!

7. O du Heil der ganzen welt, Der du mich haſt erkaufet Durch ein theures löſegeld, Auf den ich bin getaufet, Du, an den mein glaub ſich hält; Dir hab ich mich ergeben: Erhalt mir mein beſtreben, Nur dir, nur dir zu leben! O ſo hat denn jene welt Für mich nicht furcht und grauen: Nein, nein, ich werde ſchauen, Mit denen, die dir trauen, Deines himmels großes heil; Und deine wonne iſt mein theil!

8. Aber, Herr, erbarme dich Doch auch der armen ſeelen, Die ſo blind, ſo jämmerlich Den weg des heils verfehlen! Friſt doch ihrer gnade zeit! Groß iſt ihr ſeelenſchade: Entzeuch das wort der gnade, Das licht auf unſerm pfade, Ihnen nicht! mach ſie bereit, Wenn ſie ſich beſſern laſſen, Dein wort, das ſie nun haſſen, Im glauben froh zu faſſen! Liebten alle, alle dich, Und

freu-

freuten deiner ewig ſich! Heckel.

Mel. O Traurigkeit ꝛc.

389. Groß, groß wird ſeyn Die quaal und pein, Die ſünder leiden müſſen, Welche hier durch Gottes Geiſt Sich nicht beſſern ließen.

2. Vom himmel fern, Sind ſie vom Herrn Auf ewig nun geſchieden: Sehen nimmermehr das licht, Haben keinen frieden.

3. Hier haben doch Die ſünder noch Theil an dem glück der erden: Wohl ſo gar der freuden viel Können ihnen werden.

4. Hier können ſie Bey ſorg und müh Sich mancher hülf erfreuen: Hier, wenn ſie ein vorwurf plagt, Ihr gemüth zerſtreuen.

5. In jener welt, Die nichts enthält, Was hier ihr herze ſuchet, Da, da fühlen ſie ſich ganz Von dem Herrn verfluchet.

6. Die hölle hat Nicht troſt und rath Für quaalerfüllte herzen: Nicht zerſtreuung lindert hier Angſt und reu und ſchmerzen.

7. Nein, wer den rath Verachtet hat, Den ihm Gott hat gegeben, Sich zu retten, fromm zu ſeyn, Ewiglich zu leben:

8. Der wird dafür Auch ewig hier Der bosheit ſtrafe leiden. Seine thorheit ſtets bereun, Und doch ſtets auch leiden.

9. So dräut der Herr: Gerecht iſt er, Wahrhaftig iſt ſein dräuen! Möchte alle ſünder doch dieß gerichte ſcheuen!

10. Gott unſer heil: Laß doch mein theil Nicht ſeyn bey dieſen ſündern! Nein, es ſey wie hier, ſo dort, Gott bey deinen kindern!

11. O rette doch Auch ſünder noch, Die jetzt dir widerſtreben! Laß ſie recht zu dir bekehrt, Ewig ſelig leben!

g. Heeren.

Mel. Es iſt gewißlich an ꝛc.

390. Ach, ewig wird die ſtrafe ſeyn, Die ſünder leiden ſollen, Wenn ſie nicht hier gerecht und rein Durch Chriſtum werden wollen! Ja, ewig iſt der zweyte tod, Den Gottes recht den freylern droht, Die ſeine huld verachten!

2. Der Gott, der uns ſo ſchont und liebt, Wenn wir die laſter haſſen, Der gnädig jede ſchuld vergiebt, Wenn wir uns beſſern laſſen, Der hats verkündigt; er, der gut, Gerecht in allem, was er thut, Wahrhaftig iſt und heilig.

3. Auch der, der unſer heil erwarb, Der von der ſünde bürden Uns zu erretten, litt und ſtarb, Damit wir ſelig würden, Der lehrt es; Jeſus unſer Herr. Wer iſt ſo gut, wer gnädiger, Als Gott, als Jeſus Chriſtus?

4. Erzittert, nur verwerfet nicht Die ſchauervolle lehre, Als wenn nicht auch ihr glaube pflicht, Nicht Gottes würdig wäre! Die ihr ſo leicht euch täuſchen laßt, Könnt ihr durchſchaun, was er umfaßt, Der zukunft tief ergründen.

5. Vermeßt ihr euch barmherziger, Als Gott, zu ſeyn? gerechter Zu richten weiſer, als der Herr, Den frevlenden verächter? Hat er euch ſeiner ſtrafen art Mit ihren folgen offenbart, Daß ihr ihn meiſtern wollet?

6. Gerecht iſt, gut, was er gebeut, Und werth, daß ers gebiete; Und werth auch alles, was er dräut, Der heiligkeit und güte. Laßt ihm die waag, er, der nicht irrt, Wird keines menſchen recht, und wird Sein eignes recht, nicht beugen.

7. Nicht jedes volk empfängt das licht, Was ſeine chri-

chriſten haben; Verſchieden wird auch ſein gericht Und lohn ſeyn, wie die gaben. Da, wo er nicht geſäet hat, Wird er, wie er ſchon hier nicht that, Auch dort nicht erndten wollen.

8. Du zitterſt vor der ewigkeit! Ach zittre dir zum heile, Daß, eh dus glaubſt, nicht, was er dräut Dich ſicher übereile: Zu deinem heil enthüllt er dir Die flammen des gerichts, um hier Und dort dich zu beglücken.

9. Zerbrich nur ſelbſt der ſünde joch; Entreiß dich ihren ketten: Dann ſuch auch deiue brüder noch Vom tode zu erretten. Thus nicht aus ſclavenfurcht allein; Du müſſeſt dich der tugend freun: Denn ſie giebt ehr und freude.

10. O wenn du einſt vollendet biſt, Dann wirſt du ganz verſtehen, Wie der Gerechte gnädig iſt: Frohlockend wirſt dus ſehen. Dann iſt, was dich hier zittern macht, Enthüllt von jedes ſchattens nacht, Ganz herrlichkeit und wonne.

Cramer.

Spate Buße.

Mel. Wenn wir in höchſten ꝛc.

391. Ach wer auf ſpate buße hofft, Erwäg, erwäge doch, wie oft Der ſünder plötzlich vors gericht Gerufen wird, und frevle nicht.

2. Ich, ſprach er: will erſt fröhlich ſeyn, Ich will mich meines frühlings freun! Bekehr ich nur im alter mich: Erbarmet Gott ſchon meiner ſich!

3. Noch, da ers ſprach im frechen muth, Da ſtocket ihm ein tröpflein blut, Und wie ein ſturm reißt ihn ins grab Ein ſchröckenvoller tod hinab,

4. Und ins gericht! ich zittre, Gott! Vor einem böſen ſchnellen tod Bewahr mich; und vor ſicherheit, Vor allem misbrauch meiner zeit!

5. Damit ich wach, und ins gericht Nicht unbereitet komm, und nicht Verworfen werde: daß ich treu Bis in den Tod, einſt ſelig ſey!

Cramer.

II. Sonntag, nach dem Feſt der heil. Dreyeinigkeit.

Bußtag.

Allgemeine Bekenntniße der Sünden und Bitten um Gnade.

In eigener Melod.

392. An dir allein, an dir hab ich geſündigt, Und übel oft vor dir gethan. Du ſiehſt die ſchuld, die mir den fluch verkündigt, Sieh, Gott, auch meinen jammer an.

2. Dir iſt mein flehn, mein ſeufzen nicht verborgen, Und meine thränen ſind vor dir. Ach Gott, mein Gott, wie lange ſoll ich ſorgen? Wie lang entfernſt du dich von mir?

3. Herr handle nicht mit mir nach meinen ſünden; Vergilt mir nicht nach meiner ſchuld. Ich ſuche dich; laß mich dein antlitz finden, Du Gott der langmuth und geduld.

4. Früh wollſt du mich mit deiner gnade füllen, Gott Vater der barmherzigkeit! Erfreue mich um deines namens willen, Du biſt ein Gott, der gern erfreut.

5. Laß deinen weg mich wieder freudig wallen, Und lehre mich dein heilig recht, Mich täglich thun nach deinem wohlgefallen: Du biſt mein Gott, ich bin dein knecht.

6. Herr eile du, mein ſchutz! mir beyzuſtehen Und leite mich auf ebner bahn. Er hört mein ſchreyn, der Herr erhört mein flehen, Und nimmt ſich meiner ſeele an!

Gellert.

Mel. Herzliebſter Jeſu ꝛc.

393. Aus dunkler tieſe, Herr, mit ſchweerem herzen Ruf ich zu dir in meiner buße ſchmerzen: O mache mich, Gott, meines kummers ledig, Und ſey mir gnädig.

2. Beſchämt erkenn und fühl ich meine ſünden. Laß Vater mich erbarmung vor dir finden! Willſt du auf ſchuld und übertretung ſehen: Wer wird beſtehen?

3. Du haſt allein die macht mir zu vergeben: Du willſt nicht tödten, nein, wir ſollen leben; Uns ſoll die größe deiner liebe lehren, Dich treu zu ehren.

4. Verzeihe, Herr, mir alle meine fehle! Dein harret, Vater, meine müde ſeele. Laß troſt und ruh, um des Verſöhners willen, Mein herz erfüllen!

5. Vom abend an bis zu dem frühen morgen Hoff ich auf dich: o ſtille meine ſorgen! Du ſchenkeſt ja beladenen und müden Gern deinen frieden.

6. Ja hoffe nur, mein herz, auf Gottes gnade: Sie iſt noch größer, als dein ſeelenſchade. Ihr ſtarker arm wird dich aus allem böſen Gewiß erlöſen!

Cramer.

Nach dem Pſ. 130.

Mel. Herzlich lieb hab ich ꝛc.

394. Ich komme, Heil der welt zu dir: Erbarmend ruffſt du ja auch mir, Den frieden zu empfangen. Der ſünden laſt iſt mir zu ſchweer: Laß doch mein herz vom troſt nicht leer, Ach laß es ruh erlangen; Die ruhe, welche ſelbſt dein Geiſt Mir durch dein troſtvoll wort verheißt!

Wer

Wer tröſtet mich, als du allein? Wer macht mein herz von ſünden rein? Herr Jeſu Chriſt! Mein troſt und licht, mein troſt und licht, Verwirf mich, o mein Heiland nicht!

2. Anbetend ſteh' ich Herr, vor dir, Dein antliz neige du zu mir Und ſey mir ſünder gnädig! Ach, wenn ſich meine ſtrafen nahn, Wenn ich mich ſelbſt nicht tröſten kann: So ſey mir ſünder gnädig! Der du am kreuz gelitten haſt, Du, Heiland, trugſt auch meine laſt, Als du zum heil der ſünder ſtarbſt, Und ihnen Gottes huld erwarbſt. Herr Jeſu Chriſt! Mein Herr und Gott, mein Herr und Gott, Befreye mich durch deinen tod.

3. Du nur biſt meine zuverſicht. Entzeuch mir deine gnade nicht, Mich reuen meine ſünden! Laß mich, verdien ich gleich den tod, Den Gottes fluch den ſündern droht, Durch dich das leben finden! Dein tod iſt der verlohrnen Heil: Gieb mir an ſeinem ſeegen theil; Er ſey auch mir beruhigung Und meines lebens heiligung! Herr Jeſu Chriſt, Ich hoff auf dich, ich hoff auf dich: In dieſer hoffnung ſtärke mich!

4. Mein ganzes leben preiſe dich! Erlößt, mein Mittler, bin auch ich, Dein eigenthum zu werden. O bin ich dein, ſo fehlt mir nichts, Nichts einſt am tage des gerichts, Nichts, o mein Heil, auf erden! Auf dieſer bahn zum vaterland, Entzieh mir niemals deine hand! Zu deinem dienſte ſtärke mich, Damit ich ſiege, Herr, durch dich. Herr Jeſu Chriſt, Mein Herr und Gott, mein

Herr und Gott, Zum leben führ uns durch den tod!

Sturm. Cramer.

Bußgebete nach beſondern Seelenzuſtänden.

Mel. Alle Menſchen müſ. ꝛc.

395. Endlich wachet mein gewiſſen Aus dem langen ſchlummer auf, Und erforſcht, von reu zerriſſen, Ernſthaft meines lebens lauf: Zeigt mir thorheit und verbrechen, Und ruft drohend: Gott wirds rächen! Nichts als thorheit zeigt es mir: Sünder, ſünder, wehe dir!

2. Was hab ich ſeit ſo viel jahren Von den ſünden für genuß? Lauter ſchrecken und gefahren, Seelenunruh und verdruß! Laſter, quellen meiner ſchmerzen, Ihr lohnt mich mit angſt im herzen. Zügellos lief ich euch nach: Nun folgt gram und pein und ſchmach.

3. Wo iſt nun die luſt der ſünde, Die ſie mir gewiß verſprach? Wie verrauſchte ſie geſchwinde, Und ließ gram und eckel nach! Nunmehr, o ihr eiteln freuden, Stürmen täglich neue leiden Unvermeidlich auf mich zu, Und mich flieht des lebens ruh.

4. Alles iſt für mich verlohren; Glück, geſundheit, gut gerücht! Ich, verſpottet von den thoren, Find der weiſen mitleid nicht. Leben mag ich nicht; nicht ſterben. Unabſehliches verderben Gränzt, o ſünde, nah mit dir! Was für hoffnung bleibt nun mir?

5. Ewig, ewig werd ich leben; Ewig iſt der ſünde pein! Meinen lohn wird Gott mir geben; Schrecklich wird mein urtheil

urtheil ſeyn! Ich verſchmähte ſeine liebe; Wenn ich ungeſtraft nun bliebe: Dann, ich fühl es, wäre nicht Gott gerecht und ſein gericht.

6. Darf ich jetzt noch vor dich treten, Der du ſündern ſtrafe ſchwörſt? Vor dir weinen, zu dir beten? Hoffen, daß du mich erhörſt? Heiligſter, mein herze bebet! Aber deine lieb erhebet Den geſunknen muth in mir, Und erweckt vertraun zu dir.

7. Wenn ich noch der sünd entſage, Noch ſie fliehe, wie den tod; Noch nach deinen rechten frage, Ernſtlich ehre dein gebot. Wenn ich noch in deinem Sohne Zu dir fleh: o Vater, ſchone, Ey, er trug ja meine ſchuld: So vergibt mir deine huld.

8. Hört es, himmel! erde höre! Zeuget zwiſchen Gott und mir: Ewiger, vergieb! ich ſchwöre Bey dem tode Jeſu dir Kindliche und ſtete treue! Gott, erbarm dich und befreye Von der ſünden elend mich! Bis ans grab, Herr, fürcht ich dich!

Münter.

Braunſchw. Geſb. g.

Mel. Wer weiß wie nahe ꝛc.

396. Mein Gott zu dem ich weinend flehe, Erbarme dich! erbarme dich! Noch einmal ſieh von deiner höhe Mit gnadevollem blick auf mich! Erbarme dich und geh noch nicht Mit mir, du Richter, ins gericht.

2. Wie oft haſt du mir ſchon vergeben, Wenn ich zu dir um gnade bat! Wie oft verſprach ich dir zu leben, Zu meiden jede miſſethat! Wie feyerlich war dann mein eid Des glaubens und der frömmigkeit.

3. Ach aber bald ergrieff mich wieder Die ſünd, und ihre luſt mit ihr Rieß meinen ganzen vorſatz nieder, Und herrſchte wie vorher in mir! Zum widerſtande viel zu ſchwach, Entfloh ich nicht, und gab ihr nach.

4. Wie viele ſündenvolle tage Durchlebt ich, Vater, als im traum, Und häufte ſelbſt mir plag auf plage, Und fühlte dieß mein elend kaum. Verwundet blutete mein herz; Betäubt empfand ich keinen ſchmerz.

5. Nun bin ich nah am untergange, Den dein gereizter zorn mir droht. Um troſt wird meiner ſeele bange, Um einen Retter aus der noth. Mein richtendes gewiſſen wacht, Und alles um mich her iſt nacht.

6. Zu wem, o Vater, ſoll ich fliehen? Wo findet meine ſeele ruh! Wer kann ſie aus dem abgrund ziehen, In dem ſie ſeufzet, als nur du? Mein ganz vertraun ſetz ich auf dich; Du freund des lebens rette mich!

7. Für meine wiederholten ſünden Floß auch des Weltverſöhners blut. Noch Einmal laß mich gnade finden Durch meinen glauben an ſein blut! Noch Einmal, Richter, ſage mir: Auch dieſe ſchuld erlaß ich dir!

8. Gott ſey mein zeuge, da ich ſchwöre: Mein herz ſoll dir gehorſam ſeyn! Dir, deinem willen, deiner ehre Will ich mein ganzes leben weihn! Der ſünde will ich widerſtehn Und ſtandhaft deine wege gehn.

9. Vergiß nicht wieder, meine ſeele, Wie oft du ſchon gefallen biſt. Vergiß nicht mehr des

Herrn befehle, Nicht mehr, daß Er dein Retter iſt. Ruf ihn im glauben täglich an: Erhalt mich, Herr, auf ebne bahn.

10. Ja, ich bin ſchwach. Wer kann mich ſtärken? Mein helfer in verſuchung ſeyn? Zum glauben und zu guten werken Mir kraft und Freudigkeit verleihn? Du kannſt es, meine zuverſicht! Wenn du mich ſtärkſt, ſo wank ich nicht.

Münter. Cramer.

Mel. Alle Menſchen müſ. ꝛc.

397. Ach wann werd ich von der ſünde, Gott mein Vater, völlig frey? Daß ich ganz ſie überwinde, Ganz dir wohlgefällig ſey? Noch nicht, ich geſtehs mit thränen, Kann ich mich von ihr entwöhnen; Immer noch ereilt ſie mich Und verſucht mich wider dich.

2. Längſt hab ich mirs vorgenommen, Dir mein leben ganz zu weihn. Redlich, ſchwur ich, und vollkommen Soll vor Gott mein wandel ſeyn! Allen vortheil, alle freuden, Die von ihm mich könnten ſcheiden, Will ich mit verachtung fliehn: Denn von herzen lieb ich ihn.

3. Gott, du ſahſt es wie ichs meynte, Wie ich alle miſſethat Tiefgebeugt vor dir beweinte, Um vergebung ſehnlich bat; Welch ein ernſtliches beſtreben Meinem vorſatz treu zu leben, Von dem tag an, immerdar Meiner buße wirkung war.

4. Wiſſentliche luſt zur ſünde Hat mich auch nicht mehr bethört. Ernſtlich haß ich ſie und finde Täglich dieſen haß vermehrt; Habe täglich mein gewiſſen Zu bewahren mich befliſſen; Hab auch nicht, ſo viel

ich weiß, Mich verſündiget mit fleiß.

5. Aber ach wie oft empöret Sich die leidenſchaft in mir, Ueberraſchet mich und ſtöhret Meine freudigkeit zu dir. Uebereilung, eigenliebe, Des verborgnen ſtolzes triebe, Eh' ichs merke, ziehen ſie Mich zur ſünde, die ich flieh.

6. Weh mir, daß Ich deinen willen, Den ich längſt ſchon lieb gewann, Nicht mit freudigkeit erfüllen, Nicht vollkommen halten kann! Ach wer wird mich ganz vom böſen, Ganz von ſeiner macht erlöſen? Ach, ich armer, wer befreyt Mich von meiner ſinnlichkeit?

7. Du verzeihſt mir die gebrechen Meiner ſündigen natur. Nicht die ſchwachheit wirſt du rächen: Böſen vorſatz ſtrafſt du nur. Hätt ich nicht den troſt: ich würde Unter meiner mängel bürde Ganz erliegen, und mich dein, Höchſtes Gut, nie wieder freun.

8. Stellet mir dann hie auf erden Lebensgang die ſünde nach; Kann ich nicht vollkommen werden, Bin und bleib ich hier noch ſchwach: Ach ſo ſeegne mein beſtreben, So gerecht ich kann, zu leben, Daß ich ſtets von heucheley Und von bosheit ferne ſey.

9. Wenn ich falle laß michs merken, daß mich ſtreben aufzuſtehn; Eile mich dein kind zu ſtärken; Lehre ſelbſt mich feſter gehn! Warne mich, ſey mein begleiter; Täglich führ, o Gott, mich weiter, Bis ich in der ewigkeit Dringe zur volkommenheit.

Münter. Cramer.

Mel. Ach Gott und Herr rc.

398. Ach zürne nicht Und dein gericht

richt Verſchoner Gott, mich armen! Denn zürneſt du: Wo find ich ruh, Wo mitleid, wo erbarmen?

2. Ich bin ſo matt, Und niemand hat Vermögen, mich zu heilen. Vor deinem dräun Bebt mein gebein: Du wolleſt, Gott, mich heilen.

3. Du dräueſt mir, Wie iſt vor dir, Herr, meine ſeele bange! Wie lange ſoll Ich ſchreckenvoll Um gnade flehn? wie lange?

4. Ach deine huld Tilgt alle ſchuld Der dir verhaßten ſünder. Laß ab zu drohn; Durch deinen Sohn Laß gnad und heil mich finden.

5. Der quaalen ort Erſchreckt mich dort, Dort wirſt du nicht erhoben. Herr, die allein, Die dein ſich freun, Die können dich auch loben!

6. O was für quaal Folgt auf die wahl Des böſen: welch ein leiden! Gott, was für ſchaam Und welch ein gram Auf eckelvolle freuden!

7. Wie ſorgt mein herz Durch furcht und ſchmerz Gequälet und zerriſſen: Es werde Gott Vor meiner noth Sein gütig Herz verſchließen.

8. Verzweiflung weich, Entfleuch, entfleuch Aus meinem bangen herzen! Er wird verzeihn; Ihn jammert mein, Ihn jammert meiner ſchmerzen!

9. Er liebet mich Und hat für mich Selbſt ſeinen Sohn gegeben, Wer an ihn gläubt, Und in ihm bleibt, Soll nicht vergehn, ſoll leben.

Cramer.

Nach dem Pſ. 6.

Mel. Herr Jeſu Chriſt du ꝛc.

399. Mich drücket des geſetzes

 fluch,

fluch, Ich fühle mich beladen. Gott, zeichne du mich in dein buch Der ſeligkeit aus gnaden! Vom throne deiner majeſtät Vernimm mein ſeufzen, mein gebet, Mein Richter, mein Erbarmer!

2. Geh, Richter, geh nicht ins gericht Mit mir gebeugtem ſünder! Denn, ach! vor dir beſteht auch nicht Der frömmſte deiner kinder. Das herz iſt bös von jugend auf, Und unſer ganzer lebenslauf Voll ſündlicher gebrechen.

3. Auch meiner ſünden, welche dich Betrüben, mich verdammen, Sind viel; ſie ſchlagen über mich Wie fluthen hoch zuſammen; Wie freſſend feuer brennen ſie, Und, ach! in meiner ſeel iſt nie, Iſt tag und nacht kein friede.

4. Entlehnt ich auch, an troſte leer, Dem ſturme ſein gefieder, Und flöh ans gränzenloſe meer: Ich fänd auch da dich wieder. Drum fürcht ich, Herr Herr, zu vergehn, Dein vaterantlitz nie zu ſehn, Und ewiglich zu ſterben.

5. Sohn Davids, ach erbarme dich Der angſt in dieſen nöthen, Und höre mit dem zöllner mich: Gott ſey mir gnädig, beten! Sprich, Herr, ein troſtwort; ſprich vom thron Der gnade; ſey getroſt mein ſohn! Die ſchuld iſt dir vergeben!

6. Verlaß mich, o mein Heiland nicht, In meinen finſterniſſen! Verweigre deinen troſt mir nicht, Und heile mein gewiſſen! Ich ſuche dich; ach ſey mein hirt, Bey dir, dem treuen hirten, wird, Kann mir kein gutes mangeln!

7. Schaff auch ein reines herz in mir, Und mach

mach es feſt im glauben! Nichts trenne mehr, mich, Herr, von dir; Nichts müſſe dich mir rauben! Nimm deinen Geiſt ja nicht von mir: Er tröſte mich mit troſt von dir, Im leben und im ſterben!

Schleßw. Hollſt. Geſb.

Mel. In dich hab ich geho[f]f. ꝛc.

400. O du, den nie kein auge ſah, Du Gott der menſchen biſt mir nah: Vor dir hab ich geſündigt! Gott, dich verwarf ich, dein gebot, Dein heil, mir angekündigt.

2. Geſündigt hab ich, Gott, vor dir. Du warnteſt mich, du winkteſt mir So oft beym reiz der ſünde: Ich hörte nicht: ach, Vater, ach! Du weißt was ich empfinde.

3. So oft — wer nennt der fehler zahl? So oft — was auch dein geiſt befahl: Ich folgte wildem triebe; Hart unempfindlich gegen dich Und deine vaterliebe.

4. Mein ganzes herz ſchämt ſich vor dir, Vor deinen engeln, und vor mir, Wie war ich thor und ſünder! Gott, wie verließ mich alle kraft, Mich ſchwächſtes deiner kinder!

5. Gott, welcher rauſch, welch ſüßer traum! Wann war ich chriſt? ach, menſch oft kaum, Fern, mich und dich zu kennen! Wie ſchliech, wie tobte manche luſt, Die ich mir kaum darf nennen?

6. Und nun — was iſt auch meine reu? Was beßrung ohne heucheley; So ſehr ſie dir gefallen: Sie machen mich doch nimmer rein Von meinen ſünden allen.

7. Der ſünde gift bleibt ewig gift: Es tödtet mich und wen es trift,

triſt, Und kränkt auf tauſend weiſen. Wirkt, hinderſt dus nicht, im= merfort In immer wei= tern kreiſen.

8. Ohnmächtig bin ich! Vater, ich kann nichts vergüten, kann nur dich Durch Jeſum Chriſtum flehen: Du wolleſt thun was ich nicht kann, Nicht ins gerichte gehen.

9. Ihm gabſt du weisheit macht und kraft, Die alles her= ſtellt, alles ſchaft: Sie kann auch meine ſünden Noch tilgen: laß mich, o mein Heil, Doch die= ſen troſt auch finden!

10. Dein leben, o Herr Jeſu Chriſt, Dein tod für mich am kreuze iſt Mir pfand von die= ſer gnade! Kein elend iſt von dem uns nicht, Herr, deine macht ent= lade.

11. Für jedes übel, das ich that, Weiß dei= ne huld und weisheit rath, Aus jedem quillt noch ſeegen. Ach hilf mir, nimm dich meiner an Um deines namens wegen!

12. Ja du, du ewi= ge geduld, Vergieb mir alle meine ſchuld, Nimm laſt und furcht und ſchmerzen Von mir, eil, eile beyzuſtehn Dem tiefbeklemmten herzen.

13. Erinnre mich durch deinen Geiſt, Wie reu und angſt das herz zerreißt, Daß ich nicht wieder fehle: Und wenn die ſünd in mir ſich regt; So warne mei= ne ſeele!

14. Gieb mir auch weisheit, gieb mir rath, Was ich je böſes ſprach und that Nach kräften zu vergüten, Und, wie ich immer kann, die frucht Deſſelben zu ver= hüten!

15. O dein zu ſeyn, Herr Jeſu Chriſt, Vor dir zu wandeln als ein chriſt, Dir, dir, mein

Heil, zu leben, Das ſey doch nun mein lebenlang Mein eifrigſtes beſtreben!

g. Lavater.

Lebensbeſſerung.

Mel. Ein Lämmlein geht ꝛc.

401. Erbarme dich, o Gott, mein herz Geneigt zu eitelkeiten, Läßt ſich ſo leicht durch luſt und ſchmerz Auf böſe wege leiten. Ach, wie ein rohr vom wind erregt, Irrt, durch der lüſte reiz bewegt, Die oft getäuſchte ſeele. Herr, hilf mir, daß ich als ein chriſt Das flieh, was dir ein gräuel iſt, Und nur das gute wähle.

2. O laß mein herz nicht fernerhin In ſeiner neigung wanken. Erhebe den verirrten ſinn Zu himmliſchen gedanken! Wenn von dem dienſt der eitelkeit Mich deines geiſtes kraft befreyt, So wird es mir gelingen. Ich halte deinem Geiſte ſtill. Ich will mich ändern, Herr, ich will: Gieb ſelber das vollbringen!

3. Umſonſt ſuch ich der tugend bahn, Wenn du mich nicht begleiteſt, Und mich von eitelkeit und wahn Zu deiner wahrheit leiteſt. Du haſſeſt jeden falſchen ſchein; Mit ernſt willſt du verehret ſeyn, Herr hilf um Jeſu willen! Erhebe den gebeugten muth; Hilf mir der leidenſchaften wuth Durch deine gnade ſtillen!

4. Mein Gott, mein Gott, gedenke nicht Der sünden meiner jugend! Wie hart ſchien mir oft meine pflicht, Wie rauh die bahn der tugend! Und doch trugſt du mich mit geduld. Laß, Vater, laß mich dieſe huld Nicht undankbar verachten! Dir folgen iſt mein wahres heil: O laß

michs, als mein beſtes theil Auf rauher bahn betrachten!

5. Ich bin ein menſch: du kenneſt mich: Wie ſchwach ſind meine kräfte! Doch meine ſeele hofft auf dich Im wichtigſten geſchäffte. Du kannſt, du wirſt mir kraft verleihn, Und mich mit deiner huld erfreun, Vor dir gerecht zu leben. Ich, dein erkauftes eigenthum, Will dafür deines namens ruhm In ewigkeit erheben.

v. Cronegk.

Mel. Von Gott will ich ꝛc.

402. Herr höre meine worte, Nimm meine bitten an! Du biſt an jedem orte Der Gott, der helfen kann. Merk auf mein flehn zu dir Um ſtärke, deinen willen Gehorſam zu erfüllen: Das, das erbitt ich mir!

2. Gerührt von deiner gnade Haß ich die ſünde nun, Flieh ihre krummen pfade, Was dir gefällt zu thun; Denn du biſt nicht ein Gott, Der gottlos weſen liebe; Wer gnade ſucht, der übe Dein heiliges gebot!

3. Wer ſich bekehrt wird leben, Denn du biſt fromm und gut: Doch willſt du nicht vergeben Dem, der nicht buße thut. Dein Sohn verſöhnte dich, Und lehrte, wie die ſünde Zum zorne dich entzünde, Mit ſeinen leiden mich.

4. Ich will dich, Gott, erheben, Daß du ſo heilig biſt; Daß, ſündern zu vergeben Dein herz ſo willig iſt! Aus furcht und liebe dein, Erzähl ich es den ſündern, Erzähl es deinen kindern: Der Richter kann verzeihn!

5. Verſchonen kann der rächer, Der rächer kann verzeihn; Und reuige verbrecher Rein machen

chen und erfreun! Herr, wunderbar und groß Im ſtrafen und erbarmen, Ach feßle du mich armen Von jeder ſünde los.

6. Und einer ſolchen liebe Gedächtnis treibe mich, Daß ich, was recht iſt, übe, Voll liebe gegen dich; Sie preiſe, wer es weiß Wie ſündenlaſten drücken, Und opfre voll entzücken Dir, liebe, dank und preiß!

7. Doch ach ſo viele wiſſen Nicht, wie voll huld du biſt, In ihren finſterniſſen Nicht, was dein eifer iſt. Sie (gleichwol ſind ſie dein) Sehn nicht das licht des lebens: Ach ſoll dein Sohn vergebens Für ſie geſtorben ſeyn?

8. Ach führe ſie zum lichte, Such ihre beſſerung Durch wohlthun; durch gerichte Heilſamer züchtigung, Daß deiner gnade ruhm Stets mehr verherrlicht werde, Und jeder auf der erde des Sohnes eigenthum!

9. Laß nichts, die hier im glauben Sich ſeines heils erfreun, Aus deiner hand dir rauben, Werth deines ſchutzes ſeyn; Daß jeder, der hier treu, Bedeckt mit deinem ſchilde, Ganz ähnlich deinem bilde, Einſt ewig ſelig ſey!

Cramer g.

Für Familien am Bußtage.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

403. Wir liegen hier zu deinen füßen, O Gott von großer treu und huld; Auch wir, wir fühlen im gewiſſen Mit demuth unſrer ſünde ſchuld: Wir ſündigten ſo oft, o Gott, So gröblich wider dein gebot.

2. Du biſt gerecht, und wir ſind ſünder: Wie wollen wir vor dir beſtehn

beſtehn? Wir, (welch ein undank?) deine kinder, Die oftmals ſündenwege gehn, Von dir gewarnt, erweckt, belehrt, Wir ſind der ſtrengſten ſtrafen werth.

3. Doch, Vater, denk an deinen namen, Gedenk an deines Sohnes tod. Du haſt, wenn ſünder wieder kamen, Dich ihrer ſtets erbarmt, o Gott; Du willſt der ſünder tod ja nicht, Ach geh nicht mit uns ins gericht!

4. Hier, Gott, bekennen wir im ſtaube Dir unſrer übertretung ſchuld. Du biſt gerecht; doch unſer glaube Vertrauet ganz auf deine huld. Du, der ſo reich an gnade iſt, Vergieb, vergieb durch Jeſum Chriſt.

5. Er litt für uns, er iſt geſtorben, Ihn traf der tod, der ſünde lohn; Er hat vergebung uns erworben, Der Eingebohrne, Er, dein Sohn! Ach ſollte ſeiner leiden pein Für uns, o Gott, verlohren ſeyn?

6. Nein, nein: ſein blut für uns vergoſſen, Ruft um erbarmung, Gott, zu dir. Erhör: es iſt für uns gefloſſen, Beſprengt mit dieſem blut ſind wir Geheiliget dein volk zu ſeyn, Und deiner huld uns zu erfreun!

7. Laß, laß die wohlverdiente ſtrafe, O Gott, nicht über uns ergehn! Du treuer Hirte deiner ſchaafe, Laß uns nicht in der irre gehn; Nein, ſuch uns, führ uns, Herr, zu dir: So leben, ſo geneſen wir!

6. Wir flehn, wir flehn laß uns nicht ſterben; Nicht hunger oder ſchwerdt und peſt Dein volk, dein eigenthum, verderben, Das ſich auf deine huld verläßt. Entzeuch des reinen wortes licht Und ſeinen troſt der kirche nicht!

9. Gieb fried im herzen und im lande, Geſunde luft und gute zeit; Gieb deinen ſeegen jedem ſtande, Und fördre die gerechtigkeit! Krön unſer feld mit deinem gut, Nimm jedes haus in deine hut!

10. Dich wollen wir, o Vater, loben, Dich lieben, dir gehorſam ſeyn! Hilf uns durch deine kraft von oben: So können wir uns deiner freun, Herr, wir verſprechens, du allein Sollſt unſer Gott auf ewig ſeyn!

Heckel,
nach Schmolke und Cramer.

III. Sonntag, nach dem Feſt der heiligen Dreyeinigkeit.

Lebenswandel Jeſu auf Erden.

Mel. Wie wohl iſt mir, ꝛc.

404. Zu dir erhebt ſich mein gemüthe, Du freund der menſchen Jeſu Chriſt; Der du durch wohlthun und durch güte Der welt ein beyſpiel worden biſt. Du lebteſt ſündern nur zum beſten; Sie zu befreyen und zu tröſten Entſagteſt du der herrlichkeit. Nur wohlzuthun war dein beſtreben: Der zweck von deinem ganzen leben War deiner menſchen ſeligkeit.

2. Nicht ſchrecklich waren deine werke Und nicht den ſündern zum gericht. Du warſt der blöden ſeelen ſtärke, Und der bedrängten zuverſicht. Dein blick war ſo wie dein gemüthe Voll mitleid, freundlichkeit und güte, Und deine hand gab armen brod. Du ſahſt die thränen der betrübten, Die ſehnſucht derer, die dich liebten: Auf deinen wink entfloh der tod.

3. Du fühlteſt deiner freunde leiden Mehr, als du deine noth empfandſt. Du ſchmeckteſt nichts von ruh und freuden, So oft du menſchenelend fandſt. Auch ſelbſt mit ſchwächung deiner kräfte War es dein tägliches geſchäfte, Als menſchenfreund umher zu ziehn. Eh noch ein leidender es wagte Und dir ſein elend thränend klagte, Erquickte ſchon dein beyſtand ihn.

4. Errettung, nachſicht und erbarmen Fand jeder, der ſich dir genaht.

naht. Mitleidig ſchenkteſt du dem armen Die hülfe, die er ſich erbat. Dem lahmen ſtärkteſt du die glieder, Gabſt ſtummen ihre ſprache wieder: Dir dankten blinde das geſicht. Nie wurdeſt du des wohlthuns müde: Die ſünder fühlten ruh und friede, Und glaubten, und verzagten nicht.

5. Herr wo du giengſt, auf jedem ſchritte, Da folgten lieb und mitleid nach. Sie folgten in der reichen hütte Und unter der verlaßnen dach. Der tempel wie die öden wälder, Die ſtädte wie die freyen felder Sahn deine milde gütigkeit. Warſt du im kummer nur zugegen: Dein holder zuſpruch und dein ſeegen Vertrieb des leidens bitterkeit.

6. So giengſt du ſtill auf deinem pfade Dem dir beſtimmten tode zu: Noch war in deinen blicken gnade In deiner ſeele himmelsruh. Auch dann, als ſchrecken und gefahren Von allen ſeiten nahe waren, Verließ dich nicht dein edelmuth. Du bliebſt der ſchutz für deine freunde, Du bliebſt erbarmer deiner feinde Und liebteſt ſie bey ihrer wuth.

7. O Jeſu, wäre doch mein leben Dem deinen gleich! wär ich, wie du, So ganz der menſchenlieb ergeben, So ſanft, ſo mitleidvoll, wie du! O pflanz in mich die holden triebe Des mitleids und der menſchenliebe, und gieb mir deinen edeln ſinn! So zier ich, Jeſu, deine lehre: So krönet mich dereinſt die ehre, daß ich dein kind und erbe bin.

Sturm g.

Mel. Ein Lämmlein geht ꝛc.

405. Der du die liebe ſelber biſt, Und

Und gern uns menſchen ſeegneſt, Selbſt dem, Herr, der dein feind noch iſt, Mit gnad und huld begegneſt, O bilde meinen ſinn nach dir, Und laß mich, mein Erlöſer, hier Auf deinen wegen wandeln! Die können keine chriſten ſeyn, Die, dir zu folgen, ſich nicht freun, Nicht menſchenfreundlich handeln.

2. Dein leben in der niedrigkeit War aller menſchen ſeegen; Dir folgten lieb und freundlichkeit Auf allen deinen wegen. Was du nur ſprachſt, war warnung, rath Und heil und troſt; und jede that Errettung und erbarmen. Du kamſt, gering und arm zu ſeyn, Von jeder noth uns zu befreyn, Und ſtarbſt zum heil der armen.

3. Auch jetzt, da du erhöhet biſt, Erbarmſt du dich der ſünder: Biſt ewig, was dein Vater iſt, Ein freund der menſchenkinder. Du ſchaffſt den deinen troſt und ruh; Und die verirrten ſucheſt du Auf deinen weg zu leiten. Du hörſt der ſeufzenden gebet, Und brauchſt nur deine majeſtät Um ſeegen auszubreiten.

4. Laß denn in meiner pilgrimſchaft Mich auf dein vorbild ſehen. Erfülle mich mit luſt und kraft, Dem nächſten beyzuſtehen; Betrübter herzen troſt zu ſeyn; Mich mit den fröhlichen zu freun, Mit weinenden zu klagen! Nie müß ich dem, der meinen rath, Der meine hülfe nöthig hat, Was er bedarf, verſagen!

5. Laß mich mit brüderlicher huld Des trägen fleiß erwecken, Und ſeine fehler mit geduld Und liebe gern bedecken, Kränkt einer mich: laß mich, o Herr, Verzeihn;

und ſelbſt beleidiger Mit lieb umfahn, als brüder! Und kann ich ihre herzen hier Nicht mehr gewinnen: gieb ſie mir In deinem himmel wieder!

Sturm. Cramer.

Ueber das Lehramt Jeſu.

Mel. Ich bin im Himmel ꝛc.

406. Wie göttlich ſind doch Jeſu lehren! Wie überzeuget ſeine macht! So bald wir von den thaten hören, Die er auf erden hat vollbracht: So ſtimmt ihm unſer glaube bey, Daß er der welt Erlöſer ſey.

2. Die herrlichkeit war voller gnaden, Die man aus ſeinen zeichen ſah. Er wirkte nie zu jemands ſchaden, Wie von propheten oft geſchah: Er raffte ſünder nie dahin In ihres herzens böſem ſinn.

3. Er ſchenkte das geſicht den blinden, Den tauben gab er das gehör; Er hieß den ausſatz ſchnell verſchwinden; Der ſtumme ſprach zu Gottes ehr; Sein kraftwort hieß die lahmen gehn, Und ſelbſt die todten auferſtehn.

4. Er ſchalt des ſatans legionen; Die legionen ſcheuten ihn: So mußten ſie die menſchen ſchonen, Und ſchnell in ihren abgrund fliehn. Es ſtellte ſich der engel ſchaar, Ihm ihrem Herrn, zum dienſte dar.

5. Sein ſeegen ſpeißte ganze heere, Da wo es doch an brod gebrach. Gebot er nur dem wind und meere: So ließ ihr brauſen willig nach. Mit Gottes lieb, mit Gottes macht, Ward jede that von ihm vollbracht.

6. Wir danken, Vater, deiner ſtärke, Die ihn hat vor der welt verklärt, Der ſich durch ſo viel große werke Als

dein

dein Geſandter hat bewährt. Ihn nehm auch ich im glauben an, Und bin ihm völlig unterthan.

7. Erfülle du doch meine ſeele Mit immer ſtärkrer glaubenskraft, Daß ſie nur ihn zum führer wähle In dieſer ihrer pilgrimſchaft, Nicht andre! ihm alleine ſey Mein herz bis in den tod getreu!

g. Brem. Geſangb.

Gnade Gottes und Jeſu Chriſti gegen Sünder.

In eigener Melod.

407. Jauchzt himmel! erde freue dich Mit uns erlößten! Erbarmend, himmliſch, väterlich, Uns zu tröſten, Gibt der Richter ſeinen Sohn Für uns dem mittlertode!

2. Wir ſind durch dieſen tod geweiht Zu himmelsfreuden; In jeder kurzen traurigkeit, Jedem leiden, Klagen wir gleichwol: der Herr, Der Herr vergißt der ſeinen!

3. Kann ihres eingebohrnen ſohns Ein weib vergeſſen? Und könnte ſie auch ihres ſohns, Sein vergeſſen: O ſo will ich deiner doch, Ich, deiner nicht vergeſſen.

4. Ich gieng vor dir vorbey und ſah: Du lagſt im blute; In deinem elend lagſt du da, Deinem blute! Als du alſo vor mir lagſt, Da ſprach ich: Du ſollſt leben:

5. Erbarmungsvoll rief ich dir zu: Ja du ſollſt leben! In meines friedens ewger ruh Sollſt du leben, Rief ich dir, als ich dich ſah In deinem blute liegen!

Klopſtock.

Mel. Ermuntre dich mein ꝛc.

408. Der du beſchloßeſt, als du ſchufſt, Zu dir uns zu erheben, Und noch uns tiefgefallne rufſt, Für dich, o Gott zu leben: Du willſt wir ſollen ſelig ſeyn Und deiner herrlichkeit uns freun, Die wir, wenn wir nur wollen, Durch dich genießen ſollen.

2. Das wollteſt du, das willſt du noch. Uns iſt dein himmel offen, Iſt nicht für unſern wunſch zu hoch; Du heißeſt ſelbſt ihn hoffen. Gelockt durch freuden dieſer zeit Zur wonne der unſterblichkeit, Soll, Herr, dein menſch hier ringen, Zu dir empor zu dringen.

3. Mit dir ſolls ihm gelingen, dich Zu ſehn in deinen werken, Und zu noch höhrer weisheit ſich Durch ihren glanz zu ſtärken: Zu lernen, wie ſo groß du biſt, Was deine macht und weisheit iſt, Welch einen ſchatz von gaben Von deiner huld wir haben!

4. Mit dir ſolls ihm gelingen, hier Dir ähnlich, Gott, zu werden, Zur heiligkeit erneut von dir, Dein bild und ruhm auf erden; Und angethan mit deiner kraft Im kampf mit jeder leidenſchaft Sich ſelbſt zu überwinden, Und ſeinen hang zu ſünden.

5. Gelingen ſoll es ihm durch dich In ſeiner wallfahrt zeiten Durch edler werke ſaaten ſich Viel erndten zu bereiten. Nothleidende ſoll er erfreun, Ein leuchtend beyſpiel andern ſeyn, Die laſter zu bezwingen, Was heil bringt zu vollbringen.

6. Wie groß iſt deine gnade doch! Wie herrlich! viele freuden Gibſt du ſchon hier, und willſt uns noch Dein

ewig

ewig reich beſcheiden! Wir fielen, doch erlößteſt du Uns arme, rufſt uns täglich zu: Steht auf, erlöste ſünder, Seyd wieder meine kinder.

7. Ich fühle, Gott, mein herz in mir Voll hoher freude beben: Wer gleichet, o Erbarmer, dir? Wer kann, wie du, vergeben! Gott, ich erſtaune! dir will ich Frohlocken; leben dir, und mich Dir ganz zum opfer bringen! Dir ewig, Gott, lobſingen!

g. Cramer.

Mel. Von Gott will ich ꝛc.

409. Wie treu, mein guter Hirte, Gehſt du dem ſünder nach, Der ſich von Gott verirrte, Weil ihm dein licht gebrach! Ach, elend muß er ſeyn, Wenn du nicht aus erbarmen Dich aufmachſt, um den armen, Den blinden zu befreyn!

2. Wie liebreich iſt die ſtimme Die die verlohrnen lockt! Ach ſprächſt du, Herr, im grimme: Weicht, die ihr euch verſtockt, Verbrecher, weicht von mir: Ich will euch nicht erkennen: Wer könnt es unrecht nennen? Denn wie befleckt ſind wir!

3. Doch du biſt nicht gekommen Zu richten; haſt ſo gar Die ſtraf auf dich genommen, Die uns gedrohet war. Kehrt einer um: du trägſt, Daß er gerettet werde, Ihn hin zu deiner heerde, Die du bewachſt und pflegſt.

4. Und ſäumt er, wird nur frecher: So harrſt du lange doch, Und duldeſt den verbrecher Noch länger, ſchonſt ihn noch. Du hinderſt, du entfernſt, Was täuſcht, von ſeinen ſinnen, Und brauchſt, ihn zu gewinnen, Bald gütigkeit, bald ernſt.

5. Liebhaber unſrer ſeelen, Mein heil, mein beſter freund, Kann ich mirs wohl verheelen, Wie treu dein herz es meynt? Wie ſuchteſt du auch mich, Als ich in dürre wüſten, Verführt von meinen lüſten, Aus Gottes hut entwiech!

6. Du brauchteſt ernſt und liebe, Oft glück, oft züchtigung, Daß ich nicht elend bliebe, Zu meiner Beſſerung. Du kamſt und nahmſt mich an Mit ausgeſtreckten armen: Ach, daß ich dein erbarmen Mit nichts vergelten kann!

7. O möcht ich meine ſünden Nur ſchmerzlicher bereun! Mehr deine lieb empfinden, Dankbarer, beſſer ſeyn! So gnädig wareſt du, Vergabſt mir meine ſünden! Und ließeſt heil mich finden Und beſſerung und ruh!

8. Laß nichts dieß heil mir rauben! In meiner pilgrimſchaft, Gieb feſtigkeit im glauben, Zur tugend ernſt und kraft: Bis, o mein guter Hirt, Mein geiſt zu dir erhoben, Mit neuer kraft dich loben, Dich ewig preiſen wird!

Adolph. Cramer. g.

Mel. Meinen Jeſum laß ꝛc.

410. Jeſus nimmt die ſünder an! Sagt doch dieſes troſtwort allen, Welche von der rechten bahn, Ach, entfernt in irren wallen. Der ſie retten will und kann, Jeſus nimmt die ſünder an.

2. Keiner gnade ſind ſie werth: Doch er hat, der ewig treue, Deutlich, liebreich ſich erklärt, Daß er gern die ſchuld verzeihe Denen, die zu ihm ſich nahn! Jeſus nimmt die ſünder an.

3. Wenn ein ſchaaf verlohren iſt, Suchet es ein treuer hirte: Siehe, ſo ſucht Jeſus Chriſt

Seine ſünder, die verirr-te, Er, der alle finden kann. Jeſus nimmt die ſünder an.

4. Kommet alle, kom-met her, Kommet arme, blinde ſünder, Rufet Je-ſus laut, und er Macht aus ſündern Gottes kin-der! Dächte jeder ſünder dran! Jeſus nimmt die ſünder an.

5. Gnädiger, ich kom-me hier, Und bekenne meine ſünden, Beſſer dir bekannt, als mir: Laß mich doch vergebung finden, Und den troſt des worts empfahn: Je-ſus nimmt die ſünder an.

6. Doch, was zag, was bitt ich dich? Herr du haſt mir ja vergeben; Denn du gabſt mir gnä-diglich Glauben und ein neues leben. Dank dir, daß ich rühmen kann: Jeſus nimmt die ſünder an!

7. Ja, mein Heil, dein theures blut, Macht uns rein von allen ſünden. Laß mich ſtets mit fro-hem muth Dieſes wor-tes kraft empfinden, Dir mit liebe zugethan! Jeſus nimmt die ſün-der an.

8. Du, du nimmſt die ſünder an! Ihnen, einmal angenommen, Iſt der himmel aufge-than: Laß mich ſicher da-hin kommen! Ewig, ewig jauchz ich dann: Jeſus nimmt die ſünder an.

Heckel.

Nach einem Neumeiſter-ſchen Lied.

Mel. Wenn mein Stündl. ꝛc.

411. Ich preiſe dich, und ſinge dir, Verſöhner aller ſünder; Du mein Erbarmer halfſt auch mir, Du To-desüberwinder! Schon jauchzte dein und unſer feind: Gott ſey nicht mehr des menſchen freund: Auch Adam ſey gefallen.

2. Wir waren unſers ruhms beraubt, Ver-

wundet und voll beulen; Ach krank vom fuße bis zum haupt, Und niemand konnt uns heilen! Du kamſt und machteſt uns geſund: Dir, dir frohlocke unſer mund, Dir jauchze der erlöste!

3. Du haſt uns, Herr, gewaltiglich Der hölle finſterniſſen, Haſt meinem untergange mich Durch deinen tod entriſſen. Dieß rühme froh dein eigenthum, Erhebe fröhlich deinen ruhm, Die allmacht deiner liebe.

4. Froh traut mein glaube nun auf dich, Mein licht, mein heil, mein leben! Herr ſeegne mich, dir hab ich mich zum eigenthum ergeben! Ja nimm dich meiner ſchwachheit an, Damit ich nie von deiner bahn Zur ſünde mich verirre.

5. Wer dich verwirft, wer von dir weicht, Wird ewig ewig ſterben! Nur wer da glaubet, der entfleucht Dem ſchrecklichen verderben! Wer bis ans ende treu dir iſt, Nur der, nur der, dein freund, der chriſt Wird deines heils ſich freuen!

6. Herr, ſo erhalt mich dir getreu, Und ſtärke meine ſeele, Daß, durch der ſünde täuſcherey, Sie nicht den weg verfehle, Den weg zu dir; dein, Jeſu, ſeyn Heißt: glücklich, ruhig, fröhlich ſeyn, Schon hier in dieſem leben.

7. Und hat dabey die prüfungszeit Noch mühe, noch beſchwerden: Wie kurz iſt meines glaubens ſtreit? Soll ich nicht ſelig werden? Es wartet mein ein himmliſch haus; Du zeuchſt mein irrdiſch kleid mir aus Und gürteſt mich mit freuden!

8. Wenn ich des todes ſtille nacht Einſt ausgeſchlummert habe, Denn geh ich, Gott, durch

durch deine macht, Verklärt aus meinem grabe. Dann rühm ich in der ewigkeit, Zur unvergänglichkeit erneut: Der Herr hat mich geliebet!

g. Cramer.

Mel. Ich bin im Himmel ꝛc.

412. Herr, von unendlichem erbarmen, Du unergründlichs liebesmeer! Ich danke dir mit andern armen, Mit einem ganzen ſünderheer, Für deine huld in Jeſu Chriſt, Die vor der welt geweſen iſt.

2. Für deinen Sohn, dahin gegeben, Zum opfer für die ganze welt; Und zur begnadigung, zum leben Den ſündern allen aufgeſtellt Bey ihrem ruf in deinem wort, Dank ich dir hier und ewig dort:

3. Für deinen geiſt, den geiſt der liebe, Der glauben wirkt in unſerm geiſt, Und unter ſeinem guten triebe Zu unſerm heil uns unterweist: Für meines chriſtenthums gewinn Dankt dir mein neugeſchaffner ſinn.

4. Für dein ſo tröſtliches verſprechen, Daß deine gnade ewig ſey. Wenn berge fallen, hügel brechen, Steht doch dein bund und deine treu. Wenn erd und himmel weicht und fällt, So lebſt doch du, der glauben hält.

5. Laß mir dein allgemein erbarmen, Das allgemeine löſegeld, Den allgemeinen ruf der armen, Und deinen bund, der niemals fällt, Des Geiſtes gab, uns zu erneun, Des glaubens feſte gründe ſeyn!

6. Du gabſt ja mir auch ſolche gnaden, Auch ich, ich habe theil daran: Ich war mit ſünd und fluch beladen, Für mich auch iſt genug gethan. An deinem wort,

an

an deinem heil, Hab ich, ſo gut als andre, theil.

7. Drum laß mich nun auch heilig leben, Unſträflich dir zum lobe ſeyn; Und ſchenke mir den troſt darneben: Es reiße weder luſt noch pein Mich, Gott, aus deiner gnade hin, Weil ich in Chriſto Jeſu bin.

8. Tod, leben, trübſal, angſt und leiden, Was welt und hölle in ſich ſchließt, Nichts — ſoll mich von der liebe ſcheiden, Der liebe, die in Chriſto iſt! Ja, amen! Vater aller treu, Dir trau ich, daß ich ſelig ſey.

Brem. Geſb. g.

Gnadenordnung.

Mel. Wie ſchön leuchtet ꝛc.

413. Ein volk des eigenthums ſind wir, Der für die menſchen ſtarb, iſt hier! Was kann von Gott uns ſcheiden? Das wort des Herrn: es iſt vollbracht, Führt aus des ewgen todes nacht Ins reich der ewgen freuden. Jeſus, Chriſtus Kam, die ſünder, Adams kinder, Zu erlöſen, Und ertrug den fluch des böſen.

2. Wir waren Adams bilde gleich, Und fern von jenem gnadenreich, Das Gott für uns gegründet. Kein menſch war vor dem Herrn gerecht, Und jeder war ein böſer knecht, Der fluch und ſtrafen findet: Und doch Trug noch Mit den armen Gott erbarmen: Uns zum leben Hat er ſeinen Sohn gegeben.

3. Er ward das opfer für die welt, Hat Gottes lieb uns hergeſtellt, Gerechtigkeit erworben. Mit unſrer ſündenſchuld beſchweert, Wie uns der Geiſt der wahrheit lehrt, Iſt er für uns geſtorben. Gläubig, Heilig Soll ich werden Hier auf erden, Ihn verehren, Mich durch ihn zu Gott bekehren.

4. Wie

4. Wie kann ich der erlöſung ruh, Wenn ich nicht wahre buße thu, Von meinem Gott erlangen? Mich von der ſünde zu befreyn Iſt Chriſtus durch des todes pein Zum himmel eingegangen. Laß mich, Durch dich, Meiner ſünden Gräul empfinden, Und ſie laſſen, Jeſu, alles böſe haſſen!

5. Du haſt für mich genug gethan: Zünd auch in mir den glauben an, Daß ich vergebung habe: Die kraft, mich meines heils zu freun, Fromm, heilig und gerecht zu ſeyn, Iſt der erlöſung gabe. Fröhlich Werd ich, Stark und kräftig Und geſchäftig Gott zu dienen, Wenn dein licht in mir erſchienen.

6. Dich ganz dem dienſt des vaters weihn, Barmherzig, liebreich, heilig ſeyn, Dieß, Herr, war deine ſpeiſe. Ach, mache mich durch deinen Geiſt, Der uns dem ſündendienſt entreißt, Zum guten ſtark und weiſe: Alsdann, Herr, kann Mein beſtreben Und mein leben Dir gefallen, Lehr mich deine wege wallen!

7. Wenn mich dein tod zum leben weckt, Dann bleibt mein wandel unbefleckt, Und ich kann freudig beten, Voll hoffnung daß du, Friedefürſt, Mich gnädig vollbereiten wirſt, Vor deinen thron zu treten. Hier iſt Kein chriſt Ohne leiden: Dort ſind freuden! Hilf mir ſiegen, Herr, mein ſeligſtes vergnügen!

Mudre. g.

Mel. Jeſu du mein liebſtes ꝛc.

414. Gott, aus deſſen gnadenfülle Seegen ſich auf uns ergießt, Was dein heilger rath und wille Fodert, ordnet, und beſchließ't,

ſchließt, Iſt der weg zum wahren leben. Buße, glaube, heiligung, Stete lebensbeſſerung, Sollen uns dazu erheben, Daß wir, ganz von ſünden rein, Ewig deines heils uns freun.

2. Von den ſterblichen iſt keiner Dieſer großen gnade werth, In der ganzen welt nicht Einer, Der ſich nicht von Gott gekehrt. Dennoch will er das verderben Sündenvoller menſchen nicht: Gnädig lockt er ſie, und ſpricht: Sünder, warum wollt ihr ſterben? Kommt, bekehret euch zu mir: Lebet mit mir für und für.

3. Gieb, Herr, daß dieß wort mich dringe, Daß in wahrer buß und reu Ich mein herz zum opfer bringe Ohne trug und heucheley. Komm ich mühvoll und beladen Mit der ſünden laſt zu dir: O ſo nahe dich zu mir; Gott, du Vater aller gnaden! Führe mich als Richter nicht Vor dein ſtrenges zorngericht!

4. Laß im glauben mich empſinden, Daß du mir barmherzig ſeyſt, Und von ſchweerer laſt der ſünden Mein zerknirſchtes herz befreyſt! Herr vergiß um Jeſu willen Meiner ſünden große zahl! Macht mir die erinnrung quaal: O dann laß dein wort ſie ſtillen, Das uns die verſichrung giebt, Wie uns Gott in Chriſto liebt.

5. Dein erbarmen überwieget Alle ſchuld, die mich verklagt; Deines Geiſtes beyſtand sieget, Wenn mein geiſt voll ſchrecken klagt. O, wie ſoll mein herz dich lieben, Der du mich in Chriſto liebſt, Und mir neue kräfte giebſt, Gern die pflichten auszuüben, Die das wort der ſeligkeit Den begnadigten gebeut!

6. Dich

6. Dich von ganzem herzen lieben, Deinem wink gehorſam ſeyn; Liebe auch am nächſten üben Und mich ſeines wohls erfreun, Fromm bey allen meinen pflichten, Gott, auf deinen willen ſehn, Deine wege folgſam gehn, Redlich, was du willſt, verrichten, Sündenwege ernſtlich fliehn: Dieß, ſey täglich mein bemühn!

Brem. Geſangb. g.

Sorge für die Seele des Nächſten.

Mel. Alle Menſchen müß. 2c.

415. Auch für meiner brüder ſeelen Soll ich ſorgen; nicht allein Für mein heil, ſoll, wenn ſie fehlen, Wo ich kann ihr führer ſeyn; Das willſt du, der mir zum ſegen Mich auf allen meinen wegen, Mich ſo göttlich liebreich führt; Lehr michs thun, wie mirs gebührt.

2. Von des irrthums finſterniſſen Selbſt errettet, ſoll auch ich Unterweiſen deß gewiſſen, Der von deinem wege wiech; Soll ihm zeigen, was ihn blende, Und, daß er zu dir ſich wende, Vor dem fall ihn warnen, ihn Bitten, weil er kann, zu fliehn.

3. Nicht erbittern, nur erweichen; Ihm, wenn meine bitten nicht Bis zu ſeinem herzen reichen, Durch mein beyſpiel doch ein licht; Daß an mir er ſehen möge, Wie ſo lieblich Gottes wege Jedem, der ſie lieb gewinnt Und ſie geht; Wie gut ſie ſind;

4. Sehn an allen meinen freuden, Wie beglückt der fromm iſt, ſehn, Wie ſo froh ſind, ſelbſt im leiden, Die ſo Gottes wege gehn; Daß er doch der luſt der erde Sich entreiß und heilig werde, Selig auch, wie ich, zu ſeyn, Ewig deiner ſich zu freun!

5. Leite, ſtärke meine ſeele, Bey der übung dieſer pflicht, Daß ich nicht durch liebe fehle, Und durch ernſt auch fehle nicht! Treib mich, munter reiche ſaaten Liebevoller guter thaten Auszuſtreuen, die ich dort Reichlich erndte fort und fort.

g. Cramer.

Mel. Wo Gott der Herr 2c.

416. Gott, meines nächſten beſtes theil Laß mich ſtets theuer achten; Laß mich nach ſeiner ſeele heil Mit lieb und ſorgfalt trachten. Sie ſchufſt du zur unſterblichkeit, Sie haſt du ſelbſt zur ſeligkeit Durch deinen Sohn erlöſet.

2. Zum irrthum ihn und falſchen wahn, Zu ſchnöden eitelkeiten, Ihn auf des laſters breite bahn Durch reiz und trotz verleiten: Durch ärgerniß und beyſpiel ihn In laſter und verderben ziehn, O Gott, welch ein verbrechen!

3. Nein, laß mich dieſe ſünde fliehn, Es ziele mein beſtreben Auf ſeines herzens beßrung hin Im glauben und im leben; Die ſeligſte religion, Wie ſie verkündigte dein Sohn, Ihm tief ins herz zu prägen.

4. Je mehr du mir gelegenheit Und fähigkeiten gieſeſt, Je mehr laß mich zu jeder zeit, Die ſeelen, die du liebeſt, Zu retten hier befliſſen ſeyn, Und nicht verdruß, nicht arbeit ſcheun, Sie dir, Gott, zuzuführen.

5. Gabſt du mir kinder, Herr mein Gott, Gabſt du mir hausgenoſſen; Laß mich dein heiliges gebot Sie lehren unverdroſſen. Du gabſt ſie mir, und deine hand Wird dieß mir anvertraute pfand Von mir einſt wieder fodern.

6. Kann ich kein zeitlichs glück und gut Den meinigen erwerben: So laß ſie doch das gröſte gut, Die tugend, von mir erben. Laß mich dir, Vater, ſie erziehn! Laß ſelbſt mich ſünd und laſter fliehn, Und ſtets behutſam wandeln.

7. Ach hab ich je (wie kränkt es mich!) Geärgert eine ſeele, Gereizt zu ſünden wider dich Durch meine eignen fehle: Iſt jemand, der durch mich nun irrt, Hat jemand ſich von dir, mein Hirt, Durch meine ſchuld entfernet:

8. Erbarmer, Vater, ſo verzeih Mir dieſe große ſünden; Laß mich, laß ihn, nach wahrer reu, Noch huld und gnade finden! Führ ihn zurück zur heiligung, Laß mich durch eigne beſſerung Ihn ſtärken und erbauen!

g. Küſter.

IV. Sonntag, nach dem Feſt der heiligen Dreyeinigkeit.

Güte und Barmherzigkeit Gottes.

In eigener Melodie.

417. Wie groß iſt des allmächtgen güte! Iſt der ein menſch, den ſie nicht rührt, Der mit verhärtetem gemüthe Den dank erſtickt, der ihr gebührt? Nein, ſeine liebe zu ermeſſen Sey ewig meine größte pflicht! Der Herr hat mein noch nie vergeſſen: Vergiß mein herz auch ſeiner nicht.

2. Wer hat mich wunderbar bereitet? Der Gott, der meiner nicht bedarf. Wer hat mit langmuth mich geleitet? Er, deſſen rath ich oft verwarf. Wer ſtärkt den frieden im gewiſſen? Wer gibt dem geiſte neue kraft? Wer läßt mich ſo viel glück genieſſen? Iſts nicht ſein arm, der alles ſchafft?

3. Schau, o mein geiſt, in jenes leben, Zu welchem du erſchaffen biſt, Wo du, mit herrlichkeit umgeben, Gott ewig ſehn wirſt, wie er iſt! Du haſt ein recht zu dieſen freuden: Durch Gottes güte ſind ſie dein: Sieh, darum mußte Chriſtus leiden, Damit du könnteſt ſelig ſeyn!

4. Und dieſen Gott ſollt ich nicht ehren, Und ſeine güte nicht verſtehn? Er ſollte rufen: ich nicht hören? Den weg, den Er mir zeigt, nicht gehn? Sein will iſt mir ins herz geſchrieben; Sein wort beſtärkt ihn ewiglich: Gott ſoll ich über alles lieben, Und meinen nächſten gleich als mich.

5. Dieß iſt mein dank, dieß iſt ſein wille, Ich ſoll vollkommen ſeyn, wie er. So lang ich dieß gebot erfülle,

Stell ich ſein bildniß in mir her. Lebt ſeine lieb in meiner ſeele: So treibt ſie mich zu jeder pflicht; Und ob ich ſchon aus ſchwachheit fehle, Herrſcht doch in mir die ſünde nicht.

6. O Gott, laß deine güt und liebe Mir immerdar vor augen ſeyn! Sie ſtärk in mir die guten triebe, Mein ganzes leben dir zu weihn. Sie tröſte mich zur zeit der ſchmerzen; Sie leite mich zur zeit des glücks; Und ſie beſieg in meinem herzen Die furcht des letzten augenblicks!

Gellert.

In eigner Melodie.

418. Lobſinge Gott, erheb ihn, meine ſeele! Er ſorget ſtets, daß dir kein gutes fehle. Er führet dich zum glück auf ſichre pfade Mit ſeiner gnade.

2. Der Herr iſt freundlich, daß, was lebt, ſich freue, Barmherzig und von groſſer huld und treue; Er ſorgt für uns, daß uns kein unfall ſchade, Voll lieb und gnade.

3. Er handelt nicht mit uns nach unſern ſünden, Verſchont uns, trägt uns, läßt uns nicht empfinden Was wir, undankbar gegen ſeine gaben, Verſchuldet haben.

4. Hoch iſt der himmel über ſeiner erde! Noch höher iſt, daß er geliebet werde, Die huld des Herrn, bey denen die ihn lieben, Und gutes üben.

5. Wem bleibt ſein antlitz, wenn ers ſucht, verborgen? So weit der abend ſich entfernt vom morgen, Entfernet er von uns der ſünden ſtrafen, Die ſchon uns trafen.

6. So zärtlich ſich ein vater ſeiner kinder Erbarmet, ſo erbarmt ſich

Gott

Gott der ſünder. Wenn ſie vom frevel ſich zu ihm bekehren, Ihn wieder ehren.

7. Von ewigkeit zu ewigkeit erhebet Sein antlitz Gott auf den, der heilig lebet; Er krönet ihn auf jedem ſeiner pfade Mit treu und gnade.

8. Wohl allen denen, die ihn ſtandhaft lieben; Die ſein geſetz mit treu und eifer üben. Sie finden ſchutz und jeden guten ſeegen Auf ſeinen wegen.

9. Gott hat im himmel ſeinen ſtuhl geſetzet; Da herrſcht er über alle, wägt und ſchätzet Der menſchen thaten, und beſtimmet ihnen, Was ſie verdienen.

10. Lobt, menſchen, lobt, ihr ſeine diener, rühmet, Erhebt den gnädigen! ſein lob geziemet Den knechten Gottes; und, den Herrn erheben, Bringt heil und leben.

11. Lobſingt, lobſingt ihm alle ſeine werke! An allen orten preiſet ſeine ſtärke! Lobſinge Gott, den ich zum heile wähle, Auch meine ſeele!

Pſ. 103. Cramer.

Chriſtliche Wohlthätigkeit.

Mel. Unſer Herrſcher unſer ꝛc.

419. Wohlzuthun und mitzutheilen, Dieß vergeß mein herze nicht! Mittleidvoll und willig eilen Armen beyzuſtehn, iſt pflicht. Pflicht, die Jeſus ſelbſt uns lehret, Tugend, die den Höchſten ehret.

2. Speiſet die, die hunger leiden, Und die durſtig ſind, die tränkt, Eilt, die nackenden zu kleiden; Tröſtet die, die kummer kränkt; Schwache ſucht zu unterſtützen, Unterdrückte zu beſchützen.

3. Nicht nur denen, die euch lieben, Oder euch um hülfe flehn, Allen eilt, von Gott getrieben, Nach vermögen beyzuſtehn: Schaffet ohnverhoffte freuden Denen, die im ſtillen leiden.

4. Das verlangſt du, ewge liebe, Gott, in deinem wort von mir, Wann ich dieß zu thun mich übe, Dann, nur dann gefall ich dir. Ach, gelång mir dieß geſchäfte! Ich bin ſchwach; verleih mir kräfte!

5. Niemals ſey mirs eine bürde, Eine laſt: ich bin ein chriſt. Hoheit iſt es, ruhm und würde, Seyn, wie du mein vater biſt. Welch ein troſt für mich erlösten, Arme brüder Jeſu tröſten!

6. Freylich oft, ach oft, betrüben Undank, trug und liſt mein herz; Nehmen mir die luſt zu lieben, Und mein wohlthun wird mir ſchmerz. Doch, wie oft, ich ſchäme mich, Gott, betrübt mein undank dich!

7. Soll ich mir das ſelbſt verſagen, Was mein eignes herz erfreut; Und mich in gefahren wagen: Mein vermögen, meine zeit, Was ich hab aus deinen händen, Nur für andere verwenden:

8. Ach ſo werd ich oft verdroſſen Wohlzuthun nach meiner pflicht, Stärke mich, und bin entſchloſſen, Folge dem entſchluſſe nicht. Hilf mir, Vater, hilf mir kämpfen, Hilf mir meinen unmuth dämpfen.

9. Denn was ſchaffts für ſanfte freuden Der verlaßnen helfer ſeyn! Sehn, wie ſie in ihren leiden Sich, durch mich geſtärkt, erfreun! Ein betrübtes herz erquicken, Iſt wohl himmliſches entzücken.

10. Heil und glück auf unſern wegen, Innige zufrie-

zufriedenheit, Huld der menſchen, und dein ſeegen Folgen der barmherzigkeit. Und dereinſt zum gnadenlohne Schenkſt du ihr des himmels krone.

11. Nun ſo treib mich, meine gaben, Vater, reichlich auszuſtreun! Was wir hier geſäet haben Erndten wir einſt alles ein, Erndten (führe mich dahin) Einen ewigen gewinn!

g. Paulmann.

Mel. Herzliebſter Jeſu ꝛc.

420. Ich bin des feſten redlichen entſchluſſes Die milden gaben deines überfluſſes Zum beſten meiner brüder anzuwenden Mit treuen händen.

2. Iſt, Gott, dein eigner Sohn doch nicht erſchienen, Daß er ſich dienen ließe; kam zu dienen, Und ward ein knecht der menſchen, um vom böſen Sie zu erlöſen.

3. Er brauchte ſeine größ und macht, die armen Zu tröſten; ſich der kranken zu erbarmen; Verlohrnen, heil und gnade zu erwerben, Für uns zu ſterben.

4. Wie liebreich trug er unſrer ſtrafe bürden, Daß wir vor Gott gerecht und ſelig würden; Wie ward die welt ſo herrlich, dir zur ehre, Durch ſeine lehre.

5. Daß nun die menſchen wieder menſchen werden; Daß eigennuz und tyranney auf erden Nicht mehr ſo furchtbar ſind, als ihre götter, Das that der retter!

6. Der große retter, der, der tugend freuden Zu uns zu führen, ſich entſchloß zu leiden, Der liebe vorbild, durch ſein göttlich leben, Der welt zu geben.

7. O wie verſchönert ſich nicht Gottes erde, Wo, daß er ſanft und mild und gütig werde,

Sein jünger ſtrebt, zu ehren ſeinen namen, Ihm nachzuahmen.

8. Wohlthätig will ich, ſo wie Jeſus, leben, Mich zu der ähnlichkeit mit ihm erheben! Gieb kraft, daß ich das glück, was ich beſitze, Für andre nütze.

9. Nicht ſuche nur was mein iſt, meinen brüdern, Die du erlöſt haſt, deines leibes gliedern, Mit rath und hülfe beyſteh allen, allen: Dir zu gefallen!

10. Denn darum gibſt du uns ſo viele gaben, Daß alle ſeegen auszutheilen haben, Daß jeder glücklich werd, und frey vom neide, Der menſchen freude!

Cramer.

Mel. Schwing dich auf 2c.

421. Wer des lebens güter hat, Wenn ſein nächſter ſchmachtet, Und nicht hilft mit rath und that, Seines grams nicht achtet, Unempfindlich bey der noth Der verlaßnen armen! Der erwarte nicht von Gott Nachſicht und erbarmen.

2. Soll ein üppiger genuß Sie in ſchwelgereyen, Gottes reichen überfluß, Seine gab, entweihen? Soll er Gott nicht ähnlich ſeyn? Hat er ſeine gaben Nicht, um brüder zu erfreun, Welche mangel haben?

3. O im himmel ſchaut der Herr Auf der armen plagen; Ihre thränen zählet er, Höret ihre klagen; Sieht auch daß das harte herz Kummerfreyer reichen Keine thränen und kein ſchmerz mildern und erweichen.

4. Ach, das urtheil iſt gefällt: Jammer und verderben Sollen ſie in jener welt, Nicht den himmel, erben; Sollen nicht, wo Gott iſt, ſeyn, Nicht bey den erlöſten, Weil ſie arme nicht erfreun,

erfreun, Nicht verlaßne tröſten.

5. Reiche hörts: erbarmet euch, Fleht zu euch der arme, Daß ſein Gott auch über euch Sich dereinſt erbarme, Weil ihr, da er zu euch ſchrie, Auf ſein ſchreyen hörtet, Den bedrängten halft, und ſie Tränktet und ernährtet.

6. Mittleidvoll und hülfreich ſeyn; Seiner miterlösten Retter werden und ſich freun, Traurige zu tröſten; Dank in ihrem angeſicht, Und in ihren blicken Wonne ſehn: wen rührt das nicht! Reiche, welch entzücken!

7. Aber wer den armen liebt, Geb aus freyer liebe; Sey nicht mürriſch, wenn er gibt, Daß er nicht betrübe! Lieblich ſey, (das will der Herr,) Wie der thau, ſein ſeegen: Eh er ſeufzen hört, eil er Armen mild entgegen!

8. Chriſten, wenn ihr in der zeit, Mild wie Gott, geſinnet, Schätze für die ewigkeit Sammelt und gewinnet: O wie groß wird euer lohn, Euer glück, auf erden, Und wie groß durch Gottes Sohn, Einſt im himmel werden!

9. Jeſus ſaget dann zu euch, Seinen treuen knechten: Erbet meines Vaters reich! Kommt zu meiner rechten! Was ihr meinen brüdern gabt In dem erſten leben, Sie zu tröſten, alles habt Ihr auch mir gegeben.

Schleßw. Hollſt. Geſb.

Beſcheidenheit und Demuth.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

422. Von dir auf dieſe welt gerufen, Stehn, Schöpfer, alle menſchen hier Auf vielerley verſchiednen ſtufen Der kräfte,

die du gabſt, vor dir; Wie gleich einander an geſtalt, An neigung, ſtänden und gewalt.

2. Nicht jeder hat was andre haben: Und das iſt güte; denn du gibſt Dem dieſe, jenem andre gaben, Weil du uns all', o Vater, liebſt; Denn alle ſollen glücklich ſeyn, Und einer ſich des andern freun.

3. Beglücken, Herr, und glücklich werden, Iſt aller ruf, iſt aller loos. Nur darum, Gott, iſt der auf erden Gering und arm, der reich und groß. Der hat mehr kraft, der mehr verſtand, Denn jener braucht, was der erfand.

4. Verſchieden ſind auch unſre freuden; Verſchieden aller laſt und müh, Und aller deiner kinder leiden, Der duldet jene, dieſer die. Verſchieden iſt des Vaters zucht, Verſchieden auch gewinn und frucht.

5. Wer hat mich andern vorgezogen? Wer wieder andre menſchen mir? Du thuſts, durch freye huld bewogen; Denn alles gute kömmt von dir. Ich gab dir nichts zuvor, und ich Bin alles, was ich bin durch dich.

6. Und ich, ich ſollte nicht beſcheiden, Ich ſtolz und übermüthig ſeyn? Ich den nicht achten, den beneiden? Mich, weil er mehr empfieng, nicht freun? Als wär ich, hätt ich mehr als er, Auch beſſer dann, auch ſeliger.

7. Laß, Gott, in meinem ganzen leben Mich meines glücks und vorzugs nicht Zu andrer kränkung überheben, Verkennen nie der demuth pflicht! Nicht blos auf meinen vorzug ſehn; Nicht andrer gaben ſtolz verſchmähn.

8. Ja, meine brüder will ich ehren, Wie arm,

wie

wie niedrig ſie auch ſeyn. Sie können meiner nicht entbehren; Ich kann mich ohne ſie nicht freun. Nimmt keiner meines glücks ſich an: Wie arm, wie niedrig bin ich dann.

9. Wer eitler ehre gern entbehret, Und tugend an geringen gern Erkennt und ſchäzt und ehrt, der ehret Der niedrigkeit und hoheit Herrn. Wohl, wohl ihm, denn beſcheidenheit Iſt aller ſtände herrlichkeit.

10. Sie ſchmückt das alter, gibt der jugend Reiz, liebenswürdigkeit und werth, Und glanz und hoheit jeder tugend, Die eitler ſchimmer gern entbehrt; Denn demuth und beſcheidenheit Iſt unſre wahre herrlichkeit.

11. Gieb, Herr, zu allen deinen gaben Auch dieſe: laß, vom ſtolze rein, Uns alles brauchen, was wir haben, Uns durcheinander zu erfreun! Dann werden all' in deinem reich An ſeeligkeit einander gleich!

Cramer.

Mel. O Gott du frommer ꝛc.

423. Herr, der du alles gibſt, Von dem ich alles habe, Was iſt mein ſtand, mein glück Und jede gute gabe? Es iſt nicht mein, es iſt Ein unverdientes gut: Darum bewahre mich Vor ſtolz und übermuth.

2. Wenn ich vielleicht der welt Mehr, als mein nächſter nütze, Und wenn ich mehr verſtand, Als er beſitzt, beſitze. Bin ich drum mehr, als er? O nein, wer ſchenkte mir Verſtand und tüchtigkeit? Ach, alles kömmt von dir.

3. Wenn mir ein gröſſers glück Nach deinem rath begegnet, Und deine gütigkeit Mich mehr, als andre, ſeegnet: Gibt

dieſe deine huld Mir wohl zum ſtolz ein recht? Bin ich darum nicht auch, Was andre ſind, dein knecht?

4. Wenn ich geehrt und groß In hohen würden ſtehe, Und andre unter mir In kleinerm glücke ſehe: Wer machte ſie gering, Und wer erhöhte mich? Iſt nicht mein nächſter oft Viel würdiger, als ich?

5. Wie könnt ich mich, o Gott, Des guten überheben? Was ich beſitz iſt dein, Du ſprichſt: ſo daurt mein leben. Du ſprichſt: ſo bin ich nichts! Nichts, was ich hab, iſt mein: Drum laß mich ewig fern Von ſtolz und hochmuth ſeyn!

Gellert.

Braunſchw. Geſb.

Selbſterkenntniß.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

424. Wer bin ich? eine große frage! Allwiſſender, wie ſchweer für mich! Gieb, daß ich mir die wahrheit ſage! Nur eitle thoren ſchmeicheln ſich: Von wahrer weisheit bleibt entfernt, Wer ſich nicht ſelbſt recht kennen lernt.

2. Ich bin ein werk von deinen händen, Geſchaffen, Gott, zu deinem preis, Dazu mein leben anzuwenden, Will mein beruf und dein geheiß: Doch leb auch ich, dein eigenthum, Wie mirs gebührt für deinen ruhm?

3. Ich zähle mich zu deinen chriſten: Beweißt es aber auch die that, Daß dein bekenner allen lüſten, Der ſünd und welt entſaget hat? Geh, wenn ich Chriſti ſinn empfieng, Ich auch den weg, den Chriſtus gieng?

4. Was mir zu meinem heile fehlet, Laß, Gott, mich immer mehr verſtehn; Und hab ich deinen weg erwählet, Mich deinen weg auch ſtandhaft gehn! Mich

täuſche

täuſche die verführung nicht: Mich leite täglich nur dein licht.

5. Doch bin ich fern vom ſchmalen ſtege, Der mich zu deinem leben führt: So führe mich zurück vom wege, Der ins verderben ſich verliert! Gieb mir zur beßrung luſt und kraft, Und mache mich gewiſſenhaft!

6. Gieb, daß ich nicht die buße ſpahre Bis auf den tod hin; daß ich dann Mein elend nicht zu ſpat erfahre, Wann ich mich nicht mehr beſſern kann! Entreiß mich früh dem ſelbſtbetrug, Und mache hier mich gut und klug.

Dieterich. Cramer.

Billigkeit und Unbilligkeit im Urtheil über andere.

Mel. Herzliebſter Jeſu ꝛc.

425. Hilf, Gott, daß ich den nächſten redlich liebe: Durch lieblos richten nimmer ihn betrübe. Ihn nicht verleumde, noch durch tück und räuke Sein wohlſeyn kränke!

2. Auch gieb, daß ich, der ich ſelbſt täglich fehle, Mit nachſicht ſeine fehler gern verheele, Und, wenn er fällt, auf mich der ich noch ſtehe, Mit vorſicht ſehe.

3. Hilf, daß ich klüglich ihn zu beßern trachte; Geringe, ſchwach und arme nicht verachte! Hat doch für alle, Gott, dein Sohn ſein leben Dahin gegeben.

4. Aufrichtig ſchätzen müß ich alle gaben, Die andre deiner huld zu danken haben! Mein herz bewahre ſich bey ihrer freude Vor allem neide.

5. An lieb, an güte laß mich dir auf erden Stets ähnlicher, o mein Erlöſer, werden! Nur gieb mir auch zum edelſten geſchäfte

geſchäfte Stets luſt und kräfte!

Zollikofer. Cramer.

Mel. Wenn mein Stündl. ꝛc.

426. Du, der du ſelbſt die unſchuld biſt, Herr Jeſu, laß mich merken, Wie dir die welt begegnet iſt Bey deinen wort und werken. Du wareſt ganz vom tadel frey, Und doch hat dich der heuche-ley Verleumdung angegriffen.

2. Macht mich dann, ohne meine ſchuld, Der läſtrer auch verdächtig: So ſey dein bild und deine huld In mir zur ſanftmuth mächtig, Daß ich dein ſtiller jünger ſey, Der bey verleumdung und geſchrey Ein gut gewiſſen habe.

3. Wer ſich gelehrt und weiſe dünkt, Wer phariſäiſch heuchelt, Wer ſich mit ſchein des rechtes ſchminkt, Wer ſeinem argwohn ſchmeichelt: Der denk und rede wider mich Verächtlich oder lächerlich: O wenn nur du mich kenneſt.

4. Doch laß aus unvorſichtigkeit Mich nicht ins urtheil fallen, Gieb du mir weisheit jederzeit Vorſichtiglich zu wallen: Damit ich hab auf alles acht, Was urſach gäbe zum verdacht Durch klugheitloſen wandel.

5. Sucht aber eines läſtrers mund Aus blumen gift zu ſaugen, Er thu es heimlich, mach es kund, Er ſag es unter augen: So denk ich, wie dein wort bezeugt: Der heuchler, welcher mücken ſäugt, Verſchluckt wol ſelbſt Kameele.

6. Dem herzen, welches menſchlich denkt, Noch mehr dem chriſtenherzen, Macht, was des nächſten ohre kränkt, Wie eigne leiden, ſchmerzen,

zen. Wer aber raubt der brüder ruhm Hat menſchlichkeit und chriſtenthum, Zu ſeiner ſchmach verläugnet.

7. O lehre mich dieß laſter fliehn Als peſtilenz und ſeuchen. Es mag umher am tage ziehn, Es mag im finſtern ſchleichen: Es ſtecke da und dorten an: Nur daß verdacht und arger wahn Mir nicht mein herz vergifte!

Krauß.

Mel. Wohl mir, Jeſus, ꝛc.

427. Richtet nicht, wann ſünder ſterben; Rufet nach dem tode nicht Ueber ſie herab verderben, Gottes donner und gericht! Welch ein jammer blos zu wiſſen, Wie ſie dann erzittern müſſen.

2 Fluchet ihnen nicht: ſie ſollten Gottes kinder ſeyn, wie wir; Konntens werden, wenn ſie wollten; Jeder war ein menſch wie wir, Daß ſie nach dem tod noch leben, Wer kanns denken und nicht beben?

3. Wer darf richten? wer verdammen? Wißt: es iſt ein Einiger, Welcher richten und verdammen, Und vergeben kann, der Herr! Wer da ſteht, vernehmt es alle! Sehe zu, daß er nicht falle.

4. Richtet nicht, denn wer kann wiſſen, Wer von ihnen, wie ein brand Noch des zornes flamm entriſſen, Bey dem Herrn erbarmung fand? Ueberſchaut ihr alle pfade Seiner wunderbaren gnade?

5. Hättet ihr durch ſie gelitten Was ein menſch nur leiden kann, Und ihr hörtet bange bitten: brüder klaget uns nicht an! Würd euch euer herz nicht brechen? Wolltet, könntet ihr euch rächen?

6. Seufzt ein ſünder: habt erbarmen, Seht, wie jammervoll ich bin! Kämt ihr nicht mit offnen armen Zu dem jammervollen hin? Würd euch euer herz nicht brechen? Könntet, wolltet ihr euch rächen?

7. Und ihr habt ihn nicht erſchaffen, Habt ihn nicht mit blut erkauſt; Aber Gott hat ihn erſchaffen, Gott hat ihn mit blut erkauft. Er, der Gott iſt, kann erretten, Kann im tode noch erretten.

8. Aber heilig dunkel decket Was Gott thun kann, oder will, Durch der ſünder tod erſchrecket, Stehe, wer noch irret, ſtill. Kehrt zurück zu ſeiner gnade Auf der tugend ſichre pfade.

9. Laßt nicht erſt des grabes ſchrecken, (Ach wie furchtbar ſind nicht die!) Euch zur heiligung erwecken; Eilet und beſchleunigt ſie! Die nur, welche heilig leben, Dürfen nicht im tode beben.

10. Er iſt nur für die ein ſchlummer, Die, was Gott gebietet, thun, Um, befreyt von allem kummer, Bis die erndte kömmt, zu ruhn. Selig ſind ſie, Gottes erben, Die des Herrn ſind, eh' ſie ſterben.

Cramer.

Für die Gelehrten.

Mel. Herr Jeſu Chriſt, dich ꝛc.

428. Die ihr des lebens edle zeit Der wahrheit und der weisheit weiht! Wohl euch: wenn, was ihr lernt und wißt, Nicht täuſchung, wenn es wahrheit iſt;

2. Wenn ihr, von wahn und irrthum frey Zu werden, aus der ſclaverey Der vorurtheile kühn den geiſt Voll lehrbegier

begier und muth ent= reißt;

3. Wenn ein vielfaſ= ſender verſtand, Was ſchon der weiſen vorwelt fand, Mehr wahrheit durchzuſchauen braucht, Und tiefer in ihr meer ſich taucht:

4. Nicht um des ſelbſtruhms willen; nicht Um von geſetz, von recht und pflicht Euch loszu= reißen; nein, allein Voll= kommner durch mehr licht zu ſeyn!

5. Wer Gottes wun= der in der welt Für and= rer augen mehr erhellt, Und ihre größe weit um= her Sichtbarer macht, wie groß iſt der!

6. Lernt immer heller was beglückt; Was menſchen adelt, hebt und ſchmückt; Was je= des volk und jeden ſtaat Erhoben und erniedrigt hat!

7. Lernt, was uns ſchändet, uns entehrt; Durchſchaut der tugend ganzen werth, Und was für zeit und ewigkeit Uns freude giebt, die nie gereut.

8. Macht für die la= ſter keinen bund Mit wahn und irrthum; eu= ren mund Entweihe kein vermeßner ſpott Der wahrheit: dann ſie iſt von Gott!

9. Theilt, was ihr lernet, willig mit; Zeigt wo vor euch der forſcher glitt; Zeigt auf der un= terſuchung bahn Des wahnes täuſchung red= lich an!

10. Vergeßt nicht, daß ihr ewig ſeyd; Und lernt für zeit und ewig= keit! Gedenkt an eure rechenſchaft; Seyd weiſe, ſeyd auch tugend= haft.

11. Von Gott kömmt alle weisheit her, Die ihr durchſchaut; die lehrt auch Er. So leitt ein mehr erhellter ſinn Zu ihm uns alle näher hin!

12.

12. Wohl einem ſolchen weiſen mann! Ihn ehre fürſt und unterthan! Die ferne nachwelt ehr ihn gern: Denn er, er iſt ein licht vom Herrn!

Cramer.

Für die Künſtler.

Mel. Die vorhergehende.

429. Die ihr geübt in künſten ſeyd, Die nothdurft und bequemlichkeit Und freud uns geben; Gott mit euch! Seyd glücklich, und, wenn Gott will, reich!

2. Seyd nie dem laſter feil; nie ſinnt Auf werke, die nur ſchädlich ſind; Und wendet eure kunſt nie an Zu dem, was euch einſt reuen kann.

3. Was blos der frechheit phantaſey Begehrt, und ihre ſchwelgerey, Das iſt nicht eures fleißes werth, Nicht, was der wolluſt flammen nährt.

4. Iſt förderung der tugend nicht Für einen jeden bürger pflicht? Nicht auch für euch? dürft ihr allein Verderber guter ſitten ſeyn?

5. Gebt nie aus lobſucht, nie aus geiz Dem laſter ſchönheit, ſchmuck und reiz! Nur das iſt eures fleißes werth, Was auch der tugend freude mehrt.

6. So dürft ihr eurer kunſt euch freun, Und ihres ſeegens; fromm und rein Und heilig, ſchämt ihr im gericht Vor Gott euch eurer werke nicht.

Cramer.

V. Sonntag, nach dem Feſt der heiligen Dreyeinigkeit.

Chriſtliche Arbeitſamkeit.

Mel. Wo Gott der Herr ꝛc.

430. Zur arbeit, nicht zum müſſiggang Sind wir, o Herr, auf erden: Drum muß ich auch mein lebenlang Kein knecht der trägheit werden! Gieb mir verſtand und luſt und kraft, Geſchickt, getreu, gewiſſenhaft Mein amt hier zu verwalten.

2. Haſt du ein amt, ſo warte ſein: Das iſt, o Gott, dein wille. O flöße ſelbſt den trieb mir ein, Daß ich ihn treu erfülle! Hilf mir, daß ich von zeit zu zeit An einſicht und an tüchtigkeit, Zu meinem amte wachſe!

3. Du wolleſt ſelbſt vor weichlichkeit Und trägheit mich bewahren! Laß nimmer aus gemächlichkeit, Mich meine kräfte ſparen! Wenn ſie erſchöpft ſind, dann will ich Durch reine, ſtille freuden mich Zu meiner arbeit ſtärken!

4. Gieb weisheit, Herr, und laß mich nicht Die zeit mit nebendingen Und mit verſäumung meiner pflicht Verſchwenderiſch verbringen! Das müſſe mein vergnügen ſeyn Mich den geſchäften ganz zu weihn, Die du mir aufgetragen!

5. Ein heilger trieb belebe mich, O Höchſter, meine pflichten In deiner furcht, geſtärkt durch dich, Mit freuden zu verrichten! Ein herz das ſich des guten freut Gibt zu der arbeit munterkeit, Verſüßt uns ihre laſten.

6. Laß mich vor dir, Herr, ohnverrückt Mit einem herzen wandeln, Das geiz und ehrſucht nie

nie beſtrickt Gewiſſenlos zu handeln. Mein leben deinem dienſt zu weihn, So nützlich, als ich kann, zu ſeyn, Das ſey mir ehr und reichthum.

7. Dir zu gefallen ſey mein ziel Bey allem, was ich thue! So hat, es gehe wie es will, Doch mein gewiſſen ruhe. Denn, wer dir, Heiligſter, mißfällt, Was nützet den die ganze welt Mit allen ihren ſchätzen?

8. Laß mich im zeitlichen beruf, Dazu mich, Herr, auf erden Dein ewig weiſer wille ſchuf, Getreu erſunden werden! So kann ich einſt in jener welt, Die höheren beruf enthält, Zu höhern würden ſteigen.

von Borgward.
N. Anſp. Geſangb.

Mel. Die vorhergehende.

431. Gott, welcher das vermögen ſchafft Das gute zu vollbringen, Gibt auch zur arbeit muth und kraft Und läßt ſie uns gelingen. Wer ſie mit Gott nur unternimmt Wird, was ihm dieſer hat beſtimmt, Durch fleiß und treu erhalten.

2. Wer nur nach ſeinem willen lebt, Wer ernſtlich nur auf erden Zuerſt nach ſeinem reiche ſtrebt, Und ſucht gerecht zu werden, Den wird er ſeegnen, ſeine hand Beglücket ſeinen fleiß und ſtand, Und gibt ihm was ihm nützet.

3. Gott iſt der frommen ſchild und lohn; Er krönet ſie mit gnade, Daß ihnen keiner feinde hohn Und liſt und mißgunſt ſchade. Mit ſeinem ſchutz bedeckt er ſie; Erleichtert ihres lebens müh, Und ſtärket ihre hoffnung.

4. Hilf mir, o Gott, daß ich auf dich Bey meiner arbeit ſchaue; Mit licht und weisheit ſeegne mich, Daß ich dir ſtets vertraue! Nach dem, was mir dein wort gebeut,

gebeut, Nach deines reichs gerechtigkeit, Laß mich vor allem trachten!

5. Laß müßiggang und trägheit mich, Weil du ſie haſſeſt, meiden; Thun was du willſt, geſtärkt durch dich, Gehorſam und mit freuden; Daß ich in meinem ſtande treu, Und meinen brüdern nützlich ſey, Und dir zur ehre lebe!

6. Sey überall, mein Gott, mit mir! Die werke meiner hände Befehl ich, o mein Vater, dir, Bis ich ſie ſelig ende; Damit zu deines namens preis Einſt mir die frucht von meinem fleiß In deinen himmel folge!

Liſcov. Dieterich. Cramer.

Für chriſtl. Arbeiter in den niedrigen Ständen des Lebens.

Mel. Wenn mein Stündl. ꝛc.

432. Mit dem was mir mein Gott beſchert Bin ich, ſein kind, zufrieden. Noch immer hat er mich erhört Und mir mein brod beſchieden. Kein morgen kömmt, da nicht aufs neu Sich ſeine huld und vaterstreu Mir herrlich offenbaret.

2. Ich eß mich alle tage ſatt: Hab kleider mich zu decken, Und laß auf ſtiller lagerſtatt Mich keinen kummer wecken. Geſunder ſchlaf erquicket mich Und in den gliedern ſammeln ſich Zur arbeit neue kräfte.

3. Die ſuch ich dann zu ſeiner ehr, Wie Er will, anzuwenden, Und täglich beſſer, fleißiger Mein tagwerk zu vollenden. Ich ſcheue keinen ſauren ſchweiß, Und Er, er ſeegnet meinen fleiß, Und ſchaft mir trank und ſpeiſe.

4. Was brauch ich reichen überfluß, Der oft die ſorgen mehret? Wird mir nur, was ich haben muß, Mit jedem tag gewäh-

währet: So hab ich freyen, frohen ſinn, Und meine tage fließen hin Wie heitre frühlings morgen.

5. Mich foltert nie die ſchweere ſchuld Die manchen reichen drücket, den Gottes unverdiente huld Umſonſt mit ſeegen ſchmücket, der hart und übermüthig iſt, Des milden gebers ganz vergißt, Und recht und tugend haſſet.

6. Nur ruhe wohnt in meiner bruſt, Und rein iſt mein gewiſſen, Ich darf für keine ſchnöde luſt Mit angſt und ſchmerzen büßen. Mit freuden thu ich, was ich ſoll, Der liebe meines Gottes voll, Und er bleibt mir gewogen.

7. Durch ſeine vorſicht wird er mich Auch fernerhin erhalten. Ihn, den allweiſen, laſſe ich In allen ſachen walten. Wie er mich führet will ich gehn. Einſt werd ich mit bewundrung ſehn, Wie gut er mich geleitet!

8. Ich trau dem theuren, ſüſſen wort, Das er mir hat gegeben: Nur hier iſt mühe; aber dort Wird ruhe ſeyn mein leben. Hier iſt der kurzen prüfung zeit, Und dort der lohn der ewigkeit — Die hohen himmelsfreuden.

Bäßler. g.

Mel. Herr Jeſu Chriſt dich ꝛc.

433. Die ihr auch ohne wiſſchaft, Und ohne kunſt, gewiſſenhaft Des fleißes eurer Händ euch nährt, Auch ihr ſeyd Gott und menſchen werth.

2. Auf keine höhen hingeſtellt Nützt ihr doch eurer brüderwelt, Seyd froh, habt hülle, dach und brod Und minder, als der reiche, noth;

3. Habt weib und kind; ſeyd zwar nicht reich, Und nährt mit Gott doch

doch ſie und euch. Was hat vor euch der reiche mehr? Ihr ſchlaft und werdet ſatt wie er.

4. Was haben fürſten mehr? viel pracht; Für euch zu ſorgen, thron und macht; viel glanz um ſich und auch dafür Mehr pflichten und geſchäft, als ihr.

5. So dankt dann Gott für euren ſtand; Genießt die gaben ſeiner hand Durch nützliche geſchäftigkeit In heiliger zufriedenheit.

6. Klagt nie, daß Gott nicht mehr euch gab; Auf alle wartet tod und grab: Dann ſollt auch ihr ganz ſelig ſeyn Und ewig dort des Herrn euch freun.

7. Nur daß ihr ſtrebt, gewiſſenhaft Und fromm zu ſeyn durch Gottes kraft. Im glauben willig bis zum tod Zu halten, was euch Gott gebot.

8. Wer viel empfangen hat, von dem Wird viel gefordert; angenehm Iſt wer im kleinen treu auch iſt, Dir, der du aller Vater biſt!

Cramer.

Für chriſtliche Kinder.

Mel. Auf Chriſtenmenſch ꝛc.

434. Gott gibt mir kraft und munterkeit Die arbeit zu vollbringen: Wie, ſollt ich meine jugendzeit Im müßiggang verbringen? Nein, bin ich gleich noch jung und klein; So will ich doch ſchon thätig ſeyn!

2. Einſt nutzbar für mein vaterland In meinem ſtand zu leben, Dazu iſt mir von Gott verſtand Und leibeskraft gegeben. Durch trägheit würd ich ſie entweihn, Und unnütz auf der erde ſeyn.

3. Ein heilger trieb belebe mich, Gott, meine jugendpflichten In deiner furcht, geſtärkt durch dich, Mit freuden zu verrich-

richten! Ein herz, das ſich des guten freut Gibt zu der arbeit munterkeit.

4. Und wenn ich dann, o Herr, vor dir das gute treu vollbringe, So gieb, daß jede arbeit mir Nach meinem wunſch gelinge! Dein ſeegen kröne meinen fleiß Mir zum gewinn und dir zum preis.

Sturm.

Vertrauen auf Gott und ſeine milde Güte.

Mel. Sollt es gleich bisw. ꝛc.

435. Gott, ihr menſchen, gab das leben; Er wird auch die ſpeiſe geben, Der ſo gütig iſt, als reich, Kleidet und verſorget euch.

2. Ihm iſt was ihr heut und morgen Nöthig habet, nicht verborgen. Seyd ihr arm, beruhigt euch: Gott iſt gütig, Gott iſt reich.

3. Seht die vögel in den lüften, Jeder wurm in fels und klüften, Fiſch' im meere, thier im wald Finden ſpeis und aufenthalt.

4. Schämt euch dann mit angſt zu zittern Vor entfernten ungewittern. Denkt, wann euch ein unfall droht: Warum zag ich? Lebt doch Gott!

5. Laßt euch Gottes hände leiten: Dann wird euer fuß nicht gleiten. Glaubt, was er beſchließt und thut, das iſt heilig, weiſe, gut.

6. Groß im kleinen und im großen, Will er keinen wurm verſtoßen: Sollte denn der menſch allein Seiner ſorg entzogen ſeyn?

7. Nein, ſein rath hat ſchon hienieden Euch, was ihr bedürft, beſchieden. Nur was euch gebricht zum heil Wird euch von dem Herrn zu theil!

8. Trauet auf des lebens pfade, Menſchen, traut auf Gottes gnade! Glaubet, daß der Herr

der

der welt Alles, was er ſchuf, erhält.

Schleßw. Hollſt. Geſangb.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

436. Mein hort iſt Gott, ihn laß ich walten; Ich hoff auf ihn: er kennet mich. Ihm fehlts, die ſeinen zu erhalten, An mitteln nie, und ſein bin ich. Ich gründe meine zuverſicht Auf dieſen fels, und zage nicht.

2. Was quäl ich mich? bin ich ein heide, Der ohne Gott und hoffnung iſt? Nein! das iſt meines herzens freude, Daß du mein Gott und helfer biſt! Hilf, mein erbarmer, ſtärke mich: Denn nichts vermag ich ohne dich.

3. Der Herr erzieht hier ſeine kinder Zur ewigkeit mit weiſer huld; Er ſchont, er züchtigt viel gelinder, Als ichs verdien, und hat geduld. Er hat nicht luſt an unſerm ſchmerz; Er hat ein väterliches Herz.

4. Die lieb iſt Gott: wie kann ich zagen? Er gab mir dich, Herr Jeſu Chriſt. Was könnte mir ein Gott verſagen, Der ſo unendlich gütig iſt? Erhabner troſt, der nimmer trügt, Und über jeden unmuth ſiegt!

5. Ich harre ſeiner, und bin ſtille: Wie bald verſtreicht der prüfung zeit! Dann nehm ich dort aus ſeiner fülle Unendliche zufriedenheit. Er leite mich nach ſeinem rath Wie er mir zugeſaget hat!

Neander.

Unſchuld der Menſchen, Fall und Sünde.

Mel. Wachet auf ruft uns ꝛc.

437. Deine ſchöpfung, erd und himmel War, Gott, vollendet, erd und himmel Und alles, was du

 ſchufſt,

ſchufſt, war gut. Auch der menſch, dein bild auf erden, Beſtimmt, durch dich beglückt zu werden, War deiner würdig, Herr, war gut. Er war untadelhaft, Und hatte licht und kraft, Dir zu dienen; Dein Adam war, Und Eva war In jeder neigung unbefleckt.

2. Höher und beglückter waren Im himmel deiner engel ſchaaren; Nicht reiner, nicht unſträflicher. Deine jüngre kinder ſtanden Auf tiefern ſtufen; doch empfanden Auch ſie, wie gut du biſt, o Herr! Nur nicht ſo wonnevoll, Wie der dich ſchauen ſoll, Welcher ſtandhaft, Sich dir zu nahn, Stets deine bahn, Die wege deines rechtes geht.

3. Weder wahn noch ſünden trübten Die reinen ſeelen: Gott, ſie liebten Dich über alles, dich allein: Frey vom tode, frey von ſorgen Und heiter, wie der ſchöpfung morgen, Wie der, von jedem nebel rein. Der freude quell ergoß Der ſtröme viel, und floß, Wo ſie giengen; Und die natur Frolockte nur, Wehklagte nicht, wie ſie nun klagt.

4. Fallen konnte ſie und ſterben: Doch auch nicht fallen, auch nicht ſterben, Wenn nur ihr herz dich nicht verließ; Konnten frey vom tod, auf erden Zum himmel vorbereitet werden, Den ihnen dein geſetz verhieß. Sie hatten kraft genug Zum immer höhern flug In der tugend, Stets herrlicher Zu werden, Herr! Der engel ſelbſt vermag nicht mehr!

5. Ach ſo liebevoll beglückteſt Du deine menſchen! Gott, ſo ſchmückteſt, So nah erhobſt du ſie zu dir! Wir auch ſollten alle werden, Was Adam war, dein bild auf erden, Unſündlich und un-

unſterblich hier! Allein wir wurdens nicht! Sie brachen bund und pflicht! Ach ſie fielen! Nun ſind auch wir Durch ſie vor dir Strafwürdig und des todesraub!

6. Trauren will ich, wer darfs wagen Die erſten ſünder anzukla- gen? Ich will blos mei- ner ſchuld mich zeihn! Trauret brüder! doch wir wollen Auch Gott lobſingen, denn wir ſol- len Geheiligt einſt ſein bild noch ſeyn! Ent- ſündigt ſollen wir, O Vater, wieder dir Aehn- lich werden! Denn deine huld Will aller ſchuld Vertilgen, will uns noch erneun!

7. Warum ſollt ich mirs verheelen, Daß ich befleckt bin, ſind doch ſeelen Nicht, weil ſie gut ſich dünken, gut! Wohl mir, daß ich noch auf erden Von Gott ſoll rein gewaſchen werden Und ſelbſt durch ſeines Sohnes blut. Daß der mein heil beſchloß; Daß Er ſein blut vergoß! Welch erbarmen! Welch heil noch hier Zum bilde dir Erneut zu werden, Gott, ſchon hier!

8. Blut der heiligung vergoſſen In ſtrömen, die vom kreuze floßen, Beweiſe deine kraft an mir! Waſche mich von meiner ſünde, Daß Gott mich einſt entſün- digt finde, Und ihm ge- heiliget von dir! Du Geiſt der heiligkeit Gieb mir der unſchuld kleid! Geiſt des vaters! Ach hilf und gieb Mir licht und trieb Und eifer Got- tes bild zu ſeyn!

Cramer.

Mel. Hier iſt die Ruhſtatt ꝛc.

438. Der menſch iſt, Gott, dazu gebohren, Daß ihn was göttlich iſt erfreu. Du, Schöpfer, hatteſt ihn erkohren, Daß er dein bild und gleichniß ſey.

Nie wird die ehre gnug geprieſen, Die deine güte ihm bewieſen.

2. Kein adel glich der ſeelen adel, Kein glanz kam ihrer ſchönheit bey; Sie war ganz rein und ohne tadel Von elend und von ſünden frey. Zu ihrem glück konnt ihr nichts fehlen: Du, Gott, warſt ſelbſt das licht der ſeelen.

3. Ihr leben war dich ſtets zu lieben; Ihr alles, ewig dein zu ſeyn. Wär ſie ſo rein, ſo fromm, geblieben; Sie wäre frey von aller pein: Doch ſie verletzte dein geboth, Und wählte elend, wählte tod.

4. Zur ſündenluſt herabgeſunken Liebt ſie nun eitelkeit und tand; Vom taumel ſchnöder lüſte trunken Irrt ihr verblendeter verſtand. Sie ſuchet ruh in ſchnöden dingen, Zu träge ſich zu dir zu ſchwingen.

5. Doch du haſt Jeſum uns gegeben Und hilfſt uns liebreich wieder auf! Erweck den geiſt zu neuem leben Und lenk zum himmel ſeinen lauf! Laß uns die weisheit wieder finden, Und neue liebe uns entzünden.

6. Sey unſer licht und unſre ſonne, Und zeig uns deine herrlichkeit: Schenk uns die himmliſch ſüße wonne, Daß wir, zu deinem bild erneut, Gerecht und heilig hier auf erden, Gewiß von unſrer rettung werden!

g. Richter. Heeren.

Mel. Ach Gott vom Him. ꝛc.

439. Gott, wie verderbt iſt von natur Mein herz in allen kräften! Voll haß des guten, eifrig nur In ſündlichen geſchäften! Ich kann dich, Herr, nicht wie du biſt, Weil mein verſtand verfin-

ſtert iſt, Nicht dein geſetz erkennen.

2. Mein wille, nicht von dir bekehrt, Sich ſelbſt noch überlaſſen Verabſcheut, was du willſt, begehrt, Was du befiehlſt, zu haſſen So ſehr hat Adams sünd auch mich, O Gott, vergiftet, daß ich dich Nicht ehren kann, noch lieben.

3. Daß ich dir nicht vertrauen kann, Und dir mich widerſetze, Mich blos von meiner kindheit an Am irrdiſchen ergötze. Daß eigennutz mich treibt und nicht Gehorſam und gefühl der pflicht, Das zeugt von meinem falle.

4. Wenn ich für mich nur, nicht für dich Noch meine brüder, lebe: Wenn ich aus ſtolz und dünkel mich Gern über ſie erhebe: So iſts verderben der natur: Nach dieſem, ach, begehr ich nur, Was dein geſetz verbietet.

5. Im böſen ſchnell erfindſam irrt Mein herz von ſünd in ſünden, Und meynt, wenns auch betrogen wird, Doch da ſein glück zu finden. Mein ohr verſchleußt ſich leicht vor dir; Und ach, wie lieblich tönet mir Die ſtimme der verführung!

6. So oft, o Gott, belehrſt du mich In meinen finſterniſſen; Doch ich betäub oft freventlich Gefühl, vernunft, gewiſſen. Unruhig bis die luſt gebahr Die ſünde, bis erfüllet war Das maas der Uebertretung.

7. Dieß elend läugne wer da kann! Wer darf es? Gott, mir armen Haſt du die augen aufgethan: Gelobt ſey dein erbarmen! Ich ward erleuchtet; mein verſtand Sah mein verderben; ich empfand Das elend meiner ſünde.

8. Du

8. Du haſt mich, Gott, ergriffen, mir Den weg des heils gezeiget; Du haſt, (wie dank ichs, Vater, dir!) Mein ſtolzes herz gebeuget. Du willſt durch Chriſtum mir verzeihn, Mich von der ſünde macht befreyn, Mir kraft zur beßrung geben.

9. So überwältige nun ganz In mir den hang zur ſünden! Stets heller leuchte, Gott, dein glanz, Die wahrheit deinem kinde! Zum guten mehre meine kraft, Damit ich ringe, tugendhaft Und fromm vor dir zu wandeln!

10. Noch immer ſchweb ich in gefahr; Leicht werd ich ſchwach und träge; Erhalte du mich immerdar Auf deinem guten wege; Ermuntre mich zur wachſamkeit; Gieb vorſicht, gieb beſcheidenheit, Geduld und muth zu kämpfen.

11. Ermatt ich, ſo erbarme dich des ſchwachen, Gott, und treibe Mich zum gebet, und ſtärke mich, Damit ich ſtehen bleibe! Und ſtrauchl' ich doch, ſo hilf mir auf, Damit ich ſtandhaft meinen lauf Zur ſeligkeit vollende!

Cramer.

Mel. Wo ſoll ich fliehen hin ꝛc.

440. Gott, der kein böſes thut, Erſchuf den menſchen gut! Begabt mit luſt und kräften Zu heiligen geſchäften, Vermocht er recht zu handeln, Stets Gottes weg zu wandeln.

2. Wo iſt der unſchuld ruhm? Wir, Gott, dein eigenthum, Wie tief ſind wir gefallen, Wo iſt jeƷt von uns allen Nur einer, rein von ſünden, Vor dir, o Herr, zu finden?

3. Hier iſt kein unterſchied! Dein aug, o Richter, ſieht Auf alle menſchen-

ſchenkinder, Und ſieht in allen ſünder! Ach heilig, Gott, iſt keiner; Unſchuldig auch nicht Einer!

4. Verderbt iſt aller ſinn! die weisheit iſt dahin, Die uns regieren ſollte, Nur was dein wille wollte, Das gute nur zu lieben Und willig auszuüben!

5. Fleiſch ſind wir von Natur! Wir lieben, leider nur Was ſinn und lüſte heiſchen, Nur güter, die uns täuſchen, Und vor der tugend freuden Fliehn wir, als wärens leiden.

6. Gehorſam dünkt uns zwang; Des böſen herzens hang Reizt uns mit ſtarkem triebe Zu ſchnöder ſündenliebe. Es kann auch niemand zählen, Wie oft und wann wir fehlen.

7. Gewähr uns, Gott, dein licht Zur kenntniß unſrer pflicht, Damit wir uns entſchließen Mit reuigem gewiſſen Der ſünde zu entſagen, Der beßrung nachzujagen.

8. Wohl dem, der ſie gewinnt! Denn ſo verderbt wir ſind; Willſt du uns dennoch heilen, Wenn wir erweckt nur eilen Dir ähnlich noch auf erden, Dir gleich geſinnt zu werden.

9. Ach dieſe deine huld Laß uns durch unſre ſchuld Nie frevlich verſcherzen, Und hilf daß unſre herzen Dir nimmer widerſtreben, Damit wir ewig leben!

Hecker, Dieterich, Cramer.

Mel. Vater unſer im ꝛc.

441. Gott, welch verderben wohnt in mir! Wie oft, wie oft mißfall ich dir! Durch wie viel ſünden? wer erzählt, Wie oft der Menſch nur täglich fehlt; Er, deſſen Herz dir, weil er lebt, Durch ſein

ſein verderben widerſtrebt!

2. Dir widerſtrebt — wenn er ſich auch Erhellt durch deines lichts gebrauch, Bekehrt durch deines Geiſtes kraft, Entſchließt, gerecht und tugendhaft In ſeinem ganzen wandel rein Und ohne falſch vor dir zu ſeyn.

3. Oft fällt er aus unwiſſenheit, Oft durch die macht der ſinnlichkeit; Durch trägheit nur auf dich zu ſchaun; Durch ſicherheit, durch ſelbſtvertraun Verirrt er ſich, beleidigt dich Und ſeinen nächſten, oder ſich.

4. Ihm mangle weder kraft noch licht: Wie oft vergißt er ſeine pflicht! Wie oft fehlt ihm zum kampfe muth, Und, wenn er ſeine pflicht auch thut, Wie zaudert er, wie läßig iſt So oft auch der geübte chriſt!

5. Doch wer zur ſünde ſclaven ſich Verkauft hat, o wie wiſſentlich, Mit welchem frevel ſündigt der! Wie häufet ſeine laſter er: Wenn leidenſchaft und ſinnlichkeit, Dir nicht zu folgen, ihm gebeut.

6. Er achtet nicht auf dich, o Gott; Sich zu betäuben treibt er ſpott Mit alle dem, was göttlich heißt, Betrübt, erbittert deinen Geiſt, Verläugnet zukunft und gericht Aus haß nur gegen ſeine pflicht.

7. Und hält in ſeiner bosheit lauf Ihn andrer menſchen macht nicht auf: Was achtet ſeiner lüſte wuth Der brüder jammer und ihr blut? Wenn er erreicht was ihm gefällt: Was kümmert ihn das wohl der welt?

8. So ſchrecklich iſt der ſünde macht Bey frevlern und bey dem, der wacht, Daß er nicht falle,

falle wiſſentlich, Nicht, Gott, dir trotze, ſondern dich Vor augen hab, und dir getreu Auch ſelbſt in ſeiner ſchwachheit ſey.

9. Und wähnen ſollt ich, Gott, daß ich Verdienen könnt, und blos durch mich, Durch eigene rechtſchaffenheit, Des Glaubens preis, die ſeeligkeit? Die, weil du auch die ſünder liebſt, Du ihm aus freyer gnade giebſt?

10. Ich ſollte wähnen, daß, o Gott, Dein Sohn nicht kam, durch ſeinen tod Von tod und fluch mich zu befreyn; Nur kam ein beyſpiel mir zu ſeyn? Ein lehrer nur zu meiner pflicht, Ein ſichrer führer durch ſein licht?

11. Preis dir, o Vater, daß er mir Mehr iſt, mein Mittler, Gott, bey dir; Daß er mein opfer ward und ſtarb, Und gnad und friede mir erwarb; Daß er, ihm nachzufolgen, mir Kraft ſchenkt und freudigkeit zu dir!

12. Ich will mit ernſt und eifer mich Dir wiedmen, nimmer wiſſentlich Dir ungehorſam ſeyn, und gern Dir dienen, meinem Gott und Herrn; Doch ſelig will ich, Gott, allein Durch dich und meinen Heiland ſeyn!

Cramer.

Mel. Auf Chriſtenmenſch ꝛc.

442. Wer ſünde thut, liebt nicht das licht, Das Gott uns angezündet, Erlangt die wahre weisheit nicht, Die uns mit ihm verbindet. Herr laß doch nicht durch mein vergehn Der ſünde nacht in mir entſtehn!

2. Wer ſünden liebt tritt Gottes wort, Und Chriſti blut mit füßen: Eilt ſchnell in ſein verderben fort, Beſchwee-

res

ret ſein gewiſſen; Bewahre du, den ich erkannt, Mein herz vor ſolchem unverſtand!

3. Wer ſünden liebt, nährt falſchen wahn, Liebt träume welche trügen, Und wandelt auf der krummen bahn Des vaters aller lügen. Hilf, treuer Gott, daß nimmermehr Betrug der ſünde mich bethör!

4. Wer ſünden liebt ſchwächt, unterdrückt, Vertilgt der ſeelen kräfte, Wird frech und wild und ungeſchickt Zum heiligungsgeſchäfte, Tobt, o du Richter wider dich, Tobt wider andre, wider ſich.

5. Wer ſünde liebt, ach dem entflieht Die göldne zeit der gnade! Verkehrt, verſtockt wird ſein gemüth, o welcher ſeelenſchade! Was hilft ihm dann der name chriſt, Wann Gott von ihm gewichen iſt.

6. Wer ſünde liebt und ſünde thut Beraubt ſich aller freuden, Verzagt in noth, Hat keinen muth In prüfung, ſchmerz und leiden. Er weicht, der thor, von ſeinem Gott, Und Gott von ihm in ſeiner noth.

7. Wer ſünde thut entgehet nicht Der ſtrafe hier auf erden; Doch wärs: er kommt einſt ins gericht, Wie wirds dem ſünder werden Wenn des gerechten Richters ſpruch Ihn nach verdienſt verdammt zum fluch!

8. Wer ſünden liebt ſieht ſchreckenvoll Die letzte ſtunde kommen. Die hoffnung die ihn tröſten ſoll, Hat er ſich ſelbſt genommen! Herr, was iſt ſünde wider dich! Vergieb mir, beßre, heile mich!

Mudre g.

VI. Sonntag, nach dem Feſt der heiligen Dreyeinigkeit.

Chriſtliche Frömmigkeit.

Mel. Ein Lämmlein geht ꝛc.

443. Was hilft es mir, ein chriſt zu ſeyn, Wenn ich nicht chriſtlich lebe; Nicht heilig, fromm, gerecht und rein Zu wandeln mich beſtrebe: Wenn ich dem ſeligen beruf, Zu welchem mich mein Gott erſchuf, Nicht würdig mich beweiſe, Und den, der mich erlöſet hat, Mit worten blos, nicht durch die that Und gute werke preiſe?

2. Was hilft der glaub an Jeſum Chriſt, Den ich im munde führe, Wenn nicht mein herz rechtſchaffen iſt, Und ich die frucht verliere: Wenn mich die eitelkeit der welt Mit ihrer luſt gefangen hält, Ich ihre feßeln liebe; Wenn ich, verführt vom ſündenreiz, Zorn, hofart, fleiſcheslüſte, geiz In werk und thaten übe?

3. Weit ſträflicher bin ich alsdann, Ich, der ich Chriſtum kenne, Weiß, was ich von ihm hoffen kann, Ihn Herr und Heiland nenne; Weit ſträflicher als der, dem licht, Dem Jeſu Chriſti wort gebricht, Den niemand ſicher führet. Ein beyſpiel ließ mir Jeſus hier, Damit ich thue das, was mir Zu thun, als chriſt, gebühret.

4. Ach, wenn mein herz im leiden zagt, Weil ich, was bös iſt, thue: Wenn mein gewiſſen mich verklagt: Wo find ich troſt und ruhe? Wo find ich troſt in meiner noth, Wenn mir der ſchauervolle tod Das finſtre grab entdecket:

Wenn alle meine ſün=den ſich Auf einmal zei=gen, und dann mich Die furcht der hölle ſchrecket?

5. Was hilft mirs, wenn ich Jeſu wort Hier angenommen habe; Und doch zu Gott nicht kom=me dort, Erweckt aus meinem grabe? Was hilft der glaube, welcher nicht Die werke hat, zu meiner pflicht Mich nicht vermag zu ſtärken? Der glaube gibt mir ſelig=keit: Doch nur bey muntrer thätigkeit In wahren guten werken.

6. O, möcht ich dei=ner würdig ſeyn, Herr Jeſu, chriſtlich leben, Stets fromm vor dir und heilig, rein Zu wan=deln mich beſtreben! Gieb mir erkenntniß, kraft und muth, Damit ich ſünde, fleiſch und blut Im glauben über=winde; Daß ich, nach wohldurchlebter zeit, Den lohn in jener ewig=keit, Den du verheißeſt, finde!

g. Schleßw. Hollſt. Gſb.

In eigner Melodie.

444. Wenn zu voll=führung deiner pflicht Dich Got=tes liebe nicht beſeelet; So rühme dich der tu=gend nicht, Und wiße, daß dir alles fehlet. Wenn vortheil, wolluſt, eigenſinn Und ſtolz dir nur das gute rathen: So thue noch ſo gute thaten; Du haſt vor Gott den lohn dahin.

2. Sey durch die ga=ben der natur Das wun=der und das glück der erden! Beglückeſt du die menſchen nur, Um vor der welt geehrt zu wer=den; Erfüllt die liebe nicht dein herz: So biſt du bey den gröſten ga=ben, Bey dem verſtand, den engel haben, Vor Gott doch nur ein tö=nend erz.

3. Bau

3. Bau häuſer auf, Und brich dein brod, Das volk der armen zu verpflegen: Entreiß die wittwen ihrer noth, Und ſey der wayſen ſchutz und ſeegen! Gieb alle deine habe hin: Vor Gott haſt du doch nichts gegeben. Wenn lieb und pflicht dich nicht beleben: So iſt dirs alles kein gewinn.

4. Thu thaten, die der heldenmuth Noch jemals hat verrichten können: Vergieß fürs vaterland dein blut; Laß deinen leib für andre brennen: Beſeelet dich nicht lieb und pflicht, Biſt du die abſicht deiner thaten; So ſchütz und rette ganze ſtaaten: Gott achtet deiner werke nicht.

5. Läg ihm an unſern werken nur: So könnt er uns, ſie zu vollbringen, Sehr leicht durch feßeln der natur, Durch kräfte ſeiner allmacht zwingen. Vor ihm, der alles ſchafft und gibt, Gilt weisheit nicht, nicht macht und ſtärke. Er will die abſicht deiner werke, Ein herz, das ihn verehrt und liebt.

6. Ein herz von eigenliebe fern, Fern von des ſtolzes eitelm triebe, Geheiligt durch die furcht des Herrn, Vom glauben angeflammt zur liebe: Dieß iſts, was Gott von uns verlangt. Wenn wir kein ſolches herz beſitzen, So wird ein leben uns nichts nützen, Das mit den größten thaten prangt.

7. Drum täuſche dich nicht durch den ſchein, Nicht durch der tugend bloßen namen. Sieh nicht auf deine werk allein; Sieh auf den quell, aus dem ſie kamen. Prüf dich vor Gottes angeſicht, Ob ſeine liebe dich beſeelet. Ein herz, dem nicht der glaube fehlet,

Dem fehlet auch die liebe nicht.

8. Wohnt liebe gegen Gott in dir: So wird ſie dich zum guten ſtärken. Du wirſt die gegenwart von ihr An liebe zu dem nächſten merken. Die liebe, die dich ſchmücken ſoll, Iſt gütig ohne neid und tükke, Iſt ſittſam, iſt nicht ſtolz im glücke, Langmüthig und erbarmungsvoll.

9. Sie deckt des nächſten fehler zu, Und freut ſich niemals ſeines falles. Sie ſuchet nicht blos ihre ruh; Sie hofft und glaubt und duldet alles. Sie iſts, die dir den muth verleiht, Des Höchſten wort gern zu erfüllen, Macht ſeinen ſinn zu deinem willen, Und folgt dir in die ewigkeit.

Gellert.

Mel. Auf Chriſtenmenſch ꝛc.

445. Wer Gottes wort nicht hält, und ſpricht: Ich kenne Gott, der lüget, In ſolchem iſt die wahrheit nicht, Die durch den glauben ſieget. Wer aber ſein wort glaubt und hält, Der iſt von Gott, nicht von der welt.

2. Der glaube, den ſein wort erzeugt, Muß auch die liebe zeugen. Je höher dein erkenntniß ſteigt, Je mehr muß ſie auch ſteigen. Der glaub erleuchtet nicht allein, Er ſtärkt das herz, und macht es rein.

3. Durch Jeſum rein von miſſethat, Sind wir nun Gottes kinder. Wer ſolche hoffnung zu ihm hat, Der flieht den rath der ſünder; Folgt Chriſti beyſpiel als ein chriſt, Und reinigt ſich, wie er rein iſt.

4. Alsdenn bin ich Gott angenehm, Wenn ich gehorſam übe. Wer die gebote hält, in dem Iſt wahrlich Gottes liebe. Ein täglich thätigs chri-

chriſtenthum, Das iſt des glaubens frucht und ruhm.

5. Der bleibt in Gott, und Gott in ihm, Wer in der liebe bleibet. Die lieb iſts, die die ſeraphim Gott zu gehorchen treibet. Gott iſt die lieb, an ſeinem heil Hat ohne liebe niemand theil.

Gellert.

Mel. Wenn mein ſtündlein ꝛc.

446. Dein bin ich, Herr, dir will ich mich Zum opfer übergeben. Lebendig, heilig, rein will ich Vor deinen augen leben. Wie könnt ich eines andern ſeyn? Bin ich nicht durch die ſchöpfung dein, Und dein durch die erlöſung?

2. Ich fiel, und wandte mich von dir, Zur finſterniß vom lichte: Doch wandteſt du dich, Gott, zu mir Mit deinem angeſichte. Erbarmen war dein angeſicht, Mich von der finſterniß zum licht Zu dir zurück zu rufen.

3. Dein, dein iſt die barmherzigkeit; Du liebeſt ſelbſt die ſünder. Seyd, rufſt du, heilig, mir geweiht, Und meiner gnade kinder! Laßt euch erneuern; werdet gut; Dort fließet der verſöhnung blut, Von ſünden euch zu waſchen.

4. Dein Sohn wird, Gott, ein menſch und ſtirbt, Und leidet unſre ſtrafen; Büßt für die laſter und erwirbt Dem himmel ihre ſclaven: Wie könnt ich eines andern ſeyn: Bin ich nicht durch die ſchöpfung dein, Und dein durch die erlöſung?

5. Durch ihn verſöhnt, und dir zum ruhm Erkauft mit ſeinen leiden, Will ich mich, Gott, dein eigenthum, Von dir nicht wieder ſcheiden. Gekreuzigt werde mir die welt, Getödtet, was

dir nicht gefällt, Damit ich dir nur lebe.

6. Dieß wirke deine kraft in mir. Ich habe kein vermögen, Die laſter, alles, Gott, was dir Verhaßt iſt, abzulegen. Hier iſt mein herz; nimm ganz mich hin, Und gieb mir einen neuen ſinn, Damit ich dir gefalle!

7. So werd ich, der ich finſter war, Ein licht in deinem lichte; Beſteh einſt mit der kleinen ſchaar Der frommen im gerichte: Frohlocke dann, und lobe dich, Daß deine treu und gnade mich Gerecht und ſelig machte.

Cramer.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

447. Gieb, Gott, daß ich dich recht erkenne; Gieb daß ich, fern von heucheley, Nicht blos mich Chriſti jünger nenne: Gieb daß ich, was ich heiße, ſey; Und wirk in mir zu deinem ruhm, O Herr, das wahre chriſtenthum!

2. Entreiß mein ſinnlichs herz der erde, Daß ich, der ich unſterblich bin, Zu deinem bild erneuert werde, Und gieb mir meines Jeſu ſinn! Ach, wirk in mir zu deinem ruhm, O Gott, das wahre chriſtenthum!

3. Dir nur ergeb ich meine ſeele. Ach, zeuch ſie meinem Heiland nach, Daß ich den ſchmalen weg erwähle, Und ehre ſuch in Chriſti ſchmach! Ach wirk in mir zu deinem ruhm, O Gott, das wahre chriſtenthum!

4. Gieb mir zum kampfe muth und kräfte; Hilf daß, ich deiner liebe treu, Ans kreuz den alten menſchen hefte, Und treu in deinem dienſte ſey! Ach wirk in mir zu deinem ruhm, Mein Gott, das wahre chriſtenthum!

5. Laß in mir glauben, hoffnung, liebe, Lebendig, feſt und thätig ſeyn, Daß ich bis an mein ſterben übe Das chriſtenthum ohn heuchelſchein! Ach wirk in mir zu deinem ruhm, O Gott, das wahre chriſtenthum!

6. So hab ich ſchon auf dieſer erde, Was mich beruhigt und erfreut. Wenn ich mit dir vereinigt werde, Schmeck ich des himmels ſeligkeit. Drum wirk in mir zu deinem ruhm, Mein Gott, das wahre chriſtenthum!

Zollikofers Samml.
Cramer.

Mel. O Gott, du frommer ꝛc.

448. Wer Gottes wege geht, Nur der hat großen frieden. Wie herrlich iſt ſein lohn Ihm ſelbſt von Gott beſchieden! Voll glauben widerſteht Er jeder böſen luſt, Iſt ſeiner tugend ſich Froh vor dem Herrn bewußt.

2. Er merkt auf ſeinen gang; Geht ihn mit feſtem muthe, Wird in der ſchwachheit ſtark, Liebt immermehr das gute. Ihn machet Gottes Geiſt Gerecht und tugendhaft, Und er nimmt immer zu An kenntniß und an kraft.

3. Gott hat er allezeit Vor augen und im herzen; Wacht über ſich, und ſcheut Sich vor der ſünde ſchmerzen. Er eilet, wenn er fällt, Den fall gleich zu bereun, Sucht gnad, und ſtrebt nunmehr Der tugend treu zu ſeyn.

4. Getreu in ſeinem ſtand, Genießt er Gottes gaben, Vergnügt, wenn andre gleich Mehr glück und anſehn haben. Durch Gott, bey wenigem Zufrieden, frey vom neid, Von habſucht und von geiz, Von ſtolz und eitelkeit.

5. Schenkt Gottes hand ihm viel: So wird er vielen nůtzen; Des freundes glůck erhöhn, Verlaßne tugend ſchůzzen. Auch ſelbſt beleidiger Wird er in noth erfreun; Gut, wie ſein Gott, geſinnt, Wird er auch milde ſeyn.

6. Er krånkt den nåchſten nie, Schůtzt ſeinen ruhm, ſein leben; Er trågt ihn mit geduld, Iſt willig zum vergeben. Und übereilt ihn auch Ein zorn, ſo faßt er ſich, Und denket gleich: wie oft Verſchonet Gott auch mich!

7. Er ſuchet jedes herz Im guten zu beſtårken; Und alle reizet er Zu allen guten werken. Mit allen ſuchet er Ein leib und geiſt zu ſeyn; Mit ihnen Eines Herrn Und heils ſich einſt zu freun.

8. Das heil der ewigkeit, Das hier der fromme ſchmecket, Erhält ihn ſo getroſt, Daß auch kein leid ihn ſchrecket. Gibt ihm im leiden muth, Und ſtillet jeden ſchmerz. Im tode ſelbſt frohlockt Sein gottergebnes herz.

Gellert. Cramer.

Evangeliſche Menſchenliebe und Wohlwollen.

Mel. Auf Chriſtenmenſch ꝛc.

449. So jemand ſpricht, ich liebe Gott, Und haßt doch ſeine brůder; Der iſt ein lůgner: liebt er Gott, So liebt er auch die brůder. Gott iſt die lieb, und will, daß ich Den nåchſten liebe gleich als mich.

2. Wer dieſer erde gůter hat, Und ſieht die brůder leiden, Und macht den hungrigen nicht ſatt, Låßt nackende nicht kleiden, Der haßt der chriſten ſchönſte pflicht, Und hat die liebe Gottes nicht.

3. Wer ſeines nächſten ehre ſchmäht, Und gern ſie ſchänden höret; Nach ſeinen fehlern forſcht und ſpäht, Sie nicht zum beſten kehret; Nicht den verläumdern widerſpricht, Der liebt auch ſeinen bruder nicht.

4. Wer, wenn er auch mit rath und ſchutz Den nächſten unterſtützet, Doch nur aus ſtolz, aus eigennutz, Aus weichlichkeit ihm nützet; Nicht aus gehorſam, nicht aus pflicht, Der liebt auch ſeinen nächſten nicht.

5. Wer dem nicht hilft, der nicht gebückt Vor ſeinem ſtolz erſcheinet; Wer nicht den dürftigen erquickt, Der im verborgnen weinet; Wer kärglich gibt und viel verſpricht: Der liebt auch ſeinen nächſten nicht.

6. Wer ſeinen bruder, wenn er fehlt, Auch wenn ſein fehl ihn reuet, Doch erſt mit bittern klagen quält, Und ſäumt, eh' er verzeihet, Der kennt noch nicht der liebe pflicht, Der liebt auch ſeinen nächſten nicht.

7. Denn, wer ihn liebt, der denkt und ſinnt Auf alles, was ihm dienet. Wohlthätig, mitleidvoll, gelind, Und ſanft, und leicht verſöhnet: So lieben, (denn ſo liebt der Herr) Das iſt dein glück, das fodert er.

8. Gott hat durch ſeinen eignen Sohn Uns alle retten laßen: Nun ſollten wir, dem fluch entflohn, Uns ſelbſt einander haßen? Einander martern, ach, aus neid, Aus habſucht, ſtolz und eitelkeit?

9. Du, Gott, vergibſt mir jede ſchuld, Schenkſt mir ſo viele gaben; Und ich, ich ſollte nicht geduld Mit meinem bruder haben? Ihm nicht verzeihn, wie du

vergibſt? Und ihn nicht lieben, wie du liebſt?

10. Nehm ich mich deiner frommen an, Des kleinſten auch von dieſen: So ſiehſt du's, mein Erlöſer, an, Als hätt ichs dir erwieſen. Wie könnt ich doch dein jünger ſeyn, Und dich in brüdern nicht erfreun?

11. Ein unbarmherziges gericht Soll über den ergehen, Der lieblos ſeinem nächſten nicht In noth eilt beyzuſtehen. Drum gib mir, daß ich hülfreich ſey, Barmherzig, meiner pflicht getreu!

Gellert. Cramer. g.

Mel. Ach, was ſoll ich sünd. ꝛc.

450. Sollten menſchen, meine brüder, Mir, o Gott, nicht theuer ſeyn? Sollt ich ſie nicht gern erfreun? Sie ſind alle Chriſti glieder, Chriſti, der für alle ſtarb, Allen Gottes huld erwarb.

2. Er hat all' aus Einem blute Stammen laſſen; alle ſind Gottes, jeder iſt ſein kind; Alle ſind mit Einem blute Ihm erkauft, und Eines throns Erben, erben ſeines Sohns.

3. Gottes kinder wollt ich haßen? Lieblos, unbarmherzig ſeyn? Meinem feinde nicht verzeihn, Seine ſchuld ihm nicht erlaßen? Und der Herr erläßt mir doch Meine ſchuld, und trägt mich noch.

4. Der du für die übelthäter Um geduld batſt, und die laſt Unſrer ſchuld getragen haſt, Unſer Mittler und Vertreter, Es verſöhnte Gott durch dich Eine ſünderwelt mit ſich.

5. Wenn mein herz, vom hang zur ſünde Hingerißen, dich verkennt, Und von haß und rach entbrennt: Ueberwind, o Ueberwinder, Meinen haß, und laß mich ſehn,

In

In den tod für uns dich gehn.

6. Deine thränen, wie ſie floßen, Als dein aug um mich geweint, Laß mich ſehn, o menſchenfreund, Und dein blut vor Gott vergoßen! Ausgeſchüttet, Herr, für mich, Und von Gott verlaßen, dich!

7. Dringe denn zu meinen ohren Wort des Herrn: ich liebte dich; Wer den bruder liebt, liebt mich; wer nicht liebet, iſt verlohren; Gottes zorn bleibt über ihm! Gottes zorn bleibt über ihm!

8. Laß michs hören, daß ich übe Was dein wille mir gebeut, Nachſicht, ſanftmuth, gütigkeit; Daß ich, wie du liebteſt, liebe; Feurig liebe, mild, getreu, Sanft und leicht verſöhnlich ſey!

9. O ihr meines hauptes glieder, Chriſti, der für alle ſtarb, Allen gnad und huld erwarb, Lieben will ich euch, ihr brüder! Für euch beten, euch erfreun, Wohlthun, dulden und verzeihn!

Cramer.

Friedfertigkeit.

Mel. Herzliebſter Jeſu ꝛc.

451. Wer leben will, und glücklich, der betrübe Nie ſeine brüder, fliehe zank, und liebe Stets ſelbſt die eintracht; herzlich, treu, verſchwiegen, Ein feind von lügen!

2. Er ſey gerecht, ſey billig, übertreibe Nie ſeine rechte bis zur härte, bleibe Stets ruhig, ſey im eifer ſeiner mächtig, Und ſtets bedächtig!

3. Er freue ſich nicht, wenn nun die, die irren, Aus eifer recht zu haben ſich verwirren; Nie ſtolz; ſtets frey, daß er ſie leicht gewinne, Von eigenſinne!

4. Im

4. Im tadel ſanft; nie bitter im verweiſe; Stets herzlich in des bruders ruhm und preiſe; Stets ſorgſam, wenn er fehler ſucht zu beßern, Nichts zu vergrößern!

5. Nachgebend, wo nicht recht und wahrheit leiden; In jedem ſtreite ſittſam und beſcheiden; Auch ſittſam, wenn er ſiegt; holdſelig, gütig, Nicht übermüthig!

6. Demüthig, wie auch Chriſtus war; ſtets billig; Zu tragen ſchwache, ſie zu ſchonen, willig; Nicht träge, die gefallnen aufzuheben; Schnell zum vergeben!

7. Daß brüder ſich mit brüdern nicht entzweyen, Eil er, verdacht und mißtraun zu zerſtreuen; Und lindre klüglich unmuth und die ſchmerzen Gekränkter herzen!

8. Verſöhnlich eil er ſelbſt der feinde reue Entgegen; fodre ſie nicht; und erfreue, Noch eh ſie bitten, ohne ſelbſterhebung Sie mit vergebung!

9. Er wird in ſicherheit und friede wohnen; Ihn wird man preiſen; wenn er fehlt, ihn ſchonen; Ihn, wenn er ſpricht zu warnen und zu lehren, Mit freuden hören!

10. Sein beyfall iſt belohnung; ſelbſt verweiſe Von ihm ſind lieblich; ſich zum ruhm und preiſe Wird er nicht fehler, die er ſtraft, vergrößern; wird gern verbeßern.

11. So wird zur freude jeder ſeiner tage; Nach ſeinem tode ſeufzt der brüder klage: Ach der war gut, nie ſtolz, nie übermüthig; Stets ſanft und gütig!

12. Frohlockend geht er, und empfängt am throne Des Sohnes, dem er folgte, ſeine krone. Da wohnt er, Gott, in

in einem höhern frieden, In deinem frieden!

Cramer.

Chriſtlicher Gebrauch der Zeit.

Mel. Nun kommt der ꝛc.

452. Chriſten, unſer leben eilt; Ohne raſt und ohnverweilt Strömet ſeine kurze zeit In das meer der ewigkeit.

2. Habt auf eure ſtunden acht! Wirket gutes, denn die nacht, Wo man nichts mehr wirken kann, Bricht, eh ihrs noch fürchtet, an.

3. Jetzt noch währt der tag des heils: Trefft die wahl des beſten theils; Stellt euch dieſer welt nicht gleich; Seyd an guten werken reich!

4. Wiſſet für die ewigkeit Gibt euch euer Herr die zeit. Weh euch, wenn ihr ſie verderbt Und in euren ſünden ſterbt.

5. Die verſäumniß eurer pflicht Straft ſein ewiges gericht; Und der mißbrauch jeder kraft Eine ſtrenge rechenſchaft.

6. Dieß empfindet, wer ein chriſt, Wer es in der wahrheit iſt; Eingedenk der ewigkeit Nützt er weislich ſeine zeit.

7. Jede ſtund, in der ſein geiſt Sich der erde mehr entreißt, Geht zu ſeinem vater hin, Wird ihm ewiger gewinn.

8. Jede ſtunde, wo er nützt, Wayſen hilft und wittwen ſchützt, Dauert ohnverlohren dort Stets in ſeinem lohne fort.

9. Wohl dem, der an Jeſum gläubt, Muthig kämpft, ſein fleiſch betäubt, Gott und ſeinem nächſten lebt, Und hinauf zum himmel ſtrebt!

10. Wohl ihm; er entſchläft im Herrn Ruhig und getroſt und gern;

gern; Schaut, entriſſen dem gericht, Ewig, Gott, dein angeſicht.

Sturm. Cramer.

Mel. Jeſus meine zuverſ. ꝛc.

453. O mein ſchöpfer, Herr der Zeit, Gib mir, recht ſie anzuwenden, Weisheit; und entſchloſſenheit Keine ſtunde zu verſchwenden, Die mir deiner güte rath Für mein heil geliehen hat.

2. Ach ſo manche iſt dahin; Ungenützt von mir verſchwunden. Schnell, wie pfeil und blitze fliehn Jahre, monden, tage, ſtunden. Klug iſt, wer die ſchnelle zeit Heiligen geſchäfften weiht.

3. Führe mich nicht ins gericht Für den misbrauch dieſer gabe! Wiederbringen kann ich nicht, Was ich ſchon verlohren habe. Ach, auch nicht Ein augenblick Kehrt von ſeiner flucht zurück.

4. Aber, o mein Gott, du ſchenkſt Mir noch zeit und raum zur buße. Weil du meiner noch gedenkſt, Fall ich reuig dir zu fuße. Schone, ſchone, rette doch Mich durch Jeſum Chriſtum noch!

5. Ich verſchwender deiner zeit, Sehe, Vater, und empfinde Meiner thorheit ſtrafbarkeit. Ach vergib auch dieſe ſünde! Laß mich jede ſtunde nun Eifrig deinen Willen thun!

6. Laß zur Uebung meiner pflicht Keinen augenblick mich ſäumen! Nie vergeſſen dein gericht; Nie in eitler hoffnung träumen! Nur für meine ſeligkeit Gibſt du dein geſchenk, die zeit.

7. Säen muß ich hier mit fleiß Zu der erndte jenes lebens. Säen will ich; denn ich weiß, Dieſe

ſe ſaat ſey nicht vergebens. Ewig freut ſich ſeiner ſaat, Wer hier wohl geſäet hat.

8. Dieſe weisheit lehre mich, Daß ich dir mich ganz ergebe! Daß ich, weil ich bin, für dich Und für meinen nächſten lebe; Denn, ſo erb ich, nach der zeit Deines himmels herrlichkeit.

Schleßw. Hollſt. Geſb.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

454. Wo eilt ihr hin, ihr lebensſtunden? Zeit, edle zeit, wo fleuchſt du hin? Wie mancher tag iſt ſchon verſchwunden, Seitdem ich auf der erde bin! Ein großer theil von meiner zeit Iſt ſchon im meer der ewigkeit.

2. Ermuntre dich aus deinem ſchlummer, Auf, meine ſeel, ermuntre dich! Dieß ſey dein gram, dieß ſey dein kummer, Daß mancher tag umſonſt verſtrich. Der ungenützte augenblick Iſt ſtrafbar, und kömmt nicht zurück.

3. Der thor durchlebet ſeine jahre, Eh er des lebens werth verſteht. Er nahet früher zu der bahre, Als er den weg der tugend geht. Was iſt ein menſchlichs leben werth, Das ungenützt vorüber fährt?

4. Menſch, ſey ein menſch, fang an zu leben, Fang an, ein glied der welt zu ſeyn! Fang an, dem guten nachzuſtreben, Bring das verſäumte zweyfach ein; Daß, wenn man deinen leib begräbt, Dein werk und dein gedächtniß lebt.

5. Sey nicht den kleinſten zeitpunkt müſſig, Da du nicht deine pflicht erfüllſt. Du haſt den tag nicht überflüßig, Den du ſo frech verſchwenden willſt: Dieß iſt der wichtigſte verluſt, Wenn du die zeit bedauren mußſt.

6. Gieb

6. Gieb ſelber dir von jedem tage, Den dir der Herr ſchenkt, rechenſchaft! Durchdenk ihn, leg ihn auf die wage: Vollbrachteſt du ihn tugendhaft? Haſt du nach möglichkeit gethan, Was Gott von dir einſt fordern kann?

7. Herr meines lebens, ſey doch künftig Mein heil und meines lebens kraft: So leb ich als ein menſch vernünftig, Und als ein chriſt gewißenhaft. So dank ich in der ewigkeit Dir für den beſten ſchatz, die zeit.

Liebich. N. Anſp. Geſb.

Zur Lehre von der chriſtlichen Frömmigkeit.

Mel. Dir, dir, Jehova ꝛc.

455. Laß mich, o Herr, in allen dingen, Auf deinen willen ſehn und dir mich weihn; Gieb ſelbſt das wollen und vollbringen, Und laß mein herz dir ganz geheiligt ſeyn. Nimm meinen leib und geiſt zum opfer hin; Dein, Herr, iſt alles, was ich hab und bin.

2. Gieb meinem glauben muth und ſtärke, Und laß ihn in der liebe thätig ſeyn, Daß man an ſeinen früchten merke, Er ſey kein eitler traum und falſcher ſchein. Er ſtärke mich in meiner pilgrimſchaft, Und gebe mir zum kampf und ſiege kraft.

3. Laß mich, ſo lang ich hier ſoll leben, In gut und böſen tagen ſeyn vergnügt, Und deinem willen mich ergeben, Der mir zum beſten alles weislich fügt; Gieb furcht und demuth, wann du mich beglückſt, Geduld und troſt, wann du mir trübſal ſchickſt.

4. Ach, hilf mir beten, wachen, ringen, So will ich dir, wenn ich den lauf vollbracht, Stets dank und ruhm und ehre bringen, Dir, der du alles haſt ſo wohl gemacht. Dann werd ich heilig, rein und unentweiht, Dein lob verkündigen in ewigkeit.

Zollikofers Samml.

VII. Sonntag, nach dem Feſt der heiligen Dreyeinigkeit.

Vertrauen auf Jeſum.

Mel. Wo ſoll ich fliehen hin ꝛc.

456. Mein Jeſus iſt getreu, In noth ſteht er mir bey. Auf ihn iſt gut vertrauen, Drum will ich auf ihn bauen. Ihm bleibt mein herz ergeben Im tod und auch im leben.

2. Der feinde Jeſu lohn Iſt ſchaden, ſchimpf und hohn: Sollt ich mir den erwerben, Und ewig, ewig ſterben? Nein dir, mein heil, mein leben, Will ich mich ganz ergeben.

3. Umringet mit gefahr Nehm ich viel feinde wahr, Die wider mich ſich legen: Du, Jeſu, biſt zugegen! Du lenkſt das herz, auch feinde Verwandelſt du in freunde.

4. In aller meiner noth, Und wär es auch der tod, Beſchützt mich deine gnade, Daß mir kein unfall ſchade. Ja vor der hölle ſchrecken Wird mich dein arm bedecken.

5. Wenn ſündenſchuld mich plagt, Und mein gewißen nagt: So eileſt du in gnaden Mich ihrer zu entladen: Dein leiden und dein ſterben, Das läßt mich nicht verderben.

6. Sey, Jeſu, auch hinfort Mein beyſtand, ſchutz und hort! Laß meinen fuß nicht gleiten, Und hilf mir muthig ſtreiten: So will ich deinen namen Von herzen preiſen, amen!

Zollikofers Samml. g.

In eigner Melodie.

457. Auf dich, mein Jeſu, will ich trauen:

trauen: In angſt empor zu dir nur ſchauen: So bin ich ruhig immerdar! Wenn meine freunde mich verließen, Wenn auf mich tauſend feinde ſtießen, Auch in der ſchrecklichſten gefahr.

2. Kein unglück ſoll mich zaghaft machen: Die thoren mögen meiner lachen: Ich kenne, höchſte weisheit, dich. Du ſiehſt, was wir im ſtaub nicht ſehen: Nur was du, Herr, willſt, muß geſchehen! Du leiteſt alles, leiteſt mich!

3. Seit meinen erſten lebensſtunden Hab ich dich immer treu gefunden, Was haſt du nicht an mir gethan! Was thuſt du, Helfer, alle tage! Empfind ich nicht, ſelbſt wenn ich klage, Daß niemand dir gleich lieben kann?

4. Dein freu ſich immer mein gemüthe: Unendlich, Herr, iſt deine güte; Ich weiß, daß du mich allzeit liebſt. Von dir laß ich mich gern regieren. Du wirſt zu meinem glück mich führen, Indem du durch geduld mich übſt.

5. Nie, nie ſoll mein vertrauen wanken! Im tiefſten elend will ich danken. Das tiefſte elend kömmt von dir. Von herzen kannſt du nicht betrüben; Du kannſt, o liebe, nichts als lieben; Du ſorgſt für uns noch mehr, als wir.

6. Drum will ich aus den tiefſten nöthen Zu dir, mein helfer, freudig beten; Du biſt ja, immerdar bey mir. Wenn ich vergnügt bin, wenn ich leide, Biſt du mein troſt und meine freude: Ich bleib, ich bleibe ſtets an dir.

7. Und wenn ich keinen ausgang merke: So bet ich an, und fleh um ſtärke, Dir auch im dunkeln zu vertraun. Bin ich auch blind, den

weg zu ſehen: Genug, du führſt mich; ich will gehen; Ich weiß, mein glaube wird zum ſchaun!

8. Wer iſt, der troſtlos zu dir blicke? Wen führſt du nicht zu ſeinem glücke? Wer hat dir je umſonſt geglaubt? Ich glaube dir mit froher ſeele, Weiß, daß ich nicht mein heil verfehle, Weiß, daß kein ſatan dir mich raubt.

Lavater. g.

Mel. Meinen Jeſum laß ꝛc.

458. Herr, nach dir verlanget mich! Gnadevoller, heil und ſtärke Deiner chriſten! welch ein glück Dich zu kennen, deine werke, Und dein heil! Gott, wunderbar Mache dich mir offenbar!

2. O, wohin mein auge ſieht, Siehts mit nie beſchriebner güte Dich um unſer heil bemüht, Rühmt mit dankendem gemüthe: Selbſt durch thränen macht der Herr Seine freunde fröhlicher!

3. Ja, wahrhaftig wunderbar War noch jeder deiner wege: Dunkel erſt, am ende klar, Und im ganzen, vaterpflege; Weisheit, wo wir nichts verſtehn; Güte, wo wir härte ſehn.

4. Jenen, Jeſu, führeſt du Von des lebens erſtem morgen Einem frohen alter zu Ueber blumen, ohne ſorgen! Hie und da ein tropfe leid, Und ein kelch voll luſt und freud —

5. Dieſen aber heißt dein rath Ueber berg und thale wallen Wege, die kein fuß betrat, Pfade, wo die ſtarke fallen! Immer zehnmal graun und nacht, Bis ein froher tag ihm lacht —

6. Und am ende ſteigt der lauf Aller, die ſich dir vertrauen, Doch zu ruh und licht hinauf. Wer nur will, kann täg-

lich ſchauen, Was dein wort ſo klar verſpricht: Er verſäumt die ſeinen nicht.

7. Dank und preis und ruhm ſey dir, Gott, für alle meine tage! Dank für alle freuden dir, Für den kummer und die plage! Du haſt ſtets an mich gedacht, Alles mit mir wohlgemacht.

8. Immer, Jeſu, ſoll mein herz Dir und deinem dienſt ſich weihen! Dir vertrauen, ſelbſt im ſchmerz Stille dulden, dein ſich freuen! Mich verlangt, mein Herr, nach dir: Weiche, weiche nicht von mir.

Heckel.

Mel. Jeſu meine Freude ꝛc.

459. Gänzlich dir ergeben Sey mein ganzes leben, Herr mein hirte, dir! Wie es auch mag gehen, Du haſt längſt geſehen, Und beſtimmet mir Luſt und freud Und banges leid: Es geſchehe nur dein wille; Ich erwart ihn ſtille!

2. Lehr mich meine pflichten Treu und recht verrichten, Lehr mich weiſe ſeyn! Lehr mich auf dich ſchauen, Dir im glauben trauen, Beten, ruhig ſeyn, Gerne klein Und niedrig ſeyn, Ohne leichtſinn, wenn auf höhen Meine pfade gehen.

3. Schickſt du mir ein leiden: Send den Geiſt der freuden, Jeſu, mir dazu! Willſt du, daß ich ſterbe: Wohl mir, führ zum erbe, Führe mich zur ruh! Willſt du mir, Mein Gott, allhier Auch das glück des alters geben: Ich will gerne leben.

4. Jauchze meine ſeele, Daß kein gut dir fehle, Sorgt dein Gott, dein heil! Ihm, ihm will ich leben, Ihm mich ganz ergeben: Und er iſt mein theil! O mein

ſicht, Dich laß ich nicht! Amen! amen, dir ergeben Sey mein ganzes leben!

Heckel.

Schöpfung und Vorſehung.

Mel. Wie groß iſt des Allm. ꝛc.

460. Die himmel rühmen Gottes ehre, Ihr ſchall pflanzt ſeinen namen fort. Ihn rühmen erd und luft und meere; Vernimm, o menſch, ihr göttlichs wort. Wer trägt die unzählbaren ſterne? Wer führt die ſonn aus ihrem zelt? Sie kömmt und leuchtet, lacht von ferne, Und läuft den weg gleich als ein held.

2. Vernimms und sieh die großen werke, Die die natur dir aufgeſtellt! Verkündigt weisheit, ordnung, ſtärke Dir nicht den Herrn, den Herrn der welt? Kannſt du der weltgeſchöpfe heere, Kannſt du den ſtaub, den halm beſchaun, Daß nicht dein geiſt ihr rufen höre: Groß iſt der Herr, lern ihm vertraun!

3. Mein iſt der himmel, mein die erde, So ruft durch ſie der Schöpfer dir! „Mich, der ich „war, und bleiben wer„de, Und bin, mich, mich „erkenne hier! Schau „meine weisheit, meine „güte, Und meine „macht, ich bin dein „heil!„ Lieb ihn mit kindlichem gemüthe, Und nimm an ſeiner gnade theil.

Gellert. N. Anſp. Geſangb. g.

Mel. Es iſt das Heil uns ꝛc.

461. Wenn ich, o Schöpfer, deine macht, Die weisheit deiner wege, Die güte, die für alle wacht, Anbetend überlege: So weiß ich von bewun-

drung voll, Nicht wie ich dich erheben ſoll, Mein Gott, mein Herr, mein Vater.

2. Mein auge ſieht, wohin es blickt, Die wunder deiner werke. Der himmel, prächtig ausgeſchmückt, Preist dich, o Gott der ſtärke! Wer hat die ſonn an ihr erhöht? Wer kleidet ſie mit majeſtät? Wer ruft dem heer der ſterne?

3. Wer weist dem winde ſeinen lauf? Wer heißt die himmel reg- nen? Wer ſchließt den ſchoos der erden auf Mit vorrath uns zu ſegnen? O Gott der macht und herrlichkeit, Gott, deine güte reicht ſo weit, So weit die wolken reichen.

4. Dich predigt ſon- nenſchein und ſturm, Dich preist der ſand am meere; Bringt, ruft auch der geringſte wurm, Bringt meinem Schöpfer ehre! Mich, ruft der baum in ſeiner pracht, Mich, ruft die ſaat, hat Gott gemacht! Bringt unſerm Schö- pfer ehre!

5. Der menſch, ein leib, den deine hand So wunderbar bereitet, Der menſch, ein geiſt, den ſein verſtand Dich zu erkennen leitet: Der menſch, der ſchöpfung ruhm und preis, Iſt ſich ein täglicher beweiß Von deiner güt und größe.

6. Erheb ihn ewig, o mein geiſt, Erhebe ſei- nen namen! Gott, un- ſer Vater, ſey gepreist, Und alle welt ſag: amen. Und alle welt fürcht ih- ren Herrn, Und hoff auf ihn, und dien ihm gern! Wer ſollte Gott nicht dienen?

Gellert.

Mel. Wie ſchön leuchtet ꝛc.

462. Gott, deßen ſtarke hand die welt Erſchaffen hat, und noch erhält, Ich ſehe deine

deine güte: Ich ſehe ſie, und werd entzückt, Wohin auch nur mein auge blickt. Sobald ich mein gemüthe Auf dich, Schöpfer, Achtſam lenke, Und dich denke, Find ich armer Dich, als Vater und Erbarmer.

2. Seh' ich, ſo weit mein auge reicht, Gen himmel, ſo entdeck ich leicht Die ſpuren deiner güte. Der himmelslichter lauf und pracht, Sein ſternenheer, das du gemacht, Erwecket mein gemüthe, Großer Schöpfer, Dich zu ſingen, Dir zu bringen Ehr und ſtärke! Groß ſind deiner allmacht werke!

3. In ungewittern, ſturm und wind, Die deines thrones diener ſind, Entdeck ich deine güte. Das feuer, wie des waſſers grund, Macht deine große liebe kund. Mit fröhlichem gemüthe Will ich Täglich Darauf achten Und betrachten Deine werke: Rühmen deine huld und ſtärke.

4. Dein erdreich, Gott, das jedermann Gibt brod und kleider, ſeh ich an, Und ſchmecke deine güte. Ich riech und fühl und höre ſie Im feld und wald, ich ſehe ſie In aller fluren blüthe. Von dir Zeugen Alle dinge, So geringe Sie mir ſcheinen: Wie im großen, ſo im kleinen.

5. O zeuch mich über welt und zeit, Zu dir, o Herr der herrlichkeit, Durch deine große liebe. Auf dich laß mich in allem ſehn, Für jedes gute dich erhöhn, Belebe meine triebe, O mein Vater, Dir in allem Zu gefallen, Dir zu leben, Sey mein einziges beſtreben!

N. Berl. Geſangb.

Mel. Ich bin im Himmel ꝛc.

463. Dir, milder geber aller ga-

ben, Herr, dir gebühret ruhm und dank! Du hörſt das ſchreyn der jungen raben, So wie der lerche lobgeſang. O neige jetzt dein ohr zu mir: Du foderſt dank, ich danke dir.

2. Die kleinſte deiner creaturen Macht deine weisheit offenbar. Man ſiehet deiner güte ſpuhren, Und deine macht von jahr zu jahr. Ein jeder grashalm lehret mich: Wie groß iſt Gott, wie klein bin ich!

3. Du ſorgſt nach treuer vaterweiſe Für alle werke deiner hand; Du gibeſt allem fleiſche ſpeiſe, Beſchirmſt und ſeegneſt jedes land; Du liebeſt unveränderlich; Der böſen ſelbſt erbarmſt du dich.

4. Der erdkreis iſt von deiner güte, Von deiner weisheit iſt er voll. Herr, unterweiſe mein gemüthe, Wie ich dich würdig loben ſoll! Gieb, daß mein herz dich freudig liebt, Dich, der mir ſo viel gutes gibt.

5. Das ſaamkorn wird in deinem namen Auf hoffnung in das feld geſtreut: Allgütiger, du gabſt dem ſaamen, Da du ihn ſchufſt, die fruchtbarkeit. Zur ausſaat gibſt du auch allein Die zeit, die kräfte, das gedeihn.

6. Du machſt den ſchoos der erde ſchwanger; Du machſt des ackers furchen naß. Du ſchmückeſt wieſen, flur und anger Mit blumen, ſträuchen, laub und gras. Du träufelſt mit dem kühlen thau Die fruchtbarkeit auf feld und au.

7. Was dürr iſt, feuchteſt du mit regen; Was kalt iſt, wärmt dein ſonnenſchein. Du theilſt die zeiten, wie den ſeegen, Zu unſerm beſten weislich ein. Bey wärme, hitze, kält' und

froſt

froſt Grünt, wächst und reifet unſre koſt.

8. Dich preis ich, deine huld und ſtärke, Dir bring ich dank und ehre dar, Gott, herrlicher! Gott, deine werke, Wie groß ſind ſie, wie wunderbar! Dich will ich ewiglich erhöhn, Allgütiger! dein lob iſt ſchön.

Liebich. N. Berl. Geſb.

Mel. Wie ſchön leuchtet ꝛc.

464. Fleug auf mein pſalm, mein lobgeſang, Anbetung, Gott, und ruhm und dank, Vor ſeinen thron zu bringen! Er hört auch menſchenkinder gern, Wenn gleich die engel ihrem Herrn Erhabner pſalmen ſingen. Darum Hat er Mit den heeren, Die ihn ehren, Zu den ſtufen Seines throns auch dich gerufen.

2. Wie groß iſt Gottes herrlichkeit! Er ſprach zu ſeinen himmeln: ſeyd! Und zu dem erdkreis: werde! Gleich ſtanden da voll reiz und pracht Vor ihm, zum preiſe ſeiner macht, Die himmel und die erde! Wie Ers Ausrief, Da begonnen Tauſend ſonnen, Und erhellten Ein unzählbar heer von welten.

3. Wie ſie ſo herrlich ſind, ſo ſchön! Einträchtig alle Gott erhöhn, Und ſeine größe preiſen! Wie jede jubel iſt und dank; Ein hoher lauter lobgeſang Des gütigen und weiſen! Ach wie Könnt ich Fühllos ſchweigen; Solcher zeugen Lob vernehmen, Und doch ſeines ruhms mich ſchämen.

4. Er hat der ſonne hoch gezelt, Die himmel, über ſeine welt Für mich auch ausgebreitet. Wer nützt die erde mehr, als ich? Hat ſie mein Vater nicht für mich Gegründet und bereitet?

Lächeln Mir nicht Alle wälder, Alle felder Froh entgegen, Reich für mich von ſeinem ſeegen.

5. Wem blüht das thal? für wen erhebt Sich das gebirg? wem tönt und ſchwebt Der ſänger in den lüften? Für wen bevölkert ſich das meer? Wem lebt der thiere zahllos heer Auf jährlich grünen triften? Quellen, Rieſeln; Winde wehen, Flüß und ſeen Werden meere Mir zum ſeegen, ihm zur ehre!

6. Noch ſtrahlt mir ungeſchwächt ſein licht, Noch weigert die natur ſich nicht Die welt für mich zu ſchmücken. Noch hat ſie freuden gnug für mich, Noch immer ſchön und jugendlich, Mein auge zu entzücken. Eher Werden Auch die werke Seiner ſtärke Nicht veralten, Bis er kömmt, gericht zu halten.

7. So hat mein Gott an mich gedacht; Hat über ſie durch ſeine macht Zum herrſcher mich erhoben. Er gab mir meinen leib und auch Die ſeele, ſeines odems hauch, Gleich engeln ihn zu loben. Rühm ihn, Seele! Jauchzend ſchalle Von dem halle Deiner lieder, Gottes erd und himmel wieder!

8. Das kind, der jüngling und der mann, Die ganze ſchöpfung bet ihn an, Und ſeiner wunder menge! Ströhmt hin aus meiner vollen bruſt, Ströhmt hin, empfindungen voll luſt In hohe dankgeſänge. Schöpfer, Vater, Dich erhebe, Weil ich lebe, Meine ſeele, Meine hochbeglückte ſeele!

Cramer.

In eigner Melodie.

465. Gott iſt mein lied! Er iſt der Gott der ſtärke; Herr

Hehr iſt ſein nam Und groß ſind ſeine werke, Und alle himmel ſein gebiet.

2. Er will und ſprichts, So ſind und werden welten, Und er gebeut, So fallen durch ſein ſchelten Die himmel wieder in ihr nichts.

3. Licht iſt ſein kleid, Und ſeine wahl das beſte. Er herrſcht als Gott, Und ſeines thrones feſte Iſt wahrheit und gerechtigkeit.

4. Unendlich reich, Ein meer von ſeligkeiten, Ohn anfang Gott Und Gott in ewgen zeiten! Herr, aller welt, wer iſt dir gleich?

5. Was iſt und war Im himmel, und im meere, Das kennet Gott Und ſeiner werke heere Sind ewig vor ihm offenbar.

6. Er iſt um mich, Schafft daß ich ſicher ruhe; Er ſchafft was ich Vor oder nachmals thue, Und er erforſchet mich und dich!

7. Er iſt mir nah, Ich ſitze oder gehe, Ob ich ans meer, Ob ich gen himmel flöhe; So iſt er allenthalben da.

8. Er kennt mein flehn Und allen rath der ſeele. Er weis wie oft Ich gutes thu und fehle Und eilt mir gnädig beyzuſtehn.

9. Er wog mir dar Was er mir geben wollte, Schrieb auf ſein buch Wie lang ich leben ſollte, Da ich noch unbereitet war.

10. Nichts, nichts iſt mein, Das Gott nicht angehöre. Herr immerdar Soll deines namens ehre, Dein lob, in meinem munde ſeyn!

11. Wer kann die pracht Von deinen wundern faſſen? Ein jeder ſtaub, Den du haſt werden laſſen, Verkündigt ſeines Schöpfers macht.

12. Der

12. Der kleinſte halm Iſt deiner weisheit ſpiegel. Du, luft und meer, Ihr auen, thal und hügel, Ihr ſeyd ſein loblied und ſein pſalm.

13. Du tränkſt das land Führſt uns auf grüne weiden, Und nacht und tag Und korn und wein und freuden Empfangen wir von deiner hand.

14. Kein ſperling fällt, Herr, ohne deinen willen: Sollt ich mein herz Nicht mit dem troſte ſtillen Daß deine hand mein leben hält?

15. Iſt Gott mein ſchutz, Will Gott mein retter werden, So frag ich nichts Nach himmel und nach erden Und biete ſelbſt der hölle trutz.

Gellert.

Mel. Nun ſich der Tag ꝛc.

466. Kommt her, verkündigt Gottes ruhm, Ihr menſchen preist den Herrn; Denn ihr, ihr ſeyd ſein eigenthum, Lobſingt und dankt ihm gern!

2. Vom engel an, bis auf den wurm Zeigt alles ſeine pracht. Des frühlings lüftchen, wie der ſturm, Verkündigt ſeine macht.

3. Er gibt die ſonne ſeiner welt Und ſeinem mond ihr licht. Er iſts, der unſern erdkreis hält In ſeinem gleichgewicht.

4. Das feld weiß ſeine zeit genau, Nichts dringt zu früh hervor. Der halm, erquickt durch ſeinen thau, Schießt täglich mehr empor.

5. Gott gibt der jungen ſaat gedeihn; Uns kräfte zum genuß, Auch, unſre herzen zu erfreun, Des weines überfluß.

6. Er hält den blitz in ſeiner hand; Ihm dient der wolken heer!

Mit

Mit ſeegen füllet er ſein land, Mit ſeegen auch ſein meer.

7. Noch ſteht zum zeichen ſeiner huld, Sein bogen in der luft. Noch trägt den ſünder die geduld, Die ihn zur buße ruft.

8. Der morgen ſagts der mitternacht: Groß iſt der ſchöpfer, Gott. Der tag verkündigt ſeine macht Dem holden abendroth.

9. Groß, wenn ſein donner rollt daher; Groß, wenn die ſonn entzückt; Groß wenn der ſtrohm rauſcht und das meer; Groß, wenn der bach erquickt.

10. Allmächtiger ſieh weit und breit Schallt deines namens ruhm. Ein dankbar herz ſey dir geweiht, Dir ganz zum heiligthum!

Schleßw. Holſt. Geſb.

Mel. Jeſu meines Lebens ꝛc.

467. Wie ſoll ich dich würdig loben Mächtiger Herr Zebaoth? Gieb du ſelbſt mir kraft von oben Dir zu danken, o mein Gott! Alles, was ich bin und habe Und vermag, iſt deine gabe. Täglich thuſt du wohl an mir, Täglich dank ich dir dafür.

2. Dieſer geiſt, der in mir denket, Sinnt, beſchließt, verwirft und wählt, Der den leib mit willkühr lenket, Jedes glied zugleich beſeelt, Nur durch dich iſt er entſtanden Bleibt durch dich nur ſtets vorhanden. Täglich thuſt du wohl an mir, Täglich dank ich dir dafür.

3. Dieſer leib, dieß kunſtgebäude, Wer hat ihn erbaut, als du? Durch ihn ſtröhmt dem geiſte freude Aus der ganzen ſchöpfung zu. Auch wird jeder meiner ſinne Täglich deines aufſehns inne. Täglich thuſt du wohl an mir: Täg-

Täglich dank ich dir dafür.

4. Mir erfüllt die heitern lüfte Muntrer vögel lobgeſang; Und der blumen ſüße düfte Fodern meinen frommen dank. Mir auch grünen junge lauben, Mir auch trieft der ſaft der trauben. Täglich thuſt du wohl an mir: Täglich dank ich dir dafür.

5. Du willſt, daß mir alles zolle: Gibſt den ſaaten ihr gedeihn, Gibſt den heerden ihre wolle, Holz und gras und wild dem hain. Alles, alles muß mir nützen, Mich ernähren, kleiden, ſchützen. Täglich thuſt du wohl an mir: Täglich dank ich dir dafür.

6. Wer kann jemals ganz empfinden Wie du reich an güte biſt? Wer, was grundlos iſt, ergründen? Zählen, was unzählbar iſt? Allenthalben ſtröhmen ſeegen Mir aus deiner füll entgegen. Stündlich thuſt du wohl an mir: Stündlich dank ich dir dafür.

7. Ja, mein Gott, mit jeder ſtunde Rühm ich deine große treu, Denn ſie wird mit jeder ſtunde Über mich erlöſten neu. Und dereinſt auch, wenn ich ſterbe, Wird der himmel ja mein erbe. Ewig thuſt du wohl an mir: Ewig ewig dank ich dir!

Schlegel. Cramer.

Tiſchlieder.

Vor dem Eſſen.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

468. O Gott, von dem wir alles haben, Wir preiſen, wir erheben dich! Du überſchütteſt uns mit gaben, Du ſorgſt für uns ſo väterlich! Dein ſeegen macht uns alle reich;

reich; Herr, was iſt deiner güte gleich?

2. Die menſchen, Gott, ſind nicht zu zählen, Die deine milde hand ernährt. Die gaben die uns noth ſind, fehlen Dem nie, der kindlich ſie begehrt. Der acker gibt auf dein gebot Uns allen unſer täglich brod.

3. Du ſorgſt für alle deine kinder; Doch für die frommen nicht allein, Du Vater ſegneſt ſelbſt die ſünder Durch regen und durch ſonnenſchein. Verkennen wir gleich deine huld: So ſchonſt du doch, und haſt geduld!

4. Laß uns denn deiner nie vergeſſen, Wenn wir uns deiner gaben freun: Laß, wenn wir trinken, wenn wir eſſen Uns theuer deine güte ſeyn. Dir ſey für ſpeiſe, ſey für trank, Für alles gute, preis und dank!

Schleßw. Hollſt. Geſb.

Mel. Wo Gott zum Haus ꝛc.

469. Herr, wir genießen brüderlich Jetzt ſpeis und trank und preiſen dich. Denn alles, was uns ſtärkt und nährt, Wird uns durch deine huld beſcheert.

2. Sieh deine gaben nehmen wir, O Vater, fröhlich nun von dir! Laß gnädig den genuß gedeihn, Uns mäßig, fromm und dankbar ſeyn.

Sturm.

Nach dem Eſſen.

Mel. Nun danket alle Gott ꝛc.

470. Wir danken freudig dir Für alle deine gaben, Die wir, o Vater, ietzt Von dir empfangen haben! Geſundheit gibſt du uns Und nahrung, die

die erfreut, Hier einen frohen muth, Dort deine ſeligkeit.

2. Laß nie undankbar uns Wie gut du biſt verkennen. Von wahrer dankbarkeit Laß unſer herz entbrennen! Mach uns gehorſam; mach In unſerm ſtand uns treu, Daß unſer wandel, Gott, Dir wohlgefällig ſey.

3. Wenn deine huld uns ſchon Auf erden ſo beglücket, Wie wird uns ſeyn wenn uns Dein himmel einſt entzücket! Führ uns dahin und laß Uns da dein antlitz ſehn: Dann wird dich unſer dank Auch würdiger erhöhn!

Cramer.

Mel. Singen wir aus Herz. ꝛc.

471. Dank dem milden vater dank! Unſer froher lobgeſang Rühme den, den alles preist, Der uns tränket, der uns speist. Aller ſeegen kömt vom Herrn: Dankt ihm, und gehorcht ihm gern! Liebt ihn, freuet euch des Herrn!

2. Danken, danken wollen wir, Dir, o milder Vater, dir! Dir zu dienen, Gott uns freun, Willig auch zur arbeit ſeyn: Bis in deiner ſeligkeit, Nach durchlebter pilgerzeit, Uns dein anſchaun ſelbſt erfreut.

Cramer.

VIII. Sonntag,
nach dem Feſt der heiligen Dreyeinigkeit.

Wahre und falſche Beſchaffenheit des Glaubens an Jeſum Chriſtum.

Mel. Wohl mir Jeſu mein ꝛc.

472. Seinem eignen herzen heucheln, Sünde thun und ſicher ſeyn, Sich mit falſcher tugend ſchmeicheln, Und dann ſagen, ich bin rein; Selbſt ſein elend nicht empfinden: Welche bittre frucht der ſünden!

2. Wer ſo ſchläft ohn allen kummer Für der ſeelen ſeligkeit, Eingewiegt in tiefem ſchlummer Einer trägen ſicherheit: Ach wie fürchterliche ſchrecken Werden endlich den erwecken!

3. Bin ich, wenn ich das nur haße, Was ſchon menſchen haßen, rein? Wenn ich das nur unterlaße, Was auch heiden nicht verzeihn? Iſts genug ſchon, nichts verbrechen, Was der menſchen ſtrafen rächen?

4. Bin ich darum fromm und beßer, Darum Gottes kind und freund, Weil des nächſten ſchuld mir größer, Als die meinige mir ſcheint? Weil an eines andern ſünde Ich mich rein und ſchuldlos finde?

5. Oder weil durch äußre werke, Und oft blos durch ihren ſchein, Ich mich in dem wahne ſtärke Angenehm vor Gott zu ſeyn? Oder weil verheelte ſünden Menſchenblicke nicht ergründen?

6. Nein, dieß blendwerk eitler lügen Täuſche meine ſeele nie, Müße nie mein herz betrügen! Denn, mein Gott, du haßeſt ſie, Sie, die mir den wahren glauben,

Alle wahre tugend rauben!

7. Rein in allen meinen trieben, Frey von falſcher zuverſicht Müß ich keine ſünde lieben, Auch den wunſch der ſünde nicht. Deine kinder müßen ſtreben Heilig und gerecht zu leben.

8. Weiß ich nicht, wie oft ich fehle Auf der bahn der heiligung: So bedarf ja meine ſeele Immer größrer reinigung. Warum ſollt ich mich verblenden, Und mir ſelbſt dieß heil entwenden?

9. Laß mich ſtreiten mit den lüſten, Fliehen ſtolz und eitelkeit, Muthig mich zum kampfe rüſten, Aber rein von eitelkeit; Daß ich nicht vergeblich ringe, Und gewiß zum ziele dringe!

Cramer. g.

Mel. Wer nur den lieben 2c.

473. Mein Gott, du prüfeſt herz und nieren, Du ſieheſt die gedanken ein: Du weißſt, was wir im ſinne führen, Und haßeſt allen falſchen ſchein. Du bringeſt alles an den tag, Was noch ſo tief verborgen lag.

2. Laß mich in meinem chriſtenthume Die heucheley von herzen fliehn. Es dienet mir zu keinem ruhme, Wenn ich den gräbern ähnlich bin, In welchen man nur graun erblickt, Wie ſehr ſie glanz von außen ſchmückt.

3. Die frömmigkeit liebt kein verſtellen, Sie braucht der falſchen ſchminke nicht. Die ſich den heuchlern zugeſellen, Vermeiden gern der wahrheit licht. Wer frömmigkeit im herzen hat, Beweißt ſie auch in wort und that.

4. Wer darf dich, Allerhöchſter, ſpotten? Der heuchler thuts: weh ihm! er lügt; Und du,

du, du droheſt auszurotten, Wer falſch, wer bös iſt, wer betrügt. Ja, Herr, wer böſe iſt, bleibt nicht In deinem heiligen gericht.

5. Bekenn ich dich mit meinem munde: So laß es auch von herzen gehn, Und mich in deinem gnadenbunde Durch frommen wandel feſte ſtehn, Daß keine falſchheit mich bethör', Und in der einfalt Chriſti ſtöhr'!

6. Was hilft es vor den menſchen prangen, Vor deinen augen häßlich ſeyn? Soll ich den wahren ſchmuck erlangen: So kleide mich in tugend ein, Die ungefärbt und lauter iſt, Nach deinem bild, Herr Jeſu Chriſt.

7. Nur ſie gibt mir ein gut gewißen, Im kreuze troſt und freudigkeit; Und, wenn ſich einſt die augen ſchließen, Noch fromme frohe heiterkeit. Dann bringt dein tod mich, Herr, dahin, Wo ich vollkommen heilig bin.

Schmolke. g.

Mel. Es iſt das Heil uns ꝛc.

474. Der glaub iſt feſte zuverſicht Zu Gottes gnad und treue, Daß ihn der tod des ſünders nicht, Daß ihn ſein leben freue; Der neuen kindſchaft ſichrer grund, Auf Gottes wort und ſeinen bund Von Jeſu ſelbſt gegründet.

2. Ein hoher göttlicher beweis, Daß Gott nicht gern betrübe, Daß er, zu ſeiner güte preis, In ſeinem Sohn uns liebe. Er macht mein banges herz gewiß, Daß dieſer mich dem fluch entriß, Dem ich entgegen eilte.

3. Er richtet auf, und gibt mir muth Zum Vater mich zu nahen, Vergebung durch des Soh-

nes blut Und gnade zu empfahen. Was er mir gibt, und noch verheißt Mir einſt zu geben, ſieht mein geiſt, Als wärs mir gegenwärtig.

4. Er gibt mir kräfte, daß ich hin Zum unſichtbaren dringe, Daß ich in hoffnung ſelig bin, Und nach dem himmel ringe. Gott iſt mein Gott; mein heil, ſein Sohn; Sein Geiſt mein pfand; mein ſchild und lohn Iſt ſeine vaterliebe.

5. Ich fürchte nicht der hölle heer Noch ihrer ſtrafe flammen; Ich bin kein kind des zornes mehr, Gott wird mich nicht verdammen. Weicht alle meine feinde fort! Ich höre meines Jeſu wort: Die ſünd iſt dir vergeben!

6. Stürmt ſünd und unruh auf mich zu, Voll zweifelnder gedanken: Sein Geiſt verſichert meine ruh, Und läßt mein herz nicht wanken. Der glaube fürchtet keinen ſchmerz; Er ſieht ja Gottes vaterherz Und ſeines Sohnes wunden.

7. Mein glaube ſey oft ſchwach und klein, Wenn trübſal ſich erhebet: Er darf ſich dennoch Gottes freun, Wenn er nach hülfe ſtrebet. So lang ich Jeſum Chriſtum gern Verehr und lieb, als meinen Herrn: So lebt der glaub im herzen.

8. Gott übt in ſolchen kämpfen mich, Um mein vertraun zu ſtärken, Und ſo vermehrt er väterlich Den fleiß in guten werken: Denn meine hoffnung bleibet feſt, Daß mich mein Vater nicht verläßt, Wie hart mein kampf auch werde.

9. Ich weiß, auf wen ich bauen kann; Ich weiß, an wen ich gläube. Gott nimmt mich auch zu ehren an, Wenn ich nur ſtandhaft bleibe.

Die

Die welt mag um mich her vergehn: Ich falle nicht, ich bleibe ſtehn; Ich glaube ſeinem worte.

10. In dieſem glauben will ich nun Nach ſeinem beyfall ſtreben, In ſeiner vaterliebe ruhn, Mich Jeſu ganz ergeben. Sein Geiſt ſoll pfand und ſiegel ſeyn; Und ſo will ich in Gott allein Durch meinen glauben leben!

Wernigerod. Geſb. Cramer.

Mel. O Gott du frommer ꝛc.

475. Herr, ohne glauben kann Kein menſch vor dir beſtehen: Drum wend ich mich zu dir Mit demuthsvollem flehen: O zünde ſelbſt in mir Den wahren glauben an; Weil ich durch meine kraft Ihn mir nicht geben kann.

2. Laß mich, o Jeſu, dich Im glauben recht erkennen; Dich meinen Gott und Herrn Im geiſt und wahrheit nennen. Laß mich im glauben thun, Was mich dein wort gelehrt, Daß dich herz, mund und that Als meinen Heiland ehrt.

3. Dein göttliches verdienſt Sey mir, o Herr, ſtets theuer, Erfülle mich mit troſt Und mache mich ſtets freyer Vom ſchnöden laſterdienſt; Es ſtärke mich mit kraft Zu deines namens ruhm In meiner pilgrimſchaft.

4. Wie ſelig leb ich dann Im glauben ſchon auf erden! Wie herrlich wird mein theil Dereinſt im himmel werden! Dann ſchau ich, was ich hier Geglaubt, in ewger ruh. O ſtärk im glauben mich, Gott meines heils, dazu!

Zollikofers Samml. g.

Mel. Wo Gott der Herr ꝛc.

476. Für mich auch, o Jeſu, iſt dein blut Auf Golgatha gefloßen. Du haſt es, Herr, auch mir zu gut Am kreuzes ſtamm vergoßen: Auch mir vergebung meiner ſchuld Und Gottes theure vaterhuld Durch deinen tod erworben.

2. Von ganzem herzen dank ich dir Für deine große liebe. Doch, wär ich ſelig, wenn in mir Nur feſt der glaube bliebe, Daß du, gerechter Gottes Sohn, Der ſünde jammervollen lohn An meiner ſtatt getragen?

3. Kann ich, durch bloße zuverſicht Auf dich, den himmel erben? Trift mich denn weiter kein gericht? Nicht ewiges verderben? Darf in der letzten todespein Mir dann vor nichts mehr bange ſeyn, Wenn ich nur glauben habe?

4. Nein, wer nur todten glauben hat, Und nicht auch heilig lebet; Wer deiner lehre in der that Voll bosheit widerſtrebet, Der ſchmähet dein verdienſt, und raubt, Wenn er auch noch ſo freudig glaubt, Sich ſelbſt der ſeele frieden.

5. Wer ſichre hoffnung haben will Einſt in dein reich zu kommen, Der ſteht im ſündenlaufe ſtill, Und geht den pfad der frommen. Er wandelt rein, wie du es biſt, Erhöhter Mittler, Jeſu Chriſt, Und frey von fleiſcheslüſten.

6. Dir heiligt er ſich ganz und gar, Der du für ihn geſtorben, Und, da er ſchon verlohren war, Ihm rettung haſt erworben. Dir, Heiland, folgt er willig nach, Und läßt kein leiden, keine ſchmach Sich jemals von dir ſcheiden.

7. So, Jeſu, laß zu deinem bild Sich oft

mein herz erheben, Und mich, mit wahrem dank erfüllt, Nach deiner leh= re leben! Nur dann, o Mittler, dann erfreut Mich hier und in der ewigkeit Dein heil und deine wonne.

Bäßler.

Beſtändiges Beſtreben nach dem Wachsthum in der chriſtlichen Wahrheit und Gottſeligkeit.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

477. Nicht daß ichs ſchon ergrif= fen hätte; Die beſte tugend bleibt noch ſchwach: Doch, daß ich meine ſeele rette, Jag ich dem kleinod eifrig nach: Denn tugend oh= ne wachſamkeit Verliert ſich bald in ſicherheit.

2. So lang ich hier im leibe walle, Bin ich ein kind, das ſtrauchelnd geht. Der ſehe zu, daß er nicht falle, Der, wenn ſein nächſter fällt, noch ſteht. Auch die bekämpf= te böſe luſt Stirbt nie= mals ganz in unſrer bruſt.

3. Nicht jede beßerung iſt tugend: Oft iſt ſie nur das werk der zeit. Die wilde hitze roher ju= gend Wird mit den jah= ren ſittſamkeit; Und was natur und zeit gethan, Sieht unſer ſtolz für tugend an.

4. Oft iſt die ändrung deiner ſeele, Ein tauſch der triebe der natur. Du fühlſt, wie ſtolz und ruhmſucht quäle, Und dämpfſt ſie: doch, du wechſelſt nur. Dein herz fühlt einen andern reiz, Dein ſtolz wird wolluſt oder geiz.

5. Oft iſt es kunſt und eigenliebe, Was an= dern ſtrenge tugend ſcheint. Du folgteſt gern der ſchmähſucht triebe; Doch, wer iſt nicht ver= läumdern feind? Das

ſieheſt du, und ſchränkſt dich ein; Fliehſt nicht die ſchmähſucht, nur den ſchein.

6. Du denkſt, weil dinge dich nicht rühren, Durch die der andern tugend fällt, So werde nichts dein herz verfüh-ren: Doch jedes herz hat ſeine welt. Den, welchen ſtand und gold nicht rührt, Hat oft ein blick, ein wort verführt.

7. Oft ſchläft der trieb in deinem herzen, Du ſcheinſt von rachſucht dir befreyt; Jezt ſollſt du eine ſchmach verſcherzen. Dein herze glüht, dein auge dräut, Nun ſchilt, der erſt geſcholten ward, Der ſanft ſich dünckte, lieblos, hart.

8. Oft denkt, wenn wir der ſtille pflegen, Das herz im ſtillen tu-gendhaft. Kaum lachet uns die welt entgegen: So regt ſich unſre lei-denſchaft. Wir werden im geräuſche ſchwach, Und geben endlich ſtraf-bar nach.

9. Du opferſt Gott die leichten triebe Durch einen ſtrengen lebens-lauf. Doch opferſt du, wills ſeine liebe, Ihm auch die liebſte neigung auf? Dieß iſt das auge, dieß der fuß, Die ſich der chriſt entreißen muß.

10. Du fliehſt, ge-neigt zu ruh und ſtille, Die welt, und liebſt die einſamkeit: Doch biſt du, foderts Gottes wille, Auch dieſer zu entfliehn bereit? Dein herz haßt habſucht, neid und zank; Fliehts unmuth auch und müßiggang?

11. Du biſt gerecht: denn auch beſcheiden? Liebſt mäßigkeit: denn auch geduld? Du die-neſt gern, wenn andre leiden, Vergibſt du fein-den auch die ſchuld? Von allen laſtern ſollſt du rein, Zu aller tugend willig ſeyn.

12. Sey

12. Sey nicht vermeſſen, wach und ſtreite; Denk nicht, daß du ſchon gnug gethan. Dein herz hat ſeine ſchwache ſeite, Die greift der feind der wohlfarth an. Die ſicherheit droht dir den fall: Drum wache ſtets, wach überall!

Gellert.

Mel. Valet will ich dir ꝛc.

478. Ich ſoll zum leben dringen, Für welches Gott mich ſchuf, Soll nach dem himmel ringen, Das, das iſt mein beruf. In einer welt voll ſünden Soll ich nur ihm mich weihn, Sie fliehn, ſie überwinden, Und dann erſt ſelig ſeyn!

2. In meiner frühſten jugend Hat er mich das gelehrt. Schön, göttlich iſt die tugend, Und meines eifers werth. Ihr folgen reine freuden, Und wer was Gott will thut, Hat ſelbſt in ſeine leiden Zufriedenheit und muth.

3. Und wenn der pilger Gottes Der ſünder luſt verſchmäht, Wenn er, troz ihres ſpottes, Auf ſeinem pfade geht; Was wird ihm nicht zum lohne! Wenn er die kurze zeit Getreu war; welche krone, Welch eine ſeligkeit!

4. Das glaub ich, mich verlanget, Dein kind, o Gott, zu ſeyn; Und meine ſeele hanget doch nicht an dir allein. Ich weiß, ich werde ſterben, Und liebe doch die welt. O Herr, welch ein verderben, Das mich gefangen hält!

5. Bald wandl' ich deine wege Mit luſt: und plötzlich bin Ich ohne kraft, und träge, Ermüd und ſinke hin. Ich laſſe nach im ringen, Und doch iſts mein beruf: Ich ſoll zum leben

dringen, Für welches Gott mich ſchuf.

6. Dir ſeufz ich anzuhangen, Erbarmer, dir allein. Du haſt es angefangen, Das gute werk iſt dein. Vollende, Gott, vollende, Was mir dein wort verheißt! In deine Vaterhände Befehl ich meinen geiſt.

Cramer.

Mel. Ein Lämmlein geht ꝛc.

479. Wenn ich, o Gott, von dir geführt Auf deinen wegen wandle; Wenn ich, durch deinen Geiſt regiert, Nach deiner vorſchrift handle; Wenn mir mein herz das zeugniß gibt, Daß meine ſeele mehr dich liebt, Als alles gut auf erden: Laß deiner huld durch ſicherheit, Durch ſtolz und durch vermeſſenheit Mich dann nicht unwerth werden.

2. Wie leicht erliegt ein ſichrer ſinn Bekämpfet durch die lüſte, Sieht ruhig auf gefahren hin, Wovor er zittern müßte; Vollkommen glaubet er zu ſeyn, Denkt dieſe ſünde ſey nur klein, Und jene pflicht nicht wichtig: Nun iſt er ſeinem falle nah, Fällt ſchrecklich; aber glaubt noch da, Er wandle feſt und richtig.

3. Wie ſchwach iſt nicht der menſch; wie bald Zur ſünde fortgeriſſen! Wie leicht wird nicht ſein eifer kalt, Nachgebend ſein gewiſſen! Weh ihm, wenn er vermeſſen iſt, Wenn ſeiner ſchwachheit er vergißt, In ſich nur ſtärke ſiehet! Ach ihn beſiegt in jedem ſtreit Der irrthum und die ſinnlichkeit, Wenn er nicht klüglich fliehet.

4. Wer ſich mit ſtolzem muth erhöht, Kann nicht vor dir beſtehen. Wer ſeine niedrigkeit geſteht, Den wirſt du,

Gott, erhöhen. Veracht ich andre neben mir: So mißfällt meine tugend dir, Wie groß ich ſie auch finde. Mein glaube ſelbſt beleidigt dich: Denn ohne demuth macht er mich Nicht rein von meiner ſünde.

5. Ach lehre mit behutſamkeit Auf meine bahn mich ſchauen, Und nie, o Gott, in ſicherheit Auf meine tugend trauen. Wann die verſuchungen mir drohn, Zeig in der ferne ſie mir ſchon, Daß ich mich zeitig rüſte! Aufmerkſam mache meinen blick Auf dieſe welt, auf zeit und glück, Und auf die macht der lüſte!

6. Mein glaube, meine frömmigkeit, Und was ich an mir habe Von tugend und rechtſchaffenheit, Iſt alles deine gabe; Ich bin nur ſtaub, den du erſchufſt, Den du begnadigſt und berufſt, In deinem reich zu leben. Laß mich, entfernt von ſtolzem wahn, Mit demuth deine gab empfahn, Und dir die ehre geben!

7. So werd ich, Gott, von dir geführt Auf deinen wegen wandeln; Durch deinen guten geiſt regiert, Nach deiner vorſchrift handeln. Ich werde nicht durch ſicherheit, Durch ſtolz und durch vermeſſenheit Von deinen rechten weichen. Heil allen frommen! heil auch mir! Wir werden, preis und dank ſey dir, Des glaubens ziel erreichen!

Münter.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

480. Damit dein pilger auf der erde Im guten immer eifriger, Stets weiſer, ſtets auch beßer werde: So leite du mich ſelbſt, o Herr, Und laß, zu wandeln deine bahn, Dein

Dein kind mehr licht und kraft empfahn!

2. Daß ich mich nie von ihr entferne, Gieb mir dein licht; und gieb, daß ich Mich täglich beſſer kennen lerne; Wenn ich mich täuſche, warne mich; Daß nicht mein herz durch heucheley Und ſtolz ſelbſt ſein verführer ſey!

3. So oft ich, Herr, zu dir nur flehte Empfieng ich neue kraft von dir, Gieb dann zum eifer im gebete Stets deines Geiſtes antrieb mir, Daß ich, vom dienſt der lüſte frey, Stets ſeinem triebe folgſam ſey.

4. Verbotner lüſte ſchmeicheleyen Verführen, Gott, und täuſchen leicht: Doch wer kann dort vor dir ſich freuen, Wenn er ſie hier nicht haßt und fleucht? Ach keiner lüſte reiz und wahn Entferne mich von deiner bahn!

5. Um mich zu ſichern vor gefahren, Laß vor der ſelbſtzerſtreuung mich Mein leicht verwildert herz verwahren; Auf nichts mehr achten, als auf dich, Auf deine ſtimm, auf dein gebot, Auf dein gericht, auf meinen tod!

6. Auch lehr mich täglich mein gewiſſen Vor dir erforſchen; laß es rein, Vor ſelbſtgeſuchten finſterniſſen Geſichert, immer wachſam ſeyn! Stets aufmerkſamer zeig es mir Was recht iſt, Gott, und gut vor dir.

7. Wenn ich mich des entſchlußes freue Nur dir zu folgen: gieb daß ich Den beſten vorſatz oft erneue, Nichts mehr zu lieben, Gott, als dich; Und, was dein knecht von ſich nicht hat, Auch zum entſchluße ſelbſt die that!

8. Zum ziele ſchneller hinzueilen, Laß nie mich mei-

meiner prüfuug zeit Mit dir und mit der ſünde theilen; Und keine ſtunde werd entweiht; Und keine, die ich nützen kann Klag einſt vor dir, o Gott, mich an!

9. O laß durch ſeegnende geſchäfte Für meinen nächſten und für mich, Mich nützen alle meine kräfte; Stets aus gehorſam gegen dich: So werd ich ſtets vollkommner; dir Zum preiſe, Gott, zum ſeegen mir!

Cramer g.

Sommerlied.

Mel. Wiewohl iſt mir ꝛc.

481. Weit um mich her iſt alles freude! Wie ſchön iſt, Schöpfer, deine welt! Wie prangt in ſeinem feyerkleide Gebürg und thal und wald und feld! Wie heilig wird mir jede ſtätte! Wohin ich geh, wohin ich trete Biſt du ſo nahe, Gott, und ich Erblicke dich auf allen fluren; In allen deinen kreaturen Erblick ich, aller Vater, dich!

2. Das murmeln in beredten Bäumen Ruft: fröhlich müßt ihr Gott erhöhn! Die zeit in ſchwermuth zu verträumen Iſt, menſchen, ſeine welt zu ſchön! Mir ſagt, beglänzt vom morgenthaue, Die flur, der garten, und die aue: Wie ſeegnet unſer Gott ſo gern! Mir ſagt das rauſchen ſeiner fluthen: Gott iſt der urquell alles guten! Der bach ſagt liſpelnd: lobt den Herrn!

3. Wie beugen ſich der ſaaten ſpitzen! Wie ſchwellen ſie von ſeegen an, Daß kaum der halm die ähre ſtützen, Die reiche laſt kaum tragen kann! Hier ſammeln emſig ſchon die bienen Viel erndten, um auch uns zu dienen, Von Gottes ſchönen blumen ab.

Dort

Dort ſpinnt der ſeidenwurm und webet, Eh er verwandelt wieder lebet, Sich ſeine hüll und auch ſein grab.

4. Wie haſt du, Gott der güt und ſtärke, So väterlich an uns gedacht! Wie viel und groß ſind deine werke! Wie ſchön! wie wunderbar gemacht! Zum vollen fröhlichen genuße Empfängt von deinem überfluße Was lebet ſeine ſpeis, o Gott! Gebirge geben, thäler geben, Was allen nöthig iſt zum leben — Den thieren gras, uns wein und brod!

5. Weit um mich her iſt alles freude, O freu auch, meine ſeele, dich In Gottes ſchönem weltgebäude! Wie reichlich ſeegnet er auch mich! Laß deßen lob umher erſchallen, Der dir ſo wohlthut; allen, allen So wohlthut, der ſo freundlich iſt! Stimm ein in der geſchöpfe chöre: Dir, Gott, ſey preis, dir, Gott, ſey ehre, Der du ſo mild und gnädig biſt.

Fedderſen, Cramer.

Vom Eid.

Mel. Jeſus meine Zuverſ. ꝛc.

482. Heilig, heilig ſey der eid Euch, ihr Chriſten, wenn ihr ſchwöret! Furchtbar iſt die heiligkeit Eures Richters, der euch höret; Furchtbar er, der lügner feind Hier, und wenn er einſt erſcheint.

2. Er, der wahrheit Gott, begehrt, Wenn wir ihm gefallen wollen, Daß wir ihren hohen werth Fühlen und verehren ſollen; Denken, wie wir reden; ſie Nie verſtellen, läugnen nie!

3. Wenn ihr eure hand erhebt, Dann ergreif ein heiligs ſchrecken Euch vor ihm! o denkt: er lebt, Er wird alles doch entdecken, Was betrug und liſt verſtellt,

ſtellt, Er, der Richter aller welt.

4. Denkt, daß keine finſterniß Ihm des ſünders herz verheelet; Daß ers merket, und gewiß, Wo er frevelt oder fehlet; Daß er tauſend wege hat Zu enthüllen jede that;

5. Daß, mit eifer angethan, Er, (denn, ach, wir werden ſterben!) Wenn gericht und tod ſich nahn, Alle lügner wird verderben. Seht von ſeiner wahrheit thron Schaut er her und zielet ſchon!

6. Tödtliche geſchoße hat Euer Richter, das verbrechen Jeder neigung, jede that, die er euch verbeut, zu rächen. Dieſen richter trotzet nicht; Bebt und fürchtet ſein gericht!

7. Wenn ihr frevlen wolltet; ach Des gewiſſens furcht und klage Folgte dann euch immer nach, In der nacht, gleichwie am tage! Und, (was wäre dieſem gleich?) Quälte, wo ihr gienget, euch!

8. Fluch und elend würde dann Alles um euch her auf erden; Alles, was erfreuen kann, Würde pein und rache werden, Und verzweiflung! ſie erreicht Schnell den frevler, ſchnell und leicht!

9. Sagt: für aller welt gewinn Geb ich nicht des herzens ruhe, Nicht die überzeugung hin, daß ich, was gerecht iſt, thue; Daß ſelbſt meine neigung nicht Was mir Gott gebietet bricht.

10. Dann darf ich zu Gott empor voll vertraun und hoffnung ſehen. Gnädig neigt er dann ſein ohr Allezeit zu meinem flehen, Er, der Herr, der lügen feind, Iſt mein vater, iſt mein freund.

Cramer g.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

483. Herr lehr mich, ſoll ich was betheuren, Mit ernſt bedenken was ich thu, Und den gedanken oft erneuren: Des eides Richter ſeyeſt du! Ja meines herzens innerſtes Prüfſt du, o Gott, und richteſt es.

2. So hilf mir dann, daß ich voll treue, Das, was ich ſchwöre denk' und halt, Und deinen großen namen ſcheue, Und deine heilige gewalt. Wer fälſchlich ſchwört kömmt ins gericht; Der wahrheitsfreund, der fromme nicht!

Schleßw. Hollſt. Geſb.

Für Kinder bey jugendlichen Freuden.

Mel. Seelenbräutigam, ꝛc.

484. Sieh, Herr, uns, zu freun, Hier beyſammen ſeyn. Gern gönnſt du uns ſpiel und freude; Nur, o Vater, müſſen beyde Weiſ' und mäßig ſeyn, Uns nicht einſt gereun.

2. Liebreich ſchaueſt du Unſern freuden zu, Wenn nicht lärm und zänkereyen Unſre jugendluſt entweihen; Wenn wir, Vater, dein, Uns beym ſpiele freun.

3. Ewig werden wir Uns nicht freuen hier. Einſt, wenn wir von hinnen ſcheiden, Dann nimmſt du zu beſſern freuden, Die nie hören auf, Unſre ſeel hinauf.

Sturm.

Mel. Warum ſollt ich mich ꝛc.

485. Auf zur freude! auf zum ſingen, Bringt ihm preis, Der den fleis Uns ließ wohlgelingen. Wer der arbeit laſt empfunden Freue ſich Inniglich Der erholungsſtunden!

2. Seyd itzt fröhlich junge brüder, Und dann eilt Unverweilt Zu der arbeit wieder! Auch hier warten unſrer freuden: Fleiß und müh Iſt doch nie Leer an edeln freuden.

Sturm g.

IX. Sonntag, nach dem Feſt der heiligen Dreyeinigkeit.

Selbſtliebe.

Mel. O Gott, du frommer ꝛc.

486. Ich darf, (du willſt es ſelbſt;) Ich ſoll, o Gott, mich lieben: Laß mich auch dieſe pflicht Nach deinem willen üben! Ich ſehne mich nach glück: Laß dieß verlangen rein, Unſträflich meinen fleiß, Mich zu beglücken, ſeyn!

2. Gieb, daß mein ganzes herz Sich deiner liebe weihe; Gieb, daß ich überall Dich kindlich ehr und ſcheue! Wer als ein chriſt ſich liebt, Der ſucht auch, als ein chriſt, Mit eifer und mit luſt, Was dir gefällig iſt.

3. Gieb, daß ich, was du ſelbſt Für gut erklärſt, nur wähle! Kein neid noch eigennutz Beflecke meine ſeele! Nie kränke, was ich auch Zu meinem vortheil thu, Gott, meines nächſten Recht Und ſeines herzens ruh!

4. Das kann mein glück nicht ſeyn, Was andrer Recht verletzet: Fluch iſt es, unheil iſts, Wie ſehr es auch ergözzet! Zur wahren freude führt, O Gott, dein weg allein, Wer aber unrecht liebt, Kann niemal glücklich ſeyn!

5. Auch trachte nie mein herz Nur deine kleinern gaben, Nur dieſes lebens glück, In dieſer welt zu haben. Fern, ewig fern von mir Sey liebe dieſer welt, Was menſchen ſchätzbar iſt, Und dir, o Gott, mißfällt.

6. Nein laß mich nie, o Gott, Vergeßen, daß die erde Nicht meine heimath ſey, Wo ich ganz glücklich werde.

Was hier erfreuen kann, Währt augenblicke kaum; Flieht wie ein ſchatten hin; Flieht wie ein morgentraum!

7. Dein kind, o Vater, ſeyn, Zum guten hier auf erden Stets weiſer! beßer ſtets Durch deine kraft zu werden, Das, das ſey mein bemühn: Das allerbeſte theil, Was ich erwerben kann, Iſt doch der ſeele heil.

8. Zu dir erhebe ſich Mein geiſt, o Gott, und ringe, Daß er zu dir empor In deinen himmel dringe. Da wohnt die ſeligkeit, Da volle wonne; da, Was hier kein ohr vernahm, Was hier kein auge ſah.

9. Dieß ſey mein ziel, o Gott! Gieb, daß ich es erreiche, Und darum nie von dir Und deinen wegen weiche! Hier kann ich alles leicht Entbehren, was gewinn Und luſt heißt, wenn ich nur Bey dir dort ſelig bin.

g. Dieterich. Cramer.

Gerechtigkeit gegen den Nächſten.

Mel. Gott des himmels ꝛc.

487. Theuer, wie mein eignes leben, Wie mein nam und eigenthum Sey mir meiner brüder leben, Und ihr eigenthum, ihr ruhm: Alles, was des Höchſten rath Gab, und noch beſtimmet hat.

2. Strebt ſchon in der zeit der jugend Nach verdienſten, werk, gewinnt Durch geſchäftigkeit und tugend, Die die beſten ſchätze ſind; Werdet angeſehn und reich, Menſchen, alles gönn ich euch!

3. Immer will ich, frey vom neide, Und vom eigennutze rein, Eures ſeegens, eurer freude, Eures glücks und ruhms mich freun.

Gieb

Gieb mir dazu muntre kraft, Du, der fromme herzen ſchafft!

4. Lehre mich die brüder lieben, Andre gerne glücklich ſehn, Keinen kränken und betrüben, Keinen drücken, keinen ſchmähn: Fliehen zwietracht, zank und ſtreit, Wie dein wort, o Herr, gebeut!

5. Lehr mich halten treu und glauben; Fliehn, was andern ſchädlich iſt; Arm' und ſchwache nicht berauben Durch gewalt, betrug und liſt. Welch ein gräul vor dir iſt nicht Falſches maaß und falſch gewicht!

6. Laß mich niemal mein verſprechen Wiederrufen, weil michs reut: Nie, was zugeſagt iſt, brechen, Oder ſchänden meinen eid; Von betrug und tücken rein, Lieber arm, als treulos ſeyn.

7. Gott bewahre mich vor lügen, Und vor ſchmähſucht; ach ich ſey Offenherzig und verſchwiegen, In der freundſchaft feſt und treu: Nehme gerne, wo ich kann, Der verläumdeten mich an!

8. Gutes müß ich gern belohnen, Wie du, unſer Gott, belohnſt; Und der brüder fehler ſchonen, Wie du, Herr, auch unſrer ſchonſt. Ach, du ſchonſt: mit welcher huld, Welcher langmuth und geduld!

9. So, ſo laß, von dir getrieben, Mich die brüder gern und treu, Und als Gottes kinder lieben, Ohne zwang und heucheley! Gieb mir, gieb mir dazu kraft, Du, der alle tugend ſchafft!

g. Cramer.

Mel. Alle Menſchen müſ. ꝛc.

488. Aller meiner brüder rechte Sollen, Gott, mir heilig ſeyn! Wenn ich ſie zu kränken dächte,

Ihres kummers mich zu freun, Ueber ſie mich zu erheben, Oder üppiger zu leben, Welchen haß verdient ich nicht! Welch ein ſchreckliches gericht!

2. Könnt ich, taub bey ihren klagen, Ihnen, Gott, aus eigenſinn, Oder neid und geiz verſagen, Was ich ihnen ſchuldig bin; Könnt ich ohne treu und glauben Ihren ſeegen ihnen rauben: Welchen haß verdient ich nicht! Welch ein ſchreckliches gericht!

3. Jedes unrecht will ich haſſen; Will gerecht ſeyn, kein tyrann; Jedem geben, jedem laſſen, Was er hat und fodern kann. Lieber will ich unrecht leiden, Als begehn; ich will mit freuden Lieber niedrig ſeyn und blos Als durch unrecht reich und groß.

4. Sollt ich, Herr, bey größerm ſeegen, Und bey reicherem gewinn Andern ungerecht begegnen, Weil ich reich und mächtig bin? Darum, weil ſo oft verbrecher Ohne furcht vor dir, o rächer, Ob gleich alle welt ſie haßt, Feſt doch ſtehn, wie ein pallaſt!

5. Würden der bedrängten zähren, Würden ihre ſeufzer nicht Rettung, Gott, von dir begehren, Und beflügeln dein gericht? Würd ich nicht ſtets zittern müſſen? Würde nicht ſelbſt mein gewiſſen Ueber mich um rache ſchreyn, Und ihr erſter rächer ſeyn?

6. Eines unterdrückten thränen, O wie furchtbar ſind nicht die! Eh' es ungerechte wähnen, Treffen deine pfeile ſie. Und, wenn du nicht eilen ſollteſt, Wenn du, Richter, ſäumen ſollteſt: Harrt denn mein am grabe nicht Ein noch ſchrecklichers gericht?

7. Nein

7. Nein, ich will gerecht und billig Gegen meine feinde ſeyn; Keinen drücken, lieber willig Jedem, der mich kränkt, verzeihn. Hab ich macht, ich will ſie nützen, Die bedrängten zu beſchützen; Eilen, wo verlaßne flehn, Ihnen liebreich beyzuſtehn.

8. Sichern will ich meine rechte, Aber ſanft und mit geduld. Wir ſind alle deine knechte; Und wie groß iſt deine huld! Du vergiebſt ſo viele ſchulden: Sollt ich denn kein unrecht dulden; Nicht gelind ſeyn, mich nicht freun, Wie mein Vater, zu verzeihn?

9. Ungerecht will ich nie handeln, Immer billig; will auch gern Schonen, dulden, und doch wandeln Froh die wege meines Herrn. Er, der Richter aller welten, Wird mich ſchonen, und vergelten, Wenn er mich vollendet hat, Was ich meinen brüdern that.

Cramer.

Augſpurgiſches evangeliſches Friedensfeſt.

Mel. Fahre fort, Zion ꝛc.

489. Freue dich, freue dich, Zion! freue dich in Gott! Friede wohnt in deiner mitten: Komm veracht der feinde ſpott, Dank des herzens auszuſchütten! Er, dein Herr, bewies ſich mächtiglich! Freue dich! freue dich!

2. Denke dran! denke dran! Zion, denke jener zeit, Deiner väter drangſals tage; Denk von ihrem erſten leid Bis zum ende ihrer plage. Was hat Gott durch neunzehn jahr gethan! Denke dran! denke dran!

3. Komm zu hauf! komm zu hauf Zion, komm und halt dein feſt! Heilge deine friedensfeyer. Der dich heute jauchzen läßt Sey dir ewig, ewig theuer! Mach ihm tempel, herz und lippen auf! Komm zu hauf! komm zu hauf!

4. Gott gibt ſieg: Gott gibt ſieg! Zion, Gottes rechte hand Hat dem glauben ſieg gegeben. Sie iſt hoch durch alle land: Laß dein lob ſich hoch erheben! Deine loſung ſey nach noth und krieg, Gott gibt ſieg! Gott gibt ſieg!

Krauß.

Mel. Nun ſich der Tag ꝛc.

490. Der herr iſt hoch und wunderſam, Und groß iſt was er thut: Anbetungswürdig iſt ſein nam, Und all ſein werk iſt gut.

2. So rühmt! der wonne tag iſt da, Wir feyren

feyren ihn in ruh. Jauchzt, jauchzet froh: halleluja, Dem, der ihn ſchuf, heut zu!

3. O Augſpurg unſre ſtadt erfuhr, Was unſer Gott vermag, Seit alter zeiten grauer ſpur Bis auf den heutgen tag!

4. Das, unſer herz vergeß es nie, Und das am mindſten heut, In wahrheit das erfuhren ſie Die väter jener zeit.

5. Ein ſchweerer jammer ſtürmete Laut über ſie herab, Da ſanken ſie, von bitterm weh Ergriffen, tief hinab!

6. Vorhin ſchon durch das ungemach Des krieges hart verletzt, Nun aber über dieß noch — ach! — Des regiments entſetzt.

7. Betrübte riegel ſchloßen nun Der tempel heiligthum: Des dankes ſtimme mußte ruhn, Es ſchwieg des Höchſten ruhm.

8. Die jugend weinete von fern, Die ſchulen ſtunden leer: Sie lernten zucht und weisheit gern Und durften nun nicht mehr.

9. Da floßen thränen! welchen ſchmerz, ach, neunzehn jahre lang, Empfand ihr ſchweer gedrücktes herz! Wie lang, o Gott, wie bang!

10. Stark durch den glauben nur allein Im leid, das ſie gedrückt, Ward durch der hoffnung hellen ſchein Ihr ſeufzend herz erquickt.

11. O glaube, ſtarker ſchild der macht, Lebendger hoffnungsquell, Du machſt auch in der bängſten nacht Die herzen licht und hell!

12. Sie glaubten, ja! und wurden ſtill! Gott ſahs, und er gebot, (Denn das geſchieht nur, was Er will) Der drangſal und der noth!

13. Es ſchloß der Gott der macht und ſtärk

Des krieges pforten zu: Und durch Weſtphalens friedenswerk, Schuf er auch Augſpurg ruh!

14. Der väter ſeufzen ſtieg hinauf, Er ſchloß mit milder hand Kirch, ſchul und rathhaus wieder auf: Da ward ihr leid gewandt.

15. Wie glühete voll frommer luſt Aus heiſſem danke da Der väter hochentzückte bruſt, Am tag, da das geſchah,

16. Als durch der vorſicht heilge treu Ihr jubel und geſang In offnen tempeln nun aufs neu Gen himmel hoch erklang.

17. Als nun ihr herz das lebenswort Im frieden frey vernahm, Die frohe jugend alſofort Zur offnen ſchule kam.

18. Und gleichheit in dem regiment Zu Zions ſchutz dabey! O die ihr ſeinen namen nennt, Preist ſeine wundertreu!

19. Gedenkt in vor'ge zeit zurück, Von Gott zum heil erkießt, Die bis auf dieſen augenblick Noch heil auf uns ergießt,

20. In zeiten, ewgen marmors werth, Von hoher huld geſchenkt, Die der mit frecher bruſt entehrt, Der ihrer nicht gedenkt.

21. Gedenkt an euch! noch jezund währt, Noch währt der edle fried, Den er den vätern einſt beſcheert, Und uns durch ſie beſchied.

22. Die huld iſt überſchwänglich groß, Die uns bisher beglückt: Ihr ſchmecket ſie, dem fried im ſchoos: Recht dankbar, ſprecht entzückt:

23. O dir, Herr Gott, Dreyeiniger, An kraft und wohlthun reich, Sey ruhm dafür, gewalt und ehr! Herr, Herr, wer iſt dir gleich.

Brucker.

Mel.

Mel. Jauchzt Chriſten, ꝛc.

491. Lobſingt, lobſingt dem Herrn! Es ſchall zu ſeinen höhen Von euren lippen auf ſein ruhm! Auf, ſeinen namen laßt In liedern uns erhöhen, Und danken ihm im heiligthum!

2. Es decketen die welt Des irrthums dicke nächte, Verdunkelten der wahrheit licht: In feſſeln lag ſie da, Und des gewiſſens rechte Erkannte man im finſtern nicht.

3. Dieß ſah der Heilige, Und ſprach: zerreiſſet bande! Da rießen ſie, da floh die nacht! Da ſteht die wahrheit ſie Durchglänzet alle lande, Und edler freyheitsſinn erwacht.

4. Nun ſahn die väter heil! Vergebung ihrer ſünden In deines Sohns gerechtigkeit, Zur tugend kraft, im leiden troſt zu finden, Im tode licht und ſeligkeit,

5. Das lernten ſie, o Gott, Aus deinem heilgen worte: Anbetung, preis und jubel dir! O Vater, ach noch ſehn Dein heil aus deinem worte Wir, ihre ſpaten enkel, wir!

6. Zwar blutig war der kampf, Heiß jene ſiegestage Der freyheit und des lichts vom Herrn! Hier ſchwerdt dort feuer; hier Der theurung bange plage, Dort raub; und Gottes hülfe fern.

7. Des tages riefen ſie, Des nachts auch ſchwieg die klage, Herr, unſrer väter klage nicht. Sie hofften doch auf dich: Da wandteſt du die plage, Und rießeſt ſie aus dem gericht.

8. Dein holder fried erſchien Und winkte mit der palme: Da ſtund die bange plage ſtill. In ſeine ſcheide fuhr Das ſchwerdt, und friedensſpſalme Ertöneten ſtatt ſchlachtgebrüll.

9. O Augſpurg du, und ihr Weſtphalens edle ſtädte, Du Münſter, und du Oßnabrück, Ihr ſaht die feinde ſich Umarmen! ihr, o ſtädte Saht unſern frieden unſer glück!

10. Du haſts gethan, o Gott, Seit mehr als hundert jahren Deckt uns des friedens ſtarker ſchild. Du hältſt ihn über uns! Es müß' o Herr, bewahren Den ſpatſten enkel dieſer ſchild!

11. Lobſingt, lobſingt dem Herrn! Es ſchall zu ſeinen höhen, Von euren lippen auf ſein ruhm! Auf! ſeines namens ruhm Laßt ewig uns erhöhen, Und danken ihm im heiligthum!

Heckel.

Mel. Wie herrlich iſts ein ꝛc.

492. Er thats — um uns her lagert ſich ſein friede, Im ſonnenglanz der wahrheit wandeln wir. Lob dir und ruhm; im feſtlich frohen liede Steig unſer dank empor, o Gott, zu dir! Dich beten wir in demuth an, Für das was du, Erbarmer, haſt an uns gethan!

2. Gleich vollen fluthen aufgebrachter meere, Drang noth auf unſre ſtadt und elend zu. Wie heiß entquol da unſrer väter zähre dem matten aug, das nirgend licht und ruh, Nur finſterniß, nur plage ſah, Selbſt dich, dich ihren Retter, nicht mit hülfe nah!

3. Sie klagtens dir, und die erſeufzte ſonne Gieng von Weſtphalens fernen gränzen auf! O welch ein glanz! welch eine hohe wonne! Da floh der dränger mit gejagtem lauf! Das dankt dein volk, das heute deß gedenkt, Dir, der du uns den frieden huldreich haſt geſchenkt.

4. Ja uns — denn o ſeit jenem göldnen morgen Verlöſchete des tages leuchte nicht, Den du gemacht; dein volk hat ohne ſorgen, Nun freyheit, ſeine rechte, ſein gericht: Kann frey von des gewiſſenszwang, Nach deinem wort dir dienen, Höchſter, lebenslang.

5. Erhalt uns deines friedens theure gaben, Erhalt uns ewig, Gott, dein reines wort! Erhalte uns die rechte die wir haben, Bleib unſer heil, bleib, Jeſu, unſer hort! Und käm ein ſturm, (wir ſind ja dein!) So wolleſt du uns deinen gottesſchutz verleihn!

6. Ach daß dein volk dich immer beſſer kenne, Erleuchtet, Herr, durch deiner wahrheit licht! Daß niemand ſich mit unſerm namen nenne, Der laſterhaft vergißt der chriſtenpflicht, Im rechten glauben fromm zu ſeyn, Dir erſt zu dienen, dann, dann deiner ſich zu freun!

7. Laß uns, die du mit frieden haſt geſegnet, Voll friedens gegen unſre brüder ſeyn! Und wer uns auch nicht friedlich, Herr, begegnet, Den müße dennoch unſre lieb' erfreun! Ach, ändre du, der aller leben ſucht, Doch jedes menſchen herz, das ſeinem bruder flucht!

8. Erleuchte die, ſo dich nicht recht erkennen, Die wahn und irrthum hart gefangen hält! Gieb uns dich treu, dich ſtandhaft zu bekennen, Wenn glatte ſchmeicheley uns netze ſtellt, Wenn uns gewalt mit ſchaden droht! Die wahrheit ſey uns über alles werth, o Gott!

9. Beglücke die, die anders als wir denken, (Herr, deine chriſten ſind ja alle dein:) Uns nicht durch haß, nicht durch verſuchung kränken:

ken: Nein uns durch ihrer liebe dienſt erfreun! Beglücke ſie mit wahrem chriſtenthum, Und ſeegne ſie, Erbarmer, als dein eigenthum!

10. Geſeegnet ſey wer licht und recht verbreitet; Durch dein ſo theures Evangelium, Zu dir, Herr Jeſu, führt, und richtig leitet Die ſeelen, dein erkauftes eigenthum! Dein reich, ein reich voll ſeligkeit, Verbreite ſich, du großer Hirt der ſeelen, weit!

11. Ach wenn uns einſt dein ruf zu dir verſammelt, Dann wird Ein Hirt und Eine heerde ſeyn! Welch, welch ein fried! die ſchwache lippe ſtammelt Hier nur davon, und die ſich ſein erfreun, Die faſſen ihn nicht: denn er iſt, Iſt überſchwänglich groß wie du, Herr Jeſu, biſt.

12. Führ uns dahin! bring, bring uns ganz zum frieden Du deines volks erkohrner Friedensfürſt! Und ſchenke uns im glauben ſchon hienieden Den vorſchmack deßen, was du ſchenken wirſt, Herr, deinem volk dereinſt im ſchaun! Stärk uns, dir treu zu ſeyn, ſtärk uns dir feſt zu traun!

13. Anbethung dir, und preis und dank und ehre, Dreyeiniger, Gott Vater, Sohn und Geiſt. Nimm unſer lob in gnaden an und höre, Wenn gleich der himmel dich erhabner preist, Uns auch! erbarm, erbarme dich Und gieb uns frieden, Allgewalt'ger ewiglich.

Heckel.

Mel. Nun lob mein Seel ꝛc.

493. O ſeele, lob und preiſe, Gott, deines Vaters gnad und huld! Er herrſchet gut und weiſe Mit unausſprechlicher geduld. Was leib und geiſt beglücket Schafft der verſorger

ſorger her: Wenn eine noth uns drücket; ſo hilft, ſo lindert er: Wenn auch der menſchen ſünde Er, der Gerechte, ſtraft; So ſtraft er doch gelinde, Und wie ein vater ſtraft.

2. Er rief im * drangſalsjahre Dem glaubenszwang in Deutſchland auf, Er ſprach, der Hohe: fahre Mit meinem krieg in vollem lauf Nach Augſpurgs freyen mauren! Er kam, und furcht und noth, Und klaggeſchrey und trauren, Erfülleten, o Gott, Die ſtadt! verarmt, verlaſſen, Und ohne troſt und licht War ſie! wer mag es faſſen Dieß ſchreckliche gericht!

* 1629.

3. Doch er, der ewig liebet, (Preis ihm in ſeiner heilgen höh!) Der unſre ſchuld vergiebet, Was that der Allbarmherzige? Er rief dem dränger wieder: Bis hieher, weiter nicht! Sein friede kam hernieder, Umſtrahlt mit ruh' und licht. Seit mehr, als hundert jahren, Erhält er uns den bund, Bedeckt uns vor gefahren: Preis ihm mit herz und mund!

4. Ach, wie unendlich größer Iſt deine ſchonung und geduld Bey uns! was ſind wir beßer, O Herr? preis deiner gotteshuld! In ſtillem frieden wohnen Wir unſer lebenlang, Gewohnt an dein verſchonen, Frey vom gewiſſenszwang. Dein reines wort zu lehren, Das ſeelen ſelig macht, Darf niemand uns verwehren: Uns ſchützt des friedens macht.

5. Der du ſo gerne höreſt, Eh unſre bitte zu dir ſteigt, Ja, wie wir ſahen höreſt, Eh noch der mund des beters ſchweigt, Wir bitten, Herr, erhalte Den frieden ewiglich, Dein

Got-

gottesaufſehn walte So treu, ſo väterlich Stets über uns! ach leiſte Uns ſchutz, Gott unſer Hort! Und, was das allermeiſte, Erhalte uns dein wort!

6. Dank dir, und preis und ehre Am friedensfeſt, Gott, unſer heil! Ihr hohe himmels chöre Singt mit uns: Gott iſt unſer heil! Dich rühmen unſre lieder, Gott Vater, Sohn und Geiſt! Der erdkreis ſchalle wieder: Gott Vater, Sohn und Geiſt! Es ehre ſeinen namen Was ferne iſt und nah! Er hilft uns, amen, amen, Der Herr! Halleluja!

Heckel.

Mel. Ach bleib mit deiner ꝛc.

494. Wir ſind dem Herrn geweihet, Sein licht ſtrahlt uns auch zu: Gelobt, gebenedeyet Sey uns, Herr Jeſu, du!

2. Was du einſt haſt gelehret, Was aus der jünger mund Die welt hat angehöret, Dank dir, das ward uns kund.

3. Es gab zwar dunkle zeiten, Da ſchliech ſich irrthum ein, Nacht lag auf land und leuten, Die chriſten ſchliefen ein.

4. Da ſaheſt du hernieder, Zerſtreueteſt die nacht, Gabſt uns die Bibel wieder, Haſt wahrheit uns gebracht.

5. Die ſeegensvolle wahrheit, Dein evangelium, Erſchien in voller klarheit: Preis dir, und dank und ruhm!

6. Da jauchzeten die herzen, Der glaube wurde rein, Da wiechen gram und ſchmerzen Der wahrheit milden ſchein.

7. Doch auf die frohe ſtille Kam ſturm, die wonne wiech; Es kam, ſo wars dein wille, Ein krieg, dem keiner gliech.

8. Ein grauſam heer von plagen Kam über ſtadt und land: Dir ſind auch Augſpurgs klagen, Allmächtiger bekannt!

9. Man drängte die gewiſſen, Schloß kirch und ſchulen zu: Sie waren uns entriſſen, Die ſtätten unſrer ruh,

10. Bis deine Gottesſtimme Erklang, Allmächtiger! Du ſprachſt zum krieg und grimme: Nicht weiter, bis hieher!

11. Weſtphalens groſſer friede Gab Deutſchland glück und ruh, Und ſprach (dank deiner güte!) Uns unſre rechte zu.

12. Noch ſtehen dieſe rechte, Noch können frey vom zwang Dir dienen deine knechte, Ihr ganzes lebenlang.

13. Ach bleib mit deiner gnade Bey uns Herr Jeſu Chriſt: Daß uns hinfort nicht ſchade Der feinde macht und liſt!

14. Erhalte deine lehren, Bey uns doch immer rein: Gieb, daß wir nicht nur hören, Nein, ſondern thäter ſeyn!

15. Wir preiſen deinen namen Für alles licht und heil! Wir glauben: hilf uns! amen! Herr unſer licht und heil!

Heckel.

Mel. Seelen Bräutigam ꝛc.

495. Friedensprediger, Jeſu, deine lehr Hat uns heil und troſt beſchieden; Du ſtellſt den verlohrnen frieden Wieder bey uns her, Friedensprediger!

2. Gottes friedensbund Hat dein eigner mund Selber kräftigſt vorgetragen. Noch machſt du in unſern tagen Allen landen kund Deines friedens bund.

3. Zu dem frieden hin Lenk auch unſern ſinn! Führe, wen du ſchon gerufen Auf ſtets höh're friedensſtufen; Gieb ihm zum gewinn Ganz den frieden hin!

4. Frie-

4. Friedensfürſt mach dir, Unter uns allhier Viel geheiligte im Vater, Und behalt, als heilsberather, Sie dann für und für, Friedensfürſt, in dir!

5. So bleibt uns bereit Viel barmherzigkeit. Fried und liebe werden ſchweben Ueber uns im ganzen leben. Ja in ewigkeit Bleibt uns fried bereit.

6. Großen frieden hat Wer dem friedensrath Auch gemäß in allem handelt, Nicht den weg des ſünders wandelt, Der da früh und ſpat Keinen frieden hat.

7. Friede, friede ſey, Aber täglich neu Auf der frommen ebnen wegen! Ja zu Augſpurgs heil und ſeegen Schaffe deine treu Daß ſtets friede ſey!

Krauß.

Mel. Erhalt uns Herr bey 2c.

496. Erhalt uns, Herr, bey deinem wort, Den finſtern irrthum treibe fort, Bewahre vor gewiſſenszwang Die frommen ſeelen lebenslang.

2. Die völker ſeyn dir unterthan! Es weiche falſcher lehre wahn Vor deiner wahrheit klarem licht! Gewalt hilft den gewiſſen nicht.

3. Die herrſchſucht die den fremden knecht, Er glaube falſch, er glaube recht, Gewaltſam zieht vors richteramt, Werd unter chriſten bald verdammt!

4. Doch hilf uns wider irrthum ſtehn Mit waffen, die in ſeelen gehn, Mit wahren lehren und beweiß, Und mit des frommen beyſpiels fleiß.

5. Wir gehn im ſtaub, und irren bald: Die weisheit übet nicht gewalt. Drum laß den frieden allgemein, Nicht mächtig die verfolger ſeyn!

6. Zerbrich des zwanges hartes joch: Die freye wahrheit ſieget doch! Sie ſey bey uns von irrthum frey, Voll frömmigkeit, ohn heucheley!

Allgem. chriſtl. Geſb.

X. Sonntag.
nach dem Feſt der heiligen Dreyeinigkeit.

Allgemeine Landes=angelegenheiten.

Noth und Elend überhaupt.

Mel. Ein Lämmlein geht ꝛc.

497. Du rächer, Gott, wie ſchrecklich drohn Uns deines zornes flammen! Sie drohn nicht mehr, ſie ſchlagen ſchon Hoch über uns zuſammen. Du trugſt uns lange mit geduld; Zu groß, zu ſchwer ward unſre ſchuld: Du biſt des ſchonens müde. Nun lagert deiner ſtrafen heer, O Gott, ſich furchtbar um uns her, Und in uns iſt kein friede.

2. Die freche thorheit deinen Sohn, Den Mittler, nicht zu ehren, Erhebt ſich ſtolz und ſpricht dir hohn, Und ruft, wer will mirs wehren? Vom throne bis zur hütte zieht Sie alles hin in ihr gebiet, Läßt nicht ſich widerſprechen. Die zahl der heiligen iſt klein: Dir glauben, das muß thorheit ſeyn; Dich fürchten, ein verbrechen.

3. Wie fluthen, Herr, von dir geſandt Die ſaaten zu zernichten, So ſtröhmen laſter hin ins land Mit allen ihren früchten. Nicht ſchüchtern mit verhülltem haupt; Nein, frech, gebieteriſch, erlaubt Tritt ſie einher die ſünde, Und zweifelt nicht, und iſt gewiß; Daß jedes werk der finſterniß Lob und belohnung finde.

4. Du aber ſprichſt: nun iſt es zeit Zu ſtrafen die mich haſſen Der ſünde ſchmach und ſchädlichkeit Will ich ſie fühlen laſſen. Du gehſt mit ihnen ins gericht, Du ſchlägſt ſie, und ſie füh-

lens nicht, Und wollen es nicht fühlen. Sie tragen ihrer laſter ſchmach, Und geben darum doch nicht nach, Und wollen es nicht fühlen.

5. Wie lang, o rächer, wollen ſie Selbſt dein gericht nicht achten? Wird der geſtrafte ſünder nie Nach deiner gnade trachten? Kannſt du, vor dem die hölle bebt, Vor welchem zittert, was da lebt, Und ſturm und abgrund ſchweigen, Kannſt du, du allgewaltiger, Du gnädigſter, du ſchrecklichſter, Nicht menſchenherzen beugen?

6. Du biſt die liebe, wende dich Zu dieſen argen kindern. Vielleicht beweist dein wohlthun ſich Noch mächtig an den ſündern. Vielleicht läßt ſich ihr ſtolzes herz, Unbiegſam gegen quaal und ſchmerz, Durch dein erbarmen rühren, Bejammert ſeine miſſethat, Läßt dich, der es begnadigt hat, Sich und ſein thun regieren.

7. Doch, mußſt du ſtrafen: ſo geſcheh, Herr, unſer Gott, dein wille! Der erdkreiß zittre! könige, Und völker, werdet ſtille! Gott richtet, der das meer erregt, Und felſen in den abgrund ſchlägt, Und aus den wolken blitzet! Er, er verzehrt durch ſeinen hauch Den ſtolzen ſünder: wenn er auch Auf einem throne ſitzet.

8. Nur müße, Vater, deine hand Alsdenn der frommen ſchonen, Die dieſes ſündenvolle land, Das du ſo ſtrafſt, bewohnen. Sie, die den dienſt der ſünde flohn, Dir ſtandhaft folgten, Gottesſohn, Die rett aus dem verderben! Laß ſie die ſchrecken dieſer zeit Nicht ſehn; laß ſie mit freudigkeit In deinem namen ſterben!

Münter.

Mel.

Mel. Wo ſoll ich fliehen hin ꝛc.

498. Es züchtigt deine hand, O Höchſter, jeẓt das land: Zu deinem vaterherzen Erhebt in bittern ſchmerzen Sich das geſchrey der armen; Erhör es mit erbarmen.

2. Du ſiehſt des landes noth, Sie kam auf dein gebot. Du kannſt mit mächtgen händen Sie lindern und auch enden. Ein wort aus deinem munde Verändert zeit und ſtunde.

3. O Herr, wir murren nicht; Gerecht iſt dein gericht Bey allem, was wir dulden: Denn groß ſind unſre ſchulden, Und du beſtrafſt uns minder, Als wirs verdient, wir ſünder.

4. Doch, Vater, deine huld Iſt größer, als die ſchuld! Gedenke an die deinen, Die reuvoll vor dir weinen: Um Jeſu Chriſti willen Wollſt du ihr flehn erfüllen!

5. Verkürze, gnädger Gott, Die dauer unſrer noth! Laß, die voll angſt dir flehen, Troſt und erleichtrung ſehen: Verwandle alles leiden In neue lebensfreuden!

6. Doch wenn, Herr aller welt, Es dir noch nicht gefällt, Die trübſal zu entfernen: So ſtärk uns, daß wir lernen Mit ehrfurchtvollem ſchweigen Vor dir uns kindlich beugen!

7. Ja deine züchtigung Leit uns zur beſſerung! Laß ſie die ſichern ſchrecken, Die ſchläfrigen erwecken, Auf dein gebot zu merken, Und redlich fromme ſtärken!

8. Wenn dich das herz nur liebt, So wird, was uns betrübt, Uns doch zum heil gedeihen. Wer deiner ſich kann freuen, Dem wird auch deine gnade Zum licht auf ſeinem pfade.

9. So ſtärke denn das herz, Daß auch im

gröſsten ſchmerz Es nie an muth uns fehle! O ſprich zu unſrer ſeele: Getroſt, dich ſoll kein leiden Von meiner liebe ſcheiden!

10. Am ſchluß von unſerm lauf Dann klärt ſich alles auf: Dann wird die ausſicht heiter, Dann thränt kein auge weiter, Und dieſes lebens leiden Verwandeln ſich in freuden.

N. Berl. Geſb.

Theurung.

Mel. Dich krönte Gott mit ꝛc.

499. Du beſter troſt der armen Gott, Schöpfer jeder welt, Du vater voll erbarmen, Der alles trägt und hält! Schau her auf unſre noth: Erbarme dich der deinen, Die armen gehn und weinen Und ſchmachten, Herr, nach Brod.

2. Ach unſer ſündlichs leben Verklagt vor dir uns hart: Doch dulden und vergeben Iſt treuer väter art. Ach, Vater, wir vergehn; Du, beſter aller väter, Verſchonſt auch übertreter, Wenn ſie um gnade flehn.

3. Wir flehn zu dir voll reue Und auch voll zuverſicht. Verwirf uns, Gott der treue, In unſerm kummer nicht! Dein überfluß entwiech Von allen unſern auen, Und doch ſehn voll vertrauen Wir alle nur auf dich.

4. Ach end, Erretter, ende Der zeiten ſchweren lauf! Thu deine milden hände, Der allmacht ſchätze, auf! Du ſättigſt ja, o Gott, Was lebt mit wohlgefallen: Gewähre denn uns allen Auch was uns mangelt — brod!

5. Der du auch uns erſchufeſt, Hör unſer angſtgeſchrey! Allmächtiger, du rufeſt Dem

nichts, damit es ſey. Du kannſt ja, dir iſts leicht, Uns retten und ernäh⸗ren; Kannſt jedem man⸗gel wehren, Der, wenn du willſt entfleucht.

6. Den reichen gieb erbarmen; Gefühl von andrer ſchmerz; Und, zu erfreun die armen, Ein mitleidvolles herz! Damit ſie mild ihr brod Troſtloſen brüdern bre⸗chen, Sie nicht ver⸗ſchmähn, und ſprechen, Es nähr, es ſeegn' euch Gott!

7. Laß einen jeden ei⸗len Mildthätig jeden tag Bedrängten auszuthei⸗len, Was ſeine hand ver⸗mag! Einſt ſieht das Jeſus an, Wenn ſie die brüder retten Und ſätti⸗gen, als hätten Sie das ihm ſelbſt gethän.

8. Laß jede frucht ge⸗rathen, Uns wieder zu erfreun; Und allen un⸗ſern ſaaten Gieb wachs⸗thum und gedeihn! Mit milder vaterhand Gieb wärme, thau und regen; So kehrt dein reicher ſeegen Zurück in unſer Land.

9. Dir wollen wir mit freuden, Geprüft durch unſre noth, Errettet von dem leiden, Frohlocken, dir, o Gott! Denn du erretteſt gern, Und haſt nur luſt zum leben: Dich wollen wir erheben, Dich fröhlich, unſern Herrn!

Schleßw. Hollſt. Geſb.

Mel. Der Herr iſt mein getr.

500. Du haſt, o gnadenrei⸗cher Gott, In theurung uns ernähret; Im elend und in hungersnoth Er⸗rettung uns gewähret; Und nun hat deine ſee⸗genshand Von uns und unſerm vaterland Den mangel abgewendet.

2. Dich jammerte der menſchen leid; Du merk⸗teſt mit erbarmen, O Va⸗ter der barmherzigkeit, Auf das geſchrei der ar⸗men.

men. Groß war die noth, groß unſre ſchuld, Noch größer war, Gott, deine huld Und deiner allmacht ſtärke.

3. Dank ſey für deine hülfe dir, Für alle gute gaben, Du allbarmherziger, die wir Von dir empfangen haben! Für deinen ſeegen aus der höh, Der immer uns das wenige Auch hat gedeihen laſſen!

4. Hat unſre Sünde, Vater, dich Zur züchtigung bewogen: So laß, der du uns väterlich Jetzt haſt zu dir gezogen, Uns jede ſünde ernſtlich fliehn, Und dir, der ſie uns hat verziehn, Ganz unſer leben wiedmen!

5. Du wareſt bey uns in der noth, Du halfeſt ſie ertragen; Du endigteſt, barmherzger Gott, Nun alle unſre klagen: Das lehr uns kindlich auf dich ſchaun, Und unter ſorgen dir vertraun, Und jede wohlthat ſchätzen!

6. Nie müße ſtolz im überfluß Sich unſer herz erheben! Laß uns, ſtets mäßig im genuß, Der wolluſt widerſtreben! Von dem, was deine vatergnad Uns mildreich gab, durch liebesthat Den armen gern erfreuen!

7. Und künftig wollſt du gnädiglich Vor mangel uns bewahren: Kein übel iſt uns fürchterlich, Wenn du uns willſt bewahren! Ach, wende, Vater, wende du Uns immer deinen ſeegen zu, Gott, deines volks erretter!

g. Küſter.

Seuche.

Mel. In dich hab ich gehoffet.

501. In unſern nöthen fallen wir Voll reu, und demuthsvoll vor dir In unſerm jammer, nieder: Denn ſeuch' und tod umgiebt uns

uns, Gott, Und würget unſre brüder.

2. So viele ſanken ſchon ins grab, (Wie ſchnell, wie ungewarnt!) hinab! Wie iſt um hülf uns bange! O ſchone noch; befrey uns doch Von unſerm untergange!

3. Arzt, kunſt und vorſicht retten nicht; Wir haben keine zuverſicht, Als nur zu deiner güte. Dem tod, o Herr, gebeut, daß er Nicht mehr, nicht weiter wüte!

4. Kein reichthum ſchützt, kein ſtand, kein ort. Hier weinen wittwen, ältern dort, Und da verwaiste kinder. Die ſeuch erreicht auch den, der fleucht, Den frommen wie den ſünder.

5. Das alles ſind wir werth: doch wir Beweinens, Gott, und flehn zu dir, Du wolleſt uns vergeben! Dein volk will gern dir unſerm Herrn Gehorchen! laß uns leben.

6. Du biſt ein Gott der gern verzeiht: Laß uns denn noch barmherzigkeit Vor deinem throne finden! Ach, dein gericht vertilg uns nicht In unbeweinten ſünden.

7. Wir glauben, Vater, an den Sohn: Um Jeſu willen duld und ſchon, Und laß uns troſt erſcheinen, Du, du allein kannſt uns befreyn! Laß uns nicht länger weinen!

8. Wir übergeben ſtadt und land In deine treue vaterhand, Entferne jede plage! Erquick uns, Herr! Allmächtiger, Gieb wieder heitre Tage!

9. Doch willſt du uns noch nicht befreyn: So laß uns nur geduldig ſeyn, Und dir uns ganz ergeben! Laß, ſterben wir, uns dort vor dir In deiner wonne leben!

10. Gieb allen ſterbenden dein heil, Und laß ſie, Gott, ihr beſtes theil

theil Im himmel nicht verlieren! Laß ſie den tod aus jeder noth Zu deinem throne führen!

Schleßw. Hollſt. Geſb. g.

Mel. An Waſſerflüſſen Babyl.

502. Erretter ruhm und preis ſey dir, Du wendeteſt die plage. Wie jauchzen wie frohlocken wir Nach ſo viel angſt und klage! Du warſt mit uns! in welcher noth! Wir ſahen überall den tod Den untergang uns drohen. Nun wütet ſeiner ſeuchen heer Durch unſer vaterland nicht mehr, Sie ſind vor dir entflohen.

2. Wir ſahen dort, und ſahen hier So viele brüder ſterben, Und allenthalben waren wir Umfangen vom verderben. Da war kein ſchonen; ſtündlich war Furchtbarer, näher die gefahr, Und alle kunſt vergebens. Den würger trieb kein arzt zurück; Auch ihm ſchien jeder augenblick Der letzte ſeiner lebens.

3. Zu dir, du menſchenretter ſchrien Der deinen bange herzen. Du hörteſt uns; die ſeuchen fliehn; Du heilteſt unſre ſchmerzen. O du Erbarmer voll geduld, Nach unſrer übertretungſchuld Haſt du uns nicht gelohnet. Gezüchtigt; (o wir preiſen dich!) Gezüchtigt haſt du väterlich, Und väterlich geſchonet.

4. Wir wollen, der du uns befreyſt, o Gott, dich ewig loben, Sey ewig Vater, Sohn und Geiſt, von deinem volk erhoben! Es bete dich, Erretter, an! Es jauchze, wer nur danken kann, Und diene deinem namen; Und rühme: Gott iſt unſer Gott! Frohlockt: er hilft aus aller noth! Frohlockt ihm! amen! amen.

Cramer, nach einem alten Lied.

Krieg und Frieden.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

503. Es zieht, o Gott ein krieges⸗wetter Jetzt über unſer haupt einher. Doch biſt du unſer ſchutz und ret⸗ter: So fürchten wir uns nicht ſo ſehr, Wie heftig auch gefahr und noth Den völkern und den ländern droht.

2. Gieb, Vater, in ſo trüben tagen Uns nur den ſinn auf dich zu ſehn, Und da, wo andre troſt⸗los zagen, Mit zuverſicht zu dir zu flehn, Weil nie doch menſchenhülfe nützt, Wenn deine rechte uns nicht ſchützt.

3. Kein blinder zufall herrſcht auf erden; Du biſt es, der die welt re⸗giert: Laß jetzt auch alle inne werden, Daß dir allein die macht gebührt. Seyd böſe, völker, rüſtet euch! Iſt Got für uns ſo fehlt der ſtreich.

4. Je weniger ſich oft auch zeiget Woher uns hülfe noch entſpringt; Je mehr gefahr und plage ſteiget Und alles in zerrüttung bringt: Um ſo viel mehr laß voll ver⸗traun Uns, Gott, auf deine vorſicht baun!

5. Was hilft der ſtrei⸗ter große menge? Was hilft gewaltgen ihre macht? Der roß und wagen dicht gedränge Hat doch nicht immer ſieg gebracht: Der wird allein von deiner hand Wem du ihn gönneſt zu⸗gewandt.

6. Drum fallen wir in deine arme, O Vater der barmherzigkeit, Und flehen demuthsvoll: er⸗barme Dich über uns zur böſen zeit! Laß gna⸗de nur für recht ergehn: So bleiben wir noch aufrecht ſtehen.

7. Und findet, Herr, dein weiſer wille Noch ferner züchtigungen gut: So faſſen wir in from⸗mer ſtille Zu dir denn doch noch frohen muth,

Daß du gewiß zu rechter zeit Uns zu befreyen ſeyſt bereit.

8. Du züchtigteſt doch ſtets mit maſſen Und meynſt es immer väterlich: Auch uns wirſt du nicht ganz verlaſſen, Auch unſrer noth erbarmſt du dich. Wir ſollen nur durch noth und pein Geläutert und gereinigt ſeyn.

9. Froh werden wir auch rühmen müſſen, wenn du uns wieder wohlgethan: Gott brach, nach uns verborgnen ſchlüßen, Zum heil uns auch durch noth die bahn. Du bleibeſt unſre zuverſicht, Barmherziger! verlaß uns nicht.

N. Berl. Geſb.

Mel. Allein Gott in der Höh.

504. Lobſingt dem Gott, der unſrer denkt, Der unſre thränen ſtillet, Der uns den goldnen Frieden ſchenkt, Und flehn und wunſch erfüllet! Gott unſer jammer drang zu dir; Du hörſt gebet, dir wollen wir Mit frohem herzen danken.

2. Dein antliz war hinweggewandt, Das nun uns wieder leitet; Und über uns und unſer land War bange noth verbreitet. Herr, wenn dein zorn den frevler ſchilt, Wenn du mit ſündern rechten willt: Wer kann vor dir beſtehen?

3. Im ſtaube blickten wir empor, Und flehten: hilf uns wieder! Du hörſt, du hilfſt, du neigſt dein ohr Auf unſer flehn hernieder, Und ſchenkſt uns ruh und ſicherheit, Und hemmſt des krieges grauſamkeit, Und ſteuerſt dem verderben.

4. Wie furchtbar zog des krieges grimm Daher, gleich wilden fluthen, Und traf mit gleichem ungeſtüm Die böſen und die guten: Doch du haſt ſeiner wuth gewehrt;

wehrt; Zur pflugſchar iſt des krieges ſchwerdt, Der spies zur ſichel worden.

5. Die klage wird zum lobgeſang, Und ſteigt empor zum himmel. Der angſt geſchrey, des elends drang, Wird lautes luſtgetümmel. Befreyt vom gram, geheilt vom ſchmerz, Lobſingt der mund, frohlockt das herz, Entſtröhmt die freuden thräne.

6. O Gott erhalt uns lange zeit Dieß glück, von dir gegeben, Und laß in ſtiller ſicherheit, In deiner furcht uns leben. Ruh, fried und eintracht ſchmück uns hier: Und einſt führ uns hinauf zu dir Zu wohnungen des friedens!

Eſchenburg.

Mel. Wo Gott der Herr ꝛc.

505. Herr Gott, wir preiſen deine macht Mit freudigem gemüthe! Du haſt bisher für uns gewacht, Du haſt aus großer güte Vor krieg und raub und ſchweerem leid, Das deine Hand dem ſünder dräut, Uns väterlich behütet.

2. Wir häufften täglich unſre ſchuld Durch unſer ſündlichs leben; Und doch bleibt uns, du Gott der huld, Die wohlthat noch gegeben, Daß jedermann von uns in ruh Kann arbeit und beruf, wie du Befohlen haſt, verrichten.

3. In unſrer gegend blitzt kein ſchwerdt, Unſchuldige zu tödten; Sie iſt von feinden nicht verheert, Und frey von krieges nöthen; Wir wohnen ſicher, unerſchreckt Vor feinden, Herr, von dir bedeckt, In ſtillem ſtolzem frieden.

4. Laß, Höchſter, deine vatertreu Auch künftig uns bewahren! Steh du allmächtiger uns bey Und ſchütz uns vor gefahren! Breit in der

welt

welt den frieden aus; Gieb fried im land, in jedem haus, Und ruh auf unſern grenzen.

5. Und wenn ein feind uns überfiel, So wolleſt du ihm wehren! Setz du ihm ſchranken, maaß und ziel, Heiß ihn zurücke kehren! Beſchütze mächtig ſtadt und land; Laß ſicherheit durch deine hand Sich über uns verbreiten!

6. Gieb allen mächtigen den ſinn Im frieden zu regieren; Und laß in frömmigkeit forthin Uns deine gnade ſpühren! Erhalt uns deine lehr und wort; Und laß in ruh an jedem ort Glück, heil und ſeegen blühen!

Braunſchw. Geſb.

Langmuth Gottes.

Mel. Ein Lämlein geht und ꝛc.

506. Gott wie viel langmuth und geduld Beweiſeſt du uns armen, Bereit, auch bey gehäufter ſchuld Dich unſrer zu erbarmen. Ach, wie ſo mancher ſünder lebt Nur wie ihn lüſtet, ſinnt und ſtrebt Dir immerdar entgegen! Und du, o Vater, ſucheſt ihn Von ſeinen ſünden abzuziehn, Zur reu ihn zu bewegen.

2. Der menſchen elend jammert dich, Auch wenn ſie ſich verſtocken; Auch dann noch ſuchſt du väterlich Zur beßrung ſie zu locken. Wie lange, Gott, verſchobſt du nicht Der ſündfluth ſchreckliches gericht, Und deines volkes ſtrafen! Wie lange giengſt du ihm nicht nach, Eh der verwerfung fluch und ſchmach Die undankbaren trafen!

3. Wem gibſt du nicht zur buße raum, Dem fluche zu entgehen? Unfruchtbar bleibt ſo mancher baum Und bleibt

bleibt doch lange ſtehen. Du warteſt ihn: umſonſt! und doch Pflegſt du des baumes immer noch, Verziehſt ihn abzuhauen: O was für langmuth und geduld; Wer kann die tiefe deiner huld, Wer kann ſie ganz durchſchauen?

4. So gnädig, Herr, erbarmſt du dich Selbſt unbiegſamer ſünder! Wie zärtlich dann, wie väterlich Verſchonſt du deine kinder! Läßt ihrer tugend eifer nach, Und werden ſie im glauben ſchwach, Und träg in guten werken: So jammerts dich: du denkeſt dran, Wie leicht ihr herz ſie täuſchen kann, Und eileſt, ſie zu ſtärken.

5. Du warnſt ſie vor des falls gefahr, Noch eh' ſie irre gehen. Gefallnen reichſt du ſtärke dar Gleich wieder aufzuſtehen. Du lockeſt ſie voll lieb und huld, Verheißeſt ihnen ihre ſchuld Durch Chriſtum zu vergeben! Und ſtehn ſie auf, wie feuert dann Dein Geiſt zur that den willen an, Unſträflich nun zu leben!

6. Wenn ſie oft furchtſam und mit angſt Den weg des glaubens wallen, Nicht freudig, nicht wie du verlangſt Mit vollem wohlgefallen; Wenn ſie, obgleich mit mühe, ſich Entſchließen, recht zu thun, für dich, Und ihre pflicht zu leiden: Wie nachſichtvoll gewöhnſt du ſie, Wie liebreich, an der tugend müh Und ihres kampfes freuden!

7. O langmuth, der nichts gleichen kann, Gedenke ſtets der ſünder! Nimm mit geduld dich ihrer an, Wie deiner ſchwachen kinder! Ach, keiner häufe ſeine ſchuld, Durch kühnen misbrauch deiner huld: Laß uns das böſe haſſen, Daß alle ſich durch dich

ernent

erneut Den reichthum deiner gütigkeit Zum himmel leiten laſſen.
Zimmermann. Cramer.

Heiligkeit und Gerechtigkeit Gottes.

Mel. Wie nach einer ꝛc.

507. Gott vor deſſen angeſichte Nur ein reiner wandel gilt, Keiner kömmt zu deinem lichte, Wer nicht dein geſetz erfüllt. Heilig und gerecht biſt du, Und du rufſt uns allen zu: Ich bin heilig, heilig werde Jeder menſch ſchon auf der erde.

2. Ganz unſträflich, ganz vollkommen, Warſt du, der du nimmer irrſt, Und auch ewig ganz vollkommen, Ganz unſträflich bleiben wirſt. Was dein wille wählt und thut, Iſt untadelhaft und gut, Und unſträflich ſind die werke Deiner weisheit, deiner ſtärke.

3. Was mit deiner weisheit ſtreitet, Die nur unſer glück beſchließt, Was zu keiner luſt uns leitet, Welche rein und ewig iſt, Das iſt, Gott, ein gräul vor dir; Das nur unterſagſt du mir, Weil es, was der wahn auch glaubet, Meine ſeligkeit mir raubet.

4. Heilig ſollen deine kinder, Aehnlich deinem bilde ſeyn: Herr, vor dir beſteht kein ſünder, Denn du biſt vollkommen rein. Fluch und elend, quaal und hohn, Sind doch ſtets der ſünde lohn: Aber fried und freude kommen Ueber alle deine frommen.

5. Ach wie übertreten alle Dein geſetz und unſre pflicht: Wer iſt, der dir ganz gefalle? Rein ſind ſelbſt die frommen nicht, Sie, die dir vom Geiſt erneut, dienen in gerechtigkeit! Ach wer kann beſtehn und leben,

ben, Wenn du uns nicht willſt vergeben!

6. Lindre dieſer ſorge ſchmerzen, Der du rein biſt mach uns rein! Gieb, erhalt uns fromme herzen, Welche deines rechts ſich freun! Waſch uns rein durch Chriſti blut, Und ſo laß, o höchſtes gut, Deinen weiſen guten willen Uns durch deinen Geiſt erfüllen.

7. Unſers wandels höchſte zierde Sey, was deinen beyfall hat. Keine ſündliche begierde Schände neigung wort und that. Unſer glaube preiſe dich; Thätig, Gott, erweis er ſich Und entdecke ſeine ſtärke Stets durch früchte edler werke.

8. Starb, o Gott, uns zu erlöſen, Selbſt dein Sohn, ſo laß uns nun Auch durch Jeſum allem böſen Widerſtehn und gutes thun! Mach uns ſeinem bilde gleich, Daß wir rein durch ihn, ſein reich, Wenn wir einſt zu dir uns nahen, Heiliger, von dir empfahen!

Zimmermann. Cramer. g.

Mel. Es iſt das heil uns ꝛc.

508. Du biſt o Gott gerecht; du gibſt Uns heilige geſetze, Und willſt, weil du, was gut iſt, liebſt, Daß keiner ſie verletze, Dein wort und unſer wohl erklärt Uns deiner rechte hohen werth, Sey Herr, dafür erhoben!

2. Was du befiehlſt machſt du auch leicht Durch antrieb, durch vermögen. Wer nicht von deinen rechten weicht, Den krönt auch glück und ſeegen. Wir rühmen dich, daß du verdammſt, Was bös iſt; daß du uns entflammſt, Was unrecht iſt, zu haſſen!

3. Was lobenswürdig iſt und nützt Gebeutſt

beutſt du deinen knechten, Und deine huld belohnt und ſchützt Die thaten der gerechten. Ein ſeegen, den kein ſünder hat, Entſprießt durch dich aus ihrer ſaat; Die ruhe des gewiſſens.

4. Die frommen werden immerdar In deinem ſchatten grünen, Und kommen ſie auch in gefahr, So bleibeſt du bey ihnen. Du hilfſt, und erndten ſie nicht gleich: Wie fruchtbar werden denn, wie reich Die ſpätern erndten werden!

5. Denn du biſt ihre zuverſicht; Du wirſt gerecht vergelten, Die dir gehorchen täuſchet nicht Dein lohn in beſſern welten. In deinem lichte, wo du wohnſt, Entdeckſt du künftig und belohnſt, Verherrlichſt was ſie thaten.

6. Oft prangt der ſünder wie ein baum Voll grüner friſcher blätter, Beſchattet einen weiten raum, Und trotzt das ferne wetter; Doch plötzlich braust der ſturm daher, Zerbricht den ſtolzen baum, und er Behält nicht ſtamm und wurzel.

7. Im friede ſcheinet er vielleicht Und weit geehrt zu ſterben; Weh aber ihm! denn bald erreicht Dein fluch des zornes erben. Dein heiliges gericht erfüllt Was du gedroht haſt und vergilt Ihm nun nach ſeinen ſünden.

8. Wie ſollt ich darum unrecht thun, Weil der verbrecher ſtrafen Hier oft wie ferne ſtürme ruhn; Hier nicht ihr haupt ſchon trafen? Ach immer bleibeſt du gerecht: Daran erinnre deinen knecht, daß ich dich immer fürchte!

9. Herr, dieſe furcht ergreife mich, Wenn mich die ſünde locket, Eh meine ſeele ſorglos ſich Verſchlimmert und verſtocket! Der tugend ruhm und lohn vor dir, Erhalte trieb und kraft in mir Dir fröhlich zu gehorchen!

Cramer.

XI. Sonntag,
nach dem Feſt der heiligen Dreyeinigkeit.

Der frohe Glaube an Chriſtum Jeſum unſern Herrn und Vergebung der Sünden.

Mel. Was Gott thut das ꝛc.

509. Getroſt, mein herz, Gott ruft dir zu: Die ſünd iſt dir vergeben. Hier iſt die quelle deiner ruh, Durch Chriſtum ſollſt du leben. Durch ſeinen tod Weicht alle noth: Ach glaube nur von herzen, So weichen alle ſchmerzen.

2. Du zitterſt zwar in deiner pein, Und fürchteſt zu verderben. Doch, Gott will ſündern gnädig ſeyn, Will nicht, daß ſünder ſterben. Der Herr iſt treu, Wenn wir mit reu Im glauben zu ihm kehren, Und ihn durch beßrung ehren.

3. Die reue, die der Herr gebeut, Der ſeinen Geiſt uns ſendet, Iſt eine reu zur ſeligkeit, Die unſer heil vollendet. Sie beugt das herz Durch furcht und ſchmerz Zu tiefer demuth nieder; Doch ſie erhebt uns wieder.

4. Sie führet uns zu Jeſu hin, Der ſtillt des herzens klagen, Der ändert unſern ganzen ſinn, Und läßt uns nicht verzagen. Durch ihn vergibt Gott, der uns liebt, Uns alle alle ſünden, Und läßt uns friede finden.

5. Glaubſt du an ihn, dann haſt du muth, Beruhigung und freude; Dann iſt Gott ſelbſt dein höchſtes gut, Und deiner hoffnung weide, Ja, halt ich mich, Nur recht an dich, Erretter unſrer

unſrer ſeelen, Dann kann kein glück mir fehlen!

6. Verbirgſt du mir dein angeſicht, So prüfſt du meine treue. Du, mein Erretter, ſchlummerſt nicht, Wenn ich um hülfe ſchreie. Du biſt bereit, Wenn deine zeit Erſcheint, von allem böſen Mich gnädig zu erlöſen.

7. Dein Geiſt erquickt und macht mein herz Zufrieden und gelaſſen. Durch den kann ich in angſt und ſchmerz, Als chriſt, mich mächtig faſſen; Bin hoffnungsvoll; Das ende ſoll Mir ſieg und ewigs leben, Die du erworben, geben.

8. So trau ich armer dann auf dich, Der willig hat ſein leben Für alle ſünder und für mich Hin in den tod gegeben! Verwirf mich nicht Mein heil, mein licht! O du, der ſtark kann machen, Ich glaube, hilf mir ſchwachen!

g. Mudre.

Mel. In ſüßem Freudenſch. rc.

510. Gebeugte ſünder, hört, Der angſt, die euch beſchweert Wird euer herz entledigt! Auf, ſchöpfet neuen muth! Euch, euch wird heil gepredigt, Euch heilet Chriſti blut! Sünder ſeyd getroſt, Sünder ſeyd getroſt!

2. Ihr habt, der ſtrafe werth, Euch wider Gott empört; Und ſeht den Eingebohrnen, Den Sohn aus ſeinem ſchoos, Den ſchenkt Gott euch verlohrnen, An gnad unendlich groß! Wo iſt ſolch ein Gott? Wo iſt ſolch ein Gott?

3. So wahr ich lebe, ſchwur Der Schöpfer der natur; Nie lieb ich das verderben Der werke meiner hand; Der ſünder ſoll nicht ſterben, Der ſich zu mir gewandt.

Welch

Welch ein theurer eid! Welch ein theurer eid!

4. Am kreuz, da Jeſus Chriſt Für uns geopfert iſt, Schau ſeel, in bangen zweifeln, Des theuren eides ernſt! Wenn du, ſtatt zu verzweifeln, Zu Gott dich wenden lernſt, Haſt du troſt bey Gott; Haſt du troſt bey Gott.

5. Wohlauf! was zögerſt du? Geh nur getroſt hinzu, Schau zu des Vaters rechten Den Sohn, der für dich litt, Den Mittler, den gerechten, Der kräftig uns vertritt! Sein blut fleht mit dir, Sein blut fleht mit dir!

6. Wann du die ſchuld geſtehſt, Um gnad in Chriſto flehſt: Iſt dir die ſchuld vergeben; Du bleibſt im tode nicht, Dringſt ſieghaft durch ins leben, Und kömmſt nicht ins gericht; Gott spricht ſelbſt dich los! Gott ſpricht ſelbſt dich los!

7. Dann wohl dir! du kannſt nun In Gottes liebe ruhn, Zum Vater kindlich treten, Statt knechtiſch ihn zu ſchaun, Freymüthig zu ihm beten, In hoffnung fröhlich ſeyn. Gott iſt nun mit dir! Gott iſt nun mit dir!

8. In ſünden nicht mehr todt Thuſt du nun ſein gebot, Bezähmſt des fleiſches triebe, Liebſt, als ein wahres kind, Barmherzigkeit und liebe, Biſt Chriſto gleichgeſinnt. Chriſtus lebt in dir! Chriſtus lebt in dir!

9. Auch, wenn dich Gott betrübt, Bleibſt du von ihm geliebt, Gibſt an des laufes ende Den geiſt dem, der ihn gab, Getroſt in ſeine hände, Sinkſt ruhig in das grab. Jeſus weckt dich auf! Jeſus weckt dich auf!

10. Er hält was er verheißt. Dir ward zum pfand ſein geiſt Geſchenkt im waſſerbade, Der itzt noch auf dir ruht. Dich ſtärkt mit reicher gnade Des Heilands leib und blut. O ein köſtlich pfand! O ein köſtlich pfand!

11. Gott, dir ſey preis und ruhm! Dein evangelium Haſt du auch uns gegeben Zu einer gotteskraft, Die uns zum rechten leben In Chriſto neu erſchafft! Gott erhalt es uns! Gott, erhalt es uns!

Schlegel. Cramer.

Mel. Ein Lämmlein geht ꝛc.

511. Ich komme, Herr, und ſuche dich Mühſelig und beladen. Gott, mein erbarmer würdge mich Des wunders deiner gnaden: Ich liege hier vor deinem thron, Sohn Gottes und des menſchen Sohn, Mich deiner zu getröſten. Ich fühle meiner ſünden müh; Ich ſuche ruh, und finde ſie Im glauben der erlöſten.

2. Dich bet ich zuverſichtlich an: Du biſt das heil der ſünder, Die nur dein blut erretten kann, Sie ſind nun Gottes kinder, Wenn nur auf dich ihr glaube ſchaut, Dir froh, dir folgſam, Herr, vertraut! Das haſt du uns verdienet: Du haſt für mich dich dargeſtellt, Gott war in dir und hat die welt In dir mit ſich verſöhnet.

3. So freue dich mein herz in mir, Er tilget deine ſünden, Und läßt, aus huld und lieb zu dir, Dich gnad um gnade finden. Du rufſt, und er erhört dich ſchon, Spricht liebreich: ſey getroſt mein ſohn, Die ſchuld iſt dir vergeben: Du biſt in meinen tod getauft: Du ſollſt, ich habe

habe dich erkauft, Durch mich von nun an leben!

4. Dein iſt das glück der ſeligkeit: Bewahr es hier im glauben: Und laß durch keine ſicherheit Dir deine krone rauben. Sieh, ich vereine mich mit dir: Ich bin der weinſtock, bleib in mir; So wirſt du früchte bringen. Ich helfe dir, ich ſtärke dich, Und durch die liebe gegen mich Wird dir der ſieg gelingen.

5. Ja, Herr, mein glück iſt dein gebot: Ich will es treu erfüllen, Und bitte dich, durch deinen tod, Um kraft zu meinem willen. Laß mich von nun an würdig ſeyn, Mein ganzes herz dir, Herr, zu weihn, Und deinen tod zu preiſen! Laß mich den ernſt der heiligung Durch eine wahre beſſerung Mir und der welt beweiſen!

Gellert. g.

Mel. Jeſu meines Lebens ꝛc.

512. Schweiget, bange zweifel, ſchweiget! Mein erbarmer iſt getreu, Und ſein Geiſt in mir bezeuget, Daß ich Gott verſöhnet ſey. Mir drohn keiner rache flammen. Will mich auch mein herz verdammen: Faß ich dennoch muth im ſchmerz; Gott iſt größer, als mein herz.

2. Er, der das verborgne kennet, Kennt auch mich, und weiß allein Wie dieß herz von ſehnſucht brennet, Ganz ſich ſeinem dienſt zu weihn; Schaut den kummer meiner ſeele, Der mich beugt, ſo oft ich fehle: Und nicht meiner zweifel wahn; Meinen glauben ſieht er an.

3. Mir auch iſt ſein Sohn gegeben; Durch den glauben iſt er mein. Ja, ich weiß, ich werde leben, Und in ihm einſt ſelig ſeyn. Mich ſah

Gott von ſeinem throne; Mich erwählt er in dem Sohne, Eh' noch ſeiner allmacht ruf Mich und alle weſen ſchuf.

4. Wer will nun noch den verklagen, Den Gott ſelbſt zum leben wählt? Den-noch zu verdammen wagen, Den er zu den Seinen zählt? Hier iſt Gott, nichts kann mich ſchrecken: Gottes huld will mich bedecken! War ich gleich der ſünde knecht! Er, mein Gott, macht mich gerecht.

5. Theuer bin ich ihm erworben: Heil mir! hier iſt Jeſus Chriſt, Er, der auch für mich geſtorben, Auch für mich erſtanden iſt, Der zur rechten Gottes ſitzet, Auf mich ſieht, mich mächtig ſchützet, Mich vertritt, mich nie verſtößt, Mich aus aller noth erlöst.

6. Trotz der welt und ihres ſpottes! Trotz der höll' und ihrer wuth! Ich, gewiß der liebe Gottes, Ueberlaß mich ſeiner hut. Was will je von ihm mich ſcheiden? Nein: ich werd in allen leiden Mehr, als blos geduldig, ſeyn; Selbſt mich meiner trübſal freun!

7. Laßt denn rauhe wetter ſtürmen! Alles um mich her ſey nacht: Gott, mein Gott, wird mich beſchirmen, Der für meine wohlfahrt wacht. Wenn ich lang auch hülflos bliebe, Leitet doch mich ſeine liebe Durch die nacht (drum fürcht ich nichts) In die wohnungen des lichts.

8. Zwar ich weiß auch, es bethöre Reichthum leicht das herz zum geiz. Blendend iſt der glanz der ehre; Stark der wolluſt ſüßer reiz; Schlüpfrig ſind des glückes pfade; Schmeichelnd iſt der Hohen gnade; Stolzes lob

führt

führt licht von Gott, Und noch leichter bittrer ſpott:

9. Dennoch weiß ich, ſchmerz und freuden, Tod und leben, lob und ſchmach Werden mich von Gott nicht ſcheiden; Gott iſt ſtark, bin ich gleich ſchwach. Gunſt der groſſen, haß der feinde, Ueberredungen der freunde, Nichts erſchüttert meine treu: Gottes liebe ſteht mir bey.

10. Ich beharr in meinem glauben. Nichts, wenn man auch alles raubt, Kann mir Gottes liebe rauben: Drum erheb ich froh mein haupt. Gnug, daß meiner der gedenket, Welcher ſeinen Sohn mir ſchenket, Und mich nimmermehr verläßt. Dieſer fels bleibt ewig feſt!

Schlegel. Cramer.

Mel. Wenn mein Stündl. ꝛc.

513. Der Sohn iſt meine heiligkeit! Was bebt dann mein gewißen? Was zagts, daß das geſetz mir dräut? Er litt, für mich zu büßen. Der Sohn iſt hier: was ſchreckſt du doch, O des geſetzes fluch, mich noch? Der Sohn iſt mein vertreter.

2. Verſammeln meine ſünden ſich Zu meiner quaal zuſammen, Und Gott, mein Gott begnadigt mich: Wer darf dann mich verdammen? Sie fodern tod; ſie dräuen mir Verderben: Gottes Sohn iſt hier; Der iſt für mich geſtorben.

3. Für mich! für mich! ich habe zwar Den zorn des Herrn verdienet; Allein das iſt auch ewig wahr: Der Sohn hat mich verſühnet. Ich glaub an ihn: er macht gerecht. Der Herr kann nicht für ſeinen knecht Umſonſt gelitten haben.

4. Eins bitt ich Gott, das hätt ich gern: Kraft, was er haßt, zu haſſen. Und meinen Heiland, meinen Herrn Nie treu-los zu verlaſſen. Um ſeiner liebe willen ſey Mein ihm geheiligt herz ihm treu! Was hab ich dann zu fürchten?

5. Gott, leite mich durch deine kraft Auf meines Jeſu pfade, Und mache mich gewiſſen-haft Durch deines Gei-ſtes gnade! Hilf über-winden meinen hang Zur übertretung: und mein dank Wird ewig dich erheben!

6. Erhöre mich! du haſt geſagt: Ihr ſollt mein antlitz ſuchen! Ich, wenn mein ſchwaches herz verzagt, Ich will dein antlitz ſuchen. Ich bitte ſtärke, Gott, von dir. Verbirg dein antlitz nicht von mir! Denn, du nur biſt mein helfer.

7. Ich hab es dir ge-lobet: ich Will, was du haſſeſt, haſſen. Hilf nur, wenn meine kräfte mich Auf deiner bahn verlaſ-ſen! Ach, dank ich: nimm dich meiner an; Erhalte mich auf deiner bahn, Um deines Soh-nes willen

8. Ich werde nach der prüfungszeit, O Gott, den antlitz ſehen: Ich werd in deiner herr-lichkeit Vollkommner dich erhöhen. Ich bin getroſt und unverzagt: Du mein Erlöſer haſt geſagt: Wer glaubt, ſoll ewig leben!

Cramer.

Dankſagung für die Vergebung der Sünden und geſchenkte chriſtliche Frömmigkeit.

Mel. Lobſinge Gott, ꝛc.

514. Dein bin ich, Gott, zu deinem ewgen ruhme Haſt du mich dir ge-

wählt

wählt zum eigenthume; Haſt mich den weg der wahrheit treu gelehret, Und mich bekehret.

2. Du haſt mich armen jenen finſterniſſen, Die mich umgaben, gnädiglich entrißen, Mein herz gebeſſert, mich der ſchuld entladen, Gott aller gnaden!

3. O wär dein licht den herzen nicht erſchienen: So würd ich noch den eiteln lüſten dienen, In meinen laſtern ſchweer gefeſſelt gehen, Sie doch nicht ſehen.

4. Und ach, mein Gott, was würd ich ſchon empfinden, Wenn du mich hätteſt in dem lauf der ſünden, Die wohlverdiente ſtrafen nun zu büßen, Schnell hingeriſſen.?

5. Blind gieng ich hin in lüſten, die nichts taugen: Du aber haſt, o Herr, von meinen augen Die binde, die mich lange hat betrogen, Hinweggezogen?

6. Mein herz war voll von eitler dinge liebe, Und folgte blindlings ſeinem böſen triebe: Du haſt dieß herz zu deiner furcht bereitet, Zu dir geleitet.

7. Leer war mein herz, von dir, mein Gott, geſchieden, An innrer ruh; es hatte keinen frieden, Wenn unglück oder das gewißen ſchreckte, Und angſt erweckte.

8. Herr Gott, barmherzig, gnädig und geduldig, Welch heißen dank bin ich der gnade ſchuldig, Die du ſo treulich haſt an mir bewieſen! Sey hochgeprieſen!

9. Gott, meines heils, geheilt haſt du den ſchaden, Haſt meiner ſchuld durch Jeſum mich entladen, Und läſſeſt dieſen troſt mich im gewißen, Voll huld, genießen.

10. Ich finde mich geſtärkt zu guten werken, Und kann daran des glaubens kraft bemerken, Du labeſt auch, ich leide oder fehle, Mit troſt die ſeele.

11. Lob, preis und dank ſey dir von mir gegeben! Regiere doch, forthin, o Herr, mein leben! Und laß mich dann im frieden ſelig ſterben, Den himmel erben!

Hecker g.

Mel. Ein feſte Burg iſt ꝛc.

515. Auf ewig iſt der Herr mein theil, Mein führer und mein tröſter; Mein Gott iſt Gott, mein licht, mein heil, Und ich bin ſein erlöster. Du verwirfſt mich nicht, Einſtens im gericht; Mit jenes lebens ruh Erquickſt, beſchatteſt du, Mich ſchon in dieſem leben.

2. Wie iſt von aller ſeiner pein Durch dich mein herz geneſen! Wie biſt du, Vater, du allein, Mein retter mir geweſen; Da ich floh die welt, Sie die nichts enthält Von wahrem troſt in noth! Allmächtig halfſt du, Gott, Und gabſt mir deinen frieden!

3. Durch dich ward ich des glaubens voll, Da fühlt ich ruh und leben: Ach könnt ich, Vater, wie ich ſoll, Dir danken, dich erheben! Der mich leiden ſah', Er, halleluja! Durch den ſiegt' ich; durch den, Der meiner ſeele flehn, Selbſt mein verſtummen hörte.

4. Wenn meine ganze ſeele fleht, Erhoben aus dem ſtaube; Wenn ich im freudigen gebet, Mein Vater, mächtig glaube: Zu der ſieger chor, Ja zu dir empor Steig ich dann; ruh in dir; Dort bin ich, nicht mehr hier, Bin ſchon durch hoffnung ſelig.

5. Allgegenwärtig haſt du mich, Auch mich den

den ſtaub umgeben. Du ſiehſt mich, ich empfinde dich; Sehn werd ich dich, und leben. Hier und dort und da, Iſt mein Gott mir nah! Gedanke meiner ruh, Wie reich an troſt biſt du! Wie reich am troſte Gottes!

6. Ich lebe dir, ich ſterbe dir; Doch nicht durch meine kräfte. Bin ich des Herrn: ſo iſts in mir Sein göttliches Geſchäfte. Ja, ich lebe dir! Und ich ſterbe dir! Ja, Vater, Vater, dein Will ich auf ewig ſeyn; Auf ewig dein, Erlöſer!

g. Klopſtock.

Mel. Kommt her zu mir ꝛc.

516. So hoff ich denn mit feſtem muth Auf Gottes gnad und Chriſti blut, Ich hoff ein ewigs leben. Gott iſt ein Vater der verzeiht; Hat mir das recht zur ſeligkeit In ſeinem Sohn gegeben.

2. Herr, welch ein unausſprechlichs heil, An dir, an deiner gnade theil, Theil an dem himmel haben; Im herzen durch den glauben rein Dich lieben, und verſichert ſeyn Von deines Geiſtes gaben.

3. Dein wort, das wort zur ſeligkeit, Wirkt göttliche zufriedenheit, Wenn wir es treu bewahren. Es ſpricht uns troſt im elend zu, Verſüßet uns des lebens ruh, Und ſtärkt uns in gefahren.

4. Erhalte mir, o Herr, mein hort, Den glauben an dein göttlich wort Um deines namens willen! Laß ihn mein licht auf erden ſeyn! Ihn täglich mehr mein herz erneun, Und mich mit troſt erfüllen!

Gellert.

Gutes Gewißen.

Mel. Nun ruhen alle ꝛc.

517. Ein ruhiges gewißen, Laß, Herr,

Herr, mich ſtets genieſſen: Dann hab ich dieſes nur; So iſt für mich in tagen, Wo andre troſtlos klagen, Nichts ſchreckliches in der natur.

2. Rein, ruhig durch den glauben, (Laß nichts mir dieſen rauben!) Sey immerdar mein herz! Vergebung aller ſünden In Chriſto Jeſu finden, Das macht mich rein, tilgt allen ſchmerz.

3. Wenn meine ſünde ſchweiget, Wenn mir dein Geiſt bezeuget, Daß ich begnadigt bin: Wenn mich dein troſt erquicket, So oft mich trübſal drücket, Wie unſchäzbar iſt mein gewinn!

4. Fromm, heilig, laß mich leben; Nur dir, mein Gott, ergeben, Stets fliehn die luſt der welt! Mein glaube ſchafft mir ruhe: Doch nur, wenn ich auch thue Was dir, mein Vater, wohlgefällt.

5. Sollt ich ſolch ruhig leben Für luſt der ſünde geben, Und dann die innre pein, Mich ſelber zu verklagen, In meinem buſen tragen? Gott, laß dieß ferne von mir ſeyn!

6. Sein eignes herz bekämpfen, Und ſeine neigung dämpfen, Iſt freylich ſchweere pflicht: Doch, wenn wir uns beſiegen, Welch himmliſches vergnügen Gewährt die überwindung nicht?

7. Nichts kann im wohlergehen So unſer glück erhöhen, Als ein zufriednes herz: Nichts mildert auch im leiden, Durch ſeine ſtille freuden, Wie dieſes, unſrer ſeele ſchmerz.

8. Die güter zu verachten, Wornach die thoren ſchmachten, Was gibt uns dazu muth? Was tröſtet Gottes kinder Beym ſpotte frecher ſünder? Ein ruhig herz, das beſte gut.

9. Zu dir gen himmel ſchauen, O Gott, und mit vertrauen Sich rühmen: ich bin dein! Im glauben der erlöſten Sich deiner huld getröſten: Welch glück, mein Gott, kann größer ſeyn?

10. Läßſt du mich im gewißen Einſt dieſen troſt genießen, Wenn alles von mir weicht; Kann ich denn voll vertrauen Auf dich noch, Vater, ſchauen: So wird mir ſelbſt das ſterben leicht!

11. Es mag die welt vergehen, Noch wird er feſte ſtehen, Und unverſehrt, der chriſt, Er, der ſich darauf gründet, Wenn alles ihm verſchwindet, Daß nichts verdammlichs an ihm iſt.

12. O laß zu allen zeiten Mich deine weisheit leiten, Mich reines herzens ſeyn! So wird mich, frey von klage, Du Schöpfer meiner tage, Des herzensfriede ſtets erfreun!

g. Gellert, N. Berl. Gſb.

Mel. Der Herr iſt mein ꝛc.

518. O welch ein unſchätzbares gut Iſt, Herr, ein rein gewiſſen! Wer dieſes hat, der hat auch muth, Wenn andre zagen müſſen. Sein ruhig herz erzittert nicht; Das ſchreckt kein tod und kein gericht, Denn er hat deinen frieden.

2. Er, deines beyfalls ſich bewußt, Rühmt blos ſich deiner gnade. Dein friede wohnt in ſeiner bruſt: Wer iſt dann, der ihm ſchade? Er baut auf dich in jeder noth, Womit die zukunft ihn bedroht: Gewiß von deinem ſchutze.

3. Verfolgt ihn läſterung und ſpott: Er, heilig und unſchuldig, Befiehlt auch ſeinen namen Gott, Vergiebt und bleibt geduldig. Er ſtrebt

mit

mit größerm eifer nun, Was recht und löblich iſt, zu thun; Gott wird die unſchuld retten.

4. Sein Geiſt ſieht mit zufriedenheit Der beßern welt entgegen, Die gibt ihm muth und freudigkeit Auch auf den rauhſten wegen. Wird auch gleich hier ſein werth verkannt: Iſt hier doch nicht ſein vaterland; Er wird im himmel leuchten.

5. Bewahre dann, mein Vater, mir Ein unverletzt gewißen! Und meine ſeele werde dir Durch keine ſünd entrißen! Mit dir, o Gott, verſöhnt zu ſeyn, Und dein geſetz nicht zu entweihn, Sey meine größte ſorge!

6. Dir zu gefallen, meinem Herrn, Laß mich auf deine lehren, Laß mich auf ihre warnung gern, Als deine ſtimme, hören! Erinnr' ich mich an eine ſchuld: So laß mich eilen, deine huld Durch reu und glaub zu ſuchen!

7. Mit dieſer wohlthat ſeegne mich, Und ſtärke meine ſeele, Daß ſie vor ſünden hüte ſich, Und nie aus vorſatz fehle: Denn wer nur reines herzens iſt, Muß, weil du rein und heilig biſt, Durch Jeſum ſelig werden!

Dieterich. Cramer.

Allgemeine Bitten.

Mel. Wo Gott der Herr ꝛc.

519. Herr, der du unſer Vater biſt, Laß uns dich recht erkennen! Laß nichts, was dir ein gräuel iſt, Von deiner lieb uns trennen! Wer deinem willen ſich ergiebt, Dich fürchtet, dich verehrt, dich liebt, Der preiſe deinen namen!

2. Du gabſt uns deinen Sohn, o Gott, Zur reinigung von ſünden: Laß denn vor dir, durch

ſeinen

ſeinen tod Auch uns vergebung finden! Durch lieb und glauben breit, o Herr, Dein reich aus, daß, Barmherziger, Die ganze welt dich ehre!

3. Der himmel heer gehorchet dir, Und dienet deinem willen, Ach, deinen willen laß auch hier Auf erden uns erfüllen, Mit freudiger entſchloſſenheit, Und ohne widerſpenſtigkeit, Selbſt in der prüfung leiden!

4. Gieb uns auch unſer täglich brod! Du wolleſt ſtets vergeben, Wie unſern ſchuldnern wir, o Gott, Gern ihre ſchuld vergeben! Verdienet haben wir es nicht: Doch laß, Erbarmer, dein gericht, Uns ſchonen, wie wir ſchonen.

5. Wir ſchweben ſtündlich in gefahr Verderbt zu werden, leite Durch deinen Geiſt uns immerdar, Daß unſer fuß nicht gleite. Dir bleibe wer verſucht wird, treu; Und endlich mach uns alle frey, Ach frey von allem übel!

6. Dir, dir ſey preis und ruhm gebracht! Herr, was wir flehn, erhöre! Dein iſt das reich, dein iſt die macht, Dein herrlichkeit und ehre! Vernimm uns Vater, Sohn und Geiſt! Erfüll uns, was dein wort verheißt! Du wirſts erfüllen! amen.

Mudre. Cramer.

Mel. Die vorhergehende.

520. Gott, deine güte reicht ſo weit, So weit die wolken gehen. Du krönſt uns mit barmherzigkeit, Und eilſt uns beyzuſtehen. Herr, meine burg, mein fels, mein hort, Vernimm mein flehn, merk auf mein wort: Denn ich will vor dir beten.

2. Ich bitte nicht um überfluß Und ſchätze die-

ſer erden: Laß mir, ſo viel ich haben muß, Durch deine gnade werden: Gieb mir nur weisheit und verſtand, Dich Gott, und den, den du geſandt, Und mich ſelbſt zu erkennen.

3. Ich bitte nicht um ehr und ruhm, So ſehr ſie menſchen rühren. Des guten namens eigenthum Laß mich nur nicht verlieren. Mein wahrer ruhm ſey meine pflicht, Der ruhm, vor deinem angeſicht, Und frommer freunde liebe.

4. So bitt ich dich, Herr Zebaoth, Auch nicht um langes leben. Im glücke demuth, muth in noth, Das wolleſt du mir geben. In deiner hand ſteht meine zeit. Laß du mich nur barmherzigkeit Vor dir im tode finden.

Gellert.

Mel. O Gott, du frommer ꝛc.

521. Ach Gott verlaß mich nicht! Reich du mir ſelbſt die hände, Daß ich die pilgerſchaft Des lebens wohl vollende: Irr ich im finſtern thal, So ſey du ſelbſt mein licht, Mein ſtab, mein hort, mein ſchutz! Ach Gott, verlaß mich nicht.

2. Ach Gott verlaß mich nicht! Lehr deinen weg mich wallen. Und laß mich nimmermehr In ſünd und thorheit fallen! Gieb mir den guten geiſt, Des glaubens zuverſicht, Und, wenn ich ſtraucheln will, Gott, ſo verlaß mich nicht.

3. Ach Gott, verlaß mich nicht In nöthen und gefahren, Und laß zu rechter zeit Mir hülfe wiederfahren. Iſt meine ſeel in angſt, Schreckt mich dein ſtrafgericht, Gott, ſo verlaß mich auch Mit deinem troſte nicht.

4. Ach Gott, verlaß mich nicht! Gieb wollen und vermögen! In allem meinem thun Begleite mich mit ſegen! Die werke meines amts, Die werke meiner pflicht Laß, Herr, vor dir gedeihn! Ach Gott, verlaß mich nicht.

5. Ach Gott, verlaß mich nicht! Hilf, daß ich, dir ergeben, Voll lieb und hoffnung ſey; Recht glauben, chriſtlich leben, Und ſelig ſterben mag, Um dich von angeſicht Zu angeſicht zu ſchaun! Ach Gott, verlaß mich nicht.

Großer. Zollikofer.

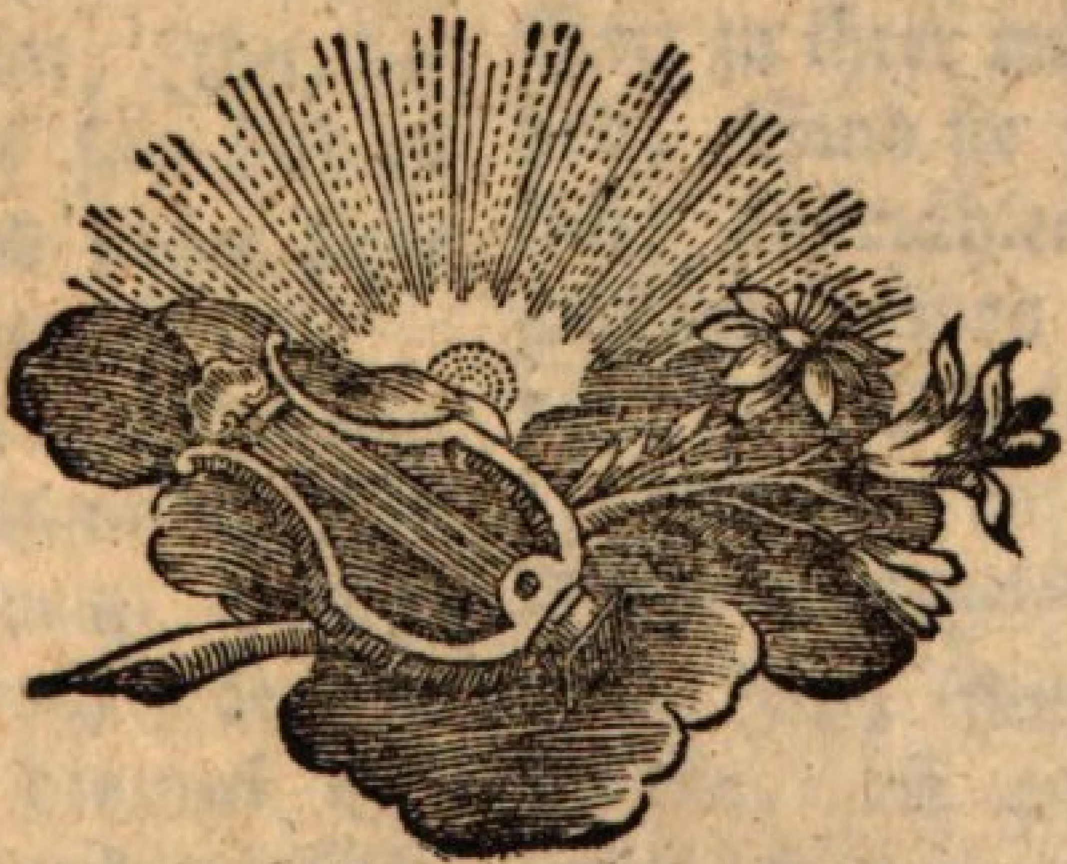
Wochentliche Erbauungen

durch auserleſene

neue

geiſtliche Lieder.

Viertes Vierteljahr.



Augſpurg,

bey Elias Tobias Lotter. 1784.

XII. Sonntag.
nach dem Feſt der heiligen Dreyeinigkeit.

Der Menſch und ſeine Beſtimmung.

Mel. Ich bin im Himmel ꝛc.

522. Es werde Gott von dir erhoben, Du ſeines odems hauch, mein geiſt! Sollt ich nicht meinen Vater loben, Den jedes ſeiner werke preist, Ihn, der mich ſchuf ſein bild zu ſeyn, Und ſeiner liebe mich zu freun?

2. Schön iſt der ſonnenreiche himmel, Den er zu ſeinem ſtuhle wählt; Doch iſt der ſonnenreiche himmel Gedankenlos und unbeſeelt; Nur mir, dem thone ſeiner hand, Gab er gefühl, gab er verſtand.

3. Anmuthig, prächtig zum entzücken Iſt ſeine ganze körperwelt. Wer zählt die reize, die ſie ſchmücken? Was ich nur ſehen kann, gefällt; Und doch kann ich nie ganz verſtehn, Wie wundervoll ſie ſey, wie ſchön.

4. Für engel nur, und nur für ſeelen, Die Gott zu ihrer würd' erhob, Sind ſie ſo herrlich; ſie erzählen Nur geiſtern meines Schöpfers lob. O ſeele jauchze, daß ſein ruf Auch dich zu einem geiſte ſchuf!

5. Ich, Gott, kann denken, ich gewinne, Weil ich zu einem geiſte ward, Durch die empfindung meiner ſinne Gedanken tauſendfacher art. Ach ſtrebt ich, alle dir zu weihn; Wie glück-

lich könnt ich hier ſchon ſeyn!

6. Ich kann ſie ſammeln und verbinden, Und trennen, wie es mir gefällt; Die welt empfinden, mich empfinden, Mich unterſcheiden von der welt; Zu tauſend thaten hab ich kraft, Die gibt mir Gott, der alles ſchafft.

7. Wie feurig dürſtet meine ſeele Nach luſt und ruhm und ſeligkeit! Nur daß ich oft betrogen wähle, Was, wenns errungen iſt, mich reut. Doch, das iſt meiner thorheit ſchuld, Iſt blos ein mißbrauch deiner huld.

8. Begabt mit wundervollen ſinnen, Mit freyheit, mit vernunft von dir, Sollt ich, o Gott, dich lieb gewinnen, Dich nur; und **nichts** gebräche mir. Ach, möchte meine ſeele dein Mit allen ihren kräften ſeyn!

9. Gott, meine luſt ſey dich zu kennen, Dich, urquell der vollkommenheit! Von deiner liebe ganz zu brennen, Mein lob und meine ſeligkeit! Nimm hin mein herz, was fehlt mir dann, Wenn dieß ſich deiner freuen kann?

10. Es werde Gott von dir erhoben, Du ſeines odems hauch, mein geiſt! Auch ich will meinen vater loben, Den jedes ſeiner werke preist: Ihn, der mich ſchuf, ſein bild zu ſeyn, Und ſeiner liebe mich zu freun!

Cramer.

Mel. Ein feſte Burg iſt unſ. ꝛc.

523. Dir, Gott, ſey **preis** und dank gebracht, Dir, Schöpfer und Erhalter! Ich bin ein wunder deiner macht, Mein Schöpfer, mein Erhalter! Du erbauteſt mir Dieſen leib, und dir Dank ich

auch

auch jeden ſinn, Und alles was ich bin Verkündigt deine größe!

2. Haupt, aug und ohr, und mund und hand, Die ich zu dir erhebe; Die haut ſo künſtlich ausgeſpannt, Der nerven fein gewebe; Adern und gebein, Alle glieder, freun Dein, ihres Schöpfers, ſich, Und alle preiſen dich Und deiner weisheit wunder.

3. Wie biegſam, wie gelenkvoll ſchließt Sich glied an glied zuſammen, Die, welche läugnen, daß du biſt, Die ſpötter, zu verdammen! Wie ſo ſchön ſie ſind! Wie ſie ſich geſchwind Bewegen, wenn ich will, Und, will ich nicht, dann ſtill Der ſeele wink erwarten!

4. Ach hätteſt du mein auge nicht So meiſterlich bereitet, Was nützte mir der ſonne licht, Ihr glanz, vor mir verbreitet? Ach, umſonſt erhellt Bliebe deine welt Für mich mit ihrer pracht, Dem ſchimmer deiner macht, In dunkle nacht verhüllet.

5. Ich jauchze, daß ich ſehen kann, Und hören, und empfinden, Und reden! beten will ich an, Gott ſehen, Gott empfinden! Töne mein geſang! Töne preis und dank! Fleug fleug zu ihm empor! Auch höre gern mein ohr Der ſchöpfung jubellieder!

6. Wer, wer regiert des blutes lauf, Des herzens gleiche ſchläge; Bewegt die lunge, ſchwellt ſie auf, Damit ich leben möge? Gott, der alles thut! Ja mein ganzes blut Freut dein, o Schöpfer, ſich! Es walle ſchneller, dich Und deine macht zu preiſen!

7. Dich Schöpfer will ich preiſen! dich, Wenn ich die ſinnen brauche, Geh, lieg' und ausruh, oder mich Bewege,

wege, wennn ich hauche! Laß ſich, Vater, dein Alle glieder freun! O ewig ewig ſey Dieß herrliche gebäu, Mein leib, o Gott, dein tempel!

Cramer. g.

Mel. Wie nach einer Waſſ. ꝛc.

524. Schuf mich Gott für augenblicke? Blos für dieſen traum der zeit? Nur zu ihrem eiteln glücke, Aber nicht zur ewigkeit? Spötter ſagens: nur ein hauch Iſt das leben; ſchwindet auch, Wie ein ſtrahl in nacht verſchwindet, Daß man ſeine ſpur nicht findet.

2. Bin ich, wenn ich ſterben werde, Völlig der verweſung raub? Dieſer leib, ich ſehs', wird erde; Ach, ein bald verweſter ſtaub! O erreicht ich hier mein ziel; Hätt ich alles ſelbſtgefühl, Alles leben denn verlohren: Lieber wär ich nicht gebohren.

3. Iſt dieß leben nicht zum leben Einer beſſern welt der pfad: Sagt, warum mirs Gott gegeben, Mir vernunft gegeben hat? Glücklich wär ich, nähm er mirs, Gäbe mir die luſt des thiers, Das in freuden hüpft und ſpielet, Und den tod voraus nicht fühlet.

4. Seyn, und dann zernichtet werden; Mitternachtgedanke fleuch! Oder ihr gewürm auf erden, Neidiſch ſeh ich hin auf euch! Denn was hülfe mir der flug, Der ſo oft zu Gott mich trug? Stürb ich ganz im tod; ſo wäre Tugend weder pflicht noch ehre.

5. Nein, verächter, meinen glauben Daß ich nicht ganz ſterblich ſey, Laß ich mir kein blendwerk rauben, Keinen hohn der ſpötterey! Meine ſeel iſt nicht ein rauch, Nicht ein funken: iſt ein hauch, Den ich von dem

Schö-

Schöpfer habe, Den verweht kein ſturm vom grabe.

6. Geiſt! das iſt mein hoher name! Dieſer leib iſt hülle nur. Einſt des edlern leibes ſaame Auf der auferſtehung flur. Wie ein ſaatkorn auch verdirbt Frucht zu tragen: alſo ſtirbt Auch mein leib, ein höhers leben Einem edlern keim zu geben.

7. Nein, Gott ſchuf nicht unſre ſeelen Blos für einen augenblick; Schuf ſie nicht um ſie zu quälen; Schuf ſie für ein ewigs glück. Nur für dieſes ſchuf er ſie; Seelen, ſeelen ſterben nie; Selig machen, oder richten Wird er ſie, und nicht zernichten.

8. Dieſer heiße durſt im herzen Nach der unvergänglichkeit; Dieſer drang in leid und ſchmerzen Nach der heimath aus der zeit — Zeugen, bürgen ſind ſie mir, Daß ich mich, mein Gott, zu dir, Daß ich einſt, wohin ich ſtrebe, Mich erheb und ewig lebe.

9. Du, o ſchrecken im gewißen Bey verbrechern; du, o ruh, Und, was fromme nur genieſſen, Hoher friede Gottes, du — Zeugen, bürgen ſeyd auch ihr, Wenn der tod mich ſchrecket, mir, Wenn der leib zerſtäubt zu erde, Daß mein geiſt nicht ſterben werde.

10. Dankt es Jeſu, Gottes kinder, Daß euch keine zukunft ſchreckt; Daß des todes überwinder Einſt auch unſern leib erweckt! Wenn ihr ſterbet führt er gleich Eure ſeelen in ſein reich, Und will ſelbſt ein beſſers leben Euren leibern wieder geben.

11. Ewig, ewig werd ich leben; Sicher der unſterblichkeit, Streb ich, mich empor zu heben Ueber jeden traum der

der zeit! Wandeln will ich feſt und ſtill Jeden pfad des rechts, und will, Was davon mich locket, haſſen, Will die ewigkeit umfaſſen!

12. Aber, daß mein flug nicht wanke, Stärke mich, o Gott, dein wort, Und der ſelige gedanke, Dort iſt meine heimath, dort! Dort iſt weder ſchmerz noch leid, Wonne nur und herrlichkeit, Dort, o Gott, vor deinem throne Meines kampfes preis und krone!

Cramer.

Mel. Ich bin im Himmel ꝛc.

525. O Gott, ich preiſe deine güte, Die mich ſo wunderbar erſchuf: Und mit frohlockendem gemüthe Folg ich, o Vater, deinem ruf, Ein zeuge deines ruhms zu ſeyn, Und deiner wunder mich zu freun.

2. Du gabſt zum denken und empfinden, Allgütiger, mir meinen geiſt, Der zwar zu ſchwach iſt, zu ergründen, Wie herrlich du, mein Schöpfer, ſeyſt; Jedoch, was du an mir gethan, Erkennen und bewundern kann.

3. Und dieſen geiſt, der in mir denket, Schufſt du nicht blos für dieſe zeit; Du haſt mir, Vater, ihn geſchenket Zum leben in der ewigkeit, Um dort vollkommner zu verſtehn Was ſterbliche im dunkel ſehn.

4. Zu eng ſind dieſes lebens ſchranken Für ſeinen forſchenden verſtand. Der keim zu höheren gedanken, Als je ein ſterblicher erfand, Entwickelt ſich erſt nach der zeit Im hellen licht der ewigkeit.

4. Ihn ſättiget kein gut der erden, Kein zeitlichs glück, ſo groß es ſey. Um ruhig in ſich ſelbſt zu werden, Bedarf er mehr, das ihn erfreu.

Er

Er fühlt, daß dieſe ganze welt Sein wünſchen nicht zufrieden ſtellt.

6. Zwar tief iſt er herabgeſunken Von ſeines urſprungs herrlichkeit, Sucht oft, von luſt der erde trunken, Sein glück in dingen dieſer zeit: Jedoch er ſucht, und findet nicht, Was ihm der äußre ſchein verſpricht.

7. Du prägteſt ihm durch ſein gewißen Gefühl von recht und unrecht ein. Daß böſe böſes leiden müßen, Und tugendhafte glücklich ſeyn, Erkennet er; doch ſieht er nicht Den Richter hier ſchon im gericht.

8. Den tugendhaften iſt hienieden Oft ein ſehr widriges geſchick Zum loos für dieſe zeit beſchieden; Dem laſterhaften oft viel glück: Gewiß, du machſt in deinem reich, Noch alles recht, noch alles gleich.

9. Gott, wenn mein geiſt dieß überdenket, So hofft er ſchon unſterblichkeit: Doch das, was ihm gewißheit ſchenket, Iſt erſt dein wort der ſeligkeit: Da ſieht er freudenvoll nun ein, Auch er werd einſt unſterblich ſeyn.

10. Herr, laß zu jenem beßern leben Die ausſaat mich hier täglich ſtreun! Laß deinen Geiſt mir wollen geben Und das vollbringen auch verleihn! Die wonne der unſterblichkeit Verſüß, o Gott, mir all mein leid!

Hecker. N. Anſp. Geſb.

Mel. Wo Gott der Herr ꝛc.

526. Wie wichtig iſt doch der beruf, Den uns der Herr gegeben! Gott, als uns deine liebe ſchuf; So ſchuf ſie uns zum leben. Zum leben, welches ewig währt, Das weder leid noch angſt beſchweert

Willſt du uns hier erziehen.

2. Nicht hier iſt unſer vaterland: Allein bey dir dort oben, Da iſt der ort, wo deine hand Das glück uns aufgehoben, Das nie ein traurigs ende nimmt. Hier ſind wir nur von dir beſtimmt, Uns dazu anzuſchicken.

3. O laß mir doch dieß große ziel Durch nichts verrücket werden. Was hilfts, wenn ich auch noch ſo viel Von gütern dieſer erden, Von ehre, geld und luſt gewinn, Wenn ich dabey nicht tüchtig bin, Dein himmelreich zu erben?

4. Dein pilgrim bin ich ja nur hier: Laß mich dieß nie vergeßen! Nur wenig tage haſt du mir Zur wallfahrt zugemeſſen. Schnell, wie ein traum ſind ſie vollbracht, Und dann, wird dieſer erde pracht Auf ewig mir verſchwinden.

5. Drum laß des himmels herrlichkeit Mich ſtets vor augen haben, Und mich in meiner prüfungszeit Um jene beßre gaben, Die mir im tode nicht entfliehn, Am erſten und mit ernſt bemühn, Damit ich nicht einſt darbe.

6. Ein herz, das dich, o Vater, liebt, Und deines Sohns ſich freuet, Das in dem glauben tugend übt, Und ſich vor ſünden ſcheuet, Ein ſolches herz, das wird allein Sich ewig deiner güte freun, Und einſt dein antlitz ſchauen.

7. Und ſolch ein herz, das wollſt du mir, Gott mein Erbarmer, geben: Damit ich möge auch ſchon hier Nach den geſetzen leben, Die ſelbſt im himmel gültig ſind: Bis ich, als dein bewährtes kind Zu deiner freude gehe!

Dieterich.

Mel. Nun lob mein Seel ꝛc.

527. Gedenk, o meine ſeele, Daß du für Gott geſchaffen biſt! Empfinds voll dank, und wähle Was deiner wünſche würdig iſt! Dir müßen Gottes ſonnen, Dir ſeine ſterne glühn; Für deine luſt begonnen, Gebirg und thal zu blühn; Und ſie, und alle gaben, Die ſie doch nicht für ſich, Die ſie für dich nur haben, Sind noch zu arm für dich.

2. Der menſch darf mehr begehren, Als erd und himmel geben kann. Gott will ihm mehr gewähren, Beut ihm ein größers erbtheil an. Er führt ihn auf die erde, Daß er in dieſer zeit Von ihm erzogen werde Zu ſeiner ſeligkeit, Bis er mit allen kräften Gebildet und gewöhnt Zu göttlichen geſchäften, Nach ihr allein ſich ſehnt.

3. Dann endet er voll wonne Der hohen tugend ſchweeren lauf; Gott ſelbſt wird ſeine ſonne, Und geht in vollem glanz ihm auf. Entflohn ſind alle leiden, Die thränen abgewiſcht, Vollkommen ſeine freuden, In die kein ſchmerz ſich miſcht: Er jauchzt; er triumphiret, Und hat durch Gottes Sohn, Mit dem er nun regieret, Vor Gott auch Einen thron.

4. Auch ich darf dieß noch hoffen! Selbſt nach dem falle ſteht auch mir Noch dieſe laufbahn offen Zu deinen freuden, Gott, zu dir! Wenn ich mich dir ergebe, Und ſelbſt von dir erneut, Nicht ſünden, dir nur lebe, Geſchmückt mit heiligkeit; Wenn ich auf dich nur ſehe, Geſtärkt durch deine kraft, Was eitel iſt verſchmähe, Stets fromm und tugendhaft.

5. Schon hier dich, Gott, erkennen, Der du mein Herr und Vater biſt, Von deiner lieb entbrennen, Und thun, was ihrer würdig iſt; Von herzen Jeſum lieben, Der für mich ſtarb, und mich In guten werken üben, Aus ehrfurcht gegen dich; Unſchuldig, liebreich, allen Zum dienſte gern bereit, Dem ziel entgegen wallen: Gott, welche ſeligkeit!

6. Mir, der ich auch in leiden Dir, o mein Vater, theuer bin, Fließt ſo in ſtillen freuden Die ſtunde meiner wallfahrt hin. Komm früher oder ſpäter, O tod, ich zittre nicht; Denn nur den übelthäter Erſchrecket dein gericht. Ich, Gottes wink ergeben, Kann frohen muthes ſeyn. Und ſeiner mich im leben Und auch im ſterben freun.

7. Dieß iſt dein ziel, dieß wähle, Die du ſo hoch begnadigt biſt, Von Gott erlöste ſeele; Dieß iſt was deiner würdig iſt. Dieß ſey dir gegenwärtig; Nach dieſem ring und ſey Zu allem guten fertig, Bis in den tod getreu! Dir können keine welten Mit aller ihrer luſt Der ſünde dienſt vergelten Und dieſes heils verluſt.

Cramer.

Lob Gottes.

Mel. Wo Gott zum Haus rc.

528. Dich lobe froh, dich lobe gern, Wer dich erkennt, Gott, unſern Herrn! Du, welchen erd und himmel ehrt, Biſt unſers höchſten lobes werth!

2. Lob dir! dein ganzer nam iſt ruhm; Unendlichkeit dein eigenthum: Dieß gränzenloſe meer von licht Durchſchauet ſelbſt der engel nicht.

3. Stets ſey mir luſt dich zu erhöhn! Solch lob iſt heilſam, lieblich, ſchön, Schärft den verſtand, erhebt das herz, Und ſtillet aller leiden ſchmerz.

4. Wie wird mein geiſt dadurch entzückt, Zu deinem himmel hingerückt! Mit ſeinem hocherhabnen freund, Mit dir ſtets inniger vereint!

5. Welch ein ſo herrlicher beruf, Zu dem dein wort den engel ſchuf! Welch eine theure ſüße pflicht, Die ſo viel luſt und lohn verſpricht!

6. Herr, mein verſtand iſt dein geſchenk: Daß ich dich kenne, dein gedenk, Dich preiſe, Gott, mein heil, mein licht, Iſt ruhm für mich, iſt meine pflicht.

7. Ja pflicht iſts, daß ich preiſe dich, Der ich ein herz empfieng, das ſich Zu dir, o Gott, mit innbrunſt nahn Und deine größe fühlen kann!

8. Auch ſelbſt mein mund, ſo oft er ſpricht, Erinnert mich an dieſe pflicht: Die ſprache dank ich dir allein: Und wollt ich nicht voll rühmens ſeyn!

9. Wie liebſt du mich, o Vater, wer Iſt doch gutthätiger als der, Der ſo unendlich hoch mich liebt, Daß er auch ſeinen Sohn mir gibt!

10. Wer liebt, Erbarmer, mich wie du, Der menſch ward und des lebens ruh, Sich ſelbſt dahin gab, litt und ſtarb, Und mir ein ewigs heil erwarb!

11. O du, der mir mein herz erneut, Mir weisheit ſchenkt, und frömmigkeit, Im leiden mir mein herz macht froh, O Gottes Geiſt, wer liebt mich ſo?

12. Was geb ich dir, o Gott, dafür? Ein herz voll froher dankbegier, Das,

Das, wie es deine huld genieſʒt, Von frohem lobe überflieſʒt.

13. Stets preiſe, Gott, mein lob dich gern! Erhebe, rühme dich, den Herrn! Wie viel haſt du uns, Gott, gewährt: Wer iſt wie du des lobes werth?

g. Schlegel.

Mel. Von Gott will ich ꝛc.

529. Groſʒ iſt des Höchſten güte! Wer ſie nicht achtete: Welch fühllos herz verriethe Der unerkenntliche! Sie rettet uns aus noth, Erquickt in allen leiden, Verwandelt ſie in freuden, Verſüßet ſelbſt den tod.

2. Und meine lippen ſchwiegen Von ihm? ich raubte mir Das himmliſche vergnügen Dir dank zu opfern, dir? Nein, Herr, von meinem dank Sey jeder morgen zeuge, Und jeden abend ſteige Zu dir mein lobgeſang!

3. Du wirſt mich ferner leiten, So unwerth ichs auch bin, Treu bleibt zu allen zeiten Dein milder vaterſinn. Ich hoffe ſtets auf dich. Du wirſt in kümmernißen Mir wohl zu helfen wißen: Dir überlaß ich mich.

4. Ja deine huld iſt größer, als wir verſtehn; auch iſt Dein weiſer rath ſtets beßer, Als was der menſch beſchlieſʒt. Herr, meine zuverſicht! Dir froh mich zu ergeben, Dich dankbar zu erheben, Sey meine liebſte pflicht!

Neander.

Mel. Ich bin im Himmel ꝛc.

530. Mein herz, ermuntre dich zum preiſe Des Gottes, der dein Vater iſt! Bedenk wie ſehr, auf wie viel weiſe, Du ihm zu danken ſchuldig biſt!

Bring

Bring ihm, der ſtets dein helfer war, Mit freuden ruhm und ehre dar!

2. Herr, deine hand iſt immer offen Zu geben, was mir nützlich iſt; Und doch bin ich oft ſchwach im hoffen Auf dich, der du die liebe biſt! Mein Gott, wie wenig bin ichs werth, Daß mir noch gnade widerfährt!

3. Unendlich groß iſt dein erbarmen, Nur wohlzuthun biſt du gewohnt. Drum wird auch mir, mein Gott, mir armen, Von dir nicht nach verdienſt gelohnt. Noch immer ſteht mir deine treu Mit ſeegen troſt und hülfe bey.

4. Du biſt es, der in meinen ſorgen Mit rettung mir entgegen eilt: Und wenn ſie, noch vor mir verborgen, Nach meinem wahn zu lang verweilt: So kömmſt du, eh' ich michs verſehn, Und hilfſt mir, und erhörſt mein flehn.

5. Du wählſt und wirkeſt ſtets das beſte. Und wenn auch meine noth ſich häuft: So ſteht durch dich mein wohl doch feſte. Wenn mich das elend ganz ergreift: So willſt du mein erbarmer ſeyn, Mich vom verderben zu befreyn.

6. Du biſt mein heil; mein ganz gemüthe Iſt deines ruhms, mein retter, voll! O könnt ich deine große güte Doch ſo erheben wie ich ſoll! Doch meine kraft reicht nicht dahin: Du weißſt es, Gott, wie ſchwach ich bin!

7. Und hätt ich auch viel tauſend zungen, So würde deines wohlthuns preis Nie würdig gnug von mir beſungen, Auch bey dem allergrößten fleiß: Denn mehr, mehr als ich rühmen kann

Hat

Hat deine huld an mir gethan.

8. Jedoch, du ſiehſt mit wohlgefallen Auch auf des herzens redlichkeit; Und höreſt ſelbſt das ſchwache lallen Der deinen mit zufriedenheit; Du hörſt es wie ein vater pflegt, Der ſeiner kinder ſchwachheit trägt.

9. Drum ſoll mir deine huld und güte Beſtändig, Gott, vor augen ſeyn. Ich will mit redlichem gemüthe Mein leben deinem lobe weihn, Bis ich vollkommen deinen ruhm Erheb im hohen heiligthum.

v. Gersdorf.

Für Kinder.

Mel. Ach bleib mit deiner ꝛc.

531. Zu Gottes lob erwecke Dein herz, o junger chriſt! Komm her und ſieh und ſchmecke, Wie gut dein Vater iſt.

2. Mit lauter ſtimme lehret Der erdkreis ſeine macht, Durch die er uns ernähret, Uns ſeegnet und bewacht.

3. Nie hört er auf zu ſorgen, Und ſorget immer treu, Mit jedem neuen morgen Wird ſeine gnade neu.

4. Er führt zu lauter ſeegen, Die er dir ſelbſt erwarb, Dich auf des lebenswegen, Der liebvoll für dich ſtarb.

5. Zur weisheit und zur tugend Gibt er dir luſt und kraft, Der führer deiner jugend, Der neue herzen ſchafft.

6. Laß ſeine macht und liebe Dir ſtets vor augen ſeyn! Und lern aus edelm triebe, Ihm kindlich dankbar ſeyn!

7. Dein ganzes junges leben Sey deinem Gott geweiht! Ihn müſſe es erheben! Und wie? durch frömmigkeit!

Sturm. Heckel.

XIII. Sonntag, nach dem Feſt der heiligen Dreyeinigkeit.

Die Glückſeligkeit frommer begnadigter Chriſten.

Mel. O Jeſu du mein ꝛc.

532. Welch eine hohe ſeligkeit, Vom fluche deines rechts befreyt, Und durch das blut des Sohnes rein, Vor dir, o Gott, gerecht zu ſeyn!

2. Sich freun zu dürfen, daß die ſchuld Getilgt iſt, daß nun deine huld Verdiente ſtrafen, dem der feſt An deinen Sohn ſich hält, erläßt.

3. Welch heil für ihn, wenn er vernimmt, Er ſey zum zorne nicht beſtimmt; Dem Richter ſey genug gethan; Er nehme reu und glauben an!

4. Die übertretung ſey gedeckt; Er habe, mit dem Sohn erweckt, In ſeinem opfer für die welt, Die unſchuld, welche dir gefällt;

5. Des Sina donner treff ihn nicht; Er könne freudig dem gericht Und ſeinem tod entgegen gehn; Er werde denn vor dir beſtehn!

6. Selbſt das, was er zu leiden hat, Weil er der ſünde willen that, Das ſey zu ſeiner beſſerung Nur väterliche züchtigung.

7. Er ſieht voll freude dann auf dich, Und ſein gewißen ſtillet ſich. Er wird voll muth und zuverſicht; Denn du, o Gott, verdammſt ihn nicht.

8. Nun hat er friede, Herr, mit dir. Die ruhe kömmt zurück; mit ihr Die hoffnung jener ſeligkeit, Der er ſich ſchon im glauben freut.

9. Dich nicht zum richter, nicht zum feind,

Allmächtiger, dich nur zum freund, An deines Sohnes liebe theil, O Gott, zu haben, welch ein heil!

10. Was wirſt du, Herr, für ihn nicht thun? Die ganze welt verwandelt nun Für den begnadigten durch dich In deines himmels vorhof ſich.

11. Weil du der ſünden nicht gedenkſt, Geneußt er alles, was du ſchenkſt, Als gaben, die ein vater giebt, Der zärtlich ſeine kinder liebt.

12. Nun trägt er mit zufriedenheit Selbſt jede widerwärtigkeit. Wird er doch einſt dafür gekrönt! Er iſt gerecht; du biſt verſöhnt.

13. Ruhm, preis und dank ſey dir gebracht, Daß, Vater, deiner gnade macht Den, der von herzen ſich bekehrt, Für ſchuldfrey, für gerecht erklärt!

Cramer.

Mel. Die vorhergehende.

533. Wohl dem, dem ſeine mißethat Vergeben iſt, der gnade hat, Den Gott, der ihn zu ſich bekehrt, Für ſchuldlos, für gerecht erklärt!

2. Welch eines heils darf der ſich freun: Denn Gott will ſelbſt ſein Vater ſeyn! Er, wenn er ihm vergibt, nimmt dann Mit voller huld zum kind ihn an;

3. Und liebt ihn mehr, als väter, mehr, Als eine mutter liebt, liebt er, Liebt zärtlicher und treuer, ihn Zu ſeinem himmel zu erziehn.

4. Sieht überall und unverwandt Auf ihn, und hält in ſeiner hand Ihn eingezeichnet; ſorgt und wacht Für ihn mit ſeiner ganzen macht.

5. Er nimmt ſich ſeiner mächtig an Wenn unfall und gefahr ſich nahn; Entfernt ſie voll barmherzigkeit, Und brin-

bringet ihn in ſicherheit.

6. Er lehrt ihn väterlich, er zeigt Ihm, was ihm heilſam iſt und neigt Sein herz dazu, und ſtärkt und pflegt Den ſchwachen, den er ſchont und trägt.

7. Daß er zum jüngling und zum mann Erwachſe, der ſelbſt wandeln kann. Und ſtrauchelt er auch denn im lauf: O wie ſo gern hilft er ihm auf!

8. Er brauchet ſtreng und ernſt und zucht Dann, wann ſein kind nicht will und ſucht, Was er zn ſeinem beſten wählt, Gewarnt iſt, und doch wieder fehlt.

9. Der hochbeglückte darf auch kühn Zu ſeinem vater nahn, um ihn Um nachſicht anzuflehn, um licht Und kraft zu übung ſeiner pflicht.

10. Und was er bittet wird gewährt, Weil ers mit zuverſicht begehrt. So wallt er, ſelbſt in finſterniß Getroſt und ſeines lichts gewiß.

11. Frey, wie ein erbe Gottes, geht Der pilgrim auch durch ſturm, und ſteht An deßen hand, der welten trägt, wenn alles einſtürzt, unbewegt.

12. Die engel ſehn von ferne ſchon Den bruder kommen hin zum thron, Wo ſein Erlöſer, den er liebt, Sein erb ihm, ſeinen himmel, gibt.

Cramer.

Mel. Mein heiland nimmt ꝛc.

534. Du Herr mein Vater, ich dein kind! Wiewohl bin ich bey dir berathen: Was kann, da wir vereinigt ſind, Da deine hand mich deckt, mir ſchaden? Nichts fehlt mir, was mir ſelig iſt, Da du mein theil, mein Alles biſt, Und ich, (dieß iſt dein guter wille!) Aus deiner ewig reichen fülle,

Die dein erbarmen aufgethan, Nun gnad um gnade nehmen kann.

2. Erbarmer! da dein auge mich In meinem blute liegen ſahe: So jammerte mein elend dich, So gieng dir mein verderben nahe. O reichthum der barmherzigkeit! Noch eh ich war, ſchon vor der zeit, Sprachſt du: „auch du, auch du ſollſt leben. Für mich auch ward dein Sohn gegeben, Der, als er an dem kreuze ſtarb, Auch mir das kindſchaftsrecht erwarb.

3. Da ich, durch meine ſchuld gebeugt, Zu ihm im glauben bin gekommen: Wie fand ich dich zu mir geneigt! Wie liebreich wurd ich angenommen! Ach du vergabeſt, (welche huld!) Mir aller meiner ſündenſchuld, Du haſt mir deinen geiſt gegeben, Und mit ihm neues heil und leben, Und freudigkeit, o Gott, zu dir: Wie thuſt du doch ſo wohl an mir!

4. Ach Vater, tauſend dank ſey dir, Daß du mich zogſt, daß ich dich kenne. Wie ſehr bewähreſt du an mir, Du ſeyeſt das, was ich dich nenne! Ja ich erfahr es in der that, Wie deiner gnade weiſer rath, Wie deine macht mich göttlich führet, Und mir zu meinem heil regieret. Ich treffe nichts auf meiner bahn, Als eitel gnadenproben an!

5. Du haſt, du haſt von ewigkeit Längſt meine gänge abgezählet; Du haſt nach deiner freundlichkeit Den beſten weg für mich gewählet. Zwar ſiehet fleiſch und blut ihn an: So iſt er eine rauhe bahn Voll ängſten voll beſchweerlichkeiten. Doch könnteſt du mich beßer leiten, Als ſo, daß mein gang aufwärts

wärts geht Zur woh-nung deiner majeſtät?

6. Der Herr mit mir, mein troſt, mein licht, Mein ſchutz, auf den ich mich verlaße. Verläßt mich dieſer beyſtand nicht, So zieh ich fröh-lich meine ſtraße. Sie iſt gefährlich: laß es ſeyn! Bin ich doch darauf nicht allein. Wie muthig kann ich alles wagen, Da mich der allmacht hände tragen. Du, Va-ter, führſt mich meine bahn, Und nimmſt mich einſt mit ehren an.

7. Zwar, ach, es feh-let leider nicht An öfterm ſtraucheln, fallen, ſin-ken! Ich trete aus dem weg der pflicht Zur rech-ten hie, und dort zur lin-ken: Doch du, du wirſſt mich nicht dahin. Du weißſt welch ein gemächt ich bin; Du ſorgſt mit ewger huld und gnade, Daß mir mein fall zu viel nicht ſchade, Und richteſt bald mich wieder auf, Und ſtärkeſt mich zu neuem lauf.

8. Ja ja, du biſt es, der mich hält, Und mei-ner ſchwachheit kräfte giebet Wann mich ſo manche noth befällt, Die mich im ſtillen dulden übet, Wann ich in man-cher leidensnacht Nach troſt und hülfe ſeufz und ſchmacht, Wann mei-nen geiſt die hütte drü-cket: So iſt der troſt der mich erquicket, Daß al-les leiden dieſer zeit Nicht werth ſey jener herrlichkeit.

9. So hältſt du mich bey meiner hand, Mein Gott und Vater, dem ich traue; So nah ich mich dem vaterland, Wo ich dich ohne decke ſchaue. O wär ich bald, recht bald bey dir! Eilt Va-terhände, eilt mit mir, Zerreißt die feſſeln, die ich trage, Führt mich da-hin, wo meine tage Ganz friede, freude, wonne ſind! Bey dir,

dem Vater, ſey dein kind!

g. Rheberger.

Mel. Wie groß iſt des allm. ꝛc.

535. Wie mächtig ſpricht in meiner ſeele, Herr, deine ſtimme voller huld! Du ſchoneſt meiner wenn ich fehle; Zürnſt nicht, haſt väterlich geduld; Schickſt deinen Geiſt mich zu regieren; Sprichſt meinem herzen freundlich zu; Wirſt niemals müde mich zu führen, Und ſorgſt für meine wahre ruh.

2. Dein dienſt iſt leben meiner ſeele; Gehorſam meine ſeligkeit! Wie kindlich wein ich, wenn ich fehle Vor dir, dem Vater, der verzeiht! Ich fühl die ſchweere meiner ſünden, Die weder menſch noch engel büßt. Wie freudig kann ichs dann empfinden, Daß Chriſtus mein Erlöſer iſt!

3. Den großen, tröſtenden gedanken Geb ich für alle welten nicht. Wahr bleibt er, wenn auch thronen wanken, Feſt ſteht er, wenn die welt auch bricht. Es mögen ſündigen und zittern, Die kinder des verderbens ſind; Gott wird der erde grund erſchüttern: Ich bebe nicht; ich bin ſein kind!

Krüger.

Mel. Mein Jeſus lebt ꝛc.

536. Wohl mir, daß ich den vater kenne, Deß liebe ewig mir nichts raubt, Den ich mit freuden Vater nenne, Weil er es ſelber mir erlaubt. Ich darf ja wohl recht kindlich ſeyn: Denn ſeine huld, er ſelbſt, iſt mein.

2. Ja, Gott, mein heil, reich an erbarmen, Wie zärtlich biſt du doch geſinnt! Was saheſt du doch an mir armen! War ich denn nicht ein ſündenkind,

kind, Mit ungerechtigkeit beſchweert, Des zorns, des fluchs, der ſtrafe werth?

3. Doch haſt du luſt zu meinem leben, Du ſiehſt mein elend gnädig an: Du haſt den Sohn für mich gegeben, Der nahm ſich meines elends an, Der gab ſich ſelbſt zum opfer dir: Nun iſt nichts ſträflichs mehr an mir.

4. Du gabeſt mir, an ihn zu glauben, Du lehrteſt mich ihm folgſam ſeyn, Da, (laß mir nichts den ſeegen rauben!) Da ward ich von der ſünde rein; Durch ihn bin ich dein kind ſchon hier, Und werd dein erbe dort bey dir.

5. Dein Geiſt, die allertheurſte gabe Schreibt dieſen troſt mir in den ſinn. Wohl mir, daß ich ſein zeugniß habe, Daß ich bey dir in gnaden bin, Daß ich von dieſer welt erwählt, Zu deinem volke bin gezählt.

6. Welch einen groſſen reichen ſeegen Verſchaffet mir dein gnadenbund! Mir wird ſchon auf den pilgerwegen Bey jedem meiner ſchritte kund: Es führe deine rechte mich Recht wohl, recht ſanft, recht väterlich.

7. Was wird das ſchauen erſt entdecken! Läßſt du ſchon in dem prüfungsſtand Dein kind ſo vieles gute ſchmecken: Was giebſt du erſt im vaterland, Da wo es ſich vollkommen weiſt Was volles recht der kindſchaft heißt.

8. Dort werd ich erbe mit dem Sohne, Dort ſchmückt mich ſeine herrlichkeit, Dort iſt ſogar auf ſeinem throne Mir eine ſtätte ſchon bereit. O vorzug, der viel höher geht, Als ihn ein ſterblicher verſteht!

9. Sollt ich nicht ſtandhaft, muthig ringen Um jenes erbetheil im licht! O Herr, laß, laß es mir gelingen! Verlaß mich bey dem kampfe nicht! Vollende mich, und hilf mir aus! Komm, Vater, nimm mich in dein haus!

Rheberger. g.

Mel. Mein Jeſu dem die ꝛc.

537. Mein Vater reich an huld und gnaden, Wie biſt du doch ſo fromm und gut! Wie ſelig iſt das kind berathen Das ſtill in deiner liebe ruht. Da ich zu dir den zugang habe: So werf ich mit getroſtem ſinn All meine ſorgen auf dich hin: So fehlt es mir an keiner gabe.

2. Ich darf, (du haſt es mir erlaubet,) Dir alles ſagen, was mich quält. Du ſprichſt: wer auf dein wort dir glaubet, Und fühlet, daß ihm etwas fehlt, Und dann zu dir mit bitten gehet, Dem lieget, was er braucht, bereit: Ja deine huld gibt allezeit Mehr, als man bittet und verſtehet.

3. So darf ich es recht kindlich wagen, So ſeh' und lauf ich dich ſtets an, Und wenn auch bey verborgnen klagen Der mund nicht worte finden kann: So weißſt du was das herz begehret, Das, immer mehr an dich gewöhnt, Sich in der ſtille nach dir ſehnt, Und was es wünſcht wird ihm gewähret!

4. O Herr, ich bin nicht werth der treue Die ich dein kind von dir empfang! Welch eine menge! welche reihe! Wer zählt ſie? ewigkeiten lang Soll dich für ſo viel gnadenproben, Womit du täglich mich erfreuſt, Mein dir ſo ſehr verbundner geiſt, Wenn er es beßer kann, einſt loben.

Rheberger g.

Mel. Nun lob mein Seel ꝛc.

538. Wie ſelig iſt, wer gläubet, Und von der ſünde tyranney Erlöst, auch ſtandhaft bleibet Und nicht zurück weicht! er iſt frey. Er, erſt ein ſclav der ſünden, Hat kraft, hat muth von Gott, Sich ſelbſt zu überwinden Und aller ſpötter ſpott; Verſchmäht, von ihm gerüſtet, (Ein ſtreitgenoß des Herrn,) Was ſünder reizt und lüſtet, Schnell und mit ernſt und gern.

2. Erhellt durch Jeſu lehre, Seit er ihr göttlich licht empfand, Entreißt ſich, ihm zur ehre, Nun jeder täuſchung ſein verſtand; Durchſchauet alle lügen, Womit uns leidenſchaft Und ſinnlichkeit betrügen, Durch ſeiner einſichtskraft; Sieht, wo ſie blumen ſtreuen, Des laſters ſchlingen; ſieht, Wo ſich die ſünder freuen, Den abgrund, und entflieht.

3. Er bebet vor dem grimme Der feinde ſeines Gottes nie; Hört der verführer ſtimme, Entfernt ſich und verachtet ſie. Er, ſoll er wege wählen, Die voll und reizend ſind; Erforſcht ſie; nicht zu fehlen, Als Gottes weiſes kind. Er ſchauet unverblendet Durch keinen ſchein und wahn, Wo der, der breit iſt, endet, Und wählt die ſchmale bahn.

4. Sie ſey ihm ſteil und enge Voll klippen oder dornen; ſey Verlaſſen von der menge: Er wallt ſie, immer Gott getreu. Er, folgſam ſeinem worte, Allein auf ihn zu ſehn, Ringt, durch die enge pforte Zum leben einzugehn. So wie er wallt, erweitert Die ausſicht ſich um ihn, Und er ſieht; mehr erheitert, Was erſt ihn ſchreckte, fliehn.

5. Was gut, was recht, was billig, Was ſchön und lieblich iſt, das übt Er ohne zwang, und willig, Weil das ſein Herr und Vater liebt. Weil er ihn kindlich ehret, So ſchätzt und ſuchet er Nur, was ſein recht begehret, Stets ſeines muthes herr; Darf keine menſchen ſcheuen; Voll zuverſicht und frey Darf er ſich Gottes freuen, Ihm bis zum tod auch treu.

6. Nur bey dem wahren glauben Iſt volle freyheit; welch ein gut! Was kann dieß glück ihm rauben? Was beugen ſeinen heldenmuth? Im freudigen gefühle Der nahen ſeligkeit Dringt er hindurch zum ziele, Deß er ſich täglich freut, Bis er an Gottes throne In ſeiner beßern welt Der treuen kämpfer krone Aus Chriſti hand erhält.

Cramer.

Mel. Wachet auf ruft uns ꝛc.

539. Herr, welch heil kann ich erringen! In welche höhn darf ich mich ſchwingen! Mein wandel ſoll im himmel ſeyn. O du wort voll heilgen bebens; Voll wonne; wort des ewgen lebens: Im himmel ſoll mein wandel ſeyn! Ich ſink erſtaunend hin; Empfinde wer ich bin, Wer ich ſeyn kann! Ich trage noch Des todes joch; Im himmel ſöll mein wandel ſeyn!

2. Schwing dich dann in dieſe höhen Und lern im lichte Gottes ſehen, Wer du, verſöhnte ſeele, biſt. Mit dem göttlichſten entzücken Wirſt du in dieſem licht erblicken, Wer, ſeele, dein Verſöhner iſt. Du, durch ſein opfer rein, Und ſtark, dich ihm zu weihn, Siehſt in Jeſu Des Vaters Sohn, Des glaubens lohn, Ihn unſern Herrn und unſern Gott.

3. Wort

3. Wort vom anfang! wunderbarer! O du der Gottheit offenbarer! Den erdkreis deckte dunkelheit: Du erſchienſt, du licht vom lichte; Wir ſchaun in deinem angeſichte Nun deines Vaters herrlichkeit. Nicht wahrheit nur, auch ruh Strahlſt du uns, Gottmenſch, zu; Seelenfrieden! Du haſts vollbracht! Des irrthums nacht, Der ſünde dunkl're nacht iſt hin.

4. Wenn die ſeel in tiefe ſtille Geſunken iſt, wenn ganz ihr wille Der wille deß iſt, der ſie liebt; Wenn ihr inniges vertrauen, Ihr freudigs hoffen bis zum ſchauen Emporſteigt; wenn ſie wieder liebt, Und nun wahrhaftig weiß, Dein kampf und todesſchweiß, Gottverſöhner, Dein blut am kreuz, Dein tod am kreuz Verſöhn, o Herr, verſöhn auch ſie:

5. O dann iſt ihr ſchon gegeben Ihr neuer nam und ewigs leben; Im himmel iſt ihr wandel dann! Stark, den ſtreit des Herrn zu ſtreiten, Sieht ſie die krone ſchon von weiten, Die kron am ziel, und betet an: Preis, ehr, und ſtärk, und kraft Sey dem, der uns erſchafft, Ihm zum leben! Für uns verbürgt Biſt du! Erwürgt! Anbetung, ruhm und dank ſey dir!

6. Preis ſey dem, der auf dem throne Der himmel ſitzt; preis ſey dem Sohne! Gott und dem lamme preis und dank! Weisheit ſind und gnad und ſtärke, Herr, Herr, und wunder deiner werke: Dir und dem lamm ſey preis und dank! Wie ſtrahlt dein angeſicht Von huld! doch im gericht Biſt du heilig! Lobſingt dem Herrn, Die ihr dem Herrn Geſtorben

ben ſeyd und ſterben ſollt!

Klopſtock.

Mel. Ach Herr mich armen ꝛc.

540. Ich weiß an wen ich glaube, Denn ich vertraue Gott. Dieß theure kleinod raube Mir keines läſtrers ſpott. Er gibt mir troſt im leiden, Vergebung im gericht, Ein paradies voll freuden, Wenn aug und herze bricht.

2. Ich weiß an wen ich glaube. Mein Heiland überläßt Nicht meinen leib dem ſtaube: Das weiß und hoff ich feſt. Er wird auch ihn verklären, Und wenn der ſünder bebt, Dann wein ich freudenzähren: Denn mein Erlöſer lebt.

3. Ich weiß an wen ich glaube. Mein glaube täutſch mich nicht: O theurer, hoher glaube, Verlaß, verlaß mich nicht, Damit ich heilig werde, Und, von der ſünde frey, Schon fröhlich auf der erde, Dort ewig ſelig ſey!

Schleßw. Hollſt. Geſb.

Mel. Schmücke dich, o liebe ꝛc.

541. Vom geräuſch der welt geſchieden Schmeck ich des Erlöſers frieden, Und die freude ſchon auf erden, Gott, mit dir vereint zu werden, Dieſe welt, voll wahn und ſünden, Seh ich unter mir verſchwinden, Und das glück von jenem leben Den entzückten geiſt umgeben.

2. Gott, was bleibt der reiz von lüſten Ueber ſie erhabnen chriſten? Was der glanz der eiteln freuden? Was des lebens kurzes leiden? Was durchſtröhmt ſie für entzücken, Wenn ſie deinen

lohn

lohn erblicken, Ueber ſich, an deinem throne, Deiner treuen ſtreiter krone?

3. Elend mag nun auf ſie ſtürmen: Gottes troſt wird mich beſchirmen. Kurz ſind dieſer wallfahrt pfade: Ewig währt der lohn der gnade. Mit des dankes ſtillen zähren Will ich Gottes rath verehren, Unter keiner plage ſinken, Selbſt den kelch der angſt gern trinken.

4. Du haſt ſelbſt der menſchen plagen, Heiland, voll geduld ertragen, Haſt den ſchweerſten kampf geſtritten, Tauſendfach mein leid gelitten. Laß mich deine kraft beleben Wenn die matten hände beben: Laß ſie mir den ſieg gewähren; Trockne, trockne meine zähren!

Eſchenburg.

Mel. Alle Menſchen müſ. ꝛc.

542. Wer will Gottes auserwählte, Die er, um ihr Gott zu ſeyn, Selbſt zu ſeinen kindern zählte, Der erlaßnen ſchulden zeihn? Er erklärt ſie für gerechte, Nennt ſie freunde, nicht mehr knechte. Wer kann ſie verdammen? ſie? Der gerecht macht, Gott iſt hie.

2. Hier iſt Chriſtus, der geſtorben, Chriſtus der erwecket iſt, Der allein für uns geſtorben, Und für uns erwecket iſt. Waren wir gleich ſeine feinde: Haben wir ihn doch zum freunde, Der zur rechten Gottes ſitzt, Liebt uns und vertritt uns itzt.

3. Keine freude, Gott, kein leiden Keines menſchen tyranney Müße mich von Jeſu ſcheiden; Keiner ſünde

ſchmei-

ſchmeicheley! Nichts, wie herrlich, oder prächtig, Oder hoch und groß und mächtig, Oder furchtbar es auch ſey, Mach uns Jeſu ungetreu!

4. Hilf mir, hilf mir ſtandhaft glauben: Laß nicht leben oder tod Mir die liebe Jeſu rauben, Nichts von dir mich trennen, Gott! Aller deiner kinder herzen Stärke, daß ſie keine ſchmerzen, Keine ſchmach, um treu zu ſeyn, Hunger, blöße, ſchwerdt nicht ſcheun!

Schleßw. Hollſt. Geſangb.

* Siehe auch die Lieder von der Gemeinſchaft der Glaubigen mit Jeſu, von der Vergebung der Sünden, von der Hoffnung eines ewig beſſern lebens.

Chriſtliche Barmherzigkeit.

Mel. Auf Chriſtenmenſch ꝛc.

543. Barmherzigkeit iſt unſre pflicht Wenn wir betrübte ſehen. Denn helfen wir den brüdern nicht, Wenn ſie um hülfe flehen: So kann der ruhm uns nicht erfreun Nachfolger unſers Herrn zu ſeyn.

2. Kränkt mich nicht meines nächſten ſchmerz; Fühl ich nicht ſeine leiden: So kennt auch nicht mein hartes herz Die edelſte der freuden: So kenn ich noch den Vater nicht, Noch nicht der chriſten ſchönſte pflicht.

3. O! rührt mich nicht der waiſen noth Und nicht der wittwen zähre: So bin ich noch entfernt von Gott, Verläugne Jeſu lehre: So bin ich, wie der böſe knecht, Der nicht vergab, noch nicht gerecht.

4. Wem geiz, wem trägheit es verwehrt, Den aus der noth zu reißen, Den er ſein leiden

den klagen hört: Verdient der chriſt zu heiſſen, Der Jeſu wünſchet gleich zu ſeyn, Und froh iſt andre zu erfreun?

5. Wär ich bey andrer noth zu weich, Und ſcheute ihre leiden: So wär ich wahrlich denen gleich, Die fühllos dort vermeiden Dem blutbefloßnen beyzuſtehn, Und grauſam vor ihm übergehn.

6. Ich bin ein chriſt, das will ich ſeyn, Und nicht blos nach dem namen: Hilf mir, Herr Jeſu, (ich bin dein,) Dein beyſpiel nachzuahmen! Barmherzig, gütig, hülfreich ſeyn, Heißt, in den brüdern dich erfreun.

7. Ja, wer wie du barmherzig iſt, Empfängt vor deinem throne, Weil er der armen nicht vergißt, Ein ewigs heil zum lohne. Doch den, der fühllos dieſe pflicht Nicht achtet, kenneſt du einſt nicht.

g. Schleßw. Holſt. Geſangb.

Sorge für den Leib des Nächſten.

Mel. Nun ruhen alle Wäld. ꝛc.

544. Dein, Gott, iſt unſer leben; Denn du haſts uns gegeben; Du nimmſt dich ſeiner an. Und dieſe große gabe Die ſoll ich bis zum grabe So treu beſchützen, als ich kann.

2. Nicht meiner lüſte willen, Nur deinen zu erfüllen, Soll ich mich ſein erfreun; Solls keinem, Herr, verkürzen, Es in gefahr nie ſtürzen, Und aus gefahren es befreyn.

3. Beglückt durch deinen ſeegen Soll ich der kranken pflegen; Das

Das fordert dein gebot, Das denen, die in nöthen Nicht helfen, oder tödten, Der zukunft ſtrengſte ſtrafen droht.

4. Sind wir nicht alle brüder, Nicht alle Chriſti glieder, Nicht alle, Vater, dein? Wie kann ich ſie verachten, Sie darben ſehn und ſchmachten, und fühllos, hart und grauſam ſeyn?

5. Ich ſoll den nächſten lieben: Und haſſen und betrüben Und kränken könnt ich ihn? Und nur für meine freuden Beſorgt, von ſeinem leiden, Um nur nicht mit zu leiden, fliehn?

6. Nein, Herr, ich will die armen Erquicken, mit erbarmen Des blinden auge ſeyn; Den ſchwachen unterſtützen; Die in gefahr ſind ſchützen, Und, kann ich, ſie daraus befreyn.

7. Ich will, ſie zu erfreuen, Selbſt müh und ſchmerz nicht ſcheuen; Auch das iſt dein gebot. O du der einſt ſein leben Für mich hat hingegeben, Hilf mir dazu, mein Herr, mein Gott!

Schleßw. Hollſt. Geſangb.

XIV. Sonntag. nach dem Feſt der heiligen Dreyeinigkeit.

Verlangen nach Begnadigung und Frömmigkeit.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

545. O Herr laß meine ſeele leben, Dir ganz und gar ergeben ſeyn! Du haſt für ſie dich hingegeben In unerhörte todespein, Damit ſie dir, zu deinem ruhm, Verbleib dein ewigs eigenthum.

2. O Herr laß meine ſeele leben, Sonſt iſt mein leben lauter tod! Du haſt die macht, du kannſt mirs geben, Du ſtarker Heiland, ſtarker Gott, Der tod und leben, ſtraf und gnad, Allein in ſeinen händen hat.

3. O Herr laß meine ſeele leben, Schenk ihr dein licht, gieb ihr dein heil! Ich will mich einmal dir ergeben; Dein ſeegen ſey mein glück, mein theil, Das allererſte, größte gut, Worinnen meine ſeele ruht!

4. O Herr laß meine ſeele leben, Verändre kräftig meinen ſinn! Ich will; du kenneſt mein beſtreben, Mich reizet deines heils gewinn: Doch bald iſt mein bemühn zu ſchwach, Bald folg ich einem andern nach.

5. O Herr laß meine ſeele leben, Und tilge meiner ſünden ſchuld: Du haſt dich ja für mich gegeben, Mit unbegränzter Gotteshuld; Erwecke meinen blöden muth Zum frohen glauben an dein blut!

6. O Herr laß meine ſeele leben, Und gieb mir deinen neuen Geiſt, Ein frommes heiliges beſtreben Zu thun was dein befehl

befehl mich heißt, Dein lebensgeiſt müß in mir ſeyn, Mich ſtets mit neuer kraft erfreun!

7. O Herr laß meine ſeele leben, Auch wenn die leiden dieſer zeit Wie meereswellen ſich erheben, Wenn ſchmerz und furcht und bangigkeit Mein herz erfüllt! ach lehre mich Dann ſtill und glaubend ſehn auf dich!

8. O Herr laß meine ſeele leben, Auch wenn des leibes ban zerfällt, Sich frey vom tod zu dir erheben In deine ewig beßre welt! O wär ich fromm! o wär ich dein! Erhöre mich und laß michs ſeyn.

g. Köthenſch. Geſb.

Mel. Jeſu der du meine ꝛc.

546. Vater, heilig möcht ich leben, Rechtthun wäre meine luſt: Aber lüſte widerſtreben Dem geſetz in meiner bruſt. Ach mein herz iſt mir verdächtig; Selten bin ich meiner mächtig; Hart drückt mich der ſünde joch, Was ich nicht will, thu ich doch.

2. Ach ich kanns nicht weiter bringen, Meinem vorſatz trau ich nicht. Lockende begierden dringen Zwiſchen mich und meine pflicht. Selbſt den ſüßen andachtsſtunden, Da ich, Vater, dich empfunden, Nur von freud und liebe ſprach, Folgten laſterſtunden nach.

3. Tauſendmal hab ich geweinet, Schmerzlich meinen fall bereut; Ach, der ſünde macht beweinet Und des herzens flüchtigkeit; Tief bog mich die ſünde nieder: Aber dann vergaß ich wieder Meine thränen, Vater, dich, Und mein fleiſch beſiegte mich.

4. Nun, ich weiß nichts anzufangen, Als in tiefſter demuth dir,

Dir nur flehend anzu-hangen: Tödte du die ſünd in mir! Reiß die wurzel meiner ſchmerzen, Reiß die ſünd aus meinem herzen! Tief im ſtaube bitt ich dich: Heilige du ſelber mich.

5. Denn (was ſoll ich es verheelen?) Ohne deines geiſtes kraft, Werd ich immer immer fehlen; Mich beſiegt die leidenſchaft: Aber du, du kannſt mich retten. Höre, Vater, hör mein beten: Schau mich mit erbarmen an, Mich den niemand retten kann!

6. Nichts, als deines Geiſtes gnade, Nichts, ſonſt nichts verlangt dein kind. Dann geh ich auf rechtem pfade, Sicher, muthig und geſchwind. Dann kann ich mein fleiſch bezwingen, Dann des Geiſtes früchte bringen, Dann mich, Vater, dein erfreun, Dann des heiles ſicher ſeyn.

7. Darum beug ich meine kniee, Bete, Heiligſter, vor dir, Flehe ſpat und flehe frühe: Schenke höhre kräfte mir, Schau, ich dürſte nach dem guten! Laß mein herz nicht länger bluten! Ziehe mich mit leben an, Daß ich alles gute kann!

8. Auch wohl böſe väter ſchenken Brod den kindern, wann ſie flehn: Und ich ſollte, Vater, denken Du, du könnteſt mich verſchmähn? Soll ich denn nicht neugebohren, Soll ich ewig denn verlohren Und ein ſclav der ſünde ſeyn? Nie mich meiner tugend freun?

9. Nein — mein flehn iſt nicht vergebens, Und mein ſchreien dringt zu dir! Und du kömmſt, o Geiſt des lebens, Noch gewiß mit kraft zu mir. O wie will ich noch die ſünden Stark in dir dann überwinden! Der für mich ſich tödten ließ,

Gibt mir, was er mir verhieß.

10. Nein — du kannſt mich nicht verſtoſſen, Wahrheit iſt es, was du lehrſt. Feſt iſt nun mein herz entſchloſſen, Fort zu flehn bis du mich hörſt. Soll mein glaube, Vater, wanken? Nein, wer glaubet, wird dir danken. Gieb mir was dein wort verheißt, Bald, bald gieb mir deinen Geiſt!

g. Lavater.

Elend und Glück.

Mel. Folget mir ruft uns ꝛc.

547. Jeſus Chriſtus, liebſter beſter Menſchenfreund, erbarmer, tröſter, Helfer, der ſtets helfen kann, Siehe meinen jammer an! Schau mit herzlichem erbarmen, Liebſter Heiland auf mich armen! Laß mein elend, laß mein flehn, Jeſu, dir zu herzen gehn!

2. Alle, die zu dir gekommen, Haſt du liebreich aufgenommen, Keinen der dich angefleht, Keinen haſt du je verſchmäht. Deiner weisheit kanns nicht fehlen, Stets das beſte zu erwählen, Und was iſt, Allmächtiger, dir zu groß und dir zu ſchweer?

3. Drum laß mich nicht troſtlos klagen! Ach, nicht murren, nicht verzagen! Ströme heiterkeit und ruh, Dem beklomnen herzen zu! Laß nicht meinen glauben wanken; Einſt werd ich dir doch noch danken! Steh durch deinen Geiſt mir bey, Daß ich ſtark in ſchwachheit ſey!

4. O mit welchem ſtillem herzen, Litteſt du einſt angſt und ſchmerzen, Und vertrauteſt deinem Gott Mitten in der todesnoth! Angeſpeit, verhönt, gebunden, Voll von blut und voller wunden, Still geduldig, wie ein

ein lamm, Hiengeſt du am kreuzesſtamm!

5. Laß mich auch mit ſtillem herzen Gott vertraun in meinen ſchmerzen. Troſtvoll, unvergeßlich ſey, Mir, wie dir, des Vater treu: Denn auch wenn ich elend bliebe, Bleibt er immerdar die liebe, Führt mit wahrem vaterſinn Mich zu heil und ſeegen hin.

6. Freylich, du haſt mehr getragen, Als ich leid, und ohne klagen: Doch du weißſt auch welche laſt Du mir aufgeleget haſt. Darum bitt ich: Jeſu, wende Dich zu mir mit hülf, und ende, Wenn dein rath es will, o Gott, Meiner trübſal bange noth!

7. Ach ſo oft haſt du mein flehen Mit erbarmen angeſehen, Ach, ſo oft mein herz erquickt, Wenn mich elend hat gedrückt. Kann es ſeyn, ſo end mein ſehnen, Trockne, trockne meine thränen! Du mein helfer Jeſu Chriſt, Der du weißſt was ſchmerzen iſt!

8. Soll ich durch mein ganzes leben Weinen, und in ängſten ſchweben: Nun, ſo ende nur mein tod Meinen jammer, meine noth! Ja, zu deines himmels freuden Führe mich aus meinen leiden, Aus der ſchmerzen dunkelheit Hin zu deiner herrlichkeit!

9. Dann, dann werden die beſchweerden, Die mich drücken, freude werden. Dann biſt, Jeſu, du mein heil, Ich empfang mein erbetheil. Ja, dann hab ich überwunden: Harre nur noch wenig ſtunden, Still und ruhig nur, mein geiſt! Glaube, was dir Gott verheißt!

10. Ja, ich will auf Gott vertrauen, Ihn wird noch mein auge ſchauen, Ihn auf ſeinem hohen thron, Jeſum

ſum Chriſtum, Gottes Sohn! Ach daß ich dich heut noch ſähe, Jeſu, du hörſt was ich flehe; Ach erhör, ich bitte dich! Ach erhör und rette mich!

g. Lavater.

Mel. Nun ruhen alle Wäld. ꝛc.

548. Ich weiß von keinen plagen, Von keiner noth zu ſagen Die Gott, mein Gott mir macht: Nein, alle ſeine wege, Je mehr ichs überlege, Sind gnadevoll, und wohl bedacht.

2. Er hat noch nie vergeſſen Mir reichlich zuzumeſſen, Was mir zum ſeegen ſey. Und kam ein trüber morgen, Er machte mich von ſorgen Von angſt und ſchmerzen wieder frey.

3. Mich überſtröhmt ſein ſeegen Auf allen meinen wegen Mit reichem überfluß. Oft ſah ich, recht mit freuden Wie auch ſogar das leiden Durch ihn zum beſten dienen muß.

4. Ja, es wird wahrheit bleiben, Daß, die ſich dir verſchreiben, O Jeſu, ſelig ſeyn! Wer dich erkennt, wirds faſſen, Dich nicht, mein heil verlaſſen, Um immer deiner ſich zu freun!

5. Ach könnt ich, wie ich ſollte, Und wie ich gerne wollte, Dir danken, loben dich! Du ſchonſt ſo unvergleichlich, Du ſeegneſt auch ſo reichlich, Du führſt ſo treu, ſo liebreich mich!

6. O möcht ich recht erwägen Was du zu meinem ſeegen Von je her haſt gethan! Auf alles, alles merken, Was mir in deinen werken Zur glaubensſtärkung werden kann!

7. Lehr mich mein glück verſtehen, Mit wahrer weisheit ſehen Wozu ichs nützen ſoll? Du gibſt, ich gebe wieder

der Zur freude meiner brüder: So werd ich deines friedens voll.

8. Wie fließt mir dann mein leben Im neh=men und im geben So fromm, ſo fröhlich hin! Selbſt noch dein beßers leben Soll fried und heil mir geben, Des glau=bens ewigen gewinn!

9. Ich lob indeß mit freuden, Und träfe mich auch leiden, Die größe deiner huld. Dir ſey mein herz ergeben, Dir will ich immer leben, In liebe, glauben und ge=duld!

10. Auf dich hoft meine ſeele, Du, daß kein gut mir fehle, Ver=läßſt mich nicht mein licht! Wie will ich dich dort oben Mit tauſend freuden loben! Denn, weil ich glaube fall ich nicht!

g. Woltersdorf. Heeren.

Dankbarkeit gegen Gott.

Mel. Ich bin im Himmel ꝛc.

549. Dir, Gott, dir will ich fröh=lich ſingen, Dir, deßen freude wohlthun iſt? Dir will ich dank und ehre bringen, Dir, der du gut und freundlich biſt. Ja, Gott, du biſt ganz lieb und treu; Gieb, daß mein herz ganz freude ſey!

2. Dich preiſen aller engel heere; Dir ſingt der ganze himmel dank; Dir, Herrſcher, brauſen wind und meere, Dir tönt der wälder lobge=ſang. Die ganze ſchö=pfung ruft dir zu: Wo iſt ein ſolcher Gott wie du?

3. Du, unſer Gott biſt hoch zu loben; Denn deine gnade reicht ſo weit. Du, hoher Schö=pfer, blickſt von oben Auf deiner werke dürf=tigkeit. Kein wurm

kriecht ohnbemerkt dahin, Du ſiehſt, du nährſt, du ſchützeſt ihn.

4. Du haſt durch deine große güte Mich, Vater, ſchon ſo oft erfreut: Gieb mir nach deiner großen güte Noch ein geſchenk, die dankbarkeit! Lehr alles, Herr, was in mir iſt, Dein lob, daß du ſo gnädig biſt.

5. Wer ſchuf die ſeel und ihre kräfte, Gedächtniß, willen und verſtand? Wer ſeegnet mein berufsgeſchäfte, Wer ſtärkt die arbeitſame hand? Wer ſchenkt mir einen edeln freund, Der treu mit mir im kummer weint?

6. Wer friſtet meine lebenstage? Wer ſchmückt und krönet ſie mit heil? Du Vater, thuſts: Drum, ſeele, ſage: Gott, du bleibſt ewiglich mein theil! Von ganzem herzen liebſt du mich, Von ganzem herzen preis ich dich.

7. Sieh in vergangne zeit znrücke, Mein geiſt, ſieh, wie ſie froh verfloß! Mein geiſtliches und leiblichs glücke Dank ich der güte Gottes blos. Erfreut und dankbar ruf ich aus: Was bin ich, Gott, was iſt mein haus?

8. Wie kann ich deine treu vergelten, Ich bin zu arm zu dieſer pflicht: Denn auch wol millionen welten Bezahlen deine wohlthat nicht. Mein ſchwacher dank iſt viel zu klein, Ein würdig opfer dir zu ſeyn.

9. Dir will ich fernerhin vertrauen, Denn ſtets haſt du mir wohlgethan. Auf dich will ich im glauben ſchauen: Gott, ſchaue mich als Vater an! Dann geh ich ruhig durch die zeit, Und fröhlich in die ewigkeit.

Liebich, Cramer.

Mel.

Mel. Lobet den Herren ꝛc.

550. Danket mit freuden, o danket dem Vater der gnade, Ihr die er ſeegnet, und führet auf ſicherem pfade! Die ihr ihn kennt, Vater in Chriſto ihn nennt, Erwählte kinder der gnade.

2. Gottes erhabene werke ſind meiſtens verborgen. Eh' ſie geſchehen zagt alles, vertieft ſich in ſorgen: Sind ſie geſchehn; Hat man ſie heute geſehn: O ſo vergißt man ſie morgen!

3. Nicht ſo, ihr kinder des Höchſten, erkennet die gaben, Die wir vom Vater in reicheſten überfluß haben! Wer ſind wir? wer, Ohne ihn? nichts: er gab her Was nur wir dürftige haben!

4. Sehet den leib an, beſchauet die ſinnen und glieder: Lenkt die betrachtung umher auf die irrdiſchen güter: Schauet im geiſt, Was er der ſeele erweißt: Ihr, dem koſtbarſten der güter!

5. Denket wie oft und viel habt ihr ſein retten erfahren; Ach wie oft konnte nicht macht euch, nicht weisheit bewahren: Er, der es kann, Nahm noch dann eurer ſich an, Rieß euch aus euren gefahren!

6. Wahrlich, ihr werdet von wundern der liebe entzücket, Werdet erſtaunen wie göttlich der Herr uns beglücket: Wenn ihr nach pflicht Forſchet, und dann auch im licht Die werke Gottes erblicket.

7. Siehe, da werdet ihr ihn erſt recht innig: lich lieben: Ihm zu gefallen euch täglich noch munterer üben: Werdet dann nicht Freventlich wider die pflicht Den guten Vater betrüben.

8. Da wird die zunge von fröhlichem lobe erſchal-

erſchallen: Dankende lippen erzählen das gute vor allen: Das wird dem Herrn, Der uns mit freude ſo gern Beglückt, in gnaden gefallen.

9. Danken heißt immermehr gaben vom geber empfangen, Zuſatz im glauben, im lieben, im hoffen erlangen. Und der Herr gibt, Wenn unſer herz ihn nur liebt, Stets mehr noch, als wir verlangen.

10. Rufe mich an in der noth, und ich will dich erhören; Biſt du errettet, ſo ſoll dann dein dank mich auch ehren: Dieß iſt ſein wort, Danket, o danket nur fort; Er wird die gaben vermehren!

11. Hilf mir, mein Vater, dir danken mit thaten und werken; Folgſam in allem auf deine gebote ſtets merken: Muthig dir traun, Still in der noth auf dich ſchaun! Du kannſts, du wolleſt mich ſtärken!

12. Dort, wo verklärte, wo chöre der engel dir ſingen, Dort, wo dir höhere lieder des dankes erklingen, Dort will ich dir, Vater, gewähr es doch mir, Dank, ewig ewig dir bringen!

Heckel, nach Woltersdorf.

Dankbarkeit gegen die, welche uns Liebe erweiſen.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

551. Wann menſchen ſtreben, dir an güte Und wohlthun, Vater, gleich zu ſeyn, Und mich mit willigem gemüthe Durch ihren rath und troſt erfreun: Mit reichem ſeegen ſeegne dann, Die ich nicht wieder ſeegnen kann!

2. Es zeuge meiner freude zähre Von meines herzens dankbarkeit;

Mit

Mit was für eifer ich begehre Was ihre herzen, Gott, erfreut; Mit welcher innbrunſt mein gebet, Für ſie zu dir, mein Vater, fleht!

3. Ich will mich aller ihrer freuden Und ihres glücks von herzen freun; Voll kummer über ihre leiden, Gern, wo ich kann, ihr tröſter ſeyn; Und kann ich tragen ihre noth: Mit freuden will ichs thun, o Gott!

4. Ich will ſie lieben, will ſie ehren, Will über mein bedürfniß ſie Mit meinen klagen nicht beſchweeren, Stets ſittſam, überläſtig nie; Wenn ihre hand auch andern gibt, Nie mürriſch, neidiſch und betrübt.

5. Kann ich, was ihnen ſchadet, hindern; Befördern, was ihr wunſch begehrt; Erleichtern, was ſie drückt, und lindern, Was ſie bekümmert und beſchweert: Frohlocken will ich, Vater, dann, Wenn ichs durch deinen beyſtand kann.

6. Und kann ichs nicht, o Gott, ſo dringe Mein brünſtiges gebet zu dir; Und was ſie wünſchen, das gelinge; Denn, Herr, ſie thaten wohl an mir. Auf jeden komme heil herab, Der freuden gibt, und freuden gab!

7. Umfahe ſie mit deiner güte, Und deine huld verlaß ſie nie! Sey ſtets ihr helfer und behüte Vor widerwärtigkeiten ſie! Und trift ſie doch gefahr und ſchmerz: So tröſt und heile doch ihr herz!

8. Im tode nimm ſie mit erbarmen Zu deines reiches erben an! Sie haben, weil ſie lebten, armen Mit deinen gaben wohl gethan; Und dieſe flehn an deinem thron!

thron: Groß, herrlich, ewig ſey ihr lohn!

Cramer.

Lobgeſänge und Danklieder.

Mel. Nun ſich der Tag ꝛc.

552. Du biſts, dem ruhm und ehr gebührt; Und das, Herr, bring ich dir. Mein ſchickſal haſt du ſtets regiert, Und ſtets warſt du mit mir.

2. Hatt' angſt und noth ſich mir genaht: So hörte Gott mein flehn, Und eilte gnädig, mir mit rath Und allmacht beyzuſtehn.

3. Wenn ich in ſchmerz und krankheit ſank, Und rief: errette mich! So half mir Gott: mit welchem dank, Mein Gott, erheb ich dich.

4. Betrübte mich der feinde haß: So klagt ich Gott den ſchmerz. Er half mir, daß ich ihn vergaß, Und gab geduld ins herz.

5. Wenn ich vom guten wege wiech: Rief ich um gnad ihn an; Und, ach, mein Gott erbarmte ſich, Und ließ mich gnad empfahn.

6. Oft, wenn nach troſt die ſeele rang, Und keinen doch empfand: Rief ich voll ſehnſucht: Herr wie lang? Und mich hielt ſeine haud.

7. Er half, noch hilft er ſtets der Herr; Denn er iſt fromm und gut. Auch aus verſuchung rettet er, Und gibt zur tugend muth.

8. Für alle leiden dank ich dir; Ich ward dadurch geübt: Und für die freuden, welche mir Dein milder ſeegen gibt.

9. Dir

9. Dir dank ich, Herr, daß die natur Mich nährt und mich erfreut. Ich ſchmeck in jeder creatur, Gott, deine freundlichkeit.

10. Ich danke dir für deinen Sohn, Der für mich ſünder ſtarb, Und der zu deinem gnadenthron Den zugang mir erwarb.

11. Lobt Gott in ſeinem heiligthum! Erheb ihn, volk des Herrn! Die erd iſt voll von ſeinem ruhm; Er hilft und rettet gern.

12. Er hilft und läßt die traurigkeit Bald vor uns übergehn; Will uns nach kurzer prüfungszeit Zur ſeligkeit erhöhn.

13. Vergiß nicht, ſeele, deinen Gott; Nicht, was er dir gethan! Verehr und halte ſein gebot, Und bet ihn ewig an!

Gellert, Cramer.

Mel. Die vorhergehende.

553. Gott, deine groſſe herrlichkeit Iſt überall vor mir! Macht, weisheit, güte, ſeeligkeit, Zeigt jedes werk von dir!

2. Seh ich zum himmel, tauſendmal Erzählt er mir dein lob. Schau ich zur erde, überall Iſt meines Gottes lob.

3. Sie iſt nicht fern, ſie iſt nicht fern, Sie zeuget auch in mir, Die nahe herrlichkeit des Herrn: Ich leb und web in ihr!

4. Die kraft, mit der die ſeele denkt, Entſchließung und begier, Die kunſt, die alle glieder lenkt: Wie herrlich alles hier!

5. Unzählig viel hat Gottes rath Und ſeine macht vollbracht! So mancherley, und alles

hat

hat, Er, alles, wohl gemacht.

6. Wohl, was mein geiſt ſchon hier verſteht: Wie groß wird alles dann, Wie herrlich ſeyn, wann er erhöht Es ganz verſtehen kann!

7. Wie ſelig fühlt er jetzt ſich ſchon, Wenn er an dich gedenkt, Du Höchſter; ſich vor deinem thron Anbetend niederſenkt!

8. Und dort, wo er dich ſelber ſieht, Verklärt und engelrein; Wo alle nacht vor ihm entflieht, Wie wird er da ſich freun!

9. Das weis ich: doch, wie träg bin ich, Dich Herrlicher zu ſehn, Zu ſuchen dich, zu fühlen dich, Dich lobend zu erhöhn!

10. Vergieb, vergieb die ſünde mir, Die mich ſo träge macht, Wird doch von keinem ſünder dir Ein würdig lob gebracht!

11. Und öffne meine augen mir, Dich, Vater, ſtets zu ſehn, Die zeugen, welche mich von dir Belehren, zu verſtehn!

12. Herr thue meine lippen auf, Daß deinen ruhm mein mund Durch meinen ganzen lebenslauf Mit freuden mache kund:

13. Daß ich ſey würdig und bereit Bey denen einſt zu ſtehn, Die dich, Gott aller herrlichkeit, Mit ewgem preis erhöhn!

Seidel g.

Mel. Chriſtus der iſt mein ꝛc.

554. Der Herr iſt meine ſtärke, Mein lobgeſang iſt Gott! Preist ihn, preist ſeine werke, Den retter in der noth!

2. Denn er zerbricht die wagen Der mächtigen

tigen im ſtreit, Und die, ſo nach ihm fragen, Deckt er mit ſicherheit.

3. Sein arm ſchützt die bedrängten, Und die, ſo herz und ſinn Von ſeinen wegen lenkten Gibt er im zorn dahin.

4. Mit ungeſtüm erheben Die feinde ſeiner macht Ihr ſtolzes haupt, und beben So bald ſein zorn erwacht.

5. Sie ziehn einher in rotten, Die meiner väter Gott Und ſeine wahrheit ſpotten: Ihr untergang iſt tod.

6. Verdammniß iſt ihr ende, Wann der gerechte lebt, Der jauchzend herz und hände Zu Gottes höhen hebt.

Charlotte Seidel.

Mel. Ich bin im Himmel 2c.

555. O könnt ich dich, mein Gott, recht preiſen, Wie du des preiſes würdig biſt! Könnt ich genug den dank beweiſen, Den dieß mein herz dir ſchuldig iſt, Dieß herz, das deiner gütigkeit Sich täglich mit entzücken freut!

2. Wer überſtrömet mich mit ſeegen? Wer theilt mir mit, was mir gebricht? Wer ſchützet mich auf meinen wegen? Wer ſchenkt dem geiſte troſt und licht? Wer gibt zu meinem thun gedeihn? Allgütiger, du biſts allein.

3. Zu zählen ſind ſie nicht, mein Vater, Die werke deiner ſeegenshand. Du warſt ſchon lange mein berather, Eh mein bedürfniß ich empfand: Selbſt eh ich war, da maßeſt du Mir ſchon mein ſchickſal liebreich zu.

4. Du ſtärkſt mir das geſchenkte leben Und läſſeſt nie es freudenleer; Zum höhern glück mich zu erheben, Schickſt du auch manche trübſal her:

her: Doch ſtehſt du auch mit kraft mir bey, Daß ich, o Herr, nicht muthlos ſey.

5. So oft hab ich in meinen tagen Mit freud und dank es ſchon verſpürt, Wie du mich unter allen plagen Zwar wunderbar, doch gut, geführt. Ich ward in drohender gefahr Stets deines troſtes licht gewahr.

6. Wie ſollt ich denn nicht voller freuden Beſtändig deinen ruhm erhöhn? Wie ſollt ich auch im tiefſten leiden Nicht freudig trauend auf dich ſehn? Und fiele ſelbſt der himmel ein, So wirſt du mein beſchirmer ſeyn.

7. Drum reiß ich aus des kummers höle Mein ſorgendes gemüthe los, Und rufe mit erfreuter ſeele: Wie gut biſt du, mein Gott, wie groß! Du leiteſt mich nach deinem rath, Der nur mein heil beſchloßen hat.

8. Von deiner güte will ich ſingen, So lange ſich die zunge regt: Dir will ich dank und ehre bringen, So lange ſich mein herz bewegt; Und wenn mein mund nicht ſprechen kann: So halt ich noch mit ſeufzen an.

9. Hier kann ich ſchwaches lob nur geben: Nimm es, mein Gott, in gnaden an, Bis ich in jenem beſſern leben Dich würdiger erheben kann. Da ſteiget mit der engel chor Mein lobgeſang zu dir empor.

N. Anſp. Geſb.

XV. Sonntag, nach dem Feſt der heiligen Dreyeinigkeit.

Vorſehung und Regierung Gottes.

Mel. Ich bin im Himmel ꝛc.

556. O Schöpfer, jedes deiner werke Macht deiner größe ruhm bekannt, Verherrlicht deine kraft und ſtärke, Verkündigt weisheit und verſtand: Denn alles ordnet deine wahl Nach maaß, gewicht und ſtand und zahl.

2. Dein kleinſtes werk iſt wie das größſte, Voll ordnung, herrlichkeit und pracht; Iſt, (denn du wähleſt nur das beſte,) Ein ſpiegel deiner weiſen macht! Wie mannigfaltig iſt, wie gut, Wie ſchön, was deine weisheit thut!

3. Was du nach ihrem rath erſchufeſt, Regierſt du auch nach ihrem rath. Was kommen ſoll, kömmt, wann du's rufeſt, Wie er es angeordnet hat! Wem eigner weisheit rath gebricht, Empfängt von dir verſtand und licht.

4. Oft iſt uns, Herr, dein rath verborgen; Dein rath iſt dennoch wunderbar; Der ausgang deiner weiſen ſorgen Erhellt, was unbegreiflich war! Was du vollführeſt, das beſteht; Was widerſtrebet, das vergeht.

5. Der menſch hat ſeinen freyen willen, Und dennoch muß, wie frey er wählt, Er immer deinen rath erfüllen, Der ſeines zieles nie verfehlt! Zu ſchanden machſt du tück und liſt, Und lehrſt, daß du nur weiſe biſt.

6. O weisheit Gottes! meine ſeele Kennt ohne dich, was gut iſt, nicht: Damit ſie ſtets das

das beſte wähle, Gewähr ihr deines rathes licht! Deckſt du, was täuſchen kann, mir auf: So wandl' ich ſicher meinen lauf!

7. Mich hat, o Vater meines lebens, Dein rath noch immer gut geführt! Wohl mir, ich lebe nie vergebens, Wenn deine weisheit mich regiert! Sie führt gewiß durch welt und zeit Mich hin zu deiner herrlichkeit.

Rambach, Cramer.

Mel. Die vorhergehende.

557. So weit nur deine ſonnen glänzen Reicht deine huld, die uns erhält; Reicht über unſers himmels gränzen, O Vater, bis zur fernſten welt; Gleich ewigen gebürgen währt Die treue, die dein volk verehrt.

2. Dir, Gott, iſt kein geſchöpf verborgen, Nicht eins, vom menſchen bis aufs thier; Du würdigſt alle deiner ſorgen; Sie danken luſt und leben dir. Es mag auch klein und niedrig seyn, Dir, Gott, iſt nichts zu groß und klein.

3. Mit frommem freudigem gemüthe Erheb ich, Gott, voll gnade dich! Wie herrlich iſt nicht deine güte! Wie liebſt du uns ſo väterlich! Uns, die wir ohne furcht und graun Dem ſchatten deiner flügel traun!

4. Mit welchem reichen überfluße Erfüllſt du dieſe welt, dein haus! Du theilſt ihn allen zum genuße So väterlich, ſo reichlich aus, Und jedes lebens quelle fließt Aus dir, der du das leben biſt.

5. Wir ſehn, o Herr, in deiner ſonne, Den ſchatten deiner huld, dein licht; Entzeuch uns deiner güte wonne, Dein gnadevolles antlitz, nicht! Herr, deine huld

erfreue die, Die dich verehren! Seegne ſie!

Cramer.

Mel. Mein herzens Jeſu ꝛc.

558. Gott, meine ſeele ſinge dir; Du haſt ſie mir gegeben! Auch meinen leib, Herr, gabſt du mir, Gabſt ihm gefühl und leben; Ich, unter meiner mutter bruſt Ward wunderbar, mir unbewußt, Gebildet und gebohren.

2. Geſegnet ſey mir dieſer tag Und meines lebens morgen, Da ich an ihrem herzen lag, Ein liebling ihrer ſorgen, Da ſo gerührt mein vater mich Auf ſeinen arm nahm, daß ſie ſich Selbſt ihrer ſchmerzen freute!

3. Ich ward durch meine taufe dir Zum kinde dargegeben, Und du, mein Gott, verhießeſt mir Durch ſie ein ewigs leben! Vom erſten odem an ſchon dein, Mit leib und ſeele dein zu ſeyn: Gott! welch ein heil und ſeegen!

4. Du reichteſt deine kraft mir dar; Den odem, den ich hauchte; Den ſchlaf, der mir ſo heilſam war; Gabſt alles, was ich brauchte. Ich war ſo hülflos und ſo ſchwach, Und doch, o Vater, doch gebrach Mir niemals hülf und pflege!

5. Du zogſt des Vaters herz zu mir Durch ſanft' und milde triebe: Der mutter bruſt empfieng von dir Den eifer ihrer liebe: Und beyden ward, mir unbewußt, Die mühe der erziehung — luſt; Mir ihre ſorgen freude.

6. Ich lernte fühlen, hören, ſehn; Verſuchte bald zu ſtammeln, Der mutter winke zu verſtehn, Gedanken einzuſammeln; Ich lernte recht, geſetz und pflicht Aus beyſpiel und aus unter-

unterricht, Und aus der fehler ſtrafen.

7. O wie viel freuden ſchenkteſt du Der kindheit und der jugend! Du riefſt mir, wenn ich irrte, zu; Du führteſt mich zur tugend; Du hemteſt meiner thorheit lauf. Ich fiel; du halfſt mir wieder auf Durch lehrer und durch freunde.

8. Du führteſt mich nach deinem rath Auf allen meinen wegen; Du kamſt, wenn ich um gnade bat, Mit gnade mir entgegen. Dein ſchutz war meine zuverſicht; Im finſtern war dein wort mein licht, Mein troſt in allen leiden.

9. Oft hießeſt du mich pfade gehn, Die ich nicht wandeln wollte; Der ausgang lehrte mich verſtehn, Warum ich folgen ſollte. Oft dacht ein feind, nun wollt er mich Verderben: doch er ward durch dich Gebraucht zu meinem glücke.

10. So weislich haſt du jederzeit, Mein Vater, mich geleitet: Durch jede widerwärtigkeit Viel ſeegen mir bereitet. Ich bete dich bewundernd an! Ach, daß ich nicht ſo danken kann! Wie ich dir danken ſollte!

11. Wie lang ich hier noch wallen ſoll, Das haſt du mir verborgen. Ich überlaße hoffnungsvoll Dieß, Vater, deinen ſorgen! Ich fürchte nicht die ewigkeit, Wenn ich nur meine pilgerzeit Gerecht und heilig lebe.

12. Wohl mir, wenn ich verſichert bin, Daß ich einſt ſelig werde! Iſt deine gnade mein gewinn, Was frag ich nach der erde! Wie werd ich dann dich lebensſatt, Wenn meine ſeele dich nur hat, In deinem himmel preiſen.

13. Fern oder nahe ſey mein tod, Wenn er mir nur am ziele Gleich einem freunde winkt, nicht

nicht droht, Ob ich ſein grauen fühle! Ach wenn du dieß gebet erfüllſt, So rufe, Gott, mich wann du willſt: Ich will mit freuden folgen.

Cramer.

Vertrauen auf Gott.

Mel. Ach was ſoll ich Sünd. ꝛc.

559. Ach wie iſt der menſchen liebe So veränderlich, ſo kalt! Wie erſtirbt ſie doch ſo bald! Setze nie auf dieſe liebe, Die nicht hält, was ſie verſpricht, Seele, deine zuverſicht.

2. Aber Gottes liebe trauen, Dieß allein gereuet nie; Denn ein ſtarker fels iſt ſie. Die auf dieſen felſen bauen, Wohnen unverletzt, und ſehn Ruhig ſelbſt die welt vergehn.

3. Täglich ſag ichs meiner ſeele: Gott liebt ewig; ſeine treu Wird mit jedem morgen neu. Ihn, den Ewigen erwähle Dir zum freund, und jauchze dann, Daß kein feind dir ſchaden kann.

4. Darum will ich dich erwählen; Vater, ich will dir allein, Ganz dir, mein vertrauen weihn. Aber, ach, die kräfte fehlen Meinem vorſatz; bald vergißt Fleiſch und blut, wie treu du biſt.

5. Plötzlich überfällt mich wieder Sorge der vergänglichkeit, Irrdiſch hoffen, irrdiſch leid. Und dann ſink ich muthlos nieder; Suche nur bey menſchen ruh; Und mein helfer wärſt doch du!

6. Ach vergieb mir, der im ſtaube Dieſes leibes dich noch nicht, Gott, erkennt von angeſicht! Ach, vergieb mir, daß mein glaube Hier noch wankt und ſich nicht feſt, Wie er ſollt, auf dich verläßt!

7. Täglich laß mein herz empfinden, Wenns ſich blos auf menſchen ſtützt, Daß mir ihre macht nichts nützt! Allen troſt laß mir verſchwinden, Bis ich fliehe nur zu dir; Und dann, Vater, hilf du mir.

8. Der du deiner kinder flehen, Gott, mein Gott, ſo gern erhörſt! Und ſie ſelbſt auch flehen hörſt: Laß mich feſt im glauben ſtehen, Und erfahren, wie ſo treu Deine vaterliebe ſey!

Münter.

Mel. Was Gott thut, das ꝛc.

560. Auf Gott, und nicht auf meinen rath Will ich mein glücke bauen; Und dem, der mich erſchaffen hat, Mit ganzer ſeele trauen. Er, der die welt Allmächtig hält, Wird mich in meinen tagen Als Gott und Vater tragen.

2. Er ſah von aller ewigkeit Wie viel mir nützen würde; Beſtimmte meine lebenszeit, Mein glück und meine bürde. Was zagt mein herz? Iſt auch ein ſchmerz, Der zu des glaubens ehre, Nicht zu beſiegen wäre?

3. Gott kennet was mein herz begehrt, Und hätte was ich bitte, Mir längſtens, eh' ichs bat, gewährt, Wenns ſeine weisheit litte. Er ſorgt für mich Recht väterlich. Nicht, was ich mir erſehe, Sein wille, der geſchehe!

4. Iſt nicht ein ungeſtöhrtes glück Weit ſchweerer oft zu tragen, Als ſelbſt das widrige geſchick, Bey deßen laſt wir klagen? Die gröſte noth Hebt doch der tod, Und ehre, glück und haabe Verläßt mich doch im grabe.

5. An dem, was wahrhaft glücklich macht Läßt Gott es keinem fehlen. Geſundheit, ehre, reich-

reichthum, pracht Sind nicht das glück der seelen. Wer Gottes rath Vor augen hat, Dem wird ein gut gewißen Die trübſal auch verſüßen.

6. Was iſt des lebens herrlichkeit? Wie bald iſt ſie verſchwunden! Was iſt das leiden dieſer zeit? Wie bald iſts überwunden! Hofft auf den Herrn! Er hilft uns gern. Seyd fröhlich ihr gerechten! Der Herr hilft ſeinen knechten!

Gellert.

Mel. O Jeſu du mein Br. ꝛc.

561. Wie eine mutter ſich erbarmt Des ſchwachen ſäuglings, ſo erbarmt Sich dein, o menſch, dein Gott, dein Herr, Mit mutterlieb, und zärtlicher.

2. Auf ihren eignen armen trägt Sie ihren ſohn, ernähret, pflegt Und wartet und bewahret ihn, Um ihn zum manne zu erziehn.

3. Sie fühlt es, daß ſie ihn gebahr, Und, als er weint' und hülflos war, Und mangel hatt' an kraft und luſt, Ihn ſtärkt', aus ihrer eignen bruſt.

4. Wie könnte ſie, wenn er zum mann Heranwächst, fällt und ſelbſt nicht kann Sich retten, ſeufzt und hülfe ſucht, Vergeſſen ihres leibes frucht?

5. Und könnte ſies: kann er doch nie Vergeſſen menſchen, oder ſie, Wenn ſie nach ihrem fall ihn flehn, Sie ohn erbarmen leiden ſehn.

6. Ach, er iſt eines andern ſinns. Du ſeufzeſt: ach wer hilft? „ich „bins, Der helfen will: „vertraue mir:“ Antwortet ſeine ſtimme dir.

7. Denn Er erſchuf uns, und erhält Mit ſei-

ner macht uns und die welt; Vom erſten hauch an, unſer Gott, Und unſer helfer bis zum tod.

8. Er thut ſo viel für jeden, ihn Zu ſeinem himmel zu erziehn: Kann er uns denn vergeſſen? nein! Denn er will unſer Vater ſeyn.

9. Wie eine mutter ſich erbarmt Des ſchwachen ſäuglings, ſo erbarmt Sich dein, o menſch, dein Gott und Herr, Mit mutterlieb und zärtlicher!

Cramer.

Mel. Ach was ſoll ich Sünd. ꝛc.

562. Sollt ich meinem Gott nicht trauen? Liebt er mich nicht väterlich? Sorgt er nicht ſo treu für mich? Sollt ich auf den Herrn nicht bauen, Welcher unbewegt und feſt Seine kinder nicht verläßt?

2. Er bemerkt ja was mich drücket, Kennet alle meine noth, Steht mir bey bis in den tod, Weiß auch, was mein herz erquicket. Seine lieb und vaterstreu Iſt und bleibt mir ewig neu.

3. Der die vögel alle nähret, Der der felder blumen ſchmückt, Und was leben hat, beglückt, Deßen huld ohn ende währet. Sollte der verlaßen mich? Er, mein Gott, verläugnen ſich?

4. Wenn nach ſeinem reich ich trachte, Glaub, und ſeine ſeeligkeit, Und das, was er mir gebeut, Ueber alles lieb und achte: Hab ich des gewiſſens ruh, Und das andre — fällt mir zu.

5. Heiter ſey der andre morgen Oder nicht: was künftig iſt, Irrt mich nicht, ich bin ein chriſt. Meinen vater laß ich ſorgen; Froh durch alles, was ſein rath Jeden tag beſchloſſen hat.

6. Mei-

6. Meine ſeele ſoll ihn preiſen, Denn er liebt mich väterlich, Gott, mein Vater, ſorgt für mich: Ewig wird er mirs beweiſen. Seele freue ſeiner dich! Ewig ſorgt mein Gott für mich!

Olearius. Cramer.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

563. Mein Gott, du weißſt am allerbeßten, Das, was mir gut und nützlich iſt. Du bleibſt, iſt auch die noth am größten, Mein helfer, wie dus ewig biſt. Gieb, daß ich einzig dir vertrau, Und nie auf menſchenhülfe bau!

2. Räum alles weg aus meiner ſeelen, Was deinem willen widerſpricht; Und wollte mirs ſich auch verheelen, So ſtelle du mirs ſelbſt ins licht, Was mir noch fehlt an kindesſinn, Und neige dann mein herz dahin.

3. Hilf mir in geiſt und wahrheit ſprechen: Du biſt mein Vater, licht und heil, Verzeihſt mir gnädig meine ſchwächen, Und ſchenkſt auch mir an Chriſto theil; Du biſt mein allerbeſter freund, Ders treu mit meiner wohlfahrt meynt.

4. Denn darf ich mich dein kind nur nennen, Biſt du mein Vater und mein Freund: So muß mir alles nützen können, Was mir auch noch ſo böſe ſcheint. Das bitterſte wird mir verſüßt, Wenn du, mein Gott, mir gnädig biſt.

5. Drum gieb, daß ich dir kindlich traue, Und demuthsvoll, doch unverzagt Mein hoffen ſicher darauf baue, Was dein ſo theures wort mir ſagt! Dein Geiſt erkläre meinem geiſt, Was deine vaterstreue heißt.

6. Ich bin ja auf ſo viele weiſe, Mein Herr und Gott, dein eigenthum. Drum gieb, daß ich zu deinem preiſe Und deines großen namens ruhm Dir diene in gerechtigkeit Mit williger ergebenheit.

7. Legſt du was auf: ſo hilfs auch tragen! Gieb mir geduld in leidenszeit, Und ſey in gut und böſen tagen Mein troſt und meines herzens freud! Gieb demuth, einfalt, lieb und zucht: Was unrecht iſt, das ſey verflucht.

8. Nun, Herr, du ſieheſt mein beſtreben: Verleih mir deines geiſtes kraft! Nur deine gnade kann ſie geben, Die alles gute in uns ſchafft: Dann zeigt mir dieſer kindesſinn, Daß ich gewiß der deine bin.

N. Berl. Geſb.

Mel. Nun ruhen alle Wäld. rc.

564. Was ſoll ich ängſtlich klagen, Und ohne noth verzagen? Der Höchſte ſorgt für mich: Er ſorgt daß meiner ſeele, Ihr wahres wohl nicht fehle. Genug mein herz zum troſt für dich!

2. Was nützt es, heidniſch ſorgen, Und jeden neuen morgen Mit neuem kummer ſehn? Er ſorgt, daß meiner ſeele Ihr wahres wohl nicht fehle. Genug zum troſt, mein herz, für dich!

3. Was nützt es, heidniſch ſorgen, Und jeden neuen morgen, Mit neuem kummer ſehn? Du Vater meiner tage Kennſt, eh' ich dirs noch klage Mein leid und auch mein wohlergehn.

4. Auf deine hand zu ſchauen, Dir kindlich zu vertrauen, Das, Herr, iſt meine pflicht. Ich will ſie treulich üben,

Und

Und dich, mein Vater, lieben, Denn du verſäumſt die deinen nicht.

5. Der du die blumen ſchmückeſt, Und thiere ſelbſt beglückeſt, Du Schöpfer der natur, Siehſt alles, was mir fehlet: Drum was mich drückt und quälet, Empfehl ich dir, und glaube nur.

6. Ja, alle meine ſorgen, Die noth, die mich verborgen In meinem geiſte nagt, Werf ich auf dich: erfreue Mich Gott, nach deiner treue, Wenn dir mein herz ſein leiden klagt!

7. Du haſt mir hier im leben Mein gröſstes heil gegeben, Und deinen Sohn geſchenkt. Du wirſt mir alles ſchenken, Und mir zum beſten lenken, Was mich zu ſorgen reizt und kränkt.

8. Du leiteſt ja die deinen, Zwar nicht, wie ſie es meynen, Doch ſtets nach deinem rath; Und ob ich mich betrübe, Bleibt doch dein rath voll liebe: Das zeigt der ausgang mit der that.

9. Und wenn ich tiefen ſehe, Auch hier nicht ganz verſtehe Die wundervolle bahn: Kann ich doch deſs mich tröſten: Mein Gott nimmt mich erlösten Gewiſs dereinſt mit ehren an.

10. Dort bey der frommen ſchaaren, Dort werd ich es erfahren, Wie gut dein rath uns führt. Da ſing ich auch mit freuden, Nach überſtandnem leiden, Den dank, der deiner huld gebührt.

Sturm. Cramer. g.

Liebe irrdiſcher Güter: himmliſcher Sinn.

Mel. Auf Chriſtenmenſch ꝛc.

565. Wohl dem, der beſsre ſchätze liebt, Als ſchätze dieſer

ſer erde, Der, reich in Gott, ſich täglich übt, Daß er vollkommen werde, Und durch den glauben, deß er lebt, Sich über dieſe welt erhebt.

2. Gott wehrt es ſeinen kindern nicht Hier güter zu beſitzen. Er gibt ſie, und gebeut die pflicht, Zum guten ſie zu nützen. Sie ſollen ihren fleiß erfreun, Sein lohn und auch ſein antrieb ſeyn.

3. Doch nach den gütern dieſer zeit Mit ganzer ſeele ſchmachten; Nicht erſt nach heil und ſeligkeit Und wahrer tugend trachten: Dieß, nein, dieß iſt nicht der beruf, Zu dem uns Gottes güte ſchuf.

4. Der geiz erniedrigt unſer herz, Und ſeine beſten triebe. Die liebe für ein ſchimmernd erz Verdrängt der tugend liebe. Wer: ſey mein Gott! zum golde ſpricht, Der achtet nie geſetz und pflicht.

5. Er bringe noch ſo viel an ſich: Er läßt dichs nicht genießen. Die habſucht wächst und martert dich, Und quält auch dein gewißen. Der kleinſte ſchmeichelnde gewinn Reißt leicht zu jedem frevel hin.

6. Du wirſt, wenn du ſein ſclave biſt, Nicht achten treu und glauben; Arbeiter ihres lohns durch liſt Und tyranney berauben; Wenn wittwen oder wayſen flehn, Selbſt ihren thränen widerſtehn.

7. Dein durch den geiz verhärtet herz Schmeckt nie des wohlthuns freuden; Dich rühret keines andern ſchmerz Und keines bruders leiden: Du hältſt, was ihm dein wort verſpricht, Du hältſt wol ſelbſt die eide nicht.

8. Du biſt ein vater, doch aus geiz Wirſt du bey deinen kindern, Bethört durch deines gel-

des reiz, Was ihnen nützet, hindern. Und haſt du ſie nur reich gemacht: So hältſt du ſie für wohl bedacht.

9. Du haſt ein richterliches amt: Aus geiz wirſt du verbrechen, Wie laut ſie auch das recht verdammt, Verſchonen und nicht rächen. Wie leicht erkauft der unſchuld feind Sich dann an dir nicht einen freund!

10. Aus geiz verlierſt du muth und geiſt Die wahrheit frey zu lehren: Verſtummſt, wo ſie dich reden heißt, Wenn ſpötter ſie entehren, Und wirſt, wie ſie, um ſchnödes geld Ihr ſchmeichler, und die peſt der welt.

11. Fern ſeys von mir! Steh, Gott, mir bey, Daß ich mir gnügen laſſe, Und ewig, als abgötterey, Den geiz verdamm und haſſe! Ein weiſer und zufriedner muth Sey dieſes lebens beſtes gut!

Gellert. Cramer.

Mel. Mein erſtgefühl ꝛc.

566. Erhebe dich, und ſuche nie Dein ganzes glück auf erden. Hier iſt nur eitelkeit und müh; Ein Chriſt muß himmliſch werden.

2. Was biſt du hier? Du biſt ein gaſt, Ein fremdling hier, ein wandrer. Wenn du dir viel erworben haſt: So erbt dein gut ein andrer.

3. Was bietet uns das laſter an? Blos täuſchungen den ſinnen. Wer einen himmel hoffen kann, Der ſtreb, ihn zu gewinnen!

4. Wer Gott erkannt hat, der erhebt Sein herz zum unſichtbaren; Thut recht und ſucht ſich, weil er lebt, Vor ſünden zu bewahren;

5. Giebt ihm ſein Gott ein irrdiſch glück: Er freut ſich deß und denket: Dank für den frohen augenblick Dem Vater, der ihn ſchenket!

6. Er

6. Er preiſt ihn, wenn er fröhlich iſt, Für alle ſeine freuden, Für alles, was ſein Gott beſchließt, Auch ſelbſt für ſeine leiden.

7. Die laſt der leiden, die ihn drückt Schlägt ſeinen muth nicht nieder. Er denkt: der Herr mein Gott beglückt Den, den er prüft, ſchon wieder.

8. Im himmel iſt des Vaters haus, Da theilt zum gnadenlohne Gott treuen knechten kronen aus: Kämpf auch um deine krone!

9. Wo mich kein ſchmerz mehr treffen kann, Dahin wird er mich führen; Da bet ich mit den engeln an, Da werd ich triumphiren;

10. Da wohnt Gott, Vater Sohn und Geiſt, Mit licht und glanz umgeben. O welch ein heil, das er verheißt! Wo Gott lebt, ſoll ich leben!

11. Da ſoll ich dir, Herr Jeſu Chriſt, Wenn du mir nur auf erden Im glauben alles, alles biſt, An klarheit ähnlich werden.

12. O hilf denn, mein Erlöſer, mir, Daß ich mich dir ergebe! Hilf daß ich jetzt und ewig dir Zu ehren denk und lebe!

Liebich. Cramer.

Mel. Wir Chriſtenleut ꝛc.

567. Voll heilger luſt Kennt meine bruſt Nicht freude, die die ſinnen kann ergötzen. Mein hoher ſinn Neigt ſich nicht hin Nach würden, wolluſt, ehre, ruhm und ſchätzen.

2. Mein erb und theil, Mein ewig heil, Muß länger als dieß rund der erde leben; Es iſt zu klein, Gott iſts allein, Zu ihm, zu ihm nur will ich mich erheben.

3. Es breche mir Mein herze hier, Ja es verſchmachte mir mein leib und ſeele: Ich acht

es nicht, Gott iſt mein licht, Mein erb und theil, mein gut, das ich erwähle.

4. Weg luſt und zeit! Die ewigkeit, Gehört für mich, denn ich ſoll ewig währen. Der Herr, mein freund, Iſt mir vereint, Er nimmt mich an, und bringet mich zu ehren.

5. Mit ſchnellem lauf Steig ich hinauf, Und laſſe welt und ehr, und gut zurücke. Auch ſelbſt der Tod Macht mir nicht noth: Gott iſt allein, Gott bleibt mein ganzes glücke.

Lange. g.

Für die Jugend.

Mel. Warum ſollt ich mich ꝛc.

568. Habe deine luſt, o jugend, Immer gern An dem Herrn, Und dem reiz der tugend! Was dein eignes herz begehret, Dein verſtand Nicht erfand, Wird dir dann gewähret.

2. Nicht erſt wenn des alters ſorgen Dich zerſtreun, Jugend, nein, Schon am frühen morgen, In der blüthe deines lebens Dien ihm gern: Und dem Herrn Dienſt du nie vergebens.

3. Glück, geſundheit, langes leben, Wird dafür Reichlich dir Dein Erhalter geben. Weisheit ſey nur dein begehren: Dann wird Er Dir ſchon mehr, Wenn dirs nützt, gewähren.

4. Auch in den geſunden tagen Laß nicht ab, In das grab Einen blick zu wagen. Du haſt dann, frey vom verderben, Seelenruh: Dann kannſt du, Einſt mit freuden ſterben. Sturm.

Für die, welche Handlung und Gewerbe treiben.

Mel. Es iſt das Heil uns ꝛc.

569. Wo iſt ein volk, wo iſt

iſt ein land, Wo, geber aller gaben, Wir nicht aus deiner milden hand Der güter fülle haben? Wie weislich, Gott, vertheilſt du nicht, Was dieſer hat, und dem gebricht, Um alle zu beglücken?

2. Wie mild beweiſeſt du dich nicht Den völkern aller lande! Wie feſt verknüpfen ſie nicht ſich Durch deiner güte bande! Vom oſt ergießt ſich durch den nord Stets unerſchöpft dein ſeegen fort Zum weſten und zum ſüden.

3. Du führſt der handlung kühnen lauf Auf ſtröhmen und in meeren; Thuſt täglich neue quellen auf, Geſchäftige zu nähren; Zeigſt überall und allezeit Zur nothdurft, zur bequemlichkeit Dem fleiße ſichre wege.

4. Du gibſt auch weisheit und verſtand, Daß, wer nur will, ſie finde; Daß aller arbeit land mit land, Und volk mit volk verbinde: Hier durch des landmanns müh und ſchweiß, Dort durch der weiſen künſtler fleiß; Durch umtauſch, durch gewerbe.

5. Wer, Herr, durch ſie gewinnen kann, Der ſeegne ſeine brüder, Wenn er durch ihren fleiß gewann, Durch ſeinen fleiß ſie wieder! Er ſey zu ſeinem nutzen klug, Doch nie durch argliſt und betrug; Durch treu und guten glauben!

6. Verleih, daß jeder redlich ſey In allem thun und handel; Gerecht und mild, auch dir getreu In ſeinem ganzen wandel! Mit luſt, o Vater, wendeſt du Dem lande deinen ſeegen zu, Das ſolch ein volk bewohnet.

Cramer nach Heeren.

XVI. Sonntag.
nach dem Feſt der heiligen Dreyeinigkeit.

Pflichtmäſiges Gedächtnis verſtorbener frommer Chriſten.

Mel. Alle Menſchen müſ. ꝛc.

570. Wer mit luſt und eifer ſtrebte Nützlich ſeiner welt zu ſeyn; Wer nicht blos für ſich nur lebte; Menſchen ſuchte zu erfreun: Deß gedächtniß bleib und daure; Seine nachwelt klag und traure; Wo ſein grab iſt weine dann, Wer, was gut iſt, ſchätzen kann.

2. Unvergeßlich ſey ſein name! Nur die ſünder treffe ſchmach! Jeder folg ihm, jeder ahme Seiner tugend thaten nach! Sanft und heiter ſtrahl er immer, Wie der abendröthe ſchimmer Sanft und lieblich Gottes welt, Eh' es nacht wird, noch erhellt!

3. Denn ſo kehren ſeine thaten Seegnend in die welt zurück; Bleiben immer reiche ſaaten Für der nachwelt heil und glück. * Gott, der Richter aller welten, Wird ſie öffentlich vergelten; Jede bringt er einſt ins licht, Bloß der fehler denkt er nicht.

2. Darum ſchaue dieſe keiner, Um ſie zu enthüllen, an; Denn wo lebt auf erden Einer, Der nicht irre gehen kann? Der nicht ſtets ganz reinen triebe Seiner tugend, ſchont mit liebe, Wer ſich nur des guten freut: Hüllt ſie in vergeſſenheit.

5. Preist den Herrn und ſeine liebe, Daß ſein tod, der euch betrübt, Reiz zum guten, luſt und triebe, Aehnlich ihm zu werden, gibt! Preist den Herrn, daß ſeine gnade

Ihn der tugend ſichre pfade Wandeln ließ, und bis ans grab Dazu licht und kraft ihm gab.

6. Alſo ehret edle brüder, Wenn ſie nun im frieden ruhn; Denn ſo wird man einſt auch wieder, Wenn ihr ihnen folget, thun. Fortzupflanzen eure namen, Eure tugend nachzuahmen, Euer beyſpiel zu erneun, Wird ſich eure nachwelt freun.

7. Wenn ihr ſterbet wird ſie klagen: Wieder ſtarb ein edler mann! Gott, belohn ihn! wird ſie ſagen; Nimm auch ihn zu ehren an! Laß ihn deinen himmel erben! Laß uns ſeines todes ſterben! Preis und unvergänglichkeit Dem, der gut zu ſeyn ſich fr[illegible]t!

Cramer.

Wittwen und Wayſen.

Mel. Herr Jeſu Chriſt m. ꝛc.

571. O Gott erbarme väterlich Der wittwen und der wayſen dich! Sey ihr verſorger; laß ſie nie Verzagen; ſchütz und ſeegne ſie.

2. Sey ſelbſt ihr vater, troſt und rath! Die wittwe, welche kinder hat, Soll, dir ſie zu erziehn, ſich freun; Keuſch, ſittig, ſtill, untadlich ſeyn!

3. Fromm, lehrreich, nur geſchwätzig nicht, Sey jede; ſey ein ſcheinend licht Für ihr geſchlecht; ſanft, voll geduld Und hoffnung, Herr, auf deine huld!

4. Es nehme, wer ſie ſeegnen kann, Sich ihrer mild- und liebreich an! Wohl dem, der ſie beglückt und ehrt, Denn er iſt dir und menſchen werth!

5. Hilf ihnen, ſey der wayſen Gott! Früh lehre dieſe dein Gebot, Fleiß, demuth, dienſtbefliſſenheit, Zur tugend luſt und willigkeit.

6. Be-

6. Bewahre ſie vor ärgerniß, Und mach auch ihren gang gewiß Auf deinen wegen! leite ſie; Verlaß ſie in verſuchung nie!

7. Daß, wer ſie ſieht, ſich ihrer freu, Und gern ihr rath und beyſtand ſey; Daß ſie, hier glücklich, ſich auch dein, O Gott, in deinem himmel freun!

Cramer.

Mel. Nun ruhen alle Wäld. etc.

572. Feſt ſoll mein glaube ſtehen! Gott hört der wittwen flehen; Iſt ihnen mehr als mann! In jedem ſchmerz und leide Iſt er mir troſt und freude, Der fels, den ich umfaſſen kann.

2. Sey ſtark, ruft ſeine gnade! Ich bin auf deinem pfade Bey dir bis an dein grab; Will, kann dich nie verlaſſen: Dieß ſoll mein glaube faßen, Als meinen wittwenwanderſtab.

2. Viel, die in ſtiller kammer Dir klagten ihren jammer, Viel tauſend hörteſt du: Es floß auf ſie dein ſeegen, O Gott, auf ihren wegen War friede, ſicherheit und ruh!

3. Seit ſo viel tauſend jahren, Als dieſe welt iſt, waren Die wittwen auch verpflegt, Die ſich auf dich verließen In ihren kümmerniſſen; Auf dich, der alle dinge trägt.

4. In dir will ich mich ſtärken; Mich wird dein aug bemerken, Mein flehen hört dein ohr: Will deine wege gehen, Auf dich im glauben ſehen, Und ſeufzen ſtets zu dir empor.

5. Geduldig will ich tragen Mein joch; nicht murrend klagen, Nein, ſagen will ichs dir, Wenn ſeine laſt mich drü-

drücket, Du, der mich ſtets erquicket, Haſt mirs erlaubt, und biſt bey mir.

6. Du ſiehſt, (o troſtgedanke, Wenn ich im glauben wanke!) Mich in der einſamkeit: Und ſiehſt du, daß ich leide; So weiß ich, dir iſts freude, Wenn deiner ſich mein herz erfreut.

7. Ja bis zum letzten ſchritte: Ja wenn ich mehr noch litte, Seh ich mit luſt auf dich! Nur dir, dir zu gefallen, Unſträflich hier zu wallen, Sey mein beſtreben! ſtärke mich!

8. Mit fleiß und frohen muthes Will ich, mein Vater, gutes Vor deinen augen thun! Mich gern der welt entziehen, Geräuſch, zerſtreuung fliehen, Und ſtill in deiner liebe ruhn.

9. Dann eilen meine tage Mit jeder laſt und plage Leicht, wie ein traum, dahin: Und meine müden glieder, Leg ich mit freuden nieder Ins grab, wann ich am ziele bin!

10. Froh eilt mein geiſt zu ſchauen Dann den, der mein vertrauen, Mein Gott iſt und mein freund! Wie will ich dann ihn ehren! Wie danken für die zähren, Die hier mein auge hat geweint.

11. Dann find ich meine freunde, Um die mein auge weinte In meines Gottes hand: Werd ewig ſie genießen, Nie ihnen mehr entriſſen Im thränenfreyen vaterland.

12. Drum auf mein geiſt! ermüde Nur nicht! Gott iſt dein friede, Er träget deine noth! Nicht ewig werd ich weinen, Mein heil wird noch erſcheinen, Ich werd es ſehn, Gott iſt mein Gott!

13. Ihn ſollen meine wayſen Mit mir, den

Va-

Vater, preiſen, Der ſie erhalten kann. Ach du, dem ich vertraue, Schau, Heiland Jeſu, ſchaue Erbarmend deine ſchaafe an!

Lavater. Braunſchw. Geſangb. 9.

Mel. Die vorhergehende.

573. Im frühling meiner jahre, Gott, ſah ich ſchon die bahre Der beſten ältern, [Des beſten vaters, / Der beſten mutter,] ach! Wer wird mich nun erziehen? Sich um mein wohl bemühen? Wer, ſeufzt' ich, zählt mein ungemach?

2. Doch, wer wars, der mich beugte, So tief, ſo tief mich beugte? Warſt dus nicht, weiſer Gott? Dein heilger rath regieret Der menſchen ſchickſal, führet Es fort durch leben und durch tod.

3. Du willſt dich auch an wayſen, Allmächtiger, ſtark beweiſen, Verlaßner beyſtand ſeyn; Das ſah ich; werd es ſehen, Eh wird die welt vergehen, Eh' du mich lieſſeſt: ich bin dein.

4. Du kannſt mich nicht verlaßen, Mich nicht, mein Vater, haſſen; Mir iſt, (ich darf dir traun) Zu dir der zugang offen: So will ich auf dich hoffen, Auf dich im frohen glauben ſchaun.

5. Ich will nicht ängſtlich ſorgen: Du ſorgſt für heut und morgen: Wie gut, wie reich biſt du! Ja, ſchenk mir, Vater, ſchenke Was ich bedarf, und lenke Mir frommer menſchen liebe zu!

6. Laß all mein thun gelingen! Gieb mir vor allen dingen Ein weiſes, frommes herz! Ja, gehn auf deinen wegen Sey freude mir und ſeegen: Und ſünde thun der gröſzte ſchmerz.

7. Laß, will man mich verführen, Mich deinen geiſt regieren, Und feſt im guten ſtehn! Hilf mir die welt bekämpfen, Und meine lüſte dämpfen, Und ſtets auf deinen willen ſehn!

8. Erwecke mich zum fleiße, Daß, dir zu deinem preiſe, Ich lerne nützlich ſeyn: Geſchickt, durch mein beſtreben, In meinem ganzen leben, Gott, meinen nächſten zu erfreun!

9. Und die ſich mein erbarmen, Mit rath und hülf' mir armen Zu dienen ſtets bereit, Nicht müh und aufwand ſcheuen; Laß mich mit dank erfreuen, Mit demuth, ehrfurcht, folgſamkeit!

10. Thu ihnen wohl! verſchone Vor unglück ſie; belohne, Was ſie mir gutes thun! Ach, laß ſie ſelig ſterben, Und deinen himmel erben, Und froh von aller mühe ruhn!

11. Dort laß auch mich einſt ſtehen, Mich alle fröhlich ſehen, Die mir der tod entrieß! Wie wird es mich entzücken Dich, Vater, zu erblicken, Der fromme wayſen nie verließ!

Heckel nach Küſter.

Vom Tode.

Mel. Ich hab mein Sach ꝛc.

574. Ich bin ein pilger in der zeit, Und walle nach der ewigkeit. Mein leib iſt ein beſeelter ſtaub, Ein gras, ein laub, Und bald, ach bald des todes raub!

2. Bald kämpft mein leib mit ſchwäch und ſchmerz; Bald freut, bald ängſtet ſich mein herz; Bald wird ein unglück, bald ein freund Von mir beweint, Dann kömmt der tod, der letzte feind.

3. Mein

3. Mein ziel iſt dir, o Gott, bekannt; Du ſchriebſt es längſt in deine hand. War doch, eh' ich gebohren war, Mein kleinſtes haar Vor deinen augen offenbar.

4 Du, Gott, haſt nicht den tod gemacht. Ihn hat die ſünd auf uns gebracht. Daß er nun eine wohlthat iſt, Das dankt der chriſt Dir, der du uns ſo gnädig biſt.

5. Hilf, Vater, daß er mirs auch ſey; Hilf, daß ich von der ſünde frey, Dir leb in meiner pilgrimſchaft, Durch deine kraft. Im glauben feſt und tugendhaft.

6. Dir, Gott, dir meiner tage Herrn, Dir leb und leid und ſterb ich gern. Du ſtärkſt mich, wenn mir kraft gebricht. Ich wanke nicht; Geduld iſt ja des chriſten pflicht.

7. So komme wann er will, der tod, Und führe mich zu dir, mein Gott! Gieb nach dem leiden dieſer zeit, Nach ſorg und ſtreit, Mir deines Sohnes ſeligkeit.

Schleßw. Hollſt. Geſb.

Mel. Dich krönte Gott mit ꝛc.

575. Der letzte meiner tage Iſt mir vielleicht nicht fern; O dann wird meine klage Ein lobgeſang dem Herrn! Vollbracht iſt ganz mein lauf; Ich trete hin zum throne, Und Gott ſetzt mir die krone Der überwinder auf.

2. Für ſeines reiches erben Hat Jeſus mich erklärt: Was fürcht ich mich zu ſterben, Wie er mich ſterben lehrt? Mir iſt der tod gewinn: Damit ich ſelig werde Entſchwing ich mich der erde, Der ich unſterblich bin.

3. Nur dieſes leibes bürde Verſchließt die finſtre gruft. Mich hebt zu

zu höhrer würde Mein Vater, der mich ruft. Sein bote heißet: tod! Er, furchtbar nur den ſündern, Willkommen Gottes kindern, Führt mich hinauf zu Gott.

4. Ich, der gefahr entronnen, Geh aus dem kampf hervor; Hoch über alle ſonnen Hebt mich mein glaub hervor. Da tret ich in die reihn Der engel, meiner brüder; In ihre höhern lieder Stimmt mein triumphlied ein.

5. Gott ſchaut von ſeinem throne Mit huld auf mich herab, Dem er in ſeinem Sohne Das recht der kindſchaft gab. Ich darf zu ihm mich nahn, Für meinen kampf auf erden Von ihm gekrönt zu werden, Sein kleinod zu empfahn.

6. Die leiber wahrer frommen Sind ſaat, von Gott geſät. Der erndtetag wird kommen, Wo Gottes odem weht, Wo ſie durch ſeiner hauch Zu einem neuen leben Empor vom grabe ſchweben; Und meiner lebt dann auch.

7. Dir bleib ich, Herr, ergeben, Dir meines lebens Fürſt, Der du mich einſt zum leben, Zum himmel führen wirſt. Ich harre dieſer zeit, Getreu in deinem bunde; Ich freue mich der ſtunde, Die ewig mich befreyt.

8. Wenn ich dich, Gott, nur habe: So zittre die natur, Erbebt ſie vor dem grabe! Doch augenblicke nur. Heil mir, er iſt nicht fern Der letzte meiner tage; Er kömmt, und meine klage Wird lobgeſang dem Herrn!

Münter. Cramer.

Mel. Alle Menſchen müſ. ꝛc.

576. Noch bin ich dein gaſt, o erde; Gott mehrt meiner

ner tage zahl, Daß ich reif zum himmel werde Prüſt er mich, läßt mir die wahl, Böſes oder guts zu wählen. Doch, werd ich viel tage zählen? Oder ruft ein naher tod Mich zur letzten lebens-noth?

2. Herr, du weißſts! du haſt die tage Meines lebenslaufs gezählt; Ihre freuden, ihre plage Sah dein auge, das nie fehlt. Ehe du mich hieſſeſt werden, Leben lieſſeſt hier auf erden, Schriebeſt du ſchon, weiſer Gott, Auf dein buch auch meinen tod.

3. Er wird kommen: und mein leben Wird dem tode dann zum raub Unaufhaltſam hingegeben, Aſche wird mein leib und ſtaub. So wie blumen bald verblühen, Wird mein leben auch entfliehen. Kraft und odem nehmen ab, Und den leichnam deckt das grab.

4. Nun er werde dann zu ſtaube, Werd im grabe wieder erd! Dennoch triumphirt mein glaube: Denn mein leib wird einſt verklärt. Des verwesten körpers trümmer Werden dennoch nicht auf immer Der vermoderung zum raub. Himmliſch wird dereinſt mein ſtaub.

5. Durch dein ſchöpferiſch wort: es werde! Rufſt du, Herr, in mein gebein Neues leben; nicht mehr erde Wird alsdann mein körper seyn. Zu den himmliſchen geſchäften Schmückſt du mich mit neuen kräften; Und von ſchwäch- und ſterblichkeit Wird er ewig dann befreyt.

6. Hör, o ſeele, einſt mit freuden Jenen ruf: das grab iſt da! Dann das ende deiner leiden Iſt mit ihm zugleich dir nah. Jeſus, der den tod bezwungen, Hat das

leben dir errungen. Durch den weg der ſterblichkeit Führt er dich zur ewigkeit.

7. Stärke mich auf dieſe ſtunde, Jeſu, der du für mich ſtarbſt, Und an Gottes gnadenbunde Ewigs antheil mir erwarbſt. Hilf, daß ich den tod nicht ſcheue, Sondern daß ich ſein mich freue! Denn nach treu vollbrachtem lauf Nimmſt du mich zum himmel auf.

Sturm. g.

Mel. Valet will ich dir geb. ꝛc.

577. Die auf der erde wallen, Die ſterblichen, ſind ſtaub. Sie blühen auf und fallen, Des todes ſichrer raub. Verborgen iſt die ſtunde, Da Gottes ſtimme ruft: Doch jede, jede ſtunde Bringt näher uns der gruft.

2. Getroſt gehn Gottes kinder Die ſchreckenvolle bahn, Zu der verſtockte ſünder Verzweiflungsvoll ſich nahn: Wo ſelbſt der freche ſpötter Nicht mehr zn ſpotten wagt, Vor dir, vor ſeinem retter, Erzittert und verzagt.

3. Wenn, dieſe bahn zu gehen Dein will einſt mir gebeut; Wenn vor mir offen ſtehen, Gericht und ewigkeit; Wenn meine kräfte beben Und nun mein herze bricht, Herr über tod und leben, O ſo verlaß mich nicht!

4. Hilf, Todesüberwinder, Hilf mir in ſolcher angſt, Für den du, Heil der ſünder, Selbſt mit dem tode rangſt. Und wenn des kampfes ende Gewaltiger mich faßt, Nimm mich in deine hände, Den du erlöſet haſt.

5. Des himmels wonn und freuden Ermißt kein ſterblich herz. O troſt für kurze leiden, Für kurzen todesſchmerz! Dem ſündenüberwinder Sey

ewig

ewig preis und dank: Preis ihm, der für die ſünder Den kelch des todes trank!

6. Heil denen, die auf erden Sich ſchon dem himmel weihn! Die, aufgelöst zu werden, Mit heilger furcht ſich freun! Bereit es ihm zu geben, Wenn Gott, ihr Gott, gebeut, Fließt dieß, ihr irdiſch leben Hin zur unſterblichkeit.

Funk.

Mel. Wenn mein Stündl. ꝛc.

578. Wenn einſt mein ſterbend auge bricht, Mein letzter hauch verſchwindet, Mein leib erſtarrt, und ſelber nicht, Daß er entſchläft, empfindet: Wenn nm mich, den entſchlummernden, Gott, alle meine lieben ſtehn, Und angſtvoll zu dir weinen:

2. Dann nimm, o Schöpfer, meinen geiſt, Der freudig zu dir fliehet, Der dankbar deine güte preist, Daß er den tod nicht ſiehet, Nimm, nimm ihn auf; und die um mich Dann weinen, tröſte! laß ſie ſich Mehr meines ſieges freuen!

3. Mein hingefallner leib bleibt hier, Ihn wird das grab verſchließſen. Heil mir, das grab wird dennoch dir Ihn wieder geben müßen. Du kömmſt, und deine große macht, Die ihn aus nichts hervorgebracht, Kann auch aus ſtaub ihn bauen.

4. Wie könnt ich trauren, daß im tod Mein fleiſch zu ſtaub vermodert? Wie könnt ich klagen, da es Gott Vom tode wieder fodert? O hoffnung, daß nach kurzer ruh Mein leib erwacht, wie groß biſt du, Und welch ein troſt im tode!

5. Des todes ſchmerzen, Gott, will ich,

Wenn

Wenn er nun kömmt, nicht achten, Und will, voll hoffnung, Herr, auf dich Nach der vollendung trachten: Will mich dem ziele freudig nahn, Mein himmliſch kleinod zu empfahn, Das Jeſus mir erworben.

Münter.

Mel. Der du der Strafen ꝛc.

579. Wenn, Mittler, meine pilgerzeit Nun ganz durchlebt iſt, und der ſtreit Des glaubens ausgeſtritten; Wenn kaum mein ſterbend herz mehr ſpricht: Ach, Jeſu, komme! ſchweig dann nicht Zu ſeinen letzten bitten! Erhöre mich, wenn mein gebet Um troſt zu dir, um gnade fleht!

2. Wenn mich kein freund mehr tröſten kann, Und doch mein herz bebt, ſage dann: Die ſünd iſt dir vergeben! Ach, wenn des todes ſchrecken mich Ergreifen, ſprich dann, Mittler, ſprich: Nicht ſterben ſollſt du; leben! Ein wort von dir nur, und mir gnügt: Des todes ſchrecken ſind beſiegt.

3. Nicht ſey mir dann dein angeſicht Wies mißethätern iſt, gericht; Erbarmen, nicht verderben! Nicht ſterben laß mich, Herr, wie die, Die dich verwarfen, die ſich nie Bereiteten zu ſterben! Was iſt ſo furchtbar, als der tod, Der ewige verwerfung droht?

4. Ach ſterben, ſterben wird den tod, der ewige verwerfung droht, Wer, Herr, dein heil nicht achtet; Wer nicht in deinem blute rein Sich wäſcht, ſich weigert dein zu ſeyn, Ungläubig dich verachtet, Ach den ergreift der tod,

der

der tod, Der ewige verwerfung droht.

5. Er droh, o Jeſu, der iſt frey, Wer dir geweiht iſt, dir getreu; Ihm iſt er keine ſtrafe; Gelobet ſey der Herr, mein licht In jener nacht! ſie ſchreckt mich nicht; Mir wird der tod zum ſchlafe. Er iſt ein finſtrer weg; doch mir Ein weg zum leben und zu dir.

6. Gelobet ſey der Herr, mein ſchild, Der mich mit freudigkeit erfüllt, Mit freudigkeit zu ſterben! Ich glaub an ihn, und bin gewiß, Er führt mich aus der finſterniß Zu ſeiner freuden erben. O welchen jubel ſtimm ich dann Dem todesüberwinder an!

7. Gieb deinen frommen, Jeſu, kraft, Den ſchweeren ſchritt der pilgrimſchaft Mit freudigkeit zu enden! Sprich zu den bangen ſeelen: ich Bin euer Heiland! freut euch! ſprich: Ich will euch nun vollenden. Erquicke ſie, und nach dem ſtreit Erhöhe ſie zur ſeligkeit!

Cramer.

Gute Engel.

Mel. Wachet auf, ruft uns ꝛc.

580. Betet an, ihr menſchen! bringet Dem Höchſten ruhm und preis! lobſinget Gott, unſerm Schöpfer! betet an! Zahllos ſind der geiſter ſchaaren, Die, eh noch wir geſchaffen waren, Vor ihm ſchon ſtanden, und ihn ſahn. Ihr heer, umſtrahlt von licht, Bedeckt das angeſicht Vor dem Schöpfer! Voll preis und dank, Tönt ihr geſang Durch alle himmel Gottes hin.

2. Tauſend ſind es, und zehn tauſend, Und mehr noch als zehnmal zehn tauſend, Die ſeiner größe ruhm erhöhn!

Heilig, heilig iſt Gott, rufen Sie tief anbetend an den ſtufen Des hohen throns, um den ſie ſtehn! So weit er herrſcht, ſo weit Geht ſeine herrlichkeit; Jauchzen alle! Wer iſt wie er, Frohlockt ihr heer, Wie Gott, der uns geſchaffen hat.

3. Sie, die nicht beym tiefen falle Des erſten mörders fielen, alle Vollbringen ſeinen willen gern. Seht ihr beyſpiel, folgt, ihr frommen! Sie alle heilig und vollkommen Gehorchen wonnevoll dem Herrn! Sie thun, was er gebeut, Und ihre herrlichkeit Iſt gehorſam! Sie weilen nie, Er ſende ſie Wohin ſein wink ſie ſenden will.

4. Winden gleich, und gleich den blitzen Gehn ſie vom thron aus, ſeegnen, ſchützen, Und ſtrafen, wie es Gott gebeut; Lagern ſich um Gottes kinder, Und fördern gern das heil der ſünder, Und freun ſich ihrer ſeligkeit! Sie dienen, Jeſu, dir, Frohlocken laut, wenn wir Uns bekehren; Wenn unſer dank Den preisgeſang Der himmel hier ſchon wiederhallt.

5. Gott, mit allen dieſen heeren Soll, wer hier heilig wird, dich ehren, Einſt ewig ſich mit ihnen freun; Soll, erlöst von allen leiden, Geführt durch ſie zu deinen freuden, wie ſie einſt ewig ſelig ſeyn! Vernehmts, ihr Menſchen! hört: Wer ſich zu Gott bekehrt Wird am throne In ſeinem reich Auch engeln gleich, Das antlitz ſeines Gottes ſchaun!

6. Werdet heilig! ſeyd vollkommen, Wie engel Gottes! Gott wird kommen Mit ſeinen engeln zum gericht! Laßt ſie jauchzen, daß wir alle Dann, aufgerichtet von dem falle, Gott ſehn und ſeiner

ſeiner wonne licht. Heil uns, wir beten dann Mit allen engeln an, Engel Gottes! Ihr preisgeſang Und unſer dank Hallt dann durch alle himmel hin!

Cramer.

Mel. Jeſu meines Lebens ꝛc.

581. Wenn wir unſern lauf vollenden, Wenn wir unſre ſeelen nun Uebergeben deinen händen, Bald in deinem ſchooſe ruhn: Eilen wir aus allen leiden Hin zu deiner engel freuden: Ewig, Gott, bey dir zu ſeyn, Ewig deiner uns zu freun.

2. Wir, zu gnaden angenommen, Hoffen, Vater, voll vertraun Auch, wie ſie, mit allen frommen Deine herrlichkeit zu ſchaun. Gleiche hoheit wird uns ſchmücken, Gleiche wonn' uns dann entzücken; Wir, erhoben in dein reich, Werden deinen engeln gleich.

3. Dieſes heiles der erlösten, Dieſer wonne dich zu ſehn, Dürfen wir im tod uns trösten, Wenn wir deine wege gehn; Wenn wir ringen ſchon auf erden, Deinen engeln gleich zu werden, Standhaft in der heiligkeit, Dir zu dienen ſtets bereit.

4. Wenn wir vor begierde brennen Und, den engeln gleich, uns freun, Immer mehr dich zu erkennen, Immer heiliger zu ſeyn: Wenn wir hülfreich gern mit ihnen Unſern ſchwächern brüdern dienen, Wenn, ohn allen eigennutz, Wir ihr beyſtand ſind und ſchutz.

5. Wenn wir kinder in gefahren Leiten, nie verführen, nie; Sie, wie engel thun, bewahren, Kinderfreunde ſtets, wie ſie, Wenn durch beyſpiel, wie durch lehren, Wir ſie reizen, Dich

zu

zu ehren, Ihre kindheit dir zu weihn, In der jugend fromm zu ſeyn.

6. Welch ein heil, Gott, ſchon auf erden Engeln an vollkommenheit Immer ähnlicher zu werden, Aehnlich einſt an ſeligkeit! Laß uns nicht in eiteln träumen Dieſes große heil verſäumen: Lehr uns deine wege gehn, Einſt wie ſie dich auch zu ſehn.

7. Wenn wir unſern lauf vollenden; Wenn wir unſre ſeelen nun Uebergeben deinen händen, Bald in deinem frieden ruhn: Eilen wir aus allen leiden Hin zu deiner engel freuden; Ewig, Gott, bey dir zu ſeyn, Ewig deiner uns zu freun!

Cramer.

Mel. Meinen Jeſum laß ich ꝛc.

582. Herr, du haſt in deinem reich Große ſchaaren heilger engel: Ihnen bin ich noch nicht gleich, Denn ich bin noch voller mängel! Ach, wann werd ich auch ſo rein; Als die guten engel ſeyn!

2. Gieb mir weisheit, gieb mir fleiß Dich, o Gott, recht zu erkennen. Laß mich deines namens preis Gern auch vor der welt bekennen. Wohl mir, wenn ich auch hierinn Jenen geiſtern ähnlich bin.

3. Herr, dein wille ſoll geſchehn, wie im himmel, ſo auf erden. Gleich den engeln, die dich ſehn, Laß mich dir gehorſam werden, Und auf erden mich bemühn Deinen willen zu vollziehn!

4. Unſre welt iſt voll gefahr, Voll gefahr iſt unſer leben: Sende deiner engel ſchaar, Daß ſie ſchützend mich umgeben. Wo ich gehe, wo ich ruh, Gieb ſie mir zu hütern zu!

5. Doch im leben nicht allein; Auch, o Vater, wenn ich ſterbe, Laß ſie mir zur ſeite ſeyn; Hin zu meinem großen erbe, In mein wahres vaterland Führe mich der engel hand!

6. Laß mich dann mit ihnen dort, Herr, vor deinem antlitz ſtehen; Wenn die böſen an den ort Der verdammniß zitternd gehen! Mache mich in deinem reich Deinen engeln, Vater, gleich!

N. Anſp. Geſb.

XVII. Sonntag, nach dem Feſt der heiligen Dreyeinigkeit.

Vom Tode.

(Zum vorhergehenden Bogen.)

Mel. Wenn mein Stündl. ꝛc.

583. Wenn ich einſt aus dem pilgerland Durchs thal des todes walle, Dann, Heiland, reiche mir die hand Zum ſtab, daß ich nicht falle! Schließt ſich auf deinen wink mein lauf: So nimm, Herr, meine ſeele auf, Nimm ſie in deine arme!

2. Entfällt dem matten geiſt der muth, Und quält mich mein gewiſſen: So ſtärke mich des Mittlers blut, Sein unſchuldvolles büßen, Die ſeelenangſt, in der er rang, Sein martervoller todesgang, Und ſein gebet am kreuze!

3. Du, der in Jeſu mir verzeiht, Vergieb mir meine ſünden! Laß mich am rand der ewigkeit Vor dir erbarmung finden. Voll glaubens auf mein kleinod ſehn; Erbaun, die weinend um mich ſtehn; Noch ſterbend dich verklären!

4. Und kann bey meines todes ſchmerz Mein mund auch nicht mehr ſprechen: So hör mein ſeufzen! laß mein herz, Getroſt, durch Jeſum, brechen! Sey mir im tod nicht fürchterlich! Mein Heiland, voll vertraun auf dich, Laß mich im friede ſcheiden!

5. Wohl mir, zu meinem vaterland Führt mich der tod hinüber. Den leichnam decket kühler ſand; Die ſtürme wehn vorüber. Wenn Jeſus alle todten ruft, So ſteig auch ich aus meiner gruft Verklärt

klärt hinauf zum Him-mel!

Archivar Lodter. g.

Mel. Wachet auf ruft uns ꝛc.

584. Gottes tag, du wirſt bald kommen, An dem ich, dieſer welt entronnen, Zu dir, o Gott, mein Vater, geh. Dank! und lob! und preis! und ehre! Nun ſing ichs bald in jene chöre Der ſinger, Gott, in deiner höh! Denn, Herr, du geheſt nicht Mit mir in dein gericht: Vater! Vater! Du geheſt nicht In dein gericht Mit dem, den Chriſti tod verſöhnt.

2. Ach, ich freue mich mit beben! Nach dei-nem, deinem ewgen le-ben, Verſöhner Gottes, dürſtet mich! Schaue, wie ich innig flehe! Wenn ich nicht höre mehr, nicht ſehe: Erbarm, erbarme meiner dich! Wenn ich kaum athmen kann, Nun nicht mehr ſtam-meln kann: Jeſus Chri-ſtus, Laß dann mich dein Auf ewig ſeyn, Du liebe! du barmherzig-keit!

3. Du erhörſt mich! gnade, gnade, Ach, gnad ergehet, gnade, gnade, O du der liebe Gott, für recht! Gott, und du haſt mich ver-laſſen? Riefſt du am kreuze! wer kanns faſ-ſen? Riefſt du fürs menſchliche geſchlecht. O wonn! o heiligs graun! Auch ich ſoll den einſt ſchaun, Der, ver-laßen Für uns von Gott, Den mittlertod, Ein fluch gemacht, am kreu-ze ſtarb.

4. Unſern fluch haſt du getragen! Als wir in unſerm blute lagen, Er-barmteſt du dich unſrer ſchon! Ach du bliebſt vor mir auch ſtehen, Du konnteſt nicht vorüber gehen, Und ſeegneteſt mich, Gottes Sohn! In meinem blut lag ich Vor

dir

dir; da rieſſt du mich In dein leben, Bald leb ichs ganz In deinem glanz; Es ſtirbt wer an dich glaubte nicht.

5. Er verändert nur das leben Der ſünde mit dem ewgen leben. Er forſchte, glaubte, fiel, ſtand auf. Nun iſt er der ſünd entronnen, Iſt ganz zu ſeinem Gott gekommen, Ein ſieger nach vollbrachtem lauf. Ach laß, Vollender, dein Mich bald auf ewig ſeyn! Gott, mich dürſtet Nach deiner ruh! Wann tröſteſt du? Mich dürſtet, Gott, mein Gott, nach dir!

6. Nun ſo lang ich hier noch weile, Beſchatte mich mit deinem heile Du, der allgegenwärtig iſt! Gott, du biſt mir, Gott, ſo nahe, Wie du es dem, der ſtets dich ſahe, Dem ungefallnen engel biſt: Nur daß ich noch dein licht, Dein göttlichs angeſicht Noch nicht ſehe. Lob ſey dir! ja, Du biſt mir nah, Biſt rings, Unendlicher, um mich!

7. Heilig! heilig! heilig! ſingen Die hohen engel: wenn ſie ſingen Strömt ſeligkeit den engeln zu. Heilig! heilig! heilig! ſingen Die todten Gottes: wenn ſie ſingen Entzückt ſie Jeſu Chriſti ruh! O freue, ſeele, dich! Nun ſinge bald auch ich: Heilig, heilig! Und ſchau im licht Deß angeſicht, Der mich zum ewgen leben ſchuf.

Klopſtock. Cramer.

Einſegnung eines Sterbenden.

Mel. Die vorhergehende.

585. Sey geſeegnet! amen! amen! Entſchlaf in jenem großen namen, Vor dem ſich erd und himmel beugt! Sieh, an deiner laufbahn ende Biſt du:

er nimmt in ſeine hände Die ſeele, die der erd entfleugt. Hör, o erlöster geiſt, Der bald am thron ihn preist, Jeſus Chriſtus Hat dich verſöhnt; Von ihm gekrönt, Empfängſt du nun der erben lohn.

2. Ob dich deine ſünd auch ſchreckte, Des Sohnes wunden dir verdeckte: Was dich verdammt, iſt nur dein herz, Bald wird ſie dich nicht mehr ſchrecken, Nicht mehr des Sohnes wunden decken: Er iſt viel größer als dein herz. Ach mehr, als du verſtehſt, Und weinend von ihm flehſt, Wird er geben! Er hats vollbracht! Die dunkle nacht Des todes und der ſünd' iſt hin!

3. Welcher glanz wird dich umfangen: Iſt dir der tag nun aufgegangen Des lebens, nach des todes nacht. Sey geſeegnet! amen! amen! Entſchlaf in Jeſu Chriſti namen! Als Er auch ſtarb, hat ers vollbracht. Nicht du, der Herr allein Macht dich von ſünden rein, Und du ſündigſt Nun bald nicht mehr; Der brüder heer Vor Gott, nimmt brüderlich dich auf.

4. Noch ein ſeegen ſoll dich letzen: Daß du verweſeſt, dieß entſetzen Verfinſtern deine ſeele nicht! Zwar wir wandeln hin, und ſäen Dich irrdiſch aus: doch auferſtehen Sollſt du mit jenes tages licht! Geh ein zu deiner ruh! Der Herr ſchleußt nach dir zu. Auferſtehen, Nach kurzer ruh, Du todter du, Wirſt du; zum leben auferſtehn!

5. Schaue dort in Juda's lande Stand einſt vor Gott im blutgewande Der, der jetzt ſeine hand dir reicht; Er, der Sohn, der Gottheit lehrer, Der ſünder helfer und bekehrer,

Vor

Vor deſſen macht der tod entfleucht. Er, deine heiligkeit, Rang auch; wie war ſein kleid So beſprenget! Wie, ach, wie heiß Von müh, mit ſchweiß, Ach, wie bedeckt, war er, war er!

6. Sieh er ließ für dich ſich tödten! Bey dir iſt der in deinen nöthen, Mit dem kein menſch, kein engel war, Da er ſtarb! er hat gerungen Wie keiner; hat ſich aufgeſchwungen Zu Gott; entronnen der gefahr! Sie trugen ihn ins grab Vom golgatha herab, Gottes opfer! Er überwand, der Herr erſtand Und fuhr zu ſeinem Vater auf!

7. Er, Er iſt für dich verbürget, Von anbeginn der welt erwürget, Ein helfer durch gerechtigkeit. Der erlöst aus allen nöthen. Dich ſoll der zweyte tod nicht tödten; Denn er, dein heil gewann im ſtreit. Dich ſcheidet nichts von Gott; Nicht leben, und nicht tod; Nicht was itzo Und künftig iſt; Da Jeſus Chriſt, Dich auch, dich auch erlöſet hat.

Klopſtock. Cramer. g.

Empfindungen des Frommen im Tode.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

586. Ich will dich noch im tod erheben, Noch nah am grabe preis ich dich; Zum ſeegen gabſt du mir das leben, Und heil iſt auch dein tod für mich: Mein Gott, im leben war ich dein, Dein will ich auch im tode ſeyn!

2. Bald ſchlägt die letzte meiner ſtunden; Ich geh zu dir: wie feyerlich! Ach, werd ich, werd ich treu erfunden, Ja, du erbarmſt dich über mich: Wer an den Sohn glaubt kommt ja nicht, Barmherziger, in dein gericht.

3. Der leib wird ſchwach, die irrdſche Hütte, In der mein geiſt hier wohnt, zerfällt; Schon wandeln meine müden ſchritte Den weg zu dir aus dieſer welt. Ich bin getroſt und zage nicht, Denn du biſt ſelbſt mir heil und licht.

4. Wie ſollt ich vor dem tode beben, Da du für mich, Erlöſer, ſtarbſt? Er iſt durch dich der weg zum leben, Das du am kreuze mir erwarbſt. Wie du ihn ſahſt will ich ihn ſehn; Wie du, ſo werd ich auferſtehn.

5. Laß quaal und ſchmerz mich noch umringen, Laß mir die letzte ſchrecken dräun; Du halfſt mir, Gott, die welt bezwingen, Mit dir darf ich den tod nicht ſcheun. So nah dem lohn, den Gott verſpricht, So nah dem ziele, ſink ich nicht.

6. Du wacheſt über meine ſeele, Wenn ihre ſtärke ſich verliert; Gibſt deinem engel ſchon befehle, Der ſie zu deinen freuden führt, Zu denen der verſöhnte chriſt Durch Jeſu tod berechtigt iſt.

7. Ich will dich noch im tod erheben, Noch nah am grabe preis ich dich; Dann ewig werd ich vor dir leben: Wie ſeegnet dann dein antlitz mich! O tod! o ſterben! mein gewinn! Wohl mir daß ich erlöſet bin!

Eſchenburg. N. Anſp. Geſangb. g.

Andenken des Chriſten an ſeinen Tod, ehe er des Nachts einſchläft.

Mel. Werde munter mein ꝛc.

587. Sink ich einſt in jenen ſchlummer, Todesruh, in deine nacht, Wo ich harre, frey vom kummer, Auf den großen ruf: erwacht! O dann ſchlaf ich anders ein;

Weg

Weg aus dieſes lebens pein Wall ich hin zu deren hütten, Die, nun glücklich, auch hier litten!

2. Jetzo ſchlaf ich, aufzuwachen Noch für tage dieſer zeit! Laß mich fertig ſtets mich machen, Vater, zu der ewigkeit! Daß ich, wanderer, dann ſey Leicht, bereit, von bürden frey, Von den laſten dieſer erde, Wenn ich nun unſterblich werde.

3. Gerne laß den tag mich ſehen, Der als retter mir erſcheint, Wenn mein freund bey meinem flehen, Bald erlöst zu werden, weint; Stärker, als mein freund in ſchmerz, Sey mein gottverlangend herz! Daß ich voll von deinem preiſe, Ihn zu dir gen himmel weiſe!

Klopſtock. Cramer.

Sonntagslieder.

Mel. Wenn meine Seel ꝛc.

588. Ja, tag des Herrn, du ſollſt mir heilig, Ein feſttag meiner ſeele ſeyn. Gleich jenen erſten chriſten heilig, Will ich den tag der ruhe weihn. Weit weg von allen eiteln dingen, Zum himmel ſoll mein geiſt ſich ſchwingen! Ja, Vater, fröhlich feyr ich heut Den feſttag der unſterblichkeit.

2. Sey ſtark, und triumphier, mein glaube! Nun weiß ich, daß du wahrheit biſt! Emporgeſchwungen aus dem ſtaube Des todes hat ſich Jeſus Chriſt. Wo iſt nun der triumph des ſpottes? Ja! wahrheit ſind, und worte Gottes Sind deine worte! ja du biſt Der Sohn des Höchſten, Jeſu Chriſt!

3. Anbeten darf ich nun mit freuden Von

ganzer ſeele, Jeſu, dich. Herr, nicht nur eines menſchen leiden War deine pein dein tod für mich. Du Gottmenſch, biſt am kreuz geſtorben, Und haſt das leben mir erworben, Du biſt erſtanden, Herr, mein Gott, Der einſt der welt zu ſeyn gebot.

4. Und dieſen tod, und dieſes leben Des Sohns, des Herrn der herrlichkeit, Das ſollte nicht mein herz erheben? Dem ſäng ich keine lieder heut? Wer iſt im himmel, wer auf erden Werth, mehr als du geehrt zu werden, Erbarmer, Jeſus? Ich bin dein, Und ſollte nicht voll dankes ſeyn?

5. Ja mit der heiligen gemeinen, Die heut vor deinem antlitz ſtehn, Soll meine ſeele ſich vereinen, Herr, deine liebe zu erhöhn! In der verſammlung meiner brüder Sing ich dir meines preiſes lieder, Bet an vor dir, erflehe mir Mit ihnen kraft und heil von dir.

6. An dieſem dir geweihten orte, Erſchallt der gnade ſtimme mir. Ich höre, Jeſu, deine worte, Und ſtille ſeufzt mein herz zu dir. Da wirſt du lehrer mir, und tröſter, Da kann ich mich, ich dein erlöster, Gott Heiland, deiner liebe freun: Da, lern ich dir ergeben ſeyn.

7. Dein wort heut ſtille zu betrachten, Iſt mein gewinn und meine pflicht. Die deinen unterricht verachten, Gelangen nie zur ruh und licht. Mit einfaltvoller frommer ſeele Will ich die lehren und befehle, Die du mir gabſt zu meiner ruh, Durchdenken: gieb mir kraft dazu!

8. Zurück, mein geiſt, zu dieſer ſtille, Von aller welt, und ſammle dich! Da

Da frage dich: was ſucht mein wille? Was quält und was beluſtigt mich? Da, da ergründe dein beſtreben! Wieg deine reden, und dein leben! Da, ſeele, wenn du redlich biſt, Vergleiche dich mit Jeſu Chriſt!

9. Gedenk mit reue deiner fehle, Und ſtärke dich im glauben heut! Ermuntre dich, o meine ſeele, zum Chriſtusſinn, zur frömmigkeit! Schwing dich empor zur ſchaar der frommen, Die dieſes lebens müh entnommen, Zur herrlichkeit des Herrn erneurt, Die ewigkeiten ſabbat feyrt!

10. Mein leib, von ſeiner arbeit müde, Soll ruhn; wohlan, er ſtärke ſich, Genieße froh, was deine güte Geſchaffen hat, mein Gott, für mich! Doch weltluſt ſoll mich nicht erfreuen, Beſuch, geſellſchaft nicht zerſtreuen. Und wäre dann kein menſch bey mir: Das will ich; denn ich ruh in dir.

11. Doch dir, mein bruder, hülfentblöster, Soll heut mein herze offen ſtehn. Als ſanfter brüderlicher tröſter, Will ich zu dir, verlaßner, gehn! Heißt mich die noth zur arbeit eilen: wolan, ich will mich nicht verweilen, Will helfen, rathen und nicht ruhn; Denn ſabbats fey'r iſt gutes thun.

12. O tag des Herrn, o tag der wonne, Du tag des ſeegens für mein herz! Beſtrahle mich, o geiſterſonne, So hebt mein herz ſich himmelwärts! Herr, ſegne meine andachtsſtille, Erfüll mit deines Geiſtes fülle, Erfüll, ich ſeh' mein heil auf dich, Mit deines friedens ruhe mich!

Lavater. g.

Mel. Herzliebſter Jeſu ꝛc.

589. Dieß iſt der tag, an welchem deine frommen, Gott, in dein haus, dich anzubeten, kommen, Mit lob, gebet, und dank dich zu verehren, Dein wort zu hören!

2. Ja, dieſer tag ſey dir allein geweihet; Ihn feyre gern, wer deiner ſich erfreuet; Gieb, daß er mir durch kein geräuſch der erde Entriſſen werde!

3. Dein lob, verkündigt durch des himmels lieder, Erſchall in deiner chriſten tempeln wieder! Laß aller lob, laß das gebet von allen Dir wohlgefallen!

4. Ich freue mich die ſtätte zu begrüßen, Wo durſtigen des lebens bäche fließen, Wo heil verkündigt wird für deine kinder, Und ſelbſt für ſünder!

5. Mich lockt die welt umſonſt zu ihren freuden; Mein geiſt ſoll ſich auf deinen auen weiden. Die wahrheit, die uns deine boten lehren, Die will ich hören.

6. Ich nahe mich mit redlichem gemüthe, Nicht mit den lippen blos, zu deiner güte: Denn was ein ernſtliches gebet begehret, Das wird gewähret.

7. Gott, welch ein glück, verſprichſt du deinen kindern! Dieß lehre mich, damit ich von den ſündern, Von ihrem eiteln glücke, mich entferne, Und fromm ſeyn lerne!

8. Dein tag erinnre mich an deine liebe, Damit mein glaube ſich im guten übe; Erinnre mich, daß Jeſus ſtarb, vom böſen Mich zu erlöſen!

9. Dich preis ich, unſers todes überwinder! Du haſt an dieſem tage für die ſünder, die, fern von Gott, in finſtern

ſtern ſchatten ſaßen, Dein grab verlaſſen!

10. Dein ſiegstag iſt ein tag des heils der erde; Gieb, daß er immer heiliger mir werde! Lob ſey, Erlöſer, deinem großen namen Auf ewig! amen!

Sturm. Cramer.

Mel. Schmücke dich, o liebe ꝛc.

590. Zeige dich uns ohne hülle: Ströhm auf uns der gnaden fülle, Daß, o Herr, an deinem tage Unſer herz der welt entſage; Daß, erlöst durch deine leiden, Zu der tugend reinen freuden, Deine glaubende gemeine Mit dem Vater ſich vereine!

2. O, daß frey von erdebürden, Von der ſünde laſten würden Unſre ſeelen: unſer wille Sanft, wie dieſe ſabbatſtille; Daß von fern aus deinen höhen Wir des lichtes aufgang ſähen, Das uns alle dann verkläret, Wenn der ſabbat ewig währet.

3. Was ich strahlen ſeh am throne, Iſt es nicht der ſieger krone? Was ich überm grab hin höre, Sinds nicht überwinder chöre? Feyernd tragen ſie die palmen, Ihr triumph erſchallt von pſalmen! Herr, du wolleſt ſelbſt mich weihen, Dieſem ſabbat deiner treuen!

4. Decke meiner blöße ſchande Mit dem feſtlichen gewande Deiner Unſchuld! mit den deinen Laß mich einſt vor dir erſcheinen. Denn du ſelber haſt voll gnaden Zu dem ſabbat mich geladen, Wo nicht mehr die ſtreiter ringen, Wo ſie ſieges lieder ſingen.

Klopſtock. Cramer.

Erndtelieder.

Mel. Ich bin im Himmel ꝛc.

591. Wir ſingen, Herr, von dei-

deinen ſeegen, wiewohl ſie nicht zu zählen ſind. Du gibſt uns ſonnenſchein und regen, Froſt, hitze, donner, thau und wind: So blüht und reifet unſre ſaat Nach deinem wundervollen rath.

2. Der himmel träufelt lauter güte, Die erd iſt deiner ſchätze voll; Damit ein achtſames gemüthe Dich finden und bewundern ſoll, Dich, der durch ſeine weiſe macht Das alles hat hervorgebracht.

3. So ſey die liebe dann geprieſen, Geprieſen ſey die wunderkraft, Die auf den feldern, auf den wieſen, Den erdbewohnern nahrung ſchafft. Du nähreſt uns, wir werden ſatt, Du gibſt, daß man noch übrig hat.

4. Du ſchütteſt deines ſeegens fülle Herab, die wir doch nicht verdient. Es iſt allein dein guter wille, Daß feld und au und garten grünt. Und uns, ſind wir es gleich nicht werth, Die frucht der erde reichlich nährt.

5. Bewahre ferner unſre ſaaten Und unſre häuſer, haab und gut. Bewahr uns, Herr, vor mißethaten, Vor wolluſt, geiz und übermuth: Weil ſonſt, im reichſten überfluß, Die ſeele doch verderben muß.

6. Ja, Vater, wenn wir dein vergeßen, Der du ſo liebreich an uns denkſt: So muß der fluch den ſeegen freßen, Mit dem du feld und haus beſchenkſt. Wird auch der vorrath nicht zerſtreut: So mangelt doch zufriedenheit.

7. So wollen wir denn hier auf erden Des guten ſaamen ausſtreun, Nie müde, nie verdroßen werden, Und uns vielmehr der erndte freun, Die einſt nach die-

dieſer Zeit der ſaat, Dein rath für uns erſehen hat.

N. Anſp. Geſb.

Mel. Was Gott thut, iſt rc.

592. Was trauren wir? Gott ſorgt ja doch Getreu für unſer leben. O, laßt uns auch im mangel noch Ihm ruhm und ehre geben! Preis ſey dem Herrn! Der unmuth fern! Laßt, ihm zum wohlgefallen, Ein frohes lied erſchallen!

2. Sein iſt die herrſchaft. Wie er will, Vertheilt er ſeine gaben. Sein werk iſts, daß wir nicht ſo viel, Als ſonſt, geerndtet haben. Und was er thut, Iſt recht und gut; Geſchieht, daß ſeine ehre, Und unſer wohl ſich mehre!

3. Er iſt unendlich; wir ſind ſtaub: Er heilig; wir ſind ſünder, Oft ſorglos, ſchnöder lüſte raub, Und ungetreue kinder. Wer mag ganz rein Von ſchulden ſeyn? Wer darf von ſeinen knechten Mit ihm, dem Schöpfer, rechten?

4. Ja! Gott, du biſt untadelhaft In allen deinen wegen. Du wirkeſt, wenn dein arm auch ſtraft, Zu unſerm wahren ſeegen; Auch dann ſorgſt du, Für unſre ruh: Und heil für unſre ſeelen Sind ſorgen, die uns quälen.

5. Wir ſchweigen, deiner größe voll, Mit unſern klagen ſtille. Du herrſcheſt weiſe: heilig ſoll Uns ſeyn dein rath und wille. Feſt halten wir, O Gott, an dir. Vergieb uns unſre ſünden, Und laß uns gnade finden!

6. Du biſt allmächtig: alle noth Kannſt du zum beßten lenken. Du liebe, liebe, wirſt uns brod Auch bey dem mangel ſchenken. Wie haſt du dich So väterlich,

lich, (Sey hoch dafür geprieſen!) Bisher an uns bewieſen.

7. Wie manches ſeegensreiches jahr Haſt du uns ſchon beſcheeret! Wie gnädig uns auch immerdar Von jugend auf ernähret! Wer ſollte nicht Mit zuverſicht Auf dich, o Vater, ſchauen, Und deiner güte trauen?

8. Ach laß nur, Vater, fernerhin Bey unſrer hände werken Und einem ſtets zufriednen ſinn, Uns dein gedeihen merken! Laß deine hand Bald unſer land, Um deiner güte willen, Mit neuem ſeegen füllen!

9. Anbetung, ruhm und dank ſey dir! Du höreſt unſer flehen. Dein ſind wir, Gott: drum werden wir Auch deine hülfe ſehen. Auf dein gebot Wird unſre noth; (Wie wollen wir dich ehren!) In wonne ſich verkehren!

Bäßler. g.

Saat.

In eigner Melodie.

593. Unſre ausſaat ſeegne, Gott, Daß ſie ruh im ſchoos der erde, Keim, und unſer täglich brod Unter deiner aufſicht werde!

2. Einfach wird ſie ausgeſtreut; Vielfach gibſt du ſie uns wieder: Und dann ſingt die dankbarkeit dir voll freuden ihre lieder.

3. Dieſes hoffen wir zu dir, Denn du hörſt gebet und flehen: Gibſt uns, was wir brauchen hier, Und auch mehr als wir verſtehen.

4. Gnädig gieb es, bitten wir, Unſerm armen erdenleben! Bis wir einſt den dank dafür Dir im himmel ewig geben.

5. Dann ſehn wir im hellen licht Noch mehr wunder deiner güte, Und kein leid ſtöhrt weiter nicht Das lobſingende gemüthe.

6. Ja, im himmel werden wir, Herr, vor deinem angeſichte Freudig erndten für und für Deines höhern ſeegens früchte.

N. Berl. Geſb.

Fürbitte für die Feld- und Gartenfrüchte.

Mel. Wo Gott der Herr ꝛc.

594. Es baut, Herr, deine menſchenſchaar Auf dein geheiß die erde, Und hofft dabey von jahr zu jahr, Daß ſie verſorget werde: Denn du verſprichſt, du treuer Gott, Daß ſie bey fleiß und müh ihr brod Von dir erhalten ſolle.

2. Bis hieher trift die zuſag ein: Gieb ferner deinen ſeegen; Laß unſer pflanzen wol gedeihn, Gieb ſonnenſchein und regen! Denn ohne deine ſeegenshand Bringt ſelbſt ein fettes gutes land Uns nimmer, was es könnte.

3. Vergebens iſt all unſre kunſt Und müh im zubereiten, Wenn nicht, Gott, deine macht und gunſt Auch unſern fleiß begleiten. Durch dich wächst jede pflanze auf, Treibt ihre blüthen, bringt darauf Durch dich auch ihre früchte.

4. So gieb nun fruchtbarkeit dem land, Und laß durch deine güte Gedeihn die werke unſrer hand: Und, Vater, ach verhüte, Daß froſt und ſturm und hagelſchlag Sie nicht zerſtöhrend treffen mag! Nicht fluth ſie überſchwemme!

5. Dir trauen wir, wohlthätger Gott! Dich laſſen wir nur walten. Du kennſt am beſten unſre noth, Haſt lange haus gehalten. Du wirſt in deinem eigenthum Zu unſerm wohl, zu deinem ruhm Dich ferner gnädig zeigen.

N. Anſp. Geſb. g.

Lob-

Loblied über die Natur und ihre Einrichtung.

Mel. Nun danket alle Gott ꝛc.

595. Wie ſchön iſt Gottes welt, Und jedes ſeiner werke! Wie gut zugleich, wenn ich Auf ihren nuzzen merke! Für jeden gut, dem er Gefühl und leben gab; Von ſeiner ſonne her Bis auf den ſtaub herab!

2. Ihr tauſendfarbig licht Beſtrahlt und wärmt die erde, Daß berg und thal und feld Durch ſie geſeegnet werde; Daß ſie, von ihr erfüllt Mit pflanzen, blüth und frucht, Den menſchen ſättige, Der pfleg und freude ſucht.

3. Vereinigt euch mit uns, Ihr himmel, Gott zu preiſen! Ihr hellen ſterne, lobt Den gütigen, den weiſen! Erheb, o ſonn, o mond, Den Vater jeder welt! Er ſprach! ihr wart! erhebt Den Gott, der euch erhält!

4. Verkündige ſein lob, O erde! preist, ihr meere, Den Herrn der welten! lobt Ihn alle ſeine heere! Der vogel, das gewürm, Der wallfiſch, jedes thier, Im wald und auf der flur, Lobſing, o Schöpfer, dir!

5. Auch, was uns kummer macht, Dein blitz, dein feuerregen Vom himmel, auch dein ſturm, Dein hagel bringet ſeegen. Auch wird das ſtarre land Mit ſchnee und eis bedeckt, Zu neuer fruchtbarkeit, Zu neuer luſt erweckt.

6. Was kann geſchehn, das nicht Dein weiſer rath regiere? Welch übel kömmt von dir, Das nicht zum guten führe? O lobt ihn, dankt ihm, ſingt; Denn er iſt weiſ' allein! Wer kann ſo weiſ' und gut, Als unſer Schöpfer ſeyn.

Cramer.

XVIII. Sonntag, nach dem Feſt der heiligen Dreyeinigkeit.

Geſetz u. Evangelium.

Mel. Nun ſich der Tag ꝛc.

596. Jehova ſtand auf ſinai, Und die poſaune ſchwieg: Die nacht ward ſtets mehr nacht um ihn: So ſprach der Ewige:

2. Ich bin Jehova, der dich volk Aus deinem elend rief. Nimm neben ihm, der ewig iſt, Nicht andre Götter an!

3. Mach dir von dem, der dich erſchuf, Von ihm kein ſinnlich bild: Kein bild deß, das da lebt im meer, Und auf der woge ſchwimmt;

4. Nicht deſſen, das auf erden geht, Und ſelbſt einſt erde wird! Mach Gott nicht den geſtirnen gleich, Die auch geſchaffen ſind.

5. Wenn du vom Unerſchaffnen weichſt, So werd ich rächer ſeyn. Der übertreter ſoll es noch An Jakobs nachwelt ſehn.

6. Dem frommen aber, der mich liebt, Und mein geſetz bewahrt, Ihm, und wohl tauſenden nach ihm, Will ich Erbarmer ſeyn.

7. Entweihe meinen namen nicht; Mit ehrfurcht ſprich von Gott! Mein nam heißt: Herr! der ſünder ſoll Im ſtrafgericht es ſehn!

8. Du ſollſt den ſabbat heiligen! Da ſollſt du ruhn; du ſollſt Gedenken dieſen tag an mich, Den Schöpfer jeder welt.

9. Den vater ehr, und ehr auch ſtets Das weib, das dich gebahr; Damit dein lohn glückſeligkeit Und langes leben ſey!

10. Löſch aus das feuer ſchnellen zorns, Löſch aus der rache glut. Vergeuß das blut des bruders nicht, Den Gott mit dir erſchuf!

11. Brich nicht der ehe theuren bund; Sey rein und keuſch vor mir! Beraube deinen nächſten nicht; Gieb jedem ſeinen lohn!

12. Du ſollſt kein falſcher zeuge ſeyn, Da wo der richter ſitzt! Schänd auch des guten ehre nicht; Verläumder haßt dein Gott!

13. Begehre nicht des nächſten haus, Noch ſeiner jugend weib: Den knecht nicht, der ihm dient, das vieh, Das ihn ernähret, nicht.

14. Wer mein geſetz nicht ganz erfüllt, Den treffe fluch und tod, Der ſoll mein angeſicht nicht ſehn, Der Gott der götter ſagts.

15. So ſprach der Herr: der Gottmenſch kam, Und hats erfüllt, und ward Ein fluch am kreuz für uns, und rief: Es iſt vollbracht, und ſtarb.

Klopſtock. Cramer. g.

Mel. Herr Chriſt der einig rc.

597. Der Herr liebt unſer leben; Zu unſerm heil hat er Uns ſein geſetz gegeben, Aus liebe gabs der Herr. Heil allen, die ihn ehren, Die allen ſeinen lehren Mit ernſt gehorſam ſind!

2. Wie? ſollt uns Gott nicht lieben? Hat uns ſein wille nicht Was gut iſt vorgeſchrieben? Iſt der nicht unſer licht? Die göttlichen geſetze, Sind unſre größten ſchätze, Sind quellen unſers heils.

3. Schon die Vernunft kann wiſſen, Was gut und böſe ſey; Sie richtet durchs gewiſſen, Verdammt und ſpricht uns frey, Verheißt uns ruh und freuden, Wenn

wir die ſünde meiden, Und das, was recht iſt, thun.

4. Doch weil wir alle ſünder, Zur tugend ſchwach und blind, Nicht mehr des lichtes kinder, Und leicht betrogen ſind: So lehrt Gott ſeine knechte, Und hält uns ſeine rechte In ſeinem wort auch vor.

5. Dich ſoll ich, dich nur ehren, Dich lieben, dir vertraun, Dir ewig angehören, Auf deinen weg nur ſchaun; Nicht fremden götzen leben, Nach deiner huld nur ſtreben: Welch heiliges gebot!

6. Dein wort ſoll mich regieren, Mein licht im finſtern ſeyn, Mich ſichre pfade führen, Mich tröſten und erfreun; Es ſoll mir offenbaren, Daß wir verlohren waren, Wenn Chriſtus nicht erſchien.

7. Ich ſoll den nächſten lieben, Und brüderlich geſinnt, Ihn ſeegnen, nicht betrüben: Dann bin ich Gottes kind. Wie herrlich ſind die rechte, Womit du deine knechte Zu ihrem glücke führſt!

8. Mein ganzes herz ſoll heilig, Auch in gedanken rein, Durch lüſte nicht abſcheulich Vor deinen augen ſeyn: Wer hat auf dieſen wegen Nicht ruhe, ruhm und ſeegen, Wenn er ſie willig geht?

9. Gieb denn, daß ich ſie liebe, Verſtand, entſchloſſenheit, Und luſt, und rege triebe Zur wahren heiligkeit! Ich werde, Gott, auf erden, Dir immer treuer werden, Wenn du mein beyſtand biſt.

10. Vergieb, durch Chriſti leiden, Mir meine miſſethat! Dann geht mein herz mit freuden, Den weg, den er betrat. Die liebe wird mich dringen Das gute zu vollbrin-

bringen, Dein geiſt mein beyſtand ſeyn.

Mudre. Cramer.

Mel. Liebſter Jeſu wir ſind ꝛc.

598. Troſtvoll, o mein Heiland iſt! Deines wortes gnadenlehre. Jeder, deſſen licht du biſt, Glaubt und lebt zu deiner ehre, Wird die fülle deiner gaben, Ewig heil und friede haben.

2. Er wird weiſe durch dein licht, Lernt nun ſeinen Gott recht kennen, Und mit voller zuverſicht Seinen lieben Vater nennen; Lernt auch nach des Vaters willen Seine pflichten gern erfüllen.

3. Keiner menſchen weisheit lehrt, Wie wir Gott uns nahen ſollen, Wenn wir, ſeiner ſtrafen werth, Gnad und troſt erlangen ſollen: Aber du erhebſt die ſünder Selbſt zur würde deiner kinder.

4. Deine lehre zeiget mir Wo ich heil und ruhe finde; Denn ſie zeiget mir in dir Den Verſöhner meiner ſünde, Der, mir gnade zu erwerben, Sich entſchloß für mich zu ſterben.

5. Freundlich rufeſt du mir zu: Kommt zu mir beſchweerte ſeelen; Kommt, es ſoll zu eurer ruh Euch an heil bey mir nicht fehlen. Seht der Vater will vergeben, Weil ich ſtarb; und ihr ſollt leben!

6. Ja, dein evangelium Hat viel tauſend, tauſend zeugen, Die zu deines namens ruhm Ihre kniee dankvoll beugen, Daß du, weil du für uns litteſt, Gnad und frieden uns erbitteſt.

7. Herr, empfange meinen dank, Den ich dir im glauben bringe; Höre meinen lobgeſang, Den ich deiner güte ſinge, Daß du meine ſchuld verſöhneſt, Daß du

du mich mit gnade krö-neſt.

8. Welch ein ſeegen iſt für mich Deines wor-tes gnadenlehre, Daß mir Gott vergibt durch dich! Dank dir, ewig dank und ehre! Ich, ſo hoch von dir erhoben, Werde dort dich beſſer loben!

9. Laß mich, weil ich hier noch bin, Dir nur zu gefallen wan-deln; Laß mich nur nach deinem ſinn Und nach deinem worte han-deln! Ich, getauft auf deinen namen, Werd einſt ſelig werden, Amen.

Mudre. Cramer.

Mel. Es iſt das Heil uns ꝛc.

599. Herr, Herr, dein evange-lium, Wie ſein der thor auch lache, Iſt licht uns, leben uns und ruhm Und weisheit; Gottes ſache! Heil dem der ſich auf dich verläßt! Dein wort wie treu, wie himmelfeſt! Wo, wo iſt ſeines gleichen?

2. Was du auf er-den ſprachſt, das war Die reinſte Gotteslehre. So kraftvoll troſtreich und ſo wahr! Die ſee-gensvolle lehre, Wie vieler herz hat ſie erfreut, Die wahrheit liebten, ſeit der zeit, Als du ſie haſt verkündigt!

3. Dein leben, Jeſu, und dein tod, Ach, welch ein quell von freu-den, Für den der an dich glaubt, o Gott! Wie ſtärkt es ihn im leiden, Zu ſehn: Er gieng die rauhſte bahn, Mein Heil, mein Füh-rer, mir voran Zur herr-lichkeit und wonne!

4. O glaube! quell des reinſten lichts, Quell göttlich edler triebe! So durch und durch entſün-digt nichts, Wie glaub an dich, o liebe! Was iſt, das den des muths beraubt, Der an den

namen Jeſu glaubt, Ihm fromm auch nachzuwandeln?

5. Der glaube ſtillet angſt und ſchmerz, Und alle bange klagen; Bringt frieden in des ſünders herz, Das reu und ſcham zerſchlagen. Gott iſt verſöhnt durch Jeſum, ſpricht Der glaub; verzweifle, ſünder, nicht! Dein Gott iſt nun dein vater.

6. So wahr am kreuze Chriſtus hieng Mit ſchmerz und angſt beladen; So wahr der Sohn zum Vater gieng: Gott denkt an uns in gnaden! An dem hält ſich der glaube feſt, Spricht: wenn du mich auch tödteteſt, Gott, dennoch biſt du Liebe!

7. O freudenbottſchaft, unſer Gott Iſt Vater, wir ſind kinder! O freudenbottſchaft, unſer Gott Begnadiget uns ſünder! Vom tod erſtanden riefeſt du, Herr Jeſu, allen allen zu: Ich leb und ihr ſollt leben.

8. O ſüßes evangelium, Wir beten an im ſtaube! Herr deine huld iſt unſer ruhm, Dein leben unſer glaube! Erlöſer Jeſu, du allein Sollſt ewig meine hoffnung ſeyn, Und ewig meine liebe!

g. Lavater. Schulze vierte Samml.

Mel. Wachet auf ruft uns 2c.

600. Dank und lob und preis und ehre Sey, Jeſu, dir für deine lehre Von uns erlösten dargebracht! In dem himmel und auf erden Soll höher nichts geprieſen werden, Als ſie, die uns ſo glücklich macht. Den beſten troſt gibt ſie Bey dieſes lebens müh, Nimmt den plagen Der prüfungszeit Die bitterkeit Und macht uns alle trübſal leicht.

2. Ob

2. Ob uns ſchwache gleich hienieden Der arbeit laſten oft ermüden, Im loos, das unſer Gott uns gab; Ob wir ſchon bey ſtrengem fleiße Oft ſchmachten unter ſaurem ſchweiße, Und müh uns folget bis ans grab: So gibt ſie uns doch muth. Den, der hier willig thut, Was ſie fodert, Lohnt Gott, der Herr, Mit ewiger Und unausſprechlich ſüßer ruh.

3. Wer nicht ganz am ſtaube klebet Und hier ſchon gern das herz erhebet Zum großen ziel der ewigkeit; Wer der heiligung der ſeele, Der übung göttlicher befehle Hier ſeine größte ſorge weiht, Erlangt, was er begehrt, Ein gut, das nichts verzehrt, Höhre ſchätze, Als dieſe welt Vor augen ſtellt, Des himmels ruh und ſeligkeit.

4. Was ſind auch die ſchweerſte plagen, Die wir zur prüfung hier nur tragen, Herr, gegen jene herrlichkeit? Nur noch wenig dunkle ſtunden: So ſind ſie völlig überwunden; Vom ziele ſind wir nicht mehr weit. Bald ſchallt der ruf ins grab: Und ſinken wir hinab; Nimmſt du, Jeſu, Den geiſt ſogleich Zu dir, ins reich Der freude, die kein ende hat.

5. Dieß verheißt uns deine lehre: O dank und ruhm und preis und ehre Sey dir dafür von uns gebracht! Sie erhebt uns von der erden Zu deinem himmel; von beſchweerden Zur ruh; mit göttlich hoher macht. Ihr, ihr nur, folgen wir: Treu ſind wir, Jeſu, dir Bis ans ende. Ein ewig heil Iſt unſer theil. Wer redlich kämpfet wird gekrönt!

Bäßler. g.

Furcht und Liebe Gottes.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

601. Wer weiſe werden will, der ehre, Der fürchte ſeinen Gott, den Herrn. Das iſt der weisheit gröſste lehre, Wer dieſe ſucht, lernt jenes gern; Der thut was Gott will und vollbringt Auch das, wozu kein menſch ihn zwingt.

2. Nie wird er kühn und frech es wagen Zu tadeln ſeines Gottes rath! Er weis wer Gott iſt; wird nicht klagen, Wenn er nicht ſeinen willen thut. Nein ihm iſt alles ſchön und gut Und herrlich, was ſein vater thut.

3. Wirſt du den Höchſten kindlich ſcheuen; So wird dir keine pflicht zur laſt; Und nimmer wird es dich gereuen, Daß du dich ihm geheiligt haſt. Wer Gott zu ſeinem zeugen hat, Der freut ſich jeder guten that.

4. Wenn ſünder ſich in nacht verhüllen; (Denn nur die ſünder ſcheun das licht;) Erfüllſt du freudig ſeinen willen, Und bebſt vor deinem Richter nicht. Denn ſchwache trägt er, und verzeiht Der tugend unvollkommenheit.

5. Die welt mag deinen namen ſchänden, Weil du nicht ihre wege gehſt: Iſt doch dein ruhm in ſeinen händen; Wie groß, wenn du vor ihm beſtehſt! Wer dieſem Richter wohlgefällt, Was kümmert den der ſpott der welt?

6. Es mögen dir tyrannen dräuen: Die furcht vor Gott gibt tapferkeit, Gibt muth, nicht ſpott noch zwang zu ſcheuen, Gibt muth, zu thun, was Gott gebeut. Dir graut, iſt Gott dein heil und licht,

Selbſt

Selbſt vor des todes ſchrecken nicht.

7. Laß, Gott, mich einſt dein antlitz ſehen! Ich deiner hoheit mir bewußt, Will immer deine wege gehen, Voll frommer furcht, und doch mit luſt. Wohl dem, der ſtets dich kindlich ſcheut, Denn ſein iſt heil und ſeligkeit.

Zollikofer. Cramer.

Mel. Die vorhergehende.

602. Wer keine furcht vor menſchen achtet, Wer vor der ſünder zorn nicht zagt, Ihr lob und ihren ſpott verachtet, Und alles für die tugend wagt: Wie groß wie liebenswürdig iſt Nicht dieſer held, der wahre chriſt!

2. Er bleibet unter Gottes ſchirme Froh, ruhig und voll zuverſicht, Er fürchtet, wenn auch blitz und ſtürme Ihn überall bedräun, ſich nicht; Er traut auf Gott; und wo iſt dann Nur ein geſchöpf das ſchrecken kann?

3. Gott aber, dem zu widerſtreben, Das fürchtet er; und das allein. Stets wie er ihm gebeut zu leben, Das läßt er ſeine ſorge ſeyn; Und ſo geſinnt erbebt der chriſt Vor nichts, was andern furchtbar iſt.

4. Er fürchtet ſelbſt der erde götter, Wenn ſie der tugend feind ſind, nicht. Denn größer iſt ſein ſchutz, ſein retter, Gott, ſeines herzens zuverſicht. Wer den nicht mehr, als menſchen, ehrt, Iſt ſeiner hülf und huld nicht werth.

5. Verfolgt ein feind ſein glück und leben: Zieht liſt ihn in ihr netz hinein: Was kann der chriſt? er kann vergeben, Kann lieben, ähnlich Gott zu ſeyn; Kann ſeiner haßer tücke ſehn,

Und doch für ſie um gnade flehn.

6. Wird ihm der menſchen lob entriſſen: Wie leicht erträgt er ſchmach und ſpott! Was iſt ſein troſt? ſein gut gewiſſen! Wo hat er lob und ruhm? bey Gott! Ein neid, der dieſes glück nicht ſtöhrt, Iſt keine chriſtenthräne werth.

7. Er hütet ſich in guten tagen Vor übermuth und eitelkeit, Und, wenn es ſtürmt, vor allen klagen Muthloſer unzufriedenheit; Gewiß, daß alles, was ihn kränkt, Sein Gott zu ſeinem beſten lenkt.

8. So will ich denn, ſo lang ich lebe, Dich fürchten, Gott, damit ich einſt Vor dir, Allmächtiger, nicht bebe, Wenn du zu richten nun erſcheinſt. Wer dich nur ſcheut, den ſchreckt ſelbſt nicht Die ewigkeit und dein gericht.

Cramer.

Mel. Jeſu meines Lebens ꝛc.

603. Quelle der vollkommenheiten, Gott mein Gott wie lieb ich dich! Denn mit welchen ſeligkeiten Sättigt deine liebe mich! Leib und ſeele mag verſchmachten! Hab ich dich, ich wills nicht achten! Mir ſoll deine lieb allein Mehr als erd und himmel ſeyn.

2. Denk ich, Gott, an deine güte: Wie frohlockt mein herz in mir! Mit dem fröhlichſten gemüthe Fühl ich ſie, und jauchze dir. Jeder blick auf deine werke, Deine weisheit, deine ſtärke: Wie befreyet der mein herz Von bekümmerniß und ſchmerz!

3. Floßen mir aus deiner fülle, Gott, nicht tauſend gnaden zu? Daß ich ward, das war dein wille; Daß ich noch bin, ſchaffeſt du. Daß ich denke, daß ich wähle, Dankt dir, Vater, meine ſeele;

ſeele; Dankt dir, daß ſie dich erkennt, Und dich ihren Vater nennt.

4. Du erlöſteſt vom verderben Mich durch deinen Sohn, o Gott; Ließeſt mir zum heil ihn ſterben; Mir zum leben ward ſein tod. Auch ward mir das heil gegeben, Ewig dort mit ihm zu leben, Ewig deiner mich zu freun, Stets von dir geliebt zu ſeyn.

5. Ach von freyer huld getrieben, Haſt du mich zuerſt geliebt. Dich ſollt ich nicht wieder lieben, Dich nicht, der mich ewig liebt? Könnt ich ruhig, Gott, auf erden, Könnt ich ewig ſelig werden, Ohne täglich brünſtiger Dich zu lieben, dich, o Herr?

6. Aber wie ich mich auch übe Dich zu lieben: bleibet doch Unvollkommen meine liebe, Stärk' und innbrunſt fehlt ihr noch. Aber laß ſie ſelbſt auf erden Heiliger und ſtärker werden, Bis ſie in der ſeligkeit Deiner, Gott, allein ſich freut!

Münter. Cramer.

Mel. Herzlich lieb hab ich ꝛc.

604. Der du mich als ein vater liebſt, Und mich mit wohlthun ganz umgibſt, Gott, meiner ſeelen freude! Ich bleib und hang allein an dir. Was iſt, mein Gott, das je mich hier Von deiner liebe ſcheide? Du machſt mir deinen weg bekannt, Hältſt mich bey deiner rechten hand, Regiereſt meinen lebenslauf, Und hilfſt auch meiner ſchwachheit auf. O Herr, mein Gott! Du biſt mein licht, du biſt mein licht: Ich folge dir, ſo irr ich nicht.

2. Du leiteſt mich nach deinem rath, Der anders nichts beſchloſſen hat, Als was mir ſeegen bringet. Gehts gleich zu zeiten wunderlich: So

weiß

weiß ich dennoch, daß durch dich Der ausgang wohl gelinget. Geh ich getroſt die rauhe bahn: So nimmſt du mich mit ehren an, Mich, den vor deinem thron erfreut Die krone der gerechtigkeit. Mein Herr, mein Gott! Ach voll begier, ach, voll begier Wünſch ich zu ſeyn, mein heil, bey dir!

3. Du nur biſt meine zuverſicht. Hab ich nur dich: ſo frag ich nicht Nach himmel und nach erden: Denn, wär der himmel ohne dich; So könnte keine luſt für mich Auch ſelbſt im himmel werden. Wärſt du nicht ſchon auf erden mein: So möcht ich nicht auf erden ſeyn; Denn nichts iſt in der ganzen welt, Das mir ſo ſehr, als du, gefällt. Mein Herr und Gott! Wo du nicht biſt, wo du nicht biſt, Iſt nichts, was mir erfreulich iſt.

4. Und ſollte mir durch kreuz und noth, Durch marter, durch gewalt und tod, Auch leib und ſeel verſchmachten: Dieß alles wird, wenns auch noch mehr Und ſchrecklich, wie der abgrund, wär, Mein glaube doch nicht achten. Du biſt und bleibeſt doch mein heil Und meines herzens troſt und theil. So wahr du biſt! durch dich allein Kann leib und ſeele ſelig ſeyn. Herr, meine burg! Ich hoffe feſt, ich hoffe feſt, Daß deine kraft mich nicht verläßt.

5. Wer von dir weicht, und in der welt Dir nicht beharrlich glauben hält, Der ſtürzt ſich ins verderben. Weil er der erde luſt und pracht Zu ſeinem himmelreiche macht, Kann er dein reich nicht erben: Denn wer dich hier nicht lieben lernt, Und nicht ſein herz von dem entfernt,

fernt, Was dir, du Heiligſter, mißfällt, Kommt nicht zu jener beßern welt. Nur den, der hier Sein herz dir weiht, ſein herz dir weiht, Nur den führſt du zur herrlichkeit.

6. Drum halt ich mich getroſt zu dir; Du aber hältſt dich auch zu mir; Und das iſt meine freude. Ich ſetze meine zuverſicht Auf dich, mein fels, der nicht zerbricht, Auch nicht im tiefſten leide. Dein wort, o Höchſter, ſoll allein Mein troſt und meine richtſchnur ſeyn, Bis ſich einſt in der ewigkeit Mein herz vollkommen dein erfreut. Gott meines heils! Ich warte drauf, ich warte drauf; Nimm mich in deinen himmel auf!

Neumeiſter. Dieterich. Cramer.

Mel. Wie groß iſt des Allm. ꝛc.

605. Gott iſt die liebe, ihm zu ſingen Iſt mein vergnügen, meine pflicht. Ein lied, das dank und ehrfurcht bringen, Verſchmäht der Gott der liebe nicht. Lobt ihn ihr himmel, lobt ihr meere, Und alles, was darinn ſich regt! Und ewig ſey des Höchſten ehre, Dem ſich mein blut mit dank bewegt!

2. Du zogſt mich aus der kleinen höhle, Aus meiner mutter leib, herfür: Gabſt dieſe kräfte meiner ſeele, Gefühl und kenntniße von dir; Nahmſt dich, ſeit meinen erſten jahren, Allmächtig leitend meiner an, Und führſt mich mitten durch gefahren Zum himmel unverſehrt hinan.

3. Du biſt es, welcher mich ſo frühe Aus lauter güte zu ſich zog, Des lebens laſt, der arbeit mühe Nach meinen kräften liebreich wog. Du, der für mich das welt-

weltgebäude Mit anmuth, pracht und ſeegen ſchmückt, Und jeden tag mit neuer freude An geiſt und körper mich erquickt.

4. Wie oft iſt mir der troſt erſchienen, Dich hab ich je und je geliebt! Zum beſten muß das kreuz mir dienen, Das demuth ſtärkt, vertrauen übt. Gott ſtäupt, wen er zum kind erwählet, Und, wen er liebt, den züchtigt er. Von neuem troſt und muth belebet, Gieng ich in Gottes kraft einher.

5. Er liebt die reuevollen ſünder, Vergißt der ſchulden ewiglich. So wie ein Vater über kinder Erbarmt er über alle ſich. Er kennt, was wir für ein gemächte, Er weiß es, daß wir aſche ſind, Und ſchenkt dem ſterblichen geſchlechte Zum heil ſein eingebohrnes kind.

6. Gott, welche unerforſchten ſchätze Von huld und großmuth zeigſt du hier! Das glück der frevler am geſetze, Wie theuer iſts in Jeſu dir! Wer mißt die grenzenloſe liebe, Die gegen uns der Vater preist? Mit thränen lall ich: Gott iſt liebe! Von dank und ehrfurcht glüht mein geiſt.

7. Und Gott, wie wirſt du dann beglücken, Wann bald der tod dahin mich bringt, Wo unausſprechliches entzücken Der frommen ganzes herz durchdringt! Kein ohr hat je die luſt empfunden, Die freuden noch kein aug geſehn, Wozu, nach wenig kurzen ſtunden, Des Mittlers leiden uns erhöhn.

8. Weicht gleich ein berg, und fällt ein hügel, So weicht doch Gottes gnade nie. Sein feſter bund hat dieſes ſiegel: Er kennt die Seinen; liebet ſie. Wer iſt, der ſeine huld ermeße? Er zeichnet

net ſeiner hand mich ein. Ob ihres kinds ein weib vergäße, So denkt doch mein Erbarmer mein.

9. Ihm, der der rechte Vater heißet, Uns liebt, und kindern gleich verpflegt, Der mich erfreut, erquickt und ſpeiſet, Ihm beugt mein herz ſich tief bewegt. Ja, nah ich ihm, ihn anzuflehen, Der überſchwenglich mehr uns thut, Als wir nur bitten und verſtehen: Wie dankbar wallt ihm dann mein blut!

10. Möcht ich ihn nur recht herzlich lieben, Der ſeegnend mich zuerſt geliebt! In wohlthun mich, ihm ähnlich üben, Der tauſendfache güter gibt! O möchte nie der trieb erkalten, So in der welt zu ſeyn, wie Er, Aus liebe ſein geſetz zu halten! Denn kein gebot von ihm iſt ſchweer.

11. Wer Gott liebt, muß die brüder lieben: Wie ſtark, wie dringend iſt die pflicht! Wie tief in meine bruſt geſchrieben! Denn, wer nicht lieb hat, kennt Gott nicht. Ja, Herr, ich liebe meine brüder Von ganzem herzen und gemüth: So liebt dich meine ſeele wieder, Dich, den mein aug jetzt noch nicht ſieht.

12. Laß deine liebe mich regieren, Im unglück mir zur ſeite ſtehn, Zur zuverſicht auf dich mich führen, Des lebens luſt und glück erhöhn; In mir den hang zur ſünde ſchwächen; Den grund von jeder tugend ſeyn; Entzückt von ihr, mich ſterbend ſprechen; Und einſt ein engliſch lied ihr weihn!

Archivar Loder.

Beſtändiges Angedenken an Gott.

Mel. Von Gott will ich 2c.

606. An dich, mein Gott, zu den=

denken Iſt pflicht und troſt für mich. Wenn ſorg und gram mich kränken, So ſieht mein aug auf dich. Dann min⸗dert ſich mein ſchmerz; Dann fliehn die bange ſorgen, Wie nebel vor dem morgen, Und ruh erfüllt mein herz.

2. Denk ich an deine liebe, Wie werd ich dann erfreut! Dann fühl ich neue triebe Zur dankge⸗fliſſenheit, Mein herz dir ganz zu weihn, Dich freudig zu erheben, Zur ehre dir zu leben, Vor ſünden mich zu ſcheun.

3. Du gabſt mir aus erbarmen Den Sohn, der für mich ſtarb, Und großmuthsvoll mir ar⸗men Die ſeligkeit er⸗warb. O welch ein glück iſt mein! Gott, wenn ich dieß erwäge! Wie wird mein herz ſo rege, Dir ewig treu zu ſeyn!

4. Mit hoffendem ge⸗müthe Denk ich an dei⸗ne treu, Und harre dei⸗ner güte; Sie iſt mir täglich neu. Du unter⸗ſtützeſt mich; Auch wenn ich ſchweiß vergieße, Wird mir die arbeit ſüſ⸗ſe, Seh' ich dabey auf dich.

5. Wie gut iſts, dein zu denken! Die welt mag immerhin Ihr herz aufs eitle lenken, wie ſchlecht iſt ihr gewinn! Ich halte mich zu Gott. Dieß bringt mir wahre freude, Dieß ſtärkt mich, wenn ich leide, Und iſt mein troſt im tod.

6. Ich will an Gott gedenken, So lang ich denken kann. Wird man ins grab mich ſen⸗ken: So geh ich zwar die bahn, Da mich die welt vergißt; Doch du, Herr, denkſt noch mei⸗ner, Wenn auch auf er⸗den keiner Mein einge⸗denk mehr iſt!

Schmolke.

N. Berl. Geſangb.

XIX. Sonntag, nach dem Feſt der heiligen Dreyeinigkeit.

In Krankheit.

Melod. Ach Herr mich arm. ꝛc.

607. Zeit, die ich ſeufzend zähle, Voll quaal und ungemach! Betrübt iſt meine ſeele, Und kraft und odem ſchwach; Faſt jeder morgen mehret Beſchwerniß mir und ſchmerz: Doch Gott will ſeyn geehret; Ehr ihn auch hier, mein herz!

2. Was zieht dich noth und plage Von freud und danken ab? Gedenk der erſten tage, die dir dein Vater gab. O tage, reich an freuden, An tauſend ſeegen reich, Was bleiben alle leiden Vergleich ich ſie mit euch?

3. Daß ihr mich einſt beglücket? Wem dank ichs? Gottes huld. Daß krankheit mich jezt drücket, Wem dank ichs? meiner ſchuld. Nun muß mir ſchmerz beweiſen, Was leichtſinn oft vergißt, Daß, menſch, dein fleiſch nicht eiſen, Dein bau nicht ehern iſt.

4. Mein Gott, in tiefer reue, Mir meiner ſchuld bewußt, Komm ich, der ungetreue, Und ſchlag an meine bruſt. Laß mich nur gnade finden; Und was ich leiden ſoll, O Herr, für meine ſünden, Duld ich denn demuthsvoll!

5. Du lenkeſt ſtillen herzen Selbſt plagen zum gewinn: Zeigſt mir in meinen ſchmerzen, Wie nichts, gar nichts, ich bin; Den troſt, die leere freude Der welt und ihrer luſt, Wie nimmſt du, wenn ich leide, Mir ihn aus meiner bruſt!

6. Du reißſt mich los von ſünden; Beugſt mei-

meinen übermuth; Nun lern' ich recht empfinden, Was böſe iſt, was gut. Nah, nah ſind meinen blicken Dein tod, und dein gericht, Und geben augenblicken Ein ſchreckliches gewicht.

7. O Gott, dein weg iſt güte, Und ewig wird ers ſeyn! Gerührt ſoll mein gemüthe Ihm dieſes zeugniß weihn. In meinen tiefſten nöthen Geh ich davon nicht ab: Und wollteſt du mich tödten; Nehm ich es mit ins grab.

8. Gieb mir nur kraft, beſtändig Auf deine hand zu ſehn; Und lehre mich, lebendig Des kreuzes heil verſtehn, Damit ichs chriſtlich trage In ſiegender geduld, Und nimmermehr verzage An dir und deiner huld!

9. Und ſo geſcheh' dein wille! Erbarmer, Gott, zu dir Iſt meine ſeele ſtille; Denn täglich hilfſt du mir. Gedenk nur meiner ſchulden Um Chriſti willen nicht. Ich mag denn immer dulden, Du biſt mein heil, mein licht!

Braunſchw. Geſb. g.

Melod. Wenn mein Stünd. ꝛc.

608. Dein wille, beſter Vater iſts, Daß ich jezt ſchmerzen leide: Doch weiß ich, daß du Vater biſt, Und dieß iſt meine freude. Dir iſt mein ganzes leid bekannt. Mein leben ſteht in deiner hand: Du zähleſt meine tage.

2. Mein Gott, mein Vater, gieb nicht zu, Daß ungeduld mich kränke! Gieb deinen Geiſt mir, der mir ruh Und kraft und hoffnung ſchenke, Den Geiſt, der ſtark in ſchwachen iſt, Damit ich als ein wahrer chriſt Mein kreuz geduldig trage.

3. Voll hoffnung wend ich mich zu dir, Und bleibe dir ergeben. Gott, wie du willſt, ſo

ſchicks

ſchicks mit mir Zum ſterben oder leben! In deiner hand ſteht meine zeit. Mach du mich nur zur ewigkeit Durch deine gnade tüchtig!

4. Laß nicht zu, daß der krankheit pein Zu ſchweer mir ſchwachen werde. Laß deine gnade mich erfreun, Und mildre die beſchweerde. Du Vater, weißſt, was jeden tag Dein ſchwaches kind ertragen mag: Hilf mir, erbarm dich meiner!

5. Ich bitte, treuer Vater, dich Für mich und alle kranken: O ſeegne jeden, gleichwie mich, Mit heiligen gedanken! Gieb uns gelaſſenheit und ruh, Und unſer beſter arzt ſey du, In ſchmerzen unſer tröſter!

6. Belohne, beſter Vater, die, Die liebreich meiner pflegen! Für ihre treue ſeegne ſie Mit deinem beſten ſeegen! Gieb, wenn zur unzufriedenheit Mein ſchmerz mich reizt, mir freudigkeit, Gelaſſen ihn zu tragen!

7. Soll meine krankheit tödtlich ſeyn, Soll ich die welt verlaſſen: So laß mich, Herr, von ſünden rein, Im glauben dich umfaſſen! Verſüſſe mir des todes ſchmerz, Und laß bis in den tod mein herz An deiner gnade hangen.

8. Doch willſt du noch geſundheit mir Zum längern leben ſchenken: So laß mich, Herr, voll dankbegier, An deine hülfe denken; Und mich in dieſer pilgrimszeit, Stets eingedenk der ſterblichkeit, Nur deine Wege wandeln!

9. Du ſiehſt, wie wenig ich vermag; Du wolleſt ſelbſt mich leiten, Mich ſelbſt auf meinen letzten tag Durch deinen Geiſt bereiten, Daß über alles, alles ich Dich lieb, und dankvoll gegen dich,

Dir lebe, Gott, dir ſterbe!

Lavater.
N. Anſp. Geſb.

Mel. Nun ruhen alle ꝛc.

609. Mein Jeſu, der voll ſchmerzen, Und matt am leib und herzen, Am ölberg niederſank, Mein beſter arzt und tröſter, Ach ſiehe, dein erlöster, Dein gläubiger, dein freund iſt krank!

2. Wie viel geſunde ſtunden Sind, wie ein traum verſchwunden! Wie ſchnell verfloß ein jahr! Du Herr, haſt mich geſtärket, Und kaum hab ichs bemerket, Daß ich geſund und glücklich war.

3. Jetzt, da ich ſchmerz empfinde, Denk ich an meine ſünde; Mein unrecht iſt mir leid: Du haſt mich ſtets geliebet, Und treu an mir geübet; Ich liebte dich nicht allezeit.

4. Du züchtigſt mich mit gnaden, Und heilſt den ſeelenſchaden, Wenn du den körper ſtäupſt: Mein leiden wird mir ſeegen; Auch auf den rauhen wegen Seh ich, daß du die liebe bleibſt.

5. Vernimm mein ächzend flehen, Laß mich dein antliz ſehen, Verbirg es nicht vor mir! Mein arzt, mein helfer, eile, Verbinde, lindre, heile! Denn meine hoffnung ſteht zu dir.

6. Vermindre meine plage, Verlängre meine tage, Wenn es mir nützlich iſt! Im neu geſchenkten leben, Will ich mich dir ergebē, Und rühmē daß du hülfreich biſt.

7. Doch, iſt mein werk vollendet; Sind zeit und lauf geendet: So wafne mich mit muth! Ich will mein ſieches leben Gern für ein beßres geben: Machs nur mit meinem ende gut!

N. Anſp. Geſb.

Mel. Fürwahr mein Gott ꝛc.

610. Wie leicht vergißt, befreyt von plage, Der menſch die wohlthat guter tage! Wie leicht vergißt es unſer herz, O Gott, dir, wenn wir nie erkranken, Für der geſundheit glück zu danken: Drum ſendeſt du uns weislich ſchmerz.

2. Durch eignen ſchmerz, durch eigne klagen, Lehrſt du der brüder laſt uns tragen, Mit liebe ſanftmuth und geduld. Zeuchſt von geſchäften und von freuden Uns in die ſtille, läßſt uns leiden Und zeigſt uns unſrer ſünden ſchuld.

3. Und wer auf dich nun merkt, lernt ſehen Sein heil in Jeſu; lernt verſtehen, Herr, deiner liebe hohen rath. Nun zeigt ſich ihm auf ſeinen wegen, Die du ihn führteſt, auch dein ſeegen, Der ihn ſo oft erfreuet hat.

4. So, Vater, ſey auch meinem herzen, Auch unter allen meinen ſchmerzen, Die krankheit, die mich trift, gewinn! O werde du mir troſt und freude, Und zeuch, durch alles, was ich leide, Mein herz zu deiner liebe hin.

5. Laß meine hoffnung niemals wanken! Du biſts, allweiſer arzt der kranken, Allmächtger du, der mich betrübt! Und du kannſt keinen menſchen haſſen; Kañſt, die dich ſuchen nicht verlaſſen, Der bis zum tod uns hat geliebt.

6. Dir, krankenhelfer, Jeſu, eilet Mein herz zu; du biſts, der uns heilet, Der krankheit uns zum ſeegen macht. Das ſchweerſte kañſt du möglich machen, Du biſt die zuflucht aller ſchwachen, Du giebſt auf unſre thränen acht.

7. An dich ſoll ſich mein glaube halten, Nie

meine lieb' zu dir erkalten: So iſt mein herz ſtets voller dank, So kann kein ſchmerz den geiſt ermüden, So bin ich immerdar zufrieden; Ich ſey geſund nun, oder krank.

8. Soll ich nicht mehr, mein Gott, geneſen: Dein will iſt immer gut geweſen; Er ſoll auch jetzt, auch ſo, geſchehn! Ich weiß nicht, was ich ſoll erwählen: Ich will mich deiner hand empfehlen, Und ruhig in der hoffnung ſeyn!

9. Und willſt du mir geſundheit ſchenken: So laß mich ſtets an das gedenken, Was in der krankheit ich empfand! Ach an die kürze meiner tage, Ans ziel von aller noth und plage, Und an mein himmliſch vaterland!

10. O jammerreiche thorheit, deſſen, Wenn du geſundheit ſchenkſt, vergeſſen! Stets bin ich doch dem tode nah! O Vater meines lebens, ſchenke Mir weisheit, daß ich ſtets gedenke, Vielleicht iſt jetzt mein ende da!

11. Hilf, hilf mir ſtandhaft dir vertrauen, Und ſtets auf dich, Herr Jeſu, ſchauen, Krank und geſund dir ähnlich ſeyn! Dann mag geſundheit, krankheit, leben Dein rath mir nehmen oder geben: Ich kann doch immer dein mich freun!

g. Lavater.

Mel. Ach Herr, mich arm. ꝛc.

611. Von tiefer angſt umgeben, Ruf ich zu dir, mein Gott! Du ſieheſt, meinem leben Droht bange todesnoth. Ich kämpf mit harten ſchmerzen Und unterliege faſt. Schweer liegt auf meinem herzen Des leidens centnerlaſt.

2. Ach

2. Ach Herr, erbarm dich meiner, Und lindre meine pein! Mein helfer iſt ſonſt keiner, Als du mein Gott allein. Nur du kannſt mich erretten, Du, deſſen große kraft Auch in den gröẞten nöthen Noch rath uud hülfe ſchaft.

3. Laß, Vater, meine klage Zu deinem ohr ſich nah'n! Sieh gnädig meine plage Und meinen jammer an. Du, deſſen wunderſtärke Mich hat hervorgebracht, Zeig an mir, deinem werke, Auch jetzo deine macht!

4. Schwach bin ich: ſteh' in gnaden Mir, müdem dulder bey, Daß ich vor allem ſchaden Der ſeele ſicher ſey! Stärk in mir den gedanken: Du macheſt alles wohl, Daß ich dir ohne wanken Getreu ſey, wie ich ſoll!

5. Nein, du verläſſeſt keinen, Der ſtandhaft dir vertraut, Und unter bangem weinen Auf dich die hoffnung baut. Du wandelſt ſeine klage In lauten lobgeſang, Das ende ſeiner plage Iſt jubelvoller dank.

6. Verzagen kann ich nimmer; Du, Höchſter, ſorgſt für mich. Wie ſelig war ich immer, Geführt, o Herr, durch dich! Wie oft haſt du mein flehen Um deinen ſchutz gehört! Und mir aus deinen höhen, Den beſten troſt gewährt!

7. Du ſchenkſt mir ja den frieden, Den Jeſus mir erwarb, Als er, ein fluch hienieden, Für mich am kreuze ſtarb. Durch ſeine todes leiden Bin ich mit dir verſöhnt, Und mein auch ſind die freuden, Womit du ihn gekrönt.

8. Was denn dein weiſer wille, Herr, über mich beſchließt, Leid ich mit frommer ſtille, Und muthig als ein chriſt. An deiner hand geleitet,

Fürcht ich kein übel nicht: Du, der mir heil bereitet, Biſt meine zuverſicht.

9. Wohl mir! ich darf nicht beben, Auch wenn ich ſterben ſoll: Durch Jeſum werd ich leben; Mein tod iſt freudenvoll. Dir leb ich, Herr, dir ſterbe Ich jeden augenblick. Ich bin des himmels erbe, Und ewig iſt mein glück!

Bäßler.

Nach überſtandner Krankheit.

Mel. Aus meines Herzens ꝛc.

612. Als in der krankheit ſchmerzen Die ſeele faſt verſank; Und nun aus vollem herzen Mein flehn zum himmel drang: Da hörte Gott mein flehn, Der treue, der Erhalter: Nun ſoll auch den Erhalter Mein dank und lob erhöhn!

2. Herr über tod und leben, Du meiner väter Gott! Wie ſoll ich dich erheben, Mein Heil, mein Herr, mein Gott? Was kann des ſtaubs geſang? Wer hat dich gnug erhoben? Zu ſchwach iſt, dich zu loben, Des höchſten engels dank.

3. Und doch von dir zu ſchweigen Wär eine frevelthät; Von dir, Gott, will ich zeugen, Der mich errettet hat! Will rühmen: Gott nur kann Vergeben und erretten! Ach, wenn wir Gott nicht hätten, Wer hülf uns armen dann?

4. O möcht ich ganz dir leben, Ganz, Gott, dein eigenthum! Ja, jedes tags beſtreben Sey deiner gnade ruhm! Dir opfern ſeine zeit, Vor deinen augen wallen, Dir dienen, dir gefallen: Iſt ehr und ſeligkeit.

Cramer. g.

Chriſtliche Geduld.

Mel. Herzliebſter Jeſu, ꝛc.

613. Ein herz, o Gott, in leid und

kreuz

kreuz geduldig, Das bin ich dir und meinem heile ſchuldig. Laß mich die pflicht, die wir ſo oft vergeßen, Täglich ermeßen!

2. Bin ich nicht ſtaub, wie alle meine väter? Bin, Herr, vor dir ich nicht ein übertreter? Thu ich zu viel, wenn ich die ſchweeren tage Standhaft ertrage?

3. Wie oft, o Gott, wenn wir das böſe dulden, Erdulden wir nur unſrer thorheit ſchulden, Und nennen lohn, den wir verdient bekommen, Trübſal der frommen?

4. Iſt dürftigkeit, in der oft träge klagen, Sind haß und pein, die ſtolz und wolluſt tragen, Des ſchwelgers ſchmerz, des neids vermißte freuden, Chriſtliches leiden?

5. Iſt deren quaal, die deinen rath verachten, Und nie nach gottesfurcht und glauben trachten, Wenn dieſe ſich in finſtrer ſchweermuth quälen, Prüfung der ſeelen?

6. Doch ſelbſt, o Gott, in ſtrafen unſrer ſünden Läßſt du den weg zu unſerm heil uns finden, Wenn wir ſie uns, die miſſethat zu haßen, Züchtigen laßen.

7. Jag ich nur nach dem frieden im gewißen; Wird alles mir zum beſten dienen müßen; Denn du regierſt, und ewig wirkt dein wille Gutes die fülle.

8. Ich bin ein gaſt und pilger auf der erden; Nicht hier, erſt dort, ſoll ich ganz glücklich werden: Und gegen euch, was ſind, ihr ewge freuden, Dieſer zeit leiden?

9. Wenn ich nur nicht mein elend ſelbſt verſchulde; Wenn ich als menſch, als chriſt, hier leid und dulde: So kann ich mich der hülfe

det erlöſten Sicher getröſten.

10. Ich bin ein menſch, und leiden müſſen kränken; Doch in der noth an ſeinen Schöpfer denken, Und ihm vertraun: dieß ſtärket unſre herzen Mitten in ſchmerzen.

11. Schau über dich! wer trägt der himmel heere? Merk auf! wer ſpricht: bis hieher! zu dem meere? Iſt er nicht auch dein helfer und berather, Ewig dein Vater?

12. Willſt du ſo viel, als der allweiſe wißen? Jetzt weißſt du nicht, warum du leiden müſſen: Allein du wirſt, was ſeine wege waren, Nachmals erfahren.

13. Er züchtigt uns, damit wir zu ihm nahen, Die heiligung des Geiſtes zu empfahen, Und mit dem troſt der hülfe, die wir merken, Andre zu ſtärken.

14. Das kreuz des Herrn wirkt weisheit und erfahrung; Erfahrung gibt dem glauben muth und nahrung. Ein ſtarkes herz ſteht in der noth noch feſte. Hoffe das beſte!

Gellert.

Mel. Nun ruhen alle Wäld. ꝛc.

614. Ich hab in guten ſtunden Des lebens glück empfunden, Und freuden ohne zahl: So will ich denn gelaßen Mich auch im leiden faßen; Welch leben hat nicht ſeine quaal?

2. Ja, Herr, ich bin ein ſünder: Du züchtigſt ſtets gelinder, Als es dein menſch verdient. Will ich, beſchweert mit ſchulden, Kein zeitlich weh erdulden, Das doch zu meinem beſten dient?

3. Dir will ich mich ergeben, Nicht meine ruh, mein leben, Mehr lieben, als den Herrn. Dir

Dir, Gott, will ich vertrauen, Und nicht auf menſchen bauen, Du hilfſt und du erretteſt gern.

4. Laß du mich gnade finden; Mich alle meine ſünden Erkennen und bereun. Jetzt hat mein geiſt noch kräfte; Sein heil laß mein geſchäfte, Dein wort mir troſt und leben ſeyn!

5. Wenn ich in Chriſto ſterbe, Bin ich des himmels erbe. Was ſchreckt mich grab und tod? Auch auf des todes pfade Vertrau ich deiner gnade; Du biſt bey mir in aller noth.

6. Ich will dem kummer wehren; Gott durch geduld verehren; Im glauben zu ihm flehn. Ich will den tod bedenken. Der Herr wird alles lenken; Und was mir gut iſt, wird geſchehn.

Gellert.

Mel. Jeſus meine Zuverſ. ꝛc.

615. Gottes wille, Gottes rath Müß auch meinen willen lenken. Er, der mich erſchaffen hat, Wird im beſten mein gedenken: Wenn er nimmt und wenn er gibt, Thuts ein Vater, der mich liebt.

2. Willig folg ich; wie er will: Führt er gleich durch rauhe wege. Ohne murren bin ich ſtill; Treffen gleich mich ſeine ſchläge: Denn noch hat er ſtets gethan, Was mein heil befördern kann.

3. Wahr und heilig iſt ſein wort; Was er zuſagt wird er halten. Ihn allein, den treuen hort, Laß ich über alles walten. Wer ſich ſeiner hülfe freut, Schmeckt auch ſeine freundlichkeit.

4. Drum mein herz verzage nicht; Der im himmel wird ſchon ſorgen. O ſein troſt iſt ſonnenlicht Bey dem al-

lertrüb-

lertrübſten morgen. Harre mit gelaſſenheit: Endlich kömmt die rechte zeit.

5. Fällt ohn ihn kein haar vom haupt: Soll er denn mein glück nicht wählen? Wer in demuth an ihn glaubt, Der wird nie des ziels verfehlen. Ihm vertraun iſt ſüße pflicht; Er vergißt die ſeinen nicht.

6. Wein ich oft vergebens hier; Trüget oft mein irdiſch hoffen: Nur geduld; einſt ſteht auch mir Jenes Buch der vorſicht offen. Dort ſeh ich, wie wunderbar Gottes weiſe fügung war.

7. Alle leiden dieſer zeit, Alle thränen und beſchweerden Sind nicht werth der herrlichkeit, Die dort offenbahrt ſoll werden. Herr, du haſt, ſo rühm ich dann, Groſſes ſtets an mir gethan!

Schleßw. Hollſt. Geſb.

Mel. Immer fröhlich ꝛc.

616. Du, den ich als vorbild ehre, Lehre mich, Herr Jeſu, lehre, Deinen freund gelaſſenheit! Lehr mich ſchmach und ehre tragen, Ohne übermuth und klagen! Lehr mich immer ſehn auf dich!

2. Schweigen, tragen, mich beſchränken, Nur an dich, mein heil, gedenken, Still, zufrieden ſeyn in dir: Schmerzen, die mein herz umringen, Schweigend tief in mich verſchlingen; Dieſe ſtärke, Gott, gieb mir!

3. Seligkeit iſts, ohne klagen Unbekannte laſten tragen, Unterſtützt von deiner hand. Stark wird, wer zu dir iſt ſtille; Freudevoll wird, wen ſein wille Feſt und ganz mit dir verband.

4. Nimmſt du mir; du wirſt auch geben: Jeder tag von meinem leben Predigt deine güte mir. Laß mich ſehen dieſe

ſe güte, Sehn mit dankendem gemüthe; Ruhig, ſtille ſeyn zu dir!

Lavater. g.

Mel Alle Menſchen müſſen ꝛc.

617. Nicht ermüden, nicht ermüden, Laß, mein Herr und Heiland, mich! Gieb mir, gieb mir deinen frieden, Friedefürſt; ich hoff auf dich! Hilf mir deinen pfad betreten, Stille dulden, kämpfen, beten, Wer iſts, der mein herze kränkt, Wer, als du, der alles lenkt?

2. O das vorbild deiner liebe, Deines ſchweigens in dem ſchmerz, Dämpfe meines unmuths triebe, Ströhme frieden in mein herz. Edler ſchweiger, lehr mich ſchweigen! Unter Gottes joch mich beugen! Denn, (was weilt mein herze noch?) Sanft und leicht iſt dieſes joch.

3. Ewig wird mich nie gereuen, Demuth, ruhe, beugſamkeit: Du ſollſt mir mein herz erfreuen, Glaube, daß Gott nur erfreut! Er erfreut ſogar durch plagen: Und in meiner leiden tagen Nimmt mein herz erſt lehren an, Die er nie ſonſt lehren kann.

4. Kühnen muth und hohe freuden, Und genuß von ſeiner huld, Reicht er uns im kelch der leiden, Ausgetrunken mit geduld. Reich ihn dar, ich will ihn trinken! Gott, mein Gott, laß mich nicht ſinken! Du, der alles, alles ſchafft, Meiner ohnmacht ſey du kraft!

Lavater. g.

Allwiſſenheit Gottes.

Mel. Es iſt gewißlich an der ꝛc.

618. Umſonſt, umſonſt verhüllſt

hüllſt du dich, Mein herz, in finſterniſſe: Was kann ich Gott verbergen? ich? Was thun, das er nicht wiße? Sey, kannſt du, dunkler als das grab: Das auge Gottes ſchaut hinab, Und kennet deine tiefen.

2. Wo iſt die nacht der einſamkeit, Die mich vor ihm verheele? Er ſieht euch ſchon, eh' ihr noch ſeyd, Gedanken meiner ſeele! Eh ich euch ſelbſt empfinden kann, Von eurer erſten bildung an, Bis ihr vollendet werdet.

3. Er kennet und durchſchauet euch, Wenn ihr euch mir entziehet, Bemerkt euch, wenn ihr ſtrahlen gleich Schnell auffahrt, ſchnell entfliehet; Vergebens wünſch ich: ſterbt! vergeht! Vergebens — aufgezeichnet ſteht Ihr all' in ſeinem buche!

4. Der Herr gedenket ihrer noch, Wenn ſie auch mir verſchwinden. Sie bleiben, und ich träume doch: Sie wären keine ſünden? Sie alle müſſen an das licht: Wenn er erſcheint, und ſein gericht Der herzen rath entdecket.

5. Dann wird das ſiegel ſeines buchs Vor aller welt gebrochen. Das urtheil des verdienten fluchs Gedanken ſelbſt geſprochen. Wo iſt die nacht, die ſie verheelt? Der Richter hatte ſie gezählt, Nicht einer iſt vergeßen.

6. Seyd heilig! ſeyd von Gott nur voll, Gedanken meiner ſeele; Daß, wenn gerichtet werden ſoll, Nicht Einer dann mich quäle! Seyd heilig: und denn fürchtet nichts; Gott wird am tage des gerichts, Wie thaten euch belohnen!

Cramer.

Mel. Liebſter Jeſu, wir ſind ꝛc.

619. Alles überſchaueſt du,

Merkſt und ſiehſt, worauf ich ſinne; Was ich wünſche, was ich thu, Was ich thun will und beginne: Wo ich bin, an allen enden Bin ich, Gott, in deinen händen.

2. Hören will ich deinen ruf, Nicht verkehrte wege gehen; Du, der ohr und auge ſchuf, Würdeſt meine thorheit ſehen. Alles führſt du im gerichte Von der finſterniß zum lichte.

3. Ueberall umgibſt du mich, Der du mächtig mich beſchützeſt, Und, wo niemand hilft, durch dich Meine ſchwachheit unterſtützeſt. Du erſcheinſt; und meine leiden Fliehen, oder werden freuden.

4. Ueberall vertrau ich dir! Daß ich, was ich bitt, empfahe, Hoff ich; denn du biſt bey mir: Biſt auch meiner ſeele nahe, Daß ich kämpfen könn und ringen, Und zu deinem himmel dringen.

Mudre. 9.

Liebe des Nächſten.

Mel. O Jeſu Chriſt meins ꝛc.

620. Aus liebe, Gott, ſchufſt du die welt, Du, der ſie wunderbar erhält, Biſt lauter liebe! liebe iſt, Was dein allweiſer rath beſchließt.

2. Aus liebe gabſt du zum gewinn Der menſchen deinen Sohn dahin, Dahin, ſie aus der ſünde noth Zu retten, in der ſünder tod.

3. Aus liebe ſtarb ihn in der zeit Dein Sohn, der Herr der herrlichkeit. Aus liebe ſtarb ihn Jeſus Chriſt, Der aller menſchen Heiland iſt.

4. Was kannſt du wollen, als daß wir An reiner liebe, Liebe, dir, So viel wir können ähnlich

lich ſeyn, Und ihr ganz unſre herzen weihn?

5. Du, der zu ew'gem glück mich ſchuf, O, laß mich folgen deinem ruf! Gieb mir die kraft, daß ich getreu Dir in der pflicht der liebe ſey!

6. Ja, jeder, jeder, den du liebſt, (Und du liebſt alle, allen gibſt Du ſeegen, freude und gedeihn,) Soll auch von mir geliebet ſeyn!

7. Fern, liebender, fern ſey von mir Liebloſigkeit, neid, rachbegier; Fern ſtolz, der das gemüth befleckt, und geiz, der bittre früchte trägt!

8. Die bruderlieb ſey meine luſt, Und flamme heiß in meiner bruſt. Theil nehme mein gerührtes herz An aller freude, aller ſchmerz!

9. Wer meine hülfe braucht, ſoll ſie Umſonſt von mir nicht ſuchen — nie, Kann ich ihm helfen, vor mir flehn, Und ſich von mir verlaſſen ſehn.

10. Er ſey auch mein ergrimmter feind, Ich bleibe doch ſein treuer freund. Er haſſe, Gott, er drücke mich, Wie du vergibſt, vergeb auch ich.

11. Und haßte er auch ſelber dich; So lieb ich ihn doch brüderlich, Er ſey ein heide oder chriſt, Genug, daß er mein bruder iſt.

12. Dieß iſt der geiſt des chriſtenthums, Die quelle, Gott, des wahren ruhms Vor dir, und jedem, der dich liebt, Und deinem worte beyfall giebt:

13. Geiſt Gottes, ſtärk, ermüde ich, Stärk durch die lehre Jeſu mich: Daß ich der pflicht der liebe treu Im glauben bis ans ende ſey.

Bäßler.

XX. Sonntag, nach dem Feſt der heiligen Dreyeinigkeit.

Ewige Rathſchlüſſe Gottes über die Errettung der Menſchen, und ihre Ausführung in der Zeit.

Mel. Ermuntre dich mein ꝛc.

621. Ja, Vater, du beſchloſſeſt ſchon, Eh wir geſchaffen waren, Barmherzigkeit durch deinen Sohn An uns zu offenbaren; Dein allumfaſſend auge ſah, Noch eh der menſchen fall geſchah, Der ſünde tief verderben: Sie ſollten doch nicht ſterben:

2. Du ſchwureſt deinen theuren eid: Ich will der ſünder leben! Dich hat dein eidſchwur nicht gereut; Du haſt den Sohn gegeben. Wir fielen: doch an allen ward Nun deine gnade offenbart; Zur rettung der verlohrnen, Gabſt du den Eingebohrnen.

3. Dein Sohn erſchien, und litt und ſtarb Für aller menſchen ſünden, Ein ewigs heil, das er erwarb, Auf ſeinen tod zu gründen. Für alle menſchen ward ſein blut, (So liebevoll ward uns zu gut Des friedensbund geſchloſſen!) Zur heiligung vergoſſen.

4. Der gnade ruf, daß durch den Sohn Die ſünder leben ſollen, Iſt zu den erſten menſchen ſchon, Iſt bis zu uns erſchollen. Von volk zu volk erſchallt der ruf: Daß Gott uns nicht zum zorn erſchuf; Daß er uns retten wolle, Daß jeder glauben ſolle!

5. Nicht alle hören deinen ruf, Doch liebſt du alle ſünder, Die deiner liebe macht erſchuf, Durch deinen Sohn, als kinder. Wer darf in deine tiefen ſehn?

Doch du kennſt, was wir nicht verſtehn, Gar viel verborgne pfade Zum heil des Sohns, zur gnade!

6. Du magſt ſie, Herr, in finſterniß Für unſern blick verhüllen: Was du verheißeſt, iſt gewiß; Du kannſts, du wirſts erfüllen. Für alle galt nach deinem rath des Sohnes opfer; allen hat Dein rath beſtimmt das leben, Die's nicht verſchmähn, zu geben.

7. Deß ſollen wir nicht richter ſeyn; Du nur kannſt herzen prüfen! Dein nie getäuſchter blick allein Durchſchauet ihre tiefen. Wen, (und du nimmſt dich aller an;) Des Sohnes blut nur retten kann, O Gott, auf dieſer erden, Der wird errettet werden.

8. Ach für die heiden zittern wir, Die deiner gnade gaben In gleichem maaße nicht von dir, Wie wir, empfangen haben; Was richten wir? ach bebten doch Vor ſünden wir, und ſuchten noch, Weils zeit iſt, gnad zu finden, Und rettung von den ſünden!

9. Uns ruft dein evangelium: Gieb ohren, Herr, zu hören! Gieb kraft, daß doch zu deinem ruhm Die ſünder ſich bekehren. Du beutſt uns glauben an, und kraft, Und foderſt von uns rechenſchaft, Herr, nach dem maaß der gaben, Die wir empfangen haben.

10. Erhalte dir im glauben treu, Die deine wege wallen: Steh ihnen in verſuchung bey, Und laß ſie, Gott, nicht fallen! Von ſünden durch den glauben rein, Laß ſie im guten fertig ſeyn, Zum erbtheil deiner frommen Im licht, dereinſt ſie kommen!

11. Bin ich in ihrer kleinern zahl? Errettet vom verderben? Werd ich, o Gott, nach deiner wahl, Mit ihnen fröhlich erben? Du kennſt mich ganz: erforſche mich, Erfahr mein herz und ſieh ob ich Das bin, was ich mir ſcheine, Und prüfe, wie ichs meyne!

12. Bewahre mich, Gott, daß ich nie Auf böſe wege weiche! Gieb kraft mir, daß ich ſtark durch ſie, Des glaubens ziel erreiche! Erwählt zum leben haſt du mich: Wie will ich ewig dann, wenn ich Vom tode dring zum leben, Erbarmer, dich erheben!

g. Cramer.

Mel. Mein erſt Gefühl ſey ꝛc.

622. Gedanke, der uns leben giebt, Wer mag dich ganz durchdenken? Alſo hat Gott die welt geliebt, Uns ſeinen Sohn zu ſchenken.

2. Hoch über die vernunft erhöht, Umringt mit finſterniſſen, Füllſt du mein herz mit majeſtät, Und ſtilleſt mein gewiſſen.

3. Ich kann der ſonne wunder nicht, Nicht ihren lauf ergründen, Und doch kann ich der ſonne licht Und ihre wärm empfinden:

4. So kann des opfers Jeſu rath Mein geiſt auch nicht ergründen; Allein das göttliche der that, Das kann mein herz empfinden.

5. Nimm mir den troſt daß Jeſus Chriſt Hat meine ſchuld getragen, Mein Gott und mein Erlöſer iſt: So werd ich angſtvoll zagen.

6. Iſt Chriſti wort nicht Gottes ſinn: So werd ich irren müſſen, Und wer Gott iſt, und was ich bin, Und werden ſoll, nicht wiſſen.

7. Nein, dieſen troſt der chriſtenheit Soll mir

kein ſpötter rauben: Ich fühle ſeine göttlichkeit, Und halte feſt am glauben.

8. Des Sohnes Gottes eigenthum, Durch ihn des himmels erbe, Das bin ich: und dieß iſt mein ruhm Auf den ich leb und ſterbe.

9. Er ſchenket ſeiner liebe pfand, Den Geiſt, mir mich zu ſtärken, Und bildet mich durch ſeine hand Zu allen guten werken.

10. So lang ich ſeinen willen gern Mit frommem herzen thue, Fühl ich auch immer kraft des Herrn Und ſchmecke fried und ruhe.

11. Wann meine ſünd mich kränkt, und ich Zu ſeinem kreuz dann trete: So weiß ich, er gedenkt an mich, Und thut warum ich bete.

12. Ich weiß daß mein Erlöſer lebt, Und mich einſt aus der erde Erweckt, verklärt, zu ſich erhebt, Wo ich ihn ſchauen werde!

13. Nie laß die liebe, Herr, für dich, Der mich geliebt, erkalten, Nein, ewig nicht! ſie treibe mich Dein Wort getreu zu halten!

14. Erfüll mein herz mit dankbarkeit So oft ich dich nur nenne! Und hilf, daß ich dich jederzeit Treu vor der welt bekenne!

15. Soll ich vielleicht noch würdig ſeyn, Darüber auch zu leiden, So laß mich keine ſchmach und pein Von deiner liebe ſcheiden!

16. Mein glaube bleib mir allezeit, Und reinge mich von ſünden: Sollt ich auch ſeine freudigkeit Nicht immerdar empfinden.

17. Hat Gott mir ſeinen Sohn geſchenkt, So laß mich ſterbend danken: Wie ſollt uns der, der ihn geſchenkt,

Mit ihm nicht alles ſchenken.

Gellert. Dieterich g.

Mel. Nun danket alle Gott ꝛc.

623. Beginnt ein lied voll dank Mit feyerndem gemüthe! Erlöste Gottes, ſingt Dem Vater aller güte, Dem allgewaltigen, Dem, welcher groß von rath, Uns ſeinen eignen Sohn Zum heil erwecket hat!

2. Gefallen waren wir, Und niemand konnte retten: Kein vater ſein geſchlecht, Kein bruder brüder retten: Erlöſen konnte nur Die abgefallne ſchaar Sein eingebohrner Sohn, Der, der ihr Schöpfer war.

3. Er hats gethan! Er hat Erlöſet! feyert! feyert! Er hat zur ſeligkeit Die ſünderwelt erneuert; Er hat errettet; Er! Durch ſeiner liebe macht Hat Er unſterblichkeit Für uns ans licht gebracht!

4. Verheißen wars: er ſoll Ein menſch gebohren werden, Ein menſch wie wir; ein menſch Erfunden an geberden: Herab zur knechtsgeſtalt Erniedrigt, bis zum tod; Erniedrigt; dennoch noch In ſeiner ſchwachheit — Gott!

5. Und, Vater, Gott, dein wort Iſt ganz erfüllet worden; Der unſer Schöpfer iſt, Dein Sohn iſt menſch geworden; Herab zur knechtsgeſtalt Erniedrigt, bis zum tod Erniedrigt, dennoch noch In ſeiner ſchwachheit — Gott!

6. Er lehrt; Judäa will Sein göttlich wort nicht wiſſen. Das licht des Herrn erſcheint, Es ſcheint in finſterniſſen: Doch die begrifens nicht: Er kömmt mit wundern; kömmt So göttlich groß und iſt Doch ſeinem volke fremd.

7. Er lehrt; ſie hörens nicht: Thut wunder; ſie verſtehen Nicht ſeines armes kraft: Er ſpricht, und lahme gehen: Er rührt die blinden an; Die blinden ſehn das licht: Und doch erkennt ſein volk Den welterretter nicht.

8. Er ſpricht, der ſieche hebt Sein bett auf, und der taube Vernimmt ihn: todte ſelbſt Erweckt er aus dem ſtaube; Vom grabe kommen ſie Herauf, und ſehn das licht: Und dennoch kennt ſein volk Den welterretter nicht.

9. Bald aber ſollten ihn Die heiden ſelbſt erkennen: Bald ſollten ſie voll luſt Ihn ihren Heiland nennen. Noch war er unwerth; noch Voll ſchmerzen; noch entehrt; Geplagt noch; mit der laſt Der ſünde noch beſchweert.

10. Den ſündern gleich iſt Er Zum golgatha gegangen: Da hat der Heilige Am holz, ein fluch, gehangen. Und wir — wir ſind verſöhnt! Er hat das werk der macht, Der liebe ſchweerſtes werk, Er hats, er hats vollbracht!

11. Der tod hat keine macht An ihm, er iſt erſtanden! Erlöst ſind wir mit ihm, O tod, aus deinen banden! Die ſünder ſind mit Gott Durch Jeſu blut verſöhnt; Nicht kinder mehr des zorns, Sie ſind mit Gott verſöhnt.

12. Er fuhr zum himmel auf, Goß ſeines Geiſtes gaben Auf ſeine zeugen aus, Und ihre wunder haben Den götzendienſt geſtürzt, Die finſtre welt verklärt, Und uns den weg des lichts, Den weg zu Gott gelehrt.

13. Wo ſind die götter nun? Die tempel, die altäre? Wo ſind ſie? dank dem Herrn! Gott

unſerm Vater ehre! Und ehre ſey dem Sohn! Er hats, er hats gethan Der liebe größtes werk! Der erdkreis bet ihn an!

Cramer. g.

Mel. Nun ſich der Tag ꝛc.

624. Lobſingt, ihr völker, preist den Sohn! Bringt ehr und ruhm ihm her! Fallt nieder, kniet vor ſeinem thron; Denn er iſts würdig! Er!

2. Den aller engel lobgeſang Noch eh ihr war't, erhob, Dem jauchze, menſchen, euer dank Ein jubelvolles lob!

3. Ihn ſoll der ſünder preiſen; ſoll Frohlocken ſeiner macht! Die ſtimme Jeſu Chriſti ſcholl Vom kreuz: es iſt vollbracht!

4. Des tempels vorhang reißt entzwey! Sie ſchallt; die erd erbebt; Der fels ſtürzt ein, auf ihr geſchrey Erwacht der todt' und lebt.

5. Die ſtimme ſchallet durch die welt Zu jeder nation: Und jeder götzentempel fällt, Und jeder götterthron!

6. Die ſtimme Jeſu geht mit macht; Der ſünder hört, und bebt! Er hört, es ſey ſein heil vollbracht; Er hörts, er glaubt, er lebt!

7. Die ſtimme Jeſu ladet euch, Ihr, die ihr elend ſeyd, Zu ſich in ſeiner wahrheit reich, Belehrt euch und erfreut.

8. Auf ihr gewaltiges gebot Gibt, wenn er kömmt, das meer, Das grab, der abgrund, und der tod Die todten Gottes her.

9. Sie donnert dann, ihr ſünder, euch Tief in den pfuhl hinab, Euch fromme ruft ſie in ſein reich, Das ihm der vater gab.

10. Ihm ſey ihr ewig lob geweiht! Erlöſte freuet euch. Von ewig-

keit zu ewigkeit Währt euers königs reich!

11. Ein voller ſtrohm der wonne fließt Von ſeinem throne her. Lobſingt dem könig! würdig iſt Des frohſten lobes Er!

Cramer.

Ewige Seligkeit.

Mel. Wenn mein Stündl. ꝛc.

625. Der freuden fülle iſt bey dir, Mein Gott in jenem leben. Da wirſt du ewig, ewig mir Die volle gnüge geben. Da ſeh' ich dich in reinem licht Von angeſicht zu angeſicht Voll hoher himmelsfreuden.

2. Auch deine werke werd ich dann In ihrer größe ſehen, Mehr, als ich hier begreifen kann, Werd ich davon verſtehen, Wenn mein verklärtes aug dich ſieht, Und ich dein unbeſchränkt gebiet In engelskraft durchwandle.

3. Befreyt von lauterer heiligkeit In allen meinen trieben, Werd ich, was dich, mein Gott, erfreut, Ohn alle mängel üben. O welche quelle reiner luſt, Sich keiner ſünde mehr bewußt In deinem lichte wandeln!

4. Mein leib zur herrlichkeit verklärt, Ganz ſtärke, kraft und leben, Von allem frey, was hier beſchweert, Mit himmelsglanz umgeben, Nimmt an der hohen wonne theil, An allem glück, an allem heil, So meinen geiſt entzücket!

5. Mit nie geſchwächter munterkeit Der neuen lebenskräfte Vollbring ich immer hoch erfreut Die himmliſchen geſchäfte, Wozu mich mein beruf dann weist, Wenn ganz mein geiſt, o Gott, dich preist, Mit denken, reden, handeln.

6. O

6. O Salem, die du droben biſt, Wenn ich in dir einſt wohne, Wenn mich dein Gotteslicht umfließt, Wenn zu des Lammes throne Mein fuß dann wallt; wie wird mir ſeyn! Wenn ich in dir geh' aus und ein, Wie wird mir ſeyn, du ſchöne!

7. Und Jeſum, den ich hier geliebt, Seh ich in ſeiner wonne. Die Herrlichkeit, die ihn umgiebt, Iſt mir auch meine ſonne. Ganz unausſprechlich freu ich mich: Hab ich, quell meiner freuden, dich Zu meinem himmelsfreunde.

8. Mit allen bürgern jener welt, Die deinen thron umgeben, Werd ich, froh ihnen zugeſellt, In ſüßer freundſchaft leben. In meiner wonnerfüllten bruſt Wie ſchlägt mein herz von hoher luſt, Die ich mit ihnen theile!

9. Gott, o mein Gott, bey dir, bey dir Iſt aller freuden quelle! Ich ſchöpfe draus, doch bleibt ſie mir Stets voll und rein und helle. Mein glück währt ewigkeiten lang: Fleug auf mein pſalm, mein lobgeſang! Mein wandel iſt ein himmel!

Heeren. g.

Mel. Alle Menſchen müſ. 2c.

626. Ewig, ewig ſoll ich leben, Und mit allen ſeligen Deinen ruhm, o Gott, erheben, Und enthüllt dein antlitz ſehn. Selig ſoll ich mit den deinen, Wonnevolle thränen weinen, Wo, o Vater, Sohn und Geiſt, Dich ihr dreymal heilig preiſt.

2. Jeſus, der für mich geſtorben, Macht den tod mir zum gewinn, Hat es theuer mir erworben, Daß ich Gottes erbe bin. Mir iſt, aus des todes banden, Mir auch Jeſus aufer-

auferſtanden, Und erweckt dereinſt auch mich. Freue meine ſeele dich.

3. Nicht mehr sterblich, neugebohren Geh ich einſt in Salem ein! Gottes ſtadt zu deinen thoren, Ewig ſeiner mich zu freun; Da zu wohnen frey von leiden, Wo der lautre quell der freuden Uns in vollen ſtröhmen fließt, Gott in allem alles iſt.

4. Welche jubel werd ich hören, Daß er ſtarb und auferſtand, Jeſus! wie will ich ihn ehren, Daß er ſtritt und überwand! Geh' mir auf, du beßre ſonne! Eile, führe mich zur wonne, Die kein ende nehmen kann! Großer tag des Herrn brich an!

5. Möcht ich doch, ſie zu empfangen, Dieſe große herrlichkeit, Hier nur thun, und nur verlangen, Was im tode ſelbſt erfreut! Ja, ich will zum ziele dringen, Will um meine krone ringen: Sicher meines gnadenlohns Zu der rechte ſeines throns!

6. Lob und preis und dank und ehre Dem, der unausſprechlich liebt! Jauchzt ihm aller himmel heere, Ihm, der unausſprechlich liebt! Preist den Vater aller kinder! Preist den Retter aller ſünder! Preist den Geiſt der gnade! preist Gott den Vater, Sohn und Geiſt!

Cramer. g.

Mel. O Gott du Tiefe ꝛc.

627. Wann werd ich dich, mein vaterland, Haus meines Vaters, dich erblicken? Wann wird die ruh im kühlen ſand Den müden wanderer erquicken? Wann bricht die ſchwache hütte ein? Wann wird der bau von ſtaub zerſtäuben, In dem mein geiſt, umringt von pein, Bis ihn der Herr ruft, hier

hier ſoll bleiben? Wann kommt mein freund, der tod, Und führet mich zu Gott? Wann wird mein wunſch einmal geſtillet? Wann ſeh ich Gottes heil, Und erb mein erbe-theil? Wann wird ſein wort an mir erfüllet?

2. Ich ſcheue die verweſung nicht, Seitdem ich meinen Jeſum kenne. Nein, der gedanke iſt mein licht, Mein troſt, daß ich mich erde nenne. Denn meines körpers nichtigkeit Führt mich der herrlichkeit entgegen, Wo ſich das leiden dieſer zeit, Geſunknen wellen gleich, wird legen. Was ſchadet mir der tod, Er, der aus aller noth Mich reißt, zum frohen ſchaun mich leitet. Mein Jeſus, der mich ruft, Hat auch die finſtre gruft Zur ruhe-kammer mir bereitet.

3. Zwar hab ich manches auf der welt, Durch meines Gottes vater-güte, Was man mit recht für köſtlich hält, Und fröhlich iſt auch mein gemüthe. Doch welcher tag iſt hier befreyt Von ſeinen ſchmerzen, ſeinen leiden? O! meines himmels herrlichkeit, Stadt Gottes, ſtadt der reinen freuden, In der ich bürger bin, Wie viel, wie viel gewinn Läßſt du dort meine blicke ſehen, Wo mit der frommen ſchaar, Geheiligt ganz und gar, Ich vor des Lammes thron ſoll ſtehen!

4. Der matte pilger ſuchet ruh', Tief ſeufzt er: möcht ich mich erquicken! So eilt mein geiſt dem himmel zu, Mit ungeduld und mit entzücken! Kein ſchiffer, den in ſturm und nacht Die wellen zu verſenken dräuen, Kann, iſt ſein boot ans land gebracht, So hoch, ſo innig ſich erfreuen, Als ich mich wollt erfreun, Wenn Je-

ſus rief: ſchlaf ein! Jetzt ſollſt du, erde, erde werden! Jetzt werde ganz beglückt, Der erde jetzt entrückt, Und frey von kummer und beſchwerden!

5. O denk ich oft: wie wird mir ſeyn, Wenn meines pilgerlebens klage Nun jubel iſt; wenn engelrein Ich meine ſiegespalme trage! Entzückt mein herz die hoffnung hier So hoch, wenn es daran gedenket: Welch, welch ein himmel wird erſt mir Im völligen beſitz geſchenket! Mit welchem jubelton Werd ich auf ſeinem thron Den, der mich hat erkauft, erblicken! Zu ſehn, was er erwarb, Da er am kreuze ſtarb, Dieß ganz zu ſehn: wie wirds entzücken!

6. Doch ſey es, daß ich weilen muß, Und nur den vorſchmack deß empfinde, Was ich im völligen genuß Erſt dort im haus des Vaters finde; Sey mir zu enge dieſe welt: Ich laſſe mir es doch gefallen, So lang es Jeſu noch gefällt, Hier meinen pilgerpfad zu wallen. Genug, mein freund iſt mein, Und ich bin ewig ſein: Den himmel kann mir niemand rauben: Er hat ihn mir erkauft, Ich bin dazu getauft; Ich lebe hier dem Herrn im glauben.

7. Und wenn du rufſt, mein Gott, mein freund. Ja, dann — wie gerne will ich ſterben! Du, der ſo treu es mit mir meynt, Läßſt meine ſeele nicht verderben. O gieb mir, daß ich lebe dir, So lang ich walle auf der erden; Leb durch den glauben ſtets in mir, Und laß ihn täglich ſtärker werden! Vollend, Vollender, mich: So preis ich ewig dich Mit aller engel jubelchören! Halleluja! welch heil

Iſt aller, aller theil, Die Jeſu Chriſto angehören!

Heckel
nach einem Lied dieſes Innhalts im Oettingiſchen Geſangbuch.

Mel. Mein Heiland nimmt ꝛc.

628. Gottlob, ich weiß ein vaterland, Dem jede ſtund mich näher leitet! Hier iſt erziehungs-prüfungs-ſtand, Der mich zum himmel vorbereitet. Bald, Gott, erhebſt du mich zu dir: Den hohen rathſchluß haſt du mir So hell in deinem wort erkläret, So feſt durch Jeſu tod bewähret, Der, da er aus dem grab erwacht, Unſterblichkeit ans licht gebracht.

2. Du haſt mich nicht zum zorn geſetzt, Nein; ewigs glück einſt zu genießen. Wie hoch bin ich von dir geſchätzt! Aus ganzer ſeele ſey geprieſen! Das reich, wo heil und friede blüht, So wie dein Vater dirs beſchied, Das reich voll unverwelkter freuden Willſt du, Erlöſer, mir beſcheiden. Wie unausſprechlich iſt der preis Von unſers glaubens treuem fleiß!

3. Dort wird in der erlöſung plan Mein geiſt bewundernd tiefer dringen; Wie großes Gott an uns gethan, Mit ehrfurchtvollem dank beſingen. Der Mittlerleiden höchſten werth Fühl ich, auf ewig dann verklärt, Knie vor dem Gott der liebe nieder, Und ſtimm in der verklärten lieder: Anbetung, ehre, preis und macht Sey dem Gekreuzigten gebracht!

4. Der reichſten güter überfluß Empfang ich dann aus Gottes händen. Dort wird die hoffnung in genuß, Der glaube ſich in ſchauen enden, Die führung, die

zu wunderbar, Zu dunkel mir hinieden war, Seh ich im troſterfüllten lichte, Genieße meiner leiden früchte, Und preiſe Gottes weiſen rath, Der mich ſo gut geleitet hat.

5. Dort werd ich Gottes freundlichkeit In millionen freuden ſchmecken, Stets, wachſend an vollkommenheit, Ein neues wunderwerk entdecken. Mein wißen, das hier ſtückwerk war, Wird ausgebreiteter, wird klar, Stets meine menſchenliebe reiner, Stets mein geſchmack an wahrheit feiner; Die tugend und das chriſtenthum Stets mehr mein kleinod und mein ruhm.

6. Den freund, den einen augenblick Tod oder ſchickſal von mir trennten, Find ich, gekrönt mit himmelsglück, In meines Vaters treuen händen. Hier, wo mich nichts mehr ihm entreißt, Werd ich mit ihm Ein herz und geiſt, Verdoppelt ſüß mein glück empfinden, Mit ihm zur tugend mich entzünden, Und rühmen, daß mich Gottes hand Zum ewgen wohl mit ihm verband.

7. Dort folgt ein jedes werk mir nach; Ich erndte, wie ich ſaamen ſtreute. Das brod, das ich den armen brach, Der fleiß, den dem beruf ich weihte, Ein gutes wort, ein treuer rath, Auch die geringſte fromme that Ward vom Vergelter nicht vergeſſen: Die frucht der werke ſoll ich eßen, Die ich als chriſt in Gott gethan, Für jedes ewgen lohn empfahn.

8. Was ſind die leiden dieſer zeit, Was meiner pilgrimſchaft beſchweerden? Nichts gegen jene herrlichkeit, Die offenbart an uns ſoll werden. Gott ſagt es

ſei-

ſeinem volke zu: Vorhanden iſt noch eine ruh, Der gram ſoll ſich in freude kehren; Dort wird nicht angſt, nicht ſchmerz, nicht zähren, Nicht kummer, nicht verfolgung ſeyn: Mein ganzes herz ſoll dann ſich freun!

9. O Gott, laß mir die ewigkeit, Und meinen lauf auf dieſer erden, In heiliger geſchäftigkeit, Durch ſie unendlich wichtig werden! Sie ſey mein ſchild in kampf und ſtreit, Mein antrieb zur gottſeligkeit, Der balſam meiner pilgerleiden, Die würze unſchuldvoller freuden; Bey dunkeln führungen mein licht; Im tode meine zuverſicht!

Archivar Loder.

Mel. Wenn mein Stündl. ꝛc.

629. Ein pilger bin ich in der welt, Und kurz ſind meine tage. So manche noth, die mich befällt, Reizt hier noch mich zur klage. Doch, Vater, deine ewigkeit Verſüßt mir meine pilgerzeit, Und giebt mir muth im leiden.

2. Jetzt, da der ſünde joch mich drückt, Seufzt meine ſchwache ſeele: Wie bald iſt nicht mein herz berückt! Wer merkt, wie oft er fehle? Doch einſt werd ich von fehlern rein, Ganz heilig und ganz ſelig ſeyn. Dieß tröſtet meine ſeele.

3. Vor meinen augen wandeln ſie, Die dich, Verſöhner, ſchmähen. Der erde reiz verblendet ſie, Daß ſie dein heil nicht ſehen. Einſt bebt der ſpötter heer vor dir, Vor deinem richterblick: doch wir, Wir werden vor dir jauchzen.

4. In ſtillen nächten wein ich, Herr, Hinauf zu deiner höhe. Mein ſchwaches herz ſeufzt freudenleer, Wenn ich den

den morgen ſehe. Ein blick gen himmel tröſtet mich! Und meine thränen ſtillen ſich Einſt ganz in jenem leben.

5. Wenn mich der zukunft ſchickſal ſchreckt, Die noth in fernen tagen; Wenn ſie die ſorg in mir erweckt, Ob ich ſie werd ertragen: So mildert mir die ewigkeit Die laſten dieſer pilgerzeit, Und giebt dem herzen ſtärke.

6. Der tod, der jetzt von ferne dräut, Wenn er mir näher winket; Wenn nach der arbeit dieſer zeit Mein haupt zum ſchlummer ſinket: So ſterb ich froh. An Jeſu thron Iſt ſeiner überwinder lohn Auch mir, auch mir bereitet.

7. Herr, dieſen troſt, der mich erfreut, Vermehr in meinem herzen. Mich ſtärke deine ewigkeit Bey meiner wallfahrt ſchmerzen. Sie ſey in meinem tod mein heil, Und einſt mein langgewünſchtes theil Mit deinen auserwählten!

Sturm.

Mel. Wachet auf, ruft uns ꝛc.

630. Selig ſind des himmels erben, Die todten, die im Herren ſterben, Zur auferſtehung eingeweiht! Nach den letzten augenblicken Des todesſchlummers folgt entzücken, Folgt wonne der unſterblichkeit! In frieden ruhen ſie, Los von der erde müh! Hilf, o Jeſu! Vor Gottes thron, Zu dir, o Sohn, Begleiten ihre werke ſie!

2. Nicht der mond, nicht mehr die ſonne Scheint uns alsdann! du biſt uns ſonne Sohn Gottes, herrlichkeit des Herrn! Heil, nach dem wir weinend rangen, Nun biſt du, Heil, uns aufgegangen, Nicht mehr im dunkeln, nicht von fern! Nun weinen wir nicht mehr! Das alt' iſt nun nicht mehr! Halleluja! Du ſankſt hinab, Wie wir, ins grab! Du giengſt zu Gott, wir folgen dir!

Klopſtock. g.

XXI. Sonntag,
nach dem Feſt der heiligen Dreyeinigkeit.

Fürbitten.

Für Kranke.

Mel. Herr Jeſu Chriſt du ꝛc.

631. Für alle kranken bitt ich dich Mit brüderlichem herzen. Erbarmt dein herz nicht ihrer ſich: Wer lindert ihre ſchmerzen? Erleichtre was ſie drückt: o Gott, Sey ihr erretter in der noth, Laß ihre ſeelen leben!

2. Sind dieſe krank: ſo heile ſie, Und laß ſie nicht verderben! Ach, kranke ſünder laß doch nicht In ihren ſünden ſterben! Gieb, daß ſie durch den tod erſchreckt, Und ſchnell aus ihrem ſchlaf erweckt, Erſt ihre ſeele retten!

3. Daß ſie den werth verlohrner zeit, Den gräuel ihrer ſünden, Und dann auch deine freundlichkeit, Und ihren troſt empfinden, Den hohen troſt daß Jeſus Chriſt, Am kreuz für ſie geſtorben iſt, Uud ſie verſöhnet habe!

4. Dann hilf auch daß ſie deiner huld Sich freudig überlaſſen, Und ſich in hoffnung zur geduld Ermuntern, und ſich faſſen! O möchte doch dein will allein Ihr will, und ihre freude ſeyn, Was du für ſie beſchließeſt.

5. Send ihnen weiſe ärzte zu, Und ſeegne die arzneyen! Durch weiſe tröſter wolleſt du Ihr banges herz erfreuen! Des leidens und der krankheit ſchmerz Erwecke manches bruders herz Zur hülfe, zum erbarmen.

6. Den kranken der nun ſterben ſoll, Laß,

Vater, ſelig ſterben! Er eile frey und wonnevoll Zu deines himmels erben! Sein geiſt, von ſünde ganz befreyt, Und zu des Sohnes bild erneut, Geh ein in deine freude!

7. Den kranken, der durch dich genest, Den lehre heilig leben: Der müſſe dir, von dir erlöst, Sein herz zum opfer geben! Nie mehr verführt zur ſicherheit, In steter frommer wachſamkeit Hilf ihm zum himmel wandeln!

Lavater, Cramer. g.

Für Sterbende.

Mel. Sollt es gleich bisw. ꝛc.

632. Vater aller menſchenkinder, Jeſu Mittler aller ſünder, Du, der allen helfen kann, Höre unſer flehen an!

2. Ach mit göttlichem erbarmen Komm zu hülfe dieſer armen, Dieſer bangen ſeele; Gott, Sey ihr Retter nun im tod.

3. Reinige ſie ganz von ſünden, Laß ſie gnade vor dir finden; Daß ſie, Herr, in dein gericht Ewig ewig komme nicht!

4. Laß ſie deinen frieden ſchmecken, Laß den tod ſie nicht erſchrecken: Quält ſie unbekannter ſchmerz, So gieß balſam in ihr herz!

5. Laß ſie nicht in angſt verſchmachten. Laß ſie dich im geiſt betrachten, Glaubend in des todes graun Noch auf dich, Herr Jeſu, ſchaun!

6. Was kein aug auf erden ſahe, Sey ihr jezt im ſterben nahe Hell dem auge, wenn es bricht, Ihre kron', ihr erb im licht!

7. Laß mit innigſtem entzücken Dich den matten geiſt erblicken, Führ ihn bald mit Gottesmacht Durch des todes dunkle nacht.

8. Führ ihn bald aus allen leiden Hin zu deines

nes himmels freuden, Stärke, tröſte und erquick Ihn im letzten augenblick!

9. Laß Erbarmer, Herr des lebens Unſre thränen nicht vergebens, Unſer flehn umſonſt nicht ſeyn! Dieſe ſeele iſt ja dein!

10. Haſt du nicht dein blut vergoſſen? Iſts nicht auch für ſie gefloſſen? Dieſe ſeele keñeſt du: Jeſu, ſprich ihr freude zu!

11. Amen! amen! Jeſu, Retter! Mittler! gnädigſter Vertreter! Amen, amen! du biſt hier! Ewig, ewig preis ſey dir!

Lavater. g.

Für abweſende Freunde

Mel. Kommt her zu mir ꝛc.

633. Du, welchen keine welt umſchließt, Der du allgegenwärtig biſt Mit allem deinem ſeegen, Wo meine lieben ſind, auch da Biſt du, mein Gott; biſt ihnen nah Auf allen ihren wegen.

(2. Du ſelber trenneſt ſie von mir: Da ſeufzte laut mein herz zu dir, Da floſſen meine thränen! Ich ſuchte ſie, und fand ſie nicht: Du menſchenfreund, mein angeſicht Verfiel von meinem ſehnen.

3. Doch du gabſt mir auch troſt und ruh: Ich will ihr Gott ſeyn, ſagteſt du. Ich traue deinem worte! Du überſiehſt, o Gott, ſie nie; Ach ſeegne, Vater, ſeegne ſie, An ihrem fernen Orte.)

4. Ja ſey und bleib ihr freund, ihr Gott, Ihr ſchutz, ihr retter aus der noth, So lange ſie hier wallen! Laß deinen geiſt auf ihnen ruhn, Und lehre ſie in allem thun Nach deinem wohlgefallen!

5. Bau ihnen häuſer; ohne müh Bereichere dein ſeegen ſie; Nach ihnen, ihren ſaamen. Geſeegnet ſey

durch ſie das land In welches ſie durch deine hand, O Gott, geleitet, kamen.

6. Gieb, daß ſie frommer werke ruhm, Ihr unverletzlichs eigenthum, Einſt durch den tod begleite! Ja, ſelig müß ihr ende ſeyn! Sanft ruh ihr heiliges gebein! Doch — nicht an meiner ſeite!

7. Es ſey! der tag des Herrn erſcheint, Der wieder mich und ſie vereint! Wann wird dein licht erſcheinen, Du tag, der die mir wiedergibt, die ewig meine ſeele liebt, Die ſeligen, die meinen!

8. Gott, welch ein anblick wird das ſeyn! Wie wird ſich unſer herz erfreun! Geh auf, du beßre ſonne! Führ uns, o Gott, in deiner kraft Durch unſrer erde pilgrimſchaft Entgegen dieſer wonne!

g. Münter. Cramer.

Für die Erziehung der Kinder.

Mel. Alle Menſchen müſſ. 2c.

634. Menſchen gut und fromm erziehen, Die dein wort zum leben ſchuf, Gott, welch wichtiges bemühen! Welch ein ſeliger beruf! Dir zur luſt, der welt zum ſegen, Ihres eignen glückes wegen, Kinder chriſtlich zu erziehn! Ach wie groß iſt dieß bemühn!

2. Wächſt der menſch in ſeiner jugend Ungebildet, roh heran, Ohn erkenntniß, ohne tugend; Kann es dann des lebens bahn Würdig, mit vernunft, betreten? Würdig ſeinen Gott anbeten? Seinem nächſten brauchbar ſeyn? Einſt den himmel erben? nein!

3. Ach wem du die große gabe, Kinder, anvertrauet haſt, Sey voll thätigkeit: (er habe Luſt davon, er habe laſt!) Daß ſie nützlich, fromm

und

und weiſe, Durch ihn werden, und im fleiße Guter werke fertig ſeyn, Gott und menſchen zu erfreun!

4. Menſchenſchöpfer, tugendlehrer, Mache fertig und bereit Väter, mütter, pfleger, lehrer, Fürſten u. die obrigkeit, Auszurichten dieß geſchäfte! Schenke weisheit ihnen, kräfte, Freude, die ihr herze ſucht, Auch zu ſehn der arbeit frucht!

5. Pflanz in aller kinder herzen Weiſen, frommen chriſtenſinn! Laß ſie nicht ihr heil verſcherzen, Faule trägheit, eigenſinn, Aergerniſſe, leichtſinn, fliehen! Unſchuld nur ſey ihr bemühen! Führ ſie auf der tugendbahn, Daß ihr fuß nicht gleiten kann!

6. Laß ſie ihre eltern lieben, Dankbar ſeyn für ihre treu! Nie ſie kränken und betrüben, Ehrfurcht und gehorſam ſey Ihnen luſt und wahre freude! Schütze ſie vor ſchweerem leide! Laß ſie hier geſeegnet ſeyn! Führ ſie einſt zum himmel ein!

7. Dort, vor deinem angeſichte Werden | die erzieher ſtehn! Selig, wenn ſie im gerichte Ihre kinder ſtehen ſehn, Und dann ſagen können: keinen, Herr, verlohr ich von den meinen! Und dann kinder flehn für ſie: Gott, belohne ihre müh!

8. Selig — ſollten ihre kinder, Ungehorſam, gottlos hier, In der zahl verworfner ſünder, Weichen müſſen, Herr, von dir: Haben ſie nur ſich befliſſen Treu zu ſeyn u. nach gewiſſen Ihre ſchuldigkeit gethan; Du ſiehſt ihren willen an!

9. O dein letztes weltgerichte Komme nie aus deren ſinn, Die erziehen! ſein gewichte, Ewig währender gewinn, Ewig peinigende ſtrafe, Treib, erweck ſie von dem ſchla-

ſe: Sey ihr troſt im unmuth; ſey Ihnen kraft zu frommer treu!

g. Küſter.

Leiden des Chriſten, Prüfungen, Sieg in denſelben.

Mel. Wie nach einer Waſſ. ꝛc.

635. Ja, durch glauben und vertrauen Bin ich meines glücks gewiß, Wandle froh, und ohne grauen Auch in nacht und finſterniß. Gott der mein vertrauen heiſcht, Iſt mein führer, der nicht täuſcht, Und auf allen ſeinen wegen Wartet meiner heil und ſeegen.

2. Immer hat zu ſeinem preiſe Er ſein gnädigs wort erfüllt, Er iſt mächtig, er iſt weiſe; Wie ein vater gut und mild. Alles was er mir gebeut, Dient zu meiner ſeligkeit; Und ich weiß, daß ſeine güte, Nur, was ſchaden kann, verbiete.

3. Kann ichs auch nicht überſchauen, Wie er mich beglücken wird: Will ich dennoch dem vertrauen, Der nicht irren kann, noch irrt. Spricht er: folge! will ich gehn, Und auf ſeinen pfad nur ſehn, Ruhig und in heitrer ſtille: Weiß ich nur, es iſt ſein wille.

4. Will er opferkinder müſſen Folgen, und ich will auch gern Zur verläugnung mich entſchließen; Denn ich kenne meinen Herrn. Schmerzlich ſey es, oder ſchweer, Was er fodert: fodert er Doch nur, (und dieß muß mich tröſten,) Was er will zu meinem beſten.

5. Nacht verhüll ihn: dennoch bleibet Gott mir, auch unſichtbar, licht. Abraham hat ihm gegläubet, Und mit voller zuverſicht.

Gott befiehlt: verlaß dein haus: Und ſein Abraham geht aus, Hin, wohin ſein wort ihn ſandte, In ein land, das er nicht kannte.

6. Er verheißt ihm heil und ehre, Erben zahllos, wie der ſand An den ufern ſeiner meere, Und der Cananäer land. Herrlich iſt der lohn, doch fern! Dennoch ſollt er auch dem Herrn Opfern dieſes ſeegens erben; Iſaac ſein ſohn ſoll ſterben.

7. Ach, wer fühlt nicht Abrams ſchmerzen Ueber ſeinen eignen ſohn? Doch er hört in ſeinem herzen Gottes ſtimm: ich bin dein lohn. Er entſchließt ſich, geht, erhebt Schon die hand und denkt: Gott lebt! Der ihn gab, verlangt ſein leben; Was er nimmt kann er auch geben.

8. Ja der Herr iſts der die frommen Aus der angſt zu reißen weiß. Abrams prüfung iſt vollkommen, Groß und herrlich auch der preiß. Gottes wort: ich bin dein ſchild Und dein lohn, iſt ganz erfüllt. Groß und herrlich ward ſein name, Und der völker heil, ſein ſaame!

Cramer.

Mel. Ach Herr mich armen ꝛc.

636. Dem Herrn will ich vertrauen, Verlaſſen mich auf Gott! Auf ſand nicht ſchlöſſer bauen, Nicht zagen in der noth. Gott iſts, der mich geführet, So lang ich denken kann. Er, der die welt regieret, Nahm ſich auch meiner an.

2. Bey ihm iſt himmel, erde, Und menſch und ſeraph gleich. Er ſpricht: vergeh und werde Zum wurm, zum königreich. Er ſtraft und kann behüten, Denn ſein iſt rath und lohn.

lohn. Hier läßt er donner wüthen, Dort läßt er ſie nur drohn.

3. Ihr thränen, die ich weine Seyd bloßer unverſtand. Wenn ich verlaſſen ſcheine, Hält mich des Höchſten hand. Was heut ich unglück nenne, Iſt morgen ſchon mein glück. Der ich mich ſelbſt nicht kenne Kenn minder mein geſchick.

4. Wenn aber trübe ſtunden, Wenn mancher ſchwüler tag, Wenn hier geheime wunden, Und wenn dort ſchlag auf ſchlag, Und ſchrecken ſchnell auf ſchrecken Den untergang mir drohn, Iſt Gott mein ſtab und ſtecken Und ſchild und großer lohn.

5. Den frommen, die Gott lieben, Iſt alles ſeligkeit. Ihr jauchzen, ihr betrüben, Ihr ſiegen und ihr ſtreit, Ihr glück und ihre plage, Ihr ganzer lebenslauf Löst ſich am letzten Tage Zu himmelsjubel auf.

6. Hinweg mit bangen plagen, Mit gram und ungeduld. Durch zittern und durch zagen Häuft ſtrafe ſich und ſchuld. Wir mehren unſre ſchmerzen, Vergrößern unſre pein, Und flößen unſerm herzen Geheimen gift nur ein.

7. Wie tröſtlich ſind die lehren, Die Gottes wort mir gibt! Mein flehn will Gott erhören, Gott züchtigt, den er liebt. Nach trüben augenblicken Geh ich zur frohen ruh. Dem geiſt winkt mit entzücken Die ſchaar der ſelgen zu.

8. Kurz ſind der chriſten leiden, Kurz ihre prüfungszeit, Nicht werth der ewgen freuden, Noch der unſterblichkeit. O troſt, wie kannſt du tröſten! Wie ſehr das herz erfreun! Ich geh mit den erlöſten

ten Zum lohn des him⸗mels ein!

Lindner.

Mel. Nun ruhen alle Wäld. ꝛc.

637. Was ſoll ich troſtlos ſorgen! Gott ſcheint mir zwar verborgen: Doch ſeine hülf iſt nah; Schafft daß ich wege gehe, Ob ichs gleich nicht verſtehe, Die er zu meinem heil erſah.

2. Längſt wog er die gefahren, Eh erd und himmel waren, Nach meinen kräften ab. Er linderte durch freuden Die tage meiner leiden, Eh er ſie mir zu tragen gab.

3. Mir könnt das glück der erden Zum ſtrick und fälle werden; Die weisheit nahm es mir. Mich könnt auf ſelig⸗keiten Ein kummer vor⸗breiten, Und Gottes gnade ſchenkt ihn mir.

4. Vielleicht wenn macht und ehre Mein theil auf erden wäre, Würd ich vermeſſen ſeyn, Und unterdrückte würden Dann unter ih⸗ren bürden Umſonſt zu mir nach hülfe ſchreyn.

5. Mich könnten ſchätze reitzen Mehr ſchätze zu ergeitzen, Und ſtolz mich aufzublähn: Dann würd ich arme haſſen, Und unempfind⸗lich laſſen Vor meiner thüre hungrig ſtehn.

6. Bald könnt in guten tagen Mein herz verwegen fragen: Iſt über mir ein Gott? dann würd in ſchwelgereyen Das laſter mich entwei⸗hen, Und tugend wäre mir ein ſpott.

7. Gott nahm mir ruhm und ſchätze: Er zog mich aus dem netze, Das oft den klugen fällt; Daß ich, treu in der lie⸗be, Sein auserwählter bliebe, Entfernt er die ge⸗fahr der welt.

9. Oft will in böſen tagen Mein herz zwar furchtſam klagen: Wo

iſt der Herr, mein licht? Warum verzeucht mein retter? Es lachen mein die ſpötter; Ich ruf, und er, er hört es nicht.

9. Doch, iſt um troſt mir bange; Nimmt Gott, an dem ich hange, Sich meiner herzlich an, Und führt, den gram zu ſtillen, Um ſeines namens willen, Den irrenden auf ebner bahn.

10. Preis ſey dem Herrn geſungen! Auch in den züchtigungen Liebt er mich väterlich. Mein glück iſt Gottes wille; Sein harr ich, und bin ſtille, Und rühme meiner trübſal mich.

Krah.

Mel. O Jeſu Chriſt, meins ꝛc.

638. Nun iſt des leidens ſtunde; nun Soll ich auch gottgelaſſen ruhn. Soll glauben, wo mein aug nicht ſieht; Ach ſtärk, Allmächtger, mein gemüth!

2. Was du willſt, Vater alles lichts, Soll mein verlangen ſeyn: ſonſt nichts: So will ich auch, nein, nichts will ich Als dein erbarmen! nichts als dich!

3. Ob bangigkeit mein herz umgibt: So weiß ich doch, daß Gott mich liebt. Und wenn er noch ſo ferne ſcheint, So weiß ich doch, wie gut ers meynt:

4. So weiß ich dennoch: er verzeiht Die ſünden, die mein herz bereut. Und wären meiner fehler mehr, Als meine haar, als ſand am meer.

5. Wenn ihn mein glaube feſt umfaßt: Erleichtert er mir meine laſt! Sein troſt beruhigt mir mein herz In jeder angſt, in jedem ſchmerz.

6. Und den hat er mir nie verſagt: Hab ich nur ihm die noth geklagt, Lief ich im glauben

ben nur ihm zu, Ich fand, ſo oft ich ſuchte, ruh!

7. O wer nur ſtille warten mag; Aus nächten ſchafft der Herr den tag! Vergebens harrt der fromme nicht Auf Gott, auf rettung, troſt und licht.

8. Er iſt, Gott iſt, und Gott iſt mein, So nah er ſey, ſo fern er ſchein, Die liebe, dann noch, wann er ſchreckt; Mein licht, wenn finſterniß ihn deckt.

9. Ich warte, ſchweige, hoffe nur, Säh' ich von ihm auch keine ſpuhr, Ob ich ſein thun auch nicht empfind, Er iſt mein Vater, ich ſein kind.

10. Er hilft mir: ſo gewiß er iſt, So wahr es iſt, daß Jeſus Chriſt Zu uns vom hohen himmel kam, Und theil an unſerm elend nahm.

11. Ich ſeh ihn nicht: doch Er ſieht mich. Er kennt mich, weiß es; ſtaub bin ich! Er geht nicht mit mir ins gericht! Gedanke ſey mir troſt und licht!

Lavater. g.

Mel. Alle Menſchen müſſ. ꝛc.

639. Nah iſt meines helfers Rechte, Sieht ſie gleich mein auge nicht! Weiter hin im thal der nächte Iſt mein Retter und mein licht. Ja, dort wird mir Gott begegnen, Dort wird mich ſein antlitz ſeegnen! Jetzt, jetzt iſt die prüfungszeit: Jetzt ſey, ſeele, ſtark zum ſtreit.

2. In der chriſten erſten tagen Ward deß mund zum lobgeſang, Der, umringt von gröſſern plagen, Zeugend mit dem tode rang. Ja, ſie kämpfeten mit muthe, Prieſen den mit ihrem blute, Der ſie ſo der erd entnahm, Da die trübe ſtunde kam.

3. Schaue

3. Schaue dieſer helden glauben, Meine ſeele, glaubend an! Laß nichts deine krone rauben! Leid, und klimm zu ihr hinan. Keiner trübſal tiefen ſcheiden, Weder tod, noch leben ſcheiden, Nichts, was jetzt und künftig iſt, Scheide dich von Jeſu Chriſt!

Klopſtock. g.

Geſundheit.

Mel. In dich hab ich gehoff. ꝛc.

640. Wem von den gütern dieſer zeit Geſundheit Gottes huld verleiht, Der hat die gröſte gabe! Barmherzger Gott Wie froh, wie froh Bin ich, daß ich ſie habe!

2. Dank ſey, o beſter Vater dir! Du haſt aus großer liebe mir Dieß gut bisher geſchenket! Dein iſts, daß ich Noch leb und bin! Du biſt, der mein gedenket.

3. Ach friſte ferner väterlich Mir diß geſchenk: denn nur durch dich Kann ich es mir verſprechen. Verſchone mich, Gefällt es dir Mit krankheit und gebrechen!

4. Ach laß mich meiner ſinne nicht, Wenn dirs gefällt, o Gott mein licht, Jemals beraubet werden! Erhalte ſie Mir fernerhin, So lang ich leb auf erden.

5. Mich leite deine vaterhand: Nie laß mich der geſündheit pfand Durch meine ſchuld verſcherzen! Die ſünde bringt Verderben mir: Bringt ſeel- und leibesſchmerzen.

6. Ein gleicher muth in freud und leid, Zufriedner ſinn und mäßigkeit, Und ordnung in geſchäften, Dieß ſey mein ruhm! Laß meinen leib Das laſter nie entkräften!

7. Und dann laß mich des lebens kraft, Die deine

ne güte mir verſchafft, Zu gutem zweck verwenden! Zu deiner ehr, In lieb und pflicht Mich meinen lauf vollenden.

8. Doch ſchickſt du mir auch krankheit zu; So gieb geduld; ſey meine ruh! du kannſt mein leid verſüßen! Mein labſal ſey Dann deine gnad, Ein unbefleckt gewiſſen.

9. Und kommt dann endlich auch mein tod: O da ſey du mein troſt, o Gott! Verzeih mir alle ſünden! Laß meinen tod, Herr, ſelig ſeyn, Mich ewig ruhe finden!

10. Ja gieb mir, was mir nütz und gut, An ſeel, und leib, an ehr und gut! Von aller ſchwachheit leiden Erlöſe mich, Und ſchenke dann Mir deines himmels freuden!

Rüſter.

Andenken an die Taufe und ihren Seegen.

Mel. Wie groß iſt des Allm. ꝛc.

641. Schau ich auf jenen tag zurücke, Da ich in dieſes leben trat: Wie groß iſt, was zu ewgem glücke, Gott, dein erbarmen an mir that! Verderbt, mit ſünden ſchon beladen Kam ich an dieſes licht herfür, Und mit dem reichthum deiner gnaden Kamſt du ſogleich herab zu mir.

2. Ich war beflecket vom verderben, Doch dein, o Vater, ſollt ich ſeyn; Du weihteſt mich zum himmelserben Im waſſerbad der taufe ein. Was gleicht der wonnereichen ſtunde? Du gabſt durch Jeſu Chriſti blut, Verſöhnter, in dem friedensbunde Dich ewig mir, das höchſte gut!

3. Mir ward der ſünde ſchuld vergeben, Ich wurde deinem dienſt geweiht,

weiht, Dreyeiniger! vom tod ins leben Gerettet für die ewigkeit. Welch unausſprechlich reicher ſeegen: Ich ward geweiht zum chriſtenthum! Und chriſten jauchzten mir entgegen: Auch du biſt Jeſu eigenthum!

4. Könnt ich mit dankendem gemüthe, Ganz deines ruhms und preiſes voll, O Vater, deine wundergüte So hoch erheben, als ich ſoll! Dir leben, dir, zu allen zeiten, Bis an des lebens leztes ziel, Der mir in alle ewigkeiten Ein Gott der gnade bleiben will!

5. Allein, wie oft hab ich indeſſen Doch wider dein geſetz gefehlt! Mein heiliges gelübd vergeſſen, Und wider meine pflicht gewählt! Herr, ich bekenn es dir mit reue; Verſtoß, verſtoß mich ſünder nicht. Ich eile nach dem fall aufs neue Zurück zu meiner bundespflicht.

6. Erhöh und mehre meine kräfte, Daß ich dir bis ans ende treu, Und zu dem heiligungsgeſchäfte Von tag zu tage muntrer ſey! Dir will ich mich zum opfer bringen: Dir dienen ſey mein glück, mein ruhm! Gieb mir zum wollen das vollbringen Aus deines himmels heiligthum.

7. Wie werd ich ſo voll jubels werden, Gott, Vater, Sohn, u. heilger Geiſt, Wenn ſich der eitelkeit beſchweerden Einſt mein erlöster geiſt entreißt; Wenn er nach kurzen pilgerleiden Sich frey zu deinem himmel hebt, Und einſt bey dir, quell wahrer freuden, In ewiger erquickung lebt.

Bäßler.

Nach der Taufe eines Kindes, für chriſtl. Familien.

Mel. Nun lob mein ſeel 2c.

642. Geweiht zum chriſtenthume

me Iſt dieſes kind nun: Gott geweiht: Erzieh es dir zum ruhme, O Vater der barmherzigkeit! Verlängert deine liebe Sein leben: ſo verleih, Durch deines Geiſtes triebe, Daß es, dir immer treu, Den hohen werth der tugend Schon früh empfinden lern! Es folg in ſeiner jugend, Es folge ſtets dir gern.

2. Auch wir ſind Gott geweihte Durch unſre taufe: der gedank Ermuntr' uns auch noch heute Zu einem neuen lobgeſang; Entflamm uns zum vertrauen Mit kindlich frohem ſinn Gen himmel aufzuſchauen, Zu unſerm Vater hin; Erweck uns zu ermeſſen, Was uns ſein wort verſpricht, Und nimmer zu vergeſſen, Der ihm gelobten pflicht!

3. Du, Vater von uns allen, O lehre du uns ſelber thun Nach deinem wohlgefallen; Laß deinen ſeegen auf uns ruhn! Du wirſt zu dieſem leben, Wie du bisher gethan, Was wir bedürfen, geben. Verleih uns nur alsdann Die beſte deiner gaben, Daß wir, durch Jeſum Chriſt, Theil an dem erbe haben, Das unverwelklich iſt.

Neander.

Confirmation.

Mel. Ach Gott und Herr rc.

643. Wie feyerlich Biſt du für mich, O tag des heilgen bundes! Ich ſchwöre heut Dem Herrn den eid Des herzens und des mundes.

2. Herr ſieh auf mich; Und väterlich Vernimm den eid der treue! Verleihe mir, Daß ich mich dir, Von ganzem herzen weihe.

3. O Gott voll huld! Wie viel geduld, Haſt du mit deinem kinde! Du trugeſt mich, Obwohl ich dich Oft kränkte durch die ſünde.

4. Ich will forthin Mit ernſt ſie fliehn, Und deine wege gehen: Herr ſeegne mich! Behüte mich! Laß mich Dein antlitz ſehen!

Sturm.

Herbſtlied.

Mel. O Jeſu du mein ꝛc.

644. Still lächelnd wie ein frommer greiß, Der ſterben will, voll dank und preiß, Daß er dem Herrn gehorchte, naht Der herbſt, den Gott gerufen hat.

2. Der ſeegenreiche garten prangt Mit vollen zweigen, und verlangt Von ſeiner frucht befreyt zu ſeyn, Um Gottes menſchen zu erfreun.

3. Der ſänger in den lüften ſchweigt, Der hin in ferne lande fleugt, Wo Gott ſchon eine neue ſaat Und frucht für ihn bereitet hat.

4. Denn er ernährt was fleugt und webt, Daß alles fröhlich ſey, was lebt, Daß ſeine ganze ſchöpfung dank Und jubel ſey und lobgeſang.

5. Auf traubenvollen hügeln ſchallt Des winzers lob, und wiederhallt Von berg auf berg; denn moſt und wein Gibt uns der Herr, uns zu erfreun.

6. Wie liebevoll, wie mild und gut Iſt Gott, der ſo viel wunder thut! Der jüngling ſey, der mann und greis Sey fröhlich, ſey ſein ruhm und preis!

7. Auch wenn du alterſt ſorgt für dich, Dein Herr und Gott, wie väterlich! Er, der, wenn ſich dein abend naht, Doch noch für dich viel freuden hat.

8. Froh kannſt du ſterben wenn du nur, Wie ſeine ſeegnende natur, Geſeegnet haſt; wenn er die frucht Die er verlangt, umſonſt nicht ſucht.

9. Auch die natur verbleicht und ſtirbt. Nur daß ihr ſaame nicht verdirbt, Und ſchöner auflebt, wenn ihr freund, Der lebenvolle lenz erſcheint.

10. So blühſt und reifſt du in der zeit Zu größerer vollkommenheit. Nur ſey ein guter ſaame, ſey Gott auch bis in den tod getreu!

Cramer.

XXII. Sonntag,
nach dem Feſt der heiligen Dreyeinigkeit.

Rechtfertigung.

Mel. Ich bin im Himmel ꝛc.

645. Gott deine gnad iſt unſer leben, Sie ſchafft uns heil und ſeelenruh. Dein iſts, die ſünden zu vergeben, Und willig iſt dein herz dazu. Du nimmſt die ſünder gnädig an, Die ſich voll reue zu dir nahn.

2. Uns, uns verlohrne, zu erretten Gabſt du für uns ſelbſt deinen Sohn. Er litt, damit wir friede hätten, Für uns den tod, der ſünde lohn. O Gott, wie haſt du uns geliebt! Welch ein erbarmen ausgeübt!

3. Dank, ewig dank ſey deiner treue Die niemand gnug erheben kann! Nun nimmſt du jede wahre reue Mit vaterhuld noch gnädig an. Wohl dem, der ſich zu dir bekehrt Und gläubig ſeinen Mittler ehrt.

4. Herr, den befreyſt du von den plagen, Die dem gewiſſen furchtbar ſind; Der kann getroſt und freudig ſagen: Gott iſt für mich: ich bin ſein kind! Hier iſt der, welcher für mich litt, Und mich noch jezt bey Gott vertritt.

5. O Herr, wie ſelig iſt die ſeele, Die ſo ſich deiner gnade freut. Geſezt, daß irdiſch glück ihr fehle, Fehlt ihr doch nicht zufriedenheit. Dein friede überwieget weit Die welt und ihre herrlichkeit.

6. Dein friede ſtärkt mit frohem muthe Das herz auch in der gröſſten noth; Gibt hoffnung zu dem ewgen gute, Und macht getroſt ſelbſt in dem tod. Er iſt ſchon in der pilgerzeit Ein vor-

ſchmack künftger ſelig-keit.

7. Laß Vater, laß auch michs empfinden, Wie köſtlich dieſer frie-de ſey, Sprich mich von allen meinen ſünden Um deines Sohnes willen frey! Er, zum verſöh-ner aufgeſtellt, Starb ja für mich und alle welt.

8. O laß mich dieß im glauben faſſen, Und, Vater, mich voll zuver-ſicht, Auf deine treue ſtets verlaſſen! Wenn alles wankt, wankt ſie doch nicht. Wohl dem, der ſich auf dich ver-läßt! Sein heil ſteht unbeweglich feſt.

9. Lobſingend will ich dich erheben, Mich ewig deiner gnade freun, Und deinem dienſt mein ganzes leben In kind-lichem gehorſam weihn! Herr, du vergabſt mir meine ſchuld: Nie, nie vergeß ich dieſe huld!

Dieterich.
N. Anſp. Gſb. g.

Mel. Ich bin im Himmel ꝛc.

646. Aus gnaden ſoll ich ſe-lig werden, Und nicht durch meiner werke werth. Welch heil, daß Gott mich ſchon auf erden Für ſeiner gna-de kind erklärt! Durch meinen Heiland ſoll ich rein, Aus gnaden ewig ſelig ſeyn.

2. Aus gnaden; denn wer kann verdienen Was ſündern Gottes Sohn erwarb, Als er, der Herr, um uns zu dienen, Ein menſch ward, litt, und für uns ſtarb? Nahm Er nicht aller ſünden ſchuld Auf ſich allein, und blos aus huld?

3. Aus gnaden trug er ja auf erden Der ſtra-fen Gottes ganze laſt. Was trieb ihn, menſch, dein freund zu werden? Sprich, weß du dich zu rühmen haſt? Bracht er ſich nicht zum opfer dar, Als jeder Gottes feind noch war?

4. Aus gnaden that ers: freut euch ſünder! Wenn ihr nur wahre buße thut Und glaubt: ſo ſeyd ihr Gottes kinder, Ihm angenehm durch Jeſu blut. Welch heil, das Gott nur geben kann, Aus gnaden nimmt er ſünder an!

5. Aus gnaden! aber ſünder, hüte Dich vor dem mißbrauch ſeiner huld, Und häufe nicht, weil ſeine güte So wundervoll iſt, ſchuld auf ſchuld! Denn, wer auf ſie zu freveln wagt, Dem iſt ihr troſt und heil verſagt.

6. Ergreif mich dann mit vaterarmen, Gott, rette mich; gieb glauben; gieb Auch heiligkeit durch dein erbarmen, Zu allen pflichten kraft und trieb: Daß meine ſeele dir getreu Im glauben bis zum tode ſey!

7. Aus gnaden hilf mir ringen, ſtreiten Und überwinden: tritt herzu, Wenn meine matten füße gleiten, Und decke meine mängel zu; Denn du belohnſt dem glauben auch Der gnade redlichen gebrauch!

8. Aus gnaden einſt von dir erhoben In deinen himmel, will ich dann Mit allen heiligen dich loben, Mehr, als ich dich hier preiſen kann. Dann bin ich ganz gerecht und rein, Und ewig ſelig, ewig dein!

Cramer, nach einem Lied v. Scheitt.

Mel. Es iſt das Heil uns ꝛc.

647. Sey, Höchſter, ewiglich gepreist Für deine große gnade, Wovon dein wort uns unterweist; Geheilt iſt unſer ſchade! Dein Sohn hat uns von unſrer noth Erlöſet, und ſelbſt in den tod Für uns ſich dargegeben.

2. Er nahm ſich unſrer gnädig an, Trug unſer

ſer aller ſünden, Ward dem geſetze unterthan, Vom fluch uns zu entbinden, Den es den übertretern dräut; Erwarb uns die gerechtigkeit Durch ſein verſöhnend leiden.

3. Wer nun in ſeiner ſeelennoth Auf dieſen Heiland ſchauet, Und, wenn ihm ſein gewiſſen droht, Auf Jeſu tod vertrauet, Der iſts, den Gott gerecht erklärt, Und der das große glück erfährt: Vergebung zu erlangen.

4. Gott ſagt ihm heil und leben zu, Er ſtillet ſein gewiſſen Und läßt, zu ſeiner ſeelenruh, Ihn ſeine huld genießen. Da lebt er dann in Gott erfreut; Im ſchmucke der gerechtigkeit Dient er nun Gott mit freuden.

5. Erkennet Gottes gnädgen rath; Geht in euch, ſichre ſünder! Frohlockt, die er begnadigt hat, Ihr ſeine fromme kinder! Dient ihm mit freuden, dient ihm gern; Bleibt von den ſündenwegen fern, Bleibt auf dem weg zum himmel!

N. Anſp. Geſ. B.

Chriſtliches Betragen gegen Feinde: Sanftmuth und Verſöhnlichkeit.

Mel. Auf Chriſtenmenſch ꝛc.

648. Verbittre dir dein leben nicht, O chriſt, durch eigne rache! Vergeben iſt der chriſtenpflicht, Vergelten Gottes ſache. Die ſanftmuth, die ſein wort gebeut, Liebt feinde, ſeegnet und verzeiht.

2. Wahr iſts, das herz empöret ſich, Wenn ſich dein feind erhebet, Dir fluchet, läſtert, und für dich Argliſtig gruben gräbet; Wenn er im zorn uneingeſchränkt,

Die ruhe deines lebens kränkt.

3. O wie empfindlich iſt der ſchmerz: Gewalt von menſchen leiden! Und dennoch ſoll des chriſten herz Im zorne ſich nicht weiden? Soll nicht ſein eigner richter ſeyn? Soll alles unrecht gern verzeihn?

4. So widrig dieſe pflicht dir ſcheint; So mußſt du ſie doch üben, Sonſt biſt du nicht des Heilands freund, Der ſie dir vorgeſchrieben. Geh dieſen weg, ſo ſchweer er iſt: Dann ſprich: du ſeyſt ein wahrer chriſt.

5. Iſt es für dich ein wahrer ruhm, Den, der dich ſchilt, zu ſchelten? Iſts ehre für dein chriſtenthum, Mit ſchmach, ſchmach zu vergelten. Wie ſchrecklich bleibt der rache wuth: Sie raubt dir Gott, dein höchſtes gut!

6. Im zorn denkt niemand ernſtlich nach, Was Gott gefallen ſollte. Die rache ſelbſt vermehrt die ſchmach, Die man beſtrafen wollte. Kein ſchimpf wird ungeſchehn gemacht, Wenn deine rachgier wild erwacht.

7. Die rachgier reißt gerechtigkeit, Reißt glauben aus dem herzen. Stöhrt des gemüths zufriedenheit, Und ſtraft mit bittern ſchmerzen. Sie hindert dank, gebet, vertraun, Und raubt den muth auf Gott zu baun.

8. Was dir von menſchen widerfährt, Quillt oft aus deinen ſünden. Bleibſt du von rachgier ohnverſehrt: Dann kannſt du gnade finden. Dein gottgefälliger entſchluß Macht, daß dein feind erröthen muß.

9. Wer hat wol gröſſern widerſpruch Von ſündern hier erduldet, Als er, der Herr, der nie den fluch, Der ihn betraf, verſchul-

ſchuldet? Und dennoch will er langmuthsvoll, Daß keiner ewig ſterben ſoll.

10. Willſt du ein jünger Jeſu ſeyn: So mußt du gern vergeben: Mit wohlthun feinde zu erfreun, Dich liebevoll beſtreben: Auf deines Heilands beyſpiel ſehn Und willig ſeine pfade gehn.

11. Chriſt, raube deiner ſeele nicht Dieß göttliche vergnügen! Durch wohlthun, (übe nur die pflicht!) Wirſt du den feind beſiegen. Dann wird der Herr auch dir verzeihn, Dein gnädiger vergelter ſeyn!

12. Herr, aus gehorſam gegen dich Will ich mich ſelbſt nicht rächen! Verzeih ich gern: dann wird für mich Die gute ſache ſprechen. Ein ſolches herz kömmt nur von dir: Durch deinen Geiſt, Herr, gieb es mir!

Mudre.

Mel. Herzliebſter Jeſu, was ꝛc.

649. Herr, mein Verſöhner, der du für mich litteſt, Und noch zur rechten Gottes für mich bitteſt, Erweck in mir, du muſter wahrer liebe, Der ſanftmuth triebe!

2. Wann haſt du jemals haß mit haß vergolten? Du ſchaltſt nicht wieder, als dich frevler ſcholten. Du ſeegneteſt mit wohlthun nicht blos freunde: Nein ſelbſt auch feinde!

3. Wie könnt ich, Jeſu, mich den deinen nennen, Und doch von rachgier gegen andre brennen? Ich ſollte jemals haß mit haß vergelten? Ich wieder ſchelten?

4. Wer nicht vergibt, der wird für ſeine ſünden Auch nicht bey dir, o Herr, vergebung finden: Und dein iſt nur, wer feinden gern verzeihet, Und ſie erfreuet.

5. So heilige dann meiner ſeele triebe, Mein Heiland, durch den Geiſt der wahren liebe! Vertilge durch die luſt zu deinem namen, Der rachgier ſaamen!

6. Wenn brüder mich aus haß und bosheit plagen: Laß mich ſie klug, doch ſtets mit ſanftmuth tragen; Und wenn ſie mich noch ſo empfindlich kränken, An dich gedenken!

7. Erwecke, Jeſu, dann in meinem herzen Aufs neue das gedächtniß deiner ſchmerzen! Was haſt du nicht, in deinen leidensſtunden, Für mich empfunden!

8. Laß mich mit ſanftmuth meinem feind begegnen; Den, der mir flucht, wie du, voll großmuth ſeegnen; Und mache gegen alle, die mich haſſen Mein herz gelaſſen!

9. Will zu der rachſucht mich die furcht verführen, Als würd ich ſonſt mein ganzes glück verlieren: O Herr, ſo laß mich, ihr zu widerſtehen, Auf dich dann ſehen!

10. Du ſchützeſt den, der redlich vor dir wandelt, Und überall nach deiner vorſchrift handelt: Drum laß in allem mich ſchon hier auf erden Dir ähnlich werden!

Dieterich. Cramer.

Mel. Auf Chriſtenmenſch, ꝛc.

650. Der du, dem tode nah, für die, Die dich erwürgten, bateſt; Der du vor deinem Vater ſie, Du menſchenfreund, vertrateſt; Wann werd ich doch dir ähnlich ſeyn, Und meinem feinde gern verzeihn?

2. Ich wollte hoffen; troſt im tod, Huld im gericht zu finden? Zu dir einſt flehen: richte Gott Mich nicht nach meinen

meinen ſünden? Und hörte nicht die ſtimm in mir: Wie du vergibſt, vergibt Gott dir?

3. Du ſtim̃e Gottes, ſchalle mir Durch meine ganze ſeele: Wie du vergibſt, vergibt Gott dir! Erwäg es, u. dann wähle! Der wählt den ſeegen, der vergibt, Und der den fluch, wer rache liebt.

4. Sey, ſeele, werth der ſeeligkeit, Dich ſelbſt zu überwinden! Duld u. vergieb, denn Gott verzeiht Und ſtraft nicht deine ſünden. Nicht rache, ſeegen rufe du, Begnadigter, dem feinde zu!

5. Auch mein beleidiger hat theil Am Heiland aller ſünder. Mit blut erwarb ſich ihn zum heil Der todesüberwinder: An mich und ihn ergeht der ruf Des Gottes, der auch mich erſchuf.

6. O könnt ihn meine ſanftmuth noch Zur ſeligkeit bekehren! Ihn, der mich haßt, das ſanfte joch Der liebe tragen lehren! Wie göttlich würd es mich erfreun, Der retter meines feinds zu ſeyn!

7. Wie würd er mir am weltgericht Mit heißen thränen danken! Mein freund und bruder ewig nicht Von meiner ſeite wanken, Und Gott erhöhen, deſſen hand Uns für die ewigkeit verband!

8. Wie gern will ich, Gott, auf dein wort, Haß und verfolgung leiden! Wie gern verzeihn, da du mirs dort Vergiltſt mit ſolchen freuden! Wenn mir im himmel nur ein feind Dankbare freudenthränen weint.

Münter. Cramer.

Gerechtigkeit und Billigkeit gegen den Nächſten.

Mel. Gott des Himmels u. 2c.

651. Hilf mir daß ich frey vom neide,

neide, Gott, vom eigennutze fern, Meinem nächſten ſey zur freude, Meinen brüdern diene gern: Herzlich jedem unrecht feind, Lebe als ein menſchenfreund!

2. Ja, wenn ja iſt, redlich ſagen, Meinem wort mich nicht entziehn, Des verſprechens ſchaden tragen, Des betruges kunſtwerk fliehn, Gern vergüten, was ich that, Wider weiſer liebe rath:

3. Nicht des umgangs bande brechen, Wenn des bruders ſchwachheit irrt; Nicht dem zänker widerſprechen, Wenn nur übel ärger wird; Schwächen des verläumders gift, Wenn es meinen feind auch trift:

4. Auch nicht ahnden bosheit ſchulden, Wenn die ahndung bosheit mehrt; Schweigend lieber unrecht dulden; Weñ die klage gutes ſtöhrt; Allzeit auf die liebe ſehn, Nicht auf hartem recht beſtehn:

5. Strenger meines bruders rechte Schützen wider macht und liſt, Wenns mir ſelbſt auch nachtheil brächte, Und die bosheit mächtig iſt; Nicht aus furcht, aus liebe nicht Je verlaſſen recht und pflicht:

6. Einſam bald, und bald geſellig Bauen an dem wohl der zeit; Auch im kleinen gern gefällig, Ohne niederträchtigkeit; Nicht aus ſtolzem heuchelſchein Beißend ſalz der erde ſeyn:

7. Thun, was wohlſtand auferleget, Ohne ſtolz und eigenſinn, Nicht thun, was mir haß erreget, Wenn ichs nicht verbunden bin; Meiden was man anſtoß nennt, Wenns die tugend mir vergönnt:

8. Das gebeut mir, Herr, dein wille: Stärke mich durch deinen Geiſt, Daß ich treulich

 ſtets

ſtets erfülle, Was er mich vollbringen heißt! Immer, immer ſey dein knecht Billig, und dabey gerecht!

Allgm. chriſtl. Geſb. g.

Mel. Wie nach einer Waſſ. ꝛc.

652. Alles, was ich bin und habe, Kommt, o Gott, aus deiner hand; Wie ſo manche gute gabe Haſt du mir herabgeſandt! Vater, all mein glück iſt dein: Deinem ruhme will ichs weihn! Niemals laß mich mehr verlangen, Als was ich von dir empfangen!

2. Laß mich dankbar und zufrieden Im genuß der güter ſeyn, Die mir deine huld beſchieden; Auch an andrer glück mich freun! Nie auf fremdes größers glück Neidiſch ſehn mit ſcheelem blick; Nie, was du mir gabſt, verachten Und nach fremdem gute trachten!

3. Jedem laß mich willig geben Was er recht zu fodern hat: Nicht den obern widerſtreben: Denn ſie ſind an deiner ſtatt. Geb' ich gern mit frohem ſinn Schuldge ſteur und gaben hin: So wird freudiges gewiſſen Mir die herbſte pflicht verſüßen!

4. Dem, der mühſam für mich ſchwitzte; Der mit ſeinen kräften mir Und mit ſeiner arbeit nützte, Dem gebührt mein lohn dafür. Halten was mein mund verſpricht, Sey mir immer ſel'ge pflicht! Trug und ausflucht laß mich fliehen; Niemand lohn und ſold entziehen.

5. Laß, wenn ich von andern borge, Zum erſatz mich ſeyn bereit! Redlichkeit! ſey meine ſorge, Mein bemühn gerechtigkeit! Vorſchuß, den ein freund mir thut, Iſt nicht mein, iſt fremdes

des gut. Dankbar will ich meinen brüdern, Beyſtand, hülf und rath erwiedern.

6. Eigenthum, das ich entwende, Würde fluch und tod mir ſeyn. Aber halt ich meine hände Vom betrug und raube rein: Dann darf ich ſie froh empor Betend heben; Gott, dein ohr Wird des frommen flehn erhören, Den verbrechen nicht entehren.

7. Wer ſich hat durch andrer ſchätze Und durch argliſt reich gemacht; Lehr ihn, Gott, daß ers erſetze Bald und eifrig ſeyn bedacht! Lieber arm und dürftig ſeyn, Als ſich eines unrechts freun, Und nach bald durchträumten freuden, Des gewiſſens folter leiden!

8. Lehr mich allen trug und ſchaden Dem erſtatten, der ihn litt. Wer mit blutſchuld ſchweer beladen, Einſt vor deinen richtſtuhl tritt, Wird verworfen und gericht, Bleibt vor deinem antlitz nicht, Das dem ſünder rache flammet, Den ſein eignes herz verdammet.

9. Heilger Gott, ein frommes leben Liebeſt du, belohneſt du: Gieb mir kraft, und laß mich ſtreben Fromm und gut zu ſeyn, wie du: Daß mein leben ohne reu, Ohne quaal mein ende ſey: Daß mich, wenn ich einſt erwache, Keine ſchuld verdammlich mache!

Eſchenburg. g.

Nachleſe von Lobliedern.

Mel. Nun lob mein seel ꝛc.

653. Erheb, o mein gemüthe, Erhebe deines Gottes huld! Lobſinge ſeiner güte: Denn Gott vergibt dir ſünd und ſchuld! Er

höret deine klagen, Spricht dich vom tode los. Wenn ſünder nach ihm fragen, Iſt ſeine liebe groß. Mit ſeegen und erbarmen Begnadigt ſeine hand Den traurigen, den armen, Der ſich zu ihm gewandt.

2. Wenn wir in trübſal weinen, Durch die der Herr uns zu ſich zieht; Lehrt er den mund der ſeinen Ein glaubig dank- und jubel-lied. Von Zions heilgen höhen Ströhmt uns gerechtigkeit. Der fels, auf dem wir ſtehen, Iſt Gott, der gern erfreut. Barmherzigkeit, verſchonen, Und ſeegen ſeiner hand Befeſtigen die thronen, Erfreun ein frommes land.

3. O Vater deiner kinder, Dein zorn währt einen augenblick. Du bringſt verirrte ſünder Durch deinen Geiſt zu dir zurück. So weit die himmel reichen, Strahlt deiner gnade licht. Wenn erd und himmel weichen Weicht dein erbarmen nicht. Lobſingt ihm, ſeine heere! In Gott iſt majeſtät, Sein nam iſt macht und ehre, Sein arm ſtürzt und erhöht!

4. Wenn wolken ihn verhüllen Schläft doch der wächter Zions nicht. Verehre ſeinen willen: Vor ihm iſt finſterniß, wie licht. Er hilft nicht, wie wir denken; Nein, nur wie ers bedacht. Wenn uns noch leiden kränken; Flieht ſchon die trübſals nacht. Des abends währt die klage: Früh tönt der lobgeſang: Drum, meine ſeele, ſage Ihm dank dein lebenlang.

5. Bewundernsvoll erhebe Mein lied, Gott, deine gütigkeit. Es ſey, ſo lang ich lebe, Mein leben deinem dienſt geweiht. Was uns dein

wort verſprochen, Bleibt niemals unerfüllt. Nie wird dein ſchwur gebrochen, Der fromme thränen ſtillt. Ja, Herr, wer dir vertrauet, Den wird dein arm erhöhn. Sein fels, auf den er bauet, Bleibt unerſchüttert ſtehn!

Mudre.

Mel. O Jeſu, du mein ꝛc.

654. In dir, mein Gott will ich mich freun; Dir ruhm und dank und ehre weihn. Dich zu erhöhn iſt meine pflicht, Und dieſe, Herr, verſäum ich nicht.

2. Wie groß iſt deiner liebe macht, Die über meine tage wacht! Wie weit mehr als ich rühmen kann, Haſt du mir gutes ſtets gethan!

3. Schon in der mutter leibe war Dein wohlthun an mir offenbar. Ja, eh' ich wurde ſorgteſt du Für meines lebens glück und ruh.

4. Du biſts, der mir den odem gab, Von dem ich leib und ſeele hab. Nach deinem bilde ſchufſt du mich, Und nährſt mich täglich väterlich.

5. Was ich beſitze iſt von dir: Von dir iſt jeder ſinn an mir. Du ſelber biſts, der mir die kraft Dich richtig zu erkennen ſchafft.

6. Von dir empfieng mein geiſt verſtand, Und fähigketten meine hand Zu munterm fleiß in dem beruf, Zu dem mich deine allmacht ſchuf.

7. Wem, Höchſter, dank ichs ſonſt, als dir, Daß ſich in meiner kindheit mir Kein unglück nahte? du mein Gott, Haſt mich bewahrt vor angſt und noth.

8. Du biſts, der mir der jugend pfad Mit freuden überſäet hat.

Du

Du ſchufſt in meiner zarten bruſt Gefühle tauſendfacher luſt.

9. Durch deine gnade, o mein Hort, Genoß ich früh, nach deinem wort, Vom ganzen umfang meiner pflicht Getreuer lehrer unterricht.

10. Dein werk iſts: daß ich als ein chriſt, Der hell genug erleuchtet iſt, Durch deinen Geiſt auf ebner bahn Im licht der wahrheit wandeln kann.

11. Wenn ich von deinen rechten wiech, Wie liebreich, Vater, haſt du mich, So oft, ich ſchwacher, mich verirrt, Der tugend wieder zugeführt.

12. Und noch — welch eine große ſchuld Vergibt mir täglich deine huld! Ich ſtrauchle öfters; aber du Deckſt meiner ſünden menge zu.

13. Herr, meine burg und zuverſicht, Du weichſt von mir mit ſegen nicht. Du bleibſt mein freund, und deine treu Iſt mir an jedem morgen neu.

14. Und nicht für dieſe welt allein: Du ſchufſt mich, ewig dein zu ſeyn. Zum leben das kein ende nimmt Bin ich, Unendlicher, beſtimmt.

15. Des himmels hohe ſeligkeit Erwartet mich nach dieſer zeit. Leb ich nach deinem willen hier; So trennt mich ewig nichts von dir.

16. Nicht tod, nicht grab, verweſung nicht: Mich ſchreckt kein furchtbares gericht. Dein Sohn hat mich mit dir verſöhnt, Und wer recht kämpfet, wird gekrönt.

17. O Gott, wo nehm ich worte her, Zu preiſen dich? Allgütiger, Kein lobgeſang, wie hoch ſein flug Auch reicht, erhebt dich hoch genug.

18. Mich ſelbſt mit allem was ich bin Geb

ich dir, Herr zum opfer hin. Dir ſey mein leib und geiſt geweiht, Dir, Vater der barmherzigkeit. Bäßler.

Mel. Jauchzt Chriſten ꝛc.

655. Ich will mein ganzes herz Dem Herrn zum opfer bringen; Ihm will ich meine pſalter weihn! Ihn, ihn will ich erhöhn! Von Gott will ich lobſingen: Sein name ſoll mein loblied ſeyn!

2. Anbeten will ich dich In deinem heiligthume; Denn du biſt freundlich treu u. mild; Und herrlich haſt du mir, O Gott zu deinem ruhm, Was du verheiſſeſt auch erfüllt.

3. Du haſt in meiner angſt Auf mein gebet gemerket; Du haſt in meiner traurigkeit Mit deiner großen kraft Mein banges herz geſtärket, Und mich mit deinem troſt erfreut.

4. Dir dank ich: dich will ich Und deine wege preiſen: Denn was du thuſt, Herr Zebaoth, Das thuſt du alles, dich Uns herrlich zu beweiſen, Als unſern wundervollen Gott.

5. Du biſt erhaben zwar, Doch ſchaueſt du auch gerne Auf den, der niedrig iſt herab. Auch ſiehſt du, Höchſter, den, Der ſtolz iſt ſchon von ferne, Und wirfſt ihn von der höh hinab.

6. Mit welcher furcht und angſt Hatt ich ſo oft zu kämpfen! Doch ward ich bald erquickt durch dich, Du ſtreckteſt aus den arm, Der feinde grimm zu dämpfen: Und deine rechte ſchützte mich.

7. Was du zum heile mir Beginneſt, wirſt du enden: Denn dein iſt huld, gewalt und rath, Dein werk kann dich nicht reun: Du wirſt gewiß vollenden,

Was deine macht beſchloſſen hat.

Pſ. 138. Cramer.

Mel. O Jeſu du mein ꝛc.

656. Dich, Herr und Vater aller welt, Preist mein geſang, und dir mißfällt Der menſchen ſtammelnd danklied nicht, Mein Gott, und meine zuverſicht!

2. Von kindheit an, warſt du mir es: Wie freut ſich meine ſeele deß, Daß du auch itzt mein Vater biſt, Der ſeines kindes nicht vergißt.

3. Früh ward ich in der taufe ſchon Geweihet dir und deinem Sohn. Durch dein unſchätzbar wort allein Weiß ich, die ewigkeit ſey mein!

4. Wer war der immer gütige, Der langmuthvoll mich leitete? Und ſtürmte trübſal auf mich zu: Wer half mir überwinden? du!

5. Herr, deſſen augen ſtets mich ſahn, Du ließeſt auf der pilgerbahn, Durch wohlthun mich zu dir zu ziehn, Für mich ſo viele freuden blühn.

6. Du biſt und wareſt immerdar Mein ſchutz, mein retter in gefahr, Der ſtifter meines wohlergehns Und der erhörer meines flehns.

7. Wie oft entfernt ich mich von dir! Doch du, du bliebeſt Vater mir; Der, ſucht ich ihn voll reu und ſchaam, Mir liebreich ſelbſt entgegen kam.

8. Unwandelbar iſt deine treu, Und immer reich und immer neu. Dir fließt, o Gott, der gern erfreut, Die zähre meiner dankbarkeit.

9. Nimm, da ich nichts vergelten kann, Das opfer meines dankes an; Mein leben müſſe zeuge ſeyn, Ich ſey erkenntlich, ich ſey dein!

Neander.

XXIII. Sonntag, nach dem Feſt der heiligen Dreyeinigkeit.

Gottes Wahrhaftigkeit und Treue.

Mel. Schwing dich auf zu ꝛc.

657. Der du, Gott, die wahrheit biſt, Deinem angeſichte Zeigt ſich, was nur war und iſt, In dem reinſten lichte. Alle wahrheit kömmt von dir Zu den menſchenkindern, Und erleuchtet uns, wenn wir Nur ihr licht nicht hindern.

2. Vorurtheil und finſterniß Füllen unſre ſeelen: Unſer blick iſt ungewiß; Unſre ſchlüſſe fehlen; Aber dein verſtand weicht nicht Von der lautern wahrheit. Alles was du denkſt, iſt licht, Sonnenhelle klarheit.

3. Wirf dich, ſterbliches geſchlecht, Dankbar Gott zu füßen! Seine wahrheit und ſein recht Läßt der Herr dich wiſſen. Weit erſchallt das wort des Herrn, Das die welt bekehret! Glaubt es freudig, folgt ihm gern, Völker, die ihrs höret!

4. Was uns Gottes wort verſpricht, Wird und muß geſchehen. Auch kann ſeine drohung nicht Leer vorüber gehen. Haben tauſende nicht ſchon, Wenn ſie trotzig waren, Seine ſtrafen, ihren lohn, Ihm zum ruhm erfahren!

5. Seele, wollteſt du nicht Gott Zuverſichtlich glauben? Sollen leichtſinn, oder ſpott Deinen troſt dir rauben? Wer auf ſeine wahrheit baut, Bauet nicht auf lügen, Kann ſie den, der ihr vertraut, Heuchleriſch betrügen?

6. Haſſe die vernunft, die ſich Wider Gott empöret,

pöret, Wider ſeinen Geiſt, der dich Sein geheimniß lehret! Fleuch den ſpötter, der ſich bläht! Mehr, als Gott, zu wiſſen. Er wird doch, vielleicht zu ſpät, Gott noch glauben müſſen.

7. Erd und himmel wird vergehn: Gottes wort wird bleiben, Und die frevler, die es ſchmähn, Werdens nicht vertreiben. Liebten fürſten ſelbſt den ſpott; Ehrten ſie verführer: Der im himmel wohnet, Gott, Lacht und ſpottet ihrer.

8. Du biſt wahrheit! ewig ſoll Nichts von dir mich trennen; Keine welt, von argliſt voll, Mich erſchüttern können. Muß ich auch hier um dein wort Schmach und trübſal leiden: So belohnſt du mirs doch dort, Gott, mit ehr und freuden!

Münter. Cramer.

Mel. Mein Jeſus lebt ꝛc.

658. Noch nie haſt du dein wort gebrochen, Nie deinen bund, o Gott, verletzt, Du hältſt getreu, was du verſprochen; Vollführſt, was du dir vorgeſetzt. Wenn erd und himmel gleich vergehn, Wird ewig, Gott, dein wort beſtehn.

2. Du biſt kein menſch, daß dich gereue, Was uns dein mund verheiſſen hat. Nach deiner macht, nach deiner treue, Bringſt du, was du versprichſt, zur that. Scheint die erfüllung gleich noch weit: So kömmt ſie doch zu rechter zeit.

3. Und wie du das unfehlbar gibeſt, Was deine huld uns zugedacht: So wird, wenn du vergeltung übeſt, Dein drohwort auch gewiß vollbracht. Wer dich, o Gott, beharrlich haßt, Fühlt deiner ſtraſe ſchweere laſt.

4. O drücke dieß tief in mein herze, Damit es jede ſünde ſcheut, Damit ich nie im leichtſinn ſcherze Mit deiner ſtrafgerechtigkeit! Nie werde das von mir gewagt, Was dein befehl mir unterſagt!

5. Doch laß mich auch mit feſtem glauben Dem worte deiner gnade traun; Und nichts den hohen troſt mir rauben, Den wir auf dein verſprechen baun! Du biſt ein fels: dein bund ſteht feſt. Wohl dem, der ſich auf dich verläßt!

Rambach.
N. Anſp. Geſb.

Wahrhaftigkeit, Aufrichtigkeit, Verſchwiegenheit.

Mel. Wo Gott der Herr ꝛc.

659. Herr, zung und mund iſt deine gab: Erhalt mir dieß geſchenke! Wend aber allen mißbrauch ab, Und gieb, daß ich gedenke, Wie du an jenem tage dort Von jeglichem unnützen wort Zur rechenſchaft mich foderſt.

2. Laß nichts, was deinen ruhm entehrt, Und meinen nächſten tödtet, Nichts was ein reines herz verſehrt, Nichts, was verläumdung redet, Nichts, was zum ärgerniß gereicht, Nichts, was der lügen vater gleicht, Mich je im munde führen,

3. Wo keine rede nützt, da halt Mein wort, o Gott, zurücke! Gieb daß ich, wie mein blut auch wallt, Die wilde glut erſticke, Wenn übereilter unbedacht, Wenn hitz und zorn mich reden macht, Wo ich als chriſt ſollt ſchweigen!

4. Da aber wo beruf und ſtand Erfodert, daß ich rede, Da löſe meiner zunge band, Und laß mich ja nicht blöde Blo-

menſchen zu gefallen ſeyn, Und gieb mir muth und nachdruck ein: Doch ſanftmuth auch daneben!

5. Bey irrenden gieb mir geduld Im ſtrafen und im lehren! Die beß-rung nicht aus meiner ſchuld Durch ungeſtüm zu ſtören! Mein wort ſey immer klug und wahr: Drum mache du mich immerdar Im re-den chriſtlich weiſe!

Krauß.

Mel. Jeſus meine Zuverſ. ꝛc.

660. Du, mein Jeſu, du kannſt wohl Mir am allerbe-ſten zeigen, Wann in meinem ſtand ich ſoll Reden, oder ſtille ſchwei-gen: Lehre durch dein göttlich wort Dieſe kunſt mich immerfort!

2. Laß mich merken: wo? vor wem? Und wozu ich reden müße! Daß die rede angenehm, Und doch aus der wahr-heit fließe! Und dann gieb ihr ſelbſt die kraft, Daß ſie an den herzen haft!

Krauß.

Mel. O Jeſu Chriſt meins ꝛc.

661. Aufrichtig, red-lich, offen, frey Iſt Jeſu jünger: ſtets getreu Der wahr-heit, die er nie verletzt, Und über alles liebt und ſchätzt.

2. Er (irrt er gleich, und oft auch leicht, Ge-täuſcht von heuchlern;) haßt und fleucht Der ſchleichenden verſtellung liſt, Die Gott und ihm ein gräuel iſt.

3. Er haßt verläum-dung, ſchmeicheley, Und glatter worte täuſcherey: Betrügt mit ſeinem au-ge nicht: Spricht wie er denkt; denkt, wie er ſpricht.

4. Er rühmt für kei-nen preis der welt Der großen laſter, und ent-hält Sich auch des ſchei-nes von betrug; Klug,

aber ohne falſchheit klug.

5. Was aus der liebe quelle fließt, Was ſeinen brüdern nützlich iſt, Und wohlgefällig Gott, dem Herrn, Das redet er, und redets gern;

6. Entdeckt nicht alles, was er denkt, Verſchweigt, was ſchadet oder kränkt, Nimmt gern des irrenden ſich an, Wann ihn ſein rath erleuchten kann.

7. Er ſpricht mit wahl und vorbedacht; Scheut aber keines menſchen macht, Wenn wahrheit und gerechtigkeit Der unſchuld rettung ihm gebeut.

8. Wohl ihm: denn aller lügen feind, Der Gott der wahrheit, iſt ſein freund. Er fürchte nichts; er wird beſtehn, Wenn alle lügner untergehn.

9. Mit ihm iſt Gott! mit ihm iſt Gott! Träf ihn verläumdung oder ſpott, Träf ihn der haß der ganzen welt: Was achtets der, der Gott gefällt?

10. Er wird vor ſeinem angeſicht Einſt ſtralen, wie der ſonne licht, Die früh in voller herrlichkeit Hervorglänzt, und die nacht zerſtreut.

Cramer.

Obrigkeit, Bürger, Unterthanen.

Mel. Erhalt uns Herr bey ꝛc.

662. Wer herrſchet, wer ein richter iſt, Der wiſſe, daß du Richter biſt: Wer macht hat, wiſſe: ſein beruf Sey von der macht, die all' erſchuf.

2. Er, wie der unterthan, dein knecht, Sey, Gott, dein bild, und ſey gerecht; Sey menſchenfreundlich, herrſch allein Ein ſeegen ſeines volks zu ſeyn!

3. Nie brauch er ſeine größ und macht Zur üppigkeit und eiteln pracht: Nie zu des armen druck und laſt, Den du wie ihn geſchaffen haſt!

4. Für andrer jammer voll gefühl Sey ſchnelle hülfe, Herr, ſein ziel; Nie frecher lüſte ſättigung, Nie ſclaviſche vergötterung!

5. Der unſchuld rechte beug er nicht; Als gieng er ſelbſt in dein gericht, So müß er richten, und allein Des trugs und frevels ſchrecken ſeyn!

6. Er zeige, daß nur der, der frey Die wahrheit ſpricht, ſein liebling ſey: Denn hört, wer macht hat, ſchmeichler an; Wie leicht, wie leicht wird der tyrann!

7. Er ehre dich; doch zwing er nie Gewiſſen, ſchon und ſchütze ſie: Gewiß, daß durch gewalt, wer irrt, Nie mehr als blos ein heuchler wird.

8. Verdienſte heb er gern empor: Sey überall ſelbſt aug und ohr: Und ſehe, nie getäuſcht durch liſt Und wahn, was allen nützlich iſt!

9. Sein eignes beyſpiel wirke mehr, Als ſein geſetz; weit um ſich her Verbreit es luſt zu dem, was gut Und recht iſt, und zur tugend muth!

10. Er, ſeinem groſſen rufe treu, Sey der verlaßnen zuflucht, ſey Der armen reichthum, in der noth Ein ſichrer ſchirm, wie du, o Gott!

11. Verlohren rechn' er jede zeit, wo er nicht wohlthut und erfreut. Doch werd auch wonne jeder ſchmerz, Den er geheilt hat, für ſein herz!

12. So pfleg er aller väterlich: Geliebt von allen, freu er ſich, Daß er des volkes ſeegen iſt,

Und

Und du, o Gott, ſein lohn ihm biſt!

Cramer. v. Tröltſch.

Mel. Nun kommt der Heid. 2c.

663. Wer gehorcht, der thu's mit luſt! Jeder bürger, ſich bewußt, Daß nicht Er regieren kann, Sey ein guter unterthan!

2. Nie vermeſſen ſtrebe der Höher, als er ſoll, als Er Recht, gelegenheit und rath, Und auch kraft zu nützen hat!

3. Der iſt niedrig, der iſt groß; Ungleich iſt der menſchen loos: Schäme deines rufs dich nicht; Nöthig iſt doch jede pflicht.

4. Schön iſts, gut zu herrſchen: ſchön Jeden guten weg zu gehn, Den ein guter führer weist, Den dein Gott dich wandeln heißt.

5. Zur gemeinen wohlfahrt ſey Dem geſetze ſtets getreu! Wer ihm gern gehorchen kann, Der nur iſt ein freyer mann.

6. Schaue Jeſum Chriſtum an: Er, wie du, ein unterthan, Und doch aller fürſten Gott, That, was das geſetz gebot.

7. Selbſtbeherrſchung iſt ſo ſchweer. Irrt dein herrſcher; ſtrauchelt er: So verdamm ihn nicht, und ſprich: Er iſt auch ein menſch, wie ich.

8. Ach wie oft verführt ihn nicht Zur vergeſſenheit der pflicht Schmeichelnd oder ränkevoll, Der, den er beglücken ſoll!

9. Ehre, furcht, wem ſie gebührt; Schoß und zoll dem, der regiert, Deiner obrigkeit! gieb gern, Was du ſollſt: du gibſts dem Herrn!

10. Ordnung und gerechtigkeit, Schutz und fried und ſicherheit: Welch ein glück, das, wer es hat, Nur durch obrigkeiten hat!

11. Lebe ſelbſt gewiſſenhaft, Ihres wandels rechenſchaft Laß dem Herrn, und ſieh nur du, Daß du ſelbſt gerecht ſeyſt, zu!

12. Obrigkeit und unterthan Bete Gott, den Höchſten an! Fürchtet ihn; denn ſein gericht Wird gerecht ſeyn! ſündigt nicht.

Cramer. g.

Mel. Wo Gott der Herr ꝛc.

664. Erhalt uns, Herr, die obrigkeit, Die du uns gabſt auf erden, Mit wohlſtand und mit ſicherheit Durch ſie beglückt zu werden! Verleih ihr weisheit, trieb und kraft, Was wahres heil und wohl uns ſchafft, Mit ſorgfalt wahrzunehmen!

2. Laß ſie, Gott, ihren pflichten treu, Uns väterlich regieren, Gieb daß ſie ſorgſam, hülfreich ſey Uns ſeegen zuzuführen: Der unſchuld ſchirm und wächter ſey, Den redlichen mit hilf erfreu, Das unreht kräftig ſteure.

3. Laß uns, von ihrem ſchutz bewacht, Tes friedens glück genießen, Und ruhig unter ihrer macht Das leben uns verſüßen. Hilf daß vir in gottſeligkeit Dir dienen, und ſchon in der zeit Die frucht davon empfinden!

4. Beſchirme ſie durch deinen ſchutz, Daß, die ihr übels gönnen Mit ihrer liſt, mit ihrem trutz Ihr niemals ſchaden können! Nie fehle jeder guten that, Die ſie ſich vorgenommen hat, Dein ſeegnendes gedeihen!

5. Gieb denen eifer, fleiß und treu, Die ihr ſind untergeben, Daß jedermann befliſſen ſey Nach ſeiner pflicht zu leben. Erleichtre ihr des lebens müh Mit deinem ſeegen kröne ſie, Und ſey ihr lohn auf ewig!

6. Laß

6. Laß ſie mit uns befliſſen ſeyn In deiner furcht zu leben: Uns deiner oberherrſchaft freun, Mit ihr dein lob erheben: Daß ſo vor deiner majeſtät, Die über alles, alles geht, Regent und volk ſich beuge!

Dieterich,
nach einem ältern Lied. g.

Nachleſe zum vierzehenden Bogen.

Oſterlammsmahlzeit.

Mel. Jeſu hilf ſiegen du ꝛc.

665. Schöpfer, du Retter des lebens, mein leben, Schenk mir lebendigen glauben an dich: Dir mich zum dankbaren opfer zu geben, Der du dich ſelber geopfert für mich. Flöße bey deiner verſöhnenden pein Glaubensgedanken der andacht mir ein!

2. Voller gedanken der zärtlichſten liebe Sünder zu retten durch blut und durch tod, Giengſt du zum Paßah mit brennendem triebe, Bald zu vollenden des Vaters gebot. Das was im ſchatten das Oſterlamm war, Sollteſt du werden; drum ſtellſt du dich dar.

3. Nun war das ende der ſchatten gekommen, Deine zeit machte dem Paßah den ſchluß: Aber für chriſten zum nutzen und frommen Stifteſt du größerer güter genuß: Leib und blut haſt du (o ſelige nacht!) Dort uns zur ſpeiſe zum trank uns vermacht.

4. Ach ſo gedenkeſt du, ewige liebe, Unſrer in gnaden: wie danken wir dir! Stärk uns, beleb uns, erweck unſre triebe, Daß wir dich inniglich lieben dafür! O wie iſt doch dein vermächtniß ſo werth, Daß es der glaube der chriſten verehrt!

5. Herr, zu dem ende, daß deiner gedenke, Wer zu dem mahle des bundes hingeht, Gabſt du uns dieſes erhabne geſchenke; Wohl dem, der alſo die mahlzeit empfäht: Daß er in glaubensgedanken behält, Deine gedanken voll liebe zur welt!

Krauß g.

Nachleſe von Morgen- und Abendliedern.

Mel. Mein erſt Gefühl ſey ꝛc.

666. Ermuntre dich, mein geiſt, du mußſt Zu Gottes throne treten: Genieße früh die frohe luſt, Den Schöpfer anzubeten.

2. Er, er hat mich zu rechter zeit Aus meinem nichts gezogen, Und hat mein glück von ewigkeit Allgütig abgewogen.

3. Gelobt, mein Gott, ſey deine treu, Gelobt ſey deine güte! Auch heut wird ſie mir wieder neu, Froh dankt dir mein gemüthe.

4. Vom ſüßen ſchlaf, o Herr, erquickt, Fühl ich die kraft der ſonne, Und abermals ſeh ich entzückt Der ſchöpfung pracht und wonne.

5. O Vater, nimm dich meiner an Auf allen meinen wegen: Erhalte mich auf ebner bahn, Und gieb mir deinen ſeegen!

6. Erinnre mich an meine pflicht, An mein berufsgeſchäfte: Gieb mir dazu der weisheit licht Und neue geiſtes kräfte!

7. Herr, laß mein herz zu aller zeit Auf deine vorſicht bauen, In aller noth mit freudigkeit Und kindlichem vertrauen!

8. Dir iſt bekannt, Herr, was mich kränkt,

Du

Du kenneſt meine ſorgen; Und was mein herz nur wünſcht und denkt Iſt dir, Gott, nicht verborgen.

9. Laß weislich mich die prüfungszeit Zu meinem heil verwenden: Du forderſt in der ewigkeit Sie einſt von meinen händen!

10. Behüte, Herr, und ſeegne mich, Und was du mir beſchieden, Erhalte mir auch väterlich, Und gieb mir deinen frieden!

N. Anſp. Geſangb.

Mel. Mein Gott das Herze ꝛc.

667. Zu deinem preis und ruhm erwacht, Bring ich dir ruhm und preis, Dir, Gott, der durch die ruh der nacht, Uns zu erquicken weiß.

2. O Vater, deine gütigkeit Iſt alle morgen neu! Du thuſt uns wohl von zeit zu zeit, Und groß iſt deine treu!

3. Jetzt ſchenkſt du mir zu meinem heil Von neuem einen tag. Gieb, daß ich davon jedes theil Mit weisheit nützen mag!

4. Die zeit in deiner furcht vollbracht, Bringt ewigen gewinn. So fließt vor dir, o Gott der macht, Auch dieſer tag mir hin.

5. Gieb, daß ich fern von müſſiggang In meinem ſtande treu, Und wem ich kann, mein lebenlang Bereit zu dienen ſey!

6. In allem, was ich denk und thu, Sey dein gebot vor mir! Und wenn ich von geſchäften ruh, So ſey mein herz bey dir.

7. Was du mir zum vergnügen gibſt, Vermehr in mir die luſt Ganz dein zu ſeyn, der du mich liebſt, Und ſo viel guts mir thuſt.

8. Wenn ſorg und kummer mich befällt: So

So laß mich auf dich ſchaun, Und deiner vorſicht, Herr der welt, Mit frohem muthe traun!

9. An deiner gnade gnüge mir! Sie iſt mein beſtes theil; Mein troſt und meine zuflucht hier, Und dort mein volles heil!

Dieterich.

Mel. Ach Herr mich armen ꝛc.

668. Jetzt aus dem ſchlaf erwecket, Sing ich mein danklied dir. Von deinem ſchutz bedecket, Mein Vater, ſing ich dir. Vom ſchweiß der arbeit müde, Lag ich in ſüßer ruh: Erquickend ſchloß dein friede Die müden augen zu.

2. Verſöhner meiner ſünden, Schon früh gedenk ich dein! Um troſt in dir zu finden, Mein leben dir zu weihn, Trugſt du die ſchweerſten leiden, Und ſtarbſt den opfertod: Nun rühmt dein chriſt mit freuden: Verſöhnt iſt Gott, mein Gott!

3. Zum nützlichſten geſchäfte Sey dieſer tag geweiht. Dazu giebſt du mir kräfte, trieb und gelegenheit. Du ſchenkſt mir jede gabe Für mein und andrer glück, Und foderſt, was ich habe, Mit wucher einſt zurück.

4. Im glück laß mich beſcheiden, Im unglück ſtandhaft ſeyn, Und dieſes lebens freuden Mit frohem dank dir weihn! Ein herz voll menſchenliebe, Ein herz voll freundlichkeit, Das ſich im wohlthun übe, Sey deiner welt geweiht!

5. Gott, laß mich mit entzücken, Gerührt von dankbarkeit, Ans kreuz des Mittlers blicken, Und in die ewigkeit! Leicht wird dann jedes leiden, Das mein vertraun

traun bewährt, Gewürzt der unſchuld freuden, Der tugend fleiß genährt.

6. Mein troſt in kümmerniſſen Sey jene herrlichkeit! Mein ruhm ein gut gewiſſen, Mein glück zufriedenheit! Mein führer, wo ich walle, Dein Geiſt, des himmels pfand; Und wenn ich ſtrauchelnd falle, Mein helfer deine hand!

7. Soll ich den lauf heut ſchließen: So laß den glauben rein; Beruhigt mein gewiſſen, Feſt meine hoffnung ſeyn! Nun Vater, ich befehle Mich deiner huld allein! Dein, Herr, ſoll meine ſeele Im tod und leben ſeyn!

Archivar Loder.

Mel. Nun ruhen alle Wäld. ꝛc.

669. Herr, der du mir das leben, Bis dieſen tag gegeben, Dich bet ich kindlich an! Ich bin viel zu geringe Der treue, die ich ſinge, Und die du heut an mir gethan.

2. Mit dankendem gemüthe Freu ich mich deiner güte: Ich freue mich in dir: Du giebſt mir kraft und ſtärke, Gedeihn zu meinem werke, Und ſchaffſt ein reines herz in mir.

3. Gott, welche ruh der ſeelen, Nach deines worts befehlen Einher im leben gehn! Auf deine güte hoffen, Im geiſt den himmel offen Und dort den preis des glaubens ſehn!

4. Ich weiß, an wen ich glaube, Und nahe mich im ſtaube Zu dir, o Gott, mein heil! Ich bin der ſchuld entladen, Ich bin bey dir in gnaden, Und in dem himmel iſt mein theil.

5. Bedeckt mit deinem ſeegen Eil ich der ruh entgegen; Dein name ſey gepreist! Mein leben

leben und mein ende Iſt dein; in deine hände Befehl ich, Vater, meinen geiſt!

Gellert.

Mel. Ach Herr mich arm. ꝛc.

670. Herr, es geſcheh dein wille, Mein leib eilt nun zu ruh: Es fallen in der ſtille Die müden augen zu. Erlaß mir ſchuld und ſtrafe, Daß ich von ſünden rein, Zum tode, wie zum ſchlafe, Bereitet möge ſeyn.

2. Laß, fern von ſchreckenbildern Und wilder phantaſey, Die ſeele ſich nichts ſchildern, Was ihrer unwerth ſey. Laß, frey von eiteln ſorgen, Den tag mich wieder ſehn, Und auf den kampfplatz morgen Mit neuen kräften gehn!

3. Doch, wenn mit feſtem ſchlummer Des todes letzte nacht Den freuden ſammt dem kummer Ein ſchnelles ende macht: Dann ſtärk mich, wenn der ſchrecken Der letzten ſtunde droht: Du wirſt mich einſt erwecken; Ein ſchlaf nur iſt mein tod.

4. Dann fahr ich hin mit freuden, Zu Jeſu, meinem Herrn. Die welt und ihre leiden, O Gott, verlaß ich gern! Wohl dem, der bis ans ende Sich als ein chriſt erweist! Mein Gott in deine hände Befehl ich meinen geiſt!

v. Cronegk.
N. Anſp. Geſb.

Mel. Mein Gott und Hort ꝛc.

671. Halleluja! Die zeit iſt da, Des tages lauf zu ſchlieſſen. Müder leib, du ſehneſt dich, Ruhe zu genießen.

2. Doch blick zuvor, Mein geiſt, empor Zu dem, der für dich wachet, Alle deine tage zählt Und ſie fröhlich machet.

3. Er ſchlummert nie, Wacht ſpat und früh: Auf,

Auf, ſammle deine kräf- te Zu dem allerſeligſten Menſchlicher geſchäfte!

4. Dank ſey dir, Gott, Herr Zebaoth! In den verlebten tagen Half dein arm mir wunderbar Meine laſt ertragen.

5. Lob, lob ſey dir! Du halfeſt mir, Die mir ver- trauten pflichten, Zwar im ſchweiß des ange- ſichts, Dennoch froh ver- richten!

6. Dank, dank ſey dir, Du Gott haſt mir So väterlich gegeben, Was mir noth iſt, was ich brauch, Um vergnügt zu leben!

7. Vergieb es mir, Was ich an dir Mein Vater, hab geſündigt! Ach vergieb durch Je- ſum Chriſt, Der mich hat entſündigt!

8. Wach dieſe nacht Mit lieb und macht, O Vater in der höhe, Ueber mich, und gieb daß ich Froh den morgen ſehe!

9. Schließt einſt der tod Des lebens noth Und allen meinen kum- mer: O dann komm er auch ſo ſanft, Wie ein ſüßer ſchlummer!

g. Lindner.

Morgenlied im Leiden.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

672. Der morgen kömmt, und meine klage Wird jetzt mit dieſem morgen neu. Wie traurig eilen mir die tage Der bangen wan- derſchaft vorbey! Der ſonne neu geſchenktes licht Erheitert meine ſee- le nicht.

2. So traurig als die abendſtunden Iſt dieſer neue tag für mich. Die quaal, die ich bisher em- pfunden, Verneuert mit demſelben ſich. Ich hoff- te troſt in meiner pein, Doch meine hoffnung traf nicht ein.

3. Noch immer bin ich auf der erde, Wo mich gefahr und noth um- ringt,

ringt, Und täglich härtere beſchwerde Zu klagen und zu thränen zwingt: Noch immer fleh ich unerhört Um labung, die mein herz begehrt.

4. Herr, eile doch mir beyzuſtehen; Verlaß den müden wandrer nicht! O neige, Vater, auf mein flehen, Zu mir dein freundlichs angeſicht! Gieb mir geduld, und bey dem ſchmerz Ein hoffend und gelaßnes herz!

5. Mir iſt mein ſchickſal noch verborgen, Das dieſen tag mich treffen ſoll: Auf dich, Herr, werf ich meine ſorgen: Du kennſt und ſuchſt mein wahres wohl. Und was dein rath beſchließt und thut, Iſt heilig, iſt gerecht und gut.

6. Soll ich die laſt noch länger tragen; So halt ich deiner fügung ſtill. In dir zufrieden will ich ſagen: Herr, wie du willſt: nicht wie ich will! So laß mich, Vater, in der pein Geduldig, wie mein Heiland ſeyn!

7. Nach dieſen ſchmerzenvollen ſtunden Rückt einſt mein ende doch herbey: Dann hab ich ewig überwunden, Und bin von aller trübſal frey. Dann folget auf die leidenszeit Dort ewige zufriedenheit.

8. Geſtärkt durch dieſen hohen glauben Tret ich auf meinen leidenspfad. Herr, ſtärke, ſtärke meinen glauben Auch dann, wann ſich der tod mir naht. Vielleicht erſcheint er heute mir: Wohl mir! ich leb und ſterbe dir!

Feddersen.
N. Anſp. Geſb.

Abendlied im Leiden.

* Siehe auf der 68. Seite das Lied: Auch dieſes jahr ꝛc. Man darf nur im erſten Vers ſetzen: Tag, ſtatt jahr. Der 13. und 14. Vers heißen dann ſo:

13. So ſchließ ich froh die augen zu, Und ſchlief ich auch nicht ein: An dich gedenken, ſoll mir ruh, Soll mehr als ſchlaf mir ſeyn!

14. Und ſollte dieſe nacht für mich Des lebens letzte ſeyn? So führ, ich traue, Herr, auf dich, Zur ſeligkeit mich ein!

XXIV. Sonntag, nach dem Feſt der heiligen Dreyeinigkeit.

In der Jugend.

Mel. Wo Gott der Herr ꝛc.

673. Ich trete vor dein angeſicht Du Schöpfer meiner jugend! Verwirf mein kindlichs flehen nicht Um weisheit und um tugend! Mein leben hab ich ja von dir; Drum, Vater, weiche nicht von mir, Daß ich unſträflich wandle.

2. Mein herz, vom laſterdienſt noch rein, Iſt ſchwach und unerfahren, Und ſtürzt, geblendet durch den ſchein, Sich leichtlich in gefahren; Ach mache mich mir ſelbſt bekannt, Und gieb mir weisheit und verſtand, Nicht ſtolz mir ſelbſt zu trauen.

3. Du pflanzteſt, Herr, in meine bruſt Verlangen nach vergnügen; Laß mich den hang zu jeder luſt, Die du verbeutſt, beſiegen. Dein unausbleibliches gericht Entfalle meiner ſeele nicht, Beym locken ſchnöder lüſte!

4. Du ſiehſt mich, und haſt auf mich acht, Ich bin mit dir umgeben: Vor dir bedeckt nicht mitternacht, Nicht einſamkeit, mein leben. Die ſünde, die im finſtern ſchleicht, Verbirgt vor menſchen ſich vielleicht; Doch nicht vor deinen augen.

5. Wenn ſich auf meiner jugend bahn, Mich in ihr netz zu ziehen, Verführer meiner ſeele nahn: So laß mich klüglich fliehen! Ihr beyſpiel, Herr, entferne nicht Mein herz von dir und meiner pflicht; Nicht ihr geſpött und lachen!

6. Der glaub an Jeſum bleibe mir, O Gott, unendlich wichtig: Er macht allein gerecht vor dir, Macht unſre ſteige richtig. Laß zweifel, die ein herz erzeugt, Das ſich zur ſündenliebe neigt, Nicht meinen glauben ſchwächen!

7. Der tugend heilige mich ganz, Mein Schöpfer, mein Erhalter! Sie werde meiner jugend glanz, Und einſt mein troſt im alter! Erhalte mein gewiſſen rein! Laß keinen meiner tage ſeyn, Der mich vor dir verklage!

8. Ach, lehre mich den werth der zeit, Daß ich ſie nicht verſchwende! Daß ich mit reifer thätigkeit Zum guten ſie verwende! Gott meiner jugend fleiß und müh Sey nicht vergebens: ſeegne ſie Zu deines namens ehre!

Münter.
N. Anſp. Geſb.

Unvollkommenheiten dieſes irrdiſchen Lebens.

Mel. Ich hab mein Sach ꝛc.

674. Noch ſchauen wir im dunkeln wort, Noch reißt uns wahn und irrthum fort; Und unſer wankender verſtand Hat abgewandt Von Gott, oft Gottes rath verkannt.

2. Auch ſelber der, der weiſer denkt, Sich nicht in jeden abgrund ſenkt, Zwar forſcht, doch mit beſcheidenheit, Dringt doch nicht weit, Umringt von tiefer dunkelheit.

3. Uns decket dunkelheit vom Herrn. Am grab hier ſollen wir nur fern Des ewig weiſen rathſchluß ſehn, Von weitem ſtehn, Und noch ins heiligthum nicht gehn.

4. Doch, wenn vor Gott auch tief gebeugt Die kühne wißbegierde ſchweigt: So tragen wir der ſünde joch, So fliehn wir

wir doch Des Gottverſöhners ſanftes joch.

5. Ach, wir der übertretung raub! Wir ewge ſeelen und wir ſtaub! — Du Heiliger, was wären wir Vor dir, vor dir: Entflöhn wir glaubend nicht zu dir?

6. Hier wird der ſohn der ſterblichkeit Nie von der ſünde ganz befreyt. Ach möchtens ſchwachheitfehler ſeyn, Die uns entweihn! Und keine miſſethaten ſeyn!

7. O der uns arme nicht verſtößt: Wie wollen wir vom leib erlöst, Vom leibe dieſes tod's, uns dein, Gott, Mittler freun! Wie dir uns, du vollender, weihn!

8. Noch ſchauen wir im dunkeln wort; Noch reißt mit ſich die ſünd uns fort. Leit uns durch unſre prüfungszeit; Mach uns bereit, Vollender, zu der ewigkeit!

Klopſtock.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

675. O wär mein geiſt ſchon dieſer erde Entrückt zur ruh und ſicherheit! Hier hält ihn ſchwachheit und beſchweerde; Hier wohnet unruh, kampf und ſtreit: Hier reißt ein irrdiſcher gewinn Mich oft zu tauſend fehlern hin.

2. Wann ſieht mit reinem licht umgeben Mein auge nur was heilig iſt? Wann dich, du quell in jenem leben, Aus dem mir heil und wahrheit fließt? Wann iſt aus dieſer trüben nacht Der tag des Herrn für mich erwacht?

3. Ihm danken dann an dieſem tage, Dem Gott der huld, wird wonne ſeyn. Der tag der ewigkeit, von klage Und ſchwachheit wird er mich befreyn. Erlöſer, Mittler, Gott und freund, Wie kommt es, daß mein auge weint?

4. Hienieden weint — daß ſeligkeiten Des himmels über meinen geiſt Nicht froheres gefühl verbreiten? Daß er ſich nicht der macht entreißt, Womit ihn ſorg und kummer zwingt Zu ſeufzen! ſich nicht aufwärts ſchwingt?

5. O Heiligſter, hier fühlt die ſeele Der ſünde beugendes gewicht! Hier birgt mein innerſtes die fehle, Die kleinſten, dem gewiſſen nicht. Gerechteſter, wie gut und rein Sollt ich vor deinen augen ſeyn!

6. Was ſind die beſten meiner werke; Wenn nicht dein Geiſt den reinen trieb In mir erſchuf? wenn jene ſtärke Der überwinder mir nicht blieb? Bey ſünden iſt kein reiz der welt, Die edeln ſeelen wohlgefällt.

Charlotte Seidel. g.

Der Tod unſrer Lieben und Freunde.

Mel. Ein Lämmlein geht ꝛc.

676. Ich bin ein chriſt; kein ſchmerz und leid Soll ganz mich niederſchlagen! Labt mich der troſt der ewigkeit, Wie kann mein herz verzagen? Zwar daß von meinen lieben mir Entwichen jemand iſt zu dir, O Gott, rührt mich zu zähren: Doch ſelbſt bey der geliebten grab, Will ich dich, der ſie nahm und gab, Still als ein chriſt verehren.

2. Für mein und meiner freunde glück Wählſt du doch ſtets das beſte. Dieß leben iſt ein augenblick, Hier ſind wir alle gäſte. Wer iſt, der immer bleiben kann? Bin ich, ſind meine freunde dann Wohl beſſer, als die väter? Auf alle wartet tod und grab, Und jeden

wandrer ruffſt du ab, Den früher, jenen ſpäter.

3. Wohin ſind meine lieben mir, O Gott, vorangegangen? Ach, hin zu dir, aus deiner hand Die krone zu empfangen! In ihrem ſtillen grabe ruhn Sie von des lebens arbeit nun, Indeß ihr geiſt dort oben Ein namenloſes glück genießt! Was wein ich? ſelig, ſelig iſt Der chriſt zu dir erhoben!

4. Den frieden, den der himmel ſchenkt, Darf kein verfolger ſtöhren; Dem leiden, das uns hier noch kränkt, Gebeut Gott aufzuhören. Die freude, die uns hier entzückt, Und auf dem pilgerweg erquickt, Iſt klein: unendlich gröſſer Iſt das, was noch kein auge ſah, Was uns erwarb auf golgatha Der göttliche Erlöſer.

5. Nun wein ich nicht mit wildem ſchmerz, Wie hoffnungsloſe heiden. Beruhigſt du nicht ſelbſt mein herz In allen ſeinen leiden? Ruffſt du die Meinen von der welt: Ach, thue nur, was dir gefällt! Dein wille ſoll geſchehen. Der troſt labt mich ſo himmliſch ſüß; Ich weiß als chriſt, ich weiß gewiß, Sie werden auferſtehen.

6. Im himmel ſind ſie wieder mein, Entzückt werd ich ſie kennen: Kein ſchmerz, kein wechſel wird dort ſeyn, Kein tod uns dann mehr trennen. Bey dir ſind wir nun allezeit, Und erndten himmelsſeligkeit In der erlösten ſchaaren. Dann lernen wir mit lobgeſang, Warum wir, nur minutenlang, Durchs grab geſchieden waren.

7. Mein Gott, wenn deine bibel mir Nicht meinen ſchmerz verſüßte; Mein Heiland, wenn ich nichts von dir, Nichts von dem himmel wüßte:

Was linderte denn meinen gram? Du, der dem tod ſein ſchrecken nahm, Sey innigſt hoch geprieſen! Dein evangelium allein Läßt ſelbſt noch in der ſchweerſten pein Erquickung auf mich fließen.

8. Laß mich mit meinen freunden ſtets Fromm für den himmel leben: Und in den ſtunden des gebets Sie ganz dir übergeben: So fühl ich jetzt ſchon, ſanft erfreut: Ein himmel voller ſeligkeit Wird ewig uns vereinen. Bald ruft mir Gott: mein knecht heran! O wonne, daß ich jauchzen kann: Hier bin ich und die meinen!

Archiv. Loder. g.

Begräbniß und Betrachtungen bey den Gräbern.

Mel. Nun laßt uns den Leib ꝛc.

677. Dir bringen deine kinder dar, O erde das, was erde war: Verſchaff dem müden hier im ſand Die ruhe, die er ſonſt nicht fand.

2. O ruhe, wunſch des dürftigen, Du letzter troſt des weinenden, Wo aller gram vergeſſen iſt, Und keine thräne weiter fließt!

3. Hier endigt ſich der feinde trutz: Hier findet der bedrängte ſchutz: Hier wird im ſüſſen ſchlaf erquickt, Den manche ſchweere laſt gedrückt.

4. Hier weicht die hoheit mit dem glück; Der bloße menſch bleibt nur zurück: Ein ſarg nur und ein leichenkleid Sind dann die ganze herrlichkeit.

5. Hier hört der kampf des chriſten auf: Vollendet hat er ſeinen lauf: Die ſeel' eilt in ihr vaterland Und iſt beglückt in Gottes hand.

6. Ge-

6. Gebracht zur ſchaar der ſiegenden, Und zu der engel tauſenden, Erblickt ſie Gott nun wie er iſt, Und ihren Heiland Jeſum Chriſt.

7. Nimm den entſeelten leib, o gruſt, Bis ihn der Heiland wieder ruft, Und ihn, den nun der tod zerſtöhrt, Aufs neu belebet und verklärt.

8. Erinn' uns, Gott, zu aller zeit An tod und grab und ewigkeit: Stets laß uns in bereitſchaft ſtehn, Und freudig dir entgegen gehn!

Tode. N. Anſp. Geſb.

Mel. Jeſus meine Zuverſ. ꝛc.

678. Selig ſind die, welche nun In dem friedevollen grabe, Von des lebens arbeit ruhn, Und ſich deiner größten gabe Eines ewgen lebens freun! Möcht ich auch bey ihnen ſeyn!

2. Gott du willſts, wir leben noch Mühſam hier in pilgerhütten. Alle trugen einſt dieß joch, Die des lebens kron erſtritten! Endlich aber führt der tod Uns auch hin zu dir, o Gott!

3. Jeſus ſelber lebte hier Vormals auch in pilgerhütten. Noch unendlich mehr als wir Hat er auf der welt erlitten: Laß uns glaubig auf ihn ſehn Und durch ihn im kampf beſtehn!

4. Was iſt dieſe lebenszeit? Ach nur eine kurze ſtunde Gegen jene ewigkeit: Gleichwol kömmt auf dieſe ſtunde, Die Gott noch verkürzen kann, Unſer ewigs ſchickſal an!

5. Gieb mir weisheit, Herr, und kraft, Dieſe ſtunde wohl zu nützen, Und beym ſchluß der pilgrimſchaft Wolleſt du mich unterſtützen, Daß ich freudig auf dich ſeh' Und getroſt zum tode geh!

6. Daß ich dein bin, nicht der welt, Daß du mich wirſt auferwecken, Dieſe kraft der beſſern welt Laß mich, wenn ich ſterbe, ſchmecken! Flöſſe muth und ruh mir ein, Selbſt im tode froh zu ſeyn.

7. Wann ich einſt, um auszuruhn, Zu den todten Gottes gehe, Wollſt du mehr noch an mir thun, Als ich bitte und verſtehe. Auch für meine todesnacht Riefſt du einſt: es iſt vollbracht.

Klopſtock.

N. Anſp. Geſb. g.

Mel. Nun ruhen alle Wäld. ꝛc.

679. Soll mich der tod nicht ſchrecken: So ſoll das grab mich wecken Wenn ich vorübergeh. Wie gut iſts, wenn in zeiten, Auch ſelbſt bey fröhlichkeiten, Mein grab ich in gedanken ſeh!

2. Wenn alte ſterben müſſen: So iſt mit raſchen füßen Der tod oft jungen nah. Drum führ ich, Herr des lebens, Zur loſung nicht vergebens: Das grab iſt da, das grab iſt da!

Krauß.

Auferſtehung der Todten.

In eigener Melodie.

680. Auferſtehn, ja auferſtehn wirſt du, Mein ſtaub, nach kurzer ruh! Unſterblichs leben Wird, der dich ſchuf, dir geben, Halleluja!

2. Wieder aufzublühn werd ich geſät. Der Herr der erndte geht Und ſammelt garben Uns ein, uns ein, die ſtarben! Halleluja!

3. Tag des danks, der freudenthränen tag! Du meines Gottes tag! Wenn ich im grabe Genug geſchlummert habe, Erweckſt du mich.

4. Wie

4. Wie den träumenden wirds dann uns ſeyn. Mit freuden gehn wir ein Zu ſeinen freuden: Der müden pilger leiden Sind dann nicht mehr!

5. Ach ins allerheiligſte führt mich Mein Mittler dann: lebt ich Im heiligthume Zu ſeines namens ruhme! Halleluja!

Klopſtock.

Mel. Valet will ich dir ꝛc.

681. Wenn ich in meinem grabe Des todes ſtille nacht, Einſt durchgeſchlummert habe; So weckt mich Jeſu macht. Ja, ja mein leib wird leben, Wenn ihm mein Heiland ruft! Heil mir; ich darf nicht beben Beym anblick meiner gruft!

2. Der ſaame den wir ſäen Stirbt und verweſt zuvor: Aus ſeinem keime gehen Dann ſtamm und frucht hervor. Die rauppe ſtirbt und lebet, Entreißt ſich ihrer gruft Verherrlicht jetzt, und ſchwebet Frey, fröhlich durch die luft!

3. Wie ſinkt zum winterſchlummer Die alternde natur Im herbſt ein! hab ich kummer Für dich, du öde flur? Nein! ruh mit ſchnee bedecket, Und ſammle neue kraft, Bis dich der frühling wecket, Und jung und ſchön dich ſchafft!

4. So zeigt mir licht und leben, Nach meines grabes nacht, Der mir hat ſinn gegeben, Zu ſehen ſeine macht, Und ſeiner liebe ſtärke, Und ſeines willens ſpur, An jedem ſeiner werke, Im ſpiegel der natur.

5. Und doch: wer ſah die wahrheit, Verſtund den unterricht: Wem gab er ruh' und klarheit Der ſtrahl von dieſem licht? Ach niemand niemand hörte, Und keiner

ſah die ſpur, Bis ihn dein wort belehrte, Du Schöpfer der natur!

6. Du der, uns zu erlöſen, Sich ſelbſt dem tode gab, Haſt unvergänglichs weſen, Erweckung aus dem grab, Uns liebevoll erworben, Und dann ans licht gebracht. Du nahmſt, da du geſtorben, Dem tode ſeine macht!

7. Wie riefen deine boten Der welt ſo troſtvoll zu: Er kömmt und weckt die todten Aus ihres grabes ruh! Wer an ihn glaubt ſoll leben, Soll einſt, bey ihm zu ſeyn, Sich aus dem grab erheben! Auch euer leib iſt ſein!

8. Ja, Jeſu deine brüder, Die an dich glauben, ſind Auch deines leibes glieder; Sind tempel Gottes, ſind Durch deinen Geiſt geweihet Zum erb der heiligen, Nach deinem bild erneuert, Dich, Herrlicher, zu ſehn.

9. Und ſehn ſoll dich der ſpötter, Der dich verachtet hat, Dich, ſeinen treuen Retter! Soll ſehen was er that. Gerecht biſt du: empfinden Soll auch am leibe dann Den ſchnöden lohn der ſünden, Wer nicht dein heil nahm an!

10. Wenn ich dann nun im grabe, Des todes ſtille nacht Einſt durchgeſchlummert habe, Erweckt mich deine macht. Es nenne dieſen glauben Der zweifler thorheit; mir Soll er ihn doch nicht rauben: Er kömmt, mein Heil, von dir!

11. O hoher ſelger glaube: Der Herr kömmt zum gericht! Und weckt mich aus dem ſtaube, Und führt mich dann zum licht! Bewahre meine ſeele, Damit ich dir getreu, Nicht tod für

leben

leben wähle! Dein ewig, Jeſu! ſey!

Heckel.

Mel. Auf Chriſtenmenſch ꝛc.

682. Herr, du biſt meine zuverſicht: Du lebſt, auch ich werd leben. Du wirſt mir, was dein wort verſpricht, Unſterblichkeit einſt geben. Dein jünger kömmt nicht ins gericht: Dieß ſtärket meine zuverſicht.

2. Hier geh ich oftmals weinend hin, Den ſaamen auszuſtreuen: Dort wird der herrlichſte gewinn Der erndte mich erfreuen. Ich leide, und verzage nicht: Denn du biſt meine zuverſicht.

3. Hier trag ich deine ſanfte laſt, Und groß iſt meine würde. Hält auch die welt, die dieß nicht faßt, Sie gleich für ſchweere bürde. Den frevler trift einſt dein gericht, Und dann ſiegt meine zuverſicht.

4. Sink immerhin, mein leib, in ſtaub; Gott wird dich neu beleben! Nur hier werd ich des todes raub: Dort werd ich ewig leben. Wie ſtark iſt dieſes troſts gewicht! Wie ſicher meine zuverſicht!

5. Herr, dieſen ſeegen dank ich dir. Mich aus der gruft zu heben Giengſt du aus deinem grab herfür: Du lebſt, und ich ſoll leben. Ich glaub es dir, und zweifle nicht; Dein wort iſt meine zuverſicht!

6. In dieſem glauben ſtärke mich! Laß mich den troſt empfinden, Den großen troſt, daß ich durch dich Den tod kann überwinden! Grab und verweſung ſchreckt mich nicht: Denn du biſt meine zuverſicht!

Sturm.

N. Berl. Geſangb.

* Siehe auch die Lieder vom Tod, von der Auferſtehung Jeſu, von ſeiner Wiederkunft zum Gericht.

Ewiges Leben.

Mel. Ich bin im Himmel ꝛc.

683. Nach einer prüfung kurzer tage Erwartet uns die ewigkeit. Dort, dort verwandelt ſich die klage In göttliche zufriedenheit. Hier übt die tugend ihren fleiß, Und jene welt reicht ihr den preis.

2. Wahr, iſts, der fromme ſchmeckt auf erden Schon manchen ſelgen augenblick: Doch alle freuden, die ihm werden, Sind ihm ein unvollkommnes glück. Er bleibt ein menſch, und ſeine ruh Nimmt in der ſeele ab und zu.

3. Bald ſtöhren ihn des körpers ſchmerzen, Bald das geräuſche dieſer welt; Bald kämpft in ſeinem eignen herzen Ein feind, der öfter ſiegt, als fällt; Bald ſinkt er durch des nächſten ſchuld In kummer und in ungeduld.

4. Hier, wo die tugend öfters leidet, Das laſter öfters glücklich iſt, Wo man den glücklichen beneidet, Und des bekümmerten vergißt; Hier kann der menſch nie frey von pein, Nie frey von eigner ſchwachheit ſeyn.

5. Hier ſuch ich nur: dort werd ichs finden; Dort werd ich heilig und verklärt Der tugend ganzen werth empfinden, Den unausſprechlich großen werth. Den Gott der liebe werd ich ſehn, Ihn preiſen, ewig ihn erhöhn.

6. Da wird der vorſicht heilger wille Mein will und meine wohlfahrt ſeyn; Und lieblich weſen, heil die fülle Am throne Gottes mich erfreun. Dann läßt gewinn ſtets auf gewinn Mich fühlen, daß ich ſelig bin.

7. Da werd ich das im licht erkennen, Was ich

ich auf erden dunkel ſah; Das wunderbar und heilig nennen, Was unerforſchlich hier geſchah. Da denkt mein herz mit preis und dank Die ſchickung im zuſammenhang.

8. Da werd ich zu dem throne dringen, Wo Gott, mein heil, ſich offenbart; Ein heilig, heilig, heilig ſingen Dem lamme, das erwürget ward. Und Cherubim, und Seraphim, Und alle himmel jauchzen ihm.

9. Da werd ich in der engel ſchaaren Mich ihnen gleich und heilig ſehn; Das nie geſtöhrte glück erfahren, Mit frommen ſtets fromm umzugehn. Da wird durch jeden augenblick Ihr heil, mein heil, ihr glück, mein glück.

10. Da werd ich dem den dank bezahlen, Der Gottes weg mich gehen hieß; Und ihn zu millionenmalen Noch ſeegnen, daß er mir ihn wieß; Da find ich in des Höchſten hand Den freund, den ich auf erden fand.

11. Da ruft (o möchte Gott es geben!) Auch mir vielleicht ein ſelger zu: Heil ſey dir! denn du haſt das leben, Die ſeele mir gerettet; du! O Gott, wie muß das glück erfreun: Der retter einer ſeele ſeyn!

12. Was ſeyd ihr leiden dieſer erden Doch gegen jene herrlichkeit, Die offenbart an uns ſoll werden Von ewigkeit zu ewigkeit? Wie nichts, wie gar nichts gegen ſie Iſt doch ein augenblick voll müh!

Gellert.

Mel. Wie ſchön leuchtet ꝛc.

684. Mein ganzer geiſt, Gott, wird entzückt, Wenn er hinauf gen himmel blickt, Dahin dein rath uns leitet, Wo deine milde

milde vaterhand Aus neuen wundern wird erkannt, Die du da haſt verbreitet. Herr, mich Fühl ich Stark getrieben dich zu lieben, der zum leben, Das dort iſt, mich will erheben.

2. Was ſind die freuden dieſer zeit, Herr, gegen jene herrlichkeit, Die dort bey dir zu finden? Du ſtellſt uns hier auf erden zwar Viel wunder deiner güte dar, Daß wir ſie froh empfinden: Doch hier, Sind wir Bey den freuden Noch mit leiden Stets umgeben; Dort nur iſt vollkommnes leben.

3. Kein tod iſt da mehr, und kein grab: Dort wiſcheſt du die thränen ab Von deiner kinder wangen. Da iſt kein leid mehr, kein geſchrey: Dann du, o Herr, machſt alles neu, Das alte iſt vergangen. Hinfort Sind dort Für gerechte, Deine knechte, keine plagen Mehr zur prüfung zu ertragen.

4. In deinem höhern heiligthum Erſchallet deines namens ruhm Von lauter frohen zungen. Da ſtrahlt die herrlichkeit des Herrn; Da ſchaut man ſie nicht mehr von fern; Da wird ſie neu beſungen. Heller, Schneller, Als hienieden, Ohn ermüden Sehn wir droben, Gott, wie hoch du biſt zu loben.

5. Mit neuer innbrunſt lieben wir Dich, Vater, dann, und dienen dir Mit fröhlichem gemüthe. Nichts ſtöhrt den frieden unſrer bruſt, Und unſre tauſendfache luſt An deiner großen güte. Kein neid, Kein ſtreit Hemmt die triebe Reiner liebe Unter ſeelen, Die denn weiter nicht mehr fehlen.

6. Gott, welche ſchaar iſt dort vereint! Die frommen, die ich hier

bewein

beweint, Die ſind ich droben wieder. Dort ſammelt deine vater⸗hand Sie, die Ein ſinn ſchon hier verband, Herr, alle deine glieder! Fröhlich Werd ich, Frey von mängeln, Selbſt mit engeln, (Welch ein ſeegen!) Ewig reinſte freund⸗ſchaft pflegen!

7. Da komm ich zu des Menſchenſohn, Der für mich ſtarb, um deſ⸗ſen thron Viel tauſend ſelge ſtehen. Der du der deinen wonne biſt, Dich werd ich da, Herr Jeſu Chriſt, Mir zum entzü⸗cken ſehen! Dann wird, Mein Hirt, Nichts mich können Von dir tren⸗nen; Ohn aufhören Werd ich bey dir ſeyn, dich ehren!

8. Wie ſelig werd ich dann erſt ſeyn! Wie ſicher werd ich dann mich freun! Dir ewiglich lob⸗ſingen! O Jeſu, Herr der herrlichkeit, Du haſt dieß glück auch mir be⸗reit: Hilf mir es auch erringen! Laß mich Chriſtlich Darnach ſtre⸗ben, Und mein leben So hier führen, Daß ich dort kann triumphiren.

Dieterich.

Mel. Wachet auf ruft ꝛc.

685. Jeſus kömmt, von allem bö⸗ſen Uns, ſeine chriſten zu erlöſen; Er kommt mit macht und herrlichkeit. Dann, an ſeinem großen tage, Verwandelt ſich der frommen klage In ewige zufriedenheit. Sey fröhlich volk des Herrn! Er kommt, er iſt nicht fern, Dein Erret⸗ter. Dein leid iſt kaum Ein morgentraum; Auf ihn folgt ewig, ewig heil.

2. Augenblicke dieſer leiden! Was ſeyd ihr gegen jene freuden Der unbegränzten ewigkeit? Seht die kron am ziele prangen, Und kämpft, und ringt, ſie zu erlan⸗gen,

gen, Die ihr ſo hoch begnadigt ſeyd! Euch hält in eurem lauf Kein ſchmerz des lebens auf, Ueberwinder! Das ziel iſt nah! Bald ſeyd ihr da: Und eure leiden ſind nicht mehr!

3. Der ſich euch zum volk erwählet, Der eure thränen alle zählet, Stritt auch mit ungebeugtem muth. Wie hat Jeſus nicht gerungen! Wie tief war er von angſt durchdrungen! Wie ſeufzt er laut, und ſchwitzte blut! Doch ſahn die feinde nicht Auf ſeinem angeſicht Bange ſchrecken. Geſtärkt von Gott Litt er den tod: Da jauchzten alle himmel ihm.

4. Mitgenoſſen ſeiner leiden Sind wir: einſt erndten wir auch freuden Mit ihm, dem überwinder ein. Laßt uns kämpfen, laßt uns ringen, Mit unſerm haupt hindurch zu dringen, Und ſeines himmels werth zu ſeyn! Der hülf uns ſchafft iſt Er! Sein großer nam iſt Herr, Unſre ſtärke! Die ihm vertraun, Die werden ſchaun Welch eine feſte burg er iſt!

5. Ja du kömmſt, von allem böſen Uns deine chriſten zu erlöſen, Deß ſind wir froh, und danken dir. Herr in allen trüben tagen Soll unſer herz doch nicht verzagen: Auf deine zukunft hoffen wir. Wir wiſſen wer du biſt, Wer dein Erlöſter iſt: Und ſind ſtille! Wenn Gott uns hält Vergeh, o welt, Stürz ein, auf uns! wir zagen nicht!

Münter. Cramer.

Bayeriſche Staatsbibliothek München

Regiſter.

A.

Num.

Ach, ewig wird die ſtrafe 390
Ach Gott verlaß mich nicht 521
Ach ſieh ihn bluten, dulden 257
Ach ſünder waren wir 30
Ach wann werd ich von der 397
Ach wer auf ſpate buße 391
Ach wiederum ein jahr 54
Ach wie iſt der menſchen 559
Ach zürne nicht 398
Allein an dir, mein Gott 191
Aller meiner brüder rechte 488
Alles, was ich bin und 652
Alles überſchaueſt du 619
Als in der krankheit 612
Amen! lob und preis und 270
Am kreuze rief der Sohn 235
An dich mein Gott zu denk. 606
An dir allein an dir 392
Auch dieſes jahr hab ich 55
Auch für den winter danken wir 63
Auch für meiner brüder ſeelen 415
Auch ſünder können ſelig ſeyn 342
Auch zu haus und in der ſtille 81
Auf, auf, mein herz, ermuntre 4
Auf dich, mein Jeſu, will ich trauen 457
Auf dich, verſöhner aufzuſehen, 84
Auf deine weisheit bauen 139
Auferſtehn, ja auferſtehn 680

Num.

Auf ewig iſt der Herr mein theil 515
Auf Gott, und nicht auf meinen rath 560
Auf meinen Gott verläßt 358
Auf, mein geiſt, ermuntre 207
Aufrichtig, redlich, offen 661
Auf ſchicke dich, 47
Auf, Zion, auf, was ſäumeſt 5
Auf zur freude! auf zum ſingen, 485
Aus deiner quelle, Schöpfer, nimmt 375
Aus dunkler tiefe, Herr 393
Aus gnaden ſoll ich 646
Aus liebe, Gott, ſchufſt du 620
Aus ſeines irrthums finſt. 321

B.

Bald oder ſpät des todes raub 315
Barmherzigkeit iſt unſre pflicht 543
Beginnt ein lied voll dank 623
Bekenner Jeſu werdet nie vermeſſen 199
Beſchrenket weiſe dieſer welt 286
Beſchütze mich in dieſer nacht 149
Betet an, ihr menſchen! bringet 580
Betet an, laßt uns lobſ. 122
Bis hieher halfſt du mir, 333

C.

Num.
Chriſt ſey wachſam, ſey 24
Chriſten, unſer leben eilt 452

D.

Da nur, o Heiliger, wohnſt 119
Damit dein pilger auf der 480
Dank dir, o Vater meines lebens, 73
Dank dem milden Vater dank 471
Danket mit freuden, o danket 550
Dank und lob und preis 600
Das amt der lehrer, Herr iſt dein 282
Das grab iſt leer, des Höchſten Sohn 268
Daß ſtets noch chriſten ſterben 96
Dein bin ich, Gott, zu deinem ewgen ruhme 514
Dein bin ich Herr, dir will 446
Deine ſchöpfung, erd und 437
Dein, Gott, iſt unſer leb. 544
Dein heilig wort o Gott 21
Dein heil, o chriſt, nicht zu verſcherzen, 325
Dein iſt das licht, das uns 283
Dein wille beſter Vater, 608
Dein wort o Höchſter iſt 158
Dem Herrn will ich vertr. 636
Dem Höchſten deſſen kraft 125
Den Höchſten öffentlich verehren 80
Den, nach ſeiner niedrigk. 20
Den rathſchluß deiner 168
Der allem fleiſche gibet 326
Der du allein unendlich 372
Der du beſchloßeſt, als du ſchufſt 408
Der du dem tode nah 650
Der du der ſtrafen ſchweere laſt, 178
Der du die liebe ſelber biſt 405

Num.
Der du, Gott, die wahrh. 657
Der du mich als ein Vater 604
Der du, o Gott, mein Schöpfer biſt 319
Der du uns mit deinem 223
Der du zu Gott erhöhet 339
Der freuden fülle iſt bey 625
Der glaub iſt feſte zuverſ 474
Der glaub iſt nicht vermeſ. 112
Der Herr iſt auferſtanden 266
Der Herr iſt Gott, der H. 107
Der Herr iſt Gott, und keiner mehr 370
Der Herr iſt hoch und wunderſam. 490
Der Herr iſt meines lebensk. 69
Der Herr iſt meine ſtärke, 554
Der Herr liebt unſer leb. 597
Der Heiland kömmt, lobſ. 36
Der jugendlüſte eitelkeit 90
Der letzte meiner tage 575
Der menſch iſt, Gott dazu 438
Der menſch vom fleiſch 345
Der morgen kömmt 672
Der Sohn der Erſtgebohr. 45
Der Sohn, der uns bey 340
Der Sohn iſt meine heiligkeit 513
Der ſpötter heere rüſten 350
Der ſtand in den ich trete 92
Der tag iſt da 147
Der tag iſt wieder hin 150
Der unſre menſchheit an 19
Der wolluſt reiz zuwider 383
Des jahres ſchönheit iſt 64
Des morgens erſte ſtunde 143
Dich allmächtiger Bekehr. 360
Dich bitt ich Gott beweiſe 71
Dich bitten wir, der weish. 351
Dich bitt ich Heiland aller 134
Dich Herr und Vater aller 606
Dich krönte Gott mit 258
Dich lobe froh, dich lobe 528
Die auf der erde wallen, 577
Die bahn iſt rauh, auf der 298
Die erd iſt, Jeſu Chriſte 6

	Num.
Die ganze ſchrift mit	159
Die himmel rühmen	460
Die ihr auch ohne wiſſenſ.	433
Die ihr des lebens edle	428
Die ihr geübt in künſten	429
Die kinder deren wir uns	89
Die menſchen mögen	114
Dienſtfertig ſoll ich ſeyn	97
Dir bringen deine kinder	677
Dir, dir, Jehova, will ich	328
Dir, Gott, dir will ich	549
Dir, Gott, ſey preis und	523
Dir, milder geber aller	463
Dir verwandt darf ich	46
Dir zu leben, dir zu ſterb.	316
Dieß iſt der tag, an welch.	589
Dieß iſt der tag von Gott	34
Dort geußt ein weib	174
Dort hängt durch viele	231
Dort jauchzt der reinen	297
Du beſter troſt der armen	499
Du biſt es, der des feuers	128
Du biſt, o Gott gerecht; du	508
Du biſts, dem ruhm und	552
Du den ich als vorbild	616
Du, der allmächtig todten	263
Du, der du ſelbſt die	426
Du, der verfolgt ward	211
Du, deſſen augen floßen	173
Du, daß ſich alle himmel	329
Du Geiſt des Herrn	359
Du giengſt, o Heiland, hin,	247
Du Gott, du biſt der Herr	58
Du haſt den kindern Jak.	105
Du haſt dieſes lebens zeit	23
Du haſt, o gnadenreicher	500
Du Herr mein vater, ich	534
Du herrſcheſt hier, o Gott	16
Du herrſcheſt weis u. gut	129
Du hoher Geiſt des Vat.	356
Du klagſt und fühleſt die	140
Du klagſt, o chriſt, in	279
Du mein Jeſu, du kannſt	660
Du rächer, Gott, wie	497
Durch kummervolle tage	60
Du warſt auch in meinem	83

	Num.
Du, welchen keine welt	633
Du wuſcheſt um den hoh.	175

E.

Ein herz, o Gott, in leid	613
Ein pilger bin ich in der	629
Ein ruhiges gewiſſen	517
Einſt als dich im gerichte	196
Einſt reift die ſaat	26
Einſt ſelig dort zu werden	307
Ein volk des eigenthums	413
Endlich wachet mein	395
Entehre nicht mein herz	141
Erbarme dich, o Gott,	401
Erforſche, prüfe, Herr,	166
Erhabner Gott, was reicht	367
Erhalt uns, Herr, bey dein.	496
Erhalt uns, Herr, die obr.	664
Erheb, o mein gemüthe,	653
Erhebe dich mein herz	229
Erhebe dich, und ſuche nie	566
Erhebt euch feinde Gott.	74
Erinnre dich, mein geiſt,	267
Er iſt erblaßt, des kreuzes	261
Er iſt gekommen, er auf	28
Er kömmt, er kömmt, geht	7
Er lebt, o freudenwort, er	275
Ermuntre dich mein	666
Erretter ruhm und preis	502
Er ruft mich dürſt	236
Er thats — um uns her	492
Es baut, Herr, deine	594
Es gieng der mann voll	31
Es iſt vollbracht vergiß ja	237
Es kam die gnadenvolle	42
Es werde Gott von dir	522
Es zieht, o Gott, ein krieg.	503
Es züchtigt deine hand	498
Ewig, ewig bin ich dein	284
Ewig, ewig ſoll ich leben	626

F.

Feſt ſoll mein glaube ſteh.	572
Fleug auf mein pſalm. m.	464
Freue dich, freue dich, Zion	489
Freue, ſeele dich und	244

Num.
Freut, freut euch, Gottes 379
Friedensprediger 495
Frohlockt, ihr chriſten, 269
Frohlockt ihr ſeelen, 40
Frohlockt, lobſinget Gott 61
Für alle güte ſey gepreiſt 152
Für alle menſchen bitt ich 335
Für alle kranken bitt ich 631
Für deine leiden danken 165
Für mich auch, Jeſu, iſt 476

G.

Gänzlich dir ergeben, 459
Gebeugte ſünder hört 510
Gedanken der uns leben 622
Gedenk, o meine ſeele, 527
Geiſt des Vaters komm 357
Geiſt Gottes komm, wir 364
Gelobet ſeyſt du Jeſu Chriſt, daß du 264
Gelobet ſeyſt du Jeſu Chriſt, von aller 50
Gelobt, gelobt ſey Jeſus 274
Gelobt ſeyſt du mein Herr 242
Gelobt ſeyſt du o Gott 78
Geprieſen, Gott ſey dein 151
Getroſt, mein herz, Gott 509
Geweiht zum chriſtenth. 642
Gieb, Gott, daß ich dich 447
Gieb, o Herr, daß wir die 331
Gibſt du mir güter zu 386
Gott, aus deſſen gnadenf. 414
Gott, deine gnad iſt 645
Gott, deine große herrlich. 553
Gott, deine güte reicht ſo 520
Gott, deinen heiligen bef. 136
Gott, deine weiſe macht 226
Gott, der kein böſes thut 440
Gott, deſſen ſtarke hand 462
Gott, eifre doch um deinen 352
Gottes Sohn iſt kommen 29
Gottes wille, Gottes rath 615
Gottes tag, du wirſt bald 584
Gott führt die ſeinen wund. 67
Gott gibt mir kraft und 434
Gott hats erfüllt 2

Num.
Gott, ich darf mich zu dir 377
Gott, ihr menſchen, gab 435
Gott iſt die liebe ihm zu 605
Gott iſt ein ſchutz in nöth. 353
Gott iſt heilig, ſterben 43
Gott iſt mein lied 465
Gott lebet noch: ich ſorge 304
Gott lob ich weiß ein 628
Gott lob mein Jeſus läßt 109
Gott lob, ſo gieng mit gut. 59
Gott, meine ſeele ſinge dir 558
Gott, meines nächſten beſt. 416
Gott, mein Vater dank ſey 88
Gott redet und ruft aller 343
Gott ſorgt für mich, was 227
Gott, Vater über alle 334
Gott von großer macht 130
Gott vor deſſen angeſichte 507
Gott, welcher das verm. 431
Gott, welch verderben 441
Gott, wie du biſt, ſo warſt 371
Gott, wie verderbt iſt von 439
Gott, wie viel langmuth 506
Groß, groß wird ſeyn 389
Groß iſt des Höchſten güte 529
Groß iſt des Höchſten nam. 346
Groß iſt die noth der arm. 327
Groß iſt ihr ältern eure 87

H.

Habe deine luſt, o jugend, 568
Halleluja das frohe jahr 33
Halleluja, die zeit iſt da 671
Halleluja, Jeſus lebet 265
Halt im gedächtniß Jeſ. 246
Helle leuchtet deine güte 311
Heiland wer nach dir ſich 41
Heil denen, die auf dich 52
Heilig, heilig ſey der eid 482
Heil mir, heil allen, er iſt da 32
Herr bilde mein gemüthe 94
Herr, deine allmacht reicht 120
Herr, der du alles gibſt 423
Herr, der du mir das leb. 669
Herr, der du ſelbſt dein leb. 251
Herr, der du unſer Vater 519

	Num.
Herr dir ſey preis,	160
Herr, dir trau ich: auf der	302
Herr, du biſt meine zuverſ.	682
Herr, du erforſcheſt mich	373
Herr, du haſt in deinem	582
Herr, du regierſt, daß alles	225
Herr, es geſcheh dein wille	670
Herr Gott, wir preiſen	505
Herr Herr, dein evangel.	599
Herr, höre meine worte	402
Herr ich bin dein eigenth.	25
Herr ich weiß, daß deine	381
Herr Jeſu, ach wie viel	290
Herr Jeſu Chriſt dein	224
Herr Jeſu Chriſt, du ja du	27
Herr Jeſu Chriſte deine	206
Herr kann ich nicht den	104
Herr, lehre mich mit	171
Herr lehr mich, ſoll ich	483
Herr, mache meine ſeele	138
Herr, meines lebens kraft,	135
Herr, mein Verſöhner,	649
Herr, nach dir verlanget	458
Herr, ohne glauben kann	475
Herr, ſtärke mich dein	167
Herr unſer Herrſcher,	131
Herr, von unendlichem	412
Herr, welch Heil kann ich	539
Herr, wie lange muß ich	186
Herr, wir genießen brüd.	469
Herr, zung und mund	659
Heut, ſpricht der Heiland,	234
Hier iſt nur meine prüf.	308
Hier ſey die ruhſtatt	51
Hilf, Gott, daß ich den	425
Hilf mir, daß ich frey	652
Hin an dein kreuz zu tret.	230
Hoch begnadigt von dem	212
Höchſter denk ich an die	189
Höchſter Gott, in deinem	322
J.	
Ja dir du Herrſcher Jeſu	216
Ja du biſt Chriſtus	214
Ja, durch glauben und	635
Ja, tag des Herrn, du	588
Jauchzt, chriſten, jauchzt	338
Jauchzt himmel! erde	407
Ja, Vater, du beſchloßeſt	621
Ich bin des feſten redlich.	420
Ich bin ein chriſt, kein	676
Ich bin ein pilger in der	574
Ich bin getauft, und in	285
Ich bins voll zuverſicht,	309
Ich darf, (du willſt es	486
Ich flehe, Gott von ewig	193
Ich hab in guten ſtunden	614
Ich komme, Heil der welt	394
Ich komme, Herr, und	511
Ich komme vor dein ang.	330
Ich lobe dich und preiſe	374
Ich preiſe dich, und ſinge	411
Ich ſoll zum leben dring.	478
Ich ſuche dich in wahrer	190
Ich trete vor dein angeſ.	336
Ich trete vor dein angeſ.	673
Ich weiß an wen ich glaub.	540
Ich weiß von keinen plag.	548
Ich weis und bins gewiß	183
Ich will dich noch im tod	586
Ich will mein ganzes herz	655
Jehova ſtand auf Sinai	596
Jeruſalem mit frecher	219
Jeſu Chriſte, deſſen wund.	198
Jeſu, Jeſu ſtärke mich	222
Jeſu laß mich ſtill	201
Jeſu meiner ſeele leben	53
Jeſu meiner ſeele licht	179
Jeſus Chriſtus, liebſter	547
Jeſus Chriſtus ſprach bew.	177
Jeſus iſt kommen! grund	8
Jeſus iſt mein hirte	287
Jeſus kömmt von allem	685
Jeſus lebet wieder	277
Jeſus lebt! mit ihm auch	272
Jeſus nimmt die ſünder	410
Jeſu wahres licht der ſeel.	76
Jetzt aus dem ſchlaf erw.	668
Jetzt leb ich; ob ich morg.	317
Ihr mitgenoſſen auf	184

	Num.
Im frühling meiner jahre	573
In deiner liebe Gott,	99
In dir mein Gott will ich	654
Innbrünſtig preis ich dich	157
In unſern nöthen fallen	501
Iſt Gott für mich, was	70
K.	
Kein chriſtenthum wär,	363
Klag nicht, mein herz,	299
Kommt her, verkündigt	466
Kommt, menſchen her,	108
Komm und gieb mir neues	366
L.	
Lamm Gottes das der	208
Laß deinen Geiſt mich	172
Laß mich, o Gott, gewiſſ.	385
Laß mich, o Herr, in allen	455
Laß, o helfer unſrer ſeel.	197
Laßt mir die hoffnung jen.	354
Lehr uns Herr Jeſu, lehr	93
Lieblich ſcheint die ſonne	133
Lob, ehre, preis u. dank ſey	9
Lobſinge Gott, erheb ihn	418
Lobſinge, meine ſeele,	262
Lobſingt dem Gott, der	504
Lobſingt dem Herrn in	271
Lobſingt dem Sohne!	276
Lobſingt, ihr völker, preiſt	624
Lobſingt, lobſinget Gottes	35
Lobſingt, lobſingt dem Herrn, Frohlocket	3
Lobſingt, lobſingt dem Herrn	491
Lockt nur gold und ſchätze	185
M.	
Mache dich mein geiſt ber.	164
Mein Erlöſer, Gottes S.	169
Mein Erlöſer auch für	194
Mein erſt gefühl ſey preis	142
Meines lebens zeit verſtr.	314
Meines herzens freude	170
Meinetwegen trugſt du	220
Mein ganzer geiſt, Gott,	684
Mein gebet ſteigt täglich	332

	Num.
Mein glaub iſt meines leb.	293
Mein glück in meiner pilg.	378
Mein Gott, du prüfeſt	473
Mein Gott, du weißt am	563
Mein Gott zu dem ich	396
Mein herz, ermuntre dich	530
Mein hort iſt Gott, ihn laß	436
Mein Jeſu, der voll	609
Mein Jeſu du haſt unſre	62
Mein Jeſu für dein herz	203
Mein Jeſus iſt getreu,	456
Mein Jeſus liebet mich	289
Mein leib ſoll, Gott, dein	384
Mein Vater reich an huld	537
Menſchen gut und fromm	634
Mich drücket des geſetzes	399
Mir, mir biſt du, mein heil	44
Mir zu gut biſt du erſchien.	10
Mit allen engeln beugen	341
Mit dem, was mir mein	432
Mit dir geh ich an mein	146
Mit ſpeis und trank ſein	382
Mit willigkeit u. heldenm.	221
N.	
Nach dir verlangt, o Mittl.	291
Nach einer prüfung kurzer	683
Nach meiner ſeelen ſeligk.	22
Nah iſt meines Helfers	639
Nein, murren will ich	103
Nicht alle können herrſch.	115
Nicht daß ichs ſchon ergr.	477
Nicht ermüden, nicht erm.	617
Nicht mürriſch, finſter,	98
Nie kann ich meines Gottes wege	65
Nie will ich wieder fluch.	210
Nimm mein herz an dieſ.	145
Noch bin ich dein gaſt,	576
Noch erleuchtet mich dein	144
Noch hält dein antlitz ſich	281
Noch leuchtet Gott zur	1
Noch nie haſt du dein wort	658
Noch ſchauen wir im dunk.	674
Nun habe dank für deine	249
Nun iſt des leidens ſtund.	638

D. D

O.

Num.

O allgůtiger erhalter 155
O blinde wuth 215
O du, den nie kein auge 400
Oft blůhn verbrecher auf 66
O Gott, den alle weſen ehren 123
O Gott erbarme våterl. 571
O Gott, ich preiſe deine gůte 525
O Gott mein Vater, ſteh mir bey 117
O Gott, von dem wir alles 468
O grabts mit flammenſchrift in erz 306
O heiliger und guter Geiſt 365
O Herr, laß meine ſeele 545
O Herr mein Gott durch 137
O Jeſu beſter menſchenfr. 101
O Jeſu Chriſt! dein vorſatz 11
O Jeſu Chriſt, mein leben 292
O Jeſu, Jeſu, Gottes Sohn (a) 324
O Kónig aller frommen 75
O kónnt ich dich, mein Gott, recht preiſen 555
O Lamm aus deinen wunden 217
O Lamm Gottes im ſtaube 254
O mein Herr mein Gott 110
O mein Schópfer, Herr der 453
O nacht, in welcher Jeſus 195
O Schópfer, jedes deiner 556
O ſeele, lob und preiſe, 493
O ſeht, die liebe ſonne 312
O tag, der uns des Vaters 355
O Vater der barmherzigk. 192
O wår mein geiſt ſchon 675
O welch ein ſeegen iſt ein freund 100
O welch ein unſchåtzbares gut 518
O wie viel gutes thatſt du 154

P.

Pråge mir bey deinen lehr. 162

Num.

Preiß ihm! Er ſchuf und er erhålt 376
Preis und dank Herr Jeſu 12
Preis und lob u. herrlichk. 213

Q.

Quaal und angſt muß ich empfinden 280
Quelle der vollkommenh. 603

R.

Reich an jeder guten gabe 82
Richtet nicht, wenn ſůnder ſterben 427
Růhme, ſeele, dein geſang 250

S.

Schau ich auf jenen tag 641
Schau ſůnder, wie dein Gott dich liebet 180
Schmerz und klage fůllt das land 132
Schópfer, du Retter des 665
Schweiget, bange zweifel, 512
Schwingt, heilige gedank. 369
Schuf mich Gott fůr augenblicke 524
Seht Gottes gnade iſt 49
Seht Jeſum den gerechten 202
Seht welch ein menſch 218
Seinem eignen herzen 472
Sein kampf ward auch 239
Selbſt engel ſind gefallen 182
Selbſt Jehova fodert gab. 106
Selig ſelig iſt 111
Selig ſind des himmels 630
Selig ſind die, welche nun 678
Seyd barmherzig! menſchen hóret 95
Sey geſeegnet! amen! am. 585
Sey, Hóchſter, ewiglich 647
Siehe, ſehenswůrdig iſt 163
Sieh, Herr, uns zu freun 484

Sie

Num.
Sie kam, die letzte ſeiner ſtunden 252
Singt dem verſöhnten 38
Singt ehre ihm, bringt 238
Sink ich einſt in jenen ſchlummer 587
Sohn, der du für uns ſtarbſt und lebſt 259
Sohn Gottes, du mein Herr du biſt 241
Sohn Gottes und des Menſchenſohn 294
So hoff ich denn mit feſt. 516
So jemand ſpricht, ich liebe Gott 449
Soll dein verderbtes herz 161
Soll mich der tod nicht 679
Sollten menſchen, meine 450
Sollt ich an deiner macht o Gott 121
Sollt ich jetzt noch, da mir 295
Sollt ich meinem Gott nicht trauen? 562
Sorglos lebt in ſeinen 322
So weit nur deine ſonn. 557
So will ich, Jeſu, dann 243
Sprich nicht in deinen leidenstagen 300
Still lächelnd wie ein 644

T.

Tag, den mir der Herr 248
Tag, der den Ueberwind. 256
Theuer, wie mein eignes 487
Troſtvoll, o mein Heiland 598

U.

Ueberwunden, überwund. 255
Um gnade für die ſünder fleht 232
Umſonſt umſonſt verhüllſt 618
Unerforſchlich ſey mir immer 68
Unſre ausſaat, ſcegne, 593
Unwiederbringlich ſchnell 156

V.

Num.
Vater aller menſchen kind. 632
Vater, heilig möcht ich leb. 546
Verbittre dir dein leben 648
Verfinſtert ward die ſonne 240
Vollendet freudig euren 18
Vollendet iſt dein werk 337
Voll heilger luſt 567
Voll traurigkeit 176
Voll von ehrfurcht, dank und freuden 245
Vom geräuſch der welt geſchieden, 541
Von arbeit bin ich müde 148
Von dir auf dieſe welt gerufen 422
Von dir, o Vater nimmt mein herz 305
Von dir ſind Gott, der ehe freuden 91
Von furcht dahin geriſſen 204
Von ganzem herzen lieb ich 13
Von ganzem herzen rühm. 348
Von tiefer angſt umgeben 611

W.

Wann menſchen ſtreben, dir an güte 551
Wann werd ich dich mein 627
Was haſt du in der menſchheittagen 200
Was hilft es mir, ein chriſt zu ſeyn 443
Was ich nur gutes habe 118
Was iſt der menſch, deß du gedenkſt 181
Was iſts, daß ich mich 301
Was ſind für ſchweere 387
Was ſoll ich ängſtlich klag. 564
Was ſoll ich thun 188
Was ſoll ich troſtlos ſorg. 637
Was ſorgſt du ängſtlich für dein leben 318
Was trauren wir? Gott 592
Weh dem verlohrnen ſohn 205

Num.
Weicht ihr finſtre ſorgen 228
Weit um mich her iſt al-les freude! 481
Welch eine hohe ſeligkeit, 532
Wem von den gütern 640
Wenn auch widerwärtigk. 303
Wenn der gedanke mich erſchreckt 278
Wenn du des nächſten ehr 209
Wenn einſt mein ſterbend auge bricht 578
Wenn ich auf Gottes weg. 17
Wenn ich einſt aus dem pilgerland 583
Wenn ich in meinem grabe 681
Wenn ich, o Gott, von dir 479
Wenn ich, o Schöpfer, deine macht 461
Wen, Mittler, meine pilgerzeit 579
Wenn wir unſern lauf vollenden 581
Wenn zu vollführung dei-ner pflicht 444
Wer arm und dürftig iſt 102
Wer bin ich? eine große frage 424
Wer des lebens güter hat 421
Wer durch den glauben 361
Wer gehorcht der thu's 663
Wer gibt gebeugten ban-gen ſündern 344
Wer gläubig iſt und dem. 116
Wer Gottes wege geht 448
Wer Gottes wort nicht 445
Wer herrſchet, wer ein 662
Wer höher durch geburt 113
Wer in ſünden ſtirbt, dem 388
Wer iſt es werth wie du 86
Wer keine furcht vor 622
Wer leben will, und glückl. 451
Wer machte doch die ſchö-ne welt 124
Wer mit luſt und eifer 570
Wer rief die ſonn und 56
Wer ſünde thut, liebt 442

Num.
Wer weiſe werden will 601
Wer will Gottes auserw. 542
Wie dank ich, Jeſu, dir, 14
Wieder iſt ein jahr verg. 57
Wie eine mutter ſich erb. 561
Wie ein geſchwätz des tags 153
Wie feyerlich biſt du 643
Wie getroſt und heiter 288
Wie göttlich ſind doch Jeſu lehren 406
Wie groß iſt des allmächt. 417
Wie groß, o Gott, iſt deine 48
Wie groß wie angebetet iſt 77
Wie klein, Erlöſer, iſt 347
Wie leicht vergißt 610
Wie liebreich Jeſu, iſt 233
Wie liebt uns Gott ſo vät. 37
Wie mächtig ſpricht in meiner ſeele 535
Wie mannigfaltig ſind die gaben 380
Wie menſchenfreundlich Jeſu 85
Wie ſchön iſt Gottes welt 595
Wie ſelig iſt, wer gläubet 538
Wie ſicher lebt der menſch, der ſtaub, 313
Wie ſollen wir dir, Vater, 39
Wie ſoll ich dich würdig 467
Wie treu, mein guter 409
Wie wichtig iſt doch der 526
Wie wird mir dann, ach dann mir ſeyn 310
Willkommen Held im 273
Willſt du die buße noch 187
Wir danken dir, erblaßte liebe 253
Wir danken freudig dir 470
Wir glauben an dich Je-ſu Chriſt 15
Wir liegeu hier zu dei-nen füßen 403
Wir ſind dem Herrn ge-weihet 494
Wir ſingen Herr von deinen ſeegen 591

Num.
Wir ſollten freylich in der noth 126
Wo deine lehrer, Gott, dein wort 79
Wo eilt ihr hin, ihr lebensſtunden 454
Wo find ich Gott, den meine ſeele 320
Wohlauf, mein herz, wohlauf (b) 324
Wohl dem, dem ſeine mißethat vergeben iſt 533
Wohl dem, der beßre ſchätze liebt, 565
Wohl dem, der Chriſto angehöret 296
Wohl dem, der Gott zum 72
Wohl dem der Jeſu Chriſto treu 349
Wohl mir, daß ich den Vater kenne, 536
Wohl uns wenn wir, o Geiſt des Herrn 362

Num.
Wohl zu thun und mitzutheilen 419
Wo iſt ein volk, wo iſt ein land 569
Wo tönt der pſalm der dich erreicht 368

Z.

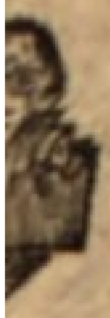
Zeige dich uns ohne hülle 590
Zeit, die ich ſeufzend zähle 607
Zu deinem preis und ruhm 667
Zu dir erhebt ſich mein gemüthe 404
Zu Gottes lob erwecke 531
Zur arbeit, nicht zum müſſiggang 430
Zur grabes ruh entſchlummerſt du 260
Zu uns her neige Gott dein ohr 127

Bayerische Staatsbibliothek München

Num.
Wir ſiſen froͤlich in der nacht 226
Wo deine lehrer, Gott, dein wort 79
Wo ſeit ihr hin, ihr lebensſtunden 454
Wo ſoll ich Gott, den meine ſeele 320
Wohlauf, mein herz, wohlauf (b) 724
... dem, dem ſeine ... ſuͤnden vergeben iſt 533
... dem, der deſſen ... liebt, 565
..., der Chriſto ... 296
... der Gott zum 72
... Jeſu Chriſ... 349
... ich den 576
... mir, ... 362

3.

Zeige dich uns ...
Zeit, die ich ſo ...
Zu deinem preiſ... ...
Zu dir erhebt ſich ... gemuͤthe
Zu Gottes lob ...
Zur arbeit, nicht ... muͤſſiggang
Zur grabes ruh ... ſchlummerſt du
Zu uns her neige ... deine ohr



BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Heckel, Johann Christoph,

Wochentliche Erbauungen durch auserlesene neue geistliche Lieder Zum Privatgebrauch

Augspurg 1785

Liturg. 567 e
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10590495-6
VD18 15236765